41 Ra conv.

8 Asc. 4118 ma

-1

Roetz

<36628818630019

<36628818630019

Bayer. Staatsbibliothek

Anno 1734. den 30. Jan:

Geist: Speiß.

Was ist süsser als das brodt
der Englen? der Herr.
wan Gott in brod der Englen
isst der Mensch. S. Aug:
Sup: Psal. 34.

Mit disen wenigen will in
all hoch-geziemenden respect
Meiner ganz Gnädigen Frawen,
Maria Anna Adelgundis gra:
tulieren, anbey mich zu gnaden
bestmöglichist recomendiren;
der ich verbleibe

unwürdigste Christl.
B. aufrichtigst, höchst
verbundenen geistl: diener
L: Augustinerin.

4118 m

Täglich Eröffnete

Schul der Liebe

Im Hochw. Sacrament deß Altars.

Daß iſt

Sacramentaliſch

Jahr-Buch /

Worin die auff alle Tag deß Jahrs einfal-
lende Heilige / Seelige oder ſonſt andächtige Ver-
ehrer deß Hochwürdigen Sacraments / durch ein
auß dero Leben gezogenes Lehr-Stück zur täglicher Nach-
folge vorgeſtellet werden.

Dergeſtalt eingerichtet /

Daß auß ſelbigem als dem Kern vieler
weitläuffiger Aſcetiſchen Bücheren in der kürtze
zu lernen die wahre

Wiſſenſchafft der Heiligen.

Zuſammen getragen durch
Den Wohlehrw. und hochgelehrten Hrn
Hrn. JOANN. GODEFRID. KOETZ,
Vorhero geweſenen Paſtorn ad S. Crucem in Glaad,
und Eyffliſcher Chriſtianität Camerarium, nun-
mehro Pfarr-Herrn zu Mülheim am Rhein.

Erſter Theil.

Cölln /
Bey Servas Nöthen Buchhändlern Anno 1726.
Superiorum Permiſſu & Approbatione.

Wb/63/1674

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Cenſura Ordinarii.

LIber in duas partes diſtributus, cui titulus, Sacramentaliſch Jahr-Buch/ Auctore Adm. R^do^ D. JOANNE GODEFRIDO ROETZ Paſtore olim ad S. Crucem in Glaad, nunc verò Mulhemii ad Rhenum, non ſolum nihil continet contra fidem aut bonos mores; quin potius ad excitandum in animis fidelium erga SS. Euchariſtiæ Sacramentum amorem & cultum egregiè eſt accommodatus. Meretur itaque Typis vulgari. Ita cenſeo Coloniæ 15. Martii 1714.

CORNELIUS BREWER SS. Theol. Doctor, Collegiatarum & reſpective Archidiaconalis Eccleſiarum Colonienſium S. Severini, & B. M. V. ad Gradus Canonicus, Parochialis S. Severini Paſtor, Parochialis item Collegii intra Coloniam Camerarius & Præſes, Librorum Cenſor Ordinarius.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Cenſura Ordinarii.

LIber in duas partes diſtributus, cui titulus, Sacramentaliſch Jahr-Buch/ Auctore Adm. R^do D. JOANNE GODEFRIDO ROETZ Paſtore olim ad S. Crucem in Glaad, nunc verò Mulhemii ad Rhenum, non ſolum nihil continet contra fidem aut bonos mores; quin potius ad excitandum in animis fidelium erga SS. Euchariſtiæ Sacramentum amorem & cultum egregiè eſt accommodatus. Meretur itaque Typis vulgari. Ita cenſeo Coloniæ 15. Martii 1714.

CORNELIUS BREWER SS. Theol. Doctor, Collegiatarum & reſpective Archidiaconalis Eccleſiarum Colonienſium S. Severini, & B. M. V. ad Gradus Canonicus, Parochialis S. Severini Paſtor, Parochialis item Collegii intra Coloniam Camerarius & Præſes, Librorum Cenſor Ordinarius.

Denen Hoch-Edel/ Ehren-Veſten/ und Wohl-Vornehmen Herren

Herrn MATTHIÆ CRÄMER Ihrer Churfurſtl. Durchleucht zu Pfaltz in dero Freyheit Mülheim am Rhein Wohlbeſtellten Vogten.

Hrn. LUD. BRÜCKMAN Regirenden Burger-Meiſter und Scheffen daſelbſt
Herrn GERARDO MÜLLER ältiſten Scheffen
Herrn ERNESTO HERCK Bürgermeiſter und Scheffen
H. JOAN. HOLTZ Bürger-Meiſteren
Hrn. BARTHOLOMÆO LÜLSTORFF Bürger-Meiſteren
H. FRIED. KNEFEL Burger-Meiſteren
Herrn. HENRICO BREYD Scheffen und Hoſpitals Proviſoren
Herrn JOANNI SCHORN Scheffen
Herrn JOA. MATTHIÆ CREMERIUS Scheffen
H. JOA. HEYDCAMP Kirch-Meiſteren.

Hoch-

Hoch-Edele / Ehren-Veſte Groß-Günſtige Herren.

GAr wohl hat es ſich gefüget / daß gegenwärtiges ſo genante Sacramentaliſche Jahr-Buch / nachdeme die erſte Edition etlicher tauſend Exemplarien in kurtzer Zeit debitiret geweſen / zur zweyter Aufflage befordert / und unter die Preß genohmen worden / eben umb die ſelbige Zeit / da mich zu Euerem Seelen-Hirten die göttliche Providentz verordnet und beruffen hat. Bey ſo wohl eintreffendem Schickſal hatte ich nicht lang zu deliberiren weme ich ſelbiges dediciren und unter weſſen Schutz es nachmahlen das offene Tag-Liecht anſchauen ſolte: abſonderlich da ich am letzt verloffenen H. Fronleichnams-Feſt (neben ſonſt von unerdencklichen Jahren hero im gantzen Land / weit und breit / erſchollenen Ruffs) mit ungemeiner Hertzens-Freud ſelbſt gegenwärtig geſehen / wie ihr ſämptlich / als recht Exemplariſche Vorſtehere nebſt unterhabender Euerer Gemeinde und Burgerſchafft gegen Unſren im Hochwürdigſten Altars-Geheimnuß gegenwärtigen

Heyland daßjenige einiger Maſſen erneueret und geůbet habet / welches ihme am Palm-Sonntag bey ſeinem glorwůrdigen Einzug in die Statt Jeruſalem von dem andächtigen Volck widerfahren iſt.

Es hat gemeltes Volck dieſe drey Stůcke (worin die rechtſchaffene und wahre Andacht beſtehet) zuſammen gefůget / 1. Das Hertz oder hochſchätzende wohlgewogene Affection gegen Chriſtum. 2. Die Zung oder die Stimmen / mit welchen ſie Ihnen / als einen gebenedeyten / der da im Nahmen deß Herrn kommen thäte / und als einen wahren Sohn Davids gelobt / und das Hoſanna ihme zugeruffen haben. 3. Die Händ / oder die Werck / mit welchen ſie ihme Zweigen von den Båumen abgehauen / auch ihre Kleyder über den Weg geſpreitet haben. Es haben mit mir / viele tauſend Augen / deren nit wenige mit Lieb-vollen Andachts-Zähren übergoſſen geweſen / an ſelbigem Tag / und vorhin / öffters geſehen / es haben viele tauſend Ohren gehöret / was Geſtalt Ihr eueren Lieb- und Ehrwůrdigſten Heyland zu Waſſer und zu Land / unter Heerpaucken / Wald-Hörner / Hautbois und Trompetten-klang / unter Teutſch- und Lateiniſchem Chor-

Geſang /

Geſang/ unter Schallen und Knallen des klein- und groſſen Geſchütz/ herumb getragen / geführet/ begleitet/ und mit Hertz und Mund geprieſen habet.

Ich wil nun alhier nicht hoffen/ daß unſre umb Chriſti willen zwar zu liebende / doch irrende Brüder und widrige Mit-Burger es jenen Phariſæeren uñ Schrifftgelehrten (davon geſchrieben iſt Joan. am zwölfften Cap.) es werden nachgemacht/ und ſich mit Unwillen gebraucht haben jener Wort: Videris, quia nihil proficimus: Ecce, totus mundus poſt eum abiit; ſehet ihr wohl/ daß mit unſerem Widerſprechen/ Läſteren und Schelten/ wider das Catholiſche Nacht-mahl nichts außgerichtet iſt: ſchauet alle Welt hanget ihm nach. Ach! es gebe der Him̃el/ daß dieſes bald wahr werden möge/ es verhänge der Grund-gütige Gott/ daß nur einige neue Strahlen jener Erkantnuß und Liebe gegen dieſes allerhöchſtes Gut in ihren Hertzen erweckt werden mögten/ mit welchen ihre Vorfahren zu Cöllen/ und Mülheim dargegen entzündet geweſen/ von welchen rühmlich geſchrieben wird/ daß ſie unter den erſten geweſen/ ſo das von Päbſtlicher Heiligkeit Urbano IV. nach vorhergegangenen

verſchiedenen Wunder-Zeichen (wie am 5. Aprilis/ und am 25. Junii in dieſem Buch zu leſen) eingeſetzte allerheiligſte Fronleichnams-Feſt mit gröſter Solemnität empfangen und biß heran continuiret haben; es ſchicke der Allerhöchſte/ daß derjenige Glaub in ihren Gemüthere[illegible] auffs neu entzündet werde/ welcher/ wie in dieſem Jahr-Buch an gehörigen Oertheren wird zu leſen ſeyn/ ſich gefunden hat bey den lieben Apoſtelen/ bey den erſten Chriſten/bey denen heiligen Vätteren und erſten Lehreren der Kirch Gottes; alsdan nicht zu zweifflen wäre/ wan die eyffrige Catholiſche Pfarr Mülheim Jährlichs bey ſo berühmter hochfeyrlicher Gottes-Tragt die von ihrem göttlichen Bräutigam ihr hinterlaſſene und verehrte himmliſche Kleynodien ſeines allerheiligſten Fleiſches und Bluts herumb traget/ und freudig ihren Mit-Brüderen und Nachbahren/ gleich einer anderer Rebecca, davon zu leſen Geneſis 24. cap. vorweiſet/ es würden dieſelbe nicht anders/ als wie die Verwandte und Brüder der Rebecca gethan haben/ auch mit wohlgewogenem Mund und Hertzen ausſchreyen: Soror noſtra es; creſcas in mille millia, poſſideat ſemen tuum

por-

portas inimicorum tuorum; unſere Schweſter biſt du/ wachſe tauſend und tauſendfältig/ dein Saamen möge beſitzen die Pforten deiner Feynden. Gen. 24.

Indeme aber die von dem Allerhöchſten beſtimte Zeit dermahlen noch nicht vorhanden zu ſeyn ſcheinet/ daß ein Hirt und ein Herde auff Erden werden/ ſo iſt gleichwohl von dir/ O du recht eyffrig Catholiſches Mülheim/ und vorab von Euch meinen Hochgeehrteſten Herren Vorſtehern höchſtlöblich allzeit beſchehen/ daß ihr mit einem lebhafften/ hoch-aufferbäulichen Exempel/ mit einer Jährlicher/ durch Welt-bekante Seelen-Eyfferer über dieſes göttliche Geheimnuß haltender Controvers-Predig/ und mit andrem vorgemelten Triumphirlichem Auffzug eueren irrenden Mit-Brüderen und Beygeſeſſenen zeiget/ wie weit ſie von den Wegen ihrer Vorfahren abgewichen/ wie gar wunderlich die alte Sprach der wahren Kirchen bey Erbauung eines neuen Babels ſich verwirret habe; indeme die Sach nunmehr ſo weit kommen/ daß/ da vorhin hat können geſagt werden (dieſes Hochw. Geheimnuß belangend) Erat terra labii unius. Gen. 11. v. 1. Es ware einerley Red/ ei-

nerley Außlegung dieſer Wörter: Hoc eſt Corpus meum. Dies iſt mein Leib: ſchon würcklich zur Zeit Bellarmini, wie er ſelbſt Lib. 1. c. 8. bezeuget / zwey hunderterley irrige Außlegungen / und Meinungen geweſen über dieſe vier / ſo klare Wörtlein.

Gott dem allerhöchſten aber ſey ewiger Danck / daß ihr / Meine Hochgeehrte Herrn ſampt übrigen / meiner Sorge nunmehr committirten Schäfflein getreu geblieben. Eueren Eyffer dan zu unterhalten / euere Andacht zu beförderen / und endlich auch eueren Glauben zu beſtättigen / wird nicht undienlich fallen gegenwärtiges zu Eueren groß-günſtigen Händen præſentirendes Büchlein; und obzwar es keine Controverſen ex profeſſo berühret / ſo kan doch ein nicht præoccupirtes auffrichtiges Hertz auß ſo vielen hundert bey den allerklugeſten / hochheiligſten / und vortrefflichſten Seelen befindenden raren Exemplen / und Andachten / geſchehenen Wunderwercken / mitgetheilten himmliſchen Günſten / Gnaden / und Erſcheinungen / ſo bey der Nieſſung / der Anbettung und Conſecrirung dieſes höchſten Guts ſich zugetragen / Handgreifflich / und unwiderſprechlich ſchlieſſen / und abnehmen /

daß

daß die Römiſch-Catholiſche Lehr von dieſem Geheimnuß die rechte/ wahre/ und allein Göttliche ſeye.

Sie geruhen derhalben dieſes mit wohlmeinendem Gemüth zu gantz freundlichem Geiſtlichem Willkomm ihnen von mir dedicirt- und geſchencktes Jahr-Buch mit eben ſo geneigten Händen anzunehmẽ; mir aber in meinem ſchwären Hirtẽ-Ampt bey waßerley vorfallenden Difficultäten allen gedeylichen Vorſchub/ zur Wohlfahrt deren lieben Seelen durch Rath und That anzuſchaffen/ auff daß wir ſämblich nach offtmahliger Uberleſung/ und getreuer Ubung deren in gegenwärtigem Sacramentaliſchen Jahr-Buch vorgehaltener Sitten-lehren dermahlen einſt würdig ſeyn mögen / daß unſre Nahmen in die Jahr-Bücher der glückſeeligen Ewigkeit eingeſchrieben werden. Alſo wünſchet von Hertzen

Deroſelben

Mülhemii 20. Julii
1726.

In Chriſto ergebenſter und höchſt-verpflichteter geiſtlicher Diener und Seelen-Hirt JOAN. GODEF. ROETZ.

Vorrede /

Und nöthiger Bericht an den günſtigen Leſer.

LAſſe es dich nit befremden günſtiger lieber Leſer / daß ſich ein ſchlecht beſchlagener und geringer Paſtor erkühnet bey dieſem ſo gelehrten Welt-Lauff andere in die Schul zu führen: allermaſſen dieſes Unterfangen / wan wohl verſtanden wird / nit allein keine Vermeſſenheit noch großdünckendes Abſehen / ſonderen vielmehr ein ſo geringfügiges ſchlechtes ämptlein iſt / daß es von einer armen und ſchlechten Dienſt-Magd / ja einem jeglichen ungelehrten Schul-buben kan vertretten werden. Dan / was iſt leicht- und geringer als andere mit den Fingeren zur Schul zu weiſen? hat nit jene Göttliche Weißheit Prov. 9. zu dergleichen ämptlein ihre Dienſt-Mägde abgefertiget? Miſit ancillas ſuas, ut vocarent.... ſi quis eſt parvulus, veniat ad me. Hat nit vormahlen auch ein ſonſt unmündiges Kind in jener Nacht / in welcher

der

der Engliſche Doctor Thomas de Aquino gebohren worden / mit heller Stimm außgeruffen: ad Scholas! ad Scholas? zur Schul/ zur Schul? (Segneri.) Entfärbe mich dahero zumahlen nicht / dieſes Ampt in gegenwärtigem Buch zu vertretten / und dahin alle und jede täglich einzuladen / wovon das H. Concilium zu Trient ſeſſ. 22. can. 8. ſpricht; Quod magnam contineat populi fidelis eruditionem: Daß ein hoch und vortreffliche Wiſſenſchafft deß gläubigen Volcks darin begriffen ſeye. Wan nun nach Zeugnus deß H. Ambroſii die Vortrefflichkeit deß Lehr-Meiſters ein kräfftigſter Antrieb zum lernen iſt. Optimus diſcendi ardor eſt nobilitas Magiſtri; ſo ſolte ja billig in uns erwachſen ein gantz hitzige und feurige Begierde dieſe Sacramentaliſche Liebes-Schule täglich zu betretten; maſſen daſelbſt der jenige in eigener Göttlicher Perſohn gegenwärtig iſt / von welchem vormahlen geſagt worden: Erat quotidie docens in Templo. Er lehrete täglich im Tempel. Luc. 19. Derjenige/ ſage ich / welcher nit allein von ſeinem himmliſchen Vatter uns auff dem Berg Thabor (Matth. 17.) zum Lehr-Meiſter angewieſen worden / ſonderen auch ſeine Freude

hat

hat / unter ſolchem Ehren-Titul eines Lehr-Meiſters von uns erkent / gehalten und geehret zu werden: dahero er ſpricht: Magiſter veſter unus eſt Chriſtus. Euer eintziger Lehr-Meiſter iſt Chriſtus. Matth 23. v. 10. Zu dieſem dan ſo vortrefflichen im heiligen Sacrament gegenwärtigen Lehr-Meiſter haben ſich ohne einige Außnahm alle und jede zur Heiligkeit Luſt und Lieb tragende Seelen / ſo jemahl in der Chriſtlichen Kirchen geleuchtet / gantz eyffrig verfüget / mithin uns allen den Weg zu ſelbiger gebahnet / und durch ihre vortreffliche Bey-Spiel diejenige ſchöne Lehren hinterlaſſen / welche ſie in dieſer Göttlicher Liebes-Schul erlernet hatten. Gehe du derhalben / mein Chriſtlicher Leſer / täglich dahinein / und höre nit meine / ſonderen deß jenigen überhimmliſche Lehren / welcher ſagt: Ego Dominus Deus tuus docens te utilia: Ich bin der Herr dein Gott / der dich nützliche Dinge lehret. Iſaiæ 48. Gehe hinein / ſage ich / und faſſe wohl jene tägliche Sitten-Lehr / welche in der kürtze voran geſetzet / auß dem Leben aber eines einfallenden Heiligen / Seeligen / oder doch wegen dieſer Andacht berühmten Diener Gottes gezogen / und ſo

wohl mit deſſen / als anderen kurtzen Exemplen und Red-Verfaſſungen in etwa erkläret und zur Nachfolge dargeſtellet wird.

Sonſten belangend den bey erſter Unternehmung dieſes Wercekleins mir vorgeſetzten Zweck / ware ſelbiger zweyerley. Erſtlich damit denen Predigeren (vorab den jenigen / in dero Pfarren ich mit vorgehabter Päbſtlicher Licentz die Bruderſchafft vom Hochwürdigſten Sacrament eingeführet hatte) welchen Ampts halber obliget monathlich / (auch ſonſten offtermahl das Jahr hindurch von dieſem höchſten Gut zu predigen) in etwa gedienet würde. Denen dan meines erachtens / bey ſolcher Menge der Geſchichten und Sitten-Lehren ſo gar ſchwär nit fallen dörffte ein dienliches zu ihrem Behueff in der kürtze zu überleſen und herauß zu nehmen.

Anderen theils machte ich mir die Hoffnung / daß in dieſer alſo geöffneter Sacramentaliſcher Liebes-Schul vielleicht ein und anderem eyffrigen Liebhaber deß Hochwürdigſten Guts / (deme es mit anderen weitläuffigen Bücheren nit gedienet iſt) bey Halt- und Anhörung der H. Meſſen/

ſen/ vor/ in/ und nach heiliger Commu- nion/ bey denen Bett-Stunden/ Pro- ceſſionen/ und Beſuchungen deſſelbigen/ zu Unterhalt- und Vermehrung deß Eyf- fers ein dienliches angeſchaffet wür- de.

Solte mir aber alhie vorgerůpffet wer- den/ daß dieſe Sache vorhin von Fran. Marcheſio in ſeinem täglichen Brod/ und auch von anderen in ihren Schrifften ab- gehandelet worden/ und alſo hiebey der Gelehrter Nach-Welt nichts neues præ- ſentirt werde: deme gebe zur Antwort/ daß zwar ſeine Einrede eine in Gottes- Wort gegründte Wahrheit ſeye: Nihil no- vum ſub ſole. Nichts neues iſt unter der Sonnen. Eccleſ. 1. Gleich wie aber das Spinnen-Geweb darumb nit für köſtli- cher gehalten wird/ weil ſolches die Spin- nen auß ihrem eygenen Jngewäyd her- außgeſponnen; noch auch das Seyden- Zeug umb deſto verächtlicher iſt/ weil es von dem Weber nichts/ als die Arbeit hat: alſo muß nit ein jegliches/ obwohl von anderen hin und wider beygetragenes Wercklein dieſer Urſachen halben verworf- fen werden: und muß ja freylich das jeni- ge/ ſo als eine Geſchicht paſſiren ſolle/ nit

von

von ſelbſt gleich einer Spinnen gedichtet / wohl aber von anderen hergenommen und entlehnet werden. Gleich wie ich dan gern geſtehe daß eine zimliche Anzahl der Geſchichten auß vorgerühmten Marcheſio herauſzgenommen / die mehreſte aber auß anderen bewehrten Bücheren herbey geſucht / und in dieſe Kürtze gezogen habe / heiſcht aber dabey allzeit / was Clemens Alexandrinus lib. 1. ſtromat. c. 1. ſagt: Alius ex alio ſapimus, olim & nunc: Einer wird von dem anderen Weiſer; jetzt wie vor alters.

Den mir bewuſten Mangel und Abgang teutſcher Sprach-Zierde belangend / hat mich ſelbiger wenig geſchröcket / noch vom ſchreiben abgehalten / maſſen mir wiſſig / daß in dieſer Sacramentaliſcher Liebs-Schul die beſte Wohlredenheit in einem liebenden Hertzen beſtehe: ſo erinnere mich auch an dasjenige / was Ribadineira von ſeinem Welt-bekanten Ordens-Stiffter und Uhrheber unzahlbahrer guter Früchten in der Kirchen Gottes / dem H. Ignatio Vitæ lib. 3. cap. 3. meldet / dan ſelbiger / obwohl die Vollkommenheit Italiäniſcher Sprache niemahl erreichen können / jedoch darumb nit unterlaſſen hat mit ſchreiben und Mündlichem Lehren Gottes Ehr und deß Nechſten Heyl zu beförde-

förderen. Welches dan auch bey denen Einfältigeren / mehr auff den innerlichen Safft und Geſchmack der Andacht / als die hochtrabende Redens-Arten ziehlenden Gemütheren durch gegenwärtige meine Arbeit geſucht wird; und ſolte ſelbiges auch nur bey ein- und anderem glücklich von ſtatt gehen / werd mich allerdings begnüget befinden / mithin mir die gäntzliche Hoffnung machen können / daß meiner als eines in der Sacramentaliſcher Liebs-Schulen noch ſehr unbeſchlagenen Lehr-Jüngers bey jener denen frommen Seelen wohlbekanter liebreich- und ſüſſer Audientz ihres himmliſchen Lehr-Meiſters nach der H. Communion jetzt im Leben / und nach meinem Todt mit einem eintzigen liebvollen Bitt-Seufftzerlein werde gedacht werden.

Ein welches / damit deſto ſicherer geſchehen möge / wolt ich zuletzt den günſtigen Leſer gebetten haben / daß er ſich gefallen laſſe gantz beſtändig alle Tag die vorgeſchriebene Sitten-Lehr nit allein obenhin / und in der Geſchwinde zu überleſen; ſonderen auch dieſelbige ſampt dem darauff folgenden Spruch auß der H. Schrifft wohl zu behertzigen; den Tag durch etlich-

mahl

mahl daran zu gedencken / auch das einfal- lende Exempel ſampt denen Antrieb- oder Bewegungs-Urſachen (ſo ich zu Verhü- tung deß Verdruſſes ab der Weitläuffig- keit / in gleichmäſſige Kürtze gezogen) vor und nach der H. Communion ſich zu Ge- müth zu führen / und demnechſt das tägli- che kleine Gebettlein als eine kurtze Wider- holung deſſen / was geſagt / und gelehrt worden / ein und andermahl andächtig- lich außzuſprechen. Sonſten können auch gemelte kleine Gebett oder Bitt- Seuff- tzerlein vor / oder nach der H. Communion / oder H. Meſſen in gröſſerer Anzahl an ſtatt anderer weitläuffigen denen Verſtreuun- gen mehr unterworffenen Affecten ge- braucht werden / item auch in denen An- bettungs ſtunden ꝛc. Alſo daß heut auß die- ſem / morgen auß jenem Monath / durch eine annehmliche Abwechſelung dieſelbige gantz oder zum Theil auff die dritte Ignatia- niſche Weiſe zu betten vorgenommen wer- den.

Die eingeſchlichene Truck- Fehler bey Abweſenheit deß Authors findet der Leſer am Ende des Buchs zum Theil gebeſſert: die übrige wolle ſeine Diſcretion und Gü- tigkeit excuſirt und überſehen haben.

Proteſtation deß Authors.

Alles was in dieſem Wercklein vorgebracht wird / wil ich verſtanden haben nach der Verordnung Ihro Päbſtlicher Heiligkeit Urbani VIII. vom Jahr 1631. den 5. Junii. dergeſtalt / daß / wan irgendwo dieſe Wörter : **Heilig / Seelig / Miracul / Wunderwerck / Offenbahrung / Erſcheinung / 2c.** Und dergleichen geſetzet ſeynd an ſolchen Oerthern / und Gelegenheit / wo es die Kirch Gottes noch nit erkant / oder erkläret hat / ſoll ſelbigen kein anderer / als menſchlicher Glaube beygemeſſen werden ; den Hiſtorien aber und Geſchicht-Beſchreibungen wil ebenfals keinen anderen Glauben zugeſtattet haben / als die Authores / darauß ſelbige gezogen / verdienen.

Alpha-

Alphabetiſcher

Nahmen-Regiſter der jenigen Heiligen / Seeligen

oder Gottſeeligen Perſohnen / ſo in dem erſten Theil beygebracht werden.

NB. Die Heiligen werden durch die Litter S. die Seeligen durch B. die andere durch Abweſenheit dieſer beyden Litteren bedeutet.

A.

S. Agnes 21. Jan.
S. Aldegundis 30. Jan.
B. Aldobrandeſca 26. Aprilis
B. Alexander Luſagius 7. Maji
B. Alferius Abt. 12. Aprilis
Aloyſia de Carvajal 2. Jan.
B. Aloyſius S. J. 21. Junii
B. Amadeus 19. Feb.
S. Ancharius 3. Feb.
B. Andreas de Chio 29. Maji
S. Angela de Fulginio 4. Jan.

S. Anſelmus 21. Aprilis
S. Anthelmus 26. Junii
S. Antoninus Biſchoff 2. Maji
S. Antonius Abt 17. Jan.
S. Antonius de Padua 13. Junii
B. Antonius de Stroncone. 8. Feb.

B.

S. Baſiliſſa 9. Jan.
S. Baſilius 14. Junii
Ven. Beda 10. Maji
S. Benedictus Abt 21. Martii
S. Bernardinus 21. Maji
B. Bernardus von Morlans 23. Maji
S. Bogomilus 3. Junii
S. Bonitus 15. Jan.
S. Bruno 19. Aprilis

C.

S. Cadocus 24. Jan.
Cæſar Buzæus 15. Aprilis
S. Carolus Graff 2. Martii
S. Caſimirus 4. Martii
S. Catharina Bononienſis 10. Martii
S. Catharina Senenſis 30. Aprilis
S. Catharinæ Bonon. Erhebung 27. Martii
S. Catharina Sueca 22. Martii
Charitas Gambara 16. Junii
B. Chriſtina Viſconti 14. Feb.
Chriſtianus Meyer 4. Maji

B. Cla-

B. Clara Gambacorta 17. Aprilis
Claudius Bernardus 23. Martii
S. Coleta 6. Martii
B. Columba de Ricti 21. Maji
H. Creutz-Erfindung 3. Maji
S. Cuno 5. Martii
S. Cyrillus Alexandrinus 28. Jan.

D.

S. Deicola Abt 18. Jan.
Dionyſius Carthuſianus 11. Martii
S. Dorothea J. 6. Feb.
S. Dunſtanus 19. Maji

E.

S. Eduardus König 5. Jan.
S. Eleutherius Biſchoff 20. Feb.
S. Epiphanius 12. Maji.
S. Eva Cláuſnerin 25. Junii
S. Eudoxia 1. Martii
S Euphraſia de Monte-Leone 13. Martii
S. Euſtraſius 30. Martii
S. Euthymius 20. Jan.

F.

B. Felix Capuc. 18. Maji
Ferdinandus à Praga 21. Feb.
Flucht in Egypten 26. Feb.
S. Franciſca Romana 9. Martii
S. Franciſcus de Paula 2. Aprilis

S. Franciſcus de Sales 29. Jan.
S. Fulbertus 10. Aprilis

G.

S. Genovefa 3. Jan.
S. Gertrudis 17. Martii
S. Gregorius Pabſt 12. Martii
S. Gregorius Nazianzenus 9. Maji
B. Gualterus 22. Jan.
S. Guido Abt 31. Martii
S. Guido Cardinal 10 Aprilis
S. Guillielmus Büſſer 10. Feb.

H.

S. Helena D'oudin 23. Aprilis
S. Henricus Suſo 26. Jan.
S. Heribertus 16. Martii
S. Hermannus Joſeph 7. Aprilis
Hieronyma Veramontia 28. Maji
S. Honoratus Biſchoff 16. Maji
B. Hugo Abt 13. Maji
S. Hugo Biſchoff 1. Aprilis
Hyacintha Mareſcoti 31. Jan.

J.

B. Jacobus ab Olda 18. Aprilis
B. Jacobus de S. Galgano 30. Maji
B. Jacobus Salomonius 31. Maji
Ven. P. Jacobus Sales S J. 7. Feb.

S. Ida

S. Ida de Levvis. 13. Aprilis
Ven. P. Ignatius Martinetz S. J. 28. Martii
S Imelda 5. Feb.
S. Joachim Großvatter JESU 20. Martii
B Joachim Serviten Ordens 16. Aprilis
B. Joanna 4. Feb.
S. Joannes Baptiſta 24. Junii
Joannes Baptiſta de Renti 24. Aprilis
S. Joannes ante portam Latinam 6. Maji
S. Joannes Chryſoſt. 27. Jan.
S. Joannes Dei 8. Martii
S Joannes Sahaguntinus 19. Junii
S. Joannes Hortulanus 11. Jan.
B. Joannes Papa 27. Maji
B Jonas Einſidler 11. Feb.
B. Jordanus 13 Feb.
S. Joſeph 19. Martii
S. Joſeph Poëta 3. Aprilis
S. Iſidorus 4. Aprilis
B. Ivetta 12 Jan.
S Juliana 5. Aprilis
S Julianus 9. Jan.

K

H. H. 3. König. 6. Jan.

L.

S. Laurentius Juſtinianus 9. Jan.
S. Leo Pabſt 11. Aprilis
S. Leufridus 20. Junii
Litteratus 15 Feb.
S. Longinus 15. Martii
B. Lucheſius 28. Aprilis
Lucia Gonſalez 4. Junii

S. Lu-

S. Lucianus 7. Jan.
S. Ludanus. 17. Feb.
S. Ludgardis 16. Junii
S. Ludgerus 26. Martii
Ven. P. Ludovicus de Ponte S. J. 16. Feb.
S. Lydvvina 14. Aprilis

M.

S. Mamertus Biſchoff 11. Maji
S. Marcellus Pabſt 16. Jan.
S. Marcianus 10. Jan.
S. Marcus 25. Aprilis
Margarita Arbouſia 17. Feb.
S. Margarita Cottona 22. Feb.
B. Margarita Scotica 20. Junii
S. Maria Ægyptiaca 9. Aprilis
S. Maria ad Martyres 13. Maji
Mariæ Liechtmeß 2. Feb.
S. Maria Magdalena de Pazzis 24. Maji
Maria de Magliaco 28. Martii
Mariæ Verkündigung 25. Martii
S. Maria von Oegnies 23. Junii
Marina D' Eſcobar 9. Junii
S. Mathildis 14. Martii
S. Mathias Apoſtel 24. Feb.
S. Mechtildis 14 Martii
S. Medardus 8. Junii
S. Michaëlis Erſcheinung 9. Maji
S. Monica 4. Maji

N.

B. Nicolaus Buſchenius 23. Feb.
S. Nicolaus Staurophorus 2. Junii

Ven.

Ven. P. Nicolaus Lancizius S. J. 30. Martii
B. Notkerus 8. Aprilis
S. Norbertus 6. Junii

O.

Octave Mariæ Reinigung 9. Feb.
S. Onuphrius 12. Junii
B. Oſanna von Mantua 18. Junii

P.

S. Paſchalis 17. Maji
S. Pauli Bekehrungs-Tag 25. Jan.
S. Paulinus 22. Junii
SS. Petri und Pauli Tag 29. Junii
SS. Philippi & Jacobi 1. Maji
S. Philippus Nerius 26. Maji
B. Pius Quintus 5. Maji

R.

S. Rainerius 17. Junii
Reyſe Mariæ auß dem Stall 1. Feb.
Reinaldus de Orſaia 5. Junii
B. Rita von Caſſia 22. Maji
S. Robertus Hertzog 15. Maji

S.

B. Salvator de Horta 18. Martii
S. Simeon Siculus 1. Junii
S. Simeon Stylites 24. Maji

T.

S. Tharaſius 25. Feb.
S. Theodemarius 14. Jan.
S. Theodorus Abt 22. Aprilis
Theodorus Pabſt 14. Maji
S. Theotonius 18. Feb.
S. Thereſia Mexica 30. Junii
S. Thomas de Aquino 7. Martii

V.

Vigili SS. Petri & Pauli 28. Junii
Vigili oder Vorabend Mariæ Verkünd. 24. Martii
S. Volſtanus 19. Jan.

W.

S. Walburgis 27. Aprilis
S. Wernerus 19. Aprilis
S. Wilhelmus 27. Junii
S. Wilhelmus Biſchoff 12. Jan.
S. Wilhelmus Abt 6. Aprilis
S. Winvvalocus 3. Martii

JANUA-

MÜNCHEN

JANUARIUS.

1. Januarii.

Beſchneidung JEſU Chriſti.

Sittlicher Lehr-Punct.

HEut unterſtehe dich einer von den Erſten zu ſeyn / welche das H. Sacrament in aller Frühe beſuchen / und übe daſelbſt / was hie unten folget; mit gäntzlicher Auffopfferung / und Verſchreibung aller deiner Leibs/ und Seelen Kräfften / zum beſtändigen Dienſt dieſes höchſten Guts: gebrauche dich gantz verträulich der Wort des Propheten Davids: Benedices Coronæ anni benignitatis tuæ, & campi tui replebuntur ubertate. **Du wirſt rings umb benedeyen dieſes Jahr deiner Güte/ und deine Felder werden mit Fruchtbarkeit erfüllet werden.** Pſal. 64.

Exempel und Antrieb.

JESUS im Hochwürdigen Sacrament des Altars/ als der erſte und köſtlichſte Schatz/ den wir hier auff Erden beſitzen/ erfordert auch billig die Erſtlinge unſerer Hertzen: das iſt/ die erſte Anmüthungen derſelbigen/ die erſte Lieb / und Ehr-Be-

weiſungen / welche von uns beim anfang dieſes Jahrs können geübet werden. Ein ſolches haben beobachtet / und thuens auch annoch alle ſonderbahre liebhaber des H. Sacraments. Sie machens dieſzfals / wie Ferdinandus und Iſabella König in Spanien/welche das erſte Gold/ſo ihnen auſz Indien iſt überbracht worden/ zu einer Monſtrantz haben verwenden laſſen / damit nemblich dem jenigen die Erſtlinge ihrer Schätze gewidmet und conſecriret würden/ welcher in ihrem Hertzen den Vorzug hatte/ und weit über alles Gold und Edelgeſtein darin herſchete. Der H. Henricus Suſo unterlieſſe dieſes niemahlen. Die Gottſelige Maria à Jeſu thäts nicht allen für ihre Perſon/ ſondern triebe zu dieſer frühzeitiger Beſuchung des Hochw. Sacraments alle ihre Cloſter-Jungfrauen an dieſem tag an; den ſüſſen Nahmen JESU aber ſprache ſie heut mit ſonderlicher Andacht auſz an die Tauſendmahl. Nit ohne Verwunderung leſe ich bey Lohnero V. Tempus, von einem ſicheren abgöttiſchen Weiblein/daſz ſie täglich in aller Frühe vom leydigen Teuffel auffgeweckt worden/ ihren Abgott Amidam zu grüſſen: welches ſie thäte mit vierzehen Tauſendmahliger Auſzſprechung ſeines Nahmens. Nachmahlen/ da ſie zum Chriſtenthumb bekehret/ und die ſüſſeſte Nahmen JESU und Mariä täglich 14000. mahl auſzſprache/ wurde ſie von ihrem Schutz-Engel ebenfals in der Frühe darzu erwecket. Deine mit einem lebhafften Glauben begleitete Liebe zum H. Sacrament wird dir an ſtatt dieſes ſichtbarlichen Auffweckers ſeyn/daſz du ſelbiges beſucheſt: thue dabey/ was dir die Umbſtänd dieſer Zeit / und dein Eiffer einge-

ben wird: proteſtire/ daß ſelbiges dieß Jahr der fürnehmſte Vorwurff deiner Anmüthungen/Ehr- und Liebs-Bezeigungen ſeyn werde. Richte auff mit deinem JEſu dieſen Liebes-Pact/ und Verbundnus/ daß du bey deinen Anbettungen/ Beſuchungen/ Begleitungen/ und Communionen des gantzen Jahrs allweg wolleſt eingeſchloſſen haben alle Andachten/ Lieb- und Ehrerbietſamkeiten/ welche ehemahl von einigen Menſchen oder Englen gegen ſelbiges ſeynd geübet/ erdacht oder beſchrieben worden. Sage ihm/ du wolleſt durch dieſe mit Mund/ oder Hertzen außgeſprochene Wörter/ e. g. ich **glaube/hoffe/liebe/anbette/ grüſſe/lobe/verdemüthige**/ und dergleichen: alles verſtanden und eingeſchloſſen haben/ was hierüber in einigem Buch geſchrieben/ von einiger Creatur ihme lieb- und angenehmes dardurch verſtanden worden iſt: Ja von ſeiner unendlichen Weißheit kan verſtanden werden/ ꝛc. Endlich begehre ſeinen H. Segen fürs gantze Jahr/ und ſpreche folgendes

Gebettlein.

JESU/ Anfang/ und Ende meiner Jahren/ und gantzer Ewigkeit: mir flieſſet heut zum erſten der köſtliche Balſam deines H. Bluts/ mir zu Troſt wird ſelbiger allhier im H. Sacrament auffbehalten: Durch ſelbiges bitte ich dich umb deinen H. Segen/ Krafft weſſen ich in deinem H. Dienſt geſtärckt werde/ Amen.

weiſungen / welche von uns beim anfang dieſes Jahrs können geübet werden. Ein ſolches haben beobachtet / und thuens auch annoch alle ſonderbahre liebhaber des H. Sacraments. Sie machens dießfals / wie Ferdinandus und Iſabella König in Spanien/welche das erſte Gold/ſo ihnen auß Indien iſt überbracht worden/ zu einer Monſtrantz haben verwenden laſſen / damit nemblich dem jenigen die Erſtlinge ihrer Schätze gewidmet und conſecriret würden/ welcher in ihrem Hertzen den Vorzug hatte/ und weit über alles Gold und Edelgeſtein darin herſchete. Der H. Henricus Suſo unterlieſſe dieſes niemahlen. Die Gottſelige Maria à Jeſu thäts nicht allen für ihre Perſon/ ſondern triebe zu dieſer frühzeitiger Beſuchung des Hochw. Sacraments alle ihre Cloſter-Jungfrauen an dieſem tag an; den ſüſſen Nahmen JESU aber ſprache ſie heut mit ſonderlicher Andacht auß an die Tauſendmahl. Nit ohne Verwunderung leſe ich bey Lohnero V. Tempus, von einem ſicheren abgöttiſchen Weiblein/daß ſie täglich in aller Frühe vom leydigen Teuffel auffgeweckt worden/ ihren Abgott Amidam zu grüſſen: welches ſie thäte mit vierzehen Tauſendmahliger Außſprechung ſeines Nahmens. Nachmahlen/ da ſie zum Chriſtenthumb bekehret/ und die ſüſſeſte Nahmen JESU und Mariä täglich 14000. mahl außſprache/ wurde ſie von ihrem Schutz-Engel ebenfals in der Frühe darzu erwecket. Deine mit einem lebhafften Glauben begleitete Liebe zum H. Sacrament wird dir an ſtatt dieſes ſichtbarlichen Auffweckers ſeyn/daß du ſelbiges beſucheſt: thue dabey/ was dir die Umbſtänd dieſer Zeit / und dein Eiffer eingebey

ben wird: proteſtire / daß ſelbiges dieß Jahr der fürnehmſte Vorwurff deiner Anmüthungen / Ehr- und Liebs-Bezeigungen ſeyn werde. Richte auff mit deinem JEſu dieſen Liebes-Pact / und Verbundnus / daß du bey deinen Anbettungen / Beſuchungen / Begleitungen / und Communionen des gantzen Jahrs allweg wolleſt eingeſchloſſen haben alle Andachten / Lieb- und Ehrerbietſamkeiten / welche ehemahl von einigen Menſchen oder Englen gegen ſelbiges ſeynd geübet / erdacht oder beſchrieben worden. Sage ihm / du wolleſt durch dieſe mit Mund / oder Hertzen außgeſprochene Wörter / e. g. ich **glaube / hoffe / liebe / anbette / grüſſe / lobe / verdemüthige** / und dergleichen: alles verſtanden und eingeſchloſſen haben / was hierüber in einigem Buch geſchrieben / von einiger Creatur ihme lieb- und angenehmes dardurch verſtanden worden iſt: Ja von ſeiner unendlichen Weißheit kan verſtanden werden / ꝛc. Endlich begehre ſeinen H. Segen fürs gantze Jahr / und ſpreche folgendes

Gebettlein.

JESU / Anfang / und Ende meiner Jahren / und gantzer Ewigkeit: mir fließet heut zum erſten der köſtliche Balſam deines H. Bluts / mir zu Troſt wird ſelbiger allhier im H. Sacrament auffbehalten: Durch ſelbiges bitte ich dich umb deinen H. Segen / Krafft weſſen ich in deinem H. Dienſt geſtärckt werde / Amen.

2. Januarii.

Die Gottſel. Aloyſia von Carvajal.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie hoch eine von Gott erleuchtete Seel die H. Communion ſchätzen / und mit was brennendem Eyffer ſie ſich in der Sacramentaliſcher Andacht üben ſolle: was Gott zu Moyſe / daſſelbige kan ſie zu ſich ſelbſt ſprechen / wan ſie hinzu trettet: Ego oſtendam tibi omne bonum. **Ich wil dir zeigen alles gutes.** Exod. 33. Verſ. 19.

Exempel und Antrieb.

DIe Hochſchätzung dieſes Göttlichen Sacraments ware dermaſſen groß im Hertzen der am heutigen Tag gottſelig entſchlaffenen Aloyſiä von Carvajal / daß ſie dörffen ſagen / ſie verlange den Himmel nicht / als lang ſie gegenwärtig ſeyn mögte beym H. Sacrament: ſie hüngerte nach ſelbigem ſo hefftig / daß ſie ſich verlauten laſſen / wan ſchon das H. Sacrament mit Spieſſen und Helleparten umbringet wäre / würde ſie ſich dannoch durch zu tringen unterſtehen / und ſolte es ſie auch ihr Leben koſten: Ja ſie erkühnete ſich zu ſagen / ſie wolte gern die Gnad auch nur einer eintziger Communion mit Außſtehung aller Peynen der Welt / ja der Höllen ſelbſt erkauffen. Daß ſie nun dißfals geredt habe / wie ihr in Wahrheit umbs Hertz geweſen / erhellet auß zweyen Stücken: nemblich auß dem unbeſchreiblichen

Nutzen / den ſie auß täglicher Empfahung des allerheiligſten Sacraments geſchöpffet; und anderen Theils auß der höchſter Bitterkeit des Gemüths / welche ſie empfunde / wan ihr ſelbiges zuweilen geweigert worden: in ſolchem Fall ware nichts auff der Welt / das ſie tröſten könte: ſondern ſie weinete / und ſeufftzete / ſie ſchrye zu GOtt mit feurigen Begirden / ſie machte die annehmlichſte Lieb-volle Klag-Verſen über die Abweſenheit ihres Geliebten / ja verharrete die gantze Zeit / bey Tag und Nacht / in dieſem empfindlichſten Klagweſen / biß ſie folgenden Tags die H. Communion empfangen hatte; alsdan verſchwunden augenblicklich alle Zähren / die Traurigkeit ward in die gröſte innerliche Freud uñ unaußſprechlichen Troſt verwandlet: nach empfangener H. Communion bliebe ſie eine gantze Stund im Gebett verſammlet / und war dergeſtalt in Gott vertiefft / daß ſie weder das anreden anderer gehöret / weder das anſtoſſen empfunden hat. Dieſe gantz eifferige und andächtige Nieſſung der H. Communion triebe ſie an zu allerley Liebes-Dienſten / und offtmahliger Beſuchung dieſes höchſten Guts. Am Grünen-Donners-Tag bliebe ſie Tag und Nacht beym Grab / ſo lang die H. Hoſty darinn auffbehalten wurde. Bey außgeſetztem H. Sacrament bliebe ſie ſo beſtändig im Gebett / daß es ſchiene / ſie wäre nicht davon abzubringen. Wan ſie über die Straſſen gienge / gieng ſie in alle Kirchen hinein ſo ihr fürkamen / knyete zur Erden nieder mit ſo tieffer Ehrerbietung / als wolte ſie ſagen: **Die gantze Erde bette dich an / und ſinge dir Lob.** Welches auch von ihr geſchahe bey verſchloſſenen Kirchen-Thüren / ob ſie

ſchon zwerg über die Straß / und tieff durch den Koth gehen muſte. Sie riethe auch allen weltlichen Leuthen dergleichen Begrüſſung nit zu verſaumen. Ex vita.

Laſſe dir / meine Seel! dieſes ein kräfftige Anſporung ſeyn dieß neu angefangene Jahr hindurch in offtmahliger/ und andächtiger Nieſſung / Beſuchung / Anbettung / und aller möglicher Ehrbeweiſung gegen das H. Sacrament dich eyffrigſt zu üben. Glückſelig wirſt du ſeyn/ wan du dergleichen vortreffliche Exemplen leſen / und ſelbigen/ ſo viel thünlich/ diß Jahr hinauß nach zu folgen/ trachten wirſt.

Gebettlein.

GIb mir / O JESU! diß Jahr hindurch einen ſolchen Eyffer in allen meinen Verrichtungen gegen dieſes H. Sacrament / als du ſelbſt an mir zu ſehen verlangeſt : dan ohne dich, und deine ſonderbahre Gnad werden alle meine Vorſätze krafftloß bleiben / Amen.

3. Januarii.

Die heilige Genofeva.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du die einmahl vorgeſetzte Ubungen zum H. Sacrament/ und ſonſt auch andere ſo bald nit veränderen/oder gar außlaſſen ſolleſt : laſſe deine gute Vorſätze etwas haben von jenem Davidiſchen Eyffer/ mit welchen

e

er geſprochen: Dixi, nunc cœpi, hæc mutatio dexteræ Excelſi. Ich hab geſagt / jetz hab ich angefangen / diß iſt die Veränderung der rechten Hand des Allerhöchſten. Pſalm. 67. verſ. 11.

Exempel und Antrieb.

DIe heutige H. Genofeva iſt in dieſer beſtändiger Fortſetzung ihrer gewöhnlicher Andacht / und Gebett vor dem H. Sacrament ſo unbeweglich geweſen / daß weder die Unbeſcheidenheit ihrer Mutter / weder die Ungeſtümmigkeit des Winds / und Wetters / weder die Abgelegenheit der Kirchen / oder nächtliche Finſternüs ihren Eyffer am geringſten außlöſchen können. Der Himmel ſelbſt hat vielmehr dieſe ihre Tapfferkeit befördert durch verſchiedene Miracul: indem ihre Mutter / ſo ihr wegen des vielfältigen Kirchen-gehens einen Backen-ſtreich verſetzet / darüber ſtock-blind worden; das vom Wind außgeloſchene Licht von ſelbſt wieder angezündet / und die verſchloſſene Pforten der Stad Paryß von freyen Stücken ſich eröffnet haben.

Nehme hierauß Anlaß / meine Seel / obigem Lehr-Punct dich embſig nach zu bequemen: den Anfangenden wird die Belohnung verſprochen / den Beharrenden aber wird ſie gegeben. Der Sathan wird diß Jahr nit ermangelen dir allerley Hindernus in den Weg zu legen / dich von allem Guten / ſonderlich der H. Communion / und eyffriger Verehrung des H. Sacraments abzuhalten / maſſen ihme alle andächtig Communicirende / wie Chryſ. ſagt / als Feur-ſpeyende Löuen erſchröcklich vor-

kommen. Tanquam leones ignem ſpirantes facti diabolo terribiles. Verachte du aber alle ſeine argliſtige Tücke: räume auß dem Weg / ſo viel dir möglich / alle Hindermahl / achte dich keiner Beſchwärnus: trachte nach lebendigem Glauben / und eyffriger Liebe / ſo wird alles ſüß und leicht dir vorkommen / was du zu thun / und zu überwinden haſt wegen des H. Sacraments. Die ſelige Stephana von Soncino ein eyffrige Liebhaberin des H. Sacraments / ſo geſtern geſtorben / hat neben unzahlbahren andern dießfals ein ſchönes Beyſpiel hinterlaſſen: ſie wurde vom böſen Feind dem Leib nach ſo wohl / als der Seelen angefochten / damit ſie an der H. Communion gehindert würde / bißweilen ſetzte er ihr zu mit Ketzeriſchen Einblaſungen wider die Wahrheit dieſes Göttlichen Geheimnus; ein andermahl plagte er ſie nächtlicher Weil / wan ſie des andern Tags communiciren ſolte / mit entſetzlichem und allerhefftigſtem Durſt: Weil ſie aber in einem ſo wohl / als anderem Anfall beſtändig außgehalten / und überwunden / hat ſie zur Belohnung des erſten Siegs die Gnad gehabt Chriſtum in der H. Hoſty in Geſtalt eines holdſeligen Knäbleins zu ſehen / auß deſſen Angeſicht hell-ſcheinende Strahlen auff ſie hervorgeſchoſſen / und ihr Hertz wunderlich durchtrungen; die Ubertragung des obgemelten hitzigen Durſtes aber iſt in nechſt darauff gefolgter Communion mit ſolcher Süſſigkeit vergolten worden / daß ſie in 40. Tagen keine andere leibliche Speiß verkoſten können. Sehe / meine Seel / alſo iſt belohnt worden die Beſtändigkeit.

Gebettlein.

JESU! Du getreueſter Liebhaber / der du nun in die ſiebenzehen hundert Jahr / unangeſehen aller Schmach / Kaltſinnigkeit und undanckbarkeit der Menſchen / bey uns im H. Sacrament außharreſt / ach verleyhe Gnad / Lieb und Eyffer / welcher mich wider alle von deiner offtmahliger Nieſſung / Anbettung und Begleitung abhaltende Hindermahl gehertzt mache / und Stärcke verleyhe ſelbige allzeit zu überwinden / Amen.

4. Januarii.

Die H. Angela von Fulginio.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du zur H. Communion nit eilfertig / unbereit / und unbeſonnen dich eintringen / ſondern mit reifflicher Uberlegung der Würdigkeit / Hoch- und Vortrefflichkeit dieſes höchſten Altar-Geheimnus dich darzu bequemen ſolleſt. Diß iſt / was der H. Paulus redet: Probet autem ſeipſum homo, & ſic de pane illo edat. **Der Menſch prüfe ſich ſelbſt und alſo eſſe er von dieſem Brodt.** 1. Cor. 11.

Exempel und Antrieb.

NEben dem Vortrefflichen Exempel / welches die heutige ſelige Angela von Fulginio dißfals ſelbſt hinterlaſſen / hat ſie den Communicirenden verſchiedene ſchöne Erinnerungen vorgehalten / deren ich etliche hieher ſetzen wil: Erſtlich riethe ſie / man

man ſolte nit alſo ſchwind / und unbeſonnen zu dieſem Göttlichen Tiſch hinzu eilen / ſondern in Betrachtung ſo hohen Geheimnus ſich eine gute Weil auffhalten: und 1tens wohl erwegen / daß es ſey gantz **wunderlich** / wie es die Kirch Gottes vor allen nennet: maſſen es ein Begriff und Gedächtnus iſt aller Wunderwerck des alten und neuen Teſtaments. 2tens / Daß es ſey überauß **liebreich** / weil die Liebe JEſu gegen uns darinn zum höchſten geſtiegen. Uſque in finem, wie der H. Joannes am 14ten Cap. meldet. 3tens / Daß es ſey **beweglich** zum Mitleyden: weil es iſt eine lebhaffte Vorſtellung des Leydens JEſu / worauff alle dabey gebräuchliche Ceremonien vorſichtiglich eingerichtet. 4tens / Daß es ſey über alle maſſen **Ehr- und Preißwürdig**: weil darinn die unendliche Majeſtät Gottes gegenwärtig / dergeſtalt / daß es alle mögliche und erdenckliche Ehrbezeigungen der Menſchen und Englen weit überſteiget. 5tens / Daß es **hoch-nützlich** ſey denen Seelen: weil darinn die Krancke ihren Artzten / die Unwiſſende ihren Lehrer / die Irrende ihren Führer / die Arme ihren Schatz: ja alle alles finden / 2c. In dieſen und mehr dergleichen ſchönen Erinnerungen thäte rathen die ſelige Angela / daß wir uns vor der H. Communion auffhalten / und ſelbige recht behertzigen ſolten / und alſo hinzugehen. Bißweilen ſprache ſie folgender maſſen. Ach! warumb bedencket doch nicht der Menſch / wohin er gehe? und warumb er hingehe? dan er gehet zu dem höchſten Gut / ſo ein Urſprung und Verleyher alles Gutes iſt: auch ſelbſt allein das eintzige Gut iſt / ohne welches nichts Gutes ſeyn kan:

kan: dieſes iſt gnugſam die Seel völlig zu erſät- tigen/ und mit allen Güteren anzufüllen: Nichts deſto weniger wird dieſes höchſte Gut nit betracht/ nit erkant/ nicht geliebet. Dergleichen Anmü- thungen kanſt du vor der H. Communion in dir er- wecken/ und bald dieſes/ bald jenes auß obigen Stücken erwegen. Der ſeligen Angelà iſt ſotha- ne tieffe Betrachtung ein Urſach geweſen vieler gantz ſonderbahrer Gnaden/ die ſie auß dem H. Sacrament erlangt hat: Chriſtus ſelbſt hat ſie zur Communion/ da ſie ſich auß tieffeſter Demuth davon abziehen wollen/ freundlichſt eingeladen mit dieſen Worten: **Communicire nur mei- ne Tochter/ dan wan du nit würdig biſt/ wil ich dich/ der ich würdig bin/ würdig machen.** Je mehr du dich derhalben ſelbſt ver- demüthigen/ und die Hochwürdigkeit dieſes Göttlichen Sacraments dir vorſtellen wirſt/ deſto balder haſt du zu erwarten/ daß dein Heiland den Abgang deiner Vorbereitung und gebührender Reinigkeit erſtatten werde.

Gebettlein.

O König der Herrlichkeit/ JESU Chriſte/ wer würde in Betrachtung deiner unend- lichen Herrlichkeit nit zitteren/ wan du ſelbige nit/ wie ein anderer Moyſes/ mit dem Vorhang der äuſſerlichen Brods-Geſtalten bedeckteſt? Laſſe unterdeſſen nit zu O Herr/ daß ich deßwegen eine geringere Ehrerbietigkeit zu dir tragen wolle: ſondern vielmehr in Lieb und Demuth täglich wachſe/ Amen.

5. Januarii.

Der H. Eduardus König in Engelland.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / mit allzeit neuem Eyffer und Begierd zu dem Segen des H. Sacraments / wan und wo ſelbiger gegeben wird / hinzu eilen: Benedictio Domini divites facit. **Der Segen des Herrn machet reich.** Prov. 10. verſ. 22.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſer Ubung kan dir eine neue Erinnerung und Auffmunterung entſtehen auß jener hohen Gnad / welche dem heutigen H. Eduardo König in Engelland widerfahren / dan da ſelbiger einsmahls dem H. Meß-Opffer andächtig beywohnete / ſahe er Chriſtum in Geſtalt eines holdſeligen Knäbleins auff dem Altar / ſo ihn mit lieblichen Augen anblickte / und mit ſeiner rechten Hand ihme den Segen gabe. Mit was für Anmüthungen der Demuth/ und ungemeiner hertzlicher Freud wird ſich dieſer H. König nit geneiget/ und dieſen H. Segen empfangen haben!

O daß uns ebenfals die Augen des Glaubens recht eröffnet wären! das jenige innerlich zu ſehen/ was dieſer H. König mit leiblichen Augen zu ſehen gewürdiget worden: mit was eyffrigem Verlangen würden wir nit hinzu lauffen? mit wie tieff geneigtem Leib und Hertzen würden wir uns nit einſtellen/

ſtellen / und den unſichtbahren Kräfft- und Göttlichen Segen bey ſo offtmahligen Gelegenheiten ſuchen zu empfangen / welchen unſer Heyland auß der H. Hoſtie über die Umbſtehende mittheilen thut. Wie dan dieſes von mehr anderen Heiligen in dero Lebens-Beſchreibung angemercket wird. Ignatius ein Engelländiſcher Mönch / ein ſehr eiffriger Verehrer des H. Sacraments hat in ſichtbarlicher Geſtalt den Heyland auß dem Heil. Sacrament ſehen den Segen geben: Ludovicus Gandulius hat gleichmäſſige Gnad empfangen. Der H. Philippus Nerius / da er einsmahl zu Rom in der Kirchen Della Minerva bey außgeſetztem H. Sacrament bettete / hat geſehen / daß Chriſtus auß der H. Hoſty den Segen geſprochen über alle Umbſtehende / und andächtig Bettende. Daß nun dieſer Göttliche Segen der Seelen überauß nützlich / ja das jenige ſey / was der himliſche Tau dem Gewächs / der Regen einer trückener Erden iſt / hat man gar nicht zu zweifflen. Gewißlich / gleich wie der Segen / den Chriſtus über ſeine heilige Mutter und anweſende Jünger am Oelberg / da er eben zum Himmel hinauff fahren ſolte / geſprochen hat / denſelbigen geweſen iſt überauß tröſtlich / und ein kräfftige Anſporung allen künfftigen Beſchwärnuſſen tapffer entgegen zu gehen; alſo hat man auch gäntzlich zu hoffen / es werde uns derſelbige Gottes Sohn mit vielen Gnaden anfüllen / wan der Prieſter das H. Sacrament auffhebet / und uns mit ſelbigem den Segen gibt. Es hat ja der höchſte GOtt Exodi am 6ten Cap. verſprochen / daß er die jenige benedeyen / und ſegnen wolte / welche den Segen von

da-

damahligen Prieſteren empfingen: Eis benedicam, quibus Sacerdotes benedicent. Wie viel mehr wird man dieſes dan im Geſätz der Gnaden / wo er ſelbſt gegenwärtig iſt / zu hoffen haben?

Gebettlein.

O Du Urheber alles erwünſchten Segens / Chriſte JEſu / du erfordereſt wie ein anderer Iſaac nit allein die Stimm / ſondern auch die Händ Jacobs / deinen Segen kräfftiglich denen Seelen mitzutheilen; Wort / und Werck müſſen beyſammen ſeyn / zu beyden gib deine Gnad / und demnächſt auch deinen H. Segen / Amen.

6. Januarii.

HH. Drey König-Tag.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du deinen König JEſum im H. Sacrament mit wohl verſammletem / embſig- und auffmerckſamen Gemüth ſuchen / anbetten / und Ihme das Gold der Lieb / den Weyrauch des Gebetts / die Myrrhen der Abtödtung auffopfferen / und ſchencken ſolleſt: Rede dich / und alle deine Seelen-Kräfften an / wan du in die Kirch kommeſt / mit dieſen Worten:

Venimus adorare eum. Wir ſeynd kommen ihn anzubetten.
Matt. 2.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DJe heutige HH. Drey Königen ſeynd ihrem himliſchen Führer/ dem Stern ſo embſig/ und beſtändig nachgefolget/ und haben JEſum ſo ernſthafft geſuchet/ daß ſie keine Mühſeligkeit der weiten Reyſen/ kein Rauigkeit des Winter-Wetters/ kein Vorwitz und Beſchauung neuer Ding in Jeruſalem/ kein Verſtöhrung Herodis/ noch Auffruhr des Volcks am wenigſten davon abgehalten; ſondern ſeynd beſtandig fortgegangen/ biß ſie kommen an die Geburts-Stadt/ ſelbigen da funden/ und angebetten; Worüber der H. Chryſ. in cap. 10. Ep. ad Cor. alſo ſpricht: Hoc Corpus jacens in præſepio reveriti ſunt Magi... Longam viam confecerunt, & cùm inveniſſent, cum multo metu, & tremore adoraverunt.. Tu autem non in præſepi vides, ſed in Altari. **Dieſen Leib haben die Weyſen/ auch da er in der Krippen lage/ verehret/ ſie haben deßwegen eine weite Reyß gethan: und da ſie Ihn gefunden/ haben ſie Ihn mit groſſer Forcht und Schröcken angebettet... Du aber ſeheſt Ihn nit im Krippelein/ ſondern auff dem Altar** ꝛc. Mit welchen Worten dieſer H. Vatter dahin zielet/ daß wir jetz verbunden ſeyen/ eine weit gröſſere Ehrerbietigkeit/ und Andacht äuß- und innerlich verſpüren zu laſſen/ bey dem nunmehro glorificirten Leib JEſu im H. Sacrament/ als die Königen gethan/ da ſie ihn in dem armen Hüttlein noch ſterblich angetroffen. Dieſes hat recht wohl am heutigen Tag zu Hertzen gefaſſet der H. Baſilius Magnus, dan/ als der Käyſer Valens

mit ſeiner gantzer Hoffhaltung unter währender ſeiner Heil. Meß am heutigen Feſt-Tag in die Kirch kommen / hat er ſich im geringſten nit bewe- get / noch mit einigem Augen winck des unge- wöhnlichen Prachts ſich erkundiget / ſondern ſein gantzes auffmercken auff den / im H. Sacrament gegenwärtigen / groſſen Himmels-Käyſer gewen- get. Deßgleichen auch vom H. Bernardo / und deſſen Geiſtlichen bey Durchgehung einer gantzer Hoffhaltung durch den Chor / geleſen wird. Der heutige Heil. Erminoldus ware in dieſem Stück noch vortrefflicher / dan er von ſeinen unterhaben- den Geiſtlichen einen ſolchen Ernſt und Verſam- lung des Gemüths vor dem H. Sacrament er- forderte/ daß er zu ſagen pflegte: wan es ſich auch begeben ſolte / daß er ſelbſt unter währender H. Meß dahin fallen/ und ſterben thäte/ſolten ſie doch deßwegen im geringſten ſich nit ſtören / noch auff- halten: dieß hieſche mit den HH. drey Königen beſtändig auff JEſum allein ſehen / ihn allein ſu- chen / und mit Schänckung des Golds der Liebe/ des Weyrauchs der Hoffnung oder Gebetts/ der Myrrhen der Abtödtung ſeiner Sinn ihn an- betten.

Gebettlein.

SEhe an / O himmliſcher Vatter / das jenige Opffer/ welches dir in der gantzen Chriſten- heit heut und alle Tag geſchencket wird / welches zwar nit in Gold/Weyrauch uñ Myrrhen; ſondern in dem beſtehet / was hierdurch verſtanden wird/ nemblich Chriſto Jeſu ſelbſt/durch welchen wir alle himmliſche Gnaden wiederumb hoffen/Amen.

7. Ja-

7. Januarii.

Der H. Lucianus Martyr.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du deinen eigenen Leib forthin tractiren / und halten ſolleſt als eine Wohnſtatt oder lebendigen Tempel Gottes / und mit was für Sorgfaltigkeit derſelbige für aller Unreinigkeit zu bewahren ſeye. Templum Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos. **Die Kirch Gottes iſt heilig / und ihr ſeyd dieſelbige.** 1. Cor. 3.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſen Gedancken ermahnet mich am heutigen Tag das jenige / was bey unterſchiedlichen Authoren vom heutigen H. Luciano gemeldet wird / daß ſelbiger nemblich im Kercker / da er mit hefftiger Begierd entzündet geweſen / noch einmahl vor ſeinem Tod das Hochwürdigſte Sacrament zu empfangen / und doch hierzu keine Bequemlichkeit im Kercker gefunden / wegen Abgang der Kirchen / des Altars / und anderer zur H. Meß gehörigen Bereitſchafft / ſich ſelbſt zu einem Altar gemacht / und die umbſtehende mitgefangene Chriſten alſo angeredet: Ihr meine liebe Brüder ſollet mir an ſtatt der Kirchen ſeyn / der Altar ſoll ſeyn dieſe meine Bruſt / hoffentlich nit minder angenehm / als jene von Stein erbaute Altär. Habe demnechſt auff ſeinem eigenen Hertzen celebriret. Super pectus ſuum ſacrificans ſibi & aliis Viaticum miniſtravit, ſagt Daur. cap. 5. Tit. 13. Exem. 9. und alſo ſich ſelbſt ſo wohl als den an-

deren die letzte Wegzehrung gereichet. Daß meine Glieder ein Tempel des lebendigen Gottes ſeyen / lehret mich der H. Paulus 2. Cor. 6. Wegen der offtmahligen Berührung aber der heiligſten Communion ſolle derſelbige Hertzens-Tempel billig alſo geheiliget und conſecriret werden/ daß niemahl einige unreine Anmüthungen/ fleiſchliche Begierden/ und ſchändliche Gedancken ſelbigen beſchmitzen thäten; aber/ ach leyder! wie offt geſchicht das Gegentheil bey dir meine Seel und vielen deines gleichen? bey deren Communion / wan man mit dem heutigen heiligen Wittekindo ſo eröffnete Augen hätte/ daß man das jenige ſähe/ was er in dem Läger Caroli Magni geſehen/ da deſſen Soldaten das Oſter-Feſt gehalten / würde man ſehen / daß das holdſelige JEſus-Kindlein ſich mit Händ und Füßlein zurück ziehen / und ein groſſen Widerwillen und Abſcheuen von ſo unreinen Hertzen tragen thäte / wegen des groſſen Geſchwaders ſo vieler unnützer/ begieriger / und unlauterer Anmüthungen/ die ſelbiges offt überfallen. Was iſt derhalben zu thun meine Seel? Nehme deine Zuflucht zu eben dem allerreineſt- und keuſcheſtem Seelen-Bräutigamb JEſu/ mit ſonderbahrem Vertrauen bitte ihn / daß er mit jenem Eyffer/ mit welchem er auß dem Jeroſolymitaniſchen Tempel die Käuffer und Verkäuffer/ die Wechsler und Tauben-Krämer herauß gepeitſchet/ auch deinem hertzen die gewünſchte Ruhe und Reinigkeit erhalten wolle; begehre/ daß er nur mit einem eintzigen Augenblick dein alſo an- und überfallenes Hertz beſichtigen / und anſchauen wolle / mit welchem er einen mit dergleichen garſtigem Unflat ſtarck angefochtenen Menſchen angeſchauet

hat

hat/da er in den Händen des heutigen H. Raymundi in Geſtalt eines holdſeligen Knäbleins erſchienen/ und ihn mit dieſem bloſen Anblick fürs künfftige von allem Unflat befreyet/ bitte umb dergleichen Gnade.

Gebettlein.

Allerkeuſcheſter JEſu/ Heiligſt-Hochgewünſchteſter und vortrefflichſter Lehrer der Reinigkeit/ was kanſt du meiner zu dir tragender hertzlicher Begierd weniger geben/ als dieſes gleichen eintzigen Anblick/ damit aller Dunſt der unzimlicher Gemüths-Regungen vertrieben werde/ Amen.

8. Januarii.

Der H. Laurentius Juſtinianus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ wie du von gegenwärtiger Kälte des Winters dich an deiner gewöhnlicher Andacht und Beſuchung des Heil. Sacraments nit abhalten/ ſondern ſelbige/ JEſu zu lieb/ übertragen ſolleſt: das Gegentheil thun wollen/ und auß Sinnlichkeit darvon eylen/ wäre ein Zeichen kleinen Eyffers und ſchwacher Liebe: in dieſem geringen heiſchet es auch: Mortificate membra veſtra &c. Tödtet ab eure Glieder. Col. 3.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Laurentius Juſtinianus ein vortrefflicher Lehr-Meiſter der Liebe Gottes/ empfunde ein ſo hefftige innerliche Jnbrunſt/ ſonderlich/ wan

er am Altar/ und vor dem Hochwürdigen Sacrament ſich befunde/ daß er an der gröſten Kälte ſein Wohl-gefallen zu haben ſchiene / dahero pflegte er auch niemahl zum Feur zu gehen/ wie ſtarck auch immer der Winter ware. Als er einmahl in ſehr ſcharffer Kälte die Heil Meß in der Chriſt-Nacht hielte/ und unter ſelbiger in tieffer Verzückung lange Zeit ſtunde / ohne daß er in angefangener Meß Ceremonien fortgefahren/ hat ihn ſein Diacon unterſchiedlichmahl angezüpffet/ und fortzufahren ermahnet/ worauff er folgender maſſen geantwortet: Ecce proſequor &c. Jetzt jetzt fahre ich fort ; aber was ſollen wir mit dieſem ſo ſchönen Kindlein machen? ſollen wirs dan gantz bloß und allein in der Kälte ligen laſſen/ und alſo darvon eylen? mit welchen Worten dieſer H. Prälat nit allein angedeutet/ was für himmliſche Erſcheinung er gehabt/ ſondern auch gnugſam zu verſtehen gegeben / daß die jenige welche der Kälte ſich alſo förchten/ und ſich wegen derſelbigen ſich alſo eylends davon machen/ keine oder gar kleine Zeit in der Danckſagung zubringen ſchier ſo viel thäten/ als wan ihnen das bloß und nackende/ für Kälte zitterende JEſulein übergeben würde/ ſie aber daſſelbige gantz allein unbekleidet ungewarmet da verlaſſen/ und ihrer alleiniger Gemächlichkeit abwarten thäten. Weit andren Eyffer hat hierin gezeiget die heutige H. Gudula/ welche in aller Frühe der Kirchen zueylete/ und daſelbſt vor dem Hochwürdigſten Saerament mit bloſſen Füſſen/ auch in bitterſter Kälte außzuharren pflegte/ wobey ſich dieſes zugetragen/ daß die von einem ſicheren Prieſter/ ſo ſich über ſie erbarmen wolte/ ihr anpräſentirte Schuhe in der Lufft hangen geblieben

da Gudula dieſelbe höflich abgeſchlagen / und ſich dafür bedancken gethan. Dergleichen Tapfferkeit in Ubertragung der Kälte / ſonderlich zur Zeit der H. Meß / und Communion / finde ich im Leben der H. Mariä von Oegnies / der H. Hedwigis / der ſeligen Joanná auß St. Dominici Orden / der ſeel. Sibyllä de Pavia / und mehr anderen / deren Exempel du / meine Seel / dir zu dem End vorſtellen ſolleſt / daß du obgerathenem Lehr-Punct deſto williger namkommeſt / dich erinnerend an die Kälte / welche dein Seligmacher offtermahl / ſonderlich am Abend vor ſeinem Leyden empfunden / da er gantz erfroren vom Bach Cedron / darin er geſtürtzet / in ſeinen naſſen Kleidern gehen und ſtehen müſſen.

Gebettlein.

SEnde / O JEſu / in mein kaltes Hertz hinein einige Füncklein der jenigen Liebe / mit welcher die obgemelte und andere Heilige gebrunnen haben / ſelbige wird mir das jenige leicht und ſüß machen / was der Sinnlichkeit zuwider iſt / Amen.

9. Januarii.

HH. Julianus und Baſiliſſa.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du zu beſtändiger Fortſetzung der Andacht zum Heil. Sacrament dir einen Schutz- und Schirm-Patronen für ſelbige / bey Anfang des Jahrs / auß den jenigen Heiligen erwählen könneſt / welche hierin vortrefflich

geweſen ſeynd. Ad aliquem Sanctorum convertere. **Kehre dich zu einem unter den Heiligen.** Job. 5. v. 1.

Exempel und Antrieb.

NAchdem der H. Julianus mit ſeiner ihme vertrauter Braut der H. Baſiliſſa ſich durch ein Gelübd verbunden die ewige Keuſchheit Lebenslang zu unterhalten / und auch in dieſem ſo raren Vorhaben durch Empfindung eines himmliſchen Geruchs / durch Anhörung Engliſcher Muſic / durch ſichtbarliche Erſcheinung JEſu und Mariá/(die ihnen zu ſelbiger Jungfräulicher Ehr glück wünſchten) geſtärckt und beſtättiget worden / haben ſie dannoch zu mehrerer Befeſtigung ihres Gott-gefälligen Gelübdes nit unterlaſſen die Vorbitt der Heiligen GOttes / ſonderlich deren heiligen Martyrer / welcher Reliquien ſie täglich beſuchten/hierzu anzuruffen / ſeynd alſo Martyrer des Geiſtes/ durch eine ſtäte Abtödtung / und nachmahl auch Martyrer des Bluts / durch Dargebung ihres Lebens / zu werden / gewürdiget worden / worzu dan ſie ohne Zweiffel durch obgemelter HH. Martyrer Vorbitt ſehr befördert worden / und die Gnad der Beharlichkeit erhalten haben.

Es werden zwar das gantze Jahr durch dir / meine Seel / ſo viel der kräfftigen Exemplen täglich vorgehalten werden/ als Heiligen einfallen / die ſich in der Andacht zum H. Sacrament auff ein ſonder Weiß geübet haben. So iſt doch rathſam/ daß du auff Weiß und Manier / wie die Monat- und jähr liche Patronen erwählet werden / davon Barry Cap. 2. prax. 13. anderer zu geſchweigen/umbſtänd li

lich handlet / dir ein und anderen erwähleſt / den du für deinen ſonderbahren Vorbitter in dieſer Sacramentaliſcher Andacht halteſt / deſſen Exempel embſiger nachfolgeſt / in deſſen Begleitung du zur H. Communion geheſt / und durch deſſen heilige Hand du deinem GOtt / deine Vorbereit- und Dancksagungs-Ubung präſentiren laſſeſt. Unter dieſe Wahl mögen nebſt unzahlbaren / ſo zum Theil noch hierunten folgen / gezogen werden / Der H. Thomas von Aquin / der H. Franciſcus Borgias / der H. Carolus Borromäus ꝛc. Vom weiblichen Geſchlecht aber / die H. Clara / die H. Gertrudis / die H. Catharina Senenſis / Franciſca Romana / Thereſia / Maria Magdalena de Pazzis ꝛc. oder mehr andere / deren vortrefflicher Eyffer und Andacht zu dieſem höchſten Geheimnus dir etwa bekant iſt / wan du ſelbiger einen oder mehr erwählet / ſo thue / wie gleich hievor gemelt / und ſey verſichert / daß ſie dir in dieſem Vorhaben / als da iſt das H. Sacrament würdiglich empfangen / offtermahl beſuchen / andächtig begleiten / demüthigſt anbetten / ꝛc. am allerliebſten ihren Beyſtand leiſten; dieſes iſt gemäß ihrer brennender Lieb / die ſie zu GOtt / und deſſen Glory tragen; Es iſt eben daſſelbige / was ſie im Himmel thun / maſſen wahr iſt / was die H. Thereſia einem ſicheren Geiſtlichen nach ihrem Tod in einer Erſcheinung erkläret / daß nemblich zwiſchen den Seligen im Himmel und andächtigen Verehreren des H. Sacraments hie auff Erden kein anderer Unterſcheid ſey / als daß die Dunckelheit des Glaubens allhie / dort aber die klare Anſchauung GOttes zu finden ſeye.

Gebettlein.

VErordne / O JEſu! zu meinem Schutz diejenige Heilige / durch deren Exempel ich angeflammet / durch deren Verdienſt meine Blöſe bedecket / durch dero Vorbitt aber meine Fehler vor / in / und nach der H. Communion erſetzet werden / Amen.

10. Januarii.

Der heilige Marcianus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß deinem im Heil. Sacrament gegenwärtigen Heyland ein angenehmer Dienſt geſchehe / wan du einem übel bekleidten armen Bettler in dieſer Winter-Zeit etwas an Kleidung ſchenckeſt / iſt dieſes vielleicht auſſer deinem Vermögen / ſo vergeſſe doch des einen übel bekleidten Bettlers nicht / nemblich deiner ſelbſt / und ziehe an die Verdienſten JEſu vor der Heil. Communion. Cùm videris nudum, operi eum. **Seheſt du einen Nackenden / ſo bekleide ihn.** Iſaiá 58.

Exempel und Antrieb.

ZU jetz gemelter Ubung nehme ich Gelegenheit auß deme / was ich vom heutigen H. Marciano bey verſchiedenen leſe: deſſen löblicher Brauch ware keinem das Allmoſen abzuſchlagen. Da ihn aber ein ſicherer übel-bekleidter Bettler in der Kirchen inſtändig erſuchte umb ein Allmoß / und für

das-

daſsmahl anderſt nichts in ſeiner Vermögenheit ware / hat er unverzüglich ſein Kleid außgezogen / und ſelbigem es mitgetheilet / dieſe Freygebigkeit iſt mit folgendem Wunderzeichen belohnet worden; als er gleich hierauff das Hohe Ampt / in Gegenwart des Patriarchen von Conſtantinopel / und einer groſſer Menge Volcks halten ſolte / iſt er von jederman geſehen worden angethan / und gezieret mit einem güldenen Stück / welches unter den Prieſterlichen Kleideren gantz herzlich und koſtbah hervorglantzete. Sehe / meine Seel! eine unfehlbahre Manier / wie du bey der geiſtlicher Hochzeit der H. Communion / das im Evangelio erforderte hochzeitliche Gnaden-Kleid leichtlich erhalten könneſt / nemblich / wan du heut gerathener Ubung gemäß dich verhalten thuſt / und deinen JEſum in einem armen Bettler bekleideſt. Pauperem vidiſti? ſagt Chryſoſtomus / Chriſti Corpus vidiſti. **Haſt du geſehen einen Armen / ſo haſt du Chriſti Leib geſehen.** Bedeckeſt du nun einen ſolchen / was ſoll ich ſagen? den Leib Chriſti haſt du hiermit bedecket / wie dieſes der Sohn GOttes ſelbſt bezeuget. Quod uni ex minimis &c. **Was ihr einem auß meinen Kleineſten thut / thut ihr mir.** Solteſt du nun vorwenden / dieſes ſeye auſſer deinem Vermögen / ſo beobachte die andere Manier in obgerathener Practic / erkenne / und halte dich ſelbſt für einen Nackenden / der Seelen nach übel bekleidten armen Bettler / und nehme an die Weiß und Gebärden / welche ein dergleichen zerlumpt- und hungriger Menſch bey denen Reichen zu haben pflegt / und begehre mit den Verdienſten der Heiligen / ſonders aber JEſu deines Seligmachers vor

vor der heil. Communion bekleidet zu werden. Dieſes ware die gewöhnliche Ubung der am 7ten Januarii Gottſelig entſchlaffenen Gott-verlobten Jungfrauen Agnes von Heilsbach/ in dero Lebens-Beſchreibung am 330. Blat Cap. 3. zu leſen/ daß/ als ſie ein geraume Zeit der Nacht in Betrachtung dieſer ihrer Armuth und Blöſe zugebracht / und endlich zur Communion gehen wollen / habe ſie im Geſicht geſehen / wie der himmliſche Vatter dem Sohn ein hell-glantzendes Kleid / ihr anzulegen/ übergeben ; ein anderes mahl habe Chriſtus ſich ſelbſt ein roth-färbiges Kleid wie Blut außgezogen/ und ihr angelegt / dieſe Wort ſprechend : Ich geb dir dieſes Kleid / dich damit zu bedecken / und von allen Fehleren der Unachtſamkeit und Schwachheit zu reinigen/ſelbiges hab ich mit meinem Blut roth-färbig gemacht / auß hitziger Liebe zu dir / und allen Sünderen ꝛc. Worauff ſie communiciret mit unaußſprechlichem Troſt.

Gebettlein.

O JEſu! der du biſt reich gegen alle / die dich anruffen / gib Gnad / die jenige zarte Anmüthungen/welche ich nach der H. Communion bißweilen empfinde / nachmahl in der That gegen deine Glieder die Armen ſpüren zu laſſen/ damit alſo verdiene / daß meiner Seelen Armuth auch von dir bedecket werde / Amen.

11. Januarii.

Der heilige Joannes Hortulanus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du auß der Pracht und Ehr-Bezeigung / die du offtermahl ſeheſt den weltlichen Fürſten erweiſen / einen kräfftigen Schluß machen könneſt / über deine Schuldigkeit / gegen dem im H. Sacrament gegenwärtigen unſterblichen König der unendlichen Glory und Herꝛlichkeit / ſpreche in ſolcher Begebenheit die Wort Pauli: Regi ſæculorum immortali & inviſibil ſoli Deo honor & gloria. **Dem unſterblichen und unſichtbahren König der Ewigkeit dem alleinigen GOtt ſey Ehr und Herꝛlichkeit.** 1. Tim. 1.

Exempel und Antrieb.

DAß man auß der Schuldigkeit gegen weltliche hohe Obrigkeit ſeine Gebührnus gegen die allerhöchſte Obergewalt unſeres GOttes durch einen gültigen Schluß abzunehmen habe / lehret uns nit allein der H. Paulus zu den Römeren am 13. Cap. ſondern Chriſtus ſelbſt / da er nach vorgezeigtem Zinns-Groſchen / und gethaner Erklärung / daß ſelbiger dem Käyſer gebührete / alſobald hinzuſetzet. Quæ ſunt Dei, Deo. Als wolte er ſagen / ſie ſolten auß dem / was der Käyſer von ihnen erforderen thäte / vernünfftig ſchlieſſen / was ſie dan dem höchſten GOtt zu leiſten ſchüldig wären. Der heutige ſelige Joannes Hortulanus Lay-Bruder auß dem

dem Minoriter Orden hat dißfals ein merckwürdiges Exempel dem andächtigen Verehrer des Heil. Sacraments hinderlaſſen / dan / als ſelbiger einsmahl bey dem Königlichen Hoff in Spanien das Allmoſen einſammlete / und daſelbſt geſehen die prächtige Tafel / die Menge und koſtbarkeit der Güldenen und Silber-Geſchieren / die Lieblichkeit der Muſic / die Embſigkeit der Trabanten / und Höffling / iſt es ihm ſchier ergangen / wie der Königin von Saba beym Salomoniſchen Hoff. So bald er aber nach Hauß kommen / iſt er zur Kirchen geeilet / daſelbſt hat er alle Kelche / und was ſonſt von Silber-Geſchier vorhanden ware / auff einen Credentz vor dem Altar ördentlich und prächtig außgeſetzet / und alsdan angefangen mit gantz angezündetem und liebendem Hertzen / die zuvor bey Hoff geſehene Ceremonien / ſo gut er konte / nachzumachen / er ſpielete ſelbſt auff einem Muſicaliſchen Inſtrument / er ſtieſſe die ſilberne Geſchier aneinander / er bückte und neigete ſich gegen das Hochwürdige Sacrament biß zur Erden / er ſunge offtmahl mit feurigem Geiſt dieſe Wort: **Dir allein / O Herr / gebührt ſolche Ehr.** Ja in dieſen und mehr anderen äuſſerlichen Zeichen ſeiner gantz beſonderen Liebe zum H. Sacrament ware er dermaſſen vertieffet / daß er niemand wahrgenommen / auch ſeine Mitbrüder / welche dieſem ſeinem Eyffer zugeſehen / nicht vermercket oder angehöret hat: deßgleichen thäte er ſonſt das Jahr durch / gantze Säcklein voll Weyrauchs / und köſtlichen Rauchwercks verſamblete er / zündete es aller Orten an / wo das Hochwürdige Sacrament vorüber kame / mit dieſen Lieb-brennenden Worten: **Ach Jeſu! mein**

Lieb ꝛc. Item pflegte er auch in den Statt-Pfaarren die Amplen zu ſauberen / und das Oel darfür herbey zu bettlen. Unterſtehe dich / meine Seel etwas dergleichen Eyffers ſonderlich im Hertzen zu erwecken / wan du wahr nimbſt wie prächtig die ſterbliche und irꝛdiſche König bedienet werden / und wie wenig dein JEſus im H. Sacrament erkennet wird: entzünde in dir gleichſam eine H. Eyfferſucht / wan du ſeheſt / wie offtmahl ein halbe Welt der Auffwarter bey Königlichen Höffen / bey JEſu aber im H. Sacrament / wie P. Balthaſar Alvaretz zu beklagen pflegte / kaum ein Menſch zu finden.

Gebettlein.

EHrwürdigſter JEſu / theile mit meinem Verſtand dieſes Licht / meinem Willen den Eyffer / daß ich auß allem / was ich auch bey den eytelen Welt-Menſchen ſehe / gute Gedancken und hertzliche Begierden erwecke / dich mehr und mehr zu erkennen / dir eyffriger zu dienen / Amen.

12. Januarii.

Der H. Wilhelmus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du in allen deinen Andachten / ſönderlich was angehet die H. Communion / die Verordnung deines Vorſtehers / oder geiſtlichen Vatters / nit aber dein eigenes Gutdüncken / Troſt oder Süſſigkeit / für die Richtſchnur halten ſolleſt. Melior eſt obedientia, quàm victima. Gehorſam iſt beſſer / als Schlacht-Opffer. 1. Reg. 15. v. 23. Exem-

Exempel und Antrieb.

WAs allhie vorgehalten / und kürtzlich gerathen wird / ſelbiges iſt das jenige / worauff alle geiſtliche Lehrer und Aſceten / ſo einhellig tringen / welches ſie auch / als ein Grundfeſt des geiſtlichen Lebens / ja einen allgemeinen Probierſtein des wahren Geiſts Gottes zu ſetzen pflegen: Ihre Meinung aber / ſo ſie dißfals haben / iſt durch unzahlbare Wunder-volle Geſchichten beſtättiget worden / welche anderſtwo nachzuſuchen ſeynd. Zu gegenwärtigem Vorhaben bringe ich nur das jenige herbey / was im Leben des heutigen Biſchoffs Wilhelmi zu leſen. Als ſelbiger befohlen einem ſeiner unterhabenden Geiſtlichen / daß er den vorräthigen Wein unter die Armen außtheilen ſolte: und ſelbiger ſich geweigert dieſes zu thun / mit dem Vorwand / der Wein müſte zum Meßhalten zuruck behalten werden / hat obgemelter eyffriger Diener GOttes dieſe Abtheilung des Weins gemacht / nemblich die Halbſcheid deſſen alsbald den Armen ſelbſt gegeben / das übrige auff die Erde außgeſchüttet mit dieſen Worten: Avertat Deus, ut vinum per inobedientiam ſervatum, ſanctiſſimo Euchariſtiæ Sacrificio dicetur. **Behüt Gott uns darfür / daß der Wein / welcher durch Ungehorſam iſt hinderhalten worden / zum H. Meß-Opffer ſolte gebraucht werden.** Er wolte hierdurch zu verſtehen geben / daß auch die allerheiligſte Werck für nichts zu achten / und beſſer zumahlen unterlaſſen würden / als mit Eigenſinnigkeit und Ungehorſam verrichtet. Die H. Meß / die Communion / und andere ſonſt unvergleichliche Heyls-

Mittel ſelbſt verliehren ihre Krafft / wo ſich dieſe Fehler einmiſchen; Hingegen der alleinige Gehorſam ſeye die allerbeſte Vorbereitung. Obedientia dignum facit, non vita, obedientia enim puritatem impertitur, quæ eſt optima ad hoc Sacramentum diſpoſitio, ſprach Laurent. Juſtin. **Der Gehorſam/ und nit das Leben / macht einen würdig ꝛc. dan der Gehorſam theilet mit die Reinigkeit/ und dieſe iſt die allerbeſte Bequemung zu dieſem Heil. Sacrament.** Dieſes haben durch göttliche Offenbahrung verſchiedene H. Seelen / durch innerliche Erleuchtung aber / und ſonſt empfangene Unterweiſung alle Gott-gefällige Hertzen allzeit für ungezweiffelt gehalten. Unzahlbarer anderer zu geſchweigen / kan nit vorbey gehen/ was ich leſe im Leben der heilig-mäſſigen Aloyſiä/ deren Begierd zur H. Communion ob zwar überauß groß / dergeſtalt, daß dieſe Wort ihres Beicht-Vatters (**heut communiciret nit**) ihr gleichſam ein tödlicher Donner-Keil zu ſeyn ſchienen / gehorchete ſie doch ohn alles Widerſprechen. Da ihrer Mitgeſellinnen eine ſie für geiſtlichem Hunger ſchier verſchmachten ſahe/ und zu ihr ſchertz-weiß ſagte: ſie ſolte communiciren / antwortete Aloyſia: wan ſchon alle Heiligen/ ſambt der gantzen Welt mir ſagten / ich ſolte communiciren/ und mein Beichts-Vatter ſolches nicht für gut befünde/ würd ich nit communiciren / wan ich ſchon alßbald darüber ſterben müſte. Vit. p. 1. cap. 6.

Gebettlein.

GEhorſambſter JEſu! laß das Exempel deiner vortrefflichen Diener / ſonderlich aber das

deine/

deine / ſo du auff die Stimm der Prieſter durch ſ
beſtändigen und vollkommenen Gehorſam im H
Sacrament mir vorſtelleſt / zu obiger Ubung mic
kräfftig bereden / Amen.

13. Januarii.

Die Selige Jvetta.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du offtermahl zu Hertzen faſſe und mitleydentlich bedencken ſolleſt die viel fältige Schmach und Verunehrungen / welch durch unwürdige Meſſung deinem Heylan von vielen zugefügt werden / erwecke einen heili gen Eyffer ſelbige zu erſetzen / und ſpreche mit den David: Defectio tenuit me pro peccatoribus &c **Ich bin gantz von mir ſelbſt kommen / un ohnmächtig worden der Sünder halbe** Pſal. 128.

Exempel und Antrieb.

DJeſen heiligen Eyffer und empfindliches Mit-leyden hat an ihr geſpühret die Sel. Jvetta/ eine wegen ihrer ſonderbahrer Andacht zum H. Sa-crament ſchier unter allen heiligen Meſſen tieff ver-zückte / von dem H. Joanne dem Evangeliſten eins-mahl / und ein andersmahl von Chriſto ſelbſt mit der H. Communion geſpeiſete Cloſter-Frau. Als ſelbige zur H. Weinachts-Zeit die Communiciren-de beobachtete / ſahe ſie wie unter anderen ein eitel auffgebutztes Mägdlein / wie Nadaſi meldet / auch herkame / umb welches ein groſſes Geſchwader hől-

liſche

liſcher Geiſter herumb getantzet/ deren etliche ihr den Schweiff getragen/ andere ſie bey der Hand geführet/ nit wenige ſie begleitet und umbgeben haben. Da dieſe elende Perſon nun würcklich die H. Hoſtiam empfangen ſolte: ſahe die ſelige Ivetta Chriſtum ſichtbahrlich darauß weichen/ und zumahlen nit eingehen in den Laſterhafften Mund dieſes ſündhafften Weibsbild: erkenne auch durch göttliche Offenbahrung die Urſach dieſes Spectaculs / weil nemblich gemelte eitele Perſon mit fleiſchlicher Anmüthung gegen einen daſelbſt gegenwärtigen Geiſtlichen würcklich behafftet und verſtricket wäre/ dahero unmöglich Chriſtus in ſo unreinen Hertzen könt wohnen: von ſolcher Erſcheinung wurde die gottſelige Ivetta dermaſſen im Geiſt entrüſtet/ daß ſie wegen all zugroſſer Beſtürtzung und Eyffers der Ehre GOttes/ wie nit weniger wegen hertztringenden Mitleydens/ ſo ſie empfunde in Betrachtung/ wie viel tauſendmahl das jenige unſichtbahrlicher Weiſe geſchehen / ſo ihr dieß einigemahl ſichtbahr vorgebildet worden / dahin geſuncken/ und faſt erkräncket iſt. Der H. Bernardinus, da er dieſer Schmach und Verunehrung des allerheiligſten Sacraments zu Redt wird/ iſt der Meinung/ ein Chriſtliches Hertz könne dieſes ohne Entſetzung und innerliche Bewegung weder hören noch anſehen/ daß nemblich der Preyß der gantzen Welt Chriſtus im H. Sacrament in die Miſtgruben der ſtinckenden Hertzen verſencket werde. Quis auditus hoc ſuſtinet aurium? quis oculus non confunditur ad intuitum, ubi pretium mundi mittitur in ſterquilinium. S. Bernardin. ſer. 5. a. 1. cap. 3. apud Lohner. Er vergleicht dieſe entſetzliche That mit einem undanckbahrſten

bahrſten Knecht / welcher ſeinen allergütigſten Herrn/ von welchem er alles Guts in Beſitz hätte/ vom Todt/Strick und Galgen vielmahl erlöſet/und das zwar mit ungemeiner Anlag/ und Müheſamkeit gemeltes ſeines Herrens/ denſelbigen doch / da er ihm zu Hauß käme / ergriffe/ und in einen ſtinckenden Stall ſeines Todts Feinds gebunden hinwürffe/ verrätheriſcher Weiß ihn angebe / und daſelbſt jämerlich ermorden lieſſe. Longe majori ſeynd ſeine Wort/ ingratitudine plenus eſt, qui in mortali culpa Dominicum ſumit Sacramentum. **Weit undanckbahrer iſt der jenige/ ſo im Stand der Todtſünd das H. Sacrament empfanget.** Erwecke derohalben/ O meine Seel! ein groſſes Mitleyden gegen deinen alſo verrathenen Heyland.

Abbittung.

Ach wer wird meinen Augen Zähren geben zu beweinen dieſe ſchändliche Undanckbarkeit ? O Jeſu / nit gedencke doch an ſelbige / ſonderen bewege die ſündige Hertzen zur Bereuung / die Eyffrige aber entzünde je mehr und mehr mit Liebe und Begierd alle Schmach durch mögliche Ehrbezeigung zu erſetzen/ Amen.

14. Januarii.

Der H. Theodemarius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du newen Eyffer zum heiligen Meß-Opffer auß deme in dir erwecken könneſt/ daß die himmliſche Geiſter/denen die höchſte Würdigkeit Gottes bekant iſt/ bey ſelbigem nit allein

ſich

ſich einfinden/ ſonderen auch zur H. Meß freudig dienen: erſcheineſtu derhalben bey ſelbigem/ ſo bedencke dieſen Spruch: In conſpectu Angelorum pſallam tibi Deus meus! **Im Angeſicht der Engelen will ich dir Lob ſingen/ mein Gott.** Pſ. 137.

Exempel und Antrieb.

IM Leben des heutigen H. Theodemarii Caſſinenſiſchen Mönchen iſt in verſchiedenen Begebenheiten abzunehmen/ mit was fur Freud und Hürtigkeit die H. Englen beym Altar ſich einfinden. Dan dieſem H. Prieſter/ da er die H. Meß mit groſſer Andacht hielte/ nit allein ein Engel eine güldene Cron auffs Haupt geſetzet/ wie ein ſicherer daſelbſt gegenwärtiger H. Mann geſehen/ ſondern auch zwey ſichtbahre Engelen zur H. Meß gedienet haben; dan als einer ſeiner Mit-Brüderen mit Nahmen Ebizon ſich geweigert hat/ dieſen Dienſt ihm am Altar zu leiſten/ ſeynd zwey Englen hurtig herfürgetretten und ſich zu Meß-Dieneren anerbotten/ mit dieſem Verweiß an den unbeſcheidenen Ley-Bruder: Ecce cui tu ſervire contemnis, quomodo ei Angeli ſerviunt. Schaue/ wie die Englen allhie dem jenigen ihre Dienſt gar gern abſtatten/ welchem du zu dienen verachteſt. O daß unſere Augen/ wie jenes Knaben des Propheten *Eliſæi* 1. Reg. 6. cap. auch mögten eröffnet werden/ umb/ wie Chryſoſt. ſagt/ erblicken zu können die umb den Altar herumbſchwebende Seraphim/ und Cherubim/ O wie würde unſere Lawigkeit beſchämbt/ unſer Eyffer entzündet werden. Was aber die leibliche Augen nit ſehen/ lehret uns ein tieff gegründter Vernunfft/ und Glaubens-Schluß/ alſo/

daß nit zu zweiflen/ es geſchehe täglich / was der H. Nilus in ſeinem Brieff zum H. Anaſtaſio in einer H. Meß geſehen zu haben bezeuget / da er alſo ſpricht: Cùm cæpiſſet Sacerdos Sacrificium, plurima ſtatim ex illis virtutibus, cœlo deſcendentes ſtolis indutæ ſplendidiſſimis &c. circumſteterunt. Sehr viele auß den himmliſchen Kräfften / angethan mit herꝛlich glantzenden Kleyderen / haben mit geneigtem Haupt- und Angeſichteren / mit höchſtem Stillſchweigen / und Ehrerbietigkeit den Prieſter umbgeben / und/ biß nach Vollendung des Hochwürdigſten Geheimnuß daſelbſt verharret / nachmahlen bey Außtheilung des allerheiligſten Leibs und Bluts JEſu denen Diaconen und Prieſteren Hülff geleiſtet : ſo viel der H. Nilus. Was iſt aber Wunder / daß in dieſem Gnaden-Geſatz und in ſolcher Zeit/ von welcher wahr iſt. Ecce Tabernaculum Dei cum hominibus. **Sehe der Tabernacul Gottes iſt bey den Menſchen.** Die H. Engelen ſich dabey einfinden? da auch im alten Teſtament ſo gar bey denen Figuren und Schatten allzeit ein Engel im innerſten des Tempels / Sancta Sanctorum genant / wie Abulenſis in Exod. 25. bezeuget / in Geſtalt eines holdſeligen Jüngleins glantzender als die Sonn/ſich eingefunden/ welcher beym Eingang des Prieſters in dieſes innerſte Heiligthumb / mit einer röthlichten Wolcken ſeinen angenommenen Leib bedecket hat/ damit der übermäſſige Glantz demſelbigen nit ſchaden thäte/ wan nun dieſes geſchehen im Schatten / was wird nicht geſchehen in der Wahrheit? wo die unbegreiffliche göttliche Majeſtät warhafftig und weſentlich gegenwärtig iſt?

Ge-

Gebettlein.

O König der Engelen/ Chriſte JEſu/ laſſe deine mit ſo viel tauſend Englen umbgebene göttliche Majeſtät meinem Gemüth ein heiliges Schröcken einjagen/ und ſelbiges zu einer Engliſcher Zucht in allen auß- und innerlichen Bewegungen bereden! Amen.

15. Januarii.

Der H. Bonitus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ zu mehrerer Einpreſſung der am geſtrigen Tag gerathener Ubung dir beym Eingang in die Kirche vorzubilden/ ob ſeheſtu die HH. Engelen umb den Altar herumb ſchweben/ und folge nach ihrer Zucht/ ihrer Verdemühtigung und himmliſcher Andacht. Acceſſiſtis .. ad multorum millium Angelorum frequentiam. **Jhr ſeyd kommen zu der Menge vieler tauſend Engelen.** Heb. 12.

Exempel und Antrieb.

ALs der H. Bonitus Biſchoff zu Clarmont einsmahls bey nachtlicher Weil ſich vorm Hochwürdigen Sacrament eingefunden mit deſto gröſſerem Eyffer dem Gebett abzuwarten/ hörete er ein wunderſames liebliches Geſang/ und wurde zumahl die gantze Kirch erleuchtet; bald darauff ſahe er die Mutter GOttes ſambt einer groſſen Menge der Engelen und Heiligen in ſchöner Ordnung und Pro-

Proceſſion daher kommen / ſo einhellig ein Geſang von dem Lob Chriſti /und ſeiner gebenedeyten Mutter zuſammen ſungen; da man nun zum Altar angelanget/ gieng die Frage/ wer das Ampt der H. Meß halten ſolte/ warauff die Mutter Gottes zur Antwort gabe/ ſolches würde ihr lieber Diener Bonitus als dieß Orts verordneter Biſchoff verrichten. Welches da der H. Mann gehöret/ erſchrack er ſehr/ hielte ſich für gantz unwürdig/wolte ſich in der Still davon machen/ und verbergen / bückte derohalben und tuckte ſich hinter einen groſſen Stein in die Enge zuſammen / es iſt aber der Stein alsbald erweichet/und hat ſich die Figur des Leibs darin gantz natürlich eingedrücket / welche dan alſo abgebild hernach verblieben. Was hat ſich aber mit dem H. Mann weiters zugetragen? je mehr er ſich gedemüthiget/ je würdiger iſt er von der gantzen anweſenden Geſellſchafft gehalten worden/ müſte alſo auß ſeinem Schluff-Winckel herfür / ſich in den Gehorſam ergeben / und das Ampt halten. Da er nun zu dem Altar herfür geführet/tratten etliche der Heiligen hinzu / legten ihme die Meß Kleider an/ ſtunden umb ihn her und dieneten ihm/ die Mutter Gottes gab ihm mit eignen Händen ein Alb mit ſo ſchöner zarter Leinwad / dergleichen auff Erden nie geſehen worden / welche hernach als ein köſtliches Kleynodt und Heyligthumb iſt auffbehalten und verehret worden. Jetzt erwege meine Seel / was gemelter H. Biſchoff in dieſer heiliger Meß in Anweſenheit dieſer heiligen Schaar für ein Ehrerbietung/ Auffmerckſamkeit / Andacht / Liebe/ und andere Anmüthungen werde in ſich empfunden haben/ und in äuſſerlichen Gebärden erſcheinen laſſen:

oh

ohn Zweiffel waren ſie ſo groß / und vollkommen/ als ſie einem ſterblichen Menſchen möglich ſeynd / und wir ſollen uns derſelbigen auch nach bequemen/ dan obzwar dergleichen äuſſerliche Erſcheinung uns nit vorkombt/ ſo iſt es doch ein allgemeine Lehr der HH. Vätter und Schul-Lehrer / auch pflichten bey unzahlbare Geſchichten / daß die HH. Engelen mit höchſter Ehrerbietigkeit zugegen ſeyen. Ex ſaint jure.

Gebettlein.

JEſu du Freud der Engelen / ich bitt umb die Lieb der Seraphin/umb die Erkantnus/und das Liecht der Cherubim / umb die Ruhe der Thrönen ꝛc. damit ich ihnen in Lieb/ gegen dich/ in Ehrerbietigkeit/ Anbettung / und Lobſprechung des HH. Sacraments in etwa gleich werden/ Amen.

16. Januarii.

Der H. Marcellus Pabſt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du auß Ehrerbietigkeit gegen das H. Sacrament deinen innerlichen Seelen-Tempel ſonderlich bewahren ſolleſt / daß ſelbiger niemahl von einigen viehiſchen Anmühtungen eingenommen/ und verwüſtet werde. Der jenige Berg/ wo nur ein Engel an Gottes Statt das Geſätz außtheilete/ dörfft von keinem Viehe einmahl berühret werden. Si beſtia tetigerit montem lapidabitur. So ein Viehe den Berg nur berühret / ſoll

ſelbiges mit Steinen zu todt geworffen werden. Heb. 12.

Exempel und Antrieb.

GLeich wie die Immen auß den wilden und bitteren Kräuteren das beſte Hönig/ die Artzney Erfahrne auß dem Gifft offtermahl vortreffliche Geſundtheits-Mittel wiſſen außzuziehen/ alſo ſollen wir auch auß dem frevelmüthigen und gottloſen Verfahren des Tyrannen Maxentii wider den H. Papſt Marcellum unſeren geiſtlichen Nutzen zu ſchöpffen trachten. Als dieſer Bößwicht vermercket/ wiewohl gemelter H. Marcellus unangeſehen ſeiner Drew-Worten eyffrigſt fortfuhre/ den Chriſtlichen Glauben mit Lehr und Exempel zu verfechten/ über das auch täglich das H. Meß-Opffer in einer/ auß der Behauſung der H. Lucinæ, eingeweyheter Kirchen hielte/ hat er befohlen viele wilde/ und unreine Thier/ welche für die Schaw-Spiel auffbehalten/ und ernehret wurden/ in dieſes H. Orth und Kirch einzutreiben/ damit durch dieſe Ungebührlichkeit der Orth geſchändet/ und alſo der Chriſtliche Gottes-Dienſt (als welcher auch nach Meynung eines Heyden bey dieſem beſtialiſchem Unflath und Geſtanck unmöglich beſtehen konte) gäntzlich auffgehoben würde.

Wan nun ein tyranniſcher Menſch/ und blinder Heydt eine Ungebührlichkeit hierin erkent/ daß die unreine wilde Thier allda ſich einfünden/ wo der Chriſten Gott auff ein beſondre Weiß gegenwärtig wäre/ und verehret werden ſolte; wie viel mehr ſoll ein vom heiligen Glauben erleuchtetes Hertz dieſes für GOtt mißfällig/ und gantz unzimlich halten/

daß

daß viehiſche Neigungen/ Zorn/ Neyd/ Unmäſſigkeit/ unlauterkeit und dergleichen in einem Gemüth ihre Platz und Auffenthalt finden/ in welchem Chriſtus ſo offt empfangen und einlogiret wird? Der H. Albertus Magnus bey Lohneto v. Templum, ſchreibt / daß vier verſchiedene Vorhöff des Jeroſolimitaniſchen Tempels geweſen/ in dem vierten und äuſſerſten haben auch bißweilen die Heyden einen Zugang gehabt / und hierin ſeye auch das Viehe/ welches zu denen Schlacht-Opfferen verkaufft wurde/ auffbehalten worden/ auß Befehl deren Prieſteren / ein welches jedoch GOtt mißfällig geweſen/ wie er ſolches gezeiget / da er das Viehe ſambt den Käufferen und Verkäufferen herausgepeiſchet / weil nemblich auch dieſer Orth GOtt dem HErrn eingewenhet ware. Es macht aber der H. Albertus hierauß den Schluß / wie viel gröſſere Ungebührlichkeit es ſey / wann an dem Orth / wo nit eine Arca, ein Rauch-Altar / oder etwas dergleichen allein gegenwärtig iſt / ſonderen die gantze HH. Dreyfaltigkeit ſambt der Hochwürdigſten Menſchheit Jeſu Chriſti / eine gantze Heerde/ und Geſchwader unvernünfftiger Begierlichkeiten ſolte Platz finden. Dieſen dan / meine Seel/ ſolſtu zumahl keine Ruhe / und Wohnung in deinem Hertzen vergünſtigen / wan du ihren Anfällen nicht gäntzlich kanſt entgehen.

Gebettlein.

Allerreineſter JEſu/ deine Wort ſeynd foris canes & impudici, drauſſen mit den Hunden/ und Unzüchtigen/ damit nit auß dem jenigen Reich / in welches nichts unreines eingehet / außgeſchloſſen

werde/ gib Gnad/ daß niemahl vor deinem H. An-
geſicht im Sacrament mit einiger unreiner Anmü-
thung erſcheine/ Amen.

17. Januarii.

Der H. Antonius Abbt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie nützlich es ſey auff die Wort
der H. Meß achtung geben/ ſonderlich auff di
himmliſche Lehren deß in H. Meß allzeit vorfal-
lenden Evangeliums/ welche du mit Begierd ihnen
nachzukommen auff dich ſelbſt außdeuten/ und di
zueignen ſolleſt/ derſelbige/ der dich ſo offt mit ſei-
nem H. Fleiſch und Blut ſpeiſet / thut dieſes allhi
mit ſeinem Göttlichen Wort: ſprich derhalbe
vor dem H. Evangelio. Audiam quid loquatur i
me Dominus. **Ich will hören/ was der Her
in mir redt.** Pſal. 84.

Exempel und Antrieb.

WEil der H. Abbt Antonius obgeſetzte Ubun
ein eintzigmahl trewlich ins Werck geſetzet/ha
er erhalten die hohe Gnad des göttlichen Beruff
zu vortrefflichen Tugenden und groſſer Heiligkeit
dann/als er in der H. Meß dieſe Wort ableſen hör
te. Si vis perfectus eſſe, vade, vende omnia quæ ha-
bes, & da pauperibus, & veni ſequere me. **Wilſt
vollkommen ſeyn/ ſo gehe hin/ verkauffe al-
les was du haſt / gibſt den armen / und als-
dan komme und folge mir nach.** Matth. 19
Hat er ſelbige angehöret/ und alſo zu Hertzen gefa
ſe

ſet als würden ſie ihm in beſonder von Chriſto ſelbſt zugeſprochen / iſt auch ſelbigen unverzüglich nachkommen / worzu ihme dieſe fernere göttliche Gnad verliehen worden / daß er in einer andrer H. Meß / deren er mit gleichmäſſiger Auffmerckſamkeit beygewohnet hat / wie ihm denckte / ſelbiges von Fleiſch und Blut / von Haab und Güteren / von Pracht und Ehren / ja allem / was die Welt liebet / und ſchätzet / kräfftig abgeſöndert / und mit ſeinem Gott auff ewig vereinbahret hat / welches er durch ein mehr dann hundert jähriges / von aller Welt abgeſöndertes / dermaſſen heiliges Leben ſo beſtändig gehalten / daß er faſt die gantze Welt in Verwunderung geſtelt / auch ſo gar / wie S. Hieronymus bezeuget / ſein vom H. Athanaſio beſchriebenes Leben zu Rom unter damahligen Chriſten ein groſſe Veränderung und Liebe zur Vollkommenheit erwecket hat. Der H. Antonius hat in der That erfahren wahr zu ſeyn von den Wörteren des H. Evangelii, was der H. Cyp. *de orat. dom.* bezeuget / da er alſo ſpricht: Evangelii præcepta nihil aliud ſunt, quàm Magiſteria divina, fundamenta ædificandæ ſpei, firmamenta corroborandæ fideì, munimenta fovendi cordis, gubernacula dirigendi itineris, præſidia obtinendæ ſalutis. Dieſe Evangeliſche Lehr-Sprüch ſeynd göttliche Kunſt und Meiſterſtück / ſie ſeynd die Grundfeſte unſerer Hoffnung / die Beveſtigung unſeres Glaubens / die Bruſt-Wehr unſerer Hertzen / die Richtſchnur unſeres Lebens-Wandels / ja die Verſicherung unſeres ewigen Heyls. Mit was für Sorgfältigkeit ſolſt du derhalben meine Seel die köſtliche Perlein auffheben /

heben / und ja niemahlen geſtatten / daß ſie un-ter die Füß geworffen werden. Der H. Auguſtinus hat gewißlich mit groſſem Ernſt uns dieſe Lehr ſuchen einzubinden/ da er dieſen nachtrucklichen und faſt erſchröcklichen Spruch hervorgebracht. Hom. 16. & 50. Non minus reus erit, qui Verbum Dei negligenter audierit, quàm ille, qui Corpus Chriſti in terram cadere negligentiâ ſua permiſerit. **Derjenige / welcher das Wort Gottes nachläſſig anhöret/ iſt nicht weniger ſchuldig/ als jener / der auß Nachläſſigkeit den Allerheiligſten Leib JEſu auff die Erden fallen lieſſe.**

Gebettlein.

Laſſe nit zu/ O JEſu / daß meine vielfältige Undanckbarkeiten mein Hertz verſtocken wider dein göttliches Wort/ ſondern gib kräfftige Gnad/ daß ich ſelbiges begierig anhöre / recht verſtehe/ beſtändig in meinem Hertzen behalte / und vollkommentlich erfülle/ Amen.

18. Januarii.

Der Abbt Deicola.

Sittlicher Lehr-Punct.

Ehrne heut/ wie du bißweilen nachtlicher Weil innerlich im Gemüth das H. Sacrament in allen Kirchen der gantzen Welt beſuchen / und anbetten könneſt/ durch eine viermählige Knie-Beigung nach allen Ecken der Welt / und was dann ferner dabey zu beobachten. Memor fui nocte nominis tui Domine, & cuſtodivi legem tuam. **Nachtlicher Weil**

Weil bin ich deines Nahmens / O HErr / eingedenck geweſen / und hab dein Geſatz bewahret. Pſal. 118.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Abbt Deicola, ein Jünger des H. Columbani, hat alle / ſo mit ihme gehandelt / und umbgangen / mit Freuden erfüllet durch die ungemeine Lieblichkeit ſeines heiteren Angeſichts / welches allzeit / gleich einem Engel / lächlend und freudig herauß ſahe: da er deſſen Urſach befragt worden / gab er allein dieſe Antwort: Ex animo Chriſtum tollere nemo poteſt. **Chriſtum kan mir niemand auß dem Hertzen nehmen.** Es hat dieſer H. Mann auß ſeinem eigenen Hertzen gleichſam einen Tempel und Wohn-Platz Gottes erbauet / daſelbſt funde er ihn allzeit gegenwärtig / und bettete ihn an / vereinigte ſich mit ihme / ruhete gleichſam in ſeinem vätterlichen Schooß / und in den Armben ſeiner Göttlicher Vorſichtigkeit / mit ſo groſſem Frieden und Frölichkeit des Geiſtes / daß ſelbige ſich auch in die äuſſerliche Glieder außgoſſen. Zu gegenwärtigem Vorhaben aber dienet folgendes / ſo von ihm geleſen wird / daß er mit dieſer innerlicher Anbettung ſeines im Hertzen wohnenden Gottes nicht zufrieden / auch ferner das Hochwürdigſte Altars Geheimnuß in hohen Ehren gehalten / welches er dann nit allein bey Tag offtermahl beſuchte / und anbettete / ſonderen auch nächtlicher weil zu den Kirchen ſich verfügt / wobey ſich auch zugetragen / daß die Kirchen-Thüren ſich von freyen Stücken vielmahl auffgethan / und dem H. Mann den Zugang geöffnet haben. Wann ich dir / meine Seel / dieſe

nachtliche Beſuchung des Hochwürdigen Sacra-ments etwas ſtarck einrathen würde / dörffteſtu ſo-gleich widerſetzen / daß dir die vorgeſchobene Thür und Rigel durch kein Miracul hinweggehoben / und ſolgendes dieſe Lehr unthunlich werde. So rede ich dir dann von einer ſolcher Beſuchung / die im Geiſt und Gemüth geſchicht / welcher auch kein Thor noch Pforten/kein Abgelegenheit/noch nacht-liche Finſternüß das wenigſte ſchaden könne: in dei-nem Kämmerlein falle viermahl nieder auff deine Knie/ dich kehrend nach den vier Theilen der Welt/ ſtelle dich im Geiſt und Gemüth mit lebhafftem Glauben/ und tieffer Ehrerbietſamkeit für alle Ta-bernaculen / darin das H. Sacrament auffbehal-ten wird / und bey jeder Kniebeigung oder Anbet-tung thue ſolgende Stück. 1. Bette umb Verzei-hung der Sünden / welche in einem jeden Theil der Welt jemahl begangen worden / ſonderlich wieder das allerheiligſte Sacrament. 2. Sage Danck für alle den Menſchen durch das H. Sacrament und ſonſt ertheilte Wohlthaten. 3. Opffere demſelb-gen auff alle Hertzen der Menſchen ſambt ihren Anmüthungen/ Lieb Ehr- und Dienſterweiſungen. 4. Befehle und recommendire Chriſto alle geiſt- und leibliche Nöthen deren/ſo in dieſen vier Theilen der Welt leben/ oder abgeſtorben ſeynd.

Gebettlein.

ICh dancke dir mein ſüſſeſter Jeſu/für dieſe schö-ne Anleitung/ dir meine Lieb und gantzes Hertz auffs newe zu verbinden / gib Gnad ſelbige treulich forthin ins Werck zu ſetzen. Lehre mich innerlich wie ich dieſelbe täglich mehr und mehr vollkommner ver-richten möge/ Amen.

19. J

19. Januarii.

Der H. Wolſtanus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß zu glücklicher Fortſetzung deiner täglichen Geſchäfften vor allen Dingen hochgedeylich ſey / die andächtige Anhörung einer oder mehr heiliger Meſſen: in dieſem Fall wird unfehlbahr erfüllet werden jene göttliche Verſprechung. Quærite primùm Regnum Dei, & cætera adjicientur vobis. **Suchet zu erſt das Reich Gottes/ und alles übrige wird euch zugeworffen werden.** Matth. 6.

Exempel und Antrieb.

HJerin iſt dir nebſt unzahlbaren andren rühmlichſt vorgegangen der heutige H. Biſchoff Wolſtanus, welcher in mitten ſeiner hochwichtigen Biſchöfflichen Geſchäfften gleichwohl noch täglich ſo viel der Weil und Zeit gefunden/ daß er nit allein ſelbſt das H. Meß-Opfer andächtig gehalten/ ſondern auch noch zwo andre H H. Meſſen gantz eyffrig angehöret. Ich zweiffele nit/ es werde dieſer H. Biſchoff durch dieſe heilige Zeit-Verſchwendung ein merckliches an übriger Zeit und allen Geſchäfften gewonnen haben / und erfahren / das jenige / was der Wanders-Mann / ſo ſeine Kräfften auff dem Wege erquicket/ der Handwercks-Mann/ ſo ſeine Inſtrumenten ſchärffet/ der Ackers-Mann/ ſo Pflug und Waagen wohl einrichtet; dan gleich wie dieſen das Auffhalten in dergleichen kein Zeit verliehren iſt / ſondern gewinnen / alſo iſt auch das anhören

ren der H. Meß. Erfahren hat dieſes der H. Iſidorus, deſſen Arbeit unter der H. Meß von den Englen iſt fortgeſetzet worden. Erfahren hats der H. Theobaldus, deme das Sieg-Cräntzlein von den Englen beym Tournierſpiel / unterdeſſen / da er die H. Meß anhörete / iſt in die Händ geſpielet worden. Erfahren hats jener Schuſter / deſſen Meldung beym Surio geſchicht im Leben deß H. Joannis Eleemoſynarii, welcher zu groſſen Reichthumben gelanget iſt / wegen täglicher Anhörung der H. Meß / da hingegen ein andrer / ſo dergleichen nicht thäte/zum Bettelſtaab gerathen. Unzahlbahre mehr könten hier zur Prob beygebracht werden. Lotharius ein Kayſer mit einer gantzer Welt beſchäfftiget / hörete doch täglich drey H. Meſſen. Ludowicus Pius König in Franckreich hörete gemeinlich 2. offtermahl auch 3. ad 4. H. Meſſen/und da er hierüber etwas tadlens hörete unter ſeinen Hoff-Bedienten / gabe er dieſe ſehr denckwürdig Antwort: wann ich mit Würffel und Kartenſpiel mit Fiſchen und Jagen / oder mit Opera und Comedi-Spiel noch einmahl ſo viel zeit verſchwendete / als ich jetz brauche zu Anhörung deß höchſten und wichtigſten Geheimnus der gantzen Welt / ſo würde keiner das geringſt darwider murren. Dieſe vortreffliche Welt-Liechter haben gnugſam erkent / wie übel derjenige von der Sach wiſſe zu urtheilen / welcher ſich einbildt / daß durch Anhörung der H. Meß etwas verabſaumet werde. Erneweret derohalben allhie dieſen vorhin gemachten Vorſatz ſo viel du immer kanſt / HH. Meſſen mit Andacht anzuhören/ warzu du noch fernere Antrieb auß dem Verſprechen / welches Chriſtus der HErr der H.

Mech-

Mechtildi gethan / nehmen kanſt / daß er nemblich ſo viel Heiligen zu ihrer Hülff am Todts-Beth ſchicken wolte / als ſie H. Meſſen andächtiglich würde angehört haben. Lib. 3. c. 14.

Gebettlein.

JEſu du wahres / lebendig und vollkommenes Opfer / laſſe mich allzeit dieſem göttlichen Geheimnus mit newem Eyffer als einem wahren und höchſt vortrefflichen Lob-Danck-Bitt- und Söhn-Opfer beywohnen / Amen.

20. Januarii.

Der H. Euthymius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut wohl zu behertzigen dieſe Wahrheit / daß die vornehmbſte Frucht und Wirckung mehrentheils hange an der Vorbereitung zum H. Sacrament / und ſuche gemäß dieſer Erkantnuß dich in der That darzu zu bereiten. Mach es gleich der himmliſcher Braut / Venerunt nuptiæ agni, & uxor ejus præparavit ſe, **Die Hochzeit des Lambs iſt herankommen / und ſeine Braut hat ſich bereitet.** Apoc. 19.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Abt Euthymius ware gantz vortrefflich im Glauben / Lieb und Hochſchätzung des allerheiligſten Sacraments / iſt auch mit vielen ſcheinbahren Zeichen einer ſonderlichen Gegen-Lieb Gottes begnadet worden. Das in ſeinem Gemüth brennende Liebs-Feur iſt einsmahl den Umbſte-

henden unter ſeiner H. Meß vorgeſtelt worden/ durch ein vom Himmel herabſteigende Flamme/ welche ihn ſambt ſeinen Dieneren und gantzen Altar bedeckte biß zum End der H. Meß. Seinen Jüngeren bekennte er einsmahl gantz verträwlich/ er werde bißweilen mit ſonderbahren himmliſchen Günſten / und Erſcheinungen bey dem Hochwürdigen Sacrament begnadet; dann ihme nit allein die Heil. Englen ſichtbarlich vorkommen / ſo ihm am Altar gedienet/ ſondern auch bey Außtheilung der H. Communion habe er geſehen / wie daß etliche dabey mit wunderbahrlichem göttlichen Glantz beſtrahlet würden/gleich als wäre das H. Sacrament eine hellglantzende Sonn / ſo ſeine Strahlen reichlich über ſie thäte außbreiten. Hingegen kähmen ihm etliche gantz dunckel vor / und vom Liecht der Göttlichen Gütigkeit gantzlich außgeſchloſſen. Zweiffels ohne / kame dieſer Unterſcheidt von der unterſchiedlichen Vorbereitung der Gemüther her/deren eins mehr/ das andre weniger Reinigkeit Abgeſchiedenheit / Lieb / Verläugnung und dergleichen in ſich erwecket hatte; und diß iſt / was der Engliſche Doctor Thomas, und nach ihm alle Schul-Gelehrten einhellig darfür halten / daß dieſes Heil. Sacrament / gleich wie andre natürliche Urſachen ſeine Wirckung hervorbringe nach Beſchaffenheit der vorgelegt- und unterworffnen Materi: gleich wie die Sonn in einem glatten Spiegel weit herrlicher hervorglantzet / als da ſie ihre Strahlen hinwirfft auff einen Miſthauffen / oder eine alte lang außgebrännte Feur- Maur / Item wie das Feur an einem wohl außgedurt-und trückenen Holtz ſich geſchwinder und meiſterlicher hervorthut als

als bey einem grün- und naſſen / alſo fallen auch unterſchiedlich die Würckungen des Heil. Sacraments. Der H. Catharina von Senis iſt dieſes in folgender Gleichnüß offenbahret worden. Dialog. de div. provid. Gleich wie / wan man unterſchiedtliche Kertzen daher brächte / eine von 8. andre von 6. auch etliche von zwey oder nur einer eintziger Untzen / gewiß iſt / daß ſie nit alle gleich-groſſes Feur oder Liecht empfangen ; alſo bekommen nicht alle gleichen Theil von dieſem Liecht und Feur im H. Sacrament / nach Maaß der Vorbereitung / der Begierd / der Liebe / der Reinigkeit wird auch das Hertz entzündet / und die Gnaden außgetheilet. Unſer Heyland machts allhie wie Joſeph mit ſeinen Brüderen Geneſis 44. und heiſchet wohl hie: Imple ſaccos eorum frumento, quantum poſſunt capere. Das iſt / die Gnade wird mitgetheilet nach Fähigkeit deſſen / der ſie empfangen ſolle : ſo bereite dich dann / mein Seel! nach aller Möglichkeit.

Gebettlein.

ACh mein liebwürdigſter Heyland / gib mir ein allzeit blühende Lieb und Begierd / Hochſchätzung und Reverence gegen dein heil. Sacrament / welche mich allzeit innerlich antreiben / und unterrichten / wie ich mich auffs vollkommneſte zu deſſen Nieſſung bereiten möge / Amen.

21. Januarii.

H. Agnes Jungfr. und Martyrin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du unter dem H. Meß-Opfer bey Auffhebung des H. Kelchs / worin das

göttliche Blut dem himmliſchen Vatter für dich præſentiret wird/das deinige auch auffopfferen ſolleſt/und durch ſelbiges Gnad begehren/ umb ſeiner Liebe willen etwas zu leyden / ja auch ſo gar in/auß und für ſeine Liebe zu ſterben. Chriſto paſſo in carne & vos eâdem cogitatione armamini. **Nachdem Chriſtus im Fleiſch gelitten hat / ſollet ihr euch mit dergleichen Gedancken bewaffnen.** 1. Petri 4.

Exempel und Antrieb.

DIe heutige H. Agnes hat unter andren heldenmüthigen und Lieb-vollen Sprüchen auch dieſen im Mund und Hertzen geführt: Sanguis ejus ornavit genas meas: ſein (meines Bräutigams Chriſti JEſu) Blut hat meine Wangen gezieret. gewißlich / wie denen Elephanten nach vorgezeigtem Blut oder Schaarlacken Tuch das Blut zum Kampff und Streit auffwallet / alſo vermein ich ſey dieſem dreyzehnjährigen Töchterlein das Jungfräuliche Blut auffgeſchwollen / und zur Tapfferkeit in Ubertragung des Henckers-Streichs ermuntert worden / da ſie dieſe Wahrheit behertziget wie häuffig der liebreiche JEſus ſein hochſchätzbahres heil. Blut für uns alle vergoſſen habe Der heil. Cyprianus ſchreibt / die Tapfferkeit der erſten Chriſten in Ubertragung allerley Tormenten vornemblich zu dieſem jetzt gemelten Bedencken / darin ſie bey heiliger Communion ſich auffzuhalten pflegten. Conſiderantes, idcirco ſe quotidie calicem ſanguinis Chriſti accipere , ut poſſint ipſi propter Chriſtum ſanguinem fundere. Sie nahmen wohl zu Hertzen / daß ſie darumb täglich den Kelch des Bluts

Chri-

Christi empfiengen / damit ſie ebenfals ihr Blut für Christum vergieſſen könten. Auff ſolche Weiß iſt auch geſinnet geweſen der heutige H. Meinardus Eremit / welcher da er in ſeiner Cellen die H. Meß andächtig hielte / im Geiſt innerlich erkent / daß alsbald einige Böſswicht auff ihn loßfallen / und ihn umbs Leben bringen würden / hat er durchs Blut Jeſu / ſo er opfferte und genoſſe / die Standhafftigkeit eiffrigſt gebetten dem Todt freudig entgegen zu gehen / und ſein Leben und Blut für die Ehr JEſu Chriſti unerſchrocken darzugeben / welches er dan auch erhalten / und den Mordſtreich gehertzt empfangen. Sehe derhalben / meine Seel / was für Anmüthungen / und Gedancken du bey der Auffhebung des Kelchs oder auch ſonſt bey würcklicher Nieſſung dieſes göttlichen Bluts dir machen könneſt: ſehe ſelbigen mit dem David an / als einen truncken machenden Kelch / der alles Leyden dir leicht machet: in ſelbigen tuncke ein alles / was dir bitter vorkombt / wie jenem Jüngling (der von ſeinem Orden wegen deſſen Strengigkeit abfallen wolte) gerathen iſt worden von Chriſto ſelbſt / der ihm alſo zugeſprochen / da er ſein mit Blut flieſſende und eröffnete Seythe ihm zeigete: Omnia rigoroſa Ordinis tui intinge in latus iſtud, & mox in dulcedinem vertentur. Alles was in deinem Orden dir raw und ſtreng vorkombt / tuncke ein in dieſe Seythe / ſo wirds in lauter Süſſigkeit verwandlet werden. Lohn. ex Speculo.

Gebettlein.

O Wie billig und recht wäre es mein Jeſu / daß ich Blut umb Blut dir dargeben / und hinwiederumb

umb auffopfferen ſolte! nimb mir derhalben vor alle Leibs und Seelen Creutzlein von deiner Hand bereitwilligſt anzunemmen/ und in Vereinigung deines H. Leydens zu überſtehen/ Amen.

22. Januarii.

Der Seel. Gualterus.

Sittlicher Lehr-Punct.

EEhrne heut/ wie du dich der Zeit nach der H. Communion oder auch der H. Meß zu groſſem Vortheil deiner Seelen bedienen ſolleſt/ als welche warhafftig gůldene Zeiten ſeyn/und eine geiſtliche Ernde allerhand himmliſche Gaaben und Gnaden einzuſammlen. Von ſelbiger kan mit beſondrem Fug verſtanden werden der Pauliniſche Spruch. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies ſalutis. **Schaw ein angenehme Zeit/ſchaw einen Tag des Heyls** 2. Cor. 6.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige ſeelige Gualterus hat dieſes in verſchiedenen Begebenheiten neben unzahlbahren anderen erfahren/ dan zugeſchweigen/ daß einsmahls/ da er noch ein weltlicher Ritter/ einem Tournir-Spiel beywohnen ſolte/ und er unterdeſſen/ da andere fort reiſeten auß Sorg/ ſie mögten zu ſpät kommen/ die H. Meß angehöret/ unterdeſſen für ihn ein Engel in ſeiner Geſtalt das Spiel immittels außgeführet/ und das Sieg-Crántzlein erhalten/ iſt er auch durch Zuſchickung der ſeeligſten Mutter Gottes mit einem gůldenen Creutz

Creutz / ſo einem Prieſter auß himmliſcher Hand in den Kelch gefallen / beſchencket worden. Dieſes himmliſche Præſent hätte zwar zu einer anderer Zeit gemeltem H. Gualtero können zugeſtellt werden / aber darumb iſt die Zeit der H. Meß darzu erwählet worden / dardurch zu bedeuten / was eine gelegene und bequeme Zeit himmliſche Gaaben zu empfangen ſeye die H. Meß- und Communions-Zeit. Wan würcklich der Kälter lauffet / iſt gut Wein bettelen. Wann das Brod jetzt auß dem Ofen kombt / wann das Geld würcklich gezehlet wird / trifft's der Bettler am beſten / und dieſes geſchicht zur Zeit der H. Meß: dan in ſelbigem moment, wie hierüber der gelehrte Suarez apud Segu. diſ. 12. diſcurriret / in welchem der Prieſter dieſes Opffer verrichtet / thut Chriſtus zur Rechten ſeines himmliſchen Vatters alles Gebett des Prieſters und der Umbſtehenden nit allein ſelbſt præſentiren / ſondern auch ſeine HH: Wunden / und vergoſſenes Blut zeigt er ihm vor / und ſtellet ſich in ſolcher Zeit würcklich dar / als den jenigen / von welchem der H. Joannes 1. Joan. 2. ſagt: Advocatum habemus apud Patrem, Jeſum Chriſtum juſtum: **Wir haben einen Vorbitter bey dem Vatter Jeſum Chriſtum den gerechten.** Dahero nit zu zweiffelen / daß / wie Chryſoſtomus auch darfür haltet / die Zeit der H. Meß zu nennen ſey Tempus miſerationum, ein Zeit des Erbarmens / auff welche die himmliſche Geiſter mit allen Heiligen begierig warten / als die allerbequembſte Zeit / unſere Anligen und Armſeligkeit bey dem göttlichen Gnaden-Stuhl vorzubringen. Zu welcher wir dan ſelbſt gewißlich nit hinläſſig und unachtſam uns verhalten ſollen; in-

inmaſſen uns die H. Thereſia hierzu nachtrücklich ermahnet / da ſie ſchreibt / dieſes ſey die rechte Zeit/ gantz verträulich mit GOtt zu handlen / allerley Gnaden von ihm zu bitten / umb Vergebung aller begangenen Sünden in demüthigſter Zuverſicht anzuhalten/und endlich unſere Seelen in ſeine Händ mit ſolchem Eyffer anzubefehlen/ wie wir ſolches am End unſeres Lebens zu thun verlangten.

Gebettlein.

MEin JEſu! gib Gnad gemelte beyde Zeiten treulich zu beobachten/ damit in ſelbiger mein Seel bereiche / mein gemachte Schulden bezahle/ mein Schwachheiten dir empfehle/ ꝛc. Dan dieß iſt die bequeme Zeit/in welcher du uns erhöreſt/Amen.

23. Januarii.

Vermählung der Seeligſten Jungfraw.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du auß dem groſſen Glück/ ſo dem H. Joſeph widerfahren/ da er mit der Allerheiligſten Jungfraw vermählet worden / abnehmen könneſt das unſchätzbahre Glück einer Seelen welche mit Chriſto im H. Sacrament ſo offt und innerlich vermählet wird/ und was dan fürnemblich dabey zu beobachten / wie ſie ſich nemblich zeigen ſolle: Sicut Sponſam ornatam viro ſuo. **Wie eine Braut / die ihrem Mann außgezieret iſt.** Apoc. 21.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Joſeph iſt gewißlich vor allen Menſchen Kinderen dießfals der glückſeeligſte/ da

er mit der außerwählteſter Creatur / der mehr dan Engel ſchön- und reiner Jungfrawen durch ein ſo heiliges Band der Ehelicher Vermählung iſt verbunden worden. Jener Ring / mit welchem dieſe himmliſche Verbindung iſt vollzogen worden / wird von den Peruſineren / wie Barry meldet / als ein überauß köſtliches Kleynod unter eylff unterſchiedlichen Schlüſſelen verwahret / welche eylff den Vornehmſten auß der Stadt vertrawet ſeynd. Wodurch ſie gnugſam zu verſtehen geben / wie hoch ſie das Glück eines ſo köſtlichen Traw-Rings Beſitzer zu ſeyn / ſchätzen thuen.

Ich wünſche von Hertzen Glück der gebenedeyteſten Jungfraw wegen ſolches Bräutigams / und dieſem congratulire ebenfals hinwiderum wegen ſolcher Braut: nehme aber auch zugleich an dieſem ihrem H. Vermählungs-Feſt Anlaß und Gelegenheit mich danckbahrlich zu erinneren an jenes unvergleichliche Glück / ſo unſeren Seelen widerfahret / bey ſo wunderbahrlicher Vermählung / bey ſo inniger Vereinigung mit der Gott- und Menſchheit Chriſti JEſu; durch die H. Communion / welche eben darumb alſo genennet wird / und ſo viel heiſchet / als communis unio oder cordium unio, ein ſammentliche / oder Hertzens Einigung. Es hätte zwar der groſſe GOtt ſich können begnügen laſſen uns in dem H. Altars Sacrament mit ſeinem H. Leib nur blößlich anzurühren / e. g. am Haupt / wie geſchicht im H. Sacrament der Tauffe / oder an der Stirn / wie in der Firmung geſchicht / oder an den Händen / wie es ſich zutragt in der Prieſter-Weyhe / oder an den vornehmſten äuſſerlichen Sinnen / wie bey der letzter Oelung gebräuchlich iſt. Aber ſein

brennende Liebe hat ihn unendlich weiter getrieben/ er laſt es kommen zu einer ſo innerlich- und enger Vereinigung/ daß mit dem H. Paſchaſio auß-ſchreyen kan: O Deus ſubſtantia mea! **O GOtt meine ſelbſt eigene Weſenheit.** Dan gewiß iſt nach Meinung des H. güldenen Munds/ deß H. Cyrilli, Auguſtini, Ambroſii und anderer/ das kein Tröpfflein Waſſers mit einem Fuder Wein/ kein Feur mit dem Eyſen/ kein Pröff-Pflänzlein mit ſeinem Stammen/ kein Wax-Kuchen mit den an-dren/ ja kein Speiß mit dem menſchlichen Leib nä-her/ inniger/ tieff- und vollkommner kan vereiniget werden/ als JEſus im H. Sacrament mit unſe-ren Seelen ſich vereiniget. Warüber der H. Cyril-lus lib. 4. in Joannem, und der H. Chryſ. in Bre-viar. Rom. Sabbatho infra Oct. Chriſti grundhertz-lich und umbſtändlich diſcurriret. Reflectire allhie/ meine Seel! kürtzlich alſo. S. Joſeph müſte nach Meinung der HH. Vätteren billig der allerkeu-ſcheſte/ lieb-brennenſte/ demüthigſte/ ja mit allen Tugendten gezierteſte ſeyn/ weil er Mariæ ſolle ver-mählet werden. Was wird dan dir nit gezimmen bey Vereinigung mit deinem Gott ſelbſten?

Gebettlein.

O Mein JEſu! wie ſoll das verwürfflich/ unrei-ne/ verfinſterte/ und übel zugerichtete Hertz mit deinem göttlichen Hertzen vereiniget werden/ wan du nit ſelbſt dieſe Vereinigung (wie die H. Ger-trudis dich auff dem Altar geſehen) ins Werck ſtelleſt/ und das meinige darzu bereiteſt? fiat, fiat, Amen.

24. Ja-

24. Januarii.

Der H. Cadocus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du in ſicheren Begebenheiten/ wan angereitzet wirſt zu Geſellſchafften/ Faſtnachts- oder anderen narriſchen Weltüppigkeiten / dich abzuhalten / und für das H. Sacrament dich begeben ſolleſt/ ſelbigem heilige Anſprach und Geſellſchafft zu leiſten: machs wie der fromme Tobias. Cùm irent omnes ad vitulos aureos, hic ſolus fugiebat conſortia omnium, & pergebat ad Jeruſalem ad Templum Domini, & ibi adorabat &c. **Da alle zu den güldenen Kälberen giengen / meidete er allein ihre Geſellſchafft/ und gieng zum Tempel anzubetten den GOTT Iſrael.** Tob. 1.

Exempel und Antrieb.

HIerzu gibt ſchöne Anleitung das Exempel des heutigen Cadoci Biſchoffs / ſo Königlichen Geblüts geweſen. Als dieſer einsmahl von ſeinen bekenten eingeladen wurde einem ſicheren kurtzweiligen Comedi-Spiel beyzuwohnen/ hat er kurtz umb den Rücken gewendet/ und ſich zur Kirchen begeben/ ſprechend: O cæca mens mortalium! &c. **O Blindheit des menſchlichen Gemüths / welches nur immerdar ſich wendet auff zergängliche Welt-Händel / und ſetzet das Ewige beyſeiten: ach ſchawet doch / was**

ihr

ihr ſeyd/ und warzu ihr erſchaffen ſeyd.
Warauff er vor das Hochwürdige Sacrament ge-
tretten/ und ſein gewöhnliches Gebett vorgenom-
men/ in welchem er tauſendmahl mehr freuden em-
pfunden/als die gantze Welt mit allen ihren Uppig-
keiten ihme darbieten können. Du wirſt ja hieran
nicht zweifflen meine Seel? ſonſt nit ohne Scham-
röth geſtehen müſteſt/daß du noch niemahl zur Prob
geſchritten / und recht verkoſtet habeſt / wie ſüß und
lieblich der Herr ſeye. Der H. Carolus Borromæus
hat es gemacht wie obgemelter H. Cadocus, er nen-
nete die Kirch ſein Paradeiß und Luſt-Hauß / da-
hin retirirte er ſich nach vielen überſtandenen Müh-
ſeeligkeiten in ſeinem Biſchöfflichen Hirten-Ampt,
er funde auch daſelbſt / was in keinen weltlichen
Frewden anzutreffen iſt. Folge du nach mein Seel,
und ſeye verſichert / daß dieſe freywillige Entzie-
hung und Abſönderung von den Brüſt-und Lüſten
der Welt unvergleichlichen Troſt dir zubringen
werde. Die H. Gertrudis hat einen Engel geſe-
hen aller Nahmen in ein beſonderes Buch auffzu-
zeichnen / welche obgerathener maſſen ſich von
Welt-Uppigkeiten entzogen / und zum H. Sacra-
ment ſich eingeſtellt haben. Die H. Catharina Se-
nenſis hat eben deßwegen verdient von Chriſto/ in
Begleitſchafft ſeiner Allerheiligſten Mutter / und
dem H. Dominico in der Kirchen ſichtbarlich heim-
geſucht / und mit einem köſtlich-ihr an den Finger
geſteckten Ring Chriſto auff eine newe und beſon-
dre Weiß vermählet zu werden. Als die H. Mech-
tildis ebenfals dieſe Lehr auß göttlicher Eingebung
embſig ins Werck ſetzte / und nunmehr würcklich
beym H. Sacrament ſich einfindent gern gewuſt
hätte

hätte / auff was Weiß ſie ihm am gefälligſten erſetzen könte alle Schmach / ſo ihme von den Welt-Menſchen bey Faſtnachts und dergleichen Zeiten zugefügt würde / bekahme ſie zur Antwort: (welche dir meine Seel ebenfals dienen ſolle) ſie ſoll 350. mahl betten folgendes

Gebettlein.

MEin GOtt und HErr / dir ſey Lob / Ehr und Danck in Ewigkeit an ſtatt aller Schmach / Schand und Ungerechtigkeit / die dir von deinen Gliederen ſo unbilliger Weiß zugefüget werden / Amen.

25. Januarii.

Bekehrung des H. Pauli Apoſtel.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie die Erkantnus dieſes Berufs zu einem Stand / oder des göttlichen Willens / in anderen wichtigen Sachen unter der Elevation der H. Hoſtie von deinem darin gegenwärtigem GOtt demüthigſt begehren / und vertraúligſt hoffen ſolleſt / mit Paulo ſprechend: Domine, quid me vis facere? **HErr! was wiltu das ich thun ſolle.** Act. 9.

Exempel und Antrieb.

DIe heutige wunderſame Bekehrung des groſſen Welt-Liechts und Bekehrers der Heyden S. Pauli veranlaſſet mich obigen Lehr-Punct vorzuhalten. Als demſelbigen in den Wolcken des Him-

Himmels der Sohn Gottes verdeckt- und unſicht-bahrlicher Weiſe vorkommen / und er nur dieſe Stimm gehöret: Ego ſum Jeſus &c. **Ich bin Jeſus** rc. hat er unverzüglich dieſe Wort geſprochen: Domine, quid me vis facere? **HErr was wiltu das ich thun ſolle?** welche Wort gewißlich ein Anzeigung geweſen groſſer innerlich Erkantnus und himmliſchen Liechts / ſo ihm auff die bloſe Zuſprach Jeſu die innerliche Gemüths-Augen durch den Glauben ſchon erleuchtet hat / daß er gnugſam erkent / wie die wahre Vollkommenheit in Erkennung des Göttlichen Willens / und deſſen embſiger Vollbringung eintzig und alleinig beſtünde / ſelbige aber auch von GOtt ſelbſten mit demüthigſtem Gebett müſte begehrt werden. Wann dir mein Seel / unter den leichten Wolcken der Brods-Geſtalten dein Heyland erſcheinet / alsdann iſt es Zeit / ſelbigen demüthigſt zu fragen / Domine, quid me vis facere? **HErr / was wiltu das ich thun ſolle?** dann iſt es Zeit / mit der H. Gertrudis ihme die Schlüſſelen unſeres Hertzens darzubieten / dann iſt es Zeit / den innerſten Grund unſeres Geiſtes vor ihm gleichſam außzubreiten / wie ein charta bianca, oder weiſſes Papier / ſein heiliges Wohlgefallen darauff zu ſchreiben. Dann müſſen die Seeglen unſeres Seelen-Schiffleins außgeſpannet werden / den Wind Göttlicher Einſprechung zu empfangen. **Es blaſet zwar der Geiſt GOttes / wo er wilt /** Joan. 3. und ſeynd vielerley Röhr- oder Aederlein / wie Job. 4. (venæ ſuſurri Dei) zu leſen / durch welche dieſer Göttliche Gnaden-Wind in unſere Seelen ſanfftiglich einſauſet: als da ſeynd geiſtliche Bücher leſen / betrachten /

ten/ betten / Gottes Wort hören. Die allerbequämeſte und ſicherſte Gelegenheit aber ſolcher Göttlichen Einſprechungen / ſönderlich zu genieſſen iſt der H. Meſſen⸗oder Communions⸗Zeit/ da iſt das Göttliche Wort ſelbſt/ der Urheber aller Göttlicher Einſprechungen / welche er uns mit ſeinem Heil. Blut verdient hat / zugegen / da iſt der Göttliche Magnet / welcher vermittels dieſer Einſprechungen unſere Seelen kräfftiglich verlanget an ſich zu ziehen/ gar nahe bey ſeinem alſo geliebten Eyſen / will ſagen/ denen Seelen. Gewißlich wird ſelbige alsdann gezogen/und auß einem Saulo in einen Paulum verändert werden / wann ſie nit ſelbſt die Ohren verſtopffet. Der Gottſ. Ludow. de Ponte Duce ſpir. cap. 22. meldet von einem ſicheren Menſchen zu Rom/deme Ihro Päpſtl. Heiligkeit Gregor. XIII. gerathen in die Geſellſchafft Jeſu einzugehen / daß er/ da ſein Natur hiervon noch groſſen Widerwillen in ihme erwecket / in St. Peters Kirch vor das Hochwürdige Sacrament ſich niedergeworffen/ und umb Erkantnuß Göttlichen Willens gantz eyffrig angehalten/ſey auß dem H. Tabernacul eine klar⸗und deutliche Stimm hervorgebrochen / ihm alſo zuſprechend : Eſto de Societate Nominis mei. **Seye von der Geſellſchafft meines Nahmens.** Warauff er mit ehrerbietſamſten Schröcken nidergefallen gantz verändert im Gemüth/ und mit groſſem Liecht und Erkantnus der Vortreffſichkeiten dieſes H. Nahmens begabet worden.

Gebettlein.

O Jeſu unſer Geliebter / rede zu uns/ deine Diener hören / ziehe uns / ſehe wir wollen folgen/

er⸗

eröffne die Röhrlein deines Göttlichen Einblaſen damit ſelbiges Platz finde/ das H. Sacrament ſe der Magnet/ ſo unſere Hertzen beſtändig zu ſich zieh Amen.

26. Januarii.

Der heilige Henricus Suſo.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du bißweilen nach H. Commu nion ein tieff und heiliges Stillſchweigen halte und die innerliche Stimm deines dir freundlich zu ſprechenden JEſu ehrerbietſamlichſt im Geiſt an hören ſolleſt/ demnechſt aber in eyffrige Affecten de ner Vernicht- und Verdemüthigung könneſt auf brechen: O! daß in dieſer Gelegenheit an dir wa würde dieſer Spruch. Anima mea liquefacta eſt, dilectus meus locutus eſt. **Mein Seel iſt ze ſchmoltzen/ da mein Geliebter zu ihr g redt hat.** Cant. 5.

Exempel und Antrieb.

ES pflegte die H. Maria Magdalena de Pazz ihren Novitzen eben jetzt gerathenen Lehr-Punc offt und ernſtlich vorzuhalten / meine Kinder ſprache ſie / ſo ihr verlanget in kurtzer Zeit zur Vol kommenheit zu gelangen / mercket mit allem Fle auff die innerliche Wort / mit welchen euch JEſu unterrichtet / abſonderlich aber zu jener Zeit / welcher ihr ihne in euch vermittels des allerheilig ſten Sacraments herumb traget. O wann ih wüſtet / ſprach ſie ferner / euch dieſes ſo kräfftig

un

und mächtigen Mittels recht zu bedienen/ könt et ihr in wenig Tagen gantz von himmliſcher Liebe brennen. Der H. Henricus Suſo, der zwar geſtern ſeelig geſtorben/ auff heut aber auch von vielen gedacht wird/ war in dieſem Stück vortrefflich/ ſeine groſſe Liebe zu JEſu hat ihn bewegt/ deſſen H. Nahm mit einem Meſſer auff die Bruſt einzuſchneiden/ es ware aber derſelbige zuvor inwendig ins Hertz durch die Finger Gottes/ und ſeiner heiliger Liebe gar tieff eingepreſſet. Einsmahls ſtellte er ſich in tieffem Stillſchweigen vor ſeinem GOtt ein/ hörte aber die ewige Weißheit ihm folgender maſſen zuſprechen: komme zu mir mit demüthigſter Ehrerbietigkeit/ wie es ſich gebühret/ wan man zu GOtt nahet/ umbhälſe mich wie die Braut/ mit auffrichtiger inbrünſtiger Liebe/ umbfange mich mit den Armben deines Geiſtes/ der aber von anderer frembder Liebe frey ſeye/ dan die jenige/ ſo mit ſolcher Lieb verſtricket/ fliehe ich wie die Nachtigallen den Falcken. Singe letztlich mir die Lobgeſäng Sion/ das iſt/ dancke mir hertzlich für dieſe Wohlthat/ ſo will ich dich hingegen an mein Hertz trücken/ dir eine ſüſſe Ruh/ eine klare Beſchawung meiner ſelbſt/ ein niemahls gnug verkoſtete Freud/ ein ewige Süſſigkeit/ einen Vorſchmack der ewigwährender Himmels-Frewd zu verkoſten geben. Dieß ware nun die übertröſtliche und ſüſſe Zuſprach JEſu zum Hertzen des H. Henrici Suſonis, da er ſelbige zuvor in der Stille angehöret/ zerfloſſe ſeine Seel in Lieb und Freude/ ſie verſenckte ſich für Ehrerbietigkeit in ihr tieffes Nichts/ ſie brache hervor in folgende Act ihrer eigener Beſchämung. O mich armen Menſchen! wie offt hab ich Blumen ge-

ſammlet/ und den Geruch doch nit verſpüret? Wi[e] offt hab ich unter Roſen ſpatzieret/ und ſie doch ni[t] geſehen? wie offt hab ich Balſam in meinen Mund genommen und dieß doch nit vermercket? mit frucht-bahrem Himmels-Taw bin ich benetzet worden/ und doch immerzu dürr und fruchtloß blieben/ ꝛc. Warauff er ferner in allerley Würcklichkeiten de[s] Rew/ der Proteſtation, der Lieb/ und dergleiche[n] außgebrochen.

Gebettlein.

O Sacrament der Liebe/ O Kelch der allerhöch-ſten Güte/ O unbegreiffliche Süſſigkeit Got-tes/ der alſo ſich würdiget unſeren Seelen zu zuſpre-chen/ laß O Jeſu/ ach laſſe deine Stimm mächtig erſchallen in unſeren Hertzen/ die es abſöndre vo[n] aller Welt Liebe/ und dir verbinde ewiglich/ Amen.

27. Januarii.

Der H. Joannes Chryſoſtomus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du dich vor allen Dingen in lebhafft- und eyffrigen Glaubens-Acten ge-gen das allerheiligſte Sacrament üben ſolleſt/ als welches vor allen anderen Glaubens-Puncten My-ſterium fidei, ein Geheimnus des Glaubens ge-nennet wird. Accedamus cum vero corde in pleni-tudine fidei. **Laſt uns hinzu gehen mit auff-richtigem Hertzen in der Völle des Glau-bens.** Heb. 10.

Er-

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Joannes Chryſoſtomus, oder güldene Mund wird billig als ein rechtſchaffenes Exemplar der Sacramentaliſcher Andacht und ſönderlich als ein Anführer zu einem veſten Glauben gegen daſſelbige vorgeſtellet. Ludovicus de Ponte haltet dafür/ dieſer ſchöne Titul Chryſoſtomus oder güldene Mund/ gebühre ihm vornemblich daher/ weil er ſo viel ſchön- und güldener Sprüch vom H. Sacrament herfür gebracht/ und ſeinen Mund an die güldene Bruſt des im H. Sacrament gegenwärtigen Gottes ſo offt angelegt/ darauß ihme die Wiſſenſchafft/ und vortreffliche Wohlredenheit hervor gefloſſen/ mit welcher er die Wahrheit/ die Hochwürdig- und Vortrefflichkeit deſſelbigen ſo deutlich außgeprediget. De Ponte Tom. 1. Tract. 4. c. 1. §. 3.

Von Nothwendigkeit des Glaubens laſſet er ſich unter anderen meiſterlich hören/ Hom. 82. in Matth. cit. à Saint-Jure alſo/ wir wollen und ſollen GOtt dem HErrn in allem völligen Glauben zuſtellen/ und ihme keines wegs widerſprechen/ ob es gleich das Anſehen hat/ als wäre das/ was er ſagt/ aller Vernunfft und Sinnlichkeit Augenſcheinlich zuwider/ und die Authorität ſeiner Wort bey uns mehr gelten laſſen/ als unſere eigene Vernunfft/ Sinn/ und Verſtandt: und dieß vornemblich in dem tieffen Geheimnüß des H. Sacraments; wollen uns den äuſſerlichen Schein und Geſtalt nit irren laſſen/ ſonderen uns veſt halten an die Warheit und Stärke ſeiner Wort; dan ſein Wort kan uns nit betriegen/ da hingegen unſere Sinnlichkeiten gar

leicht können betrogen werden. Seine Wort ſeynd nie zu Waſſer worden / unſere Sinnlichkeiten aber werden faſt ſtündlich und Augenblicklich betrogen. Dieweil er dan mit hellen Worten ſagt: das iſt mein Leib / wollen wir ihme bald beyfallen / ohne allen Zweiffel und Mißtrawen ihme Glauben zu ſtellen / die äuſſerliche Augen und Sinnlichkeiten zutrücken / und die innerliche Augen des Gemüths eröffnen. Biß hieher der heutige H. Chryſoſt. So iſt dan vonnöthen / daß wir mit trewem lebhafftig und ungezweiffeltem Glauben uns vor ſelbigem ein finden / und dießfals uns verhalten / wie die erſt Chriſten / denen bey Vorhaltung der H. Hoſti der Prieſter dieſe Wort zuſprache: Corpus Chriſti, der Leib Chriſti / ſie aber gleich drauff antworteten Amen. Welches nach Außlegung des H. Ambroſii ſo viel geredt war / als: ja / ja / es iſt ihm alſo / ich glaub es feſtiglich. Laſt uns derhalben auch / mein Seel / der ewigen Weißheit / Allmacht- und All wiſſenheit dieſe Ehr geben / und derſelbigen unſeren erſtgebohrnen Iſaac, den Verſtand und alle Sinn lichkeiten ſchlachten und auffopfferen. Eva hat der Schlangen geglaubt / und drumb durch die verbot tene Speiß das ewige Verderben geſſen / laſt uns glauben dem allwiſſenden GOtt / und alſo durch Genieſſung der göttlichen Speiß das ewige Leben haben.

Gebettlein.

STärcke unſeren Glauben / O Gott / befeſtig unſeren Verſtand in dieſer Warheit / erweich den Willen / und ziehe ihnen zu dir / daß er auch be reit ſeye all Gut und Blut zu Bekräfftigung / Fort pflan

pflantzung und Verthätigung dieſes ſo wichtigen Glaubens-Punctens dir auffzuopfferen/ Amen.

28. Januarii.

Der H. Cyrillus Alexandrinus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du Chriſtum im H. Sacrament anſehen und empfangen ſolleſt/ als einen lebendigmachenden Pelicanen/ welcher Krafft ſeines allerheiligſten Bluts allen Würcklichkeiten und Anmüthungen deiner Seelen ein newes und göttliches Leben mittheilen könne. Höre ihn dir alſo zuſprechen: Ego veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. **Ich bin kommen/ daß ſie das Leben haben/ und es überflüſſiger haben.** Joan. 10.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Cyrillus Alexandrinus, welcher im Jahr 431. unter dem Pabſt Cæleſtino beym Epheſiniſchen Concilio præſidiret hat/ iſt ein vortrefflicher Außleger geweſen deß Hochwürdigſten Altars Geheimnuß; den mit jetziger H. Kirchen gantz übereinſtimmenden Glauben damahliger Chriſtenheit/ anbelangend die weſentliche Gegenwart/ der Gott und Menſchheit Chriſti JEſu im H. Sacrament/ haltet er weitläuffig/ und klärlich vor lib. 4. in Joannem, braucht ſich dabey gantz natürlich und handgreifflicher Gleichnüſſen die Vereinigung Chriſti mit unſeren Seelen darzuthun/ als da iſt die Vereinigung des Feurs mit dem

Eyſen / die Vermiſchung eines zerſchmoltzenen Stücklein Wachs mit dem anderen. Zu obigem Vorhaben iſt an ſelbigem Orth bey ihm zu finden dieſer Spruch: Dedit pro vita omnium corpus ſuum Dominus, & per illud rurſus vitam nobis immittit. **Seinen Leib hat der HErr für das Leben unſer aller dargegeben / und durch den ſelbigen Leib gieſſet er wiederumb in uns das Leben.** Zu dieſer Redens-Art haben dieſen H. Vatter veranlaſſet die bekente Wort des Sohns Gottes / Jois 6. c. v. 58. Sicut miſit me vivens pater &c. **Wie mich der lebendige Vatter geſandt hat / und ich lebe umb des Vatters willen / oder durch den Vatter; alſo wird auch der / ſo mich iſſet / durch mich leben.** Gleich als wolte Chriſtus / wie S. Cyrill. citat. apud Saint-Jure außlegt / ſagen / gleich wie mir mein Vatter durch die ewige Geburt mittheilet ſein Gottheit / ſein Güte / ſeine Schöne / ſein Leben / dergeſtalt / daß ich in der Weſenheit und Würckung mit ihm eins bin / alſo geb ich euch im H. Sacrament etlicher maſſen ſelbiges Leben / daß ihr ein göttliches Leben führen ſollet / welches iſt ein Leben der Heiligkeit / Reinigkeit / Stärcke / Weißheit / Liebe und anderer Tugendten. Allhie muß ich mich erinneren jener ſchöner Gleichnus / durch welche der H. Thomas das H. Sacrament oder vielmehr Chriſtum in ſelbigem vergleichet mit einem Pelican / welcher ſeinen verſtorbenen Jungen / denen die viel zu ſehr ſchmeichlende Mutter (wie Manſi außleget) durch zu gar ſtarckes an ſich Trücken das Leben benommen / durch Eröffnung ſeiner Brüſt und über ſie geſprengtes Blut ein newes Leben gibt.

In

In dieſer Geſtalt / wie der Pelican ſeine Bruſt auffbeiſſend gemahlet wird / iſt Chriſtus der H. Gertrudi einsmahls erſchienen / und da ſich dieſelbige hierüber verwunderte / hat ſie unter anderen Außdeutungen dieſer Erſcheinung auch dieſe Wort gehört: deine Seel wird vermittels meines H. Bluts im H. Sacrament mit einem ewigen und immerwährenden Leben begabet / gleich wie die Jungen des Pelicanen geſpeiſet / und lebend gemacht werden durch das Blut der vätterlichen Bruſt / 2c. Lib. 3. cap. 18.

Gebettlein.

Ach Liebreicheſter JEſu! erfülle dein göttliches Verlangen an mir / ziehe mein Hertz zu dir / und vereinige es mit dem deinigen / ſey du meiner Seelen ein lebenbringender Pelican / mache lebendig all ihre Werck durch Krafft deines H. Bluts / welche ſie ſo offt im H. Sacrament genieſſet / Amen.

29. Januarii.

Der H. Franciſcus de Sales.

Sittlicher Lehr-Punct.

Lehrne heut / wie du deine Liebe zum H. Sacrament hierin ſonderlich erzeigen könneſt / wan du nit allein dir / ſonderen auch anderen nach Möglichkeit deſſen Hochſchätzung / Nothwendigkeit der Vorbereitung / und dergleichen durch Lehr und Exempel ſucheſt einzupreſſen. In dieſer Materi wird auff ein beſondere Weiß wahr jener Spruch: Qui ad juſtitiam erudiunt multos, fulgebunt quaſi

ſtellæ in perpetuas æternitates. **Die/ welche viele zur Gerechtigkeit werden abgerichtet haben/ werden ſcheinen wie die Sternen/ immer und ewiglich.** Dan. 12.

Exempel und Antrieb.

S. Franciſcus von Sales, der berühmte ſüß- und liebreiche Anführer vieler tauſend Seelen zur Chriſtlichen Vollkommenheit/ hat obige Practic mit Schrifften und Exempel meiſterlich gelehret. Neben das/ ſo er ſeiner Philothea intro. p. 2. cap. 20. grundhertzlich vorhaltet/ erkläret er ſeine Meinung lib. 2. epiſt. 41. folgender maſſen/ per experientiam 23. annorum &c. durch eine drey und zwantzig-jährige Erfahrnus/ darin ich mich auffs Heyl der Seelen begeben/ hab ich gleichfals mit Händen greiffen können/ was ein mächtige Krafft in dieſem göttlichen Sacrament verborgen/ die Seelen im Guten zu beſtättigen/ vom Ubel zu befreyen/ im Geiſt zu erquicken/ und mit einem Wort/ gleichſam zu vergötteren/ wan ſie nur mit lebendigem Glauben/ gebührender Reinigkeit und Andacht zu ſelbigem hintretten. Dieſe ſeine hohe Meinung von dem niemahl gnug gelobt- und geſchätzten H. Sacrament hat er an ſich ſelbſt auff eine vortreffliche Weiſe an Tag gegeben/ wan er vor demſelben gantz und gar in Lieb und Andacht verſencket/ gantze halbe Tag unbeweglich da kniete/ und ſeine gantze Empfindungs-Krafft alſo hingeriſſen wurde/ daß er nichts von den jenigen Dingen/ die umb ihn gehandelt wurden/ gewahr worden/ auch die Mücken-Stich/ welche das Blut ihme außgelocket/ manchmahl nit innen worden. Er bekennte einsmahl einen

nem ſeiner vertrautiſten Freunden / daß die bloſe Anſchawung des Altars / wan er zur H. Meß ſich bequemen wolte / mächtig gnug wäre / das Gemüth ſüſſiglich einzunehmen / und alles Geſchwader der zeitlichen Geſchäfften / und Sorgen zu vertreiben. Was aber nun dieſe Liebe in ſeinem Hertzen für Begierd erwecket andren dieſe Hochſchätzung des göttlichen Altars Geheimnus einzupreſſen / iſt zu leſen in vita p. 1. c. 4. ſeine Engliſche Zucht / brenn-eyffrige Andacht / und alle Gebärden / wan er das H. Sacrament empfienge / waren kräfftig gnug auch die kalteſte Hertzen zu entzünden. Da er von einem ſicheren heimgeſucht worden / hat er ſelbigen gerad zur Kirchen geführet / und mit zur Communion zu gehen höfflichſt eingeladen / darnach ihn auch zur Taffel freundlichſt invitiret / ſprechend: das Heil. Seelen-Gaſtmahl / ſo unendlich koſtbahrlicher iſt / als das andre / müſte billig vorgehen / hat auch über den gantzen Weg zurück nach Hauß mit kräfftigen Beweiſtumben ſuchen zu behaubten / daß wir hie auff Erden nichts vortrefflichers / Gott gefälligers / uns erſprießlichers thun könten / als offt aber auch wohl bereitet communiciren. Lehrne dieſes / meine Seel / und ſehe / wie du dieſes erſtlich dir / demnechſt auch andren recht einpreſſen könneſt.

Gebettlein.

O Göttliches Sacrament / welches du von dem H. Franciſco genennet wirſt ein Mittel-Punct der Chriſtlichen Religion / ein Hertz der Andacht / ein geiſtlicher Seelen Tyriac, ein Sonn / ſo alle Dämpff böſer Neigungen empor ziehet: Laß mich aller dieſer Würckungen theilhafftig werden / mir auch und andren

andren deine Würdigkeit mehr und mehr einpreſ-
ſen/ Amen.

30. Januarii.

Die heilige Aldegundis.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut eine newe Weiß zu communiciren/ daß du nemblich die Perſon jenes blinden Bett-lers bey Jericho annehmen/ und alſo Chriſtum im H. Sacrament als einen Erleuchter unſerer Ge-müther umb die Mittheilung ſothaner himmliſchen Liechter inſtändigſt anruffen könneſt mit jenen Worten: Domine, ut videam. HErr/ daß ich ſehen möge. Luc. 18.

Exempel und Antrieb.

DAß dieſes wunderbahrliche Liecht bey Jeſu als einem Vatter der Liechter im H. Sacra-ment zu finden/ und den Seelen/ welche ſich unter-ſtehen mit reinem Hertzen/ und auffrichtiger Mey-nung zu ſelbigen hinzuzugehen/ auff eine beſondere Weiſe mitgetheilt werde/ ſolches laſt ſich (neben unzahlbaren andren auch in gegenwärtigem Tra-ctat fort und wider beygebrachten Proben) noch ferners erklären durch das jenige/ was in der Le-bens-Beſchreibung der heutigen H. Aldegundis angeführet wird: da ſelbige ſich nachtlicher Weil vor dem Hochwürdigen Sacrament einſtellete/ ihr Hertz nach Gewohnheit durch eyfriges Gebett vor ſelbigem außzugieſſen; iſt ſie gähling mit ſo ſchein-bahrem himmliſchen Glantz umbſtrahlet worden/

daß

daß alle anweſende Cloſter-Perſonen/ welche deſſen auch anſichtig worden / in groſſe Verwunderung gerathen. Es ware ja nun hierauß unſchwer abzunehmen / daß in ihrem Hertzen ohne Fehl ein weit gröſſeres innerliche Liecht Göttlicher Erkanntnuſſen und Glaubens-Wahrheiten müſſe geleuchtet haben/ da der Uberfluß deſſelbigen auch dem äuſſerlichen Leibe ſich alſo mitgetheilt? drumb auch gar recht die Lehrer des Geiſtes dafür halten / daß eine auß denen vornehmeren Würckungen der H. Communion ſeye/ das Gemüth erleuchten. Hie iſt der wahre Emmanuel, welches Wort durch einen Buchſtaben-Wexel dieſe beyde Wörtlein außmachet: Lumen à me, von mir komt das Liecht. Hiervon kan füglich verſtanden werden jener Spruch Davids. Pſal. 13. Accedite ad eum & illuminamini. Gehet zu ihm und laſt euch erleuchten / wie unzahlbare Seelen erfahren haben. Der H. Edmundus iſt nach empfangener H. Hoſtia, welche eine himmliſche Taube ihm in den Mund gelegt / dermaſſen erleuchtet worden in Göttlichen Dingen/ ſonderlich in Erkantnus des allerhöchſten Geheimnus der hochheiligſten Dreyfaltigkeit/ daß alle/die ihn davon reden hören / gleichſam für Verwunderung erſtaunet/und einhellig geſtehen müſſen/ die Lehr müſſe in einer Göttlichen Schulen erlehrnet ſeyn worden. Agathæ à S. Cruce iſt durch die H. Communion von dieſem Geheimnus ſo klare Erkantnus mitgetheilet worden / daß ſie ſelbiges/ wie ſie ſagte/ nit mehr glauben / ſondern klärlich ſehen thäte. Die H. Catharina von Senis pflegte bißweilen nach der H. Communion Verwunderungsvoll außzuſchreyen : Vidi arcana Dei. Ich hab die heim-

heimliche und verborgene Ding Gottes geſehen. Was nun dieſe ſo reine und heilige Seelen als gleichſam ſo viele glatte und feine Spiegelen mit ſo groſſem Uberfluß der Klarheit empfangen / daſſelbige wird dir auch / meine Seel / nach Maaß und Beſchaffenheit der Reinigkeit / dero du dich befleiſſeſt / nach heiliger Communion mitgetheilet werden. Wie dem Jonathas durch Verkoſtung deß Hönigs die Augen auffgangen, 1. Reg. 14. Wie dem Tobiæ die auß Rath des Engels Raphaël angeſtrichene Fiſch-Gall die Blindheit benommen / Tob. 11. Wie die Jünger zu Emauß nach empfangener Communion, nach Zeugnus des H. Auguſtini, erleuchtet worden / Luc. 24. alſo haſt auch du / mein Seel / ſonderliche Erkantnus und Göttliches Liecht alles Heyls-Mittelen uud Weegen zur Vollkommenheit vom H. Sacrament zu erwarten / wan du nur mit ſolchem Glauben / Hoffnung / und Liebe der Seelen Liecht begehreſt / wie der Evangeliſche Blinde bey Jericho ꝛc. ſo ſage dann

Gebettlein.

JEſu du Sohn Davids! erbarme dich über meine Blindheit / und Gemüths Verfinſterung / gib gnugſames Liecht / daß erkenne der Sünd Abſcheuligkeit / der Welt Betrieglichkeit / die Kürtze der Zeit / die Länge der Ewigkeit / vor allem aber dich mein höchſtes Gut /
Amen.

31. Januarii.

Die Ehrw. Hyacintha Mareſcoti.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ was Geſtalt deine zum H. Sacrament tragende Liebe erfordere/ daß du mit Freuden ſehen/ und nach Möglichkeit beförderen ſolleſt/ daß ſelbiges zu öffentlicher Anbett- und Verehrung/ vielmahl außgeſtellet werde. Jedoch die Licentz hoher geiſtlicher Obrigkeit vorbehalten Einer liebenden Seelen gehets / wie den Jüngeren Chriſti. Gaviſi ſunt ergo diſcipuli viſo Domino. **Sie wurden ſehr froh / da ſie den HErrn ſahen.** Joannis 20.

Exempel und Antrieb.

HIerzu hat ein vortreffliches Beyſpiel hinterlaſſen die Ehrwürd. Mutter Hyacintha Mareſcoti, ſo heut mit groſſem Ruhm der Heiligkeit zu Viterbio geſtorben; eine ihrer gröſten Verdrießlichkeiten ware / daß ſie nit unabläßlich das Heil. Sacrament auff dem Altar außgeſetzt ſehen konte/ thäte jedoch unangeſehen aller Mühe / Unköſten und Tadel-Redens was ſie konte / dieſem ihrem Verlangen ein Gnuügen zu leiſten. Alle Donnerſtag des gantzen Jahr müſte es ein gantze Stund außſtehen / der Altar müſte auff prächtigſt gezieret/ mit Blumen beſtreuet / mit Liechter beſetzet ſeyn / ſie frolockte über die maſſen / wann alle ihre Mit-Schweſteren ſich eyffrigſt dabey einfunden/ und ihre Lauigkeit / wie ſie zu ſagen pflegte / erſetzen thä-

thäten. Dergleichen Außſetzung deß hochwürdig-ſten Guts beforderte ſie die 3. letzte Tag des Jahrs, zur Danckſagung für alle in ſelbigem Jahr empfangene Gutthaten.

Wann nun das H. H. Sacrament würcklicher Anbettung vorgeſtellt ware / bliebe Hyacintha unbeweglich daſelbſt / und gienge niemahl davon hinweg / ſie würde dann durch unvermeidlich- und wichtige Ambts-Geſchäfften abgeruffen / und alsdann hinterlieſſe ſie die Stell / wo ſie geſeſſen / mit häuffig vergoſſenen Liebs- und Andachts-Zähren wohl benetzet. Wann nach H. Communion die Zeit des Mittagsmahls zu geſchwind herbey eylete / ware ſie nit zu tröſten / ſeuffzete und klagte / daß die Zeit zu kurtz fiele ſich in verträuligſter Gemeinſchafft mit Jeſu auffzuhalten / die leibliche Speiß / ſprach ſie / was hat ſie jetzt bey uns zu ſchaffen / da das Brod der Engelen / ſo Leib und Seel erquicket / von uns ſo gleich eingenommen iſt? Sehe meine Seel / dieß iſt eine Sprach der Liebe / ein Redens-Art / welchen die jenige verſtehen / ſo in der Sacramentaliſcher Lieb-Schullen wohl ſtudiret. Zu gegenwärtigem Vorhaben lehrne vorgerathenen Lehr-Punct auß ihrem Exempel beſſer zu behaupten. Sie iſt aber dießfals nit allein geweſen / welche die öffentliche Außſetzung des hochwürdigſten Guts befördert hat / es haben gethan viele HH. GOttes. Der H. Cajetanus, davon Meldung geſchehen wird am 7. Auguſti, hat von der Obrigkeit erlanget / daß mit vielen brennenden Liechteren und andren gottſeeligen Kirchen-Gepräng das Hochw. Sacrament an gewiſſen Tagen außgeſetzt würde / iſt auch dieſe ſeine Unterfangung von GOtt geſegnet / und mit

ſol-

ſolchem Eyffer / Zulauff und Außbreitung in die gantze Stadt Rom und andre Oerther fortgeſetzet worden / daß die Manier und Form des 40. ſtündigen Gebetts in ſolcher Gelegenheit angefangen / und nachmahlen in die gantze Chriſtenheit durch wachtſame geiſtliche Obrigkeit mit unaußſprechlichem Nutzen derſelben iſt außgeſchrieben worden. Erforſche dich allhie / was noch hiebey beobachten / beſſeren und zur mehrerer Vollkommenheit bringen könneſt.

Gebettlein.

GEbenedeyet ſeye deine unendliche Gütigkeit / O JEſu / daß du ſo wunderbahrliches Mittel erfunden / in deſſen Gebrauch allen und jeden Seelen ein offener Zugang / ein liebliche Anſprach / und ein ſo troſtreiche Gemeinſchafft mit dir vergünſtiget wird / O mögten nur alle dich bey öffentlicher Außſetzung recht erkennen / lieben / und anbetten / Amen.

FEBRUARIUS I.

Die Reiſe Mariä und Joſephs mit dem Kindlein zum Tempel.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut von Maria und Joſeph, was für Anmüthungen du nach empfangener H. Communion beym Außgehen auß der Kirchen / und dan ferner den Tag durch erwecken ſolleſt. Maria conſervabat omnia verba, hæc conferens in corde ſuo.

Maria

Maria bewahrte alle dieſe Wort/und über legte ſie in ihrem Hertzen/ Lucæ 2.

Exempel und Antrieb.

HEut kanſtu dir einbilden die Reiß der gebenedeyteſten Jungfräulichen Mutter mit dem Kindlein Jeſus in Begleitſchafft des H. Joſephs von Bethlehem auß dem Stall nach Jeruſalem in den Tempel zur morgender Reinigung. Mit was für Anmüthungen werden ſie nit außgangen seyn auß dem jenigen Orth / in welchem ihnen ſo hohe Gnaden widerfahren/ ſo unerhörte Geheimnus erkent/ ſo überhimmliſche und ſüſſe Freuden verkoſtet hatten / und an die 40. Tag mit höchſter Zufriedenheit bey dem alleinigen kleinen Jeſulein und vermenſchten GOtt / der ihnen allein gnug / und in allem alles geweſen / zugebracht haben? obwohl in äuſſerſter Armuth/ in Froſt und Kälte / in rauer und armſeliger Lägerſtatt/ ja in Abgang aller nothwendigen Dingen. Wie werden ſie ſich nit gegen den Himmel mit erhebtem Haupt und Augen gewendet / und GOtt gedancket haben für die ihnen bey ſo gnadentreichem Geheimnus vor allen Menſchen-Kinderen erzeigte beſondere Wohlthaten? Vermuthlich werden ſie ſich auff die Erde nidergeworffen/ und den Orth / auff welchem JEſus gelegen/ mit hitzigen Liebs-Zähren benetzet haben. Auff der Reiß aber / O mit was für einem anmüthigen Geſpräch werden ſie dieſer Ding gedacht haben; wan ſie ſtill geſchwiegen/ mit was tieff- und hertztringenden Anmüthungen der Ehrerbietigkeit/Lieb/ und Danckſagung werden ſie das bey ſich tragende JEſulein nit umbfaſſet/ angebettet / ſich ihme auffgeopffert/

geopffert/ und empfohlen haben. O wie ſüß waren ihnen die Schritt/ wie leicht die Bürde / wie kurtz der Weg/ wie holdſelig der Anblick dieſes Kindeleins! gewißlich werden in ſolcher Zucht und innerlicher Gemüths-Verſammlung daher gegangen ſeyn/ daß nit allein die entgegen kommende Menſchen/ ſondern ſo gar auch die Engliſche Geiſter/ die brennende Seraphin / Freud werden gehabt haben/ dieſe ſo himmliſche Paſſanten / dieſe erſchaffene Dreyfaltigkeit anzuſchawen / und zu begleiten. Sehe allhie/ meine Seel / wie du dich zu verhalten habeſt/ wan du nunmehr nach verfloſſener gewöhnlicher Danckſagungs-Zeit bey H. Communion auß der Kirchen herauß gehen/ und dich zu den äuſſerlichen Geſchäfften kehren muß/ alsdan folge nach obigem ſchönen Exempel / gedenck offt daran / was dein GOtt dir gethan / laß ihn niemahl auß deinem Hertzen / falle offtermahl im Geiſt für ihn nider / umbfange ihn / opffere dich auff / proteſtire wider die Sünd/ ꝛc. in ſumma bequeme und halte dich gemäß der Verordnung deines GOttes / welcher/ wie Manſi diſ. 48. n. 5. ſchreibt/ darumb befohlen/ daß das von den Iſraeliten in der Wüſten geſpeiſte Manna in der Arca nach verfloſſener Zeit dieſes Wunderwercks annoch ſolte auffbehalten werden/ anzudeuten / daß es nit gnug wäre mit dem H. Sacrament / deſſen Figur das Manna geweſen/ ſich geſpeiſet haben/ man müſte ſelbiges auch darnach in die Arca des Hertzens wohl bewahren / offt dran gedencken/ und ſeiner nit vergeſſen.

Gebettlein.

O JEſu! durch die Süſſigkeit / mit welcher das Jungfräuliche Hertz deiner Mutter dich

getragen / dich umbhälſet / dich faſt an ſich getrü
cket / bitte ich dich umb Gnad / daß den gantzen Ta
dich niemahl auß dem Hertzen laſſe / Amen.

2. Februarii.

Mariä Liechtmeß.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du nach empfangener H. Com
munion begierig und bereit ſeyn ſolleſt / mit dem
alten Simeon auffgelöſt zu werden / inmaſſen als
dan würcklich bey dir haſt das Pfand der ewigen
Seeligkeit / den Preiß deines Heyls / nemblich den
Leib / und das Blut JEſu. Spreche dahero: Nunc
dimittis ſervum tuum &c. **Nun laſſeſtu / O
HErꝛ / deinen Diener im Frieden fahren /**
Luc. 2.

Exempel und Antrieb.

DIeſe Ubung iſt verſchiedenen eyffrigen Ver
ehreren des H. Sacraments ſehr gemein ge
weſen: dan gleich wie der fromme Simeon / da er
das erwünſchte und vom Himmel verſprochene
Glück gehabt / den ſo hertzlich verlangten Meſſiam
nit allein anzuſchawen / ſonderen auch auff ſeine
Armben zu legen / und freundlichſt zu umbfangen,
als nunmehr völlig begnügt / aller Forcht des Todts
befreyet / hingegen aber auch aller Welt Freud und
zeitlichen Lebens gäntzlich verleytet in dieſe Wort
außgebrochen: Nunc dimittis: **Nun laſſeſtu / O
HErꝛ / deinen Diener im Frieden fahren.**
Alſo haben viele eyffrige Seelen / benenntlich die

H. Mari

H. Maria Ægyptiaca, die H. Theoctiſta, und andre/ nachdem ſie mit brennenden Begierden angeflammet geweſen/ das allerheiligſte Sacrament zu nieſſen/ und nunmehr dieſer ihr hefftiger Durſt erſättiget worden/ gleich aller Welt verleydet/ aller Todes-Forcht entlediget/ anders nichts mehr übrig wiſſende auff Erden/ das ihre Hertzen erlüſtigen könte/ als die ewige und unaufflößliche Vereinigung mit ihrem GOtt in der glorreichen Ewigkeit/ haben ſie unverzüglich oder mit Simeone, **Nun laſſe fahren**/ oder mit Paulo, cupio diſſolvi, ich begehre auffgelöſt zu werden/ oder mit Maria Magdal. de Pazzis außſchreyen müſſen: Conſummatum eſt, es iſt alles vollbracht: O ſchönes Zeichen eines von aller Anklebung freyen Hertzens! O ſichere Prob eines groſſen Vertrawens auff das Hochwürdige Sacrament/ und das darin begriffene koſtbahre Blut JEſu. Sehe/ meine Seel/ ein ſolche Beſchaffenheit wird billig an dir erfordert nach der H. Communion/ alsdan haſtu nit allein auff deinen Armben/ wie Simeon, ſonderen auffs innerſt in deinem Hertzen deinen Gott/ und dein alles; warumb ſolteſtu dan nit mit höchſtem Vertrawen auffſchryen: Nunc dimittis? ſolteſtu auch mit jenem Evangeliſchen Haußhälter zehn tauſend Talent ſchüldig ſeyn/ ſo förchte doch nit/ du haſt noch übrig gnug zu bezahlen/ indeme gantz dein eigen haſt/ und beſitzeſt den Werth des koſtbahren Bluts unſeres Erlöſers/ daſſelbige vollkomne Opffer/ ſo anheut im Tempel von der allerſeligſten Jungfrawen iſt geopffert und widerumb zu unſerem Heyl von ihr iſt erkaufft und eingelöſet worden. Dieſes iſt mächtig die ſtrenge Gerechtigkeit GOttes über zu zahlen.

Förchte dan nit übermäſſig / ſonderen wünſche vi
mehr vermittels göttlichem Wohlgefallen bald
zu ſterben/ und zu dem End bitte von der heut
Tempel zur Reinigung ſich einſtellender himm
ſchen Schatz-Meiſterin Maria mit dem allerh
Blut JESU gereiniget / beſprenget / und
Todt erquicket zu werden/ wie von ihr die M
Schweſteren der heutigen ſeeligen Catharina R
ci ſeynd nach der H. Communion beſpren
worden.

Gebettlein.

O JEſu / ich bitte dich durch deinen ewig Vatter / deme du heut biſt auffgeopffert wo den/ durch dich ſelbſt / der du biſt auffgeopffe durch den H. Geiſt / auß deſſen Eingebung du b auffgeopffert worden / durch dein allerrein Mutter/die dieſes Opffer verrichtet hat/ gib Gn daß ich/ und alle Prieſter mit ſolcher Lieb/ Rein keit der Meinung/und Andacht das H. Meß-O fer allzeit opfferen/ anhören und verrichten/ Amen

3. Februarii.

Der H. Ancharius Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du zu glücklichem Außgang nes jeden wichtigen oder zweiffelhafftigen G ſchäffts/ kein beſſeres Mittel finden könneſt / eine H. Meß halten laſſen/ oder deren doch ein andächtig anhören. Sacrificate ſacrificium juſtiti & ſperate in Domino. **Opfferet auff d**

Opff

Opffer der Gerechtigkeit / und alsdan hoffet auff den HErren. Pſalm. 4.

Exempel und Antrieb.

HJerzu veranlaſſet dich die löbliche Gewohnheit des heutigen H. Ancharii, Biſchoffs/ welcher täglich 3. ad 4. Meſſen anhörete / demnechſt dan die ſeinige verrichtete; da er wegen des Außgangs ſeiner Geſandſchafft in Schweden faſt bekümmert ware/ wuſte er kein beſſeres Mittel / als durch das H. Meß-Opffer ſich göttlichen Liechts und Beyſtands zu erholen / verrichtete dahero ein ſolches mit ſonderlicher Andacht / und wird darunter wunderlich geſtärcket / auch des glücklichen Außgang vom Himmel verſicheret. Es wuſte dieſer groſſe Dieer Gottts wohl / daß alle menſchliche Mittel von dieſem eintzigen ſo weit übertroffen würden/ als ein kleines in der Nacht ſchimmerendes Würmlein von dem groſſen Himmels-Liecht der Sonnen wird übertroffen. Er verſtunde gar wohl jenen Spruch Iſorii, Tom. 4. de Miſſa. Qui gratis innumera, qui pro minimis maxima donat, quid tibi negabit Chriſtum offerenti? Der jenige GOtt/ welcher unzahlbahre Gutthaten ohne einige vorhergehende Verdienſten / und auch ſehr groſſe an ſtatt der gantz geringen Dienſtlein zu ſchencken pfleget/ was wird er dir abſchlagen können / wan du ihm ſeinen eigenen Sohn Chriſtum JEſum auffopffereſt? der H. Porphyrius, wie zu leſen bey Surio 26. Feb. als er eine wichtige Sach vom Käyſer Arcadio zu begehren vorhabens / und eben bey ſeiner Anweſenheit des Käyſers Söhnlein Theodoſius vom H. Tauff zurück gebracht wurde / hat er ſeine Bitt-Schrifft

auff die Purpur des jungen Printzleins gelegt/und mithin dieſelbe dem Käyſer laſſen überbringen weil es nun in dieſer Gelegenheit das Anſehen hatte/ ob thäte das kleine Söhnlein dem Käyſer den Bitt-Brieff ſelbſt præſentiren/ iſt derſelb alſo eingenommen und bewegt worden/ daß er alles placidiret/ und gut geheiſchen / was Porphyrius ſupplicirt hatte. Was wird dan nit thun der himmliſche Vatter/ deme ſein mit göttlichen Blut gepürpürte einige Sohn præſentirt wird / und dabei nit allein unſer / ſonder auch ſein allmögendes Gebett für uns beyfüget? er hat ſchon Jois 17 noch ehe er thätlich ſein heiliges Blut / welches weit beſſer zum Himmel ſchreyet als das Blut Abel, ins Mittel geſtellt/ zu unſerem Troſt geſprochen : Scio Pater, quia ſemper me audis. **Jch weiß Vatter / daß du mich allzeit höreſt** und wie ſolten wir dan am geringſten zweiffle dörffen/ daß wir nit alles durch deſſen Krafft erhalten/ und in allen zweiffelhafften Sachen viel ſichere Nachricht/ als jene Prieſter im alten Teſtament in der Hütten des Bunds gethan/ erhalten würden. Viele vornehme Diener Gottes haben dieſes wohl beobachtet. Maria Victoria Strabi Stiffterin der Cæleſtinen/ wann ſie umb einen Rath erſucht wurde/ pflegte zu ſagen/ es iſt vonnöthen / daß man zuvor das Oraculum der Wahrheit (verſtunde das H. Sacrament) frage / und demnechſt hierauff antworte / welches ſie auch thäte/ und nach vorhergehender Beſuchung deſſelbigen gantz verträulich die Antwort gabe.

Gebett

Gebettlein.

O Allmögender Vorbitter und kräfftiger Advocat Jeſu Chriſte, der du in uns / mit uns/ und für uns bitteſt/ wie kan es möglich ſeyn / daß du nit alles erhalten ſolleſt. Ja wie iſt es möglich/ daß ich mich nit gantz und gar dir übergebe / dir all mein Thun und Laſſen gantz zuverſichtiglich anbefehle/ Amen.

4. Februarii.

Die Gottſ. Joanna Stiffterin der Annuntiaten.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie dein Heyland durch Einſetzung dieſes Sacraments der Liebe vornemblich dahin gezielet habe / daß ſein göttliches Hertz mit dem unſrigen gantz vereiniget / und verknüpffet wurde; bilde dir derohalben ein / du höreſt vor der H. Communion dieſe liebreiche Wort deines Jeſu. Præbe, fili mi, cor tuum mihi. **Mein Sohn/ übergebe mir dein Hertz.** Prov. 23.

Exempel und Antrieb.

JEne wunderbahrliche Gnad / ſo der heutigen gottſeligen Joanna Stiffterin der Annuntiaten widerfahren / gibt Gelegenheit mich an obige Wahrheit zu erinneren: da ſelbige einsmahl andächtiglich der H. Meß beywohnete / ſahe ſie in einer ſüſſer Verzückung Chriſtum mit ſeiner Heil.

Mutter/ welcher in ſeinen göttlichen Händen zwey Hertzen haltend / ſelbige ihr darbotte/ warauff ihr durch göttliche Eingebung und Erkantnus alſobald die Begierd erwachſen / das ihrige auch hinzu zufügen ꝛc. Was Chriſtus durch dieſe äuſſerliche Erſcheinung dieß einige mahl gemelten Jungfrawen vorbilden wollen/ daſſelbige wünſchet er gleichwohl täglich / und begehrt es inniglich durch ſo offtmählige Mittheilung ſeines göttlichen Fleiſch und Bluts in uns zu vollziehen; er verlanget unſer gantzes Hertz/ er will ſelbiges mit dem ſeinigen durch ſo inniges Band der Liebe vereinigen/ daß es kein ander Bewegung und Leben habe / als welche von ſeinem göttlichen Hertzen herkomme / drumb hat er auch erwählet eine Vereinigung/ die ſich erſtreckte auff den gantzen Menſchen / wie geſchicht in Einnehmung der Speiß und Trancks/ und darbeneben auff keinerley Weiß von uns kan abgeſöndert werden/ dergeſtalt / daß keine Gewaltſamkeit der Tyrannen/ kein Grauſamkeit der Henckers-Knecht/ ja kein Anfall noch Wüterey aller Teuffelen in der Höllen uns das geringſte Bluts-Tröpfflein des allerheiligſten Leibs JEſu/ den wir in H. Communion empfangen haben / entziehen / und von uns abſönderen könte. In allen Schänckungen/ welche GOtt den Menſchen gethan / wie S. Thomas Op. de Sacr. c. 5. anmercket/ iſt noch eine Abſönderungs oder Zertheilungs Möglichkeit überblieben : in ſeiner Geburt wurde er zu unſerem Geſellen ſe naſcens dedit ſocium , in ſeinem Todt wurde er zu unſerem Löß-Gelt/ ſe moriens in pretium, im Himmel wird er ſich geben zu unſeren

unſerer Belohnung ſe regnans dat in præmium. Tale donum, ſprach der H. Thomas, eſt adhuc in aliqua ſeparatione ab eo qui datur, cum datur in cibum, datur in omnimodam unionem. Vorgemelte Gaaben laſſen noch eine Abſönderung zu/ da er ſich zur Speiſe gibt/ es iſt gemeint auff eine unabſönderliche/ ewige/ gantz innige/ ja hertzbindende Vereinigung. Sehe da! dann meine Seel/ deinen auff dich verliebten GOtt ſein göttliches Hertz dir anerbieten im H. Sacrament/ wo bleibt das deinige? wo klebt und ſchwebt es? welche Anmüthung verſtricken ſelbiges? welches iſt das ſo köſtliche Ding und Geſchöpff/ dem der Vorzug gebührt vor deinem GOtt? durchforſche und unterſuche dich wohl/ und ſchäme dich eines ſo närriſchen Urtheils/ daß du ein Tröpfflein dem Brunnen/ ein Koth-Sack/ ein Schatten/ ein pures Nichts dem unaußſchöpfflichem Meer aller Güter haſt dörffen vorziehen?

Gebettlein.

SEhe da/ mein JESU/ haſtu mein gantzes Hertz auff ewig dir geſchencket/ ach! viel zu lang iſts betrogen und belogen worden von den Creaturen/ welche es zwar beläſtigen/ aber niemahl erſättigen können; du allein/ O JEſu! biſt deſſen Ruhe und eintzige Zufriedenheit/ verbinde es dahero ewiglich mit dir/ und laſſe dieſen Band niemahl auffgelöſt werden/ Amen.

5. Februarii.

Seelige Imelda Jungfraw.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie groſſes Wohlgefallen dein Heyland ab einer reiner / und nach dem H. Sacrament hefftig verlangender Seelen trage / befleiſſe dich in Reinigkeit ſo wohl / als Lieb und Begierd zu ſelbigem täglich mehr und mehr zu wachſen. Damit allweg mit Wahrheit ſagen könneſt / was dein Heyland von ſich ſelbſten geſprochen. Deſiderio deſideravi hoc Paſcha manducare &c. **Ich hab hertzlich verlanget dieß Oſter-lämblein mit euch zu eſſen.** Luc. 22.

Exempel und Antrieb.

DIe Jahr-Bücher der Dominicaner / wie auß ſolchen Barry anreget / die 10. ſolit. hagioph. erzehlen von obgemelter H. Imelda ein Wundrungs-volle Urſach ihres glückſeligen Todts: ſelbige iſt annoch im eylfften Jahr in gemelten H. Orden auffgenommen / unter andren aber auch von ihren Mit-Schweſteren über die hochgewünſchte Nutzbarkeit der H. Communion ſo gründlich unterrichtet worden / daß ſie wegen groſſes Verlangens und Begierd zu ſolcher nit zu tröſten geweſen / auch hefftigſt angeſtanden / ihr die von dem geiſtlichen Vatter des Cloſters ſo wohl / als den andren biß daran wegen Jungheit des Alters abgeſchlagene Communion zu überreichen. Einsmahls / da ſie mit den andren Schweſteren im Chor ware / und ſehen müſte wie ſelbige alle zur Nieſſung des

H. Sacraments zugelaſſen / ſie aber außgeſchloſ-ſen wurde / iſts ihr dermaſſen ſtarck zu Hertzen gan-gen / daß ſie ſich in ein Wincklein des Chors ver-krochen / daſelbſt mit gantzen Zähren-Bächen die feurige Begierden zu löſchen / und das verliebte Hertz zu kühlen angefangen. Sehe aber Wunder / dieſe glückſelige Liebes-Zähren haben das Göttli-che Hertz ihres Geliebten alſo eingenommen / daß er mit einem Miracul das jenige Verlangen erſätti-gen wollen / welches die Obrigkeit zu begnügen Be-denckens getragen. Dann da ſie alſo von andren abgeſöndert in Zähren zerfloſſe / ſahe man ein Heil. Hoſti auß dem Tabernacul herfürgehen / und über das Haupt der H. Imelda in der Lufft ſchwebend / ſich auffhalten / ein welches nit allein die anweſende Cloſter-Jungfrawen / ſondren auch den Beichts-Vatter in höchſte Verwunderung geſtellet / ſelbiger aber eylete auß Göttlichem Eingeben dahin mit der Paten, legte die wunderbahrliche Hoſti mit höchſter Reverence darauff / und weil er nunmehr gnugſam erachten konte / daß alſo der Göttliche Will / und Wohlgefallen wäre / thäte er ſelbige dem begierigen Jungfräwlein überreichen. Sehe aber allhie was nit die Liebe mit der Begierd und Freude vermöge in den Gott-liebenden Hertzen. Die Freude war dermaſſen überſchwencklich / die Lieb ſo ſtarck / die Vereinigung ſo innig und hertztringend / daß die in ihren Geliebten gantz verzückte Seel in ſüſſer Ohnmacht alle leibliche Sinn allgemach verlaſſen / und durch einen über alles Leben zuſchätzenden Todt zu ihrem Geliebten hingefahren: mit was für Verwunderung aber und Aufferbäwlichkeit der gegenwärtigen Geiſtlichen ſowohl / als aller

Nach-

Nachbarſchafft / in welcher dieſes Wunderwerck alsbald erſchollen / dieſes geſchehen / iſt unmöglich außzuſprechen: du aber / meine Seel / laſſe doch nit zu / daß dieſe Erzehlung fruchtloß bey dir abgehe / ſondren faſſe wohl jenen Spruch Bernardi ſerm. 22. Oportet, ut ſancti deſiderii ardor præcedat faciem ejus ad omnem animam, ad quam eſt ipſe venturus; Es gezimt ſich / daß ein heilig- und hitziges Verlangen ihm den Weg und Eingang zu den Seelen bereite.

Gebettlein.

ACh! Was iſt doch auff Erden / ja auch im Himmel ſelbſt / darnach mein Hertz alſo verlangen ſolte? als zu dir / O Brunquell aller Glückſeligkeit / O vollkommne Begnügung aller vernünfftigen Begierden! Jeſu mein eintzige Lieb / erwecke du ſelbſt dieſe Begierd in mir / daß ſie täglich wachſe / zunehme / und lebhafft bleibe / Amen.

6. Februarii.

Die heilige Dorothea Jungfr. und Martyrin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut einige newe Antrieb und Urſachen das Hochwürdige Sacrament hoch zu ſchätzen / und dahero auch ein ſehr empfindliches Mitleyden in dir zu erwecken / wegen aller demſelbigen / ſo gottſchändiſcher Weiſe von den undanckbahren Menſchen zugefügten Unbilden: über dieſe ſchmach ſolte billig ein liebendes Hertz mit Jeremia ſagen: Quis

Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum? &c. **Wer wird meinem Haupt Waſſer/ und meinen Augen einen Brunnen der Zähr geben / ſolche Unbilden zu beweinen.** Jerem. 9.

Exempel und Antrieb.

DIe von der heutigen H. Dorothea dem Theophilo auß dem himmliſchen Paradeyß-Garten durch einen Engel überſchickte Roſen haben denſelbigen nit allein in groſſe Verwunderung gezogen/ ſondern durch ihre Lieblichkeit / Schöne und übermenſchlichen Geruch zur Lieb bewegt des Paradeyß-Gartens ſelbſt / vielmehr aber zur Begierd auch mit Vergieſſung ſeines Bluts den jenigen zu beſitzen / und zu ſehen / der ein Urheber und Schöpfer dieſer Paradeyſiſchen Früchten ware; freylich / meine Seel / ſo viel hat in einem damahls noch heidniſchen Gemüth vermögt ein Körblein voll Blumen/ ſo vom Himmel kommen: was ſolte dann nit in dir für Lieb / Verwunderung / Freud und Verlangen entſtehen? indeme der unfehlbahre Glaub dir ſaget/ im H. Sacrament ſey nit allein ein gantzes Paradeyß voll himmliſcher Tugent-Blumen und Wolluſtbarkeiten für deine Seel / ſondren der Nazaræiſche Blumen-König / der groſſe Himmels-Gott ſelbſt ſey allhie zugegen mit allen ſeinen unaußſprechlichen Vollkommenheiten/ begierig dich mit all denſelbigen zu bereichen / zu erfriſchen / und nach Vorſchmack und Verkoſtung derſelbigen / dich in den himmliſchen Luſt-Garten zu überſetzen; gewißlich in Betrachtung dieſes ſolte billig ein groſſes Frolocken / ein innerliche hertzliche Freu-

Freude und Glückwünſchung in dir entſtehen. Aber / ach leyder! da ich heut die Lieblichkeit dieſer Sacramentaliſchen Roſen mit beſonderer Ergötzligkeit zu verkoſten anfange / ſtoſſet mir heut unter die Naaſen jener garſtige Geſtanck des Judiſchen Knoblochs / verſtehe jene gotteslåſterliche That/ welche am heutigen Tag ein boßhaffter Jud wider das allerheiligſte Sacrament verůbet hat / da dieſer Unmenſch eine conſecrirte Hoſtiam, wie Marcheſ. meldet/ im Brandenburgiſchen Land irgentwo erkaufft / hat er anfånglich dieſelbige mit verſchiedenen Dolchen-Stichen ſuchen zu durchſtechē/ aber gantz vergeblich/warauff er mit groſſem Grimmen in dieſe Wort außgebrochen/ biſt du der Chriſten Gott / ſo laſſe dich ſehen! warauff die Hoſti ſich in drey Theil getheilet / und håuffig Blut von ſich geben; der verſtockte Jud / auff dieſes Zeichen zwar erſchrocken / aber nit gebeſſert / ſchickte zwey Theil der H. Hoſti andren Juden/ mit dem dritten fahret er fort allerley Grauſamkeiten zu verůben/ verſencket ſie bald ins Feur / bald ins Waſſer ꝛc. endlich da er ſelbige allemahl unverletzt geſehen/ knettet er ſelbige in ein Brod / und wirfft ſie mit in den Ofen / welches Brod jedoch dem Boßwicht wiederum ins Geſicht geſprungen. Nachmahl iſt nach entdeckter dieſer grauſamer Unthat der vernatterte Boßwicht aller verſtockt mit glůen den Zangen zerriſſen worden. O unbegreiffliche Gedult / und Langmůthigkeit meines Gottes! O himmliſche Paradeyß-Blum / wie offt hat man dich auß Liebe gegen uns unter den Fůſſen der ſ. v. Schweinen / der ſtinckenden Juden ſehen ligen? mir aber wirſtu umb deſto lieblicher und wohlriechender vorkom-

kommen / gleich wie eine Roß / die unter dem Knob-loch ſtehet / und deſto ſtärckeren Geruch von ſich gibt. Mehr und öffter will ich dich beſuchen / an-betten / loben / benedeyen / jemehr dich ſolche Böß-wicht geſchmähet haben.

Gebettlein.

Dieſen meinen Vorſatz / O Jeſu! laß kräfftig werden zu Erſetzung dieſer und dergleichen Unbilden / ſey dir hiemit auffgeopffert alles / was dir ehemahl angenehmes hat können geopffert / er-dacht / und gewünſchet werden / Amen.

7. Februarii.

P. Jacobus Saleſius Soc. Jeſu.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß es für dich ein erwünſchtes Glück ſeyn würde / wan du Blut für Blut ge-ben könteſt / das deinige / für das im H. Sacrament ſo offt empfangene Göttliche Blut: biſtu dieſes un-ſchätzbahren Glücks nit würdig? ſo leyde auffs we-nigſt einiges Schmäh- Schimpff- oder Stichel-Wort / ſo dieſer Andacht halber dir etwa mögt be-gegnen. *Ibant gaudentes... quoniam digni habiti ſunt pro nomine Jeſu contumeliam pati.* **Sie giengen hin mit Freuden / weilen ſie wür-dig geachtet worden umb des Nahmens Jeſu willen Schmach zu leyden.** Act. 5.

Exempel und Antrieb.

Für die Ehr des Hochwürdigen Sacraments zu verthätigen, hat am heutigen Tag ſein Le-

ben

ben auffgeopffert der Ehrw. Pater Jacobus Saleſ
auß der Geſellſchafft Jeſu. Dieſe Gnad hat er
Stund von GOtt begehrt / uud täglich einm
für dem Hochwürdigen Sacrament bey dem K
nig aller Martyrer/ wie er zu ſagen pflegte; der A
dacht zu dieſem höchſten Geheimnuß ware er ſ
zugethan / ſchier alle Stund bettete er ſelbiges e
oder mehrmahl an / er begrüſte es und beſuchts
Tag offtermahlen/ er hat ein Büchlein vom Gla
ben und Wahrheit deß H. Sacraments geſchri
ben / von welchem der leydige Geiſt auß einer beſ
ſenen Perſon 1622. den 5. ten Julii zu Brüſſel
kent / daß er hefftig gebrennet würde. Sein To
iſt durch ein himmliſches Liecht / ſo ein Stund la
in jener Kammer / darin er gebohren worden / ſ
ſehen hat laſſen / kundtbahr und herzlich gemac
worden. Er iſt mit noch einem Bruder Gulielm
Saltemochius mit Nahmen/von den Ketzeren ergri
fen / und auß Haß wider den Catholiſchen Gla
ben mit langwirigem Hunger geplaget word
Als er ein gantz vortreffliche Rede von unſer
Glauben hielte / iſt ihm der Mund von den Ke
ren mit Koth und Unflath angefüllet worden / en
lich iſt er unter dem Betten für ſeine Feind durc
ſchoſſen / und mit verſchiedenen Wunden ein
Schwerds völlig getödtet worden / hat alſo das
offt von Gott im H. Sacrament gebettete Glüc
und zwar auff ſelbige Weiß erhalten / und er Ze
Lebens geſagt / das ers fürs beſte hielte. Optimu
mortis genus ſclopo inter orandum concidere. Da
beſte erachte ich / daß man unter dem Betten m
ge erſchoſſen werden. Dem Stillſchweigen war
ſönderlich zugethan / dahero die Kunſt wohl un
in

immerzu zu betten ihm gar leicht und geheim wor-
den. Er ware von Liebe GOttes gantz eingenom-
men/ zeigte auch dieſes im Predigen ſo wohl/ als ge-
heimen Geſprächen: und dahero kein Wunder/ daß
er auff die Ehr des Hochwürdigſten Sacraments
auch ſonderlich gezogen worden. Meine Seel/
wünſche dieſer und dergleichen Seelen von Hertzen
Glück/ daß ſie würdig geachtet/ ihr Blut und Le-
ben für die unmittelbahre Verthätigung ihres
GOttes ſelbſt darzugeben/ wünſche und bette umb
dergleichen Gnad. Indeſſen aber/ da du die groſſe
Riſen/ die grauſame Thier in Libia, und die viel-
leicht niemahl dir auffſtoſſende Tormenten wilſt
herauß forderen/ vergeſſe nit die täglich fürfallende
kleine Creutzlein/ Spott- und Schmach-Reden/
Geringſchätzungen/ und Verſchimpffungen freu-
dig anzunehmen. Der H. Romualdus, weil er auß
falſcher Bezüchtigung vom Altar auff ein Zeit ab-
ſtehen müſſen/ iſt nachmahl mit wunderbahrlicher
Verzückung-Süſſigkeit/ und Liecht begabet wor-
den. Moyſes der heutige H. Abbt/ weil er zur Prob
ſeiner Tugend mit dieſen Worten auß der Kirch
verſtoſſen worden: Exi foras Æthiops, Mohr pack
dich fort/ und dieſelbige mit freudigem Geſicht und
Hertzen angenommen/ iſt bey Gott und den Men-
ſchen deſto werther gehalten worden.

Gebettlein.

O Starckeſter JEſu/ König aller Martyrer/ in
deme mir ſo hohe Gnad mit meinem Blut die
Warheit des H. Sacraments zu bekräfftigen nit
thätlich erlaubt wird: ſo gib dieſe Gnad/ daß mir es
niemahl am Willen und Feſtigkeit des Glaubens

Bayerische Staatsbibliothek

gebreche/ Krafft weſſen ich in allem Fall bereit ſtehe/ lieber tauſend Leben/ als dieſen Glauben zu laſſen/ Amen.

8. Februarii.

Seeliger Antonius de Stroncone.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ daß es ein löbliches Ding ſeye/ und einem Liebhaber des Hochwürdigen Sacraments wohl anſtändig/ zu mehrer äuſſerlicher Aufferbäwlichkeit bey ſelbigem auß ſeinen Mittelen oder ſonſt zu beforderen die brennende Liechter/ wobey wir jedoch der Bedeutnus derſelbigen/ und des innerlichen Glaubens Liecht und Liebe-Feurs nit ſollen vergeſſen/ damit bey allem äuſſerlichem Gepräng gleichwohl uns nit vorgerupfft könne werden; Adhuc modicum lumen eſt in vobis. Es iſt annoch ein kleines Liecht in euch. Joan. 12.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige ſeelige Antonius von Stroncone Minoriten Ordens/ hat/ vermög erhaltenen göttlichen Unterrichts (daß dieſe Ehrbezeigung der göttlichen Majeſtät ſonderlich wohl gefalle) ſich befliſſen/ daß vor dem H. Sacrament viele und ſtatliche Liechter angezündet mögten werden. Es iſt nit zu zweifflen/ er werde auch zugleich in dieſer Offenbahrung klärlich verſtanden haben/ was die Kirch Gottes durch das Gebott und Verordnung/ das Liecht beym H. Sacrament zu gebrauchen/ andeuten

deuten haben wolle. Nemblich/ daß wie Gavantus p. 1. tit. 20. auß den HH. Vätteren anreget/ erſtlich durch dieſes Liecht der jenige bedeutet werde/ von welchem Joan. 1. cap. geſagt wird: Erat Lux vera; **Er ware ein warhafftiges Liecht;** deſſen Gottheit durch das Feur/ ſo aller Elementen König und Meiſter iſt/ füglich bedeutet wird/ deſſen mit der Gott- und Menſchheit vereinigte Seel durch das Dacht/ ſo von der Hitz und dem Liecht des Feurs gantz eingenommen/ deſſen Jungfräulicher Leib aber durch das von den keuſchen Immelein geſamlete Wachs verſtanden werden kan. Zweytens bedeutet dieſes Liecht die Liebe Chriſti/ wie Aug. ſermon. 215. de Tempore ſagt/ auß welcher er ſich uns zum Heyl/ Troſt und Leben gleich einer Kertzen auff dem Altar verzehren laſſet. Drittens bedeutet ſelbiges Liecht den Glauben/ die Andacht/ und nothwendige Liebs-Flammen der umbſtehenden Menſchen/ welche nach dem Evangeliſchen Gebott dem Bräutigamb entgegen kommen ſollen mit brennenden Liechteren in ihren Händen/ das iſt/ mit jetzt gemelten Tugendten. Daß nun in dem Hertzen des heutigen ſeligen Lay-Bruders dieſe oder dergleichen Erkäntnüß und Meinung geweſen ſeye bey ſörglicher Anſchaffung des materialiſchen Liechts vor dem H. Sacrament/ iſt auß ſeiner ſonſt gegen ſelbiges gezeigter Ehrerbietigkeit und Reverence gnugſam abzunehmen/ da er ſich niemahl erkühnet zur H. Communion zu gehen/ er hätte dan zuvor wegen aller auch geringſter Mängel und Fehler ſich auff die Erde nieder geworffen/ und von den Patribus des Cloſters umb Verzeihung gebetten. Das innerliche Glaubens-Liecht ſchiene

dermaſſen ſtarck und klar in ſeinem Hertzen / daß er die auch geringſte Stäublein der menſchlichen Schwachheiten an ſich erkennen und abſchaffen wollen / ehe er zu dem jenigen / für deſſen Angeſicht nichts befleckꝛtes beſtehen kan / hinzu tretten dörffen. Du mein Seel / folge nach / wan du kanſt mit jährlicher Anſchaffung eines Wachs Liechts zu obgemeltem Abſehen / dabey aber laſſe in allen deinen auß- und innerlichen Gebärden vor dem H. Sacrament ſcheinen einen lebendigen Glauben / der dich in Engliſcher Zucht vor deinem Nechſten / und in groſſer feuriger Liebe zu deinem GOtt allzeit anflamme.

Gebettlein.

O Feuriger Liebe-König der Seraphinen Chriſte JEſu / laß mich gleich einer brennenden Kertzen vor deinem heiligen Angeſicht auß deiner Liebe brennen und ſcheinen / ja dir zu Ehren all meine Kräfften verzehren / biß ich durch zeitlichen Todt hie außgelöſcht / dort im Himmel anfange zu leuchten ewiglich / Amen.

9. Februarii.

Octave der Reinigung Mariä.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut eine außerleſene Weiß zu Communiciren / welche du bißweilen alſo gebrauchen kanſt / daß du nemblich dir einbildeſt / deine Seel ſeye der Jeroſolymitaniſche Tempel / in welchem dein Heyland eingebracht werde / und wie alles geiſt-

geiſtlicher Weiſe in ſelbigem vollbracht werde/ was zu Jeruſalem geſchehen/ höre vor der H. Communion deinen Gott dir alſo zuſprechen. Veniet deſideratus cunctis gentibus, & implebo domum iſtam gloriâ. **Der Verlangte von allen Völckeren wird kommen / und ich will dieß Hauß mit Glory erfüllen.** Agg. 2.

Exempel und Antrieb.

UNſer ſüſſe Heyland hat nach Meinung der HH. Vätter drumb wollen am 40.ten Tag nach ſeiner Geburt in den Tempel nach Jeruſalem getragen werden/ damit von ihm erfüllet würde jener Spruch Malachiæ 3. Ecce ego mitto Angelum meum &c. **Nimm wahr/ ich ſende meinen Engel/ der wird den Weg vor mir her bereiten/ und der Herrſcher/ den ihr ſucht/ wird bald zu ſeinem Tempel kommen/ und der Engel des Bunds den ihr begehrt.** Dieſer Eingang in den Jeroſolymitaniſchen Tempel/ wie Ludovv. de Ponte Tract. 4. c. 5. de perfect. darfür haltet/ iſt eine lebhaffte Vorſtellung des jenigen/ was uns bey der H. Communion widerfahret. Dan ſo bald Chriſtus in den Tempel eingebracht/ hat er ſich für das Heyl der gantzen Welt als ein gantz heilig-rein-und vollkommenes Opffer ſeinem himmliſchen Vatter dargeſtellet; den alten Simeon hat er mit den Strahlen ſeines göttlichen Liechts wunderbahrlich erleuchtet/ daß er in dieſem kleinen Kindlein den groſſen unbegreifflichen Gott erkennet/ ihn mit Freuden auff ſeine Armben genommen/ und gleich einem/ der unverſehens einen groſſen Schatz gefunden/ ſich mit ſelbigem an ein

ſicheres Ort begeben wollen / nemblich in die glück-ſelige Ewigkeit / allwo er ſelbigen nit mehr hätt verlieren können / dahero er dan Freuden-voll auff-geſchryen: Nunc dimittis &c. Nun laſſe du mich/ O Herr/ zu dir hinfahren. Dergleichen Verände-rung/ Freud und Frolocken hat der in dem Tempel angekommene kleine Meſſias auch in dem Hertzen der frommen Annæ einer Prophetinnen erwecket. Was könt nun für ein ſchönere Abbildung einer communicirenden Seelen erdacht werden/ als dieſe? ſehe dahero/ meine Seel! du ſelbſt biſt dieſer Tem-pel: Neſcitis quia templum Dei eſtis? **Wiſſet ihr nit/ daß ihr der Tempel Gottes ſeyd**/ Cor. 3. Der Engel/ welchen er voran ſchicket/ ſeynd die gute Einſprechungen/ durch welche er dich mahnet dein Hertz zur H. Communion zu bereiten/ gleich als ſpreche er mit der H. Kirchen. Adorna Thalamum tuum Sion, & ſuſcipe Regem Chriſtum. **Bereite dein Braut-Beth/ O geiſtliches Sion/ O geliebte Seel! Chriſtum deinen König auffzunehmen.** Kombt er nun würcklich herein/ ſo wird gewißlich die Herzlichkeit dieſes Hauß ſehr groß/ er opffere alsbald auff dem Altar deines Her-tzens ſeinem himmliſchen Vatter alle ſeine Ver-dienſt/ ſein Blut/ und ſein Leben/ er will nit allein in deine Armben eingelegt/ ſonderen ſo gar in dein in-nerſtes Hertz verſchloſſen werden/ worauß dan in dir/ dafern du dich nur bequemen und mitwircken wilſt/ ein groſſe Abgeſtorbenheit von allen zergäng-lichen Dingen/ ein Begierd ewig bey ihm zu ſeyn/ ein innerliches Frolocken/ eine Benedeyung ſeiner unbegreifflicher Güte/ und viele andere vortreffliche Würcklichkeiten entſtehen werden.

Gebett-

Gebettlein.

O Du gewünſchter Seelen-Bräutigamb! O du Engel des Bunds Jeſu Chriſte / gib ſonderbahre Gnad / daß ich den Tempel meines Hertzens / das H. Braut-Beth meiner Seelen allzeit rein halte / zurüſte und bereite / wie dir gefällig iſt / Amen.

10. Februarii.

Der H. Wilhelmus Büſſer.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / was ein Gott-gefälliges Werck es ſey auff die Bekehrung der ſündigen Menſchen bedacht seyn / und wie deren Beſſerung / ſonderlich und kräfftigſt befördert werde durch eyffriges Gebett vor dem Hochwürdigſten Sacrament: kanſt du mit Predigen und anderen Mittelen nit viel außrichten / ſo brauche das H. Gebett: Recupera proximum tuum ſecundùm virtutem tuam: **Bring deinen Nechſten zu recht nach deinem Vermögen.** Eccleſ. 29.

Exempel und Antrieb.

DEm H. Bernardo iſt dieß jetzt gerathene Mittel zu Bekehrung des in allerhand Laſter ſonſt vertiefften blutſchänderiſchen / rachgierigen / rauberiſchen / gegen den Römiſchen Stuhl rebelliſchen und ſonſt mit allerley erdencklichen Sünden ärgerlich beſchreyten Fürſten auß Aquitania, des nachmahl H. Wilhelmi ſehr wohl gelungen. Hönig-

ſüſſe Wort hat Bernardus gegeben/ lauter Gall be-kam er wieder/ ſcharffe Drew-Wort ließ er hö-ren/ noch gröſſere Bedröhung goſſe auß der ver-stockte Fürſt. Summa fußfälliges Bitten/ brüder-liches Mahnen/ ernſthafftes Zuſprechen Bernar-und anderer anſehnlichen Geiſtlichen verfieng nichts bey dieſem Sünder. Was thut derhalben Bernardus? auß göttlicher Eingebung verfüget er ſich zu dem im Heil. Sacrament gegenwärtigen Schöpffer/ Erlöſer/ und Richter aller ſündigen Hertzen: opfferet auff mit ungewöhnlichem Eyffer das Ampt der H. Meeß/ und nach ſelbigem ergriff er mit brennendem Geiſt die H. Hoſtien/ trat dem verſtockten Fürſten mit ſolcher Hertzhafftigkeit unter die Augen/ daß er ein brennender Elias zu ſeyn ſchiene: hielte ihm die H. Hoſtiam vor/ und redete ihm alſo zu: Sehe den Sohn Mariæ, ſehe das Haupt der Kirchen/ welche du verfolgeſt: ſehe deinen Richter/ haſt du wohl das Hertz ſelbigem zu wider-ſtehen? Nun ſehe allhie die Krafft des H. Sa-craments. Alſobald wurd das ſonſt verſtockt und ſteinharte Hertz des Fürſtens alſo verändert und erweichet/ daß er ſich auff die Erde niedergewor-fen/ vor dem Hochwürdigſten Sacrament ſich verdemüthiget/ mit reumüthigen Zähren Ver-zeyhung begehrt/ und ſo gleich angelobt mit Chri-ſto und ſeiner heiligen Kirchen in einen ewigen Frieden einzutretten/ welches er auch mit ſolchem Eyffer vollzogen/ daß er auß einem Sünder ein hei-liger Buß-Spiegel worden: merck allhie mein Seel/ nit durch das laute Geſchrey der Predi-ger/ nit durch geheime Erinnerung/ und abſon-derliche Züchtigung/ nit durch Bußwerck und

Strengig-

Strengigkeit / ſonderen durch das H. Meß-Opffer / durch genommene Zuflucht zum H. Sacrament iſt dieſes verſtockte ſündige Hertz bekehret worden : und dieß iſt eben das jenige / was ein jeglicher eyffriger Chriſt zu dieſem allerwichtigſt-vortrefflichſt- und göttlichſten Werck / nemblich zu Bekehrung der sündhafften Seelen beytragen kan / und billig ſolte ; ſolches heiſchet Chriſto Hülff leiſten / ſein H. Blut unter den Füſſen auffheben / ſein Creutz und Leyden helffen fruchtbahr machen / ꝛc. durch Errettung einer einziger Seelen auß der Verdamnuß wird GOtt ein ewiges Lob angeſchaffet / ein ewige Schmach und Vermaledeyung GOttes verhindert / und fölglich mehr Gutes zuwegen gebracht / als von allen Adams-Kinderen allhie auff Erden ehmahl verrichtet worden / mehr Böſes verhindert / als möglich iſt / daß alle auch gottloſeſte Menſchen hie auff Erden anſtifften könten / angeſehen alles dieſes endlich / jenes aber unendlich iſt.

Gebettlein.

O Jeſu du ſtarcker Gewaffneter und Obſieger über alle verſtockte Gemüther / vergönne deiner göttlichen Majeſtät dieſen Triumph und Siege über alle ſündhaffte Hertzer / erhöre das Gebett ſo vieler eyffrigen Seelen / die dich umb dero Bekehrung anruffen : O daß dieß Augenblick mein und aller Sünder Will mit deiner Lieb gantz eingenommen ſich dir gantz ergeben thäten!!!

II. Februarii.

Der Seeliger Jonas Einſidler.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du vor der H. Communi dir nützlich einbilden könneſt / ob ſeyeſtu ein a mes übel bekleydtes Bettel-Kind / welches / ehe zum Dienſt / und zur Taffel eines groſſen Herrn auffgenommen wird / zuvor vonnöthen hat m newer Kleydung und Livrey vom Herꝛn verſehen werden. Erinnere dich allhie an die Hiſtori des ve lohrnen Sohns / wie der Vatter geſprochen: Ci proferte ſtolam primam. **Geſchwind bring hieher ein newes Kleid.** Luc. 15.

Exempel und Antrieb.

WAs der heutige H. Jonas ein Lehrjünger de H. Pachomii mit der äuſſerlicher Kleydun des Leibs bey der H. Communion beobachtet hat ſelbiges kan uns Anleitung geben zu obiger practic und zur Fürſorg dienen ein allzeit wohl geſauber tes innerliches Seelen-Kleyd bey dieſem himmli ſchen Gaſtmahl zu verſchaffen. Dieſer pflegte auß Ehrerbietigkeit gegen das H. Sacrament allemahl wan er zur Engliſchen Taffel hingienge / ein beſſe res Kleyd als ſonſt anzulegen / und dieſes legte e auch nach H. Communion ab / damit es zu dem En de allzeit ſauber bleiben mögte. Es will uns zwar nit gezimmen zum Tiſch GOttes mit unreinen wüſt- und übelanſtändigen Kleyderen zu erſcheinen

inmaſſen

in maſſen dieſe äuſſerliche Ehrbietigkeit zur Auffer-bawung deß Nechſtens / und Bezeugung unſerer Hochſchätzung gegen das Glorwürdigſte H. Sacrament ſonderlich dienet. Nichts deſto weniger muß man auch nit unter die jenige gezehlet werden/ von welchen Chryſoſt. ſagt: Student mundis ingredi veſtimentis, ſed ut Deo mundam exhibeant animam, nullam habent rationem. Die Sauberkeit der äuſ-ſerlichen Kleydung iſt ſolchen mehr angelegen / als die Reinigkeit der Seelen / ſie tragen Sorge umb einen ſauberen Rock / aber bringen darzu ein übel ge-ſtellt und unreines Gewiſſen. Wir ſollen vielmehr gefliſſen ſeyn die innerliche Blöſe zu bedecken / mit dem hochzeitlichen Seelen-Kleyd der Tugenten/ der guten Wercken / durch Nachfolgung der lieben Heiligen GOttes / Zueignung ihrer Verdienſten/ und für allem durch Beobachtung der ſchönen Lehr/ welche uns der H. Apoſtel Paulus gibt Rom. 13. Induimini Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum. **Ziehet an unſeren Herrn Jeſum Chriſtum.** Die erſte Sorg / welche der fromme Vatter des verlohrnen Sohns über ſelbigen getragen / ware/ nit daß er alsbald Eſſen bekähme ; obwohl er nicht die Blöſe/ ſondern den Hunger klagte : fame pereo, Luc. 15. Ehe und bevor der Vatter das gemäſte Kalb und herzliche Gaſtmahl / (welches ein Vor-bildung der Engel-Speiß und des Heil. Sacraments geweſen) lieſſe vorſetzen / muſten die alte Lumpen abgelegt / und das allerbeſte Kleyd / Schuhe und Strümpff ſambt einem köſtlichen Ring her-fürbracht / und ihme angelegt werden / und dem-nechſt iſt ihme erſt erlaubt worden zur Taffel / und deme köſtlich angeſtellten Panquet hinzuzugehen.

Die-

Dieſes / meine Seel! deute auß auff die innerlich Zurüſtung deiner Seelen / erkenne dich für ſolche armen zerlumpten Bettler / brauche verträulich fü der H. Communion dieſe Manier / welche viel Heiligen GOttes gantz gemein geweſen / und b gehre bald von der allerſeligſten Jungfrawen / ba von denen am ſelbigen Tag einfallenden Heiligen und bevorab von Chriſto dem HErrn mit ſeinem H. Blut / mit ſeinen unendlichen Verdienſten be kleydet und außgezieret zu werden. Der H. Ger trud iſt dieſe Manier vor der H. Communion ſ wohl gelungen / daß / da ihr die Mutter GO tes auff dergleichen Begehren ein mit himm liſchen Edelgeſteinen / nemblich in ihren Tugen ten beſetztes Kleyd angelegt / ſie von Chriſto mit wunderbahrlicher Freundlichkeit iſt umbfangen worden.

Gebettlein.

Zjehe mich an / O Jeſu! vor der H. Communion mit dem Kleyd deiner H. Unſchuld / deiner D muth / Gedult und Liebe / damit ich vor dir deſto wer ther erſcheine / und in Anſehung deiner eigener Gött lichen Tugenten und Verdienſten nit von der Sa cramentaliſchen Hochzeit als übelgekleidt verſtoſſen werde / Amen.

12. Februarii.

Der H. Ludanus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du Chriſtum im H. Sacra ment betrachten und auffnehmen ſolleſt in eben

de

[d]er Qualität/ und mit dem Abſehen/ wie er Zeit ſei-
[n]es Predig-Ambts als ein Frembdling und Wan-
[d]ersmann auff und abgereiſet/ und allen Orten wo
[e]r hinkommen/ Gutes gethan / und was dann da-
[b]ey für Anmůthungen zu erwecken. Quaſi colonus
[i]n terra, & quaſi viator declinans ad manendum.
**Er iſt wie ein Frembdling im Land / und
[w]ie ein Wandersmann / der einkehret bey
[u]ns zu bleiben**/ Jerc. 14.

Exempel und Antrieb.

ES wird dem heutigen H. Ludano, Hertzogli-
chen Stammens auß Schottland zum ewigen
Ruhm nachgeſchrieben / daß er auß Liebe JEſu al-
[l]es verlaſſen/ und einen Pilger abgeben / durch ver-
[ſ]chiedene Landſchafften zu den berůhmteſten Oerte-
[r]en der Welt in hóchſter Armuth / Verſchmähung
[a]ller zeitlicher Gemächlichkeit / dero er hat genieſſen
[k]ónnen/ und in Verlaſſenheit von allen Creaturen/
[w]obey dann er auch wie ein anderer Rochus auff
dem offenen Feld tódtlich erkrancket / nit zwar mit
[e]inem Bródlein vor eines Reichen Taffel durch
[e]inen Hund / wohl aber mit dem Góttlichen Him-
[m]el-Brod durch einen Engel iſt verſehen worden/
[w]orauff er gleich auß dieſer můheſamer Pilgerfahrt
[m]it ſo kóſtlicher Wegzehrung geſtärcket / die ge-
[f]ährliche Reyß in die lange Ewigkeit hertzhafft an-
[g]etretten. Ich geſtehe / es iſt viel/ Kónigliche Hóff
[u]nd Palläſt verlaſſen/ deren Ergótzlichkeit bey ſeiten
[ſ]tellen / und einen armen Frembdling abgeben 2c.
[W]as iſt aber dieſes zu rechnen? gegen das jenige /
[d]as des ewigen Kónigs Sohn JEſus Chriſtus
[g]ethan hat zeit ſeines allhie auff Erden gefůhrten
Le-

Lebens=Wandels / und annoch thut / da er tägl[...] an ſo viele tauſent Oerter durch ſo verwunderli[...] groſſe Pilgerfahrt vom Himmel biß auff die Er[...] in unſere armen Bauren=Hüttlein herabſteig[...] und uns darin beſuchet. Freylich / meine Seel / [...] haſt du Urſach dich zu verwunderen / und durch a[...] mögliche Vorbereitung dieſen himmliſchen Wan-dersmann ſuchen zu empfangen. Zeit ſeines H. Le-bens in dem Auff= und abgehen / in Heimſuchun[g] bald dieſer bald jener Stadt / Landſchafft / Flecken und privat Häuſeren gab er bißweilen ab einen Lehrmeiſter für die Unwiſſende / bald einen Hirten für die Irrende / bald ein Proviant= und Spei[ß-]meiſter für die Hungerige / mehrentheils aber und vornemblich einen Artzen für die mit allerley Män-gel behafftete Krancke. Vermög eines Spruchs des Heil. Auguſt. *Veniſti magnus de cælo medicus; quia magnus in terra jacebat ægrotus.* Die gantze Welt ware gleichſam ein allgemeines Hoſpi-tal angefüllet mit allerley Kranckheiten / und du / O groſſer Artz / biſt ſie zu curiren vom Himmel herab-geſtiegen / auff dieſe Weiß und in dieſem Abſehen kombt er annoch heut zu Tag vom Himmel herab in das Hauß deiner Seelen: biſt du nun unwiſſend / ſo haſt du den Lehrer / biſt du betrübet / ſo haſt du den Tröſter / und die wahre weſentliche Freud des Pa-radeyſes / biſt du irꝛgangen / und wie ein Schäfflein das zum Verderben eylet / *tanquam ovis quæ periit, Pſal. 118.* in gefährliche Gelegenheit und Anlockun-gen zur Sünd gerathen; hie haſt du den guten Hir-ten; biſt du mit gefährlichen Seelen Kranckheiten / wie dieſelbe auch immer von deinen auffrühriſchen Neigungen können erwecket werden / behafftet / ſehe

allhi[e]

[Al]lhie haſt du den allmächtigen Himmels-Artzen/ [d]er dir augenblicklich auffhelffen kan / tritte nur [h]inzu/und machs wie die Evangeliſche Krancke/übe [di]ch bald in Verdemüthigung und vollkommenem [G]lauben / wie jener Hauptman / bald durch ein [h]eilige Ungeſtümmigkeit ſchreye ihm nach / wie je- [n]er Blinde / bald erwecke ein unabläßliches Ver- [t]rawen/ wie jenes Cananäiſche Weiblein / bißwei- [le]n ſprich nur in gantzer Zuverſicht mit dem Blut- [fl]üſſigen Weib: Si tantum tetigero. **Wan ich nur [se]inen Saum anrühre 2c.**

Gebettlein.

O Himmliſcher Artz / wie ſehr ſolte billig meine Seel nach dir verlangen / dann in dir hab ich [al]les/bin ich verwundt/ ſo kanſtu mich heylen/ bin ich [u]nwiſſend / ſo kanſt du lehren / bin ich ermüdet/ſo [k]anſt du mich laben/ ja alles in dir allein kan ich ha- [b]en. O daß ich dann mich recht bequemen könte dich [a]uff alle dieſe Manieren in das Hauß meiner See- [l]en auffzunehmen!

31. Februarii.

Der H. Jordanus.

Sittlicher Lehr-Punct.

EEhrne heut / wie du das Göttliche Blut JEſu im H. Sacrament als die beſte und ſicherſte [A]rtzeney für deine Seelen-Wunden beſtändig hal- [t]en/und eyfrig verlangen ſolleſt. Habemus redemp- [t]ionem per ſanguinem ejus. **Wir haben die Er- [l]öſung durch ſein Blut.** Coloſſ. 1. v. 14.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DIeſe ſonſt bekante und ungezweiffelte Wah-
heit heut auffs neu vorzuhalten veranlaſ
mich das jenige / was ich im Leben des heutigen ſ
gen Jordani, dritten General Dominicaner Orde
leſe: ſelbiger / da er im Schlaff von einem beſeſ
nen Menſchen durch Antrieb des in ihm wohne
den hölliſchen Gaſts mit einem Schermeſſer grö
lich verwundet / und zwar an dem Halß oder Keh
len / damit er an Haltung einer Predig / die er au
Begehren Ihrer Päpſtlichen Heiligkeit vor de
gantzen Conſiſtorio halten ſolte / gehindert wür
hat nach genoſſenem H. Blut in H. Meß dur
ſönderliche Eingebung Gottes mit der letzter Ab
lution oder Abſpülung des Kelchs die Wunde be
ſtrichen / und augenblicklich geheilet. Hat nun ei
ſolche Krafft die leibliche Wunden zu heilen geha
das wenige Weins und Waſſers / ſo nur über di
Finger des Prieſters geſchüttet worden / wie da
dergleichen mehr Würckungen im Leben des H
Heriberti, des H. Anſelmi, und anderer zu leſe
ſeynd; wie viel gröſſere Krafft wird nit haben di
Seelen-Wunden zu heilen das Heil-werteſte gött-
liche Blut Jeſu im H. Sacrament? wann es nu
mit groſſem Vertrawen und feſtem Glauben ge
noſſen wird. Dieſe troſtreiche Wahrheit iſt nit al
lein durch das an die Thürſchwällen angeſprengte
Blut / wie Exodi 12. zu leſen / des Oſter-Lämb
leins vorbedeutet worden / ſondern auch Joannis am
5. cap. durch jenes Waſſer des Schwäm-Teich
in welchem die jenige Opffer / die im Tempel ſolte
præſentirt werden / zuvor abgewäſchen / und auc

da

das Ingeweyd der Schlacht-Opffer múſte geſáu-
bert und abgeſpúlet werden / welches von einem
Engel berúhrtes / und mit dem Blut der Judiſchen
Schlacht-Opffer vermiſchtes Waſſer als eine Fi-
gur des vom góttlichen Lámblein JEſu vergoſſe-
nen Bluts allerley Kranckheiten zu heilen pflegte.
Wan nun ſolche Krafft gehabt der Schatten und
die Figuren? was wird nit haben die Sach ſelbſt
und die Wahrheit? Die groſſe Dienerin GOttes
Dominica à Paradiſo, als ſie mit ſchwerer Leibs-
Kranckheit behafftet / hefftigſt nach dem H. Sa-
crament verlangte / iſt mit dieſer troſtreicher Er-
ſcheinung ergótzet worden. Der H. Apoſtel Tho-
mas mit noch anderen Heiligen des Paradeiſes er-
ſchiene ihr und ſunge hochfeyrlich das Ampt der H.
Meß / und nachdem er ſie gefragt / was ſie nun am
meiſten verlangte? antwortete ſie drey Stúck. 1.
Wegen GOttes noch mehr zu leiden. 2. Fúr das
Heyl der Seelen mich eyffrigſt bemúhen. 3. Meine
Seel mit dem HH. Sacrament offtermahls zu er-
quicken / zu welchem letzten / da ſie einen unerſátli-
chen Hunger noch weitláuffiger entdeckte / wurde
ſie vom H. Apoſtel communiciret / und ſehe Wun-
der! alsbald vermerckte ſie / als lieffen gantze Bách
des góttlichen Bluts durch alle ihre Aderen / war-
auff ſie augenblicklich alle Kráfften wieder bekom-
men / und vóllig geneſen iſt. Auff ſolche Weiß
kanſt du dir einbilden / daß das góttliche Blut alle
deine Seelen-Kráfften durchtringe / und alle Sún-
den-Wunden zu heilen máchtig ſeye: entdecke nur
dieſelbige / vertrawe kindlich / und bitte / daß er ſie
mit dem allerkóſtlichſten Safft ſeines góttlichen
Bluts berúhren und heilen wolle. Fuſus ſanguis

ben auffgeopffert der Ehrw. Pater Jacobus Saleſiu
auß der Geſellſchafft Jeſu. Dieſe Gnad hat er al
Stund von GOtt begehrt / uud täglich einmal
für dem Hochwürdigen Sacrament bey dem Kö
nig aller Martyrer/ wie er zu ſagen pflegte; der An
dacht zu dieſem höchſten Geheimnuß ware er ſeh
zugethan / ſchier alle Stund bettete er ſelbiges ein
oder mehrmahl an / er begrüſte es und beſuchts in
Tag offtermahlen/ er hat ein Büchlein vom Glau
ben und Wahrheit deß H. Sacraments geſchrie
ben / von welchem der leydige Geiſt auß einer beſeſ
ſenen Perſon 1622. den 5. ten Julii zu Brüſſel be
kent / daß er hefftig gebrennet würde. Sein Tod
iſt durch ein himmliſches Liecht / ſo ein Stund lan
in jener Kammer / darin er gebohren worden / ſic
ſehen hat laſſen / kundtbahr und herꝛlich gemach
worden. Er iſt mit noch einem Bruder Gulielmu
Saltemochius mit Nahmen/von den Ketzeren ergrif
fen / und auß Haß wider den Catholiſchen Glau
ben mit langwirigem Hunger geplaget worden
Als er ein gantz vortreffliche Rede von unſeren
Glauben hielte / iſt ihm der Mund von den Ketze
ren mit Koth und Unflath angefüllet worden / end
lich iſt er unter dem Betten für ſeine Feind durch-
ſchoſſen / und mit verſchiedenen Wunden eines
Schwerds völlig getödtet worden / hat alſo das ſo
offt von Gott im H. Sacrament gebettete Glück
und zwar auff ſelbige Weiß erhalten / und er Zei
Lebens geſagt / das ers fürs beſte hielte. Optimum
mortis genus ſclopo inter orandum concidere. Das
beſte erachte ich / daß man unter dem Betten mö
ge erſchoſſen werden. Dem Stillſchweigen war er
ſönderlich zugethan / dahero die Kunſt wohl und
im

immerzu zu betten ihm gar leicht und geheim worden. Er ware von Liebe GOttes gantz eingenommen/ zeigte auch dieſes im Predigen ſo wohl/ als geheimen Geſprächen: und dahero kein Wunder/ daß er auff die Ehr des Hochwürdigſten Sacraments auch ſonderlich gezogen worden. Meine Seel/ wünſche dieſer und dergleichen Seelen von Hertzen Glück/ daß ſie würdig geachtet/ ihr Blut und Leben für die unmittelbahre Verthätigung ihres GOttes ſelbſt darzugeben/ wünſche und bette umb dergleichen Gnad. Indeſſen aber/ da du die groſſe Riſen/ die grauſame Thier in Libia, und die vielleicht niemahl dir auffſtoſſende Tormenten wilſt herauß forderen/ vergeſſe nit die täglich fürfallende kleine Creutzlein/ Spott- und Schmach-Reden/ Geringſchätzungen/ und Verſchimpffungen freudig anzunehmen. Der H. Romualdus, weil er auß falſcher Bezüchtigung vom Altar auff ein Zeit abſtehen müſſen/ iſt nachmahl mit wunderbahrlicher Verzückung-Süſſigkeit/ und Liecht begabet worden. Moyſes der heutige H. Abbt/ weil er zur Prob ſeiner Tugend mit dieſen Worten auß der Kirch verſtoſſen worden: Exi foras Æthiops, Mohr pack dich fort/ und dieſelbige mit freudigem Geſicht und Hertzen angenommen/ iſt bey Gott und den Menſchen deſto werther gehalten worden.

Gebettlein.

O Starckeſter JEſu/ König aller Martyrer/ in deme mir ſo hohe Gnad mit meinem Blut die Warheit des H. Sacraments zu bekräfftigen nit thätlich erlaubt wird; ſo gib dieſe Gnad/ daß mir es niemahl am Willen und Feſtigkeit des Glaubens

Bayerische Staatsbibliothek

gebreche/ Krafft weſſen ich in allem Fall bereit ſtehe/ lieber tauſend Leben/ als dieſen Glauben zu laſſen/ Amen.

8. Februarii.

Seeliger Antonius de Stroncone.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß es ein löbliches Ding ſeye/und einem Liebhaber des Hochwürdigen Sacraments wohl anſtändig / zu mehrer äuſſerlicher Aufferbäwlichkeit bey ſelbigem auß ſeinen Mitte-len oder ſonſt zu beforderen die brennende Liechter/ wobey wir jedoch der Bedeutnus derſelbigen / und des innerlichen Glaubens Liecht und Liebe-Feurs nit ſollen vergeſſen / damit bey allem äuſſerlichem Gepräng gleichwohl uns nit vorgerupfft könne werden; Adhuc modicum lumen eſt in vobis. Es iſt annoch ein kleines Liecht in euch. Joan. 12.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige ſeelige Antonius von Stroncone Minoriten Ordens/ hat / vermög erhaltenen göttlichen Unterrichts (daß dieſe Ehrbezeigung der göttlichen Majeſtät ſonderlich wohl gefalle) ſich befliſſen / daß vor dem H. Sacrament viele und ſtatliche Liechter angezündet mögten werden. Es iſt nit zu zweifflen / er werde auch zugleich in dieſer Offenbahrung klärlich verſtanden haben / was die Kirch Gottes durch das Gebott und Verordnung/ das Liecht beym H. Sacrament zu gebrauchen/ an-

deuten

deuten haben wolle. Nemblich/ daß wie Gavantus p. 1. tit. 20. auß den HH. Vätteren anreget/ erſtlich durch dieſes Liecht der jenige bedeutet werde/ von welchem Joan. 1. cap. geſagt wird: Erat Lux vera; **Er ware ein warhafftiges Liecht;** deſſen Gottheit durch das Feur/ ſo aller Elementen König und Meiſter iſt/ füglich bedeutet wird/ deſſen mit der Gott- und Menſchheit vereinigte Seel durch das Dacht/ ſo von der Hitz und dem Liecht des Feurs gantz eingenommen/ deſſen Jungfräulicher Leib aber durch das von den keuſchen Immelein geſamlete Wachs verſtanden werden kan. Zweytens bedeutet dieſes Liecht die Liebe Chriſti/ wie Aug. ſermon. 215. de Tempore ſagt/ auß welcher er ſich uns zum Heyl/ Troſt und Leben gleich einer Kertzen auff dem Altar verzehren laſſet. Drittens bedeutet ſelbiges Liecht den Glauben/ die Andacht/ und nothwendige Liebs-Flammen der umbſtehenden Menſchen/ welche nach dem Evangeliſchen Gebott dem Bräutigamb entgegen kommen ſollen mit brennenden Liechteren in ihren Händen/ das iſt/ mit jetzt gemelten Tugendten. Daß nun in dem Hertzen des heutigen ſeligen Lay-Bruders dieſe oder dergleichen Erkäntnüß und Meinung geweſen ſeye bey ſörglicher Anſchaffung des materialiſchen Liechts vor dem H. Sacrament/ iſt auß ſeiner ſonſt gegen ſelbiges gezeigter Ehrerbietigkeit und Reverence gnugſam abzunehmen/ da er ſich niemahl erkühnet zur H. Communion zu gehen/ er hätte dan zuvor wegen aller auch geringſter Mängel und Fehler ſich auff die Erde nieder geworffen/ und von den Patribus des Cloſters umb Verzeihung gebetten. Das innerliche Glaubens-Liecht ſchiene

dermaſſen ſtarck und klar in ſeinem Hertzen / daß er die auch geringſte Stäublein der menſchlichen Schwachheiten an ſich erkennen und abſchaffen wollen / ehe er zu dem jenigen / für deſſen Angeſicht nichts beflecktes beſtehen kan / hinzu tretten dörffen. Du mein Seel / folge nach / wan du kanſt mit jährlicher Anſchaffung eines Wachs-Liechts zu obgemeltem Abſehen / dabey aber laſſe in allen deinen auß- und innerlichen Gebärden vor dem H. Sacrament ſcheinen einen lebendigen Glauben / der dich in Engliſcher Zucht vor deinem Nechſten / und in groſſer feuriger Liebe zu deinem GOtt allzeit anflamme.

Gebettlein.

O Feuriger Liebe-König der Seraphinen Chriſte JEſu / laß mich gleich einer brennenden Kertzen vor deinem heiligen Angeſicht auß deiner Lieb brennen und ſcheinen / ja dir zu Ehren all mein Kräfften verzehren / biß ich durch zeitlichen Todt hi außgelöſcht / dort im Himmel anfange zu leuchten ewiglich / Amen.

9. Februarii.

Octave der Reinigung Mariä.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut eine außerleſene Weiß zu Communiciren / welche du bißweilen alſo gebrauchen kanſt / daß du nemblich dir einbildeſt / deine Seel ſeye der Jeroſolymitaniſche Tempel / in welchem dein Heyland eingebracht werde / und wie alles

geiſt-

geiſtlicher Weiſe in ſelbigem vollbracht werde/ was zu Jeruſalem geſchehen/ höre vor der H. Communion deinen Gott dir alſo zuſprechen. Veniet deſideratus cunctis gentibus, & implebo domum iſtam gloriâ. **Der Verlangte von allen Völckeren wird kommen / und ich will dieß Hauß mit Glory erfüllen.** Agg. 2.

Exempel und Antrieb.

UNſer ſüſſe Heyland hat nach Meinung der HH. Vätter drumb wollen am 40.ten Tag nach ſeiner Geburt in den Tempel nach Jeruſalem getragen werden/ damit von ihm erfüllet würde jener Spruch Malachiæ 3. Ecce ego mitto Angelum meum &c. **Nimm wahr/ ich ſende meinen Engel/ der wird den Weg vor mir her bereiten/ und der Herrſcher/ den ihr ſucht/ wird bald zu ſeinem Tempel kommen/ und der Engel des Bunds den ihr begehrt.** Dieſer Eingang in den Jeroſolymitaniſchen Tempel/ wie Ludovv. de Ponte Tract. 4. c. 5. de perfect. darfür haltet/ iſt eine lebhaffte Vorſtellung des jenigen/ was uns bey der H. Communion widerfahret. Dan ſo bald Chriſtus in den Tempel eingebracht/ hat er ſich für das Heyl der gantzen Welt als ein gantz heilig-rein-und vollkommenes Opffer ſeinem himmliſchen Vatter dargeſtellet; den alten Simeon hat er mit den Strahlen ſeines göttlichen Liechts wunderbahrlich erleuchtet/ daß er in dieſem kleinen Kindlein den groſſen unbegreifflichen Gott erkennet/ ihn mit Freuden auff ſeine Armben genommen/ und gleich einem/ der unverſehens einen groſſen Schatz gefunden/ ſich mit ſelbigem an ein

ſicheres Ort begeben wollen / nemblich in die glückſelige Ewigkeit / allwo er ſelbigen nit mehr hätte verlieren können / dahero er dan Freuden-voll auffgeſchryen: Nunc dimittis &c. Nun laſſe du mich / O Herr / zu dir hinfahren. Dergleichen Veränderung / Freud und Frolocken hat der in dem Tempel angekommene kleine Meſſias auch in dem Hertzen der frommen Annæ einer Prophetinnen erwecket. Was könt nun für ein ſchönere Abbildung einer communicirenden Seelen erdacht werden / als dieſe? ſehe dahero / meine Seel! du ſelbſt biſt dieſer Tempel: Neſcitis quia templum Dei eſtis? **Wiſſet ihr nit / daß ihr der Tempel Gottes ſeyd** / Cor. 3. Der Engel / welchen er voran ſchicket / ſeynd die gute Einſprechungen / durch welche er dich mahnet dein Hertz zur H. Communion zu bereiten / gleich als ſpreche er mit der H. Kirchen. Adorna Thalamum tuum Sion, & ſuſcipe Regem Chriſtum. **Bereite dein Braut-Beth / O geiſtliches Sion / O geliebte Seel! Chriſtum deinen König auffzunehmen.** Kombt er nun würcklich herein / ſo wird gewißlich die Herꝛlichkeit dieſes Hauß ſehr groß / er opffere alsbald auff dem Altar deines Hertzens ſeinem himmliſchen Vatter alle ſeine Verdienſt / ſein Blut / und ſein Leben / er will nit allein in deine Armben eingelegt / ſonderen ſo gar in dein innerſtes Hertz verſchloſſen werden / worauß dan in dir / dafern du dich nur bequemen und mitwircken wilſt / ein groſſe Abgeſtorbenheit von allen zergänglichen Dingen / ein Begierd ewig bey ihm zu ſeyn / ein innerliches Frolocken / eine Benedeyung ſeiner unbegreifflicher Güte / und viele andere vortreffliche Würcklichkeiten entſtehen werden.

Gebett.

Gebettlein.

O Du gewünſchter Seelen-Bräutigamb! O du Engel des Bunds Jeſu Chriſte / gib ſonderbahre Gnad / daß ich den Tempel meines Hertzens / das H. Braut-Beth meiner Seelen allzeit rein halte / zurüſte und bereite / wie dir gefällig iſt / Amen.

10. Februarii.

Der H. Wilhelmus Büſſer.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / was ein Gott-gefälliges Werck es ſey auff die Bekehrung der ſündigen Menſchen bedacht ſeyn / und wie deren Beſſerung / ſonderlich und kräfftigſt befördert werde durch eyffriges Gebett vor dem Hochwürdigſten Sacrament: kanſt du mit Predigen und anderen Mittelen nit viel außrichten / ſo brauche das H. Gebett: Recupera proximum tuum ſecundùm virtutem tuam: **Bring deinen Nechſten zu recht nach deinem Vermögen.** Eccleſ. 29.

Exempel und Antrieb.

DEm H. Bernardo iſt dieß jetzt gerathene Mittel zu Bekehrung des in allerhand Laſter ſonſt vertiefften blutſchänderiſchen / rachgierigen / rauberiſchen / gegen den Römiſchen Stuhl rebelliſchen und ſonſt mit allerley erdencklichen Sünden ärgerlich beſchreyten Fürſten auß Aquitania, des nachmahl H. Wilhelmi ſehr wohl gelungen. Hönig-

ſüſſe Wort hat Bernardus gegeben/ lauter Gall bekam er wieder/ ſcharffe Drew-Wort ließ er hören/ noch gröſſere Bedröhung goſſe auß der verſtockte Fürſt. Summa fußfälliges Bitten/ brüderliches Mahnen/ ernſthafftes Zuſprechen Bernardi und anderer anſehnlichen Geiſtlichen verfienge nichts bey dieſem Sünder. Was thut derhalben Bernardus? auß göttlicher Eingebung verfüget er ſich zu dem im Heil. Sacrament gegenwärtigen Schöpffer/ Erlöſer/ und Richter aller ſündigen Hertzen: opfferet auff mit ungewöhnlichem Eyffer das Ampt der H. Meeß/ und nach ſelbigem ergriffe er mit brennendem Geiſt die H. Hoſtien/ tratte dem verſtockten Fürſten mit ſolcher Hertzhafftigkeit unter die Augen/ daß er ein brennender Elias zu ſeyn ſchiene: hielte ihm die H. Hoſtiam vor/ und redete ihm alſo zu: Sehe den Sohn Mariæ, ſehe das Haupt der Kirchen/ welche du verfolgeſt: ſehe deinen Richter/ haſt du wohl das Hertz ſelbigem zu widerſtehen? Nun ſehe allhie die Krafft des H. Sacraments. Alſobald wurd das ſonſt verſtockt und ſteinharte Hertz des Fürſtens alſo verändert und erweichet/ daß er ſich auff die Erde niedergeworffen/ vor dem Hochwürdigſten Sacrament ſich verdemüthiget/ mit reumüthigen Zähren Verzeyhung begehrt/ und ſo gleich angelobt mit Chriſto und ſeiner heiligen Kirchen in einen ewigen Frieden einzutretten/ welches er auch mit ſolchem Eyffer vollzogen/ daß er auß einem Sünder ein heiliger Buß-Spiegel worden: merck allhie mein Seel/ nit durch das laute Geſchrey der Prediger/ nit durch geheime Erinnerung/ und abſonderliche Züchtigung/ nit durch Bußwerck und

Strengig-

Strengigkeit / ſonderen durch das H. Meß-Opffer / durch genommene Zuflucht zum H. Sacrament iſt dieſes verſtockte ſündige Hertz bekehret worden : und dieß iſt eben das jenige / was ein jeglicher eyffriger Chriſt zu dieſem allerwichtigſt-vortrefflichſt- und göttlichſten Werck / nemblich zu Bekehrung der ſündhafften Seelen beytragen kan / und billig ſolte ; ſolches heiſchet Chriſto Hülff leiſten / ſein H. Blut unter den Füſſen auffheben / ſein Creutz und Leyden helffen fruchtbahr machen / ꝛc. durch Errettung einer eintziger Seelen auß der Verdamnuß wird GOtt ein ewiges Lob angeſchaffet / ein ewige Schmach und Vermaledeyung GOttes verhindert / und fölglich mehr Gutes zuwegen gebracht / als von allen Adams-Kinderen allhie auff Erden ehmahl verrichtet worden / mehr Böſes verhindert / als möglich iſt / daß alle auch gottloſeſte Menſchen hie auff Erden anſtifften könten / angeſehen alles dieſes endlich / jenes aber unendlich iſt.

Gebettlein.

O Jeſu du ſtarcker Gewaffneter und Obſieger über alle verſtockte Gemüther / vergönne deiner göttlichen Majeſtät dieſen Triumph und Siege über alle ſündhaffte Hertzer / erhöre das Gebett ſo vieler eyffrigen Seelen / die dich umb dero Bekehrung anruffen : O daß dieß Augenblick mein und aller Sünder Will mit deiner Lieb gantz eingenommen ſich dir gantz ergeben thäten!!!

11. Februarii.

Der Seeliger Jonas Einſidler.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du vor der H. Communion dir nützlich einbilden könneſt / ob ſeyeſtu ein armes übel bekleydtes Bettel-Kind / welches / ehe es zum Dienſt / und zur Taffel eines groſſen Herrens auffgenommen wird / zuvor vonnöthen hat mit newer Kleydung und Livrey vom Herrn verſehen zu werden. Erinnere dich allhie an die Hiſtori des verlohrnen Sohns / wie der Vatter geſprochen: Citò proferte ſtolam primam. **Geſchwind bringt hieher ein newes Kleid.** Luc. 15.

Exempel und Antrieb.

WAs der heutige H. Jonas ein Lehrjünger des H. Pachomii mit der äuſſerlicher Kleydung des Leibs bey der H. Communion beobachtet hat / ſelbiges kan uns Anleitung geben zu obiger practic, und zur Fürſorg dienen ein allzeit wohl geſaubertes innerliches Seelen-Kleyd bey dieſem himmliſchen Gaſtmahl zu verſchaffen. Dieſer pflegte auß Ehrerbietigkeit gegen das H. Sacrament allemahl / wan er zur Engliſchen Taffel hingienge / ein beſſeres Kleyd als ſonſt anzulegen / und dieſes legte er auch nach H. Communion ab / damit es zu dem Ende allzeit ſauber bleiben mögte. Es will uns zwar nit gezimmen zum Tiſch GOttes mit unreinen / wüſt- und übelanſtändigen Kleyderen zu erſcheinen / inmaſſen

inmaſſen dieſe äuſſerliche Ehrbietigkeit zur Auffer-bawung deß Nechſtens / und Bezeugung unſerer Hochſchätzung gegen das Glorwürdigſte H. Sacrament ſonderlich dienet. Nichts deſto weniger muß man auch nit unter die jenige gezehlet werden/ von welchen Chryſoſt. ſagt: Student mundis ingredi veſtimentis, ſed ut Deo mundam exhibeant animam, nullam habent rationem. Die Sauberkeit der äuſſerlichen Kleydung iſt ſolchen mehr angelegen / als die Reinigkeit der Seelen / ſie tragen Sorge umb einen ſauberen Rock/ aber bringen darzu ein übel geſtellt und unreines Gewiſſen. Wir ſollen vielmehr gefliſſen ſeyn die innerliche Blöſe zu bedecken / mit dem hochzeitlichen Seelen-Kleyd der Tugenten/ der guten Wercken / durch Nachfolgung der lieben Heiligen GOttes / Zueignung ihrer Verdienſten/ und für allem durch Beobachtung der ſchönen Lehr/ welche uns der H. Apoſtel Paulus gibt Rom. 13. Induimini Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum. **Ziehet an unſeren Herrn Jeſum Chriſtum.** Die erſte Sorg / welche der fromme Vatter des verlohrnen Sohns über ſelbigen getragen / ware/ nit daß er alsbald Eſſen bekähme ; obwohl er nicht die Blöſe/ ſondern den Hunger klagte : fame pereo, Luc. 15. Ehe und bevor der Vatter das gemäſte Kalb und herzliche Gaſtmahl / (welches ein Vorbildung der Engel-Speiß und des Heil. Sacraments geweſen) lieſſe vorſetzen / muſten die alte Lumpen abgelegt/ und das allerbeſte Kleyd/ Schuhe und Strümpff ſambt einem köſtlichen Ring herfürbracht / und ihme angelegt werden / und demnechſt iſt ihme erſt erlaubt worden zur Taffel / und deme köſtlich angeſtellten Panquet hinzuzugehen.

Die-

Dieſes / meine Seel! deute auß auff die innerlic
Zurüſtung deiner Seelen / erkenne dich für ſolch
armen zerlumpten Bettler / brauche verträulich f
der H. Communion dieſe Manier / welche viel
Heiligen GOttes gantz gemein geweſen / und b
gehre bald von der allerſeligſten Jungfrawen / ba
von denen am ſelbigen Tag einfallenden Heilige
und bevorab von Chriſto dem HErrn mit ſeine
H. Blut / mit ſeinen unendlichen Verdienſten b
kleydet und außgezieret zu werden. Der H. Ge
trud iſt dieſe Manier vor der H. Communion
wohl gelungen / daß / da ihr die Mutter GO
tes auff dergleichen Begehren ein mit himl
liſchen Edelgeſteinen / nemblich in ihren Tuge
ten beſetztes Kleyd angelegt / ſie von Chriſto m
wunderbahrlicher Freundlichkeit iſt umbfange
worden.

Gebettlein.

Ziehe mich an / O Jeſu! vor der H. Communi
mit dem Kleyd deiner H. Unſchuld / deiner D
muth / Gedult und Liebe / damit ich vor dir deſto w
ther erſcheine / und in Anſehung deiner eigener Gö
lichen Tugenten und Verdienſten nit von der Sa
cramentaliſchen Hochzeit als übelgekleidt verſtoſſ
werde / Amen.

12. Februarii.

Der H. Ludanus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du Chriſtum im H. Sacr
ment betrachten und auffnehmen ſolleſt in eb

der Qualität/ und mit dem Abſehen / wie er Zeit ſeines Predig-Ambts als ein Frembdling und Wandersmann auff und abgereiſet/ und allen Orten wo er hinkommen/ Gutes gethan / und was dann dabey für Anmüthungen zu erwecken. Quaſi colonus in terra, & quaſi viator declinans ad manendum. Er iſt wie ein Frembdling im Land / und wie ein Wandersmann / der einkehret bey uns zu bleiben/ Jere. 14.

Exempel und Antrieb.

Es wird dem heutigen H. Ludano, Hertzoglichen Stammens auß Schottland zum ewigen Ruhm nachgeſchrieben / daß er auß Liebe JEſu alles verlaſſen/ und einen Pilger abgeben / durch verſchiedene Landſchafften zu den berühmteſten Oerteren der Welt in höchſter Armuth / Verſchmähung aller zeitlicher Gemächlichkeit / dero er hat genieſſen können/ und in Verlaſſenheit von allen Creaturen/ wobey dann er auch wie ein anderer Rochus auff dem offenen Feld tödtlich erkrancket / nit zwar mit einem Brödlein vor eines Reichen Taffel durch einen Hund / wohl aber mit dem Göttlichen Himmel-Brod durch einen Engel iſt verſehen worden/ worauff er gleich auß dieſer müheſamer Pilgerfahrt mit ſo köſtlicher Wegzehrung geſtärcket / die gefährliche Reyß in die lange Ewigkeit hertzhafft angetretten. Jch geſtehe / es iſt viel/ Königliche Höff und Palläſt verlaſſen/ deren Ergötzlichkeit bey ſeiten ſtellen / und einen armen Frembdling abgeben ꝛc. Was iſt aber dieſes zu rechnen? gegen das jenige / was des ewigen Königs Sohn JEſus Chriſtus gethan hat zeit ſeines allhie auff Erden geführten Le-

Lebens-Wandels / und annoch thut / da er täglic
an ſo viele tauſent Oerter durch ſo verwunderlich
groſſe Pilgerfahrt vom Himmel biß auff die Erd
in unſere armen Bauren-Hüttlein herabſteiget
und uns darin beſuchet. Freylich / meine Seel / hi
haſt du Urſach dich zu verwunderen / und durch all
mögliche Vorbereitung dieſen himmliſchen Wan-
dersmann ſuchen zu empfangen. Zeit ſeines H. Le-
bens in dem Auff- und abgehen / in Heimſuchung
bald dieſer bald jener Stadt / Landſchafft / Flecken
und privat Häuſeren gab er bißweilen ab einen
Lehrmeiſter für die Unwiſſende / bald einen Hirten
für die Irrende / bald ein Proviant- und Speiß-
meiſter für die Hungerige / mehrentheils aber und
vornemblich einen Artzen für die mit allerley Män-
gel behafftete Krancke. Vermög eines Spruchs
des Heil. Auguſt. Veniſti magnus de cælo me-
dicus; quia magnus in terra jacebat ægrotus. Di
gantze Welt ware gleichſam ein allgemeines Hoſpi-
tal angefüllet mit allerley Kranckheiten / und du / O
groſſer Artz / biſt ſie zu curiren vom Himmel herab-
geſtiegen / auff dieſe Weiß und in dieſem Abſehen
kombt er annoch heut zu Tag vom Himmel herab
in das Hauß deiner Seelen: biſt du nun unwiſſend /
ſo haſt du den Lehrer / biſt du betrübet / ſo haſt du den
Tröſter / und die wahre weſentliche Freud des Pa-
radeyſes / biſt du irzgangen / und wie ein Schäfflein
das zum Verderben eylet / tanquam ovis quæ periit,
Pſal. 118. in gefährliche Gelegenheit und Anlockun-
gen zur Sünd gerathen; hie haſt du den guten Hir-
ten; biſt du mit gefährlichen Seelen Kranckheiten /
wie dieſelbe auch immer von deinen auffrühriſchen
Neigungen können erwecket werden / behafftet / ſehe
allhi

allhie haſt du den allmächtigen Himmels-Artzen/ der dir augenblicklich auffhelffen kan / trette nur hinzu/und machs wie die Evangeliſche Krancke/übe dich bald in Verdemüthigung und vollkommenem Glauben / wie jener Hauptman / bald durch ein heilige Ungeſtümmigkeit ſchreye ihm nach / wie jener Blinde / bald erwecke ein unabläßliches Vertrawen/ wie jenes Cananäiſche Weiblein / bißweilen ſprich nur in gantzer Zuverſicht mit dem Blutflüſſigen Weib: Si tantum tetigero. **Wan ich nur ſeinen Saum anrühre rc.**

Gebettlein.

O Himmliſcher Artz / wie ſehr ſolte billig meine Seel nach dir verlangen / dann in dir hab ich alles/bin ich verwundt/ ſo kanſtu mich heylen/ bin ich unwiſſend / ſo kanſt du lehren / bin ich ermüdet/ſo kanſt du mich laben/ ja alles in dir allein kan ich haben. O daß ich dann mich recht bequemen könte dich auff alle dieſe Manieren in das Hauß meiner Seelen auffzunehmen!

31. Februarii.

Der H. Jordanus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du das Göttliche Blut JEſu im H. Sacrament als die beſte und ſicherſte Artzeney für deine Seelen-Wunden beſtändig halten/und eyffrig verlangen ſolleſt. Habemus redemptionem per ſanguinem ejus. **Wir haben die Erlöſung durch ſein Blut.** Coloſſ. 1. v. 14.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DJeſe ſonſt bekante und ungezweiffelte Wahrheit heut auffs neu vorzuhalten veranlaſſe mich das jenige / was ich im Leben des heutigen ſeligen Jordani, dritten General Dominicaner Ordens leſe: ſelbiger / da er im Schlaff von einem beſeſſenen Menſchen durch Antrieb des in ihm wohnenden hölliſchen Gaſts mit einem Schermeſſer gröblich verwundet / und zwar an dem Halß oder Kehlen / damit er an Haltung einer Predig / die er auff Begehren Jhrer Päpſtlichen Heiligkeit vor dem gantzen Conſiſtorio halten ſolte / gehindert würde / hat nach genoſſenem H. Blut in H. Meß durch ſönderliche Eingebung Gottes mit der letzter Ablution oder Abſpülung des Kelchs die Wunde beſtrichen / und augenblicklich geheilet. Hat nun ein ſolche Krafft die leibliche Wunden zu heilen gehabt das wenige Weins und Waſſers / ſo nur über die Finger des Prieſters geſchüttet worden / wie dann dergleichen mehr Würckungen im Leben des H. Heriberti, des H. Anſelmi, und anderer zu leſen ſeynd; wie viel gröſſere Krafft wird nit haben die Seelen-Wunden zu heilen das Heil-werteſte göttliche Blut Jeſu im H. Sacrament? wann es nur mit groſſem Vertrawen und feſtem Glauben genoſſen wird. Dieſe troſtreiche Wahrheit iſt nit allein durch das an die Thürſchwällen angeſprengtes Blut / wie Exodi 12. zu leſen / des Oſter-Lämbleins vorbedeutet worden / ſondern auch Joannis am 5. cap. durch jenes Waſſer des Schwäm-Teichs / in welchem die jenige Opffer / die im Tempel ſolten præſentirt werden / zuvor abgewäſchen / und auch

das

das Ingeweyd der Schlacht-Opffer müſte geſäubert und abgeſpület werden / welches von einem Engel berührtes/ und mit dem Blut der Judiſchen Schlacht-Opffer vermiſchtes Waſſer als eine Figur des vom göttlichen Lämblein JEſu vergoſſenen Bluts allerley Kranckheiten zu heilen pflegte. Wan nun ſolche Krafft gehabt der Schatten und die Figuren? was wird nit haben die Sach ſelbſt und die Wahrheit? Die groſſe Dienerin GOttes Dominica à Paradiſo, als ſie mit ſchwerer Leibs-Kranckheit behafftet / hefftigſt nach dem H. Sacrament verlangte/ iſt mit dieſer troſtreicher Erſcheinung ergötzet worden. Der H. Apoſtel Thomas mit noch anderen Heiligen des Paradeiſes erſchiene ihr und ſunge hochfeyrlich das Ampt der H. Meß/ und nachdem er ſie gefragt / was ſie nun am meiſten verlangte? antwortete ſie drey Stück. 1. Wegen GOttes noch mehr zu leiden. 2. Für das Heyl der Seelen mich eyffrigſt bemühen. 3. Meine Seel mit dem HH. Sacrament offtermahls zu erquicken/ zu welchem letzten / da ſie einen unerſätlichen Hunger noch weitläuffiger entdeckte / wurde ſie vom H. Apoſtel communiciret/ und ſehe Wunder! alsbald vermerckte ſie / als lieffen gantze Bäch des göttlichen Bluts durch alle ihre Aderen/ warauff ſie augenblicklich alle Kräfften wieder bekommen / und völlig geneſen iſt. Auff ſolche Weiß kanſt du dir einbilden / daß das göttliche Blut alle deine Seelen-Kräfften durchtringe/ und alle Sünden-Wunden zu heilen mächtig ſeye: entdecke nur dieſelbige/ vertrawe kindlich / und bitte / daß er ſie mit dem allerköſtlichſten Safft ſeines göttlichen Bluts berühren und heilen wolle. Fuſus ſanguis

medici factus eſt medicamentum phrenetici, ſpri
Auguſt. Deß Artzen Blut/ kombt dem Krancken
gut.

Gebettlein.

O Jeſu! dein H. Blut im Sacrament waſch
heile und erquicke mich / dein H. Blut erlöſ
entzünde und bewahre mich/dein H. Blut abſönde
mich von allem Irrdiſchen/ daran ich mögte klebe
und verſenck mich in dich mein höchſtes Gut. Amen

14. Februarii.

Die Seelige Chriſtina Viſconti.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du durch offtmählige / gnaue
und hertzliche Beicht auch die kleine Mäng
und läßliche Sünden eyffrigſt ablegen ſolleſt / e
und bevor das Heilige aller Heiligen im Hochwü
digſten Sacrament empfangeſt. In ſole poſuit Ta
bernaculum ſuum. In der Sonnen hat er ſei
nen Tabernacul auffgeſchlagen. Pſal. 18.

Exempel und Antrieb.

HIerzu mahnet uns neben unzahlbahren andre
das eyffrige Exempel der heutigen ſel. Chriſtin
Viſconti, welche mit ſonderlicher Affection dem
HH. Sacrament zugethan geweſen; ſelbige pfleg
te täglich zu den Füſſen des Prieſters ſich nieder z
werffen/ und die kleineſte Mängel als ſchwäreſt
Verbrechen zu beichten; ſo ſehr ware dieſe gottſeli
ge Jungfraw befliſſen alle mögliche Reinigkeit z
dieſer

dieſem H. Sacrament zu verſchaffen/ was nun dieſe auß göttlichem Liecht und Erkantnuß gethan/ daſſelbiges hat die H. Büſſerin Margaritha von Cortona durch außtrücklichen Befehl Chriſti ſelbſt verrichten müſſen / welcher ihr erſchienen / und ernſtlich aufferlegt / niemahl zur H. Communion zu gehen/ ſie hätte dan zuvor dem Beichts-Vatter all ihre Mängel und Fehler entdecket; auch haben dieſes beobachtet und treulich ins Werck geſetzet viele groſſe Heilige Gottes/ als S. Ignatius, S. Franciſc. Borgias, S. Catharina Senenſis, Gertrudis und andere/ inmaſſen ihnen der lebendige Glaub von dieſem Heil. Sacrament daſſelbige in die Ohren geſchryen/ was in der erſten Kirchen vom Diacono eben gleich vor H. Communion mit erhebter Stimme vor- und zugeſchryen wurde/ nemblich: Sancta Sanctis. **Das Heilige den Heiligen.** Welches ſo viel hieſche/ als rein/ ſauber/ unbefleckt / heilig/ Engliſch und himmliſch muß der jenige ſeyn / welcher hiehin zu dem Brunnen der Heiligkeit/ zu der Sonnen aller Klarheit tretten will. Deſſen haben wir ſehr viele Vorbedeutungen in Gottes Wort / das Manna als ein lebhaffte Figur des H. Sacraments fiele niemahl auff die bloſe Erd/ wie zu leſen Num. 11. und Exodi 16. ſondern es fiele zuvor ein ſchneeweiſſer zarter Taw und bedeckte gleichfals mit einem weißgewaſchenen Tiſchtuch die Erde / damit es darauff ſauber und unbeſudelt auffgefaſſet würde. Ferner wurde eben dieſes Himmel-Brod (wie der H. Paulus bezeuget) in einem allerſauberſten güldenen Geſchier auffbehalten / und ſolte es ſich dan nit vielmehr gebühren / daß das Geſchier/ im welchem der allerreineſte Leib/ ſo immer unter allen erſchaffenen

Dingen ſeyn kan/ auffbehalten wird / das allerſau-
berſte ſey. Den Kinderen Iſrael/ wie zu leſen Exod.
19. wurd von Moyſe auß göttlichem Geheiſch an-
befohlen / daß ſie ſich zween Tag nach einander an
Leib und Seel reinigen/ ihre Kleyder waſchen/ und
ſonſten alles in gute Ordnung und Bereitſchafft
ſtellen ſolten / den dritten Tag wolle er auff den
Berg her ab kommen. Sehe Wunder/ was er für
ein Sauberkeit von ihnen erfordert/ damit ſie wür-
dig wären/einen nur mit Rauch angeſteckten Berg/
in welchem ein Engel mit Moyſe reden ſolte/ anzu-
ſchawen: O! was wird dan nit für eine Reinig-
keit und Heiligkeit erfordert werden an uns/die wir
die unendliche Majeſtät GOttes ſelbſten perſön-
lich/ weſentlich/ leibhafftig im H. Sacrament em-
pfangen? unterſtehe dich derohalben/ meine Seel/
mit ſo groſſer Reinigkeit hinzu zu gehen/ als immer
menſch- und möglich iſt/ und bey Abgang der Ge-
legenheit zu allmahliger Beicht ſolleſt du die offene
Schuld mit innerlicher Rew und Bußfertigkeit/
zerknirſchtem Hertzen/ und möglicher Andacht
ſprechen/ wie dan auch auß Verordnung der H.
Kirchen ſelbige vor der H. Meß und Außtheilung
der H. Communion auß dieſer Urſach geſprochen
wird.

Gebettlein.

O Du Urſprung aller Reinigkeit / wan du wilſt/
ſo kanſt du mich reinigen/ erleuchte meines
Hertzens Grobheit alle Mängel zu erkennen/ und
erfülle meinen Willen mit groſſem Abſchewen und
Haß wider alle auch geringſte Sünden/ daß ich all-
mahl mit zerknirſchtem Hertzen die offene Schuld
möge bekennen/ Amen.

15. Februarii.

Der Gottſ. Litteratus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du löblich und verdienſtlich daran thueſt/ wann du Gelegenheit ſucheſt die Jugend oder andere Unwiſſende zu lehren/ wie ſie andächtig communiciren/und vor ſelbigem H. Sacrament ſich züchtig halten ſollen: folge dießfals nach deinem Heyland/ welcher geſprochen: Sinite parvulos venire ad me, talium eſt enim regnum cælorum. **Laſſet die Kleine zu mir kommen/ dan ihr iſt das Reich der Himmelen.** Marci 10.

Exempel und Antrieb.

DEr groſſe Diener GOttes Litteratus hat ſich beliebt und berühmt gemacht bey allen Einwöhneren der Stadt Rom wegen der höchſt aufferbäwlicher Fürſorge/ ſo er getragen über die arme und nothdürfftige kleine Kinder/ die er mit höchſter Ergötzlichkeit ſeines Hertzens vornemblich dahin führete/wie ſie das hochwürdigſte Gut auff das allerzüchtigſt empfangen mögten/ er gieng ihnen vor mit Lehr und Exempel/ und hat allweg in Anhörung der H. Meß/ Empfangung des H. Sacraments und deſſen Begleitung ungemeine Freud und Liebs-Eyffer gezeiget. Ich wünſche jenen Pfarr-Herren alles Glück und Seegen/ welche in dieſer Sach beſonderen Fleiß und Eyffer ſpühren laſſen/ daß ſie nemblich zur erſter H. Communion die liebe Jugend ſorgſam anführen/ ſie haben dießfals nit

allein obgemelten groſſen Diener GOttes zu Vorbild/ ſonderen auch viele andere hochanſehnli-che und vortreffliche Männer/ welche ihre anver-traute Lämblein (gemäß zweymähliger Wah-nung Chriſti zum H. Petro Joan. 20.) ſo vätterlic gewendet. Der Ehrw. und Hochgelehrte Jacobu Gallemant, Doctor Theologus in den hohen Schu-len zu Pariß ware/neben anderen Andachts-Ubun-gen gegen das Hochheilige Sacrament/ inſonder befliſſen umb die erſte Communion der kleiner Ju-gend/ dan/ ſagte er/ hieran hangt ſchier der gan Lebens-Lauff/ und das Heyl ihrer Seelen/ er be-reitete ſie darzu eine zeitlang zuvor durch täglich Catechiſmos, durch die Beicht ihres gantzen Lebens durch Ubung allerhand darzu befürderlichen un ihrem Alter gemäſſe Tugenten/ er reichete ihnen ab ſonderlich das Himmel-Brod/ unter deſſen Reich-ung redete er ihnen zu mit eyffrigen und entzündete Worten/ daß man dieſe zarte Engliſche Jugen ſahe für Frewden weynen/ und mit himmliſche Liebs-Seufftzeren ihren GOtt empfangen/ wi Scouville pag. 163. Catech. erzehlet. O was ſchön Früchten wären nit an dieſen ſo jungen Oelbäum-lein/ welche umb den Tiſch des HErrn herumbſte-hen/ zu brechen/ wan viele Pfarrherren/ Schul-meiſter/ Elteren/ und dergleichen über die Jugen ſorgtragende Vorſteher hierin einen gantz be-ſonderen Fleiß anwendeten/ gewißlich würd in di heilige Kirch GOttes auch ein gantz beſonder Nutzbarkeit und gleichſam newe Blühe dardurc anwachſen/ wan dieſe unſchüldige Hertzen durc getrewe Unterweiſung recht außgefertiget würden wie ſie ihrem Gott den Beſitz und Poſſeſſion ihre

Hertzen

Hertzen in der erſter Communion ſollen einraumen. Warüber dan auch verſchiedene eyffrige Miſſionarii gantze Tractaten außgefertiget/ und von dieſer Sach als der vornehmſter Frucht ihrer Apoſtoliſcher Arbeit geſchrieben ein Practic und Ubung/ was ſolchen Kinderen vor angehender/ unter währender/ und nach verrichteter H. Communion in Gegenwart der Elteren mit höchſter dero Aufferbäwligkeit vorzuhalten. L'Aveug. Tom. 7. Serm. 4.

Gebettlein.

LIebreicheſter JEſu/ der du viel und manchmahl dich im H. Sacrament ſehen laſſen in Geſtalt der unſchüldigen Kinderen/ dardurch unter anderen anzuzeigen dein groſſes Wohlgefallen an ſo unſchüldigem Alter. Theile mir und allen/ denen es zuſtehet/ mit einem groſſen Eyffer/ nit allein ſelbige zu deiner Nieſſung recht außzufertigen/ ſonderen auch ſelbſt in ſolcher Unſchuld dich zu empfangen/ Amen.

16. Februarii.

Vener. P. Ludowicus de Ponte Soc. JEſu.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du/ wan dich vor dem Hochwürdigſten Sacrament einſtelleſt/ dir einbilden könneſt/ ob ſtündeſt du vor der Himmels-Pforten ſelbſt/ gehe auch forthin zu ſelbigem als dem ſicheren Eingang zu aller Chriſtlichen Vollkommenheit. Glückſelig wirſt du ſeyn/ wan du dieſe

Thür recht treffen wirſt. Ego ſum oſtium, per m
ſi quis introierit, ſalvabitur. **Ich bin die Thür ſpricht Chriſtus / ſo jemand durch mi eingehet/ der wird ſeelig werden.** Joan. 10.

Exempel und Antrieb.

DEr heut mit groſſem Ruhm der Heiligheit ſ lig entſchlaffene hocherleuchte Ludowicus d Ponte Soc. Jeſu hat durch ſeine außbündige Lie und Andacht zum H. Sacrament vortreffliche Lehr Stück und merckwürdige Exempla uns zur Nach folge hinterlaſſen. Gantze Nachten für ſelbigem i Gebett verharren/ ware bey Ludowico nichts unge wöhnliches / ſelbiges alle Tag ſiebenmahl perſön lich beſuchen/ und anbetten / und dieſes zwar mi brennendem Eyffer / und bey immerwährende Leibs-Schwachheiten/ welche ihn kaum ſonſt ſt hen/ gehen/ oder Athem ſchöpffen lieſſen/ ware ih die höchſte Freud / da ſich alle im gantzen Collegi ab dieſem ſo angeflamten Eyffer das H. Sacramen thätlich (uneracht der Kält / der nächtlicher Fi ſternüß/ der Abgelegenheit) zu beſuchen verwun derten / auch ſein Rector ihn freundlich befraget warumb er ſo viel hingehens brauchte / da er doc auff ſeiner Kammer zum Altar des H. Sacra ments ſich kehren/ und ſelbiges / ſo offt ihm belieb te / im Geiſt und Gemüth anbetten könte? gab e dieſe Antwort: Facio, Pater hos paſſus, plures eti am facturus, ut oſtendam quanti æſtimem gratian ſiſtendi me coram eo Domino & agendi cum eo pr impetranda miſericordia &c. Dieſe Schritt/ mein Pater, thue ich von Hertzen gern / und wolte dere noch mehr thun da nöthig / umb zu zeigen / wie hoc

ich

ich dieſe Gnad achte/ daß mir erlaubt iſt vor dieſem groſſen HErrn mich einzuſtellen/ und umb Erhaltung ſeiner Barmhertzigkeit mit ihm zu handlen/ welche mir vonnöthen ſeyn wird/ wan ich für ihm/ als meinem ſtrengen Richter dermahlen eins werd erſcheinen müſſen. Seine Anmüthungen aber und Gedancken/ welche er bey dieſen Beſuchungen vornemblich im Hertzen hatte/ ſeynd in einem geſchriebenen Büchlein ſeiner geheimen Andachten gefunden worden; worauß abzunehmen/ daß er dieſen Spruch (Aperite mihi portas juſtitiæ, ingreſſus in eas confitebor Domino. **Thut mir auff die Pforten der Gerechtigkeit/ ich will zu ſelbigem hinein gehen/ und dem Herrn Lob ſagen.** Pſalm. 117.) im Mund und Hertzen geführt/ wan er vor ſelbigem ſich eingeſtelt. Das H. Sacrament/ ſchriebe er/ iſt die allergewiſſeſte Pfort und Eingang zur Gerechtigkeit/ und vollkommnem Leben/ durch dieſe aber eingelaſſen zu werden/ ſagte er vonnöthen zu ſeyn/ daß man ſich gantz geheim und freund machte mit dreyen Thürhüterinnen/ die einem beym erſten Anklopffen entgegen kämen/ er verſtunde drey vornehmſte Tugendten/ welche Chriſtus darinnen uns vorſtellete/ und erſtlich zwar eine tieffe **Demuth**/ die in dieſem Geheimnuß unbegreifflich groß wäre/ an einer ſich alſo tieff biß in die äuſſerſte Verwürfflichkeit herabſenckender Majeſtät. 2. Ein unvergleichlicher **Gehorſam**/ durch welchen er ſich in einem Augenblick auff die Wort eines jeglichen auch gottloſeſten Prieſters von hohen Himmel herab laſſet/ und gegenwärtig ſtellet. Drittens ein unaußſprechliche **Lieb und Gutthätigkeit**/

durch welche er allen alles wird/ und gibt ꝛc. wie er ſelbiges dan weitläuffig und trefflich beſchreibet. Der jenige nun/ ſprache Ludowicus, welcher mit dieſen dreyen Thorwarterinnen gute Correſpondentz und Gemeinſchafft pflegt/ ihnen nachfolgt/ ſelbigem würde endlich erlaubt werden durch dieſe Sacramentaliſche Pforten biß in das innerſte Cabinet göttlicher Liebe und Vereinigung mit denſelbigen einzugehen.

Gebettlein.

ACh mein Jeſu/ der du dich ſelbſt mit einer Thür zum ewigen Leben verglichen/ ach thue mir auff/ daß ich möge eingehen/ verleyhe mir Gnad/ daß mich in vorgemelten Tugenten/ Demuth/ Gehorſam und Barmhertzigkeit beſtändig und ernſtlich übe/ und alſo Krafft des H. Sacraments ferner in das innerſte Zimmer göttlicher Liebe eingelaſſen werde.

17. Februarii.

Die Ehrw. Margaritha von Arbouſe.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du den Tabernacul des H. Sacraments anſehen könneſt als eine H. Priſon oder Gefängnüß der Liebe/ beſuche dahero gar offt deinen JEſum/ als einen Gefangenen der Liebe. In carcere fui, & viſitaſtis me. Jch bin gefangen geweſen/ und ihr habt mich beſuchet. Matt. 25.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DIe Ehrwürdige Mutter Margaritha Arbuſia hatte neben anderen beſonderen Ehrbeweiſung- und Andachts-Zeichen zum Hochwürdigen Sacrament auch dieſes hinterlaſſen / daß ſie nemblich mit ſonderen Begnügen die Schlüſſel vom H. Tabernacul auffbehielte / auff deren bloſes Anſehen ſie nit allein ergötzet / ſondern auch zu inbrünſtigen Anmüthungen und danckbarlicher Liebe beweget wurde. Bißweilen nahme ſie dieſe Schlüſſel herauß / und ſagte zu den Umbſtehenden durch eine H. Liebes-Schertz: Jeſus iſt mein Gefangener / ſehet da die Schluſſelen von ſeiner Liebs-Priſon, Jeſus iſt mein / gewißlich / ich will ihm ſo lang nit auffmachen / biß er meine Seel mit himmliſchem Seegen wird erfüllet haben. Ein ernſthaffter Theologus dörffte wohl dieſe Redens-Art in etwa beſchüldigen wollen einer zu gar unſchüldiger Einfalt / ſo ſeynd gleichwohl auch dapffere und wohlerleuchte Männer geweſen / die ſich nit geſchewet haben dieſer Redens-Art zu gebrauchen / und Jeſum im H. Sacrament angeſehen haben als einen / welchem die unbegreiffliche Liebe gegen uns die Bände gleichſam angelegt / und gleichfals feſt halten thut / daß er nun ſo viele hundert Jahr im H. Sacrament bey uns als ein gefangener verbleibet. Alſo hat bey dem Hocherleuchten Navarrino in Agno Euchariſtico der ſelige Andreas Avellinus, wie anderſtwo wird gemelt werden / ſeine Anmüthungen zum H. Sacrament pflegen zu entdecken / und daſſelbige in dieſer Meynung ſehr offt und eyffrig zu beſuchen. Du meine Seel / lehrne allhie / wie billig es

es ſeye dieſen ſo lieben Gefangenen zu beſuchen/ und durch eine heilige Anſprach offtermahlen ſelbigem Geſellſchafft zu leiſten.

Als vor wenig Jahren ein falſch auffgeworffener und erdichteter Juden-Meſſias/ deme auch die verblendte Hebräer auß hieſigen Oerteren entgegen zu gehen ſich wegfertig gemacht hatten / von den Türcken auß Forcht eines Auffſtands gefänglich eingezogen/ und nach Conſtantinopel feſt geſetzt worden/ haben verſchiedene auß dieſem Volck alle Weiß und Weeg erſunnen / auch in der Gefängnuß ein Gelegenheit zu bekommen den Sabadai (alſo war ſein Nahm) anzuſprechen / alſo / daß ihrer etliche auß heimlich angelegter Weiß/ als wären ſie den Kauffleuten mehr ſchüldig / als ſie bezahlen mögten/ ſich freywillig in die Gefängnuß haben werffen laſſen/ umb alſo Gelegenheit zu haben mit dem Sabadai in das Geſpräch zu kommen / biß endlich die Türcken eines Auffſtands von den alſo gefangenen Juden ſich beförchtende dieſe umb ein Summ Gelds von 30000. geſtrafft/den Sabadai aber durch Dröhung und Verſprechung ſo weit gebracht / daß dieſer lächerliche Meſſias gar zu einem Türcken/ der Juden lähre Hoffnung zu Waſſer / und ſie aller Welt zum Gelächter ſeynd worden. Im Jahr 1667. vid. Bodler Con. 4. de Chriſt. naſc. Mache hierauff eine reflexion wie wir uns zu ſchämen haben / daß wir gegen den wahren Meſſiam unſeren GOtt und König ſo geringe Affection tragen / und ihn in ſeiner H. Liebes Gefängnuß ſo ſelten / ſo kaltſinnig beſuchen 2c.

Ge

Gebettlein.

HErtzliebſter JEſu / zerreiſſe die Bänd meiner gewaltthätiger böſen Neigungen/die mich bißweilen gefangen nehmen / und von dir abhalten/ und verſtricke ſelbige mit eben den jenigen Bänden die dich gefangen genommen. Nemblich die Bände der Lieb / damit ich zu dir gezogen und ewig angehefftet werde/ Amen.

18. Februarii.

Der H. Theotonius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du alles Menſchliche Abſehen und Reſpect bey ſeiten ſetzen / und die Zeit der H. Meß/ Communion / Vorbereitung/ Danckſagung / Betrachtung ꝛc. niemahl übereilen / verſtümplen / oder ohne wichtige Urſach verkürtzen ſolleſt. Sey dießfals geſinnet wie David : Quid mihi eſt in cælo , & à te quid volui ſuper terram. **Was iſt mir im Himmel / oder was kan ich auſſer dir mein Gott wünſchen und ſuchen auff Erden.** Pſal. 72.

Exempel und Antrieb.

EIn mänliches Hertz/und dapfferes Gemüth hat in dieſem Stück gezeiget der heutige H. Theotonius auß Portugal. Dieſer / als er eben zum H. Meß-Opfer angekleidet von der Königin ein Befehl bekommen / er ſolte mit dem Meß-Opfer forteilen/ und es gar kurtz machen / gabe dieſe hertzhaffte

haffte Antwort: Im Himmel ſey eine weit herrli-
chere und mächtigere Königin / dero zu Ehren er
heut am Altar erſcheinen / und mit höchſter Ehr-
erbietigkeit auffwarten müſte. Es gebühre ſich gar
nit / daß ein Prieſter einer irꝛdiſchen Königin zu
Gefallen das geringſte an ſeiner Pflicht verabſau-
men ſolte / welche ihm oblige dieſes groſſe Geheim-
nuß / nit auff der Poſt daher zu haſpelen / ſondern
mit gravitätiſcher Engliſcher Zucht / und beſchei-
dener Weil zu verrichten / wann dieſes Jhro Ma-
jeſtät nit alſo gelegen / könte ſie oder gar außbleiben /
oder ſich anderſtwohin verfügen / dieſe obzwar etwa
animoſe und kecke Antwort / iſt von gemelter Kö-
nigin gleichwohl in keine ungnädige Deutung ge-
faſſet / ſonder alſo auffgenommen worden / daß ſie
nachmahl in Erkantnuß ihres Fehlers ſich ſelbigem
H. Theotonio zu Füſſen geworffen / und umb Ver-
gebung gebetten. O wolte GOtt! daß heutiges
Tags mehr dergleichen Theotonii, auch aber mehr
dergleichen Königinnen wären / welche capabel und
fähig wären zu begreiffen die höchſte allen Menſchen
obliegende Pflicht in dieſem ſo Göttlichem Ge-
heimnuß nit liederlich und obenhin / ſondern be-
dachtſamlich / auffmerckſam und langſam zu ver-
fahren / und gar demſelbigen keine Zeit zu ſtellen /
welche der Sinligkeit / dem eitelen Welt-Geſpräch /
den nichtswertigen Beſchäfftigungen hernachmals
geſchencket werde. Was iſt doch umb Gottes willen
das wir dem Dienſt / der Anſprach / dem Auffwarten
dieſes ſo unbegreifflichen Gottes dörffen vorziehen /
wem wird doch die Zeit aufgeopfert / und gewidmet /
welche ihm entzogen wird? anders als unſerer Ge-
mächlichkeit / Sinnlichkeit / menſchlichem Abſehen /
ja

ja dem faulen und betrieglichem Dienſt der Welt/ worin eine noch weit gröſſere Ungebührlichkeit ſich ereiget / als wann man das Geſpräch mit einem mächtigen Welt-Monarchen abbrechen wolte/ damit man Zeit hätte mit einem Stall-Buben zu ſprechen/mit einem Hündelein zu kurtzweilen. Der H. Wenceslaus ware weit anders geſint; die Gemeinſchafft mit GOtt ſchätzte er höher als alle auch wichtigſte Geſchäfften und Käyſerliche Anſprach. Da er einsmahls auß der Kirchen beruffen wurd eilends zum Kayſer Otto ſambt anderen Fürſten zu kommen / und einer Verſamblung beyzuwohnen; hat er die gantze H. Meß / obzwar ſelbige zimlich lang fiele / vollens angehört / indeſſen lieſſen zwar nit nach andere Fürſten ihn als einen Gleißner und hoffärtigen Verachter des Käyſerlichen Befelchs (der nit werth wäre / daß man bey ſeiner Ankunfft aufſtünde / oder die geringſte Ehr bewieſe) durchzunehmen / da er aber nach vollendtem H. Meß-Opfer mit zweyen Englen begleitet herein kommen/ iſt Kayſer Otto ihm entgegen gegangen/ ihn umbfaſſet/ und neben ſich/ nit ohne Unwillen einiger neidiger Feinden/ mit groſſen Ehren geſetzet. Mercke/ meine Seel / ſolche Begleitſchafft im Todt und ſolche Ehren-Stell im Himmel verdienet der jenige / welcher ſeines GOttes Ehr / Gemeinſchafft und Gegenwart aller Welt und weltlichen Händelen beſtändig vorſetzet.

Gebettlein.

O Herr/gib mir ein tapfferes und kluges Hertz/welches wiſſe und verſtehe was ein Unterſcheid ſey zwiſchen deiner und der Creaturen Gemeinſchafft/

deinem und der Welt Dienſt / und demnechſt fe
entſchlieſſe ohne wichtige und dir gefällige Urſa
ſelbige niemahl zu unterbrechen / Amen.

19. Februarii.

Der Seelige Amadeus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut newe Antrieb zu dieſer Sacramen-
taliſcher Andacht zu erwecken / auß dieſem / we
nemblich die HH. Engel gegen die in dieſem Stü
eiffrige Seelen ſehr geneigte / dienſtgefliſſene / un
freudige Mithülff gegen die nachläſſige ſcharffe An-
kläger abgeben. Non dimittet, cùm peccaveris
Wan du ſündigen wirſt / wird er es nich
nachgeben. Exod. 23.

Exempel und Antrieb.

WAs heut im Leben des H. Bonifacii ſo wohl al
auch des ſelig. Amadei, als etwas Wunder
erzehlet wird / daß nemblich einem jeglichen unte
dem H. Meß-Opfer 2. Engel bey Seythen ge-
ſtanden / und die H. Meß-Ceremonien helffen ver-
richten; ſolches iſt ſchier für nichts neues und wun-
ders mehr zu halten: ſo offt und vielmahl wird ſel-
biges in denen Lebens-Beſchreibungen der heilige
Gottes und anderer gottſeligen Menſchen geleſen
Ja nit allein in den vorigen und alten Zeiten ſeyn
dergleichen Dienſt in dem Leben der heiligen Bi-
ſchöffen Oſwaldi, Petri Moroni, Aſtrofigili, und de
H. Onuphrii zu leſen / deme in die 30. Jahr al
Sonntag die H. Engel das heilige Sacrament an
g

gedienet/ ſonderen auch zu dieſen letzten Zeiten werden faſt unzahlbare Begebenheiten beygebracht/ in welchen dergleichen Engliſche Dienſten gegen das H. Sacrament ſeynd beobachtet worden. Nicolaus Lancicius Opuſc. 13. n. 210. hat dieſe Wort: Novi ego in ſocietate unum, cui Sacrum devotiſſimè dicenti viſi ſunt duo Angeli miniſtrare inſtar Diaconi & Subdiaconi, & dum elevaret ſacram hoſtiam, manus ejus ſuſtentare: **Ich kenne annoch einen Prieſter auß unſer Geſellſchafft/ welchem/ als er mit gantz beſondrer Andacht die H. Meß gehalten/ 2. Englen am Altar/ als** Diacon **und** Subdiacon **ſichtbarlich gedienet/ und bey Auffhebung der H. Hoſti die Armben unterſtuzet haben.** Auß welchen und unzahlbare dergleichen mehr Erzehlungen glaubwürdiger Scribenten unter anderen auch dieſes abzunehmen/ daß nit allein ihre höchſte Frewd ſey bey dieſem H. Sacrament/ als himmliſche Höffling auffzuwarten/ und den Menſchen/ denen ſolche über Engliſche Gewalt gegeben iſt/ ihren Schütz/ Dienſt/ und Beyſtand leiſten zu können/ ſonderen auch daß es dem höchſten GOtt gefällig ſey von ſolchen Menſchen bedient zu werden/ welche denen heiligen Englen am ähnlichſten ſeynd. Der H. Bonaventura Opuſc. 7. de itin. æter. ſpricht alſo: Vult Deus, ut Angelis aſſimilemur, ut ardeamus amore cum Seraphim &c. Gott ſehe uns gern den Englen gleich/ er verlanget daß wir für Liebe brennen wie die Seraphin/ daß wir mit Wiſſenſchafft göttlicher Dinge leuchten wie die Cherubim/ daß wir gantz geiſtlicher Weiß alle Ding urtheilen/ wie die Thronen/

daß wir über uns ſelbſt und unſere Neigungen rech herrſchen/ wie die Herrſchafften/ daß wir unſere un ordentliche Bewegungen recht dämpffen wie di Kräfften/ daß wir das innerliche Seelen-Reich in Frieden behalten/ wie die Gewalthaber / unſer Würde vorſichtiglich bewahren wie die Fürſten thumb / groſſe Gutthaten dem Nechſten erweiſe mit den Ertz Engelen / und mit den HH. Engele allerley Dienſten einem jeglichen auß Liebe GO tes erweiſen. So viel der H. Bonaventura. Erfor ſche dich allhie/ mein Seel / ob du bey dem Bro und dem Tiſch der Engelen auch etwas Engliſche an dir habeſt/ ob die gemelte neun Chör der Engle etwas dergleichen an dir finden/ oder ob ſie vielmeh über dich Urſach haben zu klagen / daß alle jetzt ge melte Eigenſchafften dir abgehen. Wie dieſes de H. Mechtildi einer gleichwohl ſo außerleſener See len in einem ſehr entſetzlichen Geſicht und Schr cken-voller Verzückung iſt vorkommen / daß nemb lich alle Englen über ihre Mängel geklagt / wie di ſes ordentlich und außführlich zu leſen lib. 1. cap 22 Ach wan eine ſo Engliſche Mechtildis etwas an ſic gehabt/ welches den Englen Anlaß gegeben über ſi zu klagen / wie werd ich Elender in ihrer Begleit ſchafft zum H. Sacrament beſtehen.

Gebettlein.

ACh HErr ! gehe nit zu Gericht mit deinen Knecht / dan in deinem Angeſicht wird kei Menſch gerechtfertiget; O wie fürchte ich mich wan ich gedencke an ſo viele Unachtſamkeiten/ Auß ſchweiffungen und thätliche Irreverentzen/ ſo ich vo

den

dem H. Sacrament begangen / deſſen die HH. Englen Zeugen und Ankläger ſeyn werden.

20. Februarii.

Der H. Eleutherius Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut eine newe und andere Weiß gottſelige Anmüthung zum H. Sacrament zu erwecken durch dieſe gemachte Vorbildung/ ob ſeye das göttliche Blut JEſu Chriſti gleich jenem rothen Meer/ in welchem deine Sünden/ gleich einem anderen *Pharao* und Egyptiſchen Kriegs-Heer auff ewig verſenckt werden. *Projiciet in profundum maris omnia peccata veſtra.* **Er wird ewere Sünden in die Tieffe des Meers verſencken.** *Mich. 7.*

Exempel und Antrieb.

DEr H. *Eleutherius* hat das Hertz gehabt den König *Clodoveum* öffentlich in der Kirchen unter der Predig alſo anzureden: Ewere Majeſtät haben geſündiget / und haben doch das Hertz nicht ihren Fehler zu bekennen / der König aber durch dieſe / als eine himmliſche Stimm / innerlich getroffen / hat ſich gegen gemelten Biſchoff nicht wie ein anderer *Herodes* gegen *Joannem*, ſonderen wie ein andrer *David* gegen den Propheten *Nathan* verhalten/und ſeine Fehler mit Zähr-flieſſenden Augen ſelbigem bekent/ weil er aber auch auß dem Glauben gnugſam erkente/daß kein beſſeres Bad für ſeine Seelen-Wunden wäre/ als das koſtbahre Blut

JEſu/ hat er von ſelbigem H. Biſchoff ein H
Meß begehrt/ unter welcher er von einem hell
glantzenden Engel die Nachricht erhalten / daß ſei
nem König die Sünden verziehen/ und völlig nach
gelaſſen worden. Allhie hat der büſſende Clodoveu
erfahren die Wahrheit jenes Spruchs des H
Joannis Apoc. 1. **Chriſtus hat uns geliebet**
und uns von unſeren Sünden in ſeinem
Blut gewaſchen. O wie groſſes Glück für ei
nen armen Sünder/ daß ihme ſein Heyland di
völlige Abwaſchung und gäntzliche Verſenckung
ſeiner Sünden verſprochen/ und vorbedeutet durch
jene gäntzliche Verſenckung des Pharaonis mit ſei
nem gantzen Kriegs-Heer im rothen Meer. Ge
wißlich hat unſer ſüſſe Heyland auch viele ſchein
bahre Zeichen zu dieſem End in vielen Oerteren ge-
ſchehen laſſen/ daß wir die Völle unſerer Erlö-
ſung/ und gleichſam ein gantzes Meer des gött
lichen Bluts zur Abwaſchung unſer Sünden
dargeſtelt ſehen und erkennen können / wie David
ſchon im Geiſt vorgeſehen / da er geſprochen:
Copioſa apud eum redemptio. **Bey dem Herrn**
iſt überflüſſige Erlöſung. Pſal. 129. Dem heu-
tigen H. Udalrico iſt unter der H. Meß der Kelch
gantz voll des H. Bluts wunderbahrlich darge-
ſtelt worden / obzwar er nur ein weniges an Wein
ſeiner Gewohnheit nach eingeſchüttet hatte. Zu
Vulſino unweit der Stadt Rom im Jahr 1312.
da ein ſicherer Prieſter an der Wahrheit des H.
Sacraments gezweiffelt/ iſt neben ſichtbahrlicher
Erſcheinung Chriſti in der H. Hoſtia, auch der
Kelch mit ſo häuffigem Blut angefüllet worden/
daß ſelbiger ſich außgegoſſen / und das gantze
Cor-

Corporal alſo befeuchtet/ daß nit ein Plätzlein daran ungefärbet geblieben/ welches dan auch mit unter anderen ein Gelegenheit geweſen zur allgemeiner Anſtellung des Feſtes des Fronleichnambs JEſu Chriſti/ Andreas Brun. in Festis Marianis, Dieſe ſo häuffige Auffſchwöllung des allerheiligſten Bluts JEſu erinneret mich an jenen Spruch: Quod potuit guttâ, voluit undâ, was er hätte mit einem eintzigen Tröpflein können außrichten/ das hat er thun wollen mit einem gantzen Fluß/ ja mit einem gantzen Meer ſeines Heil. Bluts; wohlan dan meine Seel/ wan du vor dem H. Sacrament dich einfindeſt/ oder ſelbiges würcklich empfangeſt/ ſo ſchöpffe ein groſſes Vertrawen/ du kanſt niemahl in den Port der ewigen Sicherheit beſſer einlauffen/ als wan in dieſem göttlichen Meer des Roſenfarben Bluts JEſu Schiffbruch leideſt/ niemahl geheſt du ſicherer in das himmliſche Gelobte Land/ als wann du zuvor den Pharao, verſtehe alle Sünden darin verſencket haſt.

Gebettlein.

SEy gegrüſt du köſtliches Blut/ du Preiß meiner Seeligkeit/ du warhafftes Gnaden-Meer/ darin mein Seel gebadet und erquicket/ die Sünd aber verſencket und vertilget wird/ in dich vertieffe und verſencke mich ewiglich/ Amen.

21. Februarii.

Der Gottſ. Ferdinandus à Braga.

Sittlicher Lehr-Punct.

Lehrne heut/ wie du in deiner Andacht zum H. Sacrament dich unterſtehen ſolleſt allzeit das Mittel zu treffen/ daß die Begierd zu ſelbigem nit zu einer Eigenſinnigkeit/ und auch die nöthige Erkantnuß deiner Unwürdigkeit zu einer ſchädlichen Kleinhertzigkeit oder Deckmantel der Faulheit werde. Facies, quodcunque dixerint, qui præſunt loco quem elegerit Dominus. **Du ſolleſt alles thun/ was die Vorſteher des Orts/ den der Herr (für dich) erwöhlet hat/ dir ſagen werden.** Deut. 17.

Exempel und Antrieb.

Es hätte das Anſehen/ daß auch bißweilen die heilige und gottſelige Seelen dieſes Mittel in etwa überſchritten/ wan nit durch andere Weege und innerliche gantz beſondre Antrieb des HErrn wären regieret worden. Der gottſelige obgemelte Ferdinandus Dominicaner Ordens ware nit zufrieden mit ſeiner Gewohnheit das allerheiligſte Sacrament täglich nach Untergang der Sonnen biß an die Zeit der anfangenden Metten zu beſuchen/ und anzubetten/ ſonderen ſein Eyffer hat ihn getrieben/ daß er von ſeiner Obrigkeit Urlaub begehrt von Toledo in das Cloſter der H. Catharina della Vera übergehen zu können/ weil nemblich

ſich daſelbſt das H. Sacrament Tag und Nacht außgeſtelt / und von denen Brüderen durch ein ſtäte Abwechslung allzeit angebettet wurde; wie groß und löblich nun immer geweſen der Eyffer dieſes groſſen Dieners GOttes gegen das allerheiligſte Sacrament / ſo ſcheinet doch die Vollkommenheit des Gehorſambs und die gäntzliche Abſterbung des eigenen Willens hierin durch die Hefftigkeit der Begierd in etwas geſchwächet zu ſeyn / wan wahr iſt / was der H. Bernardus ſermon. de trib. Ord. ſchreibt: Quiſquis vel apertè vel occultè ſatagit, ut quod habet in voluntate, hoc ei Pater ſpiritualis injungat, ipſe ſe ſeducit, ſi fortè ſibi de obedientia blandiatur. **Der jenige / welcher verdeckter Weiß / oder auch außtrücklich ſeines geiſtlichen Vorſtehers Willen auff den ſeinigen zu ziehen trachtet / der betrieget ſich ſelbſt / wan er ſich wegen des Gehorſambs ſchmeichlen wolte.** Hingegen iſt im Leben der groſſen Büſſerin Margarithæ Cortonæ, ſo dieſe Nacht geſtorben / ſchier das Gegentheil zu leſen / dan ſelbige / obwohl ihr geiſtlicher Vatter / ja auch Chriſtus ſelbſt ihr freundlich zugeſprochen / ſie ſolte communiciren / er wolte ſie würdig machen / ſie wäre ja durch die ſtrenge Buß und häuffige Zähr weiß an der Unſchuld / roth an der Liebe / ſie wäre ja nit allein ſein Liebes-Geſchöpff / ſeine Magd und Dienerin / ſonder auch ſein außerwählte Tochter und liebe Geſpielin worden / und dergleichen mehr ſüß und liebreiche Einladungen / ſo in ihrem Leben zu leſen / dieſem unangeſehen / pflegte ſie gleichwohl annoch zu zitteren / und zu ſagen: wie Marcheſ. auß ihrem

Leben auff heut anziehet. O mein GOtt! die Un-
ermeſſenheit deiner Majeſtät und Reinigkeit/ hin-
gegen die Schwäre meiner Sünden iſt ſo groß/
daß es mir von der gantzen Welt für ein hochſträff-
liche Vermeſſenheit könte gerechnet werden/ wan
du beym Auffgang der Sonnen/ oder in Orient
dich ſehen lieſſeſt / ich aber in Occident mich be-
findent auch die Augen dich von ſo fern nur anzu-
ſchawen ein wenig auffzuheben mich erkühnen wol-
te/ wie viel mehr wäre ich ſtraffmäſſig / wan gar
zu dir hintretten/ dich anrühren/ nieſſen und em-
pfangen wolte / zitterte dahero gar offt ſo entſetz-
lich / daß dieſelbige von anderen / damit ſie gar nit
zur Erden niederſüncke / gehalten werden müſte/
bliebe auch etlichmahl wider dieſe Anmahnung zu-
rück / dergeſtalt / daß Chriſtus ſelbſt ſie dießfals ei-
nes Fehlers beſchüldigte. Tauſentmahl mehr Ur-
ſach hätteſt du / meine Seel / zu ſolchem Schröcken/
zu ſolcher Verſchämung / rc. nichts deſto weni-
ger halte dich gemäß heutigem vorgeſetztem Lehr-
Punct.

Gebettlein.

WAn werd ich / O HErr/ dieſes groſſe Glück
haben/ daß in allen Dingen ein ſolches Mit-
tel treffe / durch welches die heilig und heilſame
Forcht/ mit der Lieb und Begierd zu deinem H.
Sacrament auff eine dir gefällige Weiß ver-
einbahret werde. Dieſes verleyhe mir
durch dich ſelbſt O Jeſu!
Amen.

22. Februarii.

Margarita Pönitens.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/daß die Abwechslung der empfindlicher Andacht / bald des Troſtes und Süſſigkeit / bald der Dürrigkeit mehrentheils von unſerem Fleiß/oder Unfleiß in der Vorbereitung zur H. Communion herkomme : jedoch ſolſt du deines Theils nach keiner empfindlichen / ſonderen nach einer wahrhafften geiſtlicher Andacht trachten. Merces mea mecum eſt reddere unicuique ſecundùm opera ejus. **Mein Lohn iſt mit mir zu geben einem jeglichen nach ſeinen Wercken.** Apoc. 22.

Exempel und Antrieb.

DIeſe im geiſtlichen Leben faſt bekante Abwechslung der empfindtlich- und ſchmeckiger Andacht hat offt erfahren müſſen die heutige groſſe Büſſerin die H. Margarita von Cortona, bißweilen wurde ſie nach der H. Communion mit ſo überflüſſigen Tröſtungen und unaußſprechlicher Süſſigkeit überſchüttet/ daß ihr Hertz viel zu eng worden alle Empfindlichkeit zu faſſen / ſondern gezwungen worden überlaut zu frolocken / und zu ſagen : ſie verkoſtete jetzt die Frewd deß Paradeiß. Bißweilen wurde ſie aller dürr / troſtloß und drücken gelaſſen/ dergeſtalt/ daß es ſchiene/ ob verbürge ſich unſer Heyland / dahero ſie einsmahl nach Heil. Communion ihr Haupt auff die Bruſt niederſenckend mit halb gebrochener Stimm dieſe Wort auß-

außſprechen gehört worden : wo biſt du me[illegible] höchſte Lieb? ꝛc. Da ſie ein andersmahl in ſol[illegible] Dürrigkeit und gäntzlicher Beraubung alles e[illegible] pfindtlichen Troſt ſich befunde/ deßwegen de[illegible] thigſt verlangte zu wiſſen/ ob ſie deſſen Urſach g[illegible] ben/ vernahme ſie klärlich von Chriſto/ daß er ſ[illegible] gegen ſie eben alſo zeigte/ wie ſie gegen ihn im G[illegible] müth dermahlen ſich befünde. Cum vacante vacan[illegible] ledig mit den ledigen. Wie Bernardus geſprochen[illegible] freylich meine Seel/ dieß iſt bey den HH. Vätter[illegible] eine außgemachte Lehr/ Sic nos tu viſitas, ſicut te co[illegible] limus, ſinget die Kirch GOttes vom H. Sacr[illegible] ment/ wie wir dich/ O Jeſu/ ehren/ alſo thuſt d[illegible] zu uns kehren. Joannis am 20. Cap. wird gem[illegible] daß Maria Magdalena unſeren Heyland annoc[illegible] im Grab embſig ſüchte/ da er ſchon auffgeſtanden[illegible] hielte ihn für todt/ da er doch lebte; und ſehe/ e[illegible] laſt ſich ſehen ein Gärtner/ der ſprach ihr alſo zu[illegible] Weib was weineſt du? dieſer Gärtner wa[illegible] Chriſtus ſelbſt/ wie bekant/ er kente Magdalena[illegible] wohl/ nennet aber ſelbige nit einmahl mit ihre[illegible] Nahmen/ nente ſie nit ſeine Jüngerin/ ſein[illegible] Freundin/ ſeine Geliebte/ ſondern muſte das ſaure[illegible] Wort/ Weib/ für dießmahl vor lieb nehmen[illegible] Warumb dieſes? es verhielte ſich Chriſtus gege[illegible] Magdalenam, wie ſie gegen ihn beſchaffen/ Magda-lena hielte ihn für einen Gärtner/ für einen Fremb-den und Unbekanten/ und ſie hinwiederumb wur[illegible] anfänglich nur genennet Mulier, Weib. Es ſetz[illegible] aber hinzu gantz vortrefflich der H. Ambroſius[illegible] Quando non credidit, mulier eſt, quando conver[illegible] incipit, Maria vocatur. Da ſie noch nit glaubte[illegible] wurde ſie ein Weib/ da ſie aber angefangen ſic[illegible]

vor[illegible]

[i]m Unglauben zu bekehren / wurde ſie Maria ge-[n]ennet. Sehe/ wie wahr dan ſeye / was im vorge-[he]ndem Lehr-Punct begriffen. Maria die göttliche [M]utter nente ſich auß Demuth ein Magd des [H]Errn/ und er thut ſich ihr als ein gehorſambſten Knecht unterwerffen / ſie bekleidet ihn / und ſie wird hinwiederumb von ihm bekleydet. Mulier amicta Sole, Apoc. 12. Alſo gehets auch mit uns in der H. Communion/obwohl nit zu läugnen/ daß die gött-liche Vorſichtigkeit/ was den empfindlichen Troſt anbelanget / wie der H. Franciſcus Saleſ. introd. p. c. 13. außführlich zeiget/ an dieſe Regul ſich nit allemahl binde/nach welchem wir ſolchen fals nit zu [h]efftig tringen noch verlangen ſollen.

Gebettlein.

GJb mir / O HErr eine reine Meinung in al-lem / ein lauteres Aug und Abſehen auff dein göttliches Wohlgefallen / nicht mein Troſt und Belohnung / nicht meine auch geiſtliche Frewd/ ſondern deine gröſſere Glory ſeye allzeit das Ziel meiner Wercken / Amen.

23. Februarii.

Der Selig. Nicolaus Buſchenius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß die vornehmſte Frucht ſo offt-mahliger Communion nit in denen empfindt-lichen Tröſtungen und Süſſigkeiten / ſonderen ei-nem/ Chriſto gleichförmigen Lebens-Wandel und Nachfolgung ſeiner Tugenten beſtehe. Si quis mihi mini-

außſprechen gehört worden: wo biſt du mei
höchſte Lieb? ꝛc. Da ſie ein andersmahl in ſolch
Dürrigkeit und gäntzlicher Beraubung alles em
pfindtlichen Troſt ſich befunde/ deßwegen demü
thigſt verlangte zu wiſſen/ ob ſie deſſen Urſach gege
ben/ vernahme ſie klärlich von Chriſto/ daß er ſi
gegen ſie eben alſo zeigte/ wie ſie gegen ihn im Ge
müth dermahlen ſich befünde. Cum vacante vacans
ledig mit den ledigen. Wie Bernardus geſprochen
freylich meine Seel/ dieß iſt bey den H.H. Vätteren
eine außgemachte Lehr/ Sic nos tu viſitas, ſicut te co
limus, ſinget die Kirch GOttes vom H. Sacra
ment/ wie wir dich/ O Jeſu/ ehren/ alſo thuſt dich
zu uns kehren. Joannis am 20. Cap. wird gemelt
daß Maria Magdalena unſeren Heyland annoch
im Grab embſig ſuchte/ da er ſchon aufferſtanden
hielte ihn für todt/ da er doch lebte; und ſehe/ es
laſt ſich ſehen ein Gärtner/ der ſprach ihr alſo zu:
Weib was weineſt du? dieſer Gärtner war
Chriſtus ſelbſt/ wie bekant/ er kente Magdalenam
wohl/ nennet aber ſelbige nit einmahl mit ihrem
Nahmen/ nente ſie nit ſeine Jüngerin/ ſeine
Freundin/ ſeine Geliebte/ ſondern muſte das ſaure
Wort/ Weib/ für dießmahl vor lieb nehmen.
Warumb dieſes? es verhielte ſich Chriſtus gegen
Magdalenam, wie ſie gegen ihn beſchaffen/ Magda-
lena hielte ihn für einen Gärtner/ für einen Frembd-
den und Unbekanten/ und ſie hinwiederumb wurd
anfänglich nur genennet Mulier, **Weib.** Es ſetzt
aber hinzu gantz vortrefflich der H. Ambroſius:
Quando non credidit, mulier eſt, quando converti
incipit, Maria vocatur. Da ſie noch nit glaubte/
wurde ſie ein Weib/ da ſie aber angefangen ſich
vom

vom Unglauben zu bekehren / wurde ſie Maria genennet. Sehe/ wie wahr dan ſeye/ was im vorgehendem Lehr-Punct begriffen. Maria die göttliche Mutter nente ſich auß Demuth ein Magd des HErrn/ und er thut ſich ihr als ein gehorſambſten Knecht unterwerffen / ſie bekleidet ihn / und ſie wird hinwiederumb von ihm bekleydet. Mulier amicta Sole, Apoc. 12. Alſo gehets auch mit uns in der H. Communion/obwohl nit zu läugnen/ daß die göttliche Vorſichtigkeit/ was den empfindlichen Troſt anbelanget / wie der H. Franciſcus Saleſ. introd. p. 4 c. 13. außführlich zeiget/ an dieſe Regul ſich nit allemahl binde/nach welchem wir ſolchen fals nit zu hefftig tringen noch verlangen ſollen.

Gebettlein.

GIb mir / O HErr eine reine Meinung in allem / ein lauteres Aug und Abſehen auff dein göttliches Wohlgefallen / nicht mein Troſt und Belohnung / nicht meine auch geiſtliche Frewd/ ſondern deine gröſſere Glory ſeye allzeit das Ziel meiner Wercken / Amen.

23. Februarii.

Der Selig. Nicolaus Buſchenius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß die vornehmſte Frucht ſo offtmahliger Communion nit in denen empfindtlichen Tröſtungen und Süſſigkeiten / ſonderen einem/ Chriſto gleichförmigen Lebens-Wandel und Nachfolgung ſeiner Tugenten beſtehe. Si quis mihi mini-

miniſtrat, me ſequatur. **Der mir dienen wi** **folge mir nach.** Joan. 12.

Exempel und Antrieb.

DEr ſel. Nicolaus Buſchenius Benedicti Ordens/ſo auff heut geſtorben/ hat wegen ſ ner zum H. Sacrament ſonderlich tragender A dacht auch viele beſondere Gnaden von Chriſto e halten/einsmahls iſt ihm Chriſtus zu Venedig unt der H. Meß ſichtbahrlich erſchienen/ und hat ſei Seel durch dieſe ſeine Gegenwart mit unaußſprec lichen himmliſchen Ergötzlichkeiten angefüllet; no ein andersmahl/ da er nach ſeiner beſondren G wohnheit und Neigung mit dem Zierath der Ki chen/ und Außſtaffirung der Altär beſchäfftig ware/ lieſſe ſich Chriſtus vor ihm ſehen in ſolche Geſtalt/ wie er allhie auff Erden gewandelet/ un ſprache ihm jene Wort zu/ welche er in Beruffun einiger Apoſtelen gebraucht/ nemblich ſequere me folge mir nach. In dieſer erſter Erſcheinung wurd Nicolaus gleichſam ein Mitgeſell ſeines Heyland auff dem Berg Thabor, in der letzter aber wurd er zu ſeiner Nachfolg eingeladen in dem würckli chen Leben/ in dem Creutztragen und Auffſteigen auff den Calvariæ Berg ſelbſten. Auff eine fa gleiche Weiſe verhaltet ſich dieſer unſer gütig Heyland gegen unſere Seelen in denen HH. Com munionen/ aber/ meine Seel/ wannehe achteſt du dich am beſten geſtelt? worauß nimbſt du ab di vornembſte Früchten deiner H. Communionen du frolockeſt und biſt guter Ding/mit Petro ſchreyeſ du auß/bonum eſt nos hîc eſſe, **hie iſt gut ſeyn** du halteſt dich nun bald für einen kleinen Heiligen un

und bildeſt dir ein / es müſſen dich auch nun bald die ſichtbahrliche Erſcheinungen himmliſcher Dinge zu gröſſerem Staffel erheben ꝛc. macheſt gewaltige *Propoſita*, ja mit einem Wort / du halteſt darfür / dein innerlicher Stand ſey überauß wohl geſtelt / wann dergleichen himmliſche Schleckerbislein dir mitgetheilt werden / du greiffeſt mit beyden Händen gleich den kleinen Kinderen nach dieſen geiſtlichen Zückerbißlein / und da ſelbige außbleiben / oder dir entzogen werden / entrüſteſt du dich / und zeigeſt hiemit / daß du bey Ankunfft deines himmliſchen Königs in dein Hauß durch die H. Communion vielmehr dein Augen ſchlageſt auff ſeine bey ſich habende *Bagage*, ſeine mit allerley Koſtbarkeiten beladene Maulthier / ſein mit ſich bringendes *Confect* und Zuckerwerck / als auff den König ſelbſt / was du aber von dieſer deiner Beſchaffenheit halten könneſt / ſolches kanſt du leſen in dem dir ohn Zweiffel bekanten Büchlein des H. *Franciſ. Saleſii*, je länger je lieber genant *parte 4. c. 13. & ſeq.* und bey vielen anderen / weit anderſt iſt die geſtrige *Magarita Cortona* von Chriſto gelehrt worden / weit anderſt die ſelige *Baptiſta Verana &c.* daß nemblich dieſe Empfindlichkeiten / geſetzt / auch daß es keine *effecten* der weichhertzigen Natur / oder des verſuchenden Sathans ſeyen / gleichwohl doch gar nit die wahre Andacht ſeyen / ſondern nur einige Zuckerkörnlein für deine noch ſchwache und kleine Seel / nur einige Krafftwaſſers-Tröpfflein für deine Schwachheit / nur ein Geruch des Bräutigams / welchem du recht nachfolgen ſolleſt mit tapferem / ſtarckmüthigem / unnachläßlichem Fleiß / in Creutz und Leyden / in Gedult und Gehorſam / in

Sanfft-

Sanfftmuth und Liebe / in gäntzlicher Uberwi
dung deiner ſelbſt ꝛc. und hierin beſtehet die wah
Frucht der H. Communion.

Gebettlein.

NImb hinweg von mir / O JEſu / ein kind
ſches und eigennützīges Hertz / laß niemahl z
daß mich nach der Empfindlichkeit allein regier
ſondern durch eine mannliche Tapfferkeit na
ernſthafften und ſoliden Tugenten trachte / au
dich den Geber/und nit die Gaaben ſehe/ Amen.

24. Februarii.

Der H. Matthias Apoſtel.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß es zur Vollkommenheit öf
fürderlich ſeye mehr mit Trückenheit und in
nerlichem Leyden/ als mit Süſſigkeit und empfind
lichem Troſt in H. Communion / und ſonſten i
Gebett heimgeſucht werden / dahero bey vorgeſe
ter Wahl mit der H. Catharina von Senis die Dö
nere vor der güldenen Cron billig zu erwählen wä
re zu mehrer Nachfolge Chriſti. Qui propoſito ſi
gaudio ſuſtinuit crucem. **Welcher da ihm di
Freude vorgeſetzt ware / das Creutz über
ſtanden und erwählet hat.** Heb. 12.

Exempel und Antrieb.

EIn ſicherer Prieſter/ welcher/ wie Nadaſi me
det / in eine gefährliche Nachläſſigkeit un
zwigkeit gerathen / iſt von dem heutigen H. Ap

ſtel Matthia nur bey der Stirn angerühret / und auch zugleich alſo verwundet worden / daß die Wunde niemahl konte zugeheilet werden / und dieſes zwar zum gröſten Glück dieſes Prieſters / maſſen derſelbige dieſe ſtets offene Wunde als ein lebhaffte Errinnerung zum Eyffer im H. Meß-Opffer herumb getragen / und auch beſtändig in ſelbigen ſich erhalten. Wohl glückſelige Wund / welche die ſehr gefährliche Kranckheit der Lawigkeit heylen können / dieſe Wund ware gemeltem Prieſter was dem Weinſtock der Schnitt jenes Meſſers / mit welchem er gleichfals verwundet wird / doch nur deſto beſſer blühet / völliger mit Trauben pranget / und häuffigeren Wein gibt / warauff ein ſicherer dieſes lemma geſetzt: Ex vulnere vigor, auß der Wund kombt völliger Krafft / beſſerer Wein und Rebenſafft. Was duncket dich / meine Seel? wan du an ſtatt jener ſo lieblichen Heimſuchungen / ſo tröſtlichen und empfindlichen Freuden / die manche Seel bey H. Communion / und im Gebett verkoſtet / nur harte Streich der Dürrigkeiten und Mißtröſtungen thäteſt empfinden / auch in der Zeit / wan du vermeinteſt dich am ſörglichſten darzu bereitet zu haben / wie dieſes dan wohl mehrmahlen mit vornehmen Diener und Dienerinnen GOttes geſchehen. Videatur vita Petri Faber. Balthaſaris Alvarez. Mariæ Magdalen. de Pazzis. B. Roſæ &c. Was wolteſt du in ſolchem Fall für Gedancken faſſen? wie? wan dein Heyland bey der H. Communion mit dir verfahren thäte / wie jene Cænobia eine Athenienſiſche Mutter mit ihrem Sohn verfahren / den ſie zwar mit ihrer mütterlicher Milch ernähret / aber niemahl in ihrem Schoß liegen laſ-

ſen

ſen wollen / ſondern unter dem Milchſchencken vo
den Händen einer Kammer-Magd unterſtütze
laſſen/ damit er/ wie ſie / die Mutter ſelbſt vorwen
dete/ nit ein weiches Mutter-Söhnlein / ſonder
endlich ein dapfferer Kriegs-Held werden mögte;
wann ſag ich auff ſolche Weiß die zwar Sacramen
taliſche Speiß / nit aber die Süſſigkeit und Ruh
ſolte vergünſtiget werden / ſolteſt du wohl hierau
den Schluß machen dörffen / daß dein Fortgan
gering / dein darauß geſchöpffter Nutz klein wäre
dieſes wäre anderſt nichts / als allen vornehmeren
Lehrmeiſteren des Geiſtes/ allen Aſceten widerſpre
chen; Nein gewißlich / du müſteſt in ſolchem Fa
nichts an deinem Fleiß und Eyffer erwinden laſſen
und hoffen/ daß dir endlich ohne Fehl / wann ſcho
ehender nit / doch in dem letzten Todtes-Kampf
der Schoß Göttlicher Tröſtung würde eröffne
werden / wie auch jenem obgemeltem Sohn / da e
vom Feind nach erhaltenem Sieg mit trefflicher
Beuthe zurück kommen / der Schoß ſeiner Mutter
iſt anerbotten worden / mit dieſem Zuſatz: Nun
quieſcas ut filius, quia filius laboris fuiſti. Ruhe nun
allhie als mein wahrer Sohn / weil ich dich zuvor
ſo hart gehalten. Erinnere dich allhie/ meine Seel
deſſen/ was Chriſtus der H. Gertrudi einsmahl ge
ſagt/ da er geſprochen: ich wolte/ daß meine Außer
wählte recht verſtünden / was das ſey / mir auff ei
genen Köſten dienen.

Gebettlein.

O Mein Jeſu! wann wird die Zeit kommen
daß ich mich in allem verlaugne/ auch all Trö
ſtungen und geiſtlichen Geſchmack tapfer reſignir
mi

mit der H. Maria Magdalena de Pazzis ſprechend: Purum fel ſine melle, kein Hönig/ ſondern lauter Gall verlang ich in dieſem Leben.

25. Februarii.

Der H. Taraſius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du zum H. Sacrament/ als zu einem ſicheren Zufluchts-Ort wider alle Seelen-Feind und teuffliſche Anläuff gantz verträulich hinzu tretten ſolleſt. Parâſti in conſpectu meo menſam adverſus eos, qui tribulant me. **Du haſt für meinem Angeſicht einen Tiſch bereitet wider alle/ die mich verfolgen.** Pſ. 22.

Exempel und Antrieb.

JM Leben des H. Taraſii, vorhin Bürgermeiſteren/ nachmahl Ertz-Biſchoffen zu Conſtantinopel/eines groſſen Liebhabers und Verehrers des H. Sacraments iſt zu leſen/ daß ein ſicherer Herr ſelbiger Stadt/ welcher wegen übler Verwaltung ſeines Ampts durch die weltliche Juſtitz zum Todt auffgeſucht worden/ ſeine Zuflucht und Retirade genommen bey dem H. Altar/ und damit ja die nachgeſchickte Soldaten ſich nit erkühnen dörfften gewalthätige Händ ihm anzulegen/ hat er ſich wie ein anderer Joab gar nahe darzu gefüget/ja den Altar mit beyden Händen ergriffen/ und ſich veſt daran gehalten/ wobey auch die Gewalt-Diener die Keckheit nit gebraucht ihm zuzunahen/ ſonderen ihn nur von weiten umbgeben/ in Meinung zu verhin-

dren/ daß ihme keine Lebens-Mittelen zugebracht werden/ und alſo der arme Menſch durch den Hunger von dannen gezwungen würde. Deſſen da obgemelter H. Taraſius berichtet worden/ hat ihm ſelbſt durch einen heimlichen Zugang die Speiſen zugetragen/ daß alſo vorgeſagter Mißthäter beym H. Altar die Nahrung ſo wohl als völlige Sicherheit erhalten/ und dieſes zwar ſo lang/ biß er von dannen in ein abgelegenes Orth der Kirchen ſich hinein begeben; warauß da ihn einige gewaltthätig hinweg geriſſen/ ſeynd ſie vom H. Taraſio mit dem geiſtlichen Bann-Blitz alſobald getroffen worden. Wie offt ſtellen dir/ meine Seel/ deine grauſame Todt-Feinde/ die wütende Höllen-Geiſter nach/ dich unter ihre Schlaverey zum geiſtlichen Todt hinzureiſſen; ſihe aber da dein ſicherſte Zuflucht den H. Tabernacul. Es mercket ein berühmter Gloſſant, daß das Manna im alten Teſtament nit wie die Wachtelen mitten ins Läger/ ſondern nur rings herumb vom Himmel gefallen; Jacebat, ſagt der Text/ manè per circuitum caſtrorum. Exod. 16. von den Wachtelen aber ſtehet: in medio caſtrorum, im **mitten des Lägers**; und ſchlieſſet darauß/ daß in dieſer Figur des H. Sacraments ſeye bedeutet worden jene groſſe Gewalt/ welche ſelbiges hat/ uns wie eine Veſtung/ Bollwerck/ oder Wall rings herumb zu umbgeben/ und von unſerem Läger die Anläuff der Feinden abzuhalten. Da der höchſte Gott in der Belägerung Jeruſalem Ezechieli dem Propheten geſagt: Tu ſume tibi frumentum, **nehme du dir Frucht**/ Ezech. 4. verſtehet Origenes durch die belägerte Stadt eine jegliche Chriſtliche Seel/ welche mit unzahlbahren Feinden umbringt iſt

iſt; durch die Frucht aber das H. Sacrament des Altars; und haltet darfür/ es ſey ſelbiger gnug/ daß ſie frumentum Electorum, diſe Frucht der Außerwählten nehme/ dieß ſeye ihr Helm und Schild/ es ſeye ihr Sturmhuth und Pantzer/ es ſeye ihr Wehr und Waffen; von ſelbigem werde ſie gnug bewahret für aller Gewalt ihrer Feinden. Weßwegen auch die ſiebentzig Dolmetſchen/ da unſer Text ſagt: das Brod der Englen hat der Menſch genoſſen/ ſetzten: panem fortium, das Brod der Starcken.

Gebettlein.

O Du heiliges Brod der Starcken/ mag mich tapffer und gehertzt wider meine Feinde! zu dir will ich als meiner allerſicherſten Retirade, mich verfügen/ und niemahl mit dem Affect und Liebe von dir weichen: ſo werd wohl ſicher ſeyn im Leben und im Todt/ Amen.

26. Februarii.

Die Flucht Chriſti in Egypten.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/wie du als eine nützliche Ubung oder Vorbereitung zur H. Communion/ die Flucht Chriſti in Egypten dir einbilden könneſt; alſo / daß du deine eigene Seel als ein ſolches Egypten anſehen/ Chriſtum aber bitten ſolleſt/ daß er alle in dieſem Egypten befindliche Götzen darnider werffe: Ut dirumpatur ſpiritus Ægypti in viſceribus tuis. Daß der Geiſt Ægypti auß deinem Leibe geriſſen würde. Iſai. 19.

Exempel und Antrieb.

HEut wird an verſchiedenen Oertheren/ benant-lich im gantzen Königreich Spanien ein beſon-deres Feſt gehalten/ wie Nadaſi meldet von der Flucht JEſu, Mariæ, und Joſeph in Egypten/ von welcher Euſebius, S. Hieronymus, und mehr andere verſtehen dieſen Spruch Iſaiæ 19. **Sihe/ der Herr wird aufffſteigen auff einer leichten Wolcken/ und eingehen in Egypten/ und die Egyptiſche Abgötter werden ſich be-wegen.** Ein welches erfüllet zu ſeyn von obgemel-ten Vätteren darfür gehalten wird/ da das einge-fleiſchte Wort Gottes mit dem allerreineſten Wol-cken ſeiner Menſchheit bedeckt/ auff den Armben der übergebenedeyteſter Jungfräulichen Mutter dahin getragen worden/ bey welchem Eingang die Götzenbilder in gemeltem Land allzumahl übern Hauffen gefallen/ zum Zeichen/ daß der eintzige wahre GOtt ein Vertilger aller Abgötter ankom-men wäre. Gantz füglich aber wird das allerheilig-ſte Fleiſch JEſu einer leichter Wolcken nach Mei-nung Auguſt. verglichen/ weil durch ſelbiges die Sonn der unendlichen göttlichen Klarheit zwar verdeckt/ aber nit verdunckelt/ oder vergeringert wird. Auß eben dieſer Urſachen wird die Gleichheit der leichten Wolcken auff das allerheiligſte Sacra-ment gedeutet; weilen die Geſtalten des Brods den Glantz des glorreichen Leibs Chriſti/ welcher ſonſt mehr als tauſend Sonnen glantzen würde/ bede-cken. Es wird aber dieſer allerheiligſte Leib ein leich-te Wolck genennt nit darumb/ daß ſie nit ſolte an-gefüllet ſeyn mit den vortrefflichſten Gnaden

Wäſſeren

Wäſſeren die Aecker unſer Seelen zu befeuchten/ ſondern wegen ihrer Geſchwindigkeit/ mit welcher ſie bald hie/ bald dorthin vom Himmel herab ſteiget/ ihren kräfftigen Gnaden-Regen allen mitzutheilen/ ꝛc. Nun meine Seel/ wan du communicierest/ ſo gedencke du ſeyeſt ſelbſt ein ſolches Egypten; werffe dich derhalben vor ihm nieder; neige dich mit aller möglichſter Reverentz für deinem GOtt/ wie etliche ſchreiben/ daß auch ſichere Bäum in Egypten gethan haben ſollen/ da Chriſtus vorüber getragen worden; bitte ihn/ er wolle alle Götzen deiner Laſterhafften Neigungen übereinhauffen reiſſen. Mercke dan ferner was der Prophet an obgemeltem Orth ſagt: In die illa erit Altare Domini in medio Terræ Ægypti. **An dem Tag wird ein Altar des Herren in mitten deß Egypten-Lands ſeyn.** Dieſer ſeye dein Hertz. Cognoſcent Ægyptii Dominum, & colent cum Hoſtiis &c. **Sie werden den Herrn erkennen/ und mit Opfferen und Geſchencken verehren:** Ebener maſſen unterſtehe dich durch einen lebhafften Glauben tieffhertzig zu erkennen die unendliche Lieb/ Güte/ Süſſigkeit/ und Majeſtät deines Gottes/ der auff deinem Hertzen-Altar ſtehet/ opffere ihm alles/ was du als dan erkennen wirſt ihm angenehm zu ſeyn/ ꝛc. Endtlich/ gleich wie Maria und Joſeph in dieſer Frembde/ in Armuth und Abgang aller zeitlicher Gemächlichkeit gleichwohl gantz vergnügt/ rühig/ und freudig geweſen/ mit dem alleinigen JEſulein/ alſo ſolle auch deine Seel nach der H. Communion/ getröſt/ ſtill und wohl zufrieden bey JEſu ſich halten.

Gebettlein.

WErffe ein/ O mein JEſu/ und zerſtöre a
meinem Hertzen alle dir mißfällige Neigu
gen/ welche als falſche Götzen/ als ein anderer D
gon daſelbſt den Sitz haben wollen. Herſche du
lein darin! du biſt der **Gott meines Hertzen**
Amen.

27. Februarii.

Die H. Mechtildis Schweſter der H. Gertrudis.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut ein außerleſene Weiß vor/ in/ u
nach der H. Communion dich alſo zu verha
ten/ daß du deinem Heyland ſein göttliches He
abgewinneſt/ und die ſüſſe Vereinigung mit ſelb
gem göttlichen Hertzen ohne Fehl erhalten mögeſ
alſo mit David ſprechend. Deus cordis mei,
pars mea; Deus in æternum. **Du GOtt meine
Hertzens/ und mein Theil; Gott in Ewig
keit.** Pſal. 72. v. 26.

Exempel und Antrieb.

HEut den 27. Feb. (wans ein Schalt-Jahr iſt
wird in den Lebens-Beſchreibungen die Heil
ge/ ſo offtmahl in dieſem Buch gemelte H. Mec
tildis, ein Schweſter der H. Gertrudis geſetzt. D
Vielheit der Allerſchönſten Lehr-Stücken mac
gleichſam/ daß es dem Liebhaber des allerheiligſte
Sacraments ergehet / wie einem / der in eine
köſtlichen Blumen-Garten gerathet / und n
wei

weiß/ was er/ von wegen der Menge der aller-ſchönſten Blümlein/ am erſten brechen/ worüber ſich am erſten verwunderen ſolle. Nimbt dahero von den mehreſten Sorten ein eintziges Blümlein/ und macht darauß ein annembliches Büſchlein. Alſo muß heut auch von uns geſchehen/ meine Seel: ſehe an obigen Lehr-Punct/ und vernehme wie du vor/ in/ und nach der H. Communion die ſchönſte Anleitung findeſt bey der H. Mechtildis. Was ein verwunderliche Verbünd- und Verſtändnus des allerheiligſten Hertzens JEſu mit gemelter Jungfrawen Hertz geweſen/ iſt ſonſt in ihren Bücheren bey Bloſio und anderen/ hin und wider zu finden. **Vor der H. Communion** dient folgendes: das Hertz Jeſu wurde ihr vorgebildt wie ein ſchönes Hauß/ in welches alle Außerwöhlten ſollen einlogirt werden. Aber es ſtunden vor der Thür dieſes göttlichen Hauſes 4. Holdſelige Jungfrawen. Nemblich die Demuth/ die Gedult/ die Sanfftmuth/ die Keuſchheit: welches ohne zweiffel ſo viel hieſche/ als das keinem der Zugang in ſelbiges geſtattet würde/ er müſte ſich ſonders geübet haben in dieſen Tugendten: wie dieſes auch am 16ten jetztlauffenden Monats zu ſehen. Ein andersmahl kame ein Engel/ welcher auß ihrem Hertzen zwey Briefflein herauß gezogen/ auff welchem dieſer Spruch mit dem Bluth ihres Bräutigambs geſchrieben ſtunde. **Ich wil lieber ſterben/ dan von dir/ O mein JEſu durch die Sünd abgeſöndert werden:** wie Barry de Fœdere Sanct. meldet. Sehe allhie meine Seel in dieſen zweyen Erſcheinungen alle nothwendige Stück/ die vor der H. Communion erfordert

werden/ nemblich/ die Reinigung von der Sünd und Zierath der Tugenten. **In würcklicher H. Communion** dienet die folgende Erſcheinung: es kam ihr bey der H. Communion ihr Bräutigam vor/ als nähme er ihr das Hertz auß dem Leib thäts gantz zerſchmeltzen/ und in ſein Hertz hinein gieſſen/ daß alſo auß zwey Hertzen eins würde. Hörte auch dieſe ſüſſe Wort auß dem Mund Jeſu herauß gehen: mich verlangt inbrünſtiglich mit allen menſchlichen Hertzen vereinigt zu werden/ vermittels höchſter Gleichförmigkeit ihres Willens mit dem meinigen; dergeſtalt daß ſie ſich in ihrem Thun und Laſſen allein durch die Bewegung meines göttlichen Hertzens/ und nit durch ihr eigen Vergnügen/ regen und bewegen laſſen. Seh allhie einen Begriff deſſen was in würcklicher Communion zu thun; nemblich eine gantz vollkomne allgemeine unwiderruffliche Auffgab ſeines gantzen Hertzens in das Göttliche. **Nach H. Communion** dienet folgendes: Als ſie nach derſelbigen hertzlich wünſchte/ daß an ſtatt ihrer Danckſagung Chriſtus von ſich ſelbſten und in ihm ſelbſten auff die vollkomneſte Weiß mögte gelobt werden/ ſahe ſie auß dem göttlichen Hertzen JEſu ein Harpffen herfür gehen/ daran verſchiedene Sayten auffgezogen waren/ von welcher Harpffen annemblichſtem Klang der gantze Himmel auff gantz wundre Weiß völlig ergötzt würde: und dieſes iſt das Lob/ welches JEſus ſelbſt ſeinem himmliſchen Vatter im H. Sacrament immerzu abſtattet. Dahero auch das Lateiniſche Wort Euchariſtia, durch einen Buchſtaben-Wexell Cithara Jeſu außmachet.

Gebett

Gebettlein.

Ach mein Jeſu! mein Lobſpruch und Danckſagung/ meine Affecten und Anmüthungen nach H. Communion/ ſeynd viel zu ſchlecht und übellautend: erſetze du alles für mich; lobe / ehre / anbette deine Gottheit ſelbſt auff das allervollkomneſte/ Amen.

28. Februarii.

P. Ignatius Martinetz Soc. JEſu.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ daß die äuſſerliche ſo wohl als innerliche Abtöddtung durch geübte Strengigkeiten ſehr viel nutze/ die Sacramentaliſche Gnaden beſſer und völliger zu verkoſten. Cum fuerit hora veſcendi, veni huc, & comede panem, & intinge buccellam tuam in aceto. **Wans eſſens Zeit iſt/ ſo mach dich herzu/ und iſſe das Brod/ und tuncke deinen Biſſen in den Eſſig.** Ruth. 2.

Exempel und Antrieb.

DIeſe Lehr am heutigen Tag/ und dieſes Orts vorzuhalten gibt Gelegenheit das jenige / was in dem Leben deß gottſeligen Patris Ignatii Martinez, welcher heut geſtorben/ zu leſen iſt: dieſer eiffrige Diener Gottes hat / neben anderen ſonderlichen Merckzeichen ſeiner Lieb und Ehrerbietigkeit gegen das Hochwürdige Sacrament / auch dieſes gehabt / daß er niemahl die H. Meß geleſen / er hätte dan

dan ſeine Länden umbgürtet mit einem ſcharff
Cilicio, und rawem Buß-Kleyd/ wohl wiſſend
daß nit allein die innerliche Abtödtung der böſe
Neigungen / ſonderen auch die äuſſerliche Morti
cation, ohne welche die innerliche ſchwärlich zu
halten iſt/ eine von den vornehmeren Vorberei
tungen ſeye/ welche unſer Heyland zur H. Com
munion erfordert/ in maſſen zu deſſen Vorbedeu
tung Exodi 12. cap. verordnet / daß das Oſter
lämblein mit Fewr wohl gebrathen/ mit umbgür
teten Lenden / und auch mit wilder oder bitterer
Salat ſolte genoſſen werden. Durch welche Umb-
ſtänd die äuſſerliche ſo wohl als innerliche Abtöd-
tung füglich verſtanden wird. Halte du derhalben
für gewiß / meine Seel / daß jener Spruch des
Aſceten für allem in dieſer Materi gelte : da er ſagt :
Tantum proficies, quantum tibi ipſi vim intuleris.
So viel wirſtu auß der H. Communion zuneh-
men / als viel du dir ſelbſt Gewalt wirſt anthun/
und iſt dieſes nit allein eine allgemeine Lehr aller der
jenigen / ſo von der Vorbereitung zur H. Com-
munion geſchrieben / ſonderen auch eine faſt durch-
gängige Practic vieler eiffriger Liebhaber deß Hoch-
würdigſten Sacraments geweſen: wie ſonderlich
in dieſem Buch zu leſen am 22. Junii 18. Julii.
29. Aug. &c. Die Gottſeelige Joanna von Ferraria
lieſſe nit einen eintzigen Tag vorbey gehen / daß ſie
nit eine beſondere Mortification zu Ehren des aller-
heiligſten Sacraments vorgenommen : was thun
nit leyden die eytele Welt-Kinder / damit ſie an-
deren gefallen / und offtermahl eines ſtinckenden
Madenſacks Gunſt genieſſen mögen ? Sichem da-
mit er die Dinam Jacobs Tochter zur Braut ge-
wünne/

wünne / lieſſe ſich mit allem ſeinem Volck beſchneiden / den David hat die Michol hundert Vorhäut gekoſtet / die er mit Leib- und Lebens-Gefahr beyſchaffen müſſen: du aber / damit du mit der Gottheit im H. Sacrament mögeſt vermählt werden / wolteſt dirs nichts koſten laſſen / wolteſt nit eine böſe Haut / darin du ſteckeſt / caſteyen und abtödten; wilſtu durch die H. Communion / gleich wie ein Adler ernewert werden / und newe Federen bekommen eylends auff den Tugent-Gipffel zu fliegen? ſo müſſen durch eine ernſtliche Abtödtung die alte außgerupfft werden / wilſtu mit dem Fewr Göttlicher Lieb rechtſchaffen entzündet werden? ſo müſſen die böſe Feuchtigkeiten zuvor durch eine ernſthaffte Mortification außgetrücknet ſeyn. Wilſtu daß auff deine Seel als eine glatt und feines Papier Gottes Wohlgefallen / und heiliger Will durch offtmählige Communion klärlich verzeichnet / und geſchrieben werde? ſo muß dieſes Papier zuvor glatt / ſauber / und wohl beſchnitten werden.

Gebettlein.

MAche mir / O Herr / durch deine Gnad lieb / und angenehm / was der verderbter Natur zuwider iſt. Dein heiliges Exempel / dein Göttliches ab einer beſtändiger Mortification tragendes Wohlgefallen / ja meine eigene zu allem böſen geneigte und folgends einer ſcharffer Abtödtung bedürfftige Armſeeligkeit ſeyen mir ſtäte Antrieb zu ſelbiger. Amen.

29. Februarii.

Für den Schaltag.

Oder kan eigentlich dienen an den dreyen Tagen vor Eſchtag.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ eine nützliche Manier / wie du gegen das allerheiligſte Sacrament in dieſe Tagen / welche von ſo vielen (leyder Gottes) liederlich und unchriſtlich durch Freſſen / Sauffen Schwermen / und andre Ungebührligkeiten pflegen zugebracht zu werden / deine Lieb und Treu beſonderlich zeigen könneſt / und alſo bey Anſehung jetzgemelter Außgelaſſenheiten der Bauch- und Welt-Dieneren in acht zu nehmen habeſt was Gott ſeinem Volck Iſraël nacher Babylon zuſchreiben laſſen. *Viſa itaque turba de retro & ante, adorantes dicite in cordibus veſtris, te oportet adorare Domine.* **So ihr viel Volck ſehet/hinten und vornen ihnen Ehr anthun und anbetten/ſo ſprecht in ewerem Hertzen/dich Herr muß man anbetten.** Baruch. 6. v. 5.

Exempel und Antrieb.

EIne getrewe Liebhaberin deß allerheiligſten Sacraments und eyffrige Seel / wan ſie dieſe drey Tag recht wird wiſſen im Dienſt deß Herren zu zubringen / wird ſeyn wie eine Lily unter den Dörneren / wie eine annembliche Winter-Roſ unter dem Schnee: wie ein grünender Oel Zweig unter den groſſen Wäſſeren deß ſo groſſen

Sünd

Sünd-Fluſſes / welcher viele Oerther in dieſer Zeit überſchwemmet / ſie wird ſeyn wie ein andrer Tobias in Ninive, wie ein Daniel zu Babylon, wie ein Joſeph bey Pharaons Hoff / wie ein andrer Abraham unter denen Chaldæeren / und dahero wird ſie umb deſto gröſſere Himmliſche Günſten und Reichlichere Verdienſten in ſelbigen Tagen einſamblen können / je mehr Frewd ſie ihrem JEſu / durch ihre Trew und beſtändige Beywohnung leiſten wird. Wie ungemeiner und rarer die Früchten ſeynd / ſo wohl in Anſehung der Zeit als deß Orths darin ſie præſentiret werden / deſto gröſſeren Danck verdienet der Geber / deſto gröſſere Frewd zeiget auch der jenige deme ſie præſentiret wird: unzahlbarer andrer Geſchichten hier nit zu gedencken / bringe nur das jenige herbey was ich leſe Judicum 8. Die Ephraimiten haben dem Gedeon drey Monath nach der Gemeiner Weinlaß-Zeit einen Trauben geſchencket / worab der Tapffere Kriegs-Held ein ungewöhnliches Wohlgefallen gehabt / daß er geſagt. Melior eſt racemus Ephraim vindemiis Aliezer. **Ein Reb** Ephraim **iſt beſſer dan der gantze Wein-Herbſt** Aliezer. Alſo wohl hat ihm gefallen ein eintzige zu ungewöhnlicher Zeit ihm præſentirte Traube. Ebener maſſen wird dem wahren Gedeon Chriſto ein ihme in dieſer Zeit geſchenckter auch geringer Dienſt / der auß rechtſchaffenem und trewem Hertzen herkombt / mehr gefallen / als ſehr viele auch anſehnliche Werck / welche zu andren Zeiten ins gemein geübt werden / und vielleicht iſt dieſes eine von den Urſachen / warumb die Faſtnacht Uppigkeiten annoch nit völlig und kräfftig auß dem Chriſtenthumb

thumb verbanniſiret worden / damit nemblich d[...] nen lieben und außerwöhlten Seelen Gelegenh[...] überbliebe/ ihre beſondre Trew-Lieb / und Dien[...] willigkeit zu erzeigen / und hinwidrum unſer ſü[...] Heyland Gelegenheit hätte die Seinige ſönde[...] lich zu belohnen / und ihnen gleichſam frolocken[...] zu zuſprechen/ was er Lucæ 12. zu ſeinen Jünger[...] geſprochen. Vos eſtis qui permanſiſtis mecum i[...] tentationibus meis &c. **Ihr ſeydts/ die ihr be[...] mir verharret ſeyt in meinen Anfechtun[...] gen / drumb verordne ich euch das Reich[...] wie es mein Vatter mir verordnet hat/ da[...] ihr eſſen und trincken ſollet an meinem Tiſch in meinem Reich.** David auff ſeinem Todts-Beth hat den Kindren Berzellai die König[...] liche Taffel drumb verordnet / weil ſie ihm bey der Verfolgung Abſoloms entgegen kommen / und i[...] ſo groſſer Verlaſſenheit ihme ſich Hold und Getre[...] erzeiget/ wie zu leſen 3. Reg. 2. v. 7. Alſo wird auch Chriſtus gegen dich ſich erzeigen / wan du in acht nehmen wirſt folgende oder dergleichen.

Kurtze Weiß und Manier

Wie man recht Chriſtlich die Faſtnacht halten ſolle/ ſonderlich für die trewe Liebhaber deß H. Sacraments.

1. ERſtlich beſuche das Hochwürdige Sacra[...] ment offtermahl/ und zeige gegen Chriſtum ein groſſes Mitleyden / daß er zu dieſer Zeit ſo übe[l] tractiret wird / da es ſo viele Abſolones unter den Chriſten abgibt / die ihren lieben Vatter verfolgen[...]

Sey[...]

Seye du einer von den Kinderen Berzellai, geſelle dich zu ihme / leiſte ihm ein Heilige und langwirige Anſprach: guter Freundt / Manier iſts in Widerwertigen Zufällen ſich untereinander heim zu ſuchen und zu tröſten.

2. Thue nach dem Exempel deß H. Franciſci Saleſii, wan es dein Geiſtlicher Vatter Gut befindet / ein General Beicht / und opffere deinem Heyland eine Extraordinari Communion ihn zu verſöhnen / dieſes wäre ſo viel thun / als mit der H. Gertrude Chriſto dem Herꝛn die Herberg oder retirad im Hertzen anbieten / und vergönnen / da er ſonſt von ſo vielen verſtoſſen iſt.

3. Leſe unterſchiedliche Capitulen auß dieſem / oder einem andren Buch vom Hochwürdigen Sacrament: Barry in ſeinem H. Jahr wird dir ſchöne Anleitung geben für dieſe 3. Tage. Auß gegenwärtigen Buch kanſtu leſen den 24. Jan. 13. Mart. 11. Mart. Item das jenige / was auff den Schalt-Tag geſtellet iſt 2c.

4. Morgens und Abends / auch wan Gelegenheit iſt / Mittags knye viermahl nider / dich wendend zu den 4. Theilen der Welt. Trette alſo im Geiſt vor alle Tabernaculen wo das Hochwürdige Sacrament würcklich auffbehalten / oder öffentlich (wie Gott Lob bey vielen Religiöſen der Heilige Brauch iſt) und bette umb Verzeyhung aller Sünden / ſo in dieſen 4. Theilen der Welt begangen werden / warüber ferner nachzuſehen am 18. Januar.

5. Verrichte du dein gewöhnliches Gebett / dein Meßhören / betrachten / Examen, und ſonſt auch deine andre Ampts Geſchäfften vollkomner und eiffri-

eiffriger als ſonſt / das iſt / mit mehr Auffmerck-
ſamkeit / edler und vortrefflicher Meinung / und
mit offtmahliger Erinnerung an die Gegenwa
Gottes: da andre vielleicht deines Gottes nit all
ſchändtlich vergeſſen / ſonderen denſelben / ach!
der ! unverſchämter Weiß zu beleidigen ſich n
entfärben.

6. Opffere zur Abbüſſung ſo viellfaltiger Mi
bräuch und Sünden eine Extraordinari Comm
nion / warzu du durch deine Zuſprach ſo wohl / a
gutes Exempel andren auch Anleitung gebe
ſolleſt.

7. Brauche einige Bußwerck / und zum weni
ſten mortificire deinen Fraß in ein= und andre
mit welchem der liebſte Gott ſo offtermahl in dieſ
Zeit erzörnet wird.

8. Mit deines gleichen ſtelle ein Geiſtliches Ge
ſpräch an / weilen Gott ſo offt jetziger Zeit mit un
ehrbaren Worten beleydiget wird.

MARTIUS.

I. Martii.

Die H. Eudoxia.

Sittlicher Lehr=Punct.

LEhrne heut ein andre Weiß zur H. Commu
nion zu tretten / nemblich / daß dir faſt einbi
deſt / ob ſeye daß H. Sacrament ein verzehren
des Fewr / ſo mächtig ſey alle deine Seelen Feyn
den zu verzehren / dich aber / von aller Unlauter
keit kräfftig außzuſauberen. Dominus Deus tu
i

ignis conſumens eſt. **Dein Gott iſt ein verzehrendes Fewr** Deut. 4.

Exempel und Antrieb.

ALs die heutige H. Martyririn Eudoxia von den darzu geſchickten Henckers-Knechten ergriffen/ und gewalthätig zum Richt-Platz hingeriſſen werden ſolte / ware ſie eben damahls bewaffnet mit dem allerheiligſten Sacrament / welches ſie nach dem Brauch damahliger Chriſtenheit in einer darzu bequemeter Kugel am Halß getragen. Und ſehe Wunder / ſo bald die Schergen Gewaltthätige Händ ihr anlegen und gantz ungeſtümlich ſelbige anplatzen wollen/ iſt die H. Hoſtia, nach dem ſie auß dem Buſem der Audoxiæ herauß gefallen/augenblicklich in eine Fewrs-Flamme verkehret worden/ welche ſo hefftig umb ſich geſchlagen/ daß ſie einige von den Gewaltthäteren plötzlich angefallen/ und zu Aſchen verzehrt hat. Mercke allhie/ meine Seel/ eine dreyfache Manier / auff welche das Hochwürdige Sacrament ein Fewr kan genennet werden. 1. Ein erſchröckliches Fewr für deiner Seelen Feynden/ den leydigen Sathan und andre zu verjagen. Gewiß iſt es/ daß dieſes Göttliche Fewr den Teufflen weit erſchröcklicher und ſchädlicher ſeye / als dem Wolff das Nachts-Fewr/ als dem Löwen die angezündte Facklen. Ja es iſt ihm mehr entſetzlich als den Chaldäeren die Flam deß Babyloniſchen Ofens / als jenen zweyhundert 50. Auffrühriſchen Iſraëliten das vom Hertzen außgebrochene / und ſie verzehrende Fewr geweſen /wie zu leſen Num. 26. capit. Als den 400. Propheten Baals das von dem Elia auß den Wol-

cken deß Himmels herab geruffene Fewr geweſ
wie 4. Reg. 1. geſchrieben ſtehet. O wie entſetzl
haben nit ſelbige außgeſchrien bey dem Hinſch
den deß H. Ambroſii! da er durch Göttliche B
ruffung vom H. Biſchoff Honorato die H. Com
munion empfangen: Urimur, Urimur! Torquem
wir werden entſetzlich gebrent und gequelet! u
alſo heulend davon geflohen.

2. Iſt das H. Sacrament ein quälendes Fe
für die unwürdig communicirende. Erfahren h
dieſes jener zwantzigjährige Türck / der ſich z
Rom für einen Chriſten zwar außgeben / ab
nicht tauffen laſſen / da er aber erkräncket / und i
Hoſpital S. Joan. Lateran. umb nit darauß verſto
ſen zu werden / ſich erkühnet die H. Communion z
empfangen / entſetzlich iſt gebrennet worden / alſ
daß er überlaut außſchreyen müſſen / Uror! ah uror
ich brenne / ich verbrenne / ach tauffet ach tauff
mich! ꝛc. Erfahren hats auch jenes Juden-Kin
im Leben deß H. Pabſt Bonifacii, wie Beda in Col
lectaneis meldet / und mehr andre / davon das Lebe
deß H. Syri 9. Decemb. und Paradiſus pueror. par
te 2. cap. 19. zu ſehen iſt.

3. Die dritte Eygenſchafft dieſes Sacramenta
liſchen Fewrs iſt die anfangende reinigen / die zu
nehmende erleuchten / die vollkommene auff ein hö
here Weiß mit Gottlicher Liebe anfewren; und die
ſes iſt meine Seel / was du am heutigen Tag be
dem Heiligen Sacrament eiffrig bitten ſolleſt: bit
ten / ſag ich / erſtlich die vollkommene Reinigun
deiner Seelen. Deß Iſaiæ Lefftzen ſeynd durch einen
vom Altar genommenem fewrigen Kohlen gerei
niget worden / wie weit gröſſere Krafft haſtu nit z
hoſ

hoffen von dieſem Göttlichen Sacramentaliſchen Fewr? Bitte ebenfals umb Erleuchtung/ bitte umb gäntzliche Anflammung deines Hertzens/ bitte umb dergleichen Gnad / wie gehabt die Ehrw. Mutter Paula à S. Thereſia, welche die H. Hoſtiam bißweilen geſehen in Geſtalt einer Fewr-Flammen/ welche allenthalben Funcken von ſich ſpritzte / mit Anhörung dieſer Worten. Ignem veni mittere. **Ich bin kommen Fewr zu ſenden / und was will ich anders/als daß es ſolle angezündet werden.** Sie ſelbſt auch vermeinte bey H. Communion einen feurigen Kohlen zu empfangen / der ihr Hertz ſüſſiglich brennen thäte.

Gebettlein.

ACh brenne mit dem Fewr deines H. Geiſtes mein Hertz/ und mein gantze Seel/ daß von ſelbiger durch das Fewr deiner Sacramentaliſcher Gnad und Liebe aller Roſt und Unrath abgeſaubert/ und ſelbige wie ein gelautertes Golt dir täglich angenehmer werde. Amen.

2. Martii.

Der H. Carolus Graff auß Flandren.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du vor dem hingehen zur H. Communion die Arme/ als die beſte Convoy zu dem König deß Himmels mitnehmen und durch ſie / nachdem du ſie mit einer reichlicher Almoß wirſt beſtochen haben / einen ſicheren Zugang zum Thron ſeiner Barmhertzigkeit zu verhoffen habeſt.

Conclude eleëmoſynam in corde pauperis & ha
pro te exorabit. **Beſchließ das Almoſen i
deß armen Hertz / und dieſe wird für di
bitten.** Eccli. 29.

Exempel und Antrieb.

DIe Barmhertzigkeit iſt dem H. Joanni Ele
moſynario in Geſtalt einer mit Oelzweig
Gecrönter Hellglantzender Himmliſcher Jungfr
wen erſchienen ſprechend / ich bin die erſtgebohrn
Tochter deß Himmliſchen Königs / wirſtu mich zu
Freundtin haben / will ich dich vor ſein Angeſich
führen / ich hab vor allen die Gewalt einen frey
Zugang zu ihm zu machen den jenigen / die mi
lieben: Dieſes ſcheint wohl behertziget zu haben de
heutige H. Carolus der gute genant / ein Gra
auß Flandren / welcher niemahl in die Kirch hinei
gienge / er hätte dan zuvor ein reichliche Almoſ
denen Armen außſpendiret / wohl wiſſend daß da
im H. Evangelio von Chriſto ſelbſt verſprochen
Dabitur vobis: **Man wird euch geben**; Allererſ
folgete auff das Date: Gebet ſelbſten. Einer der zu
H. Communion oder zur andächtiger Verehrung
deß H. Sacraments hinzutretten will / was iſt der-
ſelbige anderſt als ein Bettler vor der Thür des
groſſen Hauß-Vatters begehrend ein Almoß ſo
groß als Gott ſelbſten iſt: Nemblich das Brod
der Englen / welches die Gottheit in ſich begreiſ-
fet: Wan hat nun ein ſolcher die beſte Hoffnung
eines freyen Zugangs und reichlicher Almoß ſich
zu machen; gewißlich niemahl ſicherer / als wan er
ſelbſt die Lieb und Barmhertzigkeit gegen andre
außübet. Der H. Bonaventura mercket gar ſchön
auß

auß dem 3. Buch der Königen am 6. Cap. daß Salamon im Eingang deß Oraculi oder innerſten Theil deß Tempels zwo Thüren habe machen laſſen von Oelbaum-Holtz / dardurch anzudeuten / daß ebenfals zwo Thüren oder Eingäng in daß Sancta Sanctorum zu dem Heilig aller Heiligen zum HH. Sacrament und zum Himmel ſeyen von Oelbaum / durch welche die Barmhertzigkeit ins gemein verſtanden wird / die ebenfals zweyfach iſt: Nemblich die Lieb- und Geiſtliche Werck derſelbigen / und durch dieſe treffe man am ſicherſten den Eingang zu allen Gnaden. Beobachte dieſes gar wohl / meine Seel / und überlege bey dir ſelbſt / was dir hierin zu thun ſey: kanſtu vor der H. Communion oder dem Gebett nit in den Seckel greiffen / mit dem heutigen H. Carolo? kanſtu zuvor keinen Armen ſpeiſen / wie allzeit gethan die Gottſelige Anna Juliana Gonzaga und unzahlbahre andere? ſolteſtu mit dem Heiligen Petro ſagen wollen? Aurum & Argentum non eſt mihi. **Golt und Silber hab ich nit.** Act. 3. So mercke gleichwohl / daß auch dieſer Heilige Apoſtel nit ehender in den Tempel zum Gebett ſich begeben / biß er ein vortrreffliches Werck der Barmhertzigkeit an dem Lahmem Bettler geübet hat; kanſtu nun zu einem dieſer Thürlein nit eingehen / ſo gehe zum andren ein / mangelt dir die Vermögenheit oder Gelegenheit die leibliche Werck der Barmhertzigkeit zu üben / ſo übe die Geiſtliche: lehre einen Unwiſſenden / Tröſte einen Betrübten / bekehre einen Sünder / und fürs erſt dich ſelbſten. ꝛc. Das H. Sacrament iſt gleich einem Spiegel / es zeiget dir dieſelbige Geſtalt / die es an dir findet / haſtu

ein mildt/ barmhertzig-und mitleidiges Aug / und Angeſicht auff dein Nechſten : ſo zeiget dir dieſer göttliche Spiegel deßgleichen/ ꝛc.

Gebettlein.

O Unendlich freygebig-und gutthätiger GOtt! wie groß iſt deine Liebe / und Mildigkeit gegen uns/daß du ab unſeren gegen den Nechſten verübten Wercken der Barmhertzigkeit die deine gleichſam abmeſſeſt/ ach gib mir ein mitleydiges und gutthätiges Hertz gegen denſelbigen / damit ein gleiches von dir auff unendlich vollkomnere Weiß empfangen möge/ Amen.

3. Martii.

Der H. Winwalocus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du vor dem Hochwürdigſten Sacrament / oder auch ſonſt im Gebett/in andächtiger Leibs-Poſtür/ ohne ſitzen / anlähnen/ oder andre ungebührliche Manier / erſcheinen ſolleſt/ ſehe zu / daß dir nit könne von Chriſto im H. Sacrament vorgeworffen werden. Si ego Dominus, ubi eſt honor meus? **Bin ich der Herr/ wo iſt dan meine Ehr?** Malach. 1.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Winwalocus ware ſehr befliſſen dieſe äuſſerliche Wohlanſtändigkeit mit ſeiner innerlicher Andacht zum H. Sacrament zu vereinbahren / dahero er niemahl ſitzend / oder

oder anlehnend geſehen worden / ſonderen entweder auff bloſer Erden ligend / oder knyend / oder ſtehend verzehrte er manche Stunden vor dem H. Altar. Mercke allhie meine Seel / daß die äuſſerliche und innerliche Andacht ſeyen jene zwey Hellerlein Luc. 21. Welche dem Herzen müſſen geſchencket werden : Er ſicht zwar vornemblich auffs inwendige / er beobachtet vor allem das Hertz / als ein Urſprung aller guten Wercken / nichts deſto weniger verlanget er auch äuſſerliche Zucht / demüthige Leibs-Poſtür / aufferbäwliche Gebärden. Leib und Seel hat er erſchaffen / beyde ſollen ihm abſtatten den Tribut ihrer gebührender Unterthänigkeit. Zu dieſem End hat er im alten Teſtament ſo viele Ceremonien ſelbſt angeordnet / und im newen / ſo viele Heilige und Geheimnus-volle Kirchen-Gepräng durch ſeine Statthaltere einführen laſſen / wohl wiſſend / daß die innerliche / wahre Andacht des Geiſtes in uns ſelbſt ſo wohl / als denen Umbſtehenden durch dieſe äuſſerliche Reverence kräfftiglich angezündet würde. Was hat die H. Afram auß einer Heidin / ja auß einem unzüchtigen Weib zu einer Chriſtin / und Martyrin gemacht? als weil ſie den H. Narciſſum in gantz andächtiger Leibs-Poſtür mit gebogenen Knyen ſehen die Pſalmen betten. Ich ſelber ſchreibt Barry Trid. Philag. die 2. habs einen Jüngling erzehlen hören / er ſeye einmahl / da er noch Uncatholiſch geweſen / und den geringſten Gedancken nicht gehabt unſere Religion anzunehmen / in eine Herberg kommen / daſelbſt habe er zween Capuciner / in deren Kammer er ungefehr eingangen / angetroffen / und weil deren einer auff gebogenen Knyen in einem Winckelein

ckelein gantz andächtig und demüthig ſein G
bett verrichtet / ſeye er durch dieſes anſchawen de
maſſen bewegt worden / daß er alsbald bey ſich b
ſchloſſen die Ketzerey fahren zu laſſen und zu
wahren und ſeeligmachenden Glauben zu kehr

Neben dieſer Aufferbäwlichkeit unſeres Nebe
Menſchens iſt auch ein kräfftiger und zwar d
vornembſte Antrieb zu dieſer höchſtbilliger äuſſe
licher Andacht / die Gegenwart der unendliche
Majeſtät Gottes / welcher alle Creaturen / nit a
lein die Knye beigen ſollen. Mihi curvabitur omn
genu. Iſa. 45. Sondren auch / wan möglich wär
vor lauter Ehrerbietigkeit ſich ſelbſt als ein
Schlacht=Opffer der Gottheit mit Leib und See
in das tieffeſte Nichts verſencken ſolten. Beobach
te dieſes gar wohl meine Seel / wan du vor deinem
Gott erſcheineſt / und komme nach der Lehr deß H
Bonaventuræ, welcher ſagt / daß / gleich wie im al
ten Teſtament nit allein im Tempel / ſondren auch
in deſſen Vorhöfen die Opffer ſeyen verrichte
worden / alſo müſſe nit allein inwendig in unſeren
Gemüther und innerlichem Seelen=Tempel die
Sacramentaliſche Andacht / ſonderen auch in de=
nen Vorhöfen / das iſt / äuſſerlich am Leib / im
Knye=beigen/Haupt=neigung/ auffrichtigem und
nit anlehnendem euſſerlichen Menſchen ſich ſpüren
laſſen.

Gebettlein.

KOmbt alle meine Glieder / alle Leibs und See=
len Kräfften/alle meine auß=und innerliche Sinn/
laſſet uns niederfallen / und anbetten den jenigen
Gott / vor dem die Himmelen erzitteren / dem di

Ehe

herubin und Seraphin das Heilig zuruffen / mit
nen ſolle alle meine Anbettung vereiniget ſeyn /
men.

4. Martii.

Der H. Caſimirus.

Sittlicher Lehr-Punct.

Ehrne heut / wie du auch von fernen im vorbey gehen oder Anſchawung der Kirchen / worin as Hochwürdige Sacrament auffbehalten wird / lbiges mit äuſſerlicher Ehrbezeigung und inner- cher Anbettung verehren / und begrüſſen könneſt. lſo hats gemacht Daniel, gegen den Tempel / wo- in nur der Schatten deß H. Sacraments begrif- fen ware. Apertis feneſtris ſuis contra Jeruſalem flectebat genua ſua & adorabat confitebaturque Domino. Dan. 6.

Exempel und Antrieb.

Der Jungfräwliche / ja Engliſche Caſimirus ein rechtſchaffenes Muſter aller Heiligkeit / iſt auch in dieſer himmliſcher Andacht zum Hoch- würdigſten Sacrament vortrefflich geweſen / mit gantz Engliſcher Andacht communicirte er / gantze Stunden brachte er darfür zu / es ware ihm nit gnug deß Tags durch allen Prieſterlichen Tag- zeiten mit groſſer Andacht beyzuwohnen / ſonde- ren auſſerhalb dieſer Zeit beſuchte er die Kirchen offtermahl mit bloſen Füſſen / und da er etwa be- funde / daß die Thüren verſchloſſen waren / pflegte er auff die Thür-Schwöllen nider zu knyen / und

ſeinen Gott anzubetten: wobey obſchon es / weg der zarten Leibs-Complexion/ und ſehr ſcharf Kälte/ welche in daſiger Landſchafft herſchet/ Beſchwärnus nit ermangelet/ hat doch die gr Lieb zu ſeinem im H. Sacrament gegenwärtig GOtt alles leicht und ſüß gemacht. Lehrne hi auß vors erſt dich ins Hertz zu ſchämen/ daß obwohl ſo zart-und empfindtlicher Complexi nit ſeyn kanſt als ſolcher Königlicher Printz/ doch ſo bald verdroſſen/ und nachläſſig wirſt d nem GOtt im H. Sacrament etliche Viſit den Tag durch zu geben. Fürs andere neh auß dem Exempel dieſes irrdiſchen Engels ab/ w du dich zu verhalten habeſt/ wan du verſchloſſe Kirchen vorbey geheſt/ oder auch ſelbige von we tem anſeheſt/ wo dein Heyland auß Liebe dein perſöhnlich wohnet: Daß du nemblich dein He dorthin abſchickeſt/ wo der Leib nit hinkomm kan. Die wahre Lieb hat ſcharffe Augen/ ſie tri get durch Stahl und Eiſen/ ſie hat geſchwin Flügelen/ ſie trachtet nach ihrem Vorwurff/ er ſe nahe oder fern.

Der Ehrw. Pater Jacobus Granadus Soc. Je ein Hocherleuchter Theologus in Spanien/ offt er ein Kirche erſahe/ gieng er ein Stückweg mit entdecktem Haupt vorüber; wann er üb Feld reiſete/ ſahe er umb ſich/ ſo fern die Aug tragen konten/ ob nit irgenwo eine Kirch zu erſ hen wäre/ und da er eine wahr genommen/ zo er alsbald ſeinen Huth vom Haupt/ und bette allda ſeinen GOtt und Herren an mit eben ſolch Andacht/ als wan er alldort gegenwärtig de Leib nach ſich nidergeworffen hätte. Mit oh

Ve

Verwunderung leſe ich bey P. Segneri in Panegyr. Feſto S. Stephani von einem Hiſpaniſchen Fürſten/ welcher/ nachdem er durch wunderbahrliche Beyhülff deß H. Stephani auß dem Kercker und Gefangenſchafft der Saracener errettet/ ſo bald er nur die Kirch deß H. Stephani ſeines ſo Wunderthätigen Erretters mit der Spitze von weitem erblicket/ alſo bald auff die Erden nieder gefallen/ und mit frewdigen Zähren Danck geſagt/ auch von ſelbigem Orth an/ obſchon ſelbiger ſehr weit entlegen/ auff den bloſen Knyen biß in gemelte Kirch gekrochen iſt nit ohne ſchmertzliche und gäntzliche Verletzung der Blutflieſſenden Knyen/ ꝛc. Hat nun ſolche Ehrerbietigkeit das Anſchawen einer Kirchen ſeines Vorbitters und Erlöſers von der leiblicher Gefangenſchafft in dieſem Gemüth erwecket? was ſolte nit thun ein von ewiger Gefangenſchafft errettete Seel / in Anſehung der Kirchen/ wo ihr göttlicher Erlöſer lebendig wohnet?

Gebettlein.

Ich hab mich erfrewet in deme/ was mir geſagt iſt/ in das Hauß des HErren werden wir gehen: freylig mein JEſu! will ich allemahl wenigſtens meinen Geiſt in alle Kirchen ſchicken/ wo du auffbehalten wirſt ſambt allen Englen dich anzubetten/ laß es dir gefallen/ Amen.

5. Martii

5. Martii.

Der H. Cuno.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du dir nützlich auß deinen B
kenten jemand erwöhlen könneſt / der dein E
mahner und Aufſwecker ſey zum geiſtlichen For
gang / ſonderlich in Lieb / Eyffer / und Ehrerbietig
keit gegen das Hochheiligſte Sacrament. Juſtu
arbitror ſuſcitare vos in commonitione. **Ich halt
für recht euch mit Ermahnung auffzuwe
cken ſpricht der H.** Petrus 2. Pet. 1.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Cuno iſt dießfals wohl glück
lich geweſen / weil er die Gnad gehabt vo
dem vornehmſten himmliſchen Hoff-Printzen de
H. Ertz-Engel Michael, ſo ihm ſichtbarlich erſchi
nen unterricht zu werden / wie er ſich zur H. Com
munion recht bequemen / und bereiten ſolte: der
gleichen Engliſche Dienſten vielfältig auch vo
andren geleſen werden. Die heilige Herluca i
auch von ihrem geiſtlichen Vatter dem H. Wi
terpo nit allein bey Lebzeiten zu dieſer Sacramen
taliſcher Andacht treulich unterwieſen / ſonder
von demſelbigen nach deſſen Todt zur H. Com
munion begleitet worden. Sothane oder dergl
chen Gnad haſtu nit zu verlangen meine Seel / ſe
bige kan gnugſam erſetzet werden durch die obg
rathene Erwöhlung eines ſichtbahrlichen Ermah
ners oder Auffweckers unter deinen Bekanten

w

welcher dir als ein fein-und glatter Spiegel die Wahrheit unverholen ſage/ und deine Mängel dir vorhalte/ aber du müſteſt in dieſem Fall nit nachfolgen denen Affen/ welche den Spiegel in Stück zerbrechen/ weil ſelbiger ihnen ihr hesliches Affen-Geſicht klärlich vorſtellet; vielmehr ſolteſtu inacht nehmen/ was Salomon Proverb. 9. cap. ſagt: Argue ſapientem & diliget te. Wan ein Weiſer von dir geſtrafft wird/ der wird dich lieben/ dan/ ſpricht der H. Chryſoſt. haſt ein übel anſtändiges/ zerriſſenes oder beſudeltes Kleyd/ oder beſchmitztes Angeſicht/ ſo biſtu wohl gewogen/ und danckeſt dem/ welcher dich mahnet/ dem Artzen imgleichen/ obwohl er dir etwas wehe thut: ja mit Brennen und Schneiden wider dich verfahret/ gibſtu gleichwohl mit Dancknähmigkeit ſeine Belohnung; wie viel mehr dan iſt zu lieben der jenige/ welcher oder auff dein Begehren/ oder auß Chriſtlicher Liebe dich an deine Fehler und Verbrechen errinneret/ und alſo hilfft deine Seelen Kranckheiten heilen? Die groſſe Liebhaberin des H. Sacraments Anna à JEſu vertrawteſte Freundin der H. Thereſia, welche bißweilen im hingehen zur H. Communion mit ſo groſſem Glantz am gantzen Leib iſt umbgeben worden/ daß die Kertzen auff dem Altar davon verdunckelet/ und ihres Liechts verlüſtig worden/ dieſe alſo bren-eyffrige Seel/ umb gleichwohl deſto mehreren Fortgang zu thun in aller Andacht/ hat eine ihrer Baſen darzu erwöhlet und ernſtlich gebetten/ ſie mögt ihre Getrewe Ermahnerin ſeyn/ und benentlich/ wan ſie vor dem H. Sacrament an ihr auch den geringſten fürwitzigen Augenwinck/ oder ſonſt einige ungebührliche Gebärde vermer-

cken würde / ſolte gemelte ihre Baſe ſie die Ann[æ]
öffentlich ſtraffen; da nun einsmahl in Geg[en-]
wart vieles Volcks vielmehr zu ihrer Prob / [als]
auß Erkantnus einiges Fehlers gemelte Erma[h-]
nerin der Annæ einen Backen-ſtreich verſetzte/ [iſt]
ſelbige nit allein darüber entrüſtet worden/ ſo[n-]
deren mit gantz freudigem Geſicht ihr zu Füſſen g[e-]
fallen / ſelbige geküſt/ und holdſeligſten Danck g[e-]
ſagt/ welche demüthige Annehmung einer obwo[l]
unverdienter Straff Chriſto dem Herzen ſo wo[hl]
gefallen/ daß er ihr nachmahlen erſchienen / ihr lie[b-]
koſend die Wangen ſüſſiglich berühret / und nac[h]
ertheiltem himmliſchen Segen mit göttlichem
Troſt reichlich überſchüttet hat.

Gebettlein.

Laſſe O liebſter JEſu! mein Hertz allezeit m[it]
tieffer Demuth gezieret und mit Erkantnus ſe[i-]
ner Armſeligkeit alſo eingenommen ſeyn / daß [ich]
das Straffen und Ermahnen andrer gern und freu[-]
dig annehme / und ſelbige zu meinem Nutzen in[s]
Werck richte/ ſonderlich im Fortgang der Andach[t]
zu deinem HH. Sacrament/ Amen.

6. Martii.

Die H. Coleta Jungfraw.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / nit allein die äuſſerliche Erma[h-]
nung andrer Zufolg geſtriger Lehr gern anh[ö-]
ren/ ſonderen auch dieſe ſo wohl/ als alle gute Ei[n-]
ſprechungen / die bey heiliger Communion d[ir]
m[...]

mitgetheilet werden / treulich ins Werck ſetzen. Intellectus bonus omnibus facientibus eum. **Der Verſtand iſt gut allen die darnach thun.** Pſal. 110.

Exempel und Antrieb.

DJe heilige Coleta iſt eine ſo außbündige Liebhaberin deß H. Sacraments geweſen / daß ſie auch deſſentwegen verdienet hat mit einer in der Hand tragender Monſtrantz abgebildet zu werden / das bey ihr ſtehendes Lämblein aber bedeutet das jenige / welches auß ihrem Exempel und Anfuhr erlehrnet hatte auff die Knye niderzufallen / und das Hochwürdige Sacrament / wan es in der H. Meß auffgehoben iſt worden / anzubetten. Sie aber ſelbſt wohnete dieſem H. Opffer mit ſo tieffer Demuth und anmüthiger Ehrerbietigkeit bey / daß es das Anſehen hat / ob wolte ſie ſich gar in die tieffeſte Nichtigkeit vor der Majeſtät Gottes verſencken. Die gantze Meß durch bliebe ſie gleichſam gantz verzücket / und auſſer ſich biß zum Ende / bey würcklicher Nieſſung zerfloſſe ſie in lauter Zähr / zehn oder zwölff Stunden lang wurde ſie nach derſelben verzücket / und konte darnach von nichts anders reden / als von der unermeſſenen Liebe Gottes: zu welcher ſie jedermann nit allein durch ihre Zuſprach / ſonderen auch durch ihr gleich einem Engel nach H. Communion glantzendes Angeſicht / kräfftigſt antriebe. Sonderlich aber fält denckwürdig / daß ſie bißweilen die H. Hoſtiam durch ſonderliche Schickung GOttes nit hat können hinabſchlucken / biß ſie ſich gäntzlich reſolvirt den göttlichen Einſprechungen völlig nachzukommen /

men/ deren Vollziehung ihr ſonſt/ weil ſelbi
auff einige wichtige deß Nechſten Heyl betreffen
Verrichtungen angeſehen waren / auß eigener G
ring-Schätzung etwas ſchwär vorkommen wolle
Meine Seel! behertzige und erwege dieſes wo
frage dich ſelbſt/ wie du dich hierin verhalten h
beſt/ und ins künfftig verhalten ſolleſt/ wo kom
men hin ſo viele göttliche Erkantnüſſen und Ei
ſprechungen bey der H. Communion? was Früc
ten bey dir ſo ſüſſe Anlockungen/ ſo Vätterlic
Vorſorgen/ ſo freundliche Antrieb/ ſo himmliſc
Lehren/ welchen Fehler haſtu nun ernſtlich abg
legt? welche Paſſion gemäſſiget? welche böſe G
wohnheit völlig abgeſchafft? welche Tugend i
vollkommenem Grad erworben! O was ein un
glückſeelig ja ſchalckhaffter Knecht biſtu/ wan d
dieſes göttliche dir anvertrawtes Talent, vergrabe
und müſſig ligen laſſeſt! du würdeſt in ſolchem Fa
ſeyn eine von jenen unglückſeeligen Seelen/ vo
welchen bey dem Propheten Micheæ 6. cap. geſag
wird: Tu ſeminabis & non metes, tu calcabis ol
vam & non ungeris oleo, & muſtum & non bib
vinum. **Du wirſt ſäen und nicht ſchneiden,
du wirſt Oel-Gewächs kelteren/ und mi
Oel nit geſalbet werden/ und Moſt kelte
ren/ und auch keinen Wein trincken.** Wa
würd aber hierauff folgen; ein entſetzliches Gerich
eine Straff/ die weder zu entſchüldigen/ weder ab
zubitten wäre; wie jener/ welcher lange Zeit de
göttlichen Einſprechungen/ einen vollkommen
Stand anzufangen/ durch/ weiß nit was fü
Auffſchub und Entſchüldigungen widerſtrebt/ end
lich dieſe innerliche deutliche Stimm angehöre

No

Non eſt, cur de me queraris in Extrema die judicii. Du wirſt dich am letzten Gerichts-Tag gar nit über mich zu beklagen haben. Dieſes war ihm gnug in allem vollkommentlich und einfältig zu gehorchen dem innerlichen Liecht / welches er ſonſt lange Zeit unter einem Sömmer verborgen gehabt.

Gebettlein.

WAs werd ich O JEſu vor eine Entſchüldigung einwenden können / wan du mir alle deine für mich vergoſſene Bluts-Tröpfflein zehlen / alle Einſprechungen zu Gemüth führen / alle Sacramentaliſche Gnaden / Anlöcklungen und Erkäntnüſſen vor Augen ſtellen wirſt: Ach / ich bitte umb kräfftige Gnad / daß ich forthin alle getreulich beobachte / Amen.

7. Martii.

Der H. Thomas de Aquino.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du die in Catholiſcher Kirchen vom H. Sacrament gebräuchliche Hymnos und Geſäng / als von GOtt ſonders gut geheiſchene Lob-und Ehren-Sprüch auffmerckſam und ehrerbietig betten / und in den Beſuchungen deſſelbigen bald dieſen / bald jenen / auff die dritte Weiß zu betten / das iſt langſam und mit kurtzer Uberlegung der außgeſprochener Wort vornehmen köneſt. Cantantes & pſallentes in cordibus veſtris Domino. Singet und Lob ſinget dem Herren in eweren Hertzen. Epheſ. 5.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Thomas de Aquino hat ſi[ch]
in Wahrheit einen Engliſchen Doctor erze[i]-
get / da er vom Engel-Brod auff Befehl Päbſtli-
cher Heiligkeit die Prieſterliche Tag-Zeiten und H.
Meß-Ordnung vermög ſeiner beſondrer zum H.
Sacrament tragender Liebe und Andacht vortre[f]-
lich beſchrieben. Er iſt nit allein in dieſer ſein[er]
Hochſchätzung zu dieſem höchſten Gut mehr un[d]
mehr beſtättiget worden / durch tägliche Privat-
übung / indem er ſelbiges offt beſuchte / und dabe[y]
dan dieſe Wort im Ambroſianiſchen Hymno, T[u]
Rex gloriæ Chriſte: biß zum End deſſelbigen / an-
dächtig außſprache / auch täglich / nach ſeiner H.
Meß / zu ein oder mehr andern dienete; ſondern iſt
auch vielfältig hierin geſtärcket worden durc[h]
merckwürdige himmliſche Offenbahrungen. Al[s]
einsmahls zu Pariß in einer Theologiſchen Ver-
ſamblung über die nach der Conſecration überblei-
bende Geſtalten ſtarck diſputiret / und die Mei-
nung dieſes H. Lehrers hierüber verlanget worden/
hat er biß auff folgenden Tag Außſtand begehrt /
ſetzte unterdeſſen ſeine Meinung zu Papier / legt[e]
ſie auff den Altar / bate gantz demüthig umb himm-
liſche Erklärung / ob ſeine Meinung der Wahr-
heit gemäß wäre? und ſehe Wunder! alsbald
wurde nit allein von ihm / ſonderen auch von eini-
gen daſelbſt gegenwärtigen Religioſen dieſe deut-
liche Stimm gehöret: **Du haſt wohl geſchrie-
ben O Thoma / ſo viel durch ſterbliche
Menſchen von dieſem höchſten Geheim-
nüs in dieſem Leben kan gehandelt wer-
den/**

m/ nach welcher Stimm iſt der heilige Mann
tieffe Verzückung gerathen / und einer Span-
n hoch von der Erden erhebt worden: den andern
ag hat er alſo auff die vorgehaltene Frag geant-
ortet / wie von einem in der himmliſchen Acade-
emy unterrichteten Doctore hätte können erwar-
t werden; ein gleiches hat ſich mit ihm zugetra-
en zu Orvieto, als er auß Befehl Urbani IV.
ie Tagzeiten vom H. Sacrament obgeſagter
aſſen verfaſſet / dan daſelbſt wird annoch auff
utigen Tag ein Crucifix-Bild gezeiget / durch
ſen wunderbarliche Stimm beſagtes Officium
beſtättiget und gut geheiſchen worden. Lehrne
rauß / wan du im Prieſterlichen Stand biſt / der
dieſes leſeſt / mit was für einem beſonderen Ge-
ſmack / und auffmercken du in wehrender Octa-
vom heiligen Sacrament dieſe Tag-Zeiten
bbetten ſolleſt: ſonſt aber dienet einem jeglichen
ieſe Erzehlung / daß er die bekente Hymnos vom
H. Sacrament / deren ſich die Kirch Gottes anjetzo
gebrauchet / mit beſonderem Troſt und Frolocken
or ſelbigem offt betten ſolle / inmaſſen dan bey de-
en Beſuchungen / Anbettungen / und Begleitun-
en dieſes Altars Geheimnus bald der Hymnus
ange lingua; bald Verbum ſupernum prodiens,
ald Adoro te, auff eine langſame überlegende
Weiß in annehmlicher Abwexelung kan gebraucht
erden. Bey groſſen Höfen ligt viel daran / daß
ner wiſſe den Stylum und Redens-Art / welche all-
gängig und angenehm iſt / drumb man billig in
inrichtung der Bitt- und andern Schrifften gern
ejenige braucht / welche den Hoffſchlender am
ſten verſtehen / und ein ſolcher iſt in Anſehung

des H. Sacraments geweſen der Engliſche Doct
durch ſeine heilige Schrifften.

Gebettlein.

O JEſu! Brunn aller Weißheit / dir ſey ewi ges Lob und Danck für jenes groſſe Liecht/un himmliſche Lehren/ die du durch die Schrifften d S. Thomæ deiner Kirchen mitgetheilet haſt; g Gnad/ daß ſeine Theologogiſche Lehr mich zu e nem Theologo der Liebe Gottes und des H. S craments mache/ Amen.

8. Martii.

Der H. Joannes Dei.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du durch die Krafft des H Sacraments, ein zerknirſchtes demüthig Hertz erlangen könneſt/ wan mit wahrem Glaube und auffrichtiger guter Meinung dich darzu fügeſ und ſolche Gnad eyffrig verlangeſt; in der Arc des Bunds ware neben das ſüſſe Manna auch jen Ruth Aarons, die auß den Felſen das Waſſer her auß gelocket: Arca Teſtamenti, .. in qua erat urn aurea habens Manna, & Virga Aaron. Heb. 9.

Exempel und Antrieb.

AUff ein eintzige Predig des gottſeeligen Joann de Avilæ iſt der heutige heilige Joannes Dei de maſſen bewegt worden / daß er gählins überla angefangen zu weinen/ und in Zähren zu zerflieſſe nach vollendeter Predig iſt er gegangen dur

öffen

öffentliche Volckreiche Straſſen/ hat anders nichts geruffen/ als Barmhertzigkeit/ mein GOTT! Barmhertzigkeit! ſo bald er nach Hauß kommen/ hat er unverzüglich eine groſſe Summ Gelds unter die Armen getheilt/ und auch ſo gar ſein eigenes Kleyd dem allerbedürfftigſten überreichet/ ja in allem ſich alſo verändert gezeiget/ daß er von den Einwöhneren der Statt Granata für einen wahnwitzigen Menſchen anfänglich gehalten worden: da er in ſolchem Leydtweſen ein gute Weil über die Straſſen auff- und abgangen/ iſt er wiederum zur Kirchen gekehret/ allwo er vor dem Hochwürdigſten Sacrament nider gefallen/ und mit häuffigeren Zähren/ als zuvor/ übergoſſen/ immerzu widerholet obgemeite Wort/ Barmhertzigkeit/ mein Gott! Barmhertzigkeit! verzeyhe dieſem Sünder/ der dich ſo grob beleydiget hat/ unter welchen Worten er ſein Angeſicht mit Fäuſten/ ſein Bruſt aber mit Steinen zerſchlagen hat. O wie wunderbarlich iſt nit der HErr in Bewegung der menſchlicher Hertzer! könte allhie nit mit Wahrheit geſagt werden: Nunquid non verba mea quaſi ignis, & quaſi malleus conterens Petras? **Seynd nit meine Wort wie Fewr/ und wie ein Hammer/ der Felſen zerſchmettert?** Jerem. 23. Freylich iſt das gepredigte Wort Gottes dem H. Joanni ein ſolcher Hammer geweſen/ der ſein Hertz ſo kräfftig getroffen/ ein Fewr/ das ſelbiges weich gemacht/ und in ſo häuffige Heilige/ und beſtändige Buß-Zähren zerſchmoltzen hat/ an dir aber meine Seel hat noch ſolche Gewalt nicht das weſentliche ewige göttliche Wort ſelbſt/ welches du ſo offt im H. Sacrament empfangeſt:

pfangeſt: O wie groß muß derhalben deine Kä
ſeyn / daß du in Gegenwart ſo vieler Strahlen d
Sacramentaliſcher Sonnen nit in lauter Zä
zerſchmeltzeſt! mercke aber allhie zwey vornehm
Mittel dieſe Gnad zu erhalten: ein andächtig
hertzliches Gebett / und ein lebhaffte Erinneru
an das bittere Leyden JEſu / welches du jede
mahl bey der H. Communion tieff zu Hertz
faſſen ſolleſt: ſpreche derhalben offt vor H. Com
munion mit jenem Samaritaniſchen Weible
Joannis am 4. Cap. **Ach HErr gib mir dieſe
Waſſer / der Andacht / der Buß-Zähr / &c**
Begehr mit dem hungerigen Helia 3. Reg. 10 zu
vor das Waſſer und darnach das Brod / bitte da
der jenige / ſo das Himmel-Brod ſchicket zuvor di
ſen lieblichen Taw / wie Numerorum 11. zu leſen
auff das Erdreich deiner Seelen herab tawen laſſ
Bleibt nach allem dieſem dein Hertz noch Felſe
hart und trücken / ſo nehme die Ruth des heilige
Creutzes und ſchlage drauff: Qui Chriſti comme
morant paſſionem, intra ſacra officia ſpricht Cy
prianus, ſuper omnes delicias lacrymis nectari
delectantur: Welche unter dem H. Ampt ſich de
Leydens Chriſti erinneren / werden mit lauter ſüſ
ſem Zähren-Bad ergötzet.

Gebettlein.

WUrdige dich O JEſu auff mein hartes Hertz
einen eintzigen Gnaden-Blick deines H. An
geſichts zu wenden / damit es alſo bewegt / erweich
und getroffen werde / daß es in lauter Zähr zerflieſ
ſe / und ſeine / ach leyder! begangene Undanckbah
keiten beweine / du verſchmäheſt ein ſolch zerknirſch
te

tes Hertz nit/ ohne dich aber kan es nit rechtſchaffen zerknirſchet werden/ ſo gib mir dan ein ſolches O JEſu! Amen.

9. Martii.

Die H. Franciſca Romana.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ widerumb eine annehmliche Weiß zu communiciren; nemblich bilde dir das HH. Sacrament vor/ als einen ſchönen und klaren Brunnen oder liebliche Fontaine; die Wunden deines Heylands ſeynd die Röhrlein/ auß welchen die häuffige Gnaden-Wäſſer auff dich herab flieſſen; folge ſeiner ſüſſen Einladung/ mit welcher er ſpricht: Si quis ſitit, veniat ad me: **So jemand dürſtet der komme zu mir.** Joan. 7.

Exempel und Antrieb.

UNter anderen/ der heutigen groſſen Liebhaberin GOttes S. Franciſcæ Romanæ durch das H. Sacrament vielfältig widerfahrnen Gnaden/ ware auch folgende Erſcheinung; eines Tags iſt ſie gleich nach der H. Communion/ wie ſonſt offtmahl ihr zu geſchehen pflegte/ verzückt worden/ und kam ihr vor/ als würde ſie geführet in ein groſſes Liecht; in dieſem ſahe ſie einen herzlichen Tabernacul/ auff welchem ein Schnee-weiſſes Lämblein ſtunde; neben dieſem aber ſtunden noch zwey Herden kleiner Schäfflein/ die alle ſich gegen jenem unbefleckten Lämlein ehrerbietigſt neigeten; ſie hörte auch gantz deutlich obgemelte Einladung:

Si quis ſitit: &c. **Wan jemand dürſtet / d[…] komme zu mir und trincke.** Warauff ſie z[…] gleich vermercket / daß auß der Bruſt dieſes ſo a[…] nehmlich als reinen Lämbleins ein Brünnlein he[…] fürquellete; zu welchem ſie ſich eylends her[…] machte / und ſelbiges allerſüſſeſte Waſſer verk[…] ſtete. Unterdeſſen wurde auß dem göttlichen He[…] tzen / welches durch dieſes immerflieſſende Brünn[…] lein kont geſehen werden / in einem unermeſſene[…] Liecht immerhin gehört dieſe offt widerhol[…] Stimm: **Dürſtet jemand? der komme / de[…] komme / und trincke.** O annehmlich-und ſüſ[…] Gedancken / für dich / O mein dürſtige und vo[…] den verſaltzenen Welt-Wäſſeren viel zu viel be[…] trogene Seel! Mercke aber allhie auß der ſo off[…] widerholter freundlichſter Einladung / wie heff[…] tig dein Heyland ſelbſt verlangte ſich dir mitzu[…] theilen / und dich gäntzlich zu erquicken. O wi[…] wahr iſt jener Spruch: Deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum, **Mein Luſt und Frewd iſ[…] bey den Menſchen-Kinderen zu ſeyn.** Prov[…] 8. Mein Hertz wallet für Lieb / und Begierd[…] (ſprache Chriſtus einsmahls zu der gottſeliger[…] Agnes von Heilsbach) mich dir mitzutheilen / un[…] mich in dir zu ergötzen / wie in ihrem Leben cap[…] 3. §. 10. zu leſen: offtermahl wird auch geleſen[…] daß die H. Hoſtia auß den Händen der Prieſte[…] ren von ſelbſt außgewichen / und in den Mun[…] einiger gottſeligen Seelen hinein geflogen ſeye[…] wie zu ſehen im Leben der Ehrw. Dienerin Got[…] tes Iſabellæ Gometz, Lucretiæ Candemuſtæ und mehrer anderen / dergeſtalt / daß ich wei[…] gröſſere Urſach hab mich über dieſe feurige Be[…]
gierde[…]

gierden zu verwunderen / als der H. Ambroſius gehabt / da er über den Eyffer deß H. Petri (der ins Meer geſprungen / damit er bey Chriſto geſchwind und unverzüglich ſeyn könte) alſo ſpricht: Serum æſtimans ſi cum cæteris ad eum navigio perveniret, Dieſer brenn-eyffrige Petrus hat ſo hefftiges Verlangen nach ſeinem JEſu / daß ers für viel zu ſpäth hielte / wan er erſt durch langſames Schiffen zu ihm käme. Wie viel mehr kan man dieſes ſagen von dem Verlangen unſeres Heylands zu denen nach ihm auch dürſtenden Seelen? durch die Hand der Prieſter dorthin getragen zu werden / fallet ihm offtermahl zu lang: Deſiderio deſideravi: Er verlanget mit hefftiger Begierd. Wo bleibſt du dan nun meine dürſtige Seel? warumb ſetzeſtu nit / wie Thomas à Kempis ſpricht / deinen Mund an die Röhrlein und Canalen deren ſo überflüſſigen göttlichen Gnaden-Bächlein / die in dieſem H. Sacrament ſo reichlich / ſo begierig von GOtt außgegoſſen werden?

Gebettlein.

O Unerſchöpfflicher Brunn aller Güter / haſtu ein ſo groſſe Begierd deine Schönheit mit unſerer Heßlichkeit / dein Allmacht mit unſerer Schwachheit / deine Schätz und Reichthumb mit unſerer bettelhafften Dürfftigkeit zu vereinigen / warumb dürſtet dan nit meine Seel / nach dir ohn Underlaß / O eintzige wahre Ergötzlichkeit? Amen.

nüſſen erklärt/ ja mit unzahlbahren Wunde
Zeichen als ſo vielen Sigillen der Allmacht/ un
Authorität Gottes beſtättigt iſt worden/ das je
nige ſage ich/ glaube einfältig/ demüthig/ rühig
beſtändig. Leſe hierüber das letzte Capitul im
vierten Buch Thomæ à Kempis: weiß du in die
ſem Streit die demüthige Untergebung deines
Verſtands mit dem Gehorſam des Glaubens
zu vereinbahren/ ſo haſt du überwunden. Höre
was der H. Bernard. in Epiſtolis ſagt. Sacramentum Dei altiſſimum ſumendum eſt, non diſcutiendum, venerandum, non dijudicandum, fide ſortitum, non innatum, traditione acceptum, non ratione adinventum. Dieſes allerheiligſte Sacrament muß man nieſſen/ nit durchforſchen; ehren/ nit durchgrüblen/ Glaub/ und nit die Natur/ göttliche Uberlieferung und nit menſchliche Erfindung will allhie gelten.

Gebettlein.

O Wie hertzliche Frewd wäre es mir/ wan dieſen Augenblick alle Juden/ Heyden/ und Ketzer mit mir vor deinem heiligen Sacrament niederfielen/ und mit lauter Stimm außſchryen thäten; wir glauben/ wir glauben! O freylich ſolche Ehr und tauſentmahl mehr verdiente deine göttliche Authorität und Wahrheit. Selbiger übergib mein gantzen Verſtand O JEſu/ Amen.

11. Martii.

Der Gottſel. Dionyſius Carthuſianus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ daß du nit allein bey deinem JEſu zum H. Abendmahl gehen ſolleſt / ſonderen daß er zuvor bey dir auch zu Nacht-Eſſen und geiſtlicher Weiſe tractirt werden wolle / vermög jenes Spruchs: Intrabo ad illum, & cænabo cum illo, & ipſe mecum. **Ich werd zu ihm hinein gehen/ und das Abendmahl mit ihm eſſen und er mit mir.** Apoc. 3. v. 20.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſen anmüthigen Gedancken veranlaſſet dich der in folgender Nacht gottſelig verſtorbene andächtig und gelehrte Dionyſius Carthuſianus, welcher auff das Hochwürdige Sacrament gantz füglich deutet dieſen Spruch Proverb. 22. Cum ſederis ad menſam potentis, diligenter attende, quæ apponuntur tibi, ſciens quia oportet te talia præparare. **Wan du an dem Tiſch eines Mächtigen ſitzen wirſt/ gib fleiſſig acht / was man dir vorſetzet/ und du ſolſt wiſſen / daß du auch dergleichen zurichten muß.** Nun ſpricht obgemelter gottſeliger Dionyſius, muß nit allein ein jeglicher fleiſſig acht geben auff das jenige / was ihme an dem Tiſch deß mächtigen GOttes vorgeſetzt wird/ nemblich auff das allerheiligſte Fleiſch und Blut deß Erlöſers/ ſonderen auch auff das/ was er ſeiner Seiths Gott dem Herꝛn zubereiten muß:

muß: Sciens quoniam oportet te talia præparare Was iſt aber das jenige/was er vorbereiten und ver ſchaffen muß? er ſolle wohl bedencken/ mit was An dacht und Eyffer / mit was Auffopfferung ſeiner ſelbſt/ mit was Begierd zu leiden und zu ſterben mit JEſu / er ſich bey ihm einfinde: dieſe und derglei chen Vorbereitungen ſeynd das Abendmahl / ſo dein JEſus zuvor vor dir erfordert / gemäß ob angezogenem Spruch: Cænabo cum illo, & ipſe me-cum. **Ich will mit ihm zu Nacht eſſen/ und er mit mir.** Allwo von zweyen Tafflen Meldung geſchicht / deren eine an ſeithen deß Menſchen / die andre an ſeithen Gottes zugerichtet wird. Wie kombt dir nun O meine Seel / dieſe unermeſſene Güte vor? wan ein oder andrer König geweſen/ wie Paulus Segneri ſchreibt/welcher auff dem Weg/ oder auff der Jagd ſich zurück in den Wald bege-ben / und daſelbſt nicht allein in der Hütten eines ſchlechten Hirtens geſpeiſt / ſondern auch ſich ge-würdiget hat auß der Hand deſſelbigen etliche geringe Geſchenck / nemblich Milch-Raum/ Erd-beeren / oder Hönigfladen / und dergleichen an-zunehmen; ſo hat ſich doch niemahls einer ſo ſehr herunten gelaſſen / mit einem ſolchen armen Tropffen an ſeinem Bauriſchen Tiſchlein zu eſſen/ ſondern hat ihn vielmehr zu ſeiner Taffel mit ſich genommen. Und gleichwohl ſieheſt du / daß Gott eines ſo wohl als das andere thue / vornemblich im H. Sacrament. Wobey zwar nit zu läugnen/ daß deiner ſeiths die Taffel ſchlecht zubereitet / und gantz arme Speißlein ſeyn werden / in Anſehung ſo würdigen Gaſts / wie du auch immer dich vor-ſehen und ſtellen wolleſt durch übung der Tugent-

Acten

cken / deß Glaubens / Hoffnung / Liebe / Verſngens / Verläugnung und dergleichen ; nichts ſto weniger iſt ſeine Güte ſo unbegreifflich / ſeine Freygebigkeit ſo groß / daß er für einen Trunck alten Waſſers / hundertfältige Himmliſche Belohnung / und gantze Bäch der ewigen Wolluſtbarkeiten verſprochen : in gegenwärtigem Sacramentaliſchen Abendmahl aber wird er die Speiß ſeines Hochwürdigſten Fleiſchs und Bluths zu empfindlicher deiner Anlockung gleichſam verzückeren mit der Völle geiſtlichen Troſts / unvergleichlicher Süſſigkeit / Freudt und Friedens / ſo alle Sinn übertreffen wird / jedoch dergeſtalt daß du deinen euſſerſten Fleiß in Vorbereitung deiner Taffel ſelbſt angewendet habeſt. Biſtu hierin ſparſam ? ſo verwundere und beklage dich nit / daß er auch hinwidrumb gegen dich aſo beſchaffen iſt.

Gebettlein.

ERbarme dich O JEſu über meine Armuth / gleich wie du bey jenen dürfftigen Hochzeiteren zu Cana in Galilæa, die dich tractiren wolten / erbarmet haſt / und das jenige / ſo ermangelet / durch deine Allmacht erſetzet. Ach diß thue auch an mir bey dieſem Sacramentaliſchen Gaſtmahl! dir iſt am beſten bewuſt / was mir abgehet und ermangelet : erſetze es O Jeſu! Amen.

12. Mar-

12. Martii.

Der H. Gregorius Pabſt.

Sittlicher Lehr=Punct.

LEhrne heut / daß dieſes H. Sacrament allein ein Proviant=Hauß ſeye für die ſtrei de/ ſondern auch für die leydende Kirch / auß chem den Seelen im Fegfewr am kräfftigſten geholffen werden. Laſſe dieſes dan dir auch ei newen Antrieb ſeyn zu dieſer Andacht; Mortuo prohibeas gratiam. **Den Todten verhalt dei Gutthat nichts.** Eccli. 7. v. 35.

Exempel und Antrieb.

DEr Hocherleuchte Lehrer und Ober=Hau der Kirchen S. Gregorius Magnus ware allein befliſſen für ſeine eigene Perſon einen ga lebhafften Glauben / Lieb und Andacht zum hei gen Sacrament zu tragen / ſondern trachtete a alle mögliche Weiß in aller Menſchen Her dieſe Andacht einzupflantzen / worzu er am die lichſten erachtet durch äuſſerliche Kirchen=G präng der von ihm ſelbſt eingerichteten Proceſſi nen / verordneten ſtationen / und ſönderlich je von ihme alſo genenten Gregorianiſchen Cantu oder Chor=Geſang / welchen er die Kinder ſel mit unverdroſſenem Eyffer gelehrt hat / die et erkaltete Gemüther auffzumunteren.

Es kame ihm unerträglich vor / daß ein einzig Menſch ſeyn ſolte / welcher an der Wahrheit die Göttlichen Geheimnüß thäte zweifflen ; dah

s ihm ein ſichere Fraw vorkommen / welche nit
auben wollen / daß Chriſtus unter der Hoſty
rborgen / weil ſie ſelbſt dieſe Hoſtien gebacken
itte; iſt dieſer heilige Pabſt alſo ereiffert / daß er
urch ſein Gebett alſo bald ein Augenſcheinliches
Miracul in Gegenwart alles Volcks erhalten / in
deme die in Händen haltende H. Hoſty in ſicht-
bahrliches Leb- und Warhafftes Fleiſch iſt verän-
dert worden / wobey / als der Unglaub dieſes
Weibs/mit höchſtem Jubel und Danck-Geſchrey
ß Volcks / in einen nicht mehr wanckenden
lauben iſt verändert worden / er durch ſein Ge-
tt die vorige Brods Geſtalt der Hoſty wider
rgeſtelt / und dem Weib ſelbige zu nieſſen gege-
en. Wie Bredenbach. Coll. lib. 1. 10. bezeuget.
ber dieſes alles aber dienet vermög obangerechter
bung für unſere Nachfolg jener Eyffer / welchen
rzeigte im Vertrawen und Begierd / daß den
rmen Seelen durch die Krafft deß H. H. Sacra-
ments mögte geholffen werden ; welche er wohl
wuſte mit jenem Evangeliſchen Lazaro Luc. 16.
gantz begierig zu ſeyn / daß ſie von den Broſamen /
die von unſrem Sacramentaliſchen Tiſch fallen /
mögten erſättiget werden : dahero dan ſeine bekan-
te Verordnung der 30. Meſſen (welche er für ei-
nen ſicheren Abgeſtorbenen Geiſtlichen / mit nach-
mahl durch Göttliche Offenbahrung erfahrner
kräfftiger Wirckung / zu halten befohlen) ihren
Urſprung genommen. Meine Seel erinnere dich
allhie/daß gewiß kein eintziges Mittel denen in je-
ner Welt verhaffteten Geiſteren alſo verhülfflich
ſey / als das höchſte Altar Geheimnus. Sacræ
Miſſæ oblatione nulla major, ſpricht Laurent. Juſtini-

Si quis ſitit: &c. **Wan jemand dürſtet / d** **komme zu mir und trincke.** Warauff ſie gleich vermercket / daß auß der Bruſt dieſes ſo nehmlich als reinen Lämbleins ein Brünnlein h fürquellete; zu welchem ſie ſich eylends hi machte / und ſelbiges allerſüſſeſte Waſſer ver ſtete. Unterdeſſen wurde auß dem göttlichen H tzen / welches durch dieſes immerflieſſende Brün lein kont geſehen werden / in einem unermeſſen Liecht immerhin gehört dieſe offt widerho Stimm: **Dürſtet jemand? der komme / d** **komme / und trincke.** O annehmlich- und ſü Gedancken / für dich / O mein dürſtige und vo den verſaltzenen Welt- Wäſſeren viel zu viel b trogene Seel! Mercke aber allhie auß der ſo of widerholter freundlichſter Einladung / wie hef tig dein Heyland ſelbſt verlangte ſich dir mitzu theilen / und dich gäntzlich zu erquicken. O w wahr iſt jener Spruch: Deliciæ meæ eſſe cu filiis hominum, **Mein Luſt und Frewd i** **bey den Menſchen-Kinderen zu ſeyn.** Pro 8. Mein Hertz wallet für Lieb / und Begier (ſprache Chriſtus einsmahls zu der gottſelige Agnes von Heilsbach) mich dir mitzutheilen / un mich in dir zu ergötzen / wie in ihrem Leben cap 3. §. 10. zu leſen: offtermahl wird auch geleſen daß die H. Hoſtia auß den Händen der Prieſte ren von ſelbſt außgewichen / und in den Mun einiger gottſeligen Seelen hinein geflogen ſeye wie zu ſehen im Leben der Ehrw. Dienerin Got tes Iſabellæ Gomerz, Lucretiæ Candemuſtæ und mehrer anderen / dergeſtalt / daß ich wei gröſſere Urſach hab mich über dieſe feurige B

gierde

ſierden zu verwunderen / als der H. Ambroſius gehabt / da er über den Eyffer deß H. Petri (der ins Meer geſprungen / damit er bey Chriſto geſchwind und unverzüglich ſeyn könte) alſo ſpricht: Serum æſtimans ſi cum cæteris ad eum navigio perveniret, Dieſer brenn-eyffrige Petrus hat ſo hefftiges Verlangen nach ſeinem JEſu / daß ers für viel zu ſpäth hielte / wan er erſt durch langſames Schiffen zu ihm käme. Wie viel mehr kan man dieſes ſagen von dem Verlangen unſeres Heylands zu denen nach ihm auch dürſtenden Seelen? durch die Hand der Prieſter dorthin getragen zu werden / fallet ihm offtermahl zu lang: Deſiderio deſideravi: Er verlanget mit hefftiger Begierd. Wo bleibſt du dan nun meine dürſtige Seel? warumb ſetzeſtu nit / wie Thomas à Kempis ſpricht / deinen Mund an die Röhrlein und Canalen deren ſo überflüſſigen göttlichen Gnaden-Bächlein / die in dieſem H. Sacrament ſo reichlich / ſo begierig von GOtt außgegoſſen werden?

Gebettlein.

O Unerſchöpfflicher Brunn aller Güter / haſtu ein ſo groſſe Begierd deine Schönheit mit unſerer Heßlichkeit / dein Allmacht mit unſerer Schwachheit / deine Schätz und Reichthumb mit unſerer bettelhafften Dürfftigkeit zu vereinigen / warumb dürſtet dan nit meine Seel / nach dir ohn Underlaß / O eintzige wahre Ergötzlichkeit? Amen.

10. Martii.

Die H. Catharina von Bononien.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du dich in etwa einfallende Verſuchungen wider die Wahrheit des H. Sacraments/ und ſonſt in Mangel der empfindlichen Andacht oder in Zeit der Truckenheit zu verhalten habeſt / Certa bonum certamen fidei. **Kämpffe einen guten Kampff deß Glaubens.** 1. Tim. 6. v. 12.

Exempel und Antrieb.

DEſſen gibt ein ſchönes Exempel die im jetzt lauffendem Jahr 1712. Canonizirte Catharina Bononienſis, ein gantz brennende Verehrerin deß Hochwürdigſten Sacraments / weil ſie von Anfang ihres Geiſtlichen Lebens gleich erbrunnen in dieſer Andacht / und dahero offt gantze Nachten in Betrachtung deſſelben zugebracht/ deß Tags aber ſo viele Stunden/ als ihr immer möglich/ vor ſelbigem verzehrte / und auff alle Weiſen ſelbiges zu verehren trachtete; hat der leydige Sathan / deme dieſe Andacht für allen anderen zuwider iſt/ ſelbige ſuchen davon abwendig zu machen; und zwar vornehmblich durch Einblaſung vieler zweiffelhafftiger Gedancken wider die Wahrheit dieſes allerhöchſten Geheimnus / welche Gedancken/ obwohl ſie niemahl das geringſte darin eingewilliget / weilen ſie doch ihrer zart- und hertzlicher Liebe zu Chriſto im H. Sacrament zuwider waren/ haben

haben dieſelbige ihrem Gemüth die höchſte Bitterkeit / Angſt / und Troſtloſigkeit verurſachet; einsmahls wurde ſie von dem Geſchwader dieſer Gedancken ſo hefftig überfallen / daß die darauß entſtandene Angſt nit allein das Gemüth / ſonderen auch den äuſſerlichen Leib zu hefftigen Bewegungen genöhtiget / dergeſtalt / daß ſie bald auffſtehen / bald niderſitzen / bald gar auff die Erde ſich werffen müſſen / nit ohne Verwunderung ihrer anweſenden Mit-Schweſteren / welche nichts wuſten umb das jenige / ſo in ihrem Gemüth vorbey gienge; aber nit lang darnach kame auff dieſe ſo finſtere dicke Wolcke der annehmliche Sonnenſchein / der jenige JEſus / welcher ſeine Geliebte zwar laſſet getrucket nit aber untertrucket werden; hat ihr Gebett erhöret / ihren Verſtand mit ſo klaren Strahlen ſeines göttlichen Liechts dermaſſen eingenommen / und ihre Seel durch ſo hellſcheinende Proben dieſer Wahrheit befeſtigt / daß forthin niemahl dergleichen Nebel in ihr entſtanden; ſie empfienge auch von Chriſto dieſe zu unſerem Troſt und Lehr auch dienende Unterrichtung / daß ihre Gnad durch ſothane Ketzeriſche Einblaſungen nit das geringſte gemindert worden; und hätte ein auffrichtige fromme Seel dergleichen Einfäll für nichts zu achten / nur allein müſte ſie die zu groſſe Aengſtlichkeit in dergleichen vermeiden. Beobachte dieſes gar wohl / meine Seel / und das jenige / welches von dieſem Geheimnüs von ſo vielen Millionen der allergelehrteſt und heiligſten Menſchen / mit Darbiethung ihres Gut- und Bluts geglaubt und verthätigt / von den HH. Vätteren mit ſo deutlichen Sprüchen und Gleichnüſſen

nüſſen erklärt / ja mit unzahlbahren Wunder Zeichen als ſo vielen Sigillen der Allmacht / und Authorität Gottes beſtättigt iſt worden / das jenige ſage ich / glaube einfältig / demüthig / rühig beſtändig. Leſe hierüber das letzte Capitul im vierten Buch Thomæ à Kempis: weiß du in dieſem Streit die demüthige Untergebung deines Verſtands mit dem Gehorſam des Glaubens zu vereinbahren / ſo haſt du überwunden. Hör was der H. Bernard. in Epiſtolis ſagt. Sacramentum Dei altiſſimum ſumendum eſt, non diſcutiendum, venerandum, non dijudicandum, fide ſortitum, non innatum, traditione acceptum, non ratione adinventum. Dieſes allerheiligſte Sacrament muß man nieſſen / nit durchforſchen; ehren / nit durchgrüblen / Glaub / und nit die Natur / göttliche Uberlieferung und nit menſchliche Erfindung will allhie gelten.

Gebettlein.

O Wie hertzliche Frewd wäre es mir / wan dieſen Augenblick alle Juden / Heyden / und Ketzer mit mir vor deinem heiligen Sacrament niederfielen / und mit lauter Stimm außſchryen thäten; wir glauben / wir glauben! O freylich ſolche Ehr und tauſentmahl mehr verdiente deine göttliche Authorität und Wahrheit. Selbiger übergib mein gantzen Verſtand O JEſu / Amen.

11. Martii.

Der Gottſel. Dionyſius Carthuſianus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ daß du nit allein bey deinem JEſu zum H. Abendmahl gehen ſolleſt / ſonderen daß er zuvor bey dir auch zu Nacht-Eſſen und geiſtlicher Weiſe tractirt werden wolle / vermög jenes Spruchs: Intrabo ad illum, & cænabo cum illo, & ipſe mecum. **Ich werd zu ihm hinein gehen/ und das Abendmahl mit ihm eſſen und er mit mir.** Apoc. 3. v. 20.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſen anmüthigen Gedancken veranlaſſet dich der in folgender Nacht gottſelig verſtorbene andächtig und gelehrte Dionyſius Carthuſianus, welcher auff das Hochwürdige Sacrament gantz füglich deutet dieſen Spruch Proverb. 22. Cum ſederis ad menſam potentis, diligenter attende, quæ apponuntur tibi, ſciens quia oportet te talia præparare. **Wan du an dem Tiſch eines Mächtigen ſitzen wirſt/ gib fleiſſig acht / was man dir vorſetzet/ und du ſolſt wiſſen / daß du auch dergleichen zurichten muß.** Nun ſpricht obgemelter gottſeliger Dionyſius, muß nit allein ein jeglicher fleiſſig acht geben auff das jenige / was ihme an dem Tiſch deß mächtigen GOttes vorgeſetzt wird/ nemblich auff das allerheiligſte Fleiſch und Blut deß Erlöſers/ ſonderen auch auff das/ was er ſeiner Seiths Gott dem Herꝛn zubereiten

muß:

muß: Sciens quoniam oportet te talia præparare. Was iſt aber das jenige/ was er vorbereiten und verſchaffen muß? er ſolle wohl bedencken/ mit was Andacht und Eyffer / mit was Auffopfferung ſeiner ſelbſt/ mit was Begierd zu leiden und zu ſterben mit JEſu / er ſich bey ihm einfinde: dieſe und dergleichen Vorbereitungen ſeynd das Abendmahl / ſo dein JEſus zuvor vor dir erfordert / gemäß obangezogenem Spruch: Cænabo cum illo, & ipſe mecum. **Jch will mit ihm zu Nacht eſſen/ und er mit mir.** Allwo von zweyen Tafflen Meldung geſchicht / deren eine an ſeithen deß Menſchen / die andre an ſeithen Gottes zugerichtet wird. Wie kombt dir nun O meine Seel / dieſe unermeſſene Güte vor? wan ein oder andrer König geweſen/ wie Paulus Segneri ſchreibt/ welcher auff dem Weg/ oder auff der Jagd ſich zurück in den Wald begeben / und daſelbſt nicht allein in der Hütten eines ſchlechten Hirtens geſpeiſt / ſondern auch ſich gewürdiget hat auß der Hand deſſelbigen etliche geringe Geſchenck / nemblich Milch-Raum/ Erdbeeren / oder Hönigfladen / und dergleichen anzunehmen; ſo hat ſich doch niemahls einer ſo ſehr herunten gelaſſen / mit einem ſolchen armen Tropffen an ſeinem Bauriſchen Tiſchlein zu eſſen/ ſondern hat ihn vielmehr zu ſeiner Taffel mit ſich genommen. Und gleichwohl ſieheſt du / daß Gott eines ſo wohl als das andere thue / vornemblich im H. Sacrament. Wobey zwar nit zu läugnen/ daß deiner ſeiths die Taffel ſchlecht zubereitet / und gantz arme Speißlein ſeyn werden / in Anſehung ſo würdigen Gaſts / wie du auch immer dich vorſehen und ſtellen wolleſt durch übung der Tugent-

Acten

Acten / deß Glaubens / Hoffnung / Liebe / Verlangens / Verläugnung und dergleichen; nichts deſto weniger iſt ſeine Güte ſo unbegreifflich / ſeine Freygebigkeit ſo groß / daß er für einen Trunck kalten Waſſers / hundertfältige Himmliſche Belohnung / und gantze Bäch der ewigen Wolluſtbarkeiten verſprochen: in gegenwärtigem Sacramentaliſchen Abendmahl aber wird er die Speiß ſeines Hochwürdigſten Fleiſchs und Bluths zu empfindlicher deiner Anlockung gleichſam verzückeren mit der Völle geiſtlichen Troſts / unvergleichlicher Süſſigkeit / Freudt und Friedens / ſo alle Sinn übertreffen wird / jedoch dergeſtalt daß du deinen euſſerſten Fleiß in Vorbereitung deiner Taffel ſelbſt angewendet habeſt. Biſtu hierin ſparſam? ſo verwundere und beklage dich nit / daß er auch hinwidrumb gegen dich aſo beſchaffen iſt.

Gebettlein.

ERbarme dich O JEſu über meine Armuth / gleich wie du bey jenen dürfftigen Hochzeiteren zu Cana in Galilæa, die dich tractiren wolten / erbarmet haſt / und das jenige / ſo ermangelet / durch deine Allmacht erſetzet. Ach diß thue auch an mir bey dieſem Sacramentaliſchen Gaſtmahl! dir iſt am beſten bewuſt / was mir abgehet und ermangelet: erſetze es O Jeſu!
Amen.

12. Martii.

Der H. Gregorius Pabſt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß dieſes H. Sacrament n allein ein Proviant-Hauß ſeye für die ſtreite de / ſondern auch für die leydende Kirch / auß we chem den Seelen im Fegfewr am kräfftigſten ka geholffen werden. Laſſe dieſes dan dir auch eine newen Antrieb ſeyn zu dieſer Andacht; Mortuo non prohibeas gratiam. **Den Todten verhalt dein Gutthat nichts.** Eccli. 7. v. 35.

Exempel und Antrieb.

DEr Hocherleuchte Lehrer und Ober-Haup der Kirchen S. Gregorius Magnus ware ni allein befliſſen für ſeine eigene Perſon einen gan lebhafften Glauben / Lieb und Andacht zum heili gen Sacrament zu tragen / ſondern trachtete au alle mögliche Weiß in aller Menſchen Hertze dieſe Andacht einzupflantzen / worzu er am dien lichſten erachtet durch äuſſerliche Kirchen-Ge präng der von ihm ſelbſt eingerichteten Proceſſio nen / verordneten ſtationen / und ſonderlich jene von ihme alſo genenten Gregorianiſchen Cantum oder Chor-Geſang / welchen er die Kinder ſelb mit unverdroſſenem Eyffer gelehrt hat / die etw erkaltete Gemüther auffzumunteren.

Es kame ihm unerträglich vor / daß ein eintzige Menſch ſeyn ſolte / welcher an der Wahrheit dieſe Göttlichen Geheimnüß thäte zweifflen; daher a

als ihm ein ſichere Fraw vorkommen / welche nit glauben wollen / daß Chriſtus unter der Hoſty verborgen / weil ſie ſelbſt dieſe Hoſtien gebacken hätte; iſt dieſer heilige Pabſt alſo ereiffert / daß er durch ſein Gebett alſo bald ein Augenſcheinliches Miracul in Gegenwart alles Volcks erhalten / in deme die in Händen haltende H. Hoſty in ſichtbahrliches Leb- und Warhafftes Fleiſch iſt veråndert worden / wobey / als der Unglaub dieſes Weibs / mit höchſtem Jubel und Danck-Geſchrey deß Volcks / in einen nicht mehr wanckenden Glauben iſt verändert worden / er durch ſein Gebett die vorige Brods Geſtalt der Hoſty wider dargeſtelt / und dem Weib ſelbige zu nieſſen gegeben. Wie Bredenbach. Coll. lib. 1. 10. bezeüget.
Uber dieſes alles aber dienet vermög obangerechter übung für unſere Nachfolg jener Eyffer / welchen er zeigte im Vertrawen und Begierd / daß den armen Seelen durch die Krafft deß H.H. Sacraments mögte geholffen werden; welche er wohl wuſte mit jenem Evangeliſchen Lazaro Luc. 16. gantz begierig zu ſeyn / daß ſie von den Broſamen / die von unſrem Sacramentaliſchen Tiſch fallen / mögten erſättiget werden: dahero dan ſeine bekante Verordnung der 30. Meſſen (welche er für einen ſicheren Abgeſtorbenen Geiſtlichen / mit nachmahl durch Göttliche Offenbahrung erfahrner kräfftiger Wirckung / zu halten befohlen) ihren Urſprung genommen. Meine Seel erinnere dich allhie / daß gewiß kein eintziges Mittel denen in jener Welt verhaffteten Geiſteren alſo verhülfflich ſey / als das höchſte Altar Geheimnus. Sacræ Miſſæ oblatione nulla major, ſpricht Laurent. Juſtini-

anus. Deßwegen auch kein Wunder / daß die [...]me Seelen zum öffteren erſcheinen / und mit [...]ſendmahl widerholten bitten ein eintzige Meß [...]langen. Dencke derohalben offt an deine Sch[...]digkeit / welcher du ſo leicht mit anderen gu[...] Wercken nit wirſt können gnug thun. Blu[...] Blut wollen ſie haben / der bittere Kraut-To[...] deß Fegfewrs wird nit beſſer verſüſſet / als dur[...] ein wenig Meel / verſtehe die H. Hoſtiam, [...] vom Eliſæo geſchehen mit den Propheten Kind[...]ren. 4. Reg. 4. Das jenige Blut / welches d[...] Mörder am Creutz das Paradeiß augenblick[...] eröffnet / da es an ihn geſprenget worden / [...] der H. Hugo ſagt / wird vielmehr die Krafft h[...]ben denen ohne dem in der Gnad GOttes hing[...]ſcheidenen Seelen das Paradeiß geſchwind z[...] eröffnen : bedencke dich nur allhie / wie du dic[...] forthin ſolches Mittels gebrauchen / und dei[...] Lieb gegen die liebe Seelen zeigen wolleſt.

Gebettlein.

ACh JEſu ! dein heiliges Blut waſche di[...] arme Seelen ab. Dein H. Blut tröſte / lab[...] und erquicke ſie! hiemit will ich für jetzt und al[...] Tag dir zu ihrer Erlöſung auffgeopffert hab[...] alle H. Meß-Opffer der gantzer Welt.
Erbarm dich ihrer O JEſu!
Amen.

13. Mart[...]

13. Martii.

Euphraſia de Monte Leone.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du dich an denen Commu-nions-Tägen der Mäſſigkeit im Eſſen und Trincken/ bevorab aber des geiſtlichen Abbruchs von allen ſinnlichen Gelüſten/ befleiſſen ſolleſt. Sobrii, perfectè ſperate in eam, quæ vobis offertur, gratiam. Seyd nüchteren und vollkommen/ und ſetzt ewere Hoffnung auff die Gnad/ die euch angebotten wird. 1. Pet. 1. v. 13.

Exempel und Antrieb.

VOn der gottſeligen Euphraſia de monte Leone auß dem Orden der Minimer/ ſo anheut mit groſſem Ruhm der Heiligkeit geſtorben/ wird geleſen/ daß ſie eine ſo hefftige brennende Lieb zum Brod der Englen getragen/ ja alſo vollkommenes Gnügen auß ſelbigem geſchöpffet/ daß ſie an den Communions-Tägen keine andere Gattung einiger Speiſen verkoſten konte/ ſonderen mit dieſer himmliſcher Lebens-Speiß Leib und Seel zugleich erhalten habe. Es iſt von mehr andern ein gleiches zu leſen/ als benantlich vom H. Bernardo, von der H. Thereſia, der H. Catharina Senenſi &c. Denen das Eſſen ein Torment geweſen. Die gottſel. Hyacintha Mareſchoti ſeuffzete und weinete vor dem Eſſen an den Communions-Tägen/und pflegte zu ſagen: ey was hat doch die zeitliche Speiß jetzt in unſeren Leiberen zu ſchaffen/ demnach ſchon

das Brod der Engelen in ihnen iſt / welches
Seel und zugleich den Leib erſättiget? Faſt
wunderlich aber iſt das jenige / was Philippus B
laymont in Paradiſo puerorum p. 2. cap. 19. §.
anführet von einem zwölffjährigen Mägdlein/w
ches nach empfangener Oeſterlicher Commun
erſtlich zwar gar kein Brod / und gleich drauff
ne gemeine Speiſen / endlich aber zumahlen k
leibliche Nahrung zu ſich genommen / dergeſt
daß es in das dritte Jahr alſo außgeharret/ o
Begierd zu einigem Eſſen oder Trincken / es
angefangen zu faſten im Jahr 1323. und a
End des Novembris 1325. etwas zu ſich zu n
men. Dieſes letztere mein Seel / iſt eins von den
nigen Wunder-vollen Dingen / darüber ſich bil
ein jeglicher verwunderen thut; die vorige ab
ſeynd auch geweſen etliche Würckungen der übe
flüſſigen Sacramentaliſchen Gnaden / welche au
ſo gar in den äuſſerlichen Menſchen / und den Le
ſelbſt ſich außgegoſſen haben / von deiner Blödi
keit aber nit zu erwarten ſeynd / dahero du nur hie
auß dieſe Warnung zu ſchöpffen/ daß du an dein
Communions-Tagen die Mäſſigkeit in Speiß un
Tranck ſonderlich beobachten ſolleſt: dan was ſol
meinem Gott für Ehr entſtehen auß der von der
Kirchen gebottener vorhergehender Nüchterkei
wan nach der H. Communion einige Unmäſſigk
bey mir ſtatt thäte finden? vor allen Dingen ab
ſolſtu dir angekündigt ſeyn laſſen die geiſtliche F
ſten / nemblich die Enthaltung von allen ſinnliche
will nit ſagen/ fleiſchlichen Lüſten: Diſce hoc un
contentus ferculo omnes mundi delicias aſpernar
ſpricht Cypr. **Lehrne dich alſo mit dieſ**

göttlicher Speiß begnügen laſſen/ daß du alle irꝛdiſche Lüſten verachteſt. Die Iſraeliten/ wie Joſue am 5. cap. zu leſen/ haben die Gnad deß Himmel-Brods verlohren/ als ſie die irꝛdiſche Speiſe verkoſtet haben: Defecitque Manna, poſtquam comederunt de fructibus Terræ. Das Himmel-Brod hat auffgehört/ nachdem ſie von den Früchten der Erden geſſen haben/ hingegen iſt auch ihnen allererſt dieſe himmliſche Speiß zu Theil worden/ nachdem alle Egyptiſche Speiſen auffgezehret geweſen; anzudeuten/ daß unfehlbahr ſeye/ wie die irꝛdiſche und geiſtliche Ergötzlichkeiten nit beyſammen ſtehen können. Conſumpto appetitu terreno ſupernas percipimus delicias: **Wan alle irꝛdiſche Begierlichkeiten gedämpft iſt/ verkoſtet man erſt die geiſtliche Frewden.** S. Nyſſenus.

Gebettlein.

WOlte GOtt/ daß ich in Speiß und Tranck die Geſätz der Mäſſigkeit niemahl überſchritten hätte/ und zu der leiblichen nothdürfftigen Nahrung/ als wie ein Krancker zu der bitteren Artzeney mich verfügte! dan würde gewißlich meine Seel fähiger ſeyn im H. Sacrament die wahre Ergötzlichkeit zu verkoſten/ ſtärcke/ führe/ und regiere du mich hierin O JEſu! Amen.

14. Martii.

Die H. Mathildis.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut ein anmüthige Ubung gegen
Hochwürdige Sacrament; daß du nembl
nächtlicher Weil/ wan du erwacheſt/ untern
lens dich zum Gebett auffrichteſt/ und daſſelb
anbetteſt: Mediâ nocte ſurgebam ad confitend
nomini tuo. Zu Mitternacht ſtunde ich au
deinem H. Nahmen Lob zu ſagen. Pſal. 11

Exempel und Antrieb.

EIn weit mehrers/ als dieſes hat gethan die
Königin Mathildis ein Mutter deß groſ
Käyſers Otho. Ihre hertzliche Andacht zum Ho
würdigſten Sacrament hat gemacht/ daß ihr
Nachten viel zu lang gefallen wären/ wan ſie v
ſelbigem ſo lang hät müſſen abgeſöndert ſeyn; d
hero ſie/ umb deſto beſſer ihrer Begierd ein Gn
gen zu thun/ ein kleines Cellulein/ nechſt bey de
Kirchen auffbawen laſſen/ dahin verfügte ſie ſi
zur Abends-Zeit ein wenig zu ruhen/ nach wenig
Schlaff-Stunden macht ſie ſich auff/ gienge ga
ohne Begleitung in die Kirche/ brachte daſelb
manche Stunden im Gebett zu vor dem Hoch
Sacrament/ biß die Zeit der H. Meß heran kom
men/ welcher ſie alsdan mit ungemeinem Seele
Troſt beywohnte. Ab ſo heiligem Bey-Spiel e
nes zarten Königlichen Weibs-Bilds was kanſ
wenigers ſchlieſſen/ als einen Vorſatz zu mach
etlic

etlichmahl den Schlaff zu brechen / und wan ja noch so viel Lieb und Andacht nicht haſt / oder vielleicht die Gelegenheit dir abgehet / nächtlicher Weil in die Kirche dich zu verfügen / wenigſt ein und andermahl dich von deiner Ruhe-ſtatt auffrichteſt / dein Gemüth erhebeſt / das H. Sacrament in dem Geiſt / und in der Wahrheit anbetteſt und mit ſo viel tauſend Geiſtlichen Mans- und Weibs-Perſonen dein weniges Lob und Anbettung vereinbahreſt. Was groſſe Gnaden hat nit dieſe löbliche Gewohnheit dem heiligen Käyſer Henrico erhalten? wie zu leſen am 15. Julii. Was für eine freundliche Erſcheinung und Zuſprach Chriſti dem ſeeligen Godefridus Ciſtercienſer Ordens? wie zu leſen / am dritten October. geſchweige unzahlbahrer anderer ſo wunderbarliche himmliſche Tröſtungen hiervon empfangen / welches auch einige eyfrige Seelen bewegt / daß ſie ſich gar in die Kirchen verſchloſſen / und kein andre Ruhe-Platz annehmen wollen / damit ſie deſto ungehinderter ihrem JEſu dieſen nächtlichen Liebs-Dienſt erweiſen könten. Der H. Alexander hat einen ſicheren Orden geſtifftet / deſſen Geiſtliche Acemetes oder Inſomnes, das iſt / ſchlafflooſe genent wurden / wegen des ſtäten Lob-Geſangs / und nit allein Tag- ſonderen auch Nächtlicher Abwechſelung eines immerwehrenden Chors. Franciſcus Xaverius Indianer Apoſtel lage vielmahl gar in der Sacriſtey über Nacht / begabe ſich alsdan / da alle andre in der Ruhe waren / gantz ſtill vor den Altar / allda ſeinen Herren und Heyland im H. Sacrament anzubetten. Wan ihn aber nach langem Gebett endlich die Müdigkeit / und Schlaff mit Gewalt

überfallen / legte er ſich auff den Antritt deß Altar
ein wenig zu ruhen. O heilige Ruhe! O ſüſſ
Schlaff / der auff ſo heilige Müdigkeit folget! be
obachte dieſes meine Seel / und bey Anhörung
vieler Exemplen deren / welche ein weit mehrere
gethan haben / als von dir erfordere / ſolleſtu da
wenige ja nit vernachläſſigen / was thuſtu ſo lang
Zeit ohne Nachdencken und Sorge im Be
ſchnarchen / wan ſo viele tauſend Seelen auß den
ſchwachen Weiblichen Geſchlecht ihren GOtt lo
ben? unter allen zeitlichen Ublen (die Sünd un
Gelegenheit darzu außgenommen) iſt kaum etwas
elender / als der Schlaff / welcher den Menſchen
gleichſam auß ſeiner Menſchlichkeit ſtellet: und du
wolteſt ergeben ſeyn ſo vielem überflüſſigen?

Gebettlein.

O Daß alle Schläg meiner Pulß-Ader ſo viel
tauſendmahlige Widerholungen wären jener
Lob-Geſänger und Gebetts / welche von ſo vielen
Geiſtlichen verrichtet wird in der Nacht / da ich und
andre unſeres Gottes durch natürlichen Schlaff
vergeſſen!

15. Martii.

Der H. Longinus.

Sittlicher Lehr-Punct.

EEhrne heut / wie du das eröffnete Hertz JEſu
im H. Sacrament mit ſonderbahrem Affect
als deine Wohnung / Schul / und Ruh-Bethlein
dein Ruſt-Luſt- und Bett-Hauß / ja dein einig
Zu

Zuflucht in allen Angelegenheiten halten ſolleſt. Sehe aber in deſſen auch zu/ daß du mit dem David verdieneſt einiger maſſen genent zu werden Vir ſecundum Cor Dei. **Ein Man nach dem Hertzen Gottes.** 1. Reg. 13.

Exempel und Antrieb.

HEut wird in den Geſchicht- und Lebens-Beſchreibungen der Heiligen auch geſetzet der H. Longinus, welcher/ da er die H. Seith am Creutz mit dem Speer eröffnet hat/ bey dem alſo verwundeten Hertzen JEſu das Leben/ und das Liecht/ urſprünglich gefunden: in maſſen dan die Krafft dieſes göttlichen Liechts/ und auff Anſehung deren bey dem Todt und Aufferſtehung Chriſti geſchehener Zeichen/ ſein biß daran in dem Unglauben ſtock-blind geweſenes Hertz alſo erleuchtet worden/ daß nachmahl für die Bekantnüs JEſu Chriſti mit freudigem Hertzen/ das Haupt dem Pilato dargebotten/ und abſchlagen laſſen. Longinus aperuit mihi latus lanceâ, ſpricht Auguſtinus; & intravi, & requieſco ſecurus: Longinus **hat mir mit der Lantz die Seith eröffnet; ich bin da hinein gangen/ und daſelbſt ruhe ich gantz ſicher.** Manual. 21. Er ſetzt hinzu/ er habe in allen Anfällen und Widerwärtigkeiten nie kein ſicherer Ruhe-Platz und Zuflucht angetroffen/ als in dieſer H. Seithen-Wund. Hiehin hat der ſeelige Graff Elzearius ſeine Geliebte Delphinam eingeladen ihn allzeit zu ſuchen/ und anzutreffen/ dieſes iſt das angenehme Fenſterlein/ durch welches eine umbſonſt herumbgeflogene Taube (nemblich unſere Seel) in die wahre Arck/ nemblich

lich Chriſtum JEſum, zurück kehren/ und von al
Waſſer=Wällen der Geiſt= und leiblichen Tr
ſeligkeiten befreyet werden kan. Dieſes göttli
eröffnet=und verwundete Hertz Jeſu iſt denen H
ligen Gottes auff allerley Weiß vorgebildet w
den; ſonderlich vor oder nach der H. Communio
hierdurch meines Erachtens zu erklären / daß ſel
ges im H. Sacrament allen alles werden könn
die H. Franciſca Romana hat ſelbiges am heutig
Tag in der eröffneten Seithen=Wund/ mit wu
derbahrlichem Glantz umbgeben / geſehen: ein a
dersmahl wie einen Mackel=reinen Spiegel / dar
alle ſich beſchawen konten. Die H. Mechtildis h
Jeſum einsmahls auff einem herzlichen Ehren
Thron ſitzend geſehen/ welcher ſein göttliches Her
in den Händen haltend/ ſelbiges in die Höhe erheb
in Geſtalt einer güldenen/ glantzreichen/ gantz vol
len/ ja überlauffenden Ampel / an welche der an
weſenden (beym H. Meß=Opffer damahls gegen
wärtigen Hertzen/ in ebengemelter Geſtalt ein
leuchtender Ampel/ deren eine mehr/ der ander
weniger Liechts von ſich geben) mit gewiſſen
Stricklein angehenckt zu ſeyn ſchienen. Ein anders
mahl erſchiene obgemelter H. Mechtildi die ſeelig
ſte Jungfraw in Händen tragend ein gülden
Geſchirr/ darauß ſie einen auß der H. Seithen
Wund ihres gebenedeyten Sohns genommene
koſtlichen Safft denen Communicirenden zu ver
koſten gabe: dieſe und mehr dergleichen in dene
Lebens=Beſchreibungen der heiligen vorgehalten
Erſcheinungen was geben uns anders zu verſteh
als daß ein andächtiger Verehrer deß H. Sacra
ments alle Sicherheit/ Ruhe/ Ergötzlichkeit/ Liech
un

und Erquickung ſattſam finde im ſüſſeſten Hertzen JEſu; ſo komme auch dan hiehin / O mein Seel/ und ſo du abgeben wilſt ein geiſtlich Immlein/ hie findeſtu das beſte Hönig: wilſtu ſeyn ein getrewes Schäfflein! hie findeſt du Weyde/ vergleicheſt du dich mit einer geiſtlichen Tauben/ ſo gern in den Felſen (in foraminibus Petræ) ſich auffhaltet? hie findeſt du frumentum Electorum **den Weitzen der Außerwöhlten.**

Gebettlein.

ACh mein JEſu! laß mich hiehin ſtäts in allen Anfällen meiner Feinden mich retiriren! ach du Gott meines Hertzens/ und mein Theil in Ewigkeit! nimb hin mein Hertz! zerſchmeltze es mit deinem H. Hertzen / und mache eins auß beyden! Amen.

16. Martii.

Der H. Heribertus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut mit groſſem Vertrawen vom hochheiligen Blut JEſu im H. Sacrament die Abwaſchung deiner / auch geringſter Mängel / zu hoffen / und demüthigſt zu begehren. Von dieſem hochheiligſten Blut kan verſtanden werden jener Spruch. Erit fons patens domui David in ablutionem peccatoris. **Es wird ein offener Brunn ſeyn dem Hauſe Davids zur Abwaſchung deß Sünders.** Zach. 13.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Heribertus ware nit allein
beſonderer Liebhaber der Himmels-Kön
wie jenes von ihm gegen der Statt Cöllen
auff deroſelben vorgehabte Erſcheinung / erba
Cloſter bezeuget / ſonderen truge auch eine g
Liebe zum H. Sacrament / leſete das Ampt der
Meß mit allezeit new- und lebhaffter Andacht:
hin aber dienet abſonderlich das jenige / welches
ſicherer Abbt mit Nahmen Vulbertus thätlich
fahren hat: ſelbiger ware mit hefftigſten Hau
und Augen-Schmertzen geplaget; alle angewen
Menſchliche Hülff-Mittel waren vergeblich; bi
endlich vom Himmel Nachricht erhalten / das e
tzige Mittel ſeine Schmertzen zu linderen wür
ſeyn / wan er mit dem jenigen Waſſer / ſo dem
Biſchoff Heriberto nach der H. Meß über d
Händ gegoſſen wäre / die ſchmertzhaffte Glied
beſtreichen thäte. Obzwar nun der H. Biſch
vermög ſeiner groſſen Demuth den Abbten / m
etwa gezeigten Unwillen / zurück gewieſen / und g
ſprochen / er ſolt ſich hinweg packen / und ſich i
Rhein nach belieben am gantzen Leib waſchen un
baden / hat der Schmertz-volle Vulbertus gleic
wohl ſich nit abwendig machen laſſen / ſonder
durch deſſen Diener / unwiſſend deß Ertz-Biſch
fen / das verlangte Waſſer überkommen / dur
weſſen Berührung der Schmertz vom Haupt un
Augen alsbald verſchwunden. Dieſes Wunde
Zeichen / da es gleich darauff aller Orthen auß
breitet / hat mehr andre / und benantlich ein ſicher
Weib / zu ebenmäſſigem Gebrauch deß Ertz-B

ſchö

ſchöfflichen Hand-waſſers angelockt/ihnen auch nit weniger/ als jenem Abbten / zur Geneſung verholffen. Allhie reflectire ein wenig meine Seel / ob es wohl möglich ſeyn könne / daß jenes Waſſer / ſo am Altar gebraucht / und die Händ eines gottſeligen Manns berührt / kräfftiger wäre zu Heylung der leiblichen Kranckheiten / als das H. Blut deß höchſten Prieſters JEſu Chriſti ſelbſt zu Heylung der Seelen - Schwachheiten? haben wir nit das klare außgetruckte Wort Gottes. Sanguis JEſu Chriſti filii ejus emundat nos ab omni peccato. **Das Blut JEſu Chriſti deß Sohns Gottes reiniget uns von allen Sünden.** 1. Joan. 1. Hat nit die H. Mechtildis auß Chriſto ſelbſt von ſeinem H. Blut und Wunden dieſe Wort gehört / meine Wunden ſeynd der Seelen Schatz-Kammer / ihre Armuth darauß zu bereichen; ſie ſeynd der Seelen Heyl-Bad/ ihre Mackelen darin abzuſphülen; ſie ſeynd der Gnaden - Fluß / ihre Verdienſten dardurch zu vermehren? Kyſel. in Roſis apud Lohner ſchreibt auß dem Homero dieſes Fabuloſe Gedicht/ daß die Venus, als deroſelben liebes Schutz-Kind der Hector vom Achille in der Belägerung Trojæ erſchlagen / und den Wölffen/ Raub-Vöglen / und anderen Thieren zur Beut dargeworffen worden / ſelbigen Leib mit einem ſo köſtlichen Roſen-Safft und Oehl beſtrichen / daß deſſen ſtarcker Geruch alle gefräſſige wilde Thier weit abgetrieben / und ſelben unbeſchädiget erhalten habe. Nit zwar das Roſen - Oehl / ſonderen das Roſenfarbe köſtliche / und göttliche Blut Jeſu hat eine weit gröſſere Krafft alle Seelen - Räuber und Mörder zu vertreiben.

Gebett.

Gebettlein.

JEſu dein Bluth waſche in mir die Mack-len der Sünden! heile in mir meiner Gelüſt Wunden! verändere mich durch newe Leben Jugend! heilige mich durch ſtäten Gebrauch d Tugend! Amen.

17. Martii.

Die H. Gertrudis / Jungfraw.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du dein Hertz bey der H Communion vergleichen könneſt mit jenen köſtlichen Leinwadt / in welches der entſeelte Leich-nam Chriſti / da ſelbiger vom Creutz abgenom-men / eingewickelet iſt worden: nehme darauß ab wie rein / ſauber / und köſtlich daſſelbige billi ſolte zubereitet ſeyn: Involvit illud ſindone, & poſui illud in monumento novo &c. **Er wickelte den ſelben in reines Leinwadt/und legte ihn i ein newes Grab.** Luc. 23.

Exempel und Antrieb.

DIeſen Lehr-Punct mit mehrerem Nutzen nachzukommen / wäre vonnöthen/ daß du ei-nige Füncklein jener brey-eiffrigen Liebe gegen da allerheiligſte Sacrament im Hertzen trügeſt / mi welcher das Jungfräwliche Hertz der heutigen H Gertrudis entzündet geweſen / da auff ihrem Haup zu deſſen Anzeigung eine gantz fewrige / und mi herzlichem Glantz die gantze Kirch anfüllend

Kug

Kugel ein halbe Stund lang geſehen iſt worden: weilen aber dieſer groſſe überſchwanck einer ſo eyfriger Liebe von dir nit anders als mit bloſen Begierden kan verlangt / nit aber bewerckſtelliget werden / ſo iſt zu deiner ſittlicher Nachfolge und thätlicher übung bequemer das Exempel deß auff heutigen Tag in denen Legenden auffgezeichneten Joſephi von Arimathia: welcher dem jämerlich zugerichteten gecreutzigt- und entſeelten Leib JEſu vor allen Menſchen die erſte Ehr bewieſen / indem er nebſt Nicodemo, den mit Bluth überronnenen Leib vom ſchmählichen Holtz deß Creutzes abgenommen / auff ſeinen adelichen Schulteren getragen / mit köſtlicher Specerey / die er mit mercklichen ſeinen Unköſten in groſſer Menge eingekauffet / geſalbet / in ein überauß köſtliches Leinwad eingewickelt / und in ein newes Grab ehrerbietſamſt gelegt hat. Ewiges Lob müſſe die ſpäte Nach-Welt dem getrewen Joſeph geben / weil er eine ſo hertzhaffte Liebe zu dem / von damahliger gantzer Welt verachteten / heiligen Leib getragen: Dir aber / meine Seel / laſſe wiederumb dieſes tapffere Exempel ein Antrieb ſeyn zur Lieb und Andacht gegen das H. H. Sacrament / in welchem du denſelbigen / aber nit todten / ſonderen lebendigen / mit der alleredleſten Seel und unendlich majeſtätiſchen Gottheit begleiteten und vereinigten Leib in deinen Schooß empfangeſt: Wo ſeynd nun die köſtliche Specereyen der nöthigen Tugent-übungen / deß Glaubens / Hoffnung / und Liebe? wo iſt die köſtliche Salbe für deine Seelen-Wunden / nemblich eine rechtſchaffene Zerknirſchung / Rew / und Leyd? wo iſt der köſtliche Balſam /

ſam / und das Rauchwerck eines züchtigen Wa-
dels / eines guten Exempels? wo iſt das Sch
weiſſe Leinwad eines unbefleckten Gewiſſens?
Thomas opuſ. 18. ſagt: Syndone mundâ invol
Jeſum, quiſquis eum purâ mente ſuſcipit. Der
nige wickelet Jeſum ein in reines Leinw
welcher ihn mit reinem Hertzen empfa
get. Sehe derhalben allhie eine newe Ubung/
oder nach der H. Communion dich zu bereiten/
geſſe aber neben ſorgfältiger Beobachtung vor
melter Tugenten nit zu betrachten / daß dein H
das Grab ſeyn müſſe / worin dieſer köſtliche Sch
ſolle hingelegt werden. Welches vor allen Ding
New ſeyn muß in novitate Spiritûs in New
keit deß Geiſts. Die höffliche und mitleydi
Erd hat bey dem Todt Chriſti nit allein ihr
Schoß durch eine groſſe Spaltung und Zerſpri
gung der Felſen/ ſondern auch die Gräber eröffn
umb Chriſto gleichſam die Wahl zu geben ein
Begräbnus/ aber er hat deren keins erwöhlet; ſo
dern ein newes/ worin vorhin niemand gelegen. D
Baum deß Lebens muſte ſtehen im Paradeyß/ d
glantzende Sonn gehört in den Himmel/ das Man
na in ein güldenes Geſchirr/ die Perlen werden ei
gefaſt in Gold/ ein ſolches Paradeyß/ ein ſolcher Him
mel/ ein ſolches Gold / und güldene Geſchirr ſe
dein Hertz gegen den Leib Jeſu.

Gebettlein.

O Daß die Erde meines Hertzens ſich recht e
ſchüttelte/ und alles Irrdiſches außwerffe/ d
ſie / als ein newes Grab / Chriſti Leib würdig e
he

nehmen/ mit allen Tugend-Specereyen/ und obiger maſſen ſich verhalten möge! Amen.

18. Martii.

Der ſeelige Salvator de Horta.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie billig/ und nöthig es ſey/ daß der andächtige Verehrer deß H. Sacraments der Bewahrung ſeiner auß- und innerlicher Sinnen befliſſen ſeye: Quando ſederis, ut comedas cum Principe... ſtatue cultrum in gutture. **Wan du mit einem Fürſten zu Tiſch ſitzeſt... ſetze das Meſſer auff deine Gurgel.** Proverb. 25.

Exempel und Antrieb.

DEr ſelige Salvator de Horta Franciſcaner Ordens/ welcher heut im Herren ſeelig entſchlaffen/ ware ein ſonderlicher Verehrer deß H. H. Sacraments: er pflegte niemahl herauß zu gehen das Almoſen über die Alpes einzuſamlen/ niemahl die Küchen-Garten-oder andre Arbeit anzufangen/ er hätte dan nach allemahl zuvor verrichteter Rewmühtiger Beicht die H. Communion mit aufferbäwlichſter Andacht empfangen. Als ihn eine ſichere/ der Andacht ergebene Perſohn einsmahls befragt/ warauff ſie ſich vornemblich zu begeben häte/ damit ſie in vorgenommenem tugendſamen Leben mercklich und geſchwind mögte fortgehen/ hät er dieſe kurtze Antwort gegeben. 1. **Beicht- und Communicire offt. 2. Bewahre deine Sinn. 3. Bette.** Kurtze/ aber Güldene Lehren: unter wel-

chen das zweyte / als ein ſonderliches Mittel zu d
andern beyden ſo wohl / als gantzer Vollkomme
heit / geſchwind / und ſicher zu gelangen / billig u
beſtändig zu beobachten iſt / nemblich auß Li
JEſu ſeine Sinn ſorglich bewahren / abtödt
und zähmen. Wahr iſt es daß man mit dem Abr
ham die zwey Stück / nemblich das Fewr und d
Schwerd / in Händen tragen müſſe / wan man
dieſem Opffer hinzu trettet / wie Lyræus meld
durch das Fewr verſtehend das Gebett / durch d
Schwerd aber die Abtödtung / gleich wie aber d
rechte Form und Geſtalt eines Kunsſtücks e. n
von Eyſen / vielmehr vom Hammerſtreich als vo
Fewr ſelbſt herkombt / alſo ſcheint auch den vo
nembſten Theil eines Geiſtlichen Meiſter-Stück
außzufertigen die wahre Abtödtung: welche / we
Chriſtus an allen ſeinen Nachfolgeren vor alle
erfordert / da er ſpricht: Si quis vult venire poſt m
abneget ſemetipſum &c. **So jemand mir nach**
folgen will der verlaugne ſich ſelbſt. Ma
16. Was wird er nit thun an ſeinen Tiſchgenoſſe
Der Gelehrte Manſi diſ. 1. n. 7. mercket zu dieſe
Vorhaben gar ſinreich / daß durch dieſe Wort
Confitebor tibi in Cithara Deus, Deus meus Pſ. 4
welche der Prieſter zum Eingang deß H. Me
Opffers zu ſprechen pfleget / uns eine ſchöne Eri
nerung gegeben werde der zu dieſem H. Sacrame
nothwendiger Abtödtung unſerer Sinn / dan ei
Cither durch ihre außgeſpannene / von den getödt
ten Thieren genommene Sayten / durch ihr ga
außgetrucknetes Holtz / durch den auff den Schl
der Finger / und ſonſt / gegebenen lieblichen Klan
eine lebhaffte Vorbildung iſt einer an allen Sinn
a

getödteten Seelen / welche / wan jemahls hierin übẽn ſoll / vor allem ſelbiges zu beobachten hat den jenigen Sinn- und Gliederen / welche Chriſtum im H. Sacrament berühren / oder ſo nahe ...gefügt werden; und wie? ſolte wohl der jenige Mund und Schlund / ſo mit dem Himmliſchen Manna erquicket worden / ſich dem Fraß und Unmäſſigkeit ergeben dörffen? ſolte die jenige Zung / welche gleich zuvor mit dem allerreineſten Blut deß Göttlichen Lämleins gepürpert worden / ſich in ...ſſige / unreine / ehrabſchneidiſche Wort dörffen ...auß laſſen / ſolten die Augen / welche mit Anſchawung der Sacramentaliſchen Gedancken ſo ...geheiliget / und ergötzet worden / auff fürwitzige / gefährliche / ja gar unreine Ding zaumloß geworffen werden? etc. weit und fern ſey dieſes von mir.

Gebettlein.

Gütigſter Heyland / beſitze mich gantz und gar durch die Würckung deß allerheiligſten Sacraments; laſſe mich meine Augen / Zung / und Hände / als dir beſonders geheiligte Glieder / alſo bewahren / daß ſie niemahl einiges / der Zucht zu wider lauffendes Ding / ſehen / ſchmecken / greiffen und empfinden wollen! Amen.

19. Martii.

Der H. Joſephus Bräutigam Mariä.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du die vom heutigen Nähr- und Pfleg-Vatter Jeſu dem H. Joſeph ihme erzeigte Liebs- und Ehren dienſten etlicher maſſen nach-

nachthuen / und gegen das H. Sacrament auß
ben könneſt: Ite ad Joſeph, & quidquid vobis di
rit, facite. **Gehet zu Joſeph / und was er eu
immer ſagen wird / das thuet.** Gen. 41.

Exempel und Antrieb.

GLeich wie es dem im alten Teſtament
rühmbt- und beliebten Patriarchen Joſeph
nem Verwahrer der allgemeinen Welt-Provi
in Egypten-Land / eine ſonderbahre hertzliche Fre
geweſen / da er ſeine Brüder an der Taffel ſitzen
herzlich tractiret / nachmahlen auch mit groſ
Frücht-läſten bereichet geſehen / alſo kan auch de
heutigen heiligen Joſeph / Verwahrer deß Bro
der Engelen / der wahrer und eintzigen Seel
Proviant / der für die gantze Chriſtliche Ki
gnugſamen Außerwöhlten Frucht (Chriſti Jeſ
kein gröſſere Frewd und Ergötzlichkeit von der K
chen Gottes erzeigt werden / als wan aller ſeit
darauff geeyffert wird / damit am heutigen Tag u
ſonſten offt ihme zu Ehren deſſen Schutz-Kind
am Sacramentaliſchen Tiſch ſitzen / und hierdur
mit den außerleſenſten Früchten der Göttliche
Gnaden bereichet werden. Jn maſſen dan auch d
Ehrwürdigen Mutter Joannæ de Angelis vo
Himmel offenbahrt / und hernachmahls mit me
reren Wunderwercken / beſtättigt worden (
anderſtwo zu leſen) daß die Neuntägige Anda
und Comunion zu Ehren deß H. Joſephs nit all
die beſte Manier ihn zu verehren / ſonderen au
das ſicherſte Mittel ſeye allerley Himmliſche Gn
den und Gaben zu erhalten. Nun wohlan mei
Seel / wan du heut JEſum durch Nieſſung d

H. Sacraments im Hertzen haſt / ſo bilde dir ein die Anmühtungen deß H. Joſephs gegen ſein Pfleg-Söhnlein das liebſte Jeſus-Kind. Stelle dir lebhafft vor das keuſche umbhälſen / und anmühtige küſſen / mit welchen der Engliſche Joſeph das ſüſſe JEſulein an ſein Hertz getruckt. O wie offt hat ers an ſeine Bruſt gehalten / in ſeinen Schooß gelegt / mit ſeinen Armen umbfangen! O wie offt hat er ihm zu Tiſch gedienet / die Speiß gereicht / die Kleyder angelegt / daſſelbige erwärmt / an der Hand herumb geführt / dergeſtalt / daß dieſer H. Joſeph die letzte Sententz Chriſti am Gerichts-Tag / wan alle Adams-Kinder mit Verwunderung werden fragen müſſen / **Herr / wan haben wir dich hungerig / nackend / frembd** rc. **geſehen / daß wir dich geſpeiſt / bekleidt / beherbergt haben** / vor allen eigentlich warhafft / und thätlich ſagen wird können / er habe dieſe alle jetzgemelte Liebs-Dienſten ihm erwieſen / hingegen betrachte auch / wie das Himmliſche Kind auff ſeiner Bruſt offt geſchlaffen / ſein Angeſicht holdſelig geküßt / mit ſeinen Händlein gegen ihn liebkoſend geſchärtzt: O wie offt hat es mit halb ſtamlendem Zünglein ihn Abba, **Vatter** genennt? und nach dem es erwachſen / zu ſeinem Dienſt ſich hurtig dargebotten! O wie tröſtlich hat es ihme in deſſen Sterb-ſtund zugeredt / mit Himmliſcher Zufriedenheit ſein Hertz angefüllt / mit unglaublichem Troſt ſelbiges überhäufft? In dieſer Errinnerung ſolcher Joſephiniſchen Anmüthungen kanſtu meine Seel heut bey H. Communion dich auffhalten / alles auff dich außdeuten / und dieſes umb deſto mehr / weil dein Glück gröſſer ſcheinet als deß H.

Joſephs / in dem du den jenigen gantz und g durch eine innerliche und wunderbahrliche Ver nigung dein eygen macheſt / welchen der H. Joſe nur äuſſerlich anrühren / bedienen / und faſſ mögen.

Gebettlein.

HOldſeligſtes Jeſulein! ich opffere dir heut al Süſſigkeit / und Liebe / Eyffer / und Dienſtg fliſſenheit / Trew und Wachſamkeit / Keuſchhe und Engliſche Jungfrawſchafft deines H. Näh Vatters / zu Erſetzung aller meiner Mängel Amen.

20. Martii

Der H. Joachim / Groß-Vatter Jeſu

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut wie nach H. Communion das Ge müth in innerlicher Einſamkeit ein Zeit lang z erhalten / damit dein Gott dir ans Hertz reden / un ſich dir deſto geheim- und verträwlicher mitthei len könne: Ducam eam in ſolitudinem, & loquar ad cor ejus. **Ich will ſie in die Eynöde führen und ihr ans Hertz reden.** Oſe. 2.

Exempel und Antrieb.

ES haben die H H. Vätter benantlich der H Cyrillus Jeroſolymitanus Catech. 2. Zwiſchen denen ſo den allerheiligſten Leib Jeſu empfangen und zwiſchen Chriſto ſelbſt / eine ſo enge Verbund nus erkent / daß er ſo gar eine leibliche Bluths Ver

Verwandſchafft an ihnen erkennen will. Facit hoc Sacramentum, ſagt er / ut non tantùm Chriſtiferi, ſed & concorporei & conſanguinei Chriſti evadamus. Folgends auch zwiſchen uns und der groſſen Himmels-Königin der Mutter Annæ / und dem heutigen H. Joachimo glückſeeligen Groß-Vatteren JEſu / ebenfals eine beſondere H. Freund- und Verwandſchafft entſtehen muß / welche zwiſchen uns und dieſer heiligen Familie deſto mehr und tieffer gegründet iſt / je gröſſere Freyheit unſere Hertzen haben werden / ja / je mehr unſere mit dem H. Sacrament geſpeiſte Seelen entbunden und gelöſt ſeyn werden von allen Creaturen / und in ſtiller / innerlicher Ruhe / in unzerſtörlichem Frieden ſich mit dem alleinigen Gott beſchäfftigen und begnügen können. O was eine heilige Einſamkeit und ſüſſe Gemeinſchafft mit dem alleinigen GOtt hat nit gehabt der heutige H. Joachim: was einen Mißſchmack haben ihm nit verurſacht alle Creaturen? wie weit hat er nit ſein Hertz abgeſöndert gehabt von zeitlichen Güteren? da er dieſelbige noch im Leben in drey Theil abgetheilt; eins den Armen / eins dem Tempel / das dritte aber zu ſeiner unumbgänglicher Nothdurfft angewieſen hat. Sonderlich aber hat ſein tapfferes / heroiſches / und von allen erſchaffenen Dingen abgeſondertes Gemüth ſich ſehen laſſen / in dem er ſich ſelbſt der allerſüſſeſter Anſprach ſeines ſo liebreich- und Engelreinen Töchterleins Mariä gleich im dritten Jahr ihres Alterthumbs beraubt / und gemäß ſeinem Gelübt Gott dem Herꝛen im Tempel ſelbige auffgeopffert. Mercke allhie zu deiner Nachfolge das vortreffliche Exempel einer gäntzlicher Entſchei-

dung von allem / was nit GOtt iſt. Und in ſo
cher Beſchaffenheit wird das Gemüth erſt recht e
quickt mit dem Himmel-Brod. Non dabatur Ma
na, niſi in deſerto, ſagt Albertus Magnus. Da
Himmel-Brod wurd ehender nit gegeben als in der Wüſten. Moyſes wurd ehender n
mit göttlicher Erſcheinung begnadet / als da er ſe
ne Heerd zu innerſt in die Eynöd getrieben: Cu
minaſſet Gregem in interiora deſerti. Exod. 3. Un
ſere Heerd / die wir zu hüten haben / ſeynd unſe
äuſſerlich- und innerliche Sinnlichkeiten / die Au
gen / die Ohren / Einbildungen / Begierden / An
mühtungen / Verſtand / und Will. Solche unſe
Heerd ſollen wir treiben in die innerſte Eynöde de
Gemüths / ſonderlich gleich auff die H. Commu
nion / und eine zeitlang darnach; daſelbſt wird de
grundgütige GOtt die Seelen mit göttliche
Strahlen erleuchten / mit dem Feur ſeiner Liebe ent
zünden / die Unruhe der Einbildung ſtillen / da
hefftige Toben der unordentlicher Begierden im
Zaum halten / und gleich einer hellglantzende
Wolcken dermaſſen erleuchten / als hell und glan-
tzend die Mittägige Sonne ſcheinen mag. Mi
einem Wort / wan die Seel ihr äuſſerſtes thun und
beytragen wird / wird er ſie Krafft H. Commu-
nion ihm ſelbſt etlicher maſſen gleichförmig ma
chen.

Gebettlein.

O Seelige Gemüths-Ruhe / wan werd ich dic
einmahl erlangen? wan werden doch die Crea
turen mit ihren ungeſtümmen / und verwirten An-
fällen außbleiben? laſſe doch ſehen deine Allmach

Jeſu / und durch deine ſo offtmahlige Gegen-
[wa]rt nehme ſolche Gewalt über mein Hertz / daß
[all]e andre irrdiſche Ding flüchtig werden vor dei-
[ne]m H. Angeſicht! Amen.

21. Martii.

Der H. Benedictus.

Sittlicher Lehr-Punct.

[L]Ehrne heut / wie du Chriſtum im H. Sacrament anſehen und halten könneſt / als einen [ſic]heren Weg zu aller Vollkommenheit / und end[lic]h zum ewigen Leben / dieſen Weg aber dir recht [kü]ndig zu machen / beſuche ihn offtermahlen. Hæc [e]ſt via, ambulate in ea, & non declinetis neque ad [d]extram, neque ad ſiniſtram. **Dieß iſt der Weg; [d]arauff ſolt ihr wandelen / und nit abweichen weder zur rechten / weder zur lincken.** [I]ſai. 30. v. 21.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige heilige Patriarch und groſſe Ordens-Stiffter S. Benedictus iſt nach empfangener H. Wegzehrung deß höchſten Guts / da er 6. Tag zuvor das Grab eröffnen laſſen / unter den Händen ſeiner Brüder ſtehend / gleich einem Reiſenden / geſtorben. Iſt auch gleich in der Stund ſeines Abſcheids einem ſicheren Geiſtlichen im Geſicht gezeigt worden auff einem mit wunderbahrlichem Licht und allerhand ſchönen Blumen geziertem Wege / mit dieſer deutlicher Stimm: Hæc eſt via, quâ dilectus Domini Benedictus aſcendit.

Dieß iſt der Weg / durch welchen der v
GOtt geliebte Benedictus auffgeſtiegen i
Meine Seel / welcher wird der Weg ſeyn/ dardu
du in die glückſelige Ewigkeit verhoffeſt einzugeh
Höre deinen Heyland ſprechen: Ego ſum Via, V
ritas, & Vita. Joan. 14. Ich bin der We
Wahrheit/ und das Leben. Dieſe drey St
findeſtu allhie im heiligen Sacrament; beſuche
derhalben gar offt / ruffe und bette an die ewige a
hie verborgene Wahrheit/ damit ſie dir zeige d
rechten Weg/ daß du gelangeſt zum ewigen L
ben. Aber was ſag ich / damit er dir zeige d
Weg? er ſelbſt; er iſt der Weg; dan da ſeine Jü
ger verlangten den Weg zu erkennen / bekamen
keine andere Antwort / als dieſe: Ego ſum Via, &
Ich bin der Weg. Und dieſes ſeynd eben d
Wort / mit welchen er auß dem H. Sacram
dir / meine Seel / täglich zuſpricht: Ego ſum, &
Ich / ſpricht dein Heyland / bin der Weg dein
Heyls / und deiner Vollkommenheit / durch mi
muſtu zu meinem Vatter gehen / durch mich wir
du ihm gefallen / ihn verſöhnen / Gnad vor ſeine
Augen finden / Ich bin der Weg / durch welche
allein der Eingang geſtattet wird ins ewige Lebe
und die allhie im Glauben wanderende Seelen i
das verſprochene ewige Vatterland eingelaſſ
werden. Ich bin der Weg / durch welchen du au
den Berg der Heiligkeit / ja gar auff die Spitze d
Beſchäwlichkeit auffſteigen kanſt. Ich bin de
Weg / durch welchen wan du wanderen wirſ
ohne Fehl antreffen thuſt die ſchöne Felder der D
muth / der Keuſchheit / deß Gehorſams / der G
dult / und aller Tugendten. Endlich ich bin jen
ſicher

ſichere liebreich- und angenehme Weg/ welchen/ wan du halteſt/ niemahl irꝛgehen/ niemahl ermü-den/ niemahl von den Straſſen-Räuberen deiner Seelen wirſt können überfallen/ und beſchädigt werden. Dieſe dan ſo troſtreiche Stimme deines im H. Sacrament dir innerlich zuſprechenden Gottes wolleſt du meine Seel auffmerckſam anhö-ren/ und durch offtmahlige Nieſſung ſo wohl/ als Beſuchung dir bekant/ und gemein machen dieſen Weg/ nehmlich Jeſum Chriſtum, durch welchen der heutige H. Benedictus mit unzahlbahren auß ſeinem H. Weltberühmten Orden ins ewige Frewden-volle Vatterland glücklich und ſicher übergangen iſt. Verlangeſt du/ daß dir das H. Sa-crament in der dunckelen Nacht deß Todts/ als eine fewrige Liecht-Säul/ den Weg zeige/ wie jene Iſraelitiſche Säul in der Wüſten? ſo muſtu auch im Tag deines Lebens dieſer/ als unter den Geſtal-ten des Brods verborgener Wolcken-Säulen be-ſtändig nachfolgen.

Gebettlein.

JCh opffere dir O JEſu auff alle und jede/ dir ehmal erwieſene Liebs- und Ehren-Dienſten/ mit welchen der Weltberühmte H. Orden deß heu-tigen H. Benedicti ehmahl das H. Sacrament verehret hat/ und bitte umb Gnad ihrem Exempel nachzufolgen! Amen.

22. Martii

22. Martii.

Die H. Catharina auß Schweden.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du zum H. Sacrament in allen Verſuchungen wider die Reinigkeit dein Zuflucht nehmen/ und den allerkeuſcheſten Seelen Bräutigam/ als den beſten Schützer dieſer edlen Engliſchen Tugend daſelbſt antreffen; könneſt/ zu ihm verträwlich ſprechend: Dux Virginitatis meæ tu es. **Du biſt ein Fürſt meiner Jungfrawſchafft.** Jerem. 3. v. 4.

Exempel und Antrieb.

DIeſes iſt zu erlehrnen auß dem ſchönen Exempel/ welches die heutige H. Catharina S. Brigittæ Tochter hinterlaſſen/ da ſie/ ſo bald der zeitliche Hintritt ihres Eh-Herrens von ihr vernommen wurde/ ſo gleich vor der H. Communion/ als der Prieſter ſelbe noch in Händen hielte/ ein öffentliches Gelübd der Keuſchheit vor dem Hochwürdigen abgeſtattet/ welches ſie auch die übrige Lebens-Zeit beſtändig und unverletzt gehalten. Wan nun dieſe H. Catharina (von welcher ein damahliger Römiſcher Pabſt dieſe Wort geſprochen: Revera filia tu bibiſti de lacte matris tuæ. **Gewißlich Tochter / du haſt von der Milch deiner Mutter getruncken**) wan/ ſag ich/ ſelbige dafür gehalten/ daß die Engliſche Tugend der Keuſchheit nirgend beſſer zu erhalten/ als unter dem Schutz deß Hochwürdigſten Guts/ wie vielmehr wird uns ohne dem

dem ſo gebrechlich- und ſchwachen Menſchen ſothanes kräfftige Mittel vonnöthen ſeyn? gewißlich hat die fürtreffliche Krafft dieſes göttlichen Geheimnus in Erhaltung der Reinigkeit zu verſtehen gegeben der Prophet Zacharias, da er alſo ſpricht: Quid bonum ejus eſt, & quid pulchrum ejus, niſi frumentum electorum, & vinum germinans Virgines? Zach. 9. Was hat Gott der Herꝛ gutes/ und ſchönes? was iſt ſein gröſt- und köſtlicher Schatz anders/ als das Getraid der Außerwöhlten/ und der Wein/ welcher Jungfrawen gebähret; und gibt damit zu verſtehen/ daß es Leib und Seel von aller Unlauterkeit reinige. Mercke aber allhie die Redens-Art des Propheten/ durch welche er nit den Brods-Geſtalten/ wie er wohl hätte thun können/ dieſe herꝛliche Würckung der erhaltener Jungfrawſchafft zuſchreibet/ ſonderen dem Wein! aber gewißlich nit einem natürlichen Wein (welcher ſonſt der Jungfräwlichen Reinigkeit ärgſter Feind iſt/ und nach Meinung deß H. Pauli ein Zündel der Unlauterkeit (ſondern dem Jungfräw-Gebährenden Wein das Blut Chriſti; welchem eigentlich zuſtehet die Brunſt zu löſchen/ die Sinnlichkeiten zu reinigen/ ja über alle Glieder deß würdigen Communicanten die hell glantzende Strahlen der Heiligkeit und Keuſchheit zu ergieſſen und außzubreiten. Und wer ſolt an dieſer Krafft und Vermögenheit des H. Sacraments zweifflen dörffen/ ſonderlich da uns bekant/ daß auch einige natürliche Kräuter (benantlich jenes/ ſo beym H. Franciſco Saleſio Agnus caſtus, das keuſche Lämlein genant wird) dieſe Krafft haben/ daß ſie die ungeſtümme Brunſt deß Fleiſches in etwa dämpffen/

ſeine

ſeine Bewegungen zurück halten/ und mittelmäſſ
ges Temperament geben können. Wie viel me
wird das allerkeuſcheſte göttliche Lämblein JEſ
durch ſeine Sacramentaliſche Berührung unſ
Fleiſch heiligen und reinigen / ja alle Unlauterk
darauß vertilgen / dämpffen/ und tödten könne
S. Hieronymus ſchreibt in cap. Geneſis 35. daß d
Rachel, da ſie unweit Bethlehem kommen ſe
ſterben müſſen/ weil in ſelbiger Statt der Jung
fräwliche JEſus ein Mitbringer aller Keuſchh
von einer auch Jungfräwlicher und allerkeuſcheſt
Mutter nachmahlen hat ſollen gebohren werden
habe alſo die Rachel, welche bey ihm die ſinnlich
Gelüſten deß Fleiſches bedeutet / daſelbſt unmög
lich beſtehen können : Illa quondam dilecta conju
juxta Bethlehem, in qua erat Virginitatis præc
Dominus naſciturus, à filio doloris occiditur, ſeyn
ſeine Wort Libro contra Jovinianum. Wie vie
mehr wird dan die Rachel, das iſt alle unſere ſinn
liche Liebe und Gelüſten in Bethlehem, in domo pa
nis im Hauß des Brods / das iſt in Gegenwart de
allerheiligſten Sacraments gäntzlich ſterben/ und
vergehen müſſen?

Gebettlein.

ACh allerkeuſcheſtes Lämlein! das geſchehe! e
müſſe in deinem H. Angeſicht ſterben al
Sinnlichkeit. Die hochheilige Berührung deine
allerkeuſcheſten Fleiſch und Bluts balſamire un
ſalbe mein Leib und Seel / und bewahre ſelbig
beſtändig von aller Fäule und Unlauterkeit
Amen.

23. Mart

23. Martii.

Claudius Bernardus Prieſter.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ daß die wahre Armuth des Geiſts eine von den vornehmſten Bequemlichkeiten ſeye/ mit welcher die H. Communion nit ohne gantz beſonderen Fortgang kan genoſſen werden. Exi cito in plateas civitatis & voca pauperes: **Gehe geſchwind auff die Straſſen der Stadt/ und ruffe die Armen.** Luc. 14.

Exempel und Antrieb.

DIeſes hat gar wohl erkant der heutige groſſe Diener Gottes Claudius Bernardus, ein Prieſter; welcher zu Pariß im vorigen Sæculo gelebt/ und von männiglichen für einen heiligen Mann gehalten worden. Er wurde vom gemeinen Mann der arme Prieſter genant/ als welcher zwar von gutem Adelichem Geſchlecht gebohren/ und anſehnlichem Vermögens/ auß Liebe Gottes aber und deſto freyeres Gemüths zu ſeyn/ wan er das tägliche Meß-Opffer verrichtete/ alles verlaſſen/ und freywillige Armuth ſein Leben lang gehalten. Es wuſte dieſer groſſe Freund Gottes wohl/ was David Pſal. 31. geſprochen: Pauperes ejus ſaturabo panibus. **Ihre Armen will ich erſättigen mit Brod.** Verſteht dem wahren Himmel- und Englen-Brod. Glückſelig ſeynd dieſe Arme im Geiſt; welche allein mit gutem Fug die groſſe Almuß/ wie Rupertus in Joan. ſagt/ deß Königs aller Königen begehren und genieſſen dörffen. So mercke

mercke dan meine Seel: dieſes Göttliche Himm
Brod wird anderſt nit gegeben / als wie eine
Almuß deß allerreichſten Königs / ſo entla
dich dan und lege alles ab / damit du recht Ar
und Würdig werdeſt ſelbige zu genieſſen. Einem
reichen gezimbts nicht / daß er Almuſen ſam
alſo iſt es auch ein ungereimbts Ding / daß e
ner / deſſen Hertz voll weltlicher Neigungen un
irrdiſchen Anmüthungen ſtecket / dieſe Allmu
abnehmen dörffe. Du ſolſt vielmehr wiſſen / da
der jenige / **welcher die Hungerige / Arme
und Dürfftige mit Güteren erfüllet / die
reiche lähr / und ungeſpeiſt von ſich laſſe.**
Luc. 2. wolte Gott daß die offtmahlige Nie
ſung deß allerheiligſten Sacraments endlich da
jenige in dir / O meine Seel / außwircken könte
was ſelbiges im Gemüth dieſes Gottſeligen Claudii
gewirckt! ich erinnere mich alhie an das jenige / was
ich leſe im Leben deß H. Beſſarionis, welcher auſſer
ſeines Rocks / Mantels / und newen Teſtaments /
ſo er allzeit unter den Armen getragen / ihme weiters
nichts vorbehalten: dieß ware ſein gantzer Hauß-
rath / welchen er doch nit einmahl gantz und unzer-
theilt behalten / dan / als er zu einem Todten unbe-
grabenen Menſchen kommen / hat er alſobald ſei-
nen halben Mantel ihn zu bedecken abgeſchnitten /
und dargeworffen / nachmahls auch einem armen
halb nackenden Bettler / ſo ihn umb ein Almuß
erſucht / ſeinen Rock hergegeben / da er nun alſo
ſelbſt entkleidet der Ehrbarkeit halben nit öffentlich
erſcheinen dörffte / ſonderen in einen Winckel ſich
verkrochen / und von einem daſelbſt angetroffenen
befragt worden / wer ihn alſo geplündert / und der
Kley

Kleyder beraubt hätte / hat er das noch in Händen tragende Büchlein deß H. Evangelii auffgewieſen/und geſagt / dieſes wäre der Räuber / der ihn zu ſolcher Blöſe gebracht. Letztlich hat auch das Buch dran gemüſt / damit er das darauß gelöſte Gelt den Armen geben könte/ da er aber befragt worden/wohin das Evangelii-Buch kommen wäre / hat er geantwortet / ich bin des Buchs Lehr nachkommen / dan von ſelbigem mir geſagt worden / ich ſolte alles verkauffen / ꝛc. Matt. 19. O wolte GOtt daß nit nur das Buch des H. Evangelii/ ſondern der Urheber deſſen/der für uns Arm gewordene Jeſus/im H. Sacrament zum wenigſten alſo dein Hertz und Affecten vom Irꝛdiſchen abſönderte/ als dieſes heiligen Einſidlers gantzes Leben/ Handel und Wandel/ vom Zeitlichen entfernet geweſen.

Gebettlein.

O Selige Armuth ! welche das Hertz entlähreſt und fähig machest durch Verachtung aller irꝛdiſchen und zergänglicher Güter: die Himmliſche zu verkoſten; wan werd ich mich recht in dich ſchicken / und alſo deſto vollkommentlicher das Himmel-Brod / als ein Almuß begehren können/ ach das geſchehe ! Amen.

24. Martii.

Vorabend Mariä Verkündigung.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut eine Manier für gegenwärtige/ und andere Vigilien der Marianiſchen Feſtägen/die Himmels-Königin umb Hülff zu erſuchen/

und zu bitten/ daß ſie dich mit ihren Verdienſten einer würdiger Communion außſchmucken und ziehren wolle. Der himmliſche Vatter als ein anderer Iſaac wird dir in ſolchem Fall überflüſſig Seegen ſprechen. Statim ut ſenſit veſtimentorum ejus fragrantiam, benedixit ei. **So bald er den köſtlichen Geruch ſeiner Kleyder empfunden/ hat er ihn geſegnet.** Geneſis 27.

Exempel und Antrieb.

DIe beyde HH. Schweſteren Gertrudis und Mechtildis seynd auff ihr inſtändiges eyfriges Begehren / daß ſie auff morgenden Feſtag zur H. Communion würdiglich mögten bereit werden/ durch wunderbahrliche himmliſche Günſten und Gnaden darzu bequämbt worden. Der H. Gertrudis zwar / da ſie an dieſem Abend umb die rechte und Gottgefälligſte Weiß bate/ welche man bey der H. Communion brauchen könte / iſt die Himmels-Königin erſchienen/ und hat ihr mit einem himmliſchen überauß köſtlichen und ſchönen Kleynod die Bruſt behengt und geziert / welches mit siebenfachem Edelgeſtein [ſo ein Vorbild der ſieben vornehmſten Marianiſchen Tugendten geweſen] auf eine unvergleichliche Weiſe beſtrahlet geweſen. Da nun Gertrudis ſolcher maſſen außgeſchmuckt zur H. Communion hinzu getretten/ hat ſie wahrgenommen / daß unſer ſüſſeſter Heyland ab ſo ſchönem Seelen-Kleyd ein beſonderes Wohlgefallen getragen / und dahero ſich mit der gantzen Krafft ſeiner Gottheit zu ihr geneigt / ja ſelbige auff eine unaußſprechliche Weiß in ſeinen Göttlichen Schooß holdſeliglich auffgenommen. Dir meine

Seel

..l zu einer Ubung / und Nachfolge kan dienen / ..du nit allein am heutigen Vorabend der Ver..digung Mariä / ſondern auch den andern Feſta.. gleichmäſſiges Gebettlein abgehen laſſeſt zu .. Schatzmeiſterin aller himmliſcher Gaaben der ..immels-Königin Maria. Bilde dir dieſelbe ..r / wie ein andre Rebeccam, und glaube ſicher..ch / daß ſie nit mindere Sorge über dich tragen ..erde / als jene über ihren geliebten Sohn Jacob. ..at ſelbige nun ſo groſſen Eyffer / Lieb / und ..orgfältigkeit getragen / daß ſie ihren lieben Jacob ..t abfertigen / und unterrichten mögte / wie er .. Vätterlichen Seegen des frommen Iſaacs .. Vorhaltung der gewünſchter Speiß darvon ..gen mögte? hat ſie ihn ſo klug und vorſichtig .. mit dem wohlriechenden / und koſtbahrlichen ..eideren deß Eſaus zu dem End angethan / und ..decket / damit er deſto lieb- und werther dem ..atter vorkommen / und den Seegen gewiß davon ..agen mögte? was wird nit dieſe gebenedeyteſte ..Mutter und himmliſche Rebecca gegen die jenige ..Seelen thun? welche morgen / und ſonſten mit der ..llerköſtlichſter Speiß / die im Himmel und auff ..rden kan vorgeſetzt werden / erſcheinen / und ihme .. dem End auffopfferen / daß ſie hinwider mit ..öttlichem himmliſch- und ewigem Seegen mö..en beſchencket und begnadet werden? O wie hertz..h gern wird ſie die Seel bedecket ſehen mit den ..endlichen Verdienſten ihres göttlichen Sohns / ..it den Diamanten ſeiner HH. fünff Wunden / ..it der Purpur ſeines Roſenfarben überauß köſt..ichen Bluts / mit dem Schneeweiſſen Gewand ..iner Jungfräulichen Keuſchheit / und Reinigkeit?

mit allem dieſem wohlriechendem und dem him-
liſchem Vatter ſo angenehmen geiſtlichen Bra
Kleyd wird ſie deine Seel gar gern anthun / a
ihre unvergleichliche Tugend-Kleynodien z
Vorbild dir darbiethen / wan du nur inſtändi
eyffrig / unabläßlich / und feurig darum bitteſt.

Gebettlein.

FReygebigſter JEſu / erbarm dich über me
bettelhaffte Dürfftigkeit und ſchencke mir d
Purpur-Kleyd deiner H. Liebe / das Gewand d
Unſchuld / den Zierath aller deiner göttlichen T
gendten / der Keuſchheit / der Demuth / deß Geho
ſambs / ꝛc. Damit ich vor dir wohl außſtaffiret
ſcheinen möge / Amen.

25. Martii.

Die Verkündigung Mariä.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / was Geſtalt die H. Communi
gleichſam ſeye eine Erneuerung / und Erwei
rung der Menſchwerdung JEſu Chriſti / und a
an dir einiger maſſen erfordert werde die jen
Vorbereitung / welche an der allerſeeligſten Ju
frawen zu finden geweſen; nit allein in Mar
ſonderen auch (O wunder Ding!) an uns n
Krafft H. Communion annoch täglich wahr: V
bum Caro factum eſt, & habitavit in nobis. D
**Wort iſt Fleiſch worden / und hat in u
gewohnet.** Joan. 1.

Exem

Exempel und Antrieb.

AM heutigen Tag iſt endlich das von GOtt bey Anfang der Welt verſprochene / durch den Mund ſo vieler Propheten vorgeſagte / durch ſo viele Figuren entworffene und vorbedeutete Geheimnus der Menſchwerdung des Sohns Gottes vollzogen worden. Gleich wie nun das Jungfräwliche Ja-Wort Fiat: mir geſchehe: den Sohn deß Allerhöchſten in einem Augenblick von ſeinem göttlichen Thron in ihren Jungfräwlichen Schooß herabgezogen / alſo geſchicht noch täglich durch die Wort der Prieſterlicher Conſecration/von welchen der H. Auguſtinus voller Verwunderung außſchreyet/ und ſpricht: O veneranda ſacerdotum dignitas! in quorum manibus, velut in utero Virginis, Dei filius incarnatur. O Hochwürdige Gewalt deren Prieſteren/ in welcher Händ der Sohn Gottes ingefleiſchet wird/ wie vorhin geſchehen in dem allerkeuſcheſten Leib der Jungfrawen Mariä. Dahero dan nit ohne beſonderes Fundament die Geiſtreiche Scribenten und Lehrer einhellig dafür halten/ daß das H. Sacrament deß Altars eine Erweiterung und Fortſetzung deß heutigen Geheimnus der Menſchwerdung deß Sohns Gottes ſeye/ dan gleich wie die menſchliche Natur am heutigen Tag mit der Gottheit Jeſu Chriſti/ durch Mittheilung der göttlichen Perſöhnlichkeit und Gemeinſchafft aller möglichen Vortrefflichkeiten / der Gnad/ der Würde/ der Macht / und Gewalt/ ꝛc. erhoben wird/ alſo wird auch einer jeglicher Communicirender Seelen höchſtgedachte GOtt- und Menſchheit zugleich durch die Sacramentaliſche

Vereinigung mitgetheilet / dergeſtalt daß du b
jeglicher Communion mit Wahrheits Grund v
dir ſagen kanſt: & Verbum Caro factum eſt & h
bitavit in nobis, **und das Wort iſt Fleiſ**
worden und hat in uns gewohnet. O wun
derbahrliche Gnad/ er hat gewohnt in uns / nit a
lein mit uns/ nit allein unter uns / ſonderen in un
wie ein Herr in ſeiner Behauſung / wie ein Bräu
tigam in ſeiner Kammer / wie ein Lehr-Meiſter i
ſeiner Schul/ wie ein König in ſeinem Pallaſt/ un
gebühr t ihm dahero die völlige Meiſterſchafft üb
alle Kräfften/ Gedancken und Anmüthungen unſe
rer Seelen/ allhie aber haſtu mein Seel dir kräfft
zu Gemüth zu führen die ſo genawe Vorbereitung
ſo wunderbahrliche Demuth/ ſo unaußſprechlich
Reinigkeit/ mit welcher ſie ſich bereitet den Soh
deß Allerhöchſten auff gewiſſe Weiß und Ma
würdig/und zwar nur ein einigesmahl zu empfan
gen/ und dannoch darff die Chriſtliche Kirch ſin
gen und ſagen: non horruiſti Virginis uterum, e
ſeye ſich nit gnug zu verwunderen / daß er kein Ab
ſchewen gehabt habe in den Leib einer Jungfrawen
einzugehen/ und zwar einer ſolchen Jungfrawen
deren unvergleichlicher Glantz und Strahlen di
auch Engliſche Reinigkeit verdunckeln mögte. B
hüt Gott / wie ſollen wir uns dan nit verdemüthi
gen und gleichſam für Verwunderung erſtarren
daß er kein Abſchewen tragt ſeine Wohnung b
uns zu nehmen/ die wir von der Heiligkeit un
Unſchuld / ja von dem höchſtem Miracul alle
Heiligkeit und Reinigkeit dieſer Jungfrawen ſ
fern und weit entlegen.

Ge

Gebettlein.

JCh bewillkomme dich in Nahmen aller Menſchen und zwar mit ſolchem Affect O göttliches Wort/ſo heut vom Himmel geſtiegen/wie dieſes würden gethan haben alle Menſchen/wan ſie mit Seraphiniſchen Erkantnus und Lieb deiner vom Himmel ſteigender Gottheit wären begabt geweſen/ ich opffere dir alle Vorbereitung der ſeeligſten Jungfraw / und bitte Gnad dir nachzufolgen / Amen.

26. Martii.

Der H. Ludgerus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut auß Reverence gegen das Hochwürdige Sacrament unnöthigen Geſchwetz / umbſchweiffens und andrer Unehrbietigkeit in der Kirchen dich gäntzlich zu enthalten / dieß geziemet ſich vor dem Angeſicht deß jenigen Gottes/welcher ſpricht: Sanctificabor in his qui appropinquant mihi: **Ich werd geheiliget werden an denen die zu mir nahen.** Lev. 10. v. 4.

Exempel und Antrieb.

ALs der heutige Ludgerus unter dem Gebett zum Käyſer Carl eylends beruffen worden/ hat er ſich im geringſten nit bewegt/ ſonderen nur dem Diener kürtzlich geantwortet/ der himmliſche Käyſer gehe vor Carolus gantz aufferbawet von ſolchem Eyffer und Auffmerckſamkeit im Gebett/hat nach-

mahls offt zu wünſchen gepflegt / er wolte daß a
Prieſter lauter Ludgeri wären. O was wohl
leuchtete Gemüths-Augen hat nit der H. Ludg
rus, und mit ihm unzahlbahre andre trewe Dien
Gottes gehabt die unendliche Majeſtät des G
und Liebwürdigſten Gottes zu erkennen! die
Catharina Senenſis, da ſie auß einer geſchwinder u
beſonnener Unbehutſamkeit auff ein groſſes G
räuſchs / ſo gählings in der Kirchen entſtande
ihr Geſicht gewendet / iſt deßwegen ſcharff vo
Christo geſtrafft worden; hat auch dieſen ihr
Fehler nachmahls einige Tag lang mit heffti
Zähren beweinet. O meine Seel / wo iſt dei
Glaub / dein Lieb und Ehrerbietigkeit / wan du g
genwärtig vor Augen haſt den höchſten Himmels
Käyſer? ſolteſtu alsdan deine Andacht ſo liederli
unterbrechen / deine Zung in unnöthiges Geplä
der löſen wollen / wäre dir beſſer das jenige / ſo
nem geſchwetzigen Mönchen / wie im Leben des hei
tigen H. Abts Pontii zu leſen iſt / widerfahren: da
weil ſelbiger die von gemeltem H. Abbt beſtimb
Stillſchweigens-Zeit leichtſinnig und ungehorſa
mer Weiß mit ſchwetzen unterbrochen / iſt er durc
göttliche Verhengnus gantz gähling erſtummet
und hat das geringſte Wort nit mehr reden könn
biß auff das Oſter-Feſt; an welchem da der A
unter dem hochfeyrlichen Ambt das Dominus v
biſcum geſungen / ſeine Zung widrumb gelöſe
und er mit den andren Religioſen Et cum Spiri
tuo widrumb antworten können. Dieſe ſo gnädi
Straff wäre dir mehr erſprießlich und heylſam
als einige Unehrerbietſamkeit vor dem H. Sacr
ment begehen. O wie iſt ſelbige ſo ärgerlich und
gen

gends dem Wachſtumb Chriſtlichen Glaubens ſo
verhinderlich! vernehme / nit ohne empfindtliche
Schmertzen das jenige/ welches P. Thomas le Blanc
auß dem Mund eines andren Patris gehört zu ha-
ben beſchreibt Libro de Chriſt. modeſt. in templo.
Dieſer Pater iſt einsmahl/ da er zu Toulon pre-
digte/ erſucht worden von vornehmen Herꝛen/ er ſol-
te doch Fleiß anwenden/ damit er einen ſicheren
Türcken/ welcher ein feiner/ bey allen beliebter / und
wohlgeſitteter Menſch ware/ und unter den Gefan-
genen ſich befunde/ zum Chriſtlichen Glauben bere-
den; der Pater nimbt dieſes gar gern auff ſich/ ſpricht
dem Türcken gantz höfflich zu / befragt ihn/ obs ihm
gefällig / daß er vom Chriſtlichen Glauben ihm et-
was vortrüge/ verſpricht ihm auch im Bekehrungs-
Fall fernere Hülff und Gnaden; was antwortete
aber hierauff der Türck? ich ſag gantz freundlichen
Danck/ ſprach er / für dieſe Sorgfalt: es wolle aber
der Pater dieſe Mühe ſparen/ dan/ obſchon ich ſchier
bey mir beſchloſſen gehabt ein Chriſt zu werden/ da
ich jedoch in ewere Kirchen bin kommen/ und ſolche
Liederlichkeit/ unachtſam- und freches Umbgapffen/
Plauderen und Schwetzen erſehen / hab ich gantz
andre Sinn bekom̃en/ und feſt geſchloſſen nit ewere
Religion anzunehmen/ ſondern die meinige/ in wel-
cher die Gottheit viel mehr reſpectiret/ geförchtet und
verehret wird/ zu behalten: dan mir hierauß ja den
Schluß machen kan / in der jenigen Religion/ wo
die Gottheit am meiſten reſpectiret wird / müſſe
auch das gröſte himmliſche Liecht/ und folgends
auch die Wahrheit ſeyn. O faſt beweinliche und
ſchmertzliche Aergernus / welche dieſem/ und ſonſt
vielen irꝛigen Seelen den Weg zur Warheit ſelbſt
verdunckeln!

Gebettlein.

O Unendliche / aller Lieb und Ehr / Reſpect un[d] Reverence Hochwürdigſte Majeſtät! wa[nn] wirſtu allen Chriſten dieſen Geiſt mittheilen / daß ſi[e] in den Kirchen / vornemblich wo das Hochwürdig[i]ſte Sacrament auffbehalten wird / in Engliſch[er] Zucht erſcheinen / und keinem die geringſte Aerger[-]nus geben; ach das geſchehe! Amen.

27. Martii.

Die Erhebung der H. Catharinä von Bononien.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du / ſo bald nur für dem Hoch[-]würdigſten Sacrament erſcheineſt / alle äuß- und innerliche Leibs und Seelen-Kräfften auffbieten und gantz entbrinnen ſolleſt / damit durch dein Ex[-]empel andre erbawet und zu gleichmäſſiger Zucht ermuntert werden: Vivit Dominus, in cujus conſpe[-]ctu ſto: **Der Herr lebt / in deſſen Angeſicht ich ſtehe.** 3. Reg. 17.

Exempel und Antrieb.

HIerzu laß dir kräfftigen Antrieb gegeben wer[-]den auß folgender wunderbahrlichen Geſchicht welche ſich im Jahr 1463. zu Bononien auff heu[-]tigen Tag zugetragen. Neunzehn Tag nach dem Todt der ſeeligen Catharinæ haben einige ihrer Mit-Schweſteren / bey welchen die annoch friſche Gedächtnüs und Hochſchätzung dieſer mit groſſem Ruff der Heiligkeit kurtz vorhin geſtorbenen jetzt ge[-]melter

melter Cloſter-Jungfrawen verharrete / ſich zu ihrem Grab verfüget / und daſelbſt durch eyffriges und inſtändiges Gebett umb Himmliſche Erklärung angehalten / ob es der Göttlichen Majeſtät beliebig dieſen Leib zu erheben / und an ein anſehnlicher Stell beyzuſetzen / da ſie nun gantz verträulich alſo betteten / ſehe da lieſſen ſich auff dem Grab blicken verſchiedene Sternlein / deren einer inſonderheit mit mehr hellerem Glantz und Strahlen das Grab beleuchtete / warauß dan denen trewmeinenden Cloſter-Schweſteren ein ſonderliche Frewd und Begierd erwachſen / das Grab zu eröffnen; ſcharren dahero die Erd gantz behertzt hinweg / finden den Leib / und alle Glieder gantz ſchön / unverletzt / wohlriechend / außgenommen das Angeſicht / welches aller mißſtaltet ihnen vorkommen; da ſie aber Händ anlegen / und den Leib erheben wollen / iſt ihnen ein dermaſſen groſſes Schrecken ankommen / daß ſie gezwungen worden überlaut Hülff zu ruffen / warauff die andre Cloſter-Jungfrawen auch hinzu gelauffen / welche nach vernommenem Verlauff den Leib unter andächtigem Pſalliren auff ihre Achſelen genommen / und in die Kirch getragen haben; alhie aber wurden die Miracul vergröſſert und ernewert / dan ſo bald die Leich vor das Hochwürdigſte Sacrament geſtelt worden / hat ſie alsbald / gleich ob wäre ſie beſeelet / und lebendig ſich auffgerichtet / und eine tieffe Reverence gemacht / warauff ſich dan das Angeſicht Catharinæ in eine lebhafft-glantzende und überſchöne Geſtalt verändert / ein annehmlich- und himmliſcher Geruch von ihr gangen / und über das ein ſolche Wärmbde von dem Leib außgangen /

daß

daß die anrührende und nechſt darbey ſtehende au
äuſſerlich / vielmehr aber innerlich in der Liebe Go
tes darvon erwärmet worden ; erwarte aber nu
allhier nit meine Seel / daß ich dir hie in der läng
erzehle / wie dieſem vor dem H. Sacrament knyen
den Leib nachmahl ein ſchöner Ehren-Thron ve
fertiget und auff Befehl der Vorſteherin dieſ
Leib auß Gehorſam von ſelbſt ſich darin geſetzt un
noch biß auff heutigen Tag daſelbſt ſitze. Item wi
auff dieſes ſo unerhörte Wunder / ſo bald ſelbige
erſchallen / viele tauſent Menſchen dorthin gere-
ſet / worunter auch zwey Königinnen geweſen/
welche mit hertzliche Andacht und Zähr-flieſſenden
Augen ſich ihre eigene Cronen abgenommen und
dieſer Catharinæ, als einer mit dem Himmiſche
König vermählten Braut auffgeſetzet ; dieſes und
mehr dergleichen/ſo bey Roſſignoli zu leſen/ gehe ich
dermahlen vorbey / reflectire nur auff obige drey
Stück: 1. vor dem H. Sacrament macht auch de
Todte Leib ein tieffe Reverence. 2. vor dem H.
Sacrament bekombt er ein lebhaffte Geſtalt/ Farb/
und Hitze. 3. vor dem H. Sacrament wird er ſo
wohlriechend / daß die umbſtehende dardurch ergö-
tzet und erquicket werden. Wo iſt nun deine Ehrer-
bietigkeit / die an dem Todt- und lebloſen Leib ſo
tieff ſich ſehen laſſen? wo iſt der innerliche lebhaffte
und hitzige Eyffer? wo der gute Geruch eines kräff-
tigen Exempels. Ach laſſe doch dieſe verwunderliche
Erzehlung bey dir nit fruchtloß abgehen / ſo offt du
vor das H. Sacrament kommeſt / laß dein Lieb
und Andacht ernewert / dein Hertz lebendig / dein
Geiſt und gantzes Fleiſch frolockend / und eiffrig
werden.

Ge

Gebettlein.

O Mein gebenedeyter Heyland / wan eine ſolche Veränderung an einem lebloſen und Todten Leib durch Krafft und Wirckung deß H. Sacraments entſtehet / was ſolte nit billig geſchehen in denen / ſo mit Verſtand / Gedächtnüs und Willen begabet und alſo bequem ſeynd mit der Sacramentaliſcher Gnad zu wircken? Ach gib newe Gnad dieſes im Werck zu zeigen. Amen.

28. Martii.

Maria von Magliaco.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut das H. Sacrament zuweilen auff bloſen Knyen oder ſonſt durch eine langwirige / obwohl beſchwärliche Knye-Beigung anzubetten / und zu verehren. Curvabo genu Deo excelſo. **Ich will die Knye beigen dem allerhöchſten Gott.** Mich. 6.

Exempel und Antrieb.

BEy vielen Heiligen finde ich deſſen ein Vor-Spiel / benentlich aber am heutigen Tag in dem Leben der Ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria von Magliaco, ſelbige verharrete an den vornehmſten Feſtagen gantze Nachten vor dem Hochwürdigen Sacrament; unter dem betten wurffe ſie ſich offt / nach dem Exempel Jeſu Chriſti / auffs Angeſicht / dahero ſie von dem langwirigen Bücken groſſes Ungemach gelitten / dergeſtalt / daß ihr die

Knye

Knye ſehr auffgeſchwollen / auch ſonſten an d
Beinen groſſe Schmertzen erlitten; eben vor der H
Communion bereitete ſie ſich durch langwirig
betten / und harrete ſo lang in ſtätem Knyen / da
der abgemattete Leib gantz Tod-bleich erſchiene
aber gleich nach der H. Communion kam ihr w
drumb die Farb und Lebhafftigkeit im Angeſich
ja es tröpffeten ihr auß den Augen vor innerliche
Himmliſchen Troſt die Frewden-Zähren / brac
auch offtermahl auß in freudiges Geſang und fr
lockete mit Mund und Hertzen. O wie ſüß iſt e
ner liebenden Seelen dieſe langwirige Gemein-
ſchafft mit ihrem Gott / non habet amaritudinem
converſatio illius. **Seine Beywohnung un
Gemeinſchafft hat gar kein Verdruß noc
Bitterkeit.** Sap. 8. wan man dieſes zu behaupte
ſich in eine Weitläuffigkeit begeben wolte / müſt
man ſchier ſo viel der Exempel beybringen / als Le
ben der H H. ſeynd / dan deren kaum ein eintzig
beyzubringen / welcher dießfals nicht ſonderbah
Zeugnüs ertheilen könte / unzahlbahrer andrer z
geſchweigen / bringe ich nur das jenige herbey / wa
im Leben deß H. Franciſci Borgiæ über dieſen Punc
ten zu leſen. Als dieſer noch weltlich / und Statt
halter im Königreich Catalonia ware / brachte e
vor Mittag 5. oder 6. Stund im Gebett zu / h
ſich auch endlich deß Mittags-Eſſens gantz en
wöhnet / auch ſolche Zeit / und was ſonſten na
dem eſſen der Ruhe und Ergötzlichkeit zugehör
dem Gebett zugeeignet / nach dem er aber in d
Religion kommen / ware ſein gröſter Luſt ſich i
lange tieffe Betrachtungen gantz zu verſencken
ſolche fienge er gleich nach Mitter-Nacht an / gie

ge davon mit angeflamten Angeſicht / und kamen ihm die 5. und ſechs Stunden / die er darinnen zubrachte / kaum ſo lang vor als ein Vierthel-Stündlein. Es ware ihm Geſundheit halber ein Bruder zugegeben / der ihn von gar zu groſſer Strenge deß Leibs ſolte mäſſigen / dem ware er in allem gantz gehorſam / allein wan ihn der Bruder nach etlicher Stunden Betrachtung angemahnt/ er ſolte einmahl ein End damit machen / auß Forcht / es mögte dardurch die Geſundheit Schaden nehmen/ batte er ihn auffs demüthigſt / er wolte ihm erlauben noch ein wenig darin zu verharren / ey mein Bruder/ ſagte er/ nur noch ein wenig/ ich bitte nur noch ein wenig. Beſehr ferner hierüber Sain-Jure parte 1. lib. 3. Es ware dieſem H. Franciſco Borgiæ, wie von ihm und ſeines gleichen der H. Franciſcus Saleſius geſchrieben/lib. 6. de amore Dei, daß ſie gleich den kleinen Kinderen anfangen zu wimbſelen und zu klagen/wan man ihnen die Mutter-Bruſt / daran ſie gleichſam angeleimt ſeynd/ entziehen will: ſehe meine Seel/dieſes deute auff die H. Communion/ und ſpreche folgendes

Gebettlein.

O Du allerlieblichſter holdſelig- und freundlichſter Schatz und Bräutigam meiner Seelen Chriſte Jeſu! wan werd ich durch den Geruch deiner Salben angelöcklet/ und durch köſtlichen Balſam deiner unaußſprechlichen Göttlichen Vollkommenheiten gezogen/ dir anhangen/ und durch übung deß heiligen Gebetts eine glückſelige Gemeinſchafft mit dir eingehen! Ach das geſchehe. Amen.

29. Mar-

29. Martii.

Der H. Euſtraſius Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie eine nit geringe Urſach ſeyd geringen Frucht auß ſo vielen H. Communi nen/ das freye außgieſſen deß Gemüths auff d Creaturen. Befleiſſe dich dahero beyderſeits die i nerliche/ ſo wohl/ als äuſſerliche Einſamkeit/ viel dein Stand leydet/ vor und nach der H. Com munion zu unterhalten. Seceſſit ſeorſum in deſer tum locum. **Er iſt abwarts in ein einſame Orth entwichen.** Luc. 9.

Exempel und Antrieb.

DAmit der H. Abt Euſtraſius zweyen ſtoc blinden Töchteren/ welche umb das Liec ihrer Augen demüthigſt bey ihm anſtunden/ hel fen mögte/ redete er ſie folgender maſſen an: faſ einen guten Willen/ und Vorſatz/ die Jungfräu liche Reinigkeit Lebenslang zu unterhalten/ un zu dem End ſchlieſt euch ein in ein Gottes-Hau und Cloſter/ in welchem die geiſtliche Zucht wer gehalten/ und fleiſſig obſerviret wird/ als dan ve ſprech ich euch/ werdet ihr erlangen/ was ihr b gehrt/ welches/ wie geſagt/ alſo auch geſchehen mercke daß die Finſternus der Augen ehender n benommen wird/ als da das Gemüth ſo wohl a der Leib die Einſamkeit und Abſönderung von de Welt-Getümmel annimbt. Und wie wolteſt kön nen groſſes innerliche Seelen-Liecht/ groſſe Erkan

nüs und Erleuchtungen erwarten / wan das Geſicht der Seelen mit dem ſtäts auffſteigenden Staub der Welt-Geſchäfften verdunckelt worden? wie wolteſtu mitten in der unruhe und irrdiſchen Sorgen die innerliche Ruhe und das geheime Zuſprechen / Liebkoſen / und Umbfangen deß himmliſchen Bräutigams verkoſten? dieſes iſt das jenige / was niemahl gnug kan vorgehalten und eingepredigt werden / weil es iſt eins von den allernothwendigſten Stücken / woran der mehreſte und ſchier einzige Nutzen der Sacramentaliſchen Communion beſtet; es mercket gar ſinnreich zu dieſem Vorhaben der H. Ambroſius, daß der Heyland / ehe und bevor er die Evangeliſche wunderliche Mahlzeit dem verſammleten Volck zubereitet / ſich in ein einſames / ödes Orth verfüget. Gratiæ Cæleſtis impartitur alimentum, ſeynd die Wort Ambroſii, non in Civitate, ſed inter deſerta quærentibus Chriſtum. Eben daſſelbige iſt am heutigen Tag der H. Franciſcæ Romanæ durch den H. Apoſtel Paulum in einem annehmlich und himmliſchen Geſpräch eingerathen worden: dan der Apoſtel ihr folgende Lehr gegeben / ſie ſolte ſich abſonderlich die Einſamkeit belieben laſſen / damit ſie deſto verträwlicher mit der göttlichen Lieb handlen mögte. Zu End dieſes allerſüſſeſten Geſprächs ſtärckte er ſie mit der tröſtlichen Ermahnung: ſteiffe dich doch mehr in der Liebe Gottes / befleiſſe dich zu haben ein reines Gemüth / bereite dich immerdar der Gegenwart Gottes zu genieſſen / und habe allzeit dein Abſehen auff das / was GOtt gefält / damit du alles zum vollkommneſten verrichteſt; letztlich lege allen Fleiß an / dich ſelbſten in deinem Gemüth zu verſamlen /

und dich alleinig in Gott zu erfrewen. Sehe allh
wohin die Ermahnung deß H. Pauli ziehlen thu
nemblich auff das inwendige / auff die Verſam
lung des zu allem herumbflatteren geneigten Ge
müths / bey welchem eben ſo wenig außharrt di
ſönderliche Heimſuchung Gottes / als die Hitz
einer offenen Stuben / der Wein in einem durch
löcherten Faß / der köſtliche Geruch in einer alleʒ
entdeckten Schachtell / oder auch / wie Aggæi a
erſten zu leſen / eben ſo wenig / als das geſamle
Gelt in einem zerriſſenen Beutel. Qui merced
congregavit miſit eas in ſacculum pertuſum. Allh
erforſche dich ſelbſt meine Seel / ob nit dieſes ſe
der Stein an welchen du ſo offt geſtoſſen?

Gebettlein.

SUſſer JEſu / laſſe an mir auch einiger maſſe
wahr werden / was dein heiligſte Mutter a
heutigen Tag der H. Franciſcæ zugeſprochen / da
nemblich die göttliche Lieb mich an dich unaufflöß
lich binde / mein Verſtand / Gedächtnus un
Willen alſo einnehme / daß mir ein allgemeine
Vergeß und Verleydung aller Creaturen entſtehe
Amen.

30. Martii.

Der Ehrwürdige P. Nicolaus Lanzicius S. J.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du forthin morgens / ſo bald d
angekleidet / dich auff die Erde niderwerffen
und das Hochwürdigſte Sacrament in allen / ſon

derlic

[...]herzlich aber in den jenigen Kirchen anbetten ſolleſt/ wo ihm die mindeſte/ oder gar keine Ehr bewieſen wird. Oculi mei ad te diluculo. Meine Augen haben ſich bey anbrechendem Tag zu dir gekehrt. Pſal. 118.

Exempel und Antrieb.

DJeſe iſt geweſen die Ubung deß am heutigen Tag im Herzen ſelig entſchlaffenen Patris Nicolai Lanzicii Soc. Jeſu, deſſen Lebens-Beſchreibung ſeine Contrafait vorgeſetzt iſt mit einer in Händen tragender Monſtrantz/ und dieſer Unterſchrifft: Venerabilis Pater Nicolaus Lanzitius S. J. Sanctiſſimi Sacramenti cultor Eximius. Daß nun dieſer ſo ſchöne Titul eines außbündigen Verehrers deß allerheiligſten Sacraments ihme auff beſondre Manier zukomme/ erhellet auß ſeinem Seraphiſchen Eyffer/ den er Lebenslang (nach einmahl angenommenen Catholiſchen/ und abgeſchwornen Calviniſchen Glauben) unterhalten hat; dieſe ſeine Andacht zu höchſtgemelten H. Sacrament fienge er ſo gleich bey erſtem Erwachen an/ übete ſich täglich vorgeſchriebener maſſen in der Anbettung deſſelbigen/ ſo bald er die Ruheſtatt verlaſſen/ ſich nider werffend gegen die nechſt bey ihm gelegene Kirch/ und alsdan auch gegen die jenige/ wo er vermuthete/ daß es am wenigſten reſpectirt und erkant würde. Kein gröſſere Frewd kont ihm widerfahren/ als wan ihm die Außtheilung deß H. Sacraments/ oder die änderung der conſecrirter Hoſtien aufgetragen wurde/ welche Frewd ihm dan auch zu vergünſtigen die Cuſteren ihn gemeinlich darzu berieffen/ ihn auch allezeit ſo hurtig und mun-

munter darzu funden / daß alſobald das Angeſ
anfienge für Eyffer zu erröthen/und das Hertz un
wehrenden ſolchen Functionen ſchier für Frew
zerſchmoltze. Wan das höchſte Gut außgeſetzt
re/begabe er ſich/ wan möglich/an ein ſolches O
wovon ers allzeit anſchawen konte / bekente a
öffentlich / daß ihm kein angenehmers Specta
könte vor Augen kommen / er beobachtete gantz f
ſig/gegen welchen Orth ſeines Zimmers das H
würdigſte Sacrament in der Kirchen ſtunde /
dorthin lieſſe er alle ſeine Anmüthungen abflieg
er wendete durch beſondere Dexterität mit E
richtung ſeiner Bücherſtell / Tiſch und Bettſtu
dieſen Fleiß an/daß er vermög ſeiner zarter und e
erbietſambſter Affection zum H. Sacrament
mahl demſelbigen den Rücken kehrte. Vieler
drer zu gegenwärtiger Materi gehörigen merckw
digen Stücklein dreßmahls zu geſchweigen/ kan
umbgehen das jenige allhie zu melden/was in ſe
letzten Kranckheit an ihm obſervirt worden/ ſo b
das Hochwürdigſte Gut in ſeine Kammer
bracht worden/ hat er ſich gleich / obwohl er ſo
wegen langwirigen hefftigen Schmertzen / u
Leibsſchwachheit in Leinwand eingewickelt,
andren getragen hat müſſen werden / jedoch
ſelbſt auff jene Seite gekehret / wo das Cibor
oder Geſchier mit dem H. Sacrament ſtunde :
welchem er drey gantzer Tag lang (weils ihm
lang auß beſondren Urſachen alldort vergünſt
worden) niemahl die Augen abgekehret. Was
terdeſſen für brennende und unauß ſprechliche
fecten der Liebe und andren Tugendten in ſei
Hertzen erwecket worden / konte etlicher maſſen
gen

genmomen werden auß jenen häuffigen Liebs-Zähren/ die in währender Zeit unabläßlich auß ſeinen Augen floſſen. Gleich beym außfahren ſeines Geiſtes hat er noch zu letzt mit gantz tieff- und anmüthig geneigtem Haupt das H Sacrament begrüſſet/ ſich ſelbſt die Augen geſchloſſen/ und iſt ſeelig geſtorben.

Gebettlein.

O Wohl ein ſeliger Todt/ ſterben in Gegenwart und thätlicher Verehrung deß allerheiligſten Sacraments: liebſter JEſu/ ich nehme mir vor/ wenigſten in dem einigen Stück der obgerathener früh und hürtiger Anbettung dieſem deinem Diener nachzufolgen/ daß alſo den Tag in deinem Dienſt anfangen/ das Leben aber in ſelbigem endigen möge/ Amen.

31. Martii.

Der H. Guido Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie löblich und Gott gefällig es ſeye/ wan du oder auß eigenen Mittelen/ oder durch Beyſteur und Auffmunterung andrer zu Beleuchtung deß Hochwürdigſten Sacraments etwas an Oehl/ und Wachs herſchaffeſt; vor allem aber Sorge trageſt/ daß das Fewr der Liebe niemahl in deiner Hertzens-Ampel erlöſche. Ignis autem in altari ſemper ardebit: **Das Fewr ſoll allzeit auff dem Altar brennen.** Lev. 6.

Exempel und Antrieb.

DEr liebe Gott hat dießfals nit allein für d[as]
Schatten-Werck des alten Teſtaments vi[l]
accurate und umbſtändliche Verordnungen ge-
macht/ wie nemblich das Fewr und Liecht im Ta-
bernacul allezeit unterhalten werden ſolte / ſonder[n]
hat auch offtermahl ſein göttliches Wohlgefalle[n]
gezeigt / wan ihm jetziger Gnaden-Zeit vor der le-
bendig und warhaffter Arcke das Materialiſch[e]
Liecht / ſo eine Vorbedeutung unſeres lebhaffte[n]
Glaubens iſt/ darfür brennen thäte. Deſſen Vor-
ſpiel haben wir heut im Leben deß H. Guidonis.
Da deſſen Lehr-Jünger ein vor dem H. Sacrament
hangende Ampel ſtechen ſolte/ iſt ſelbige (weiß ni[t]
durch was für Unvorſichtigkeit) herab gefallen/ und
in Stück zerbrochen ; als nun ſelbiger hierüber
gantz beſtürtzet zum H. Abten Guidone (deſſen
Eyffer und ernſten Willen bey Unterhaltung deß
ſtäts brennenden Liechts ihme bekant ware) hinge-
lauffen/ und das Unglück geklaget / hat ſelbiger
ihn zuruck geſchickt / und heiſchen ohne Sorgen
ſeyn / dan ſchon das Unglück erſetzet und die zer-
brochene Lampe durch ein Miracul widerumb er-
gäntzet wäre ; welches er auch / da er zurück in die
Kirche kommen / alſo wahr zu ſeyn befunden hat.
Ein gleiches iſt zu leſen im Leben der H. Gudulæ,
deß H. Nicolai von Tolentin / und mehr andren :
auch iſt ferner bey verſchiedenen Hiſtori-Schreiber[n]
zu leſen / daß ſo gar das Oel bißweilen ſehr Heyl-
ſam geweſen / und verſchiedene ſonſt unheylſame
Kranckheiten curiret/ welches auß dergleichen zur
Ehr Gottes brennenden Ampelen genommen wor-
den.

Bey

Bey welchem allem ein andächtiger Verehrer deß Hochwürdigen Sacraments abzunehmen/ wie billig es sey/ daß das Liecht vor dem Hochwürdigen Sacrament nach Möglichkeit unterhalten werde/ massen der liebe Gott sein darab tragendes Wohlgefallen mit so scheinbahren Zeichen erklären wollen. Dahero sich auch nit zu verwunderen/ daß hierüber so außtrückliche Ordinationes in denen Statutis ergangen. Alanus de Solmini ac Epiſcopus Cadurcenſis hat neben anderen scheinbahren Prob-Stücken seiner außbündigen Liebe zum Hochwürdigsten Gut/ so anderstwo sollen gemeldt werden/ auch diese Verordnung gemacht/ daß vor dem Hochwürdigen Sacrament immerzu die Ampel solte brennen und zwar mit dem besten Oel; einsmahl seynd auch diese Wort auß seinem Mund gehört worden. Æquiſſimum eſt, ut lampades coram hoc SS. Sacramento ardeant, etiam impendio ſanguinis Chriſtianiorum: Sanguis tamen Epiſcoporum primus adhibendus eſſet. Es wäre die höchste Billigkeit/ daß die Ampelen auch mit Darbietung deß Bluts der Chtisten solten ernährt werden/ und solten die Bischöffen das ihrige am ersten hergeben; sey nun ihm dießfals/ wie ihm wolle/ weil einem jeglichen privat Menschen diese Sorg ordinari nit obliget/ sondern von denen darzu bestimbten Ambts halber verrichtet wird/ soll er seiner Seiths dahin trachten/ daß in einem andächtig und liebvollen Hertzen immerhin die wahre Andacht durch das Liecht deß Glaubens/ und das Fewr der Liebe aufferbäwlich scheine/ und unterhalten werde: ich sage jenes Fewr der Liebe/ welches am heutigen Tag jene 3. Gebrüder/ und Priester Dominicaner

Ordens ſo ſtarck eingenommen/ daß nach empfa-
gener H. Communion am Grünen-Donnerſt-
auff der Erden ligend blieben/ und für Liebe J-
geſtorben ſeynd.

Gebettlein.

ACh JEſu entzünd ein ſolches Liecht in unſere
Sinn/ den Hertzen gieß ſo ſtarckes Lieb-Fe-
ein/ daß wir durch den Glantz eines aufferbau-
chen Exempels in der Sacramentaliſchen Andac-
allen vorleuchten/ und in der Hitz dieſes unerſchaff-
nen Liebe-Fewrs gäntzlich verzehret werden/ Amen.

APRILIS.

I. Aprilis.

Der H. Hugo Biſchoff zu Grenoble.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut nachmahlige ſchöne Antrieb/ wi-
du dich/ bey Nieſſung dieſes göttlichen Ge-
heimnus/ möglicher Reinigkeit immerhin befleiſſen
ſolleſt: Mundamini qui fertis vaſa Domini. Wer-
det rein oder reiniget euch: ſpricht Gott zu den-
jenigen/ welche die Geſchier deß Herren nur tra-
gen ſolten? Iſaiæ 55. v. 11.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſer Ubung gibt uns Anlaß der wunder-
bahrliche Eyffer deß H. Hugonis Biſchoffen zu
Grenoble: von welchem erzehlet wird/ daß er der-
maſſen

[m]aſſen befliſſen geweſen/ ſeine Seel von den aller[g]eringſten Mängelen zu reinigen/ ehe er zum H. [A]ltar gienge/ daß er nicht nur ein- ſonderen viel[m]ahl ſich mit zährflieſſenden Augen/und zerknirſch[t]em Hertzen bey dem Prieſter wegen derſelbigen an[g]eklagt/ vermeinend / er hätte mit einer eintzigen Beicht nit gnaw und ernſtlich gnug alle Schlupff-wincklein ſeines Hertzens gereiniget. Dieſes iſt in allweg die beſtändige Meinung geweſen aller recht-ſchaffenen Liebhaberen deß H. Sacraments/ ja aller [i]ns gemein/ welche nach wahrer Heiligkeit geſtrebt. Die H. Catharina beichtete täglich; die H. Coleta [e]in Jungfraw von unglaublich hohen heroiſchen Tugendten/ pflegte ebenfals faſt täglich zu beichten. Die ſeelige Margarita von Cortona hat dießfals ein außtrückliches Befehl von Chriſto empfangen/ darbey auch vernommen/ daß eine Seel/ die zu com[m]municiren verlangte/ ſich von allen Fehleren ſo gar gnaw reinigen müſſe/ daß ſie ſo gar der Reinigkeit und Klarheit der mittägigen Sonnen gleichen thäte. Nit allein aber ſeynd dießfals accurat und Sorgfältig geweſen die zarte und empfindliche der Andacht mehr ergebene Jungfräwlein/ ſondern auch die vortreffliche und heroiſche männliche Hertzen/ der groſſe heilige Carolus Borromæus, der H. Ignatius beichteten/ wie Saint-Jure ſagt/ jegliches Tags; dem heiligen Franciſco Borgia ware die Reinigkeit deß Gewiſſens ſo hoch angelegen/ daß er täglich zweymahl beichtete/ einmahl ehe daß er Meß geleſen/ das andremahl/ ehe er ſchlaffen gangen. Der tapffer Martyrer Chriſti Pater Gonzales Silveria, da er augenſcheinlich wahrnahme/ wie groſſe Reinigkeit und Unſchuld deß Gewiſſens dieſes

hochheiligſte Geheimnus erfordere/ beichtete täglich vor der Meß nit einmahl/ ſonderen zwey und dreymahl/ ſeine Seel aber- und abermahlen zu reinigen/ und ſich ſolcher Geſtalt zu würdiger Empfahung Chriſti und ſeiner Gnaden bereit zu machen. Es wuſten dieſe groſſe Welt-Liechter gar wohl/ und wir auch ſelbſt wiſſens/ Leyder Gottes! auß eigener Erfahrnus/ gar zu wohl/ daß wir nicht nur täglich/ ſonderen ſtündtlich und faſt augenblicklich mit ſündigen das Gewiſſen beſudlen; warumb wollen wir uns dan nit auch durch öffteren Gebrauch der Beicht widerumb begehren zu ſauberen? inſonderheit wan wir zu der unendlichen Majeſtät der Reinigkeit und Klarheit GOttes ſelbſt zunahen. Was haben nicht die delicate Welt-Menſchen/ ſonderlich das fürwitzige auffgebutzte Frawen-Volck bey groſſen Höfen für Sorg und Mühe/ damit in ihrem äuſſerlichen Weſen alles nett und ſauber ſey! können die geringſte Unſauberkeit weder am Leib/ noch an Kleyderen nicht gedülden; warumb ſolte dan eine Gott ergebene Seel ſich die innerliche Hertzens und Gewiſſens Schönheit nit höchſtens angelegen seyn laſſen/ wan ſie ſich zur H. Communion verfüget/ inſonderheit weil dieß hochheilige Geheimnus von wegen ſeiner unendlichen Hochheit nicht unbillig erfordert/ daß auch der Menſch zu würdiger Empfahung deſſelbigen ſein äuſſerſtes thue/ und alle ſeine Kräfften/ Mühe/ Fleiß/ Andacht/ und Auffmerckſamkeit zu Außſauberung deß Hertzens beytragen ſolte.

Gebettlein.

Gebettlein.

Allerreineſter JEſu / helleuchtender Strahl und Glantz der vätterlicher Vollkommenheit/ Sonn der Gerechtigkeit / Spiegel ohne Mackel/ Lämblein / ſo unter den Lilgen weydet! ach verleyhe/ daß bey H. Communion deine Schönheit unſere Heßlichkeit ziere / deine Reinigkeit unſern Unflath ſaubere / deine unendliche Vollkommenheit alle unſre Mängel erſetze. Amen.

2. Aprilis.

Der H. Franciſcus de Paula.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du das Hochwürdigſte Sacrament bey öffentlicher Außſetzung oder auch in den Händen der Prieſter mit ſondertlicher Andacht anſchawen / und dabey dan verſchiedene Anmüthung einer ſonderbahrer Frewd / Lieb/ Dancksagung/ꝛc. erwecken könneſt. Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis. Selig ſeynd die Augen/ welche ſehen/ was ihr ſehet. Luc. 11. v. 23.

Exempel und Antrieb.

DEr vor Liebe Gottes brinnende Seraphin Franciſcus de Paula, welcher ſeinem ſo genanten H. Orden der Minimer oder Mindeſten Brüderen das Wörtlein Amo Lieb für ein Geloß oder geiſtliches Feld-Geſchrey gegeben / hat dieſe ſeine Lieb auff den würdigſten Vorwurff aller billiger Lieb/ nemblich das hochheiligſte Sacrament / ſon-

der-

derlich abſchieſſen laſſen; dan ſelbiger offt gleich e
nem auff die heitere Sonn ſtätsſchawenden Adl
von morgens frühe biß auff den Mittag/ ſchier d
gantze Zeit zugebracht mit beſtändiger Anſchaw
ung der H. Hoſty / bißweilen verſchloſſe er ſich i
ſeine Cell / warauß er ein Fenſterlein auff den Alta
machen laſſen / und verharrete daſelbſt ohne An
ſprach einiges Menſchens offt lange Zeit; auch i
einmahl wahr genommen worden / daß er in dieſe
Einſamkeit bißweilen 40. Tag außgeharret / un
durch obgeſagtes Fenſterlein ſeine Augen und Her
wohl manche geraume Zeit und Stunden auff den
Tabernacul gekehret hat: er trunge mit den Au-
gen deß Glaubens viel tieffer / gewiſſer / und heller
in dieſes Geheimnüß hinein/ als die leibliche Auge
auff ihre Vorwürff; er durchtrunge mit ſeiner An
ſchawung die äuſſerliche Materialiſche Tabernacul
die weiſſe / runde / und demüthige Geſtalten ode
Species der H. Hoſtien/biß auff die nechſte Subſtanz
deß darin verborgenen JEſu / und konte ſelbige
(wie dan auch wir / da ihme folgen werden) ſagen
er ſehe Chriſtum eben ſo wohl als einer ſagen kan
er ſehe dieſen/ oder jenen Menſchen / obwohl er ihm
mit den Kleideren auch ſo gar am Angeſicht be-
deckt / vorkombt. O glückſelige Augen! in jene
Welt beſtehet die vollkommene Seligkeit in de
klaren Anſchawung Gottes; in gegenwertigem Le-
ben / was ſoll ich ſagen? ſie beſtehet in Anſchawun
deß Hochwürdigſten Sacraments / wenigſten
wird das allerſeits wahrſcheinlich gehalten / daß im
Himmel den jenigen Augen ein beſondre Frew
verordnet/ welche alhie auff Erden das H. Sacra-
ment andächtiglich werden angeſchawt haben. D

). Coleta hielte ihre Augen darumb lieb und
erth / und danckte Gott ſonderlich darfür / weil
JEſum im H. Sacrament mit ſelbigen an-
hawen konte: die H. Maria Magdalena de Pazzis
urde in etwa unwillig über die Prieſter / welche
ie im H. Meß auffgehobene H. Hoſtiam ſo gar ei-
end zurück gezogen; S. Margaritha Princeſſin pfleg-
te nach empfangener H. Communion das com-
municanten Tuch zu halten/damit die Anſchawung
er H. Hoſty ihr deſto länger vergünſtigt würde.
Gar recht thäten hieran meines erachtens dieſe vor-
treffliche Seelen / dan hat das Anſchawen der
on Ertz gegoſſener Schlangen in der Wüſten den
urch Schlangen-Biß vergifften Menſchen die
Geneſung mitgetheilt dem Leib nach/ was wird die
Sacramentaliſche Anſchawung der Seelen nit für
Kräfften mittheilen? ewiges Lob verdienet deßwe-
gen jene Oeſterreichiſche Princeſſe Eleonora Ferdi-
nandi II. Schweſter / welche da in der Kirchen in
Anhörung der H. Meß vermerckte/ daß ein ſtarcker
Catharr ihre Augen überfallen wolte / deßwegen
eiffrigſt im Hertzen gebetten / daß ſie das Geſicht
ſo lang noch brauchen mögte biß ſie das H. Sa-
crament zu letzt noch angeſchawt hätte; als ſie nun
dieſer Gnad theilhafftig worden / hat ſie auffge-
ſchrien: O me felicem quæ ultimò vidi, quod in orbe
eſt pulcherrimum &c. Nun gute Nacht meine
glückſelige Augen / gute Nacht! glückſelig bin ich/
die mit euch das jenige zu letzt angeſehen / welches
das allerſchönſte / das allerwürdigſte iſt in der gan-
tzen Welt. So mercke dan meine Seel / was Da-
vid ſagt Pſal. 33. Guſtate & videte, quoniam ſuavis
eſt Dominus: ſchmecke nit allein / ſondern ſchawe

auch/

auch/ ſchawe andächtig an die H. Hoſty. O ſelig[e]s anſchawen.

Gebettlein.

O Einzig Geliebter meiner Seelen! ſeye du der kräfftige Magnet meiner Augen: laſſe mich ſel[b]bige allen Creaturen ſchlieſſen und zu deiner An[-]ſchawung züchtig und andächtig eröffnen; damit das jenige / was ſie unter der Decke deß Glaubens verborgen nit begreiffen / ſelbiges endlich in der Klarheit ſehen mögen.

3. Aprilis.

Der H. Joſephus Reimendichter.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du zum H. Sacrament / als zu dem Gnaden-Stuhl oder Ehren-Thron Gottes / in Begleitung der jenigen Heiligen / wel[-]che zu deſſen Ehr am meiſten geeiffert haben / hin[-]tretten könneſt. Accedamus cum fiducia ad Thro-num gratiæ, **Laſt uns mit Vertrawen hinzu gehen zu dem Thron der Gnaden.** Heb. 4.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Joſephus der Reimendichter genant / hat die Gnad gehabt / daß ſeine Seel durch eine mit Diamanten und Topazien gepfla[-]ſterte Straß / in Begleitſchafft aller der jenigen Heiligen / deren Preißwürdigſte Thaten er mit ab[-]ſonderlichem Lobgeſang und Ehren-Verſen ſtatt[-]lich herfürgeſtrichen / zum Göttlichen Thron iſt ge[-]führ[t]

führt worden. O meine Seel/ wann du die vortreffliche Exemplen der Liebhaber deß Hochwürdigſten Sacraments nit allein anhören / leſen / und außbreiten / ſondern auch thätlich nachfolgen wirſt/ und alſo gleichſam durch dero Anleitung täglich zum Hochwürdigſten Gut / als zum warhafften Gnaden-Stuhl und Thron deß lebendigen Gottes / hinzugeheſt; wirſtu dir die gantz verträwliche Hoffnung machen können / daß du dermahlen einſt von ihnen zu jenem Thron der Herrlichkeit/ alwo die ſeeligmachende Gottheit mit entdecktem Angeſichſt ewiglich geſehen wird / begleitet werdeſt. Zu dieſen Gedancken hat mir fernere anlaß gegeben das ſchöne Exempel deß heutigen H. Nicetæ; ſo offt ſelbiger bey dem Altar erſcheinen das H. Meß-Opffer zu verrichten / bildete er ihm ein/ er ſtünde vor dem Thron Gottes : dahero er mit möglicher Reinigkeit dieſem Göttlichen Geheimnüs beyzuwohnen pflegte.

O wie billig kan das hochwürdigſte Gut ein Thron Gottes genennet werden! weil er darin mit unzahlbahrer Menge der Engelen umbgeben / von ſelbigen unſichtbahrlicher Weiß angebetten / gelobt / und geehrt wird : und da jener Salamoniſche Thron nur mit zwölff Löwen umbgeben / iſt dieſer Sacramentaliſche Thron mit viel tauſend der Engelen und gewaffneter Männer umbringt/ welche bereit ſeynd für ſeine Ehr und Wahrheit gleich dem Heldenmüthigen Löwen zu ſtreiten. Der geiſtreicher Ludow. de Ponte tract. 4. cap. 4. beſchreibt umbſtändtlich den königlichen Ehren-Thron und Sänffte deß Königs Salamons, wie dan ſelbiger auch beſchrieben wird im hohen Lied Salamonis am

3. cap.

3. cap. und vergleichet mit ſelbigem das allerheiligſt Sacrament; durch das köſtliche/ ſchöne und unve weſentliche Holtz vom Berg Libano, warauß die ſer Stuhl gemacht geweſen / verſtehet er die aller heiligſte Menſchheit JEſu Chriſti / durch die ſie ben Säulen/ die ſieben Gaben deß H. Geiſtes/ und andre Himmliſche Schätz/ Gaben/ und Gnade welche ſo überflüſſig in ſelbigem begrieffen / durc die auß dem feineſten Gold gemachte Lehn/ die al lervortrefflichſte Vereinigung der Göttlichen Pe ſohn mit der Menſchheit / in welcher Gott ſein Ruhe und Wohlgefallen für allen Creaturen fin det; durch die mit Purpur bekleydte Steigen oder Stapfflen zu dieſem Thron/verſtehet er das Roſen farbe Bluth / die heilige 5. Wunden / und das gantze Leyden Jeſu / welches in dieſem Geheimnus vorgeſtelt/ geopffert / und verehrt wird; endlich la det gemelter Gottſelige Scribent die eyfrige See len mit folgenden Worten deß hohen Lieds Salomonis Cant. 3. ein: O filiæ Sion, egredimini & videte Regem Salomonem. **Gehet herauß ihr Töchter von Jeruſalem/ und beſehet eweren König/** den friedſamen Salomon, Chriſtum eweren Bräutigam / welcher in mitten dieſes Gnaden-Stuhls mit lauter Lieb angezündet ewerer erwartet.

Gebettlein.

MEin Jeſu ! wan du mir ein Augenblick dieſe Gnad thäteſt / daß ich unter die glückſeelige Geſellſchafft ſo vieler tauſent Engelen und Heiligen zu dem Thron deiner Herꝛlichkeit erhoben würde/ was für Anbettung/ Lieb/ Freud/ ꝛc. würde ich nicht erwecken ? und warumb thue ich dieſes nit vorm

H.

H. Sacrament/ in welchem du ſelber mit eben ſol-
cher Glory zugegen biſt? gib/ daß ich dich kenne! Amen.

4. Aprilis.

Der H. Iſidorus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie daß eine beſondere im Leben getragene Lieb und Andacht zum H. Sacrament mehrentheils auch im Todt ſich hervor thue/ und alsdan auch mit gantz beſonderen himmliſchen Gnaden (wie vielmahl geſchehen) pflege belohnt zu werden. Timenti Deum bene exit in extremis. **Dem Gottesförchtigen wirds wohl ſeyn am letzten.** Eccl. 1. v. 1.

Exempel und Antrieb.

IM Leben deß heutigen Heiligen Iſidori Biſchoffen zu Sevilia in Spanien wird gemelt/ daß ſelbiger ſich gleich vor ſeinem ſeeligen Hinſcheiden/ da er die Annäherung deß Todts vermerckt/ in die Kirch tragen/ und von den Händen eines Prieſters/ ehe er das H. Sacrament als eine Weg-Zehrung genieſſen wollen/ das Buß-Kleid empfangen/ von einem anderen aber ſich am gantzen Leib mit Aſchen beſtrewen laſſen/ darauff ſich zu Chriſto im H. Sacrament gewend/ und nit allein ſelbſt ein anmüthiges Gebett geſprochen/ wie ſelbiges bey Marcheſio weitläuffig beybracht wird/ ſonderen auch mit beweglicher Stimm das gantze umbſtehende Volck für ihn zu betten angemahnet.

O was ein ſeeliger Todt muß nit hierauff gefo[…]
ſeyn; maſſen er das Glück gehabt als ein Schlach[…]
Opffer der Lieb vor dem H. Altar zu ſterben. Zwei[…]
fels ohne hat er bey Lebzeiten dieſe Lieb / Eyffer un[…]
Hochſchätzung deß allerheiligſten Sacrament[…]
hefftig in ſich entzündet; dahero auch ſelbiger dur[…]
die Ungeſtümmigkeit deß herankommenden Tod[…]
nit erloſchen / ſondern wie offtermahl mit ander[…]
Heiligen auch geſchehen / nur deſto hefftiger e[…]
weckt / auch wohl nit ohne Miracul und gro[…]
Wunderwerck an vielen / iſt begnüget worden[…]
Der H. Ambroſius Mayländiſcher Biſchoff / wel-
cher heut in dem Leben der Heiligen / als dem Ta[…]
ſeines Glückſeligen Hinſcheidens in die Ewigkei[…]
geſetzt wird / iſt durch eine ſonderliche Vorſichti[…]
keit GOttes mit der letzter Wegzehrung verſehe[…]
worden / in dem der H. Biſchoff Honoratus, da [...]
ſich ſchon zur Ruhe begeben / durch eine himml[…]
ſche Stimm dreymahl ermahnt worden eylend[…]
nach dem H. Ambroſio ſich zu begeben / dan ſelbig[…]
alſobald ſterben / zuvor aber das H. Sacramen[…]
empfangen müſte: welches er auch unverzuglich be[…]
obachtet / davon beſehe am erſten Martii. Vom heu-
tigen heiligen Zoſimo, welcher umb eine Zeit m[…]
der ſeeligen Maria Ægyptiaca in der Wüſte g[…]
wohnt / wird ebenfals gemeldet / daß ſelbiger du[…]
göttliche Eingebung zu geſagter Büſſerin kom-
men / ihr das H. Sacrament gereichet / welch[…]
ſie als eine Wegzehrung / nach dem ſie mit truc[…]
nen Füſſen über den Jordan zu ihm gegangen / e[…]
genommen / und von ſelbigem H. Zoſimo du[…]
Anzeigung eines herzlichen Glantzes nach ein[…]
Jahr Todt gefunden / und begraben worden. G[…]
gleich

...ches Glück hat gehabt der H. Chryſoſtomus, ...lchem am vorigen Tag ſeines Hinſterbens die H. Apoſtelen Petrus und Paulus die letzte Weg... ...rung zugebracht haben; der groſſen heiligen ...üſſerin Maria Magdalena iſt das H. Sacrament ...m H. Maximino, welcher geweſen einer von den ...2. Jüngeren Chriſti / in der ſelbigen Stund / an ...elcher ſie ihren Geiſt auffgeben / gereichet worden / ...chdem ſie von den Englen in die Kirche getra... ...n / und in der Lufft ſchwebend mit groſſem Glantz ...bgeben von gemeltem H. Maximino iſt geſehen ...rden. Dem H. Cardinal Raymundo, wie hie un... ... am 31. Aug. wird gemeldet werden / iſt durch ...e Engliſche Proceſſion / und einem vom Him... ...l geſandten Prieſter (als der jenige / ſo ihm die ...egzehrung bringen ſolte / zu lang außgeblieben) ...eſes allerheiligſte Sacrament gereicht worden / ...n einem wegen ſeiner Miſſethaten gehenckten ...oldaten unter dem Käyſer Friderico meldet Cæ... ...arius lib. 9. daß er am dritten Tag noch lebendig ge... ...unden / und nit ſterben können biß er das H. Sa... ...rament empfangen / weil er täglich zu deſſen Ehr ...n eintziges Vatter unſer gebetten / ꝛc. Auß dieſem ...nd unzahlbahren andern haſtu abzunehmen / was ...ir zu hoffen meine Seel / wan in dieſen vielfältigen ...nd vortrefflichen Andachten gegen das H. Sa... ...ament dich beſtändig übeſt!

Gebettlein.

Wie wird mir O Jeſu umbs Hertz ſeyn in jenem letzten Augenblick / woran die gantze Ewig... ...it hanget / wan von allen Kanten beängſtigt werde? ...h laſſe die Krafft deines allerheiligſten Fleiſch und ...luts mir alsdan die beſte Labung ſeyn / Amen.

5. Aprilis.

Die H. Juliana Jungfraw.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du alles Widerredens u[nd] Tadlens der Menſchen ungeachtet / *imme[r]* fortfahren / und dich keines wegs von Verehru[ng] deß Hochwürdigſten Sacraments abhalten la[ſſen] ſolleſt. Quis tu, ut timeres ab homine mortali, & filio hominis, qui quaſi fœnum areſcit? **Wer biſt [du] daß du dich förchten ſolteſt vor eine[m] ſterblichen Menſchen und von einem Me[n]ſchen-Kind / das wie Hew verdürret** *Iſaiæ*

Exempel und Antrieb.

UNter den außbündigen Verehreren deß aller[-] heiligſten Sacraments / welche jemahl die Chriſtliche Kirch gehabt / verdienet mit die erſte zu ſeyn die heutige H. Juliana, gebohren *nechſt* bey Lüttig im Jahr 1183. und nachmahl *Cloſter*[-] Jungfraw auff S. Cornelii Berg daſelbſt; dieſe ha[t] unter andern durch ſonderbahren göttlichen Be[-] ruff das Feſt deß Fronleichnams Chriſti Jeſu mi[t] höchſtem Eyffer befördert. Die Strengigkeit ihre[s] Lebens / das lange Gebett und Beſchawlichkeit / ihr[e] verwunderliche Liebes-Brunſt und Verzückunge[n] bey Anſchawung der H. Hoſtien / ihre Lieb-vol[l] eyfferbrennende Communion / mit einem Wor[t] ihre ſtäte Anbettungen deß Hochwürdigſten Sa[-] craments waren eine Urſach / daß die Menſche[n] ſich über ſelbige höchlich verwunderten / daß d[ie]

Engl[e]

glen und Heiligen offt mit ihr converſirten/
ihr ſüſſer Bräutigam JEſus ihr durch viele
ſcheinungen/ Offenbahrungen/ und Tröſtun-
liebkoſen thäte. Da ſie einsmahls in tieffer
etrachtung begriffen/ kame ihr im Geſicht vor/
ſähe ſie den vollen Mond/ welcher zwar hell-
antzend/ aber doch an einer Seit etwa verdun-
elt/ oder mit einem mercklichen Flecken behafftet
ſeyn ſchiene; ſie vernimbt zugleich/ daß dieſer
antzende Mond die Catholiſche Kirch bedeute;
Mangel daran ſey anderſt nichts/ als der Ab-
ng oder Mangel eines von den vornembſten Fe-
gen/ nemblich deß Hochwürdigſten Sacra-
nts/ deſſen Einſetzung und Haltung der Kirchen
n gröſten Glantz mittheilen würde. Anbey ver-
hme ſie den außtrücklichen Willen Gottes/ daß
zu deſſen Einſetzung/ unangeſehen aller Wider-
ungen/ welche ſich dabey ereignen würden/ ihr
ögligſtes beytragen ſolte; warin ſie dan alſobald
gehorſamet/ ſonderlich umb demehr/ weil dieſe ihre
Erſcheinungen durch eine andere unfern davon
wohnende H. Cläuſnerin Eva mit Nahmen/ gut
geheiſchen/ und allerdings mit denen ihr vom Him-
mel auch gethanen Offenbahrungen übereinſtim-
mend gehalten worden; was aber nun die H. Julia-
na bey ſolcher Unterfangung für Widerſprechun-
gen außſtehen müſſen/ iſt kaum zu beſchreiben: und
gleichwohl iſt durch ihr immerwehrendes Gebett/
durch vorgenommene Wahlfahrt in die Statt
Cöllen benentlich zu den eylff tauſend Jungfrawen/
durch ſorgfältiges unterreden mit einem auch an
Heiligkeit und Gelehrtheit faſt berühmten Diener
Gottes/ und andere mehr darzwiſchen kommende
 himm-

himmliſche Zeichen die Sach ſo weit bracht wor-den/ daß die Beſtättigung dieſes Feſtes vom Päbſtlichen Stuhl erfolget / deſſen Bülle vom hochberühmten Cardinal Hugo zum erſten publi-cirt worden. Nachdem aber nun dieſes alles durch Julianam glücklich zum End gebracht/ was hat ſie für Belohnungen allhie auff Erden erhalten; an-derſt nichts als die hefftigſte Verfolgungen / der-geſtalt/ daß ſie gezwungen worden wegen faſchen wider ihre Ehr und guten Nahmen außgeſtrewte Schmäh-Reden auß dem Cloſter zu weichen/ ja allerley bitterſte Verfolgungen und Unbilden auß-zuſtehen; und jedoch/ mercke es wohl meine Seel/ alle dieſe Sturm-Wind und Waſſer-Wellen ſo grauſamer Verfolgungen haben ihren Eyffer zum Hochwürdigſten Gut nit außlöſchen können; laß dir dieſes ein Auffmunterung seyn vorgeſetzte Ubung trewlich in vorfallenden Begebenheiten zu practiſiren/ ſprechend mit Paulo. Quis nos ſepara-bit. **Wer wird uns abſönderen kön-nen. ꝛc.**

Gebettlein.

O Daß ich würdig ſeyn mögte etwas für deine göttliche Ehr zu leyden! O daß ich Hertz und Muth gnug hätte / alles vorfallende tapffer zu überſtehen! nichts wird ſeyn/ O JEſu! mit deiner Gnad / daß mich von deinem Dienſt abwende/ Amen.

6. Aprilis.

Der H. Wilhelm Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

[E]hrne heut / was Geſtalt im H. Sacrament nit allein dein holdſeeligſtes Brüderlein / dein [gu]tthätigſter Heyland / ſonderen auch dein ſtrenger [R]ichter gegenwärtig ſeye / als einen Bruder ſolſt [du] ihn lieben / als einen Heyland ihme nach-[fol]gen / als einen Richter ihn förchten. Miſeri-[cor]dia & veritas obviaverunt ſibi, juſtitia & pax [osc]ulatæ ſunt. **Barmhertzigkeit und Wahr-[he]it ſeynd ſich einander begegnet / Gerech-[ti]gkeit und Fried haben ſich geküſſet** Pſ. 84.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige Wilhelmus Abt wurd in Betrachtung der unbegreifflicher Liebe JEſu / [d]ie er uns im H. Sacrament erzeiget dermaſſen [e]ingenommen / daß er jedesmahl in lauter Zähr un-[t]er dem Meß halten zerfloſſen iſt. An dieſe unbe-[g]reiffliche Güte errinneret mich ferner / was am ge-[ſ]trigen Tag nemblich 5. Aprilis 1254. zu Dovay [ſ]ehr wunderlich ſich zugetragen / und von dem be-[r]ühmten Biſchoff und Scribenten Thoma Canti-[p]ratano als gegenwärtigen Zeugen und ſichtbahr-[l]ichen Zuſchawer lib. Ap. cap. 40. p. 2. ſelbſt beſchrie-[b]en worden. Ein Prieſter welcher die öſterliche Communion in der Kirchen deß heiligen Amati außtheilen thäte / ließ unverſehens ein H. Hoſty auff die Erden fallen / da er nun ſelbige mit groſſer Ehr-

erbietſamkeit auffheben wolte/ ſehe/ da ward ſelb
ge Hoſty ohne ſein Anrühren von ſelbſt in die Hö
erhebt/ fuhre durch die Lufft in Anſehung deß gan
tzen Volcks zum Altar hinzu/ und legte ſich au
das daſelbſt außgebreitete Corporal/ da nun all
Volck über dieſe Begebenheit ſich verwunderte
wurden ſie gleich noch mehr erſtarret/ als ſie wah
nahmen/ daß die H. Hoſty ſich widrumb empö
te/ und in die Höhe erhebte; am allermeiſten ab
wuchſe die Verwunderung und der Zulauff/
erſtlich der Prieſter/ und nachmahlen das gan
auff ſein Auffſchreyen/ zum Altar eylende Volc
die H. Hoſtiam verändert geſehen in die Geſtalt e
nes holdſeeligen Knäbleins/ welches der anſchau
enden Hertzen mit ſolcher Lieb und Verwund
rung eingenommen/ daß die gantze Statt häuffi
zugelauffen/ und lieſſe die unendliche Gütigke
GOttes zu groſſerem Beweißthumb dieſer her
lichen Erſcheinung dieſes Miracul ein gan
Stund lang dauren/ was aber dabey für Anm
thung bey dieſer ſo verwunderlicher Begebenh
vom geſambtem Volck erwecket worden/ was e
mit Frewd und Verwunderung/ mit göttlicher
Lob und Danckſagung vermiſchtes Jubel-Geſchr
dabey entſtanden/ iſt nit außzuſprechen. Das G
ſchrey dieſes Miraculs wurd alſobald aller Orth
außgebreitet/ dergeſtalt/ das obgemelter Thom
Cantipratanus damahliger Suffraganeus zu Ca
bray dieſe Sach Canonicè zu examiniren und
erkündigen perſöhnlich nach Dovay abgereiſet/ h
hat nun der höchſte GOtt zu Beſtättigung unſe
H. Glaubens die Miracul verdoppelt/ dan
obgemelter Thomas ſelbſt beſchreibet/ nachdem

n Begleitung des Dechanten obgemelter Stiffts-Kirchen S. Amati und vieles Volcks ſich in gedachte Kirch begeben / das H. Sakrament vom Dechanten herauß genommen / und er mit groſſem Reſpect und Eyffer auch zährflieſſenden Augen vor ſelbigem nidergefallen und gebettet hat / wird er auch mit leiblichen Augen anſichtig ſeines Heylands / nicht in Geſtalt eines Knäbleins / wie ihn andre zuvor geſehen / ſondern in Geſtalt eines volkommnen Manns / ich / ſpricht er / loc. cit. ſahe Chriſtum gantz klärlich / ſein Angeſicht ware ſchön / die Augen klar und lieblich / die Naſe zierlich lang / das Haar floſſe vom Haupt biß auff die Schulteren / ſein Bart war zimlich lang / ſein Stirn glatt und breit / ſeine Wangen ein wenig mager / ꝛc. von dem Anſchawen dieſer ſchönen Geſtalt zerſchmoltze ſchier das Hertz gemelten Suffraganei mit den auch anweſenden Biſchöfflichen Bedienten / und vielem Volck / deren etlichen auch die Geſtalt eines mit Dörnen gecrönten Heylands und endlich auch eines erſchröcklichen Richters vorkommen / wie ferner loc. citato. item in Medulla Miſſæ Germanica pag. 96. zu leſen. Dir meine Seel dient dieß zum Antrieb zu obgemeltem Lehr-Punct.

Gebettlein.

GEbenedeyet ſey deine unendtliche Güte und Liebe gegen uns O JEſu! daß du dich würdigeſt unſeren Glauben durch ſo ſcheinbahre Zeichen umb der ſchwachen Willen zu befeſtigen / gib Gnad / daß ich Krafft dieſes H. Glaubens dich als meinen Heyland und Seeligmacher liebe / als meinen Richter förchte / Amen.

7. Aprilis.

Der Seelige Hermannus Joſeph.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut wie du forthin gar nit unwilli noch unzufrieden / ſonderen mit Gedult un Andacht den H. Meß-Opfferen / obſchon ſelbig von einigen Prieſteren langſam / gravitätiſch / un aufferbäwlich geleſen werden / beywohnen ſolleſt / und gar nit ſelbige tadlen. Non defrauderis à die bono, & particula boni doni non te prætereat. Laß **keinen guten Tag unnützlich hinwiſchen / und ein klein Stündlein eines guten Tags laß dir nit zerrinnen.** Eccli. 14. v. 14.

Exempel und Antrieb.

DEr ſeelige Hermannus Joſeph Præmonſtratenſer Ordens und Regulirter Chor-Herr zu Steinfeld hat allweg neben ſeiner bekanter Marianiſcher Lieb und Andacht auch einen unvergleichlichen / und unermüdeten Eyffer zum H. Sacrament getragen; ſelbigem deſto füglicher ein Gnügen leiſten zu können / hat er das Ampt eines Sacriſtan hertzlich gern angenommen / und frewdig verwaltet: inmaſſen ihme dabey mehrere Gelegenheit an die Hand gegeben wurde / durch Ziehrung der Altär / Sauberung der Kirchen / ſtäte Auffenthaltung in Gegenwart ſeines einig Geliebtens / im H. Sacrament ſeine zu ihm tragende hertzliche Liebe zu bezeugen. Mit ſolcher Vertieffung ſeines Hertzens in die göttliche Geheimnüs verrichtete

er

das H. Meß-Opffer/ daß es ſcheine/ ob wäre er
it vom Altar hinweg zu bringen/ er lieſſe ihm alle
abey gebräuchliche Ceremonien ſo tieff/ und ver-
ändtlich ins Hertz gehen/ daß es das Anſehen hat-
/ ob hätte er in der gantzer Welt nichſt anders zu
errichten. Da er aber wegen der ungewohnlicher
anger Zeit/ die ihm ſein brennender Eyffer unver-
merckter Ding hinweg genommen/ wan er Meß
laſe/ einer Singularität/ Unbeſcheidenheit/ und
Gleißnerey beſchüldiget wurde/ ja auch ſo gar über
die Verſchendung deß Wachs geklagt werden
wolte: hat der liebe Gott durch ſcheinbahre Zei-
chen die Unbilligkeit dieſer Klagt/ und hingegen
ſein heiliges Wohlgefallen an gemeltem langſa-
men und andächtigen Meß-leſen dargethan/ dan
als einige/umb zu erfahren/ ob dan die Verſchwen-
dung des Wachs ſo groß/ und der Schaden dem
vorgeben nach ſo mercklich wäre/ das Wachs oder
Kertzen vor und nach ſeinem heiligen Meſſen ge-
waget haben/ iſt man in Erfahrung kommen/ daß
nichſt vom Gewicht der Kertzen abgangen. Schier
unter allen heiligen Meſſen wurde er mit beſonde-
ren Himmliſchen Geſichteren begnadet/ nach der
H. Meß wurde er auch dem Leib nach durch die
Sacramentaliſche Gegenwart Chriſti dermaſſen
erquicket/ und geſtärcket/ daß er gantze geraume
Tag und Zeiten ohne Speiß und Tranck würde zu-
gebracht haben/ wan der Gehorſam ihme nit ein
anderes vorgehalten. Bey kalteſter Winter-Zeit
funde er keine Ungelegenheit/ das innerliche Fewr
der Andacht ware ſo hefftig/ daß es auch den äuſſer-
lichen Gliederen ſich mittheilete/ neben ihm seynd
zuweilen JEſus und Maria am Altar geſehen
wor-

worden/ welche ihme die Hände auffgehoben/ und die heilige Meß-Ceremonien mit ihm helffen machen/ auch hat man wahrgenommen/ daß die allerſeeligſte Jungfraw ihm einsmahls einen güldenen Kelch dargebotten/ worin ein güldenes Creutz gelegen/ welcher Kelch hernach geſehen worden in ſein Hertz hinein zu gehen.

Dieſe und mehr andere Himmliſche bey der H. Meß und Communion ihm widerfahrne Gnaden was waren ſelbige anders? als Prob-Stück deß Göttlichen Wohlgefallens/ ab ſo langſam- und gravitætiſchen aufferbäwlichen Meß-leſen/ welches einige unbeſcheidene an ihm tadlen wollen. Sey du meine Seel denſelbigen nit gleich/ erwöge wohl bey dir/ daß/ wan es deinem JEſu auß lauter Liebe gegen dich nit zu lang gefallen 33. Jahr für dich zu arbeiten/ und 16. gantzer Stunden das jenige thätlich zu leyden/ was in der H. Meß nur præſentirt wird/ was ein Unbilligkeit es ſeyn würde/ daß es dir zu lang fallen ſolt auch ſelbiges nur zu gedencken/ dem Jacob ſeynd 14. Jahr nur wenig Tag geweſen weil er geliebt; O wo biſtu dan Liebe?

Gebettlein.

O Möcht mein Hertz nur einige Füncklein von jener Liebe haben/ welche den H. Hermannum Joſephum beſtändig eingenommen/ wie ſüß würd mir fallen offt mit dir O JEſu umbzugehen/ wie kurtz und angenehm die jenige Zeit/ welche in deinem Dienſt zugebracht wird? ach ſchencke mir ſolche Liebe. Amen.

8. Aprilis.

Der Seelige Notkerus. Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du umb deſto mehr für die H. Communion/Meß und andere Sacramentaliſche Ehren-Dienſten eyfferen ſolleſt/ je mehr der leydige Teuffel/ und deſſen Mitgehülff dieſelbe ſuchen zu hintertreiben. Maledicent illi & tu benedices, ſie werden Schmäh und Laſter-Wort hervorſtoſſen/ du aber ſolſt Lob- und Benedeyung ſprechen. Pſal. 108.

Exempel und Antrieb.

DEr leydige Höllen-Geiſt hat je und allweg ſeinen gifftigen Haß wider das H. Sacrament/ theils durch ſich ſelbſt/ theils durch ſeine Glieder die Ketzer und Sacrament-Stürmer hervorgeſtoſſen/ den ſeeligen Notkerum Benedictiner Ordens/ neben unzahlbahren andern frage heut dießfals umb Bericht. Dieſer truge ſo groſſe Liebe zum H. Sacrament/ daß er mit der täglichen Meß/ und anderm täglichem Ordens-Geſang und Gebett nit begnüget/ offtermahl Nächtlicher Weil lange Stunden vor ſelbigem im Gebett außharrete/ ein welches den leydigen Teuffel alſo geſchmertzet/ daß er in Geſtalt eines wütenden Hunds auff ihn loß gelauffen/ den Rachen wider ihn auffgeſperret/ und mit grauſamen Anbellen und Heulen ihn ſuchen zu verſtöhren/ dieſer Diener Gottes/ nachdem er Gott gebetten daß der Teuffel nit hinweg weichen

chen konte/ biß er einen guten Brügel ergriffen/ h... ſelbigen ſo lang mit grauſamen Streichen nit ohne entſetzliches Heulen/ ꝛc. abgeprügelet / biß der Stecken zerbrochen; warnach er fein ſittſam wider zu ſeiner Sacramentaliſcher Anbettung gekehret iſt. Es würd einer faſt kein End finden/ welcher all dergleichen teuffliſche Schwänck beybringen wolte/ wardurch er getrachtet hat/ die Andacht zum H. Sacrament / ja auch ſo gar das H. Meß-Opffer außzureuten/ wobey jedoch jedesmahl ſein hölliſche Liſten und Unterfangungen mit deſto groſſerm Eyffer der Rechtgläubigen / und Vermehrung der Ehr dieſes Hochwürdigſten Guts ſeynd hintertrieben worden.

Auß unzahlbahren bringe ich nur auß Martino Delrio herbey ein Merckwürdiges zu dieſem Vorhaben und zu Beſtättigung unſeres Glaubens ſehr dienliches Exempel. Guido von Lachia im Biſchthumb Brixen bey Tyrol wohnhafft / ein wegen Scheinheiligkeit/ wie ein anderer Joannes der Tauffer gehaltener / und vom gemeinen Volck mit groſſem Zulauff und Begierd offt beſuchter Eremit/ war gleichwohl im Hertzen ein boßhaffter Ketzer/ hielte nichts vom H. Sacrament und dem H. Meß-Opffer / gabe vor durch göttliche Offenbahrungen empfangen zu haben / daß Chriſtus nit darin gegenwärtig / es wäre GOtt nit gefällig/ ſo offt Beichten und Communiciren/ wan man betten wolte/ ſolte man nit zur Meß / ſondern in ſein heimliches Zimmerlein gehen / ꝛc. wuſte auch das gemeine durch ſeine Scheinheiligkeit/ und Strengigkeit faſt eingenommene Volck alſo mit geſchmeideten Reden zu bethören / daß vielen

das

giſſt unvermerckter Dinge eingeblaſen wor-
den / ſtirbt endlich gähling / und wird von ſei-
nen Favoriten / und Verketzerten Jüngeren ſtätt-
lich und herzlich begraben / ja als ein groſſer hei-
liger außgeſchrien. Es konte dieſes Geſchrey deß
Pöpels dem Biſchoff und inquiſitoren nit ver-
borgen bleiben / welche / da durch ſcharffes Exa-
men befunden / daß dieſer Menſch nit allein
kein heiliger / ſondern vielmehr ein verdamlicher
Ketzer geweſen / haben verordnet / daß der halb
verfaulte und ſtinckende Leichnamb außgegraben /
und öffentlich verbrendt werden ſolte / ſehe aber
allhie wunder Ding / der ins Fewr geworffene
Leichnamb wird durch unſichtbahre Krafft auff-
gehebt auß dem Fewr / und ſchwebte in der Lufft
vor allem Volck. Die Gönner Guidonis ſchrien
auß vollem Halß: Miracul! Miracul! dröhe-
ten dem Biſchoff den Todt / tobten wider die
inquiſitoren über die maſſen / da aber der Biſchoff
in etwa erſchrocken / und davon fliehen wolte /
haben ihn die Inquiſitores ermuntert / und ge-
rathen die H. Meß zu leſen / nit zweifflend durch
die Krafft deß H. Sacraments die teuffliſche Ver-
blendung zu übermeiſteren / und den Glauben zu
verthätigen / wie dan auch geſchehen / dan ſo bald
der Biſchoff zur Conſecration kommen / und die H.
Hoſty auffgehebt / iſt auff das gegebene Klocken-
Zeichen / der biß dahin über die Flammen ſchweben-
de Leib urplötzlich mit grauſamen heulen und ſchrey-
en der Teufflen in der Lufft in die Flamme geſtür-
tzet und dieſe Stimm gehört worden / bißhero ha-
ben wir dich Guido beſchützet / jetzt iſt hier ankom-
men ein gröſſerer als wir / drum können wir dich
nit

nit mehr beſchützen. Warauff der Leib in St[…]
und Eſchen verbrent.

Gebettlein.

O Starcker Gott! wie billig ſolte mein Hertz m[…] gantz kindlichem Vertrawen in allen Ding[…] zu dir ſein Zuflucht nehmen wider die Anfäll d[…] Sathans: O Göttliches Sacrament ſey du m[…] Schild und Sicherheit. Amen.

9. Aprilis.

Die H. Maria ägyptiaca.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut ein newes Grauſen/Schrecken/un[…] Haß wider alle Tod-Sünd zu ſchöpffen/ un[…] dieſes nit allein wan das H. Sacrament würckli[…] empfangen/ ſondern auch/ wan du vor ſelbige[…] dich einſtellen/ und deine Anbettung verrichte[…] wilſt. Qui manducat & bibit indignè, judiciu[…] ſibi manducat & bibit, non dijudicans Corpus Do[…]mini. **Welcher unwürdig iſſet und trincket der iſſet und trincket ſich das Gericht/ we[…] er den Leib deß Herrzen nicht unterſche[…]det.** 1. Cor. 11.

Exempel und Antrieb.

JCh lege darauff zu/ daß der jenige/ dem di[…] Andachts-übungen zu leſen vorkommen/ w[…]de gnugſam in dieſer Wahrheit gegründet ſe[…] wie erſchröcklich nemblich es ſeye in einer Tod[…] Sünd communiciren: dan ein ungezweiffelte S[…]

iſt / daß dem allerheiligſt und reineſten Gott keine obwohl ſehr ſchändliche Miſt- und Senck-Grube / kein obwohl halb verfault- und ſtinckendes Todten Aaß / ja kein Krott noch gifftige Schlang alſo zuwider ſeye / und keine ſo unangenehme Herberg ſeyn würde / als eine mit auch einer eintzigen Todt-Sünd behaffte Seele. Dieſes hat der ſüſſe Heyland in tauſenterley Begebenheiten gezeiget: ich bringe herbey nur ein eintzige ex annuis Soc. 1601. apud Segneri.

Ein unwürdig- und mit einer Todt-Sünd communicirender Knab in den ſo genanten Philippiniſchen Inſulen iſt mit ſo hefftigem Grimmen deß Bauchs / reiſſen und ſchneiden deß Ingeweids geplagt worden / daß er nit länger in der Kirchen außharren / ſonderen heraußlauffen und die H. Hoſty in einen wüſten Winckel einer Straſſen außſpeyen müſſen / und alſobald hat die Hefftigkeit deß Schmertzens nachgelaſſen; warauß abzunehmen / daß Chriſtus hiemit zeigen wollen / es ſey ihm träglicher in einer wüſten Senck- und Miſt-Grube / als in einem mit dem Sünden-Wuſt behafften Hertzen zu wohnen. Den erſten Gottſchändiſchen Menſchen / welcher dieſe freche Unthat begangen / titulirt Chriſtus mit dieſen Worten: Unus ex vobis diabolus eſt, (**Einer unter euch** deutend auff den Judam) **iſt ein Teuffel** Joan. 6. weil nun der Communicirende gantz inniglich mit Chriſto vereiniget wird / wie anderſtwo gnug gezeiget / was muß man anders ſagen / als daß ein ſolch Gottſchändiſcher Menſch Chriſtum zwinge ſich mit dem Teuffel zu vereinigen; wenigſtens iſt gewiß / daß er ſo offt in das Hauß deß Teuffels ein-

geſchloſſen werde/ ſo offt eine ſolche ſündhaf
Seel ihn in ihr Hertz einlogiret; in dieſem Ha
herſchet der Teuffel/ die Schlüſſel hat der Teuff
mit einem Wort; der Herr/ Meiſter/ und B
ſitzer deſſelbigen iſt der leydige Teuffel. Chriſtu
aber iſt darin als ein Frembder/ als ein Verſchm
heter Gaſt: die Höll ſelbſten wäre ihm ein angen
mere ja ehrlichere Herberg (die Sünd davon abg
ſchloſſen) als ſothanes Hertz: Aptior ſanè loc
Deo eſſet infernus, ſi culpæ non eſſent, quàm Dom
peccatrix, ſagt Paul. de Palatio in Matth. apud Se
neri. Die Urſach deſſen iſt/ weil er in der Höll ſey
würde/ als ein Herr und Richter/ in dieſem ſünd
hafften Hertzen aber als ein in die Händ der Sü
der zur Schmach und Verunehrung überantwo
teter. Filius hominis tradetur in manus peccatori
Matth. 19. und deßwegen ſich gar nit zu verwund
ren iſt/ daß die entſetzliche Straff Gottes über de
gleichen verdamliche Boßheit/ wie fort und wid
in dieſem Buch wird angemercket/ nit außbliebe
und offt mit Fewr und Flam/ Blitz und Donn
auff ſolche Köpff vom Himmel iſt geknallet worden
Ich verſehe mich gantz/ dir O Gottliebende See
die du dieſes liſeſt/ werde nit allein die würcklic
Nieſſung in ſolchem Stand/ ſondern auch ſo g
das hinzutretten in die Kirch/ wo dein Gott im
Sacrament gegenwärtig iſt/ erſchröcklich falle
und dahero auch auß dieſer Urſachen alle Tod
Sünd grauſam und zuwider vorkommeu. D
heutige H. Maria Ægyptiaca iſt wegen ihrer vor
geübter/ und dermahlen noch nit abgebüſter Unl
terkeit durch göttlichen Widerſtand auß der K
chen zurück gehalten worden. Jener Evangeliſ
Ge

Gaſt iſt/ in Mangel deß hochzeitlichen Kleyds / nit drumb außgeſtoſſen und in die äuſſerſte Finſternus geworffen worden / weil er würcklich zu Tiſch geſeſſen/ und mit geſſen hat/ ſondern weil er herein kommen ware. Amice quomodo huc intraſti. Matth. 22. O was eine Unverſchämbtheit / mit einer Todt-Sünd auch nur vorm H. Sacrament wollen erſcheinen!

Gebettlein.

LAſſe nit zu O unendliche Heiligkeit / daß mein Hertz jemahl mit ſo erſchröcklichem Ubel/ als da iſt die Todt-Sünd/ beſchmitzet werde / den Todt ſelbſten/ ja die Pein der Höllen außzuſtehen/ würde mir vorträglicher ſeyn/ als ſündigen.

10. Aprilis.

Der H. Fulbertus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du jenen Glaubens-Acten / welche vom Verſtand mehrentheils geübet werden/ auch die jenige hinzufügen ſolleſt/ welche in dem Werck / in der That / und in dem Willen beſtehen/ das iſt gegen das H. Sacrament ſolſtu tragen einen lebhafften / wirckenden / und thätlichen Glauben. Tentate voſmetipſos ſi eſtis in fide. **Prüfet euch ſelbſt ob ihr in dem Glauben ſeyet.** 2. Cor. 13.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Fulbertus hat in der That gezeiget / daß er nit allein von der Jungfräwlichen Milch Mariæ, ſo ihm von ſelbiger in ſeinen

hefftigen Schmertzen durch ein wunderbahrli Begnädigung iſt geſchencket worden/ ſondern a von der unvergleichlichen Süſſigkeit deß Ho würdigſten Sacraments/ reichlich verkoſtet hab und ſolches hat er gezeiget in einem wider den K tzer Berengarium , ſo dieſe Wahrheit deß Ho würdigſten Guts am erſten angefochten/ beſch benen Buch / in welchem er ſich unterſtehet ſcheinheilige Proben der widrigen Ketzeriſchen L deß Berengarii (welcher nachmahlens dieſelbe verruffen) umbzuſtoſſen / und hingegen die Re gläubige in der Wahrheit dieſes göttlichen G heimnus zu ſtärcken. Mercke allhie mein Seel/ d die heilige Kirch GOttes der höchſten Wah und Weißheit dermaſſen ehrerbietſamlich und ſtändig ſich unterworffen in dieſem ſo heylſam= u heiligen Glaubens=Articul / daß auch ſo gar in d erſten tauſend Jahren unter allen Ertz = Ketze kein eintziger iſt gefunden worden / welcher die w ſentliche Gegenwart Chriſti läugnen dörffen/ u hieſch es damahls / was der H. Hilarius geſchr ben: de veritate Carnis & Sanguinis non eſt relict ambigendi locus. **Es iſt uns die geringſt Anlaß an der Wahrheit deß Fleiſchs u Bluts Chriſti zu zweifflen / nit hint laſſen worden.** Biß endlich im eylfften Sæc oder Welt=gang dieſer ſo newe und ſchädliche I thumb von Berengario auffs Tapet gebracht/ w cher auch noch bey ſeinem Leben von fünff vorn men Concilien und Kirchen=Räthen So ennili iſt verdambt/ auch von ihm ſelbſt zu dreyen m len mit mercklichen Zeichen der Buß und noch End ſeines Lebens auffs New iſt widerru

w

worden; warauß dan leichtlich zu erachten/ was von den Ketzeren jetziger Zeit und ihrer Blindheit zu halten/ und wir hingegen/ was für kräfftige Urſach wir haben für dieſes ſo troſtreiche und himmliſche Glaubens-Liecht zu dancken; vor allem aber haben wir vermög angerechtem obigem Lehr-Punct dahin zu trachten/ daß dieſer Glaub nit in bloſer Speculation hencken bleibe/ ſondern zur Practic ſchreite/ und mit den Wercken die Hochheit unſeres groſſen Gottes/ welchen der Verſtand gegenwärtig erkennet/ bezeugen. Gewißlich/ wan man vieler Chriſten Glauben mit dieſem Probier-ſtein anſtreichet und prüfet/ findet ſich derſelbige ſehr unvollkommen. So bald nur in der Ante-Cammer eines Königs oder Fürſtlichen Hoffs dieſe Stimm erſchallet: Ecce Rex, Sehe da der König/ 2c. alsbald ſtehet ein jeder auff/ ſchickt ſich zun Complimenten; Spielen/Spatzieren/Schertzen/Kurtzweilen iſt in einem Moment auffgehoben; über das iſt ein jeder Parat zu lauffen/ wohin der König will/ macht ſich die gröſte Ehr/ wan er ihn begleiten/ gar nahe bey ihm ſeyn/ ja auch nur mit einem eintzigen Wörtlein ihm zugeredt wird/ ſolte aber nun einer ſeyn/ der zwar ſonſt kein Ungebührlichkeit begienge/ aber allein nit auffſtünde/und ſitzen bliebe/würde nit ein jeglicher ſagen? dieſer glaubt nit daß der König da ſeye; was iſt dan zu halten von uns meine Seel/ wan ſo gar langſam/ nachläſſig/ und träg ſeyn/ ſitzen bleiben in unſeren kaltſinnigen alten Verſtreuungen/ Umbgapffen/ Schwetzen und Plauderen/ und ſo gar/ wan dieſes endlich noch zwar vermeiden thäten/ bey der Anbettung/ Begleitung/ und Nieſſung uns nit gantz eyffrig erzeigen? ſolte man

nit auch ſagen können / daß wir nit rechtſchaffen glauben?

Gebettlein.

JCh glaube! O Gott! ich glaube / aber ſtärcke du dieſen meinen Glauben / mach ihn fruchtbahr durch die Werck / lebhafft durch die Liebe / hitzig durch die Andacht / feſt und beſtändig durch Krafft deines unfehlbahren göttlichen Worts / und in allem aufferbäwlich durch gutes Exempel / Amen.

11. Aprilis.
Der H. Leo Pabſt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / was Geſtalt du in deinen Andachten / ſonderlich gegen das Hochwürdigſte Sacrament / auff eine heilige Beſtändigkeit trachten müſſeſt: ſelbige nit leichtlich änderen / abwechſelen / verſtümpfelen und unterlaſſen ſolleſt: Bonum facientes non deficiamus, tempore enim ſuo metemus non deficientes. **Laſt uns Gutes thun ohn unterlaß / dan zu ſeiner Zeit werden wir auch ſchneiden ohn auffhören.** ad Gal. 6.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige an Tugend und Wohlredenheit vortreffliche Pabſt S. Leo hat in ſeinen auff die öſterliche Solemnität gehaltenen Sermonen oder Predigen mit gantzer Macht ſeiner Wohlredenheit dahin getrungen / daß er ſeinen Zuhöreren die heilige Beſtändigkeit / und das Verharren in der öſterlicher

licher Andacht und Zucht einreden mögte/ in der erſten Sermon/ da er gezeiget/ was für vortreffliche Schätz und geiſtliche Seelen-Gewin bey dem Gebrauch der H. Sacramenten der öſterlichen Communion wir einſamlen könten/ ſetzt er dieſe Wort hinzu: Sed hæc lucra perſeveranti ſunt cuſtodia ſervanda, ne in deſidiam reſoluto labore, quod donavit Dei gratia, diaboli furetur invidia. Aber dieſe geiſtliche Schätz müſſen mit beharlicher Wachtſamkeit unterhalten werden/ damit nit/ wan unſere geiſtliche Gefliſſenheit in eine Nachläſſigkeit zerfallen ſolte/ durch Neyd deß Teuffels das jenige uns entzogen werde/ was die göttliche Gnad uns geſchencket hat. Mercke allhie meine Seel eine dir nöthige Wahrnung/ daß nemblich vor allen Dingen auff eine heilige Beſtändigkeit in denen Ubungen und Andachten zum H. Sacrament/ in deinen Beſuchungen/ Anbettungen/ Recollectionen/ und Dancksagungen/ und mit einem Wort/ in allen deinen anderen geiſtlichen Ubungen trachten ſolleſt. Der H. Hieronymus Epiſtola 10. ad fur. mercket gar ſchön zu dieſem Vorhaben/ daß Jacob Gott den Herren nit am erſten Sprößlein ſeiner himmliſchen Leyter/ nicht in der mitten ſonderen in ſummitate Scalæ, auff der euſſerſter Spitze geſehen habe/ ut intelligeremus non ſufficere bene cœpiſſe, ſed bene conſummaſſe, uns zur Nachricht/ daß nit der Anfang/ ſonderen das Außharren biß zum End an uns erfordert werde; zu deſſen Beſtättigung hat Chriſtus Marci 8. cap. das ihm nachfolgende Volck mit jenem miraculöſen Gaſtmahl nit den erſten/ noch zweyten Tag geſpeiſet/ ſonderen am dritten/ und zwar mit dieſer außtrücklich gemeldeter Urſach:

Ecce jam triduo ſuſtinent me: Schaw ſie verharren nun bey mir biß auff den dritten Tag; wobey dan noch ferner zu mercken/ daß dieſe ſo beſtändig ohne eſſen und trincken außharrende Leuth nit allein geſpeiſet/ ſonderen auch erquicket und gäntzlich erſättiget worden mit noch ſo groſſem Uberfluß der überbliebenen Stücklein/ daß ſieben Körb davon haben können erfüllet werden; alſo hat eine mit der Tugend der Beharꝛlichkeit gezierte Seel die völlige Erquickung deß Geiſtes/ durch Krafft deß Sacramentaliſchen Gaſtmahls/ deſſen jenes Evangeliſche eine Figur geweſen/ zu erwarten/ mit allzeit überbleibender wunderlicher Krafft/ welche die Seel in der Beſtändigkeit erhaltet/ und fernerer Gnaden fähig machet. Nebſt unzahlbahren anderen gibt deſſen Zeugnus die heutige ſeelige Catharina de Raconiſio, wegen ihrer beſtändiger Andacht zum heiligen Sacrament wurde ſie von erſter Communion an täglich auch in äuſſerlicher Geſtalt ſchöner mit Verwunderung ihrer Bekanten/ von welchen ſie befraget/ was für Kunſt ſie brauchte die Schönheit zu erhalten/ auff das H. Sacrament gedeutet hat; ein anderesmahl nachdem ſie beſtändig im Kampff wider die Eingebung ihres Fleiſches außgeharret/ iſt ſie von vier ſchöneſten Engelen/ gleich einem anderen Thoma Aquinate, umbgürtet/ von Chriſto aber ſelbſt/ welcher ihr in liebreicher Geſtalt erſchienen/ auß ſeiner heiligen Seiten mit unvergleichlicher Süſſigkeit getrăncket worden/ ſchawe/ was nit erhalte eine heilige Beſtändigkeit.

Gebettlein.

O Himmliſches Nectar von unbegreifflicher Süſſigkeit/ in dem du bereit biſt allzeit zu flieſſen und niemahl die Gnaden-Flüß einzuhalten/ warumb ſolt nit auch mein dürſtiges Hertz immerzu fortfahren den Mund ſeiner Begierden an deine Röhrlein zu halten! ach gib Eyffer/ und Beſtändigkeit/ O JEſu.

12. Aprilis.

Der H. Alferius Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut noch fernere Antrieb zu der am geſtrigen Tag gerathener Beſtändigkeit in dieſer Sacramentaliſch- und anderen Andachten: damit an dir nit wahr werde jenes Sprichwort/ am Anfang warm/ im mittel arm/ am End das Gott erbarm/ merck was hiervon der Weiſe-Mann ſagt. Homo ſanctus in ſapientia manet ſicut Sol: ſtultus ut Luna mutatur. **Ein heiliger Menſch bleibt in der Weißheit wie die Sonn/ der Narr wird verändert wie der Mond.** Eccl. 27.

Exempel und Antrieb.

EIn außbündiges Muſter und Spiegel einer heilig und beſtändiger Seelen in jetzt berühmter Andacht ware der ſeelige Alferius Benedictiner Ordens/ dieſer hat das hundert und zwantzigſte Jahr ſeines Alters in vollkommener Geſundheit erreichet/ in aller dieſer Zeit aber hat er niemahlen

ſo viel ſich hinderen und abhalten laſſen / daß er ein eintzigesmahl die H. Meß unterlaſſen / ſo beſtändig und eyffrig ware er hierin: ja (welches dan ein rares Glück und gleichſam die Cron ſeines beſtändigen Lebens-Lauffs geweſen) am letzten Tag ſeines Lebens hat er die H. Meß gehalten / und alſo das Brod der Engelen genoſſen: dan / nachdem ihm Chriſtus dieſe troſtreiche Nachricht gegeben: In die Cænæ meæ venies ad me. **An dem Tag meines Abendmahls wirſtu zu mir kommen** / hat er mit ungemeiner Frewd und Frolockung deß Geiſtes die hochfeyrliche Meß am gemeltem Tag gehalten / den ſeinigen die Füß gewaſchen: nachmahlen ſelbigen mit hertztringenden Worten gute Nacht geſagt / und alsdan ſich alleinig auff ſeine Cell verſchloſſen / allwo er unter eyffrigſten Gebett auff der Erden ligend ſeinen Geiſt ſüſſiglich in die Händ ſeines Seeligmachers auffgegeben. O verwunderliches Glück! O wohl rare und kaum erhörte Beharzlichkeit in dem Sacramentaliſchen Liebs- und Ehren-Dienſt! niemahl ſo lange Jahr / niemahl auch an dem allerletzten Tag deß Lebens / dieſes himmliſchen Lebens-Balſams und wahrer Seelen Artzney beraubt ſeyn worden.

Ich finde in anderen Tugends-Ubungen bey den mehreſten Heiligen ein gantz verwunderliche Beſtändigkeit. Der H. Ignatius hat das einmahl angefangene Examen particulare Lebens-lang beſtändig und täglich gemacht / auch noch einige Stündlein vor ſeinem Todt. Der H. Xaverius, da er wegen ſeines nächtlichen Gebetts in der Kirch von den Teuffelen ſo grauſam geſchlagen / daß er drey Tag zu Beth deßwegen ligen müſſen / hat jedoch / ſo

bald er wider geſundt worden / ſeine vorige Ge-
ohnheit fort geſetzt / welche Beſtändigkeit den
euffelen ſelbſt erſchröcklich vorkommen / drumb
anders nichts thun können/ als daß ſie auff Cho-
l-weiß die Metten geſungen/ in Meinung ihn zu
rſtöhren. Petrus Rodericius hat die halbſtündige
lütige tägliche Diſciplin und Geiſſelung am Tag
ines Abſterbens auch gar nit unterlaſſen ; jedoch/
as bringe ich dergleichen Exempla herbey? hat nit
nſer Heyland ſelbſt uns ein vollkommenes Vor-
ld mit Lehr und Exempel dießfals hinterlaſſen?
a er wuſte/ daß er in dem Orth / wo er zu betten
flegte/ nemblich im Garten / ſolte verrathen / ge-
ngen und in den ſchmählichen Creutz-Todt hin-
eriſſen werden / hat er ſolche Gewohnheit doch
it unterbrochen / vom Creutz auch nit wollen ab-
eigen/ biß er endlich dieſe Wort : Conſummatum
t: es iſt alles volbracht / uns zum Exempel auß-
eſprochen. Solchem Göttlichen Exempel folge du
ach meine Seel: das einmahl angefangene Werck
ußmachen/ iſt Göttlich. Nit ohne Urſach meldet
er heilig Geiſt 1. Reg. 6. daß die 2. junge Kühe/
elche die Arck Gottes von den Philiſtæeren nach
ethſames getragen/ eines Gangs fortgegangen/
it außgewichen/ nit ſtill geſtanden / nit zur lincken/
och zur rechten gewancket haben / dan ſolches wie
r gelehrte Manſi anmercket / uns / die wir zum
ienſt der lebendig- und warhafften Arcken uns
geben/ eine Lehr und Warnung iſt / daß wir im-
er fortgehen / wachſen / und biß ans End / biß
ach Bethſames (das Hauß der ewigen Gnaden-
onnen) fortſchreiten ſollen.

Ge-

Gebettlein.

O Unveränderlicher JEſu / theile mir mit die jenige Tugent / welche allein die Cron darvon traget / nemblich die Beharꝛlichkeit: laß mich in meinen übungen nit gleich ſeyn einem Röhrlein / ſo hin und her getrieben wird / ſonderen beſtändig / tapffer und unnachläßlich ſelbe fortſetzen. Amen.

13. Aprilis.

Die H. Ida von Löven.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du in dem vorübergehen beym Tabernacul / wo das H. Sacrament auffbehalten wird / nit allein die Knye auß unbedachtſamer Gewohnheit / ſonderen auch das Hertz unter demüthigſtem Gruß und Anbettung beigen ſolleſt: damit nit jener Verweiß Chriſti auff dich eintreffe / mit welchem er ſpricht: Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longè eſt à me. **Dieſes Volck ehret mich mit den Lefftzen / ihr Hertz aber iſt weit von mir.** Matt. 15.

Exempel und Antrieb.

SEhr vortrefflich / ja faſt verwunderlich iſt geweſen in dieſer Andacht die H. Ida von Löven Ciſtercienſer Ordens / ihre übermäſſige und brinnende Begierden zum H. Sacrament haben ſie offt dermaſſen eingenommen / daß das erhitzte Geblüth auffgewallet / und zu Mund und Naſen

häuf-

häuffig herauß gebrochen. Da ſie von ihrem Geiſtlichen Vatter eines Tags ſich nit erkühnen dörffen die H. Communion zu begehren / hat ſie einsmahls dieſelbige von einem Engel / ein andermahl von einer ſchnee-weiſſen Himmliſchen Tauben mit unaußſprechlichem Troſt ihres Geiſtes empfangen. Die übermäſſige Lieb und Begierd zu dieſem höchſten Gut ſchiene ihr zuweilen das Verſtand und alles nachdencken benommen zu haben / dahero ſie einsmahl in dieſe fewrige Liebs-Unbeſonnenheit außgebrochen. Ey! laſt uns gehen / und Gott gantz auffzehren. In einer ſchwären Leibs-Kranckheit / warin ſie doch vielmehr von Leib / als von Schmertzen verſchmachte / hat ſie eines ſicheren Prieſters Hand / ſo das H. Sacrament ihr vorhielte / ergriffen und faſt an ihre Bruſt getrücket: alſo daß der Prieſter ſie für wanwitzig / und von Hitze deß Fiebers gantz fablend gehalten haben würde / wan nit die umbſtehende ihn erinnert hätten / wie weit die Lieb und Begierd ihr Hertz eingenommen. Durch innerliches Göttliche Liecht wuſte ſie wo das H. Sacrament auffbehalten wurde. Wan ſie in ein Zimmer zu einigen Krancken kame / welchem (wie damahliger Zeit bißweilen zu geſchehen pflegte) das H. Sacrament in ein reines Corporal eingewickelt / mit Genehmhaltung Geiſtlicher Obrigkeit / einige Tag lang auff der Cammer auffzubehalten geſtattet worden: vermerckte es Ida auff den erſten Eintritt / das Geſicht errötete / das Hertz hüpffte auff / und ſie gleich einer Sonnen-Wendel kehrete ſich alſobald nach der Conſecrirten Particul / ſelbige anzubetten. Da ſie dergleichen Anbettung vor dem H. Tabernacul mit

ge-

gebogenen Knyen / und tieffeſter Reverence v
richtete/und dabey/wie Marcheſe meldet/dieſe W
geſprochen: Sey gegrüſt liebreicher/gütig
und ſüſſer J,Eſu / der du für unſere Erl
ſung haſt wollen die Pein deß Creutzes le
den / und dein koſtbahrliches Bluth vergieſſen.
hörte man alſobald innerlich im Tabernacul
groſſes Getöß / welches durch die gantze Kirch
ſchollen / gleich als wäre das Ciborium oder ſilb
ne Geſchier mit einem ſtarcken Streich getroff
worden: wardurch der Himmliſche Bräutiga
gleichſam wie mit einem Gegengruß ſein Wohl
gefallen ab einer ſo hertztringender mehr innerlich
als äuſſerlicher Begrüſſung ſchiene zu zeigen. Die
letztere / meine Seel / laß dir zu deiner Nachfolg
und Tags-Lehr geſagt ſeyn / daß du nemblich der
gleichen Knyebeigungen / Anbettungen / Hertz
klopffungen / und was dan ſonſt äuſſerlich mehr z
Ehren deß allerheiligſten Sacraments pflegt in der
Chriſtlichen Kirchen verrichtet zu werden / mit dem
innerlichen Geiſt beſeelen wolleſt / ſolteſtu hieran
fehlen / würdeſtu eben ſo wenig ein rechtſchaffe
ner Verehrer deß H. H. Sacraments ſeyn als jener
mit den Kleyderen Davids bekleydte Bild-Stock
ein David ware. 1. Reg. 19.

Gebettlein.

Allerheiligſter JEſu / ich bitt dich durch all
Ehrerbietigkeit / mit welcher du ſelbſt Zeit dei
nes allerheiligſten Wandels alhie auff Erden un
jetzt im Himmel deinen Himmliſchen Vatter an
betteſt: gib Gnad / daß ich alle Knyebeigungen/und
Anbettungen verrichte im Geiſt und Wahrheit.
Amen.

14. Aprilis.

Die H. Lydwina Jungfraw.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie billig und löblich es dir ſeyn könne / wan du bey der H. Communion dir einen abſonderlichen Fehler / mit deme du dich behafft befindeſt / zu beſtreiten / und Jeſu zu Lieb gäntzlich abzuſchaffen dich unterſteheſt : auff ſolche Weiß wirſtu in kurtzer Zeit groſſen Fortgang ſchaffen. Hör / was David hierüber ſagt. Perſequar inimicos meos, & non convertar, donec deficiant: **Ich will meine Feynde verfolgen / und nit zurück kehren / biß ſie erlegt ſeynd.** Pſal. 17. v. 38.

Exempel und Antrieb.

NIt weniger / als die geſtrige H. Ida iſt vortrefflich geweſen in Lieb und Andacht zum H. Sacrament die heutige heilige Lydwina: ihre Begierd zu demſelbigen / und darauff vom Himmel erwieſene Gnaden / und Erſcheinungen ſeynd ſehr groß und ungewöhnlich geweſen / unzahlbahrer anderen zu geſchweigen / bringe nur das jenige heran / was Paradiſus puerorum ex Surio anfüget parte 2. cap. 2. §. 16. als der Pfahr-Herr auff vielfältiges anhalten und Zähervergieſſen an einem gewiſſen Tag ihr die H. Communion nit reichen wollen / kame zu ihr ein hellglantzender Engel vom Himmel / verſicherte ſie / daß Chriſtus in kurtzem ſie mildvätterlich heimſuchen würde / und dieſen Verluſt

luſt reichlich erſetzen / da ſie nun hierauff ſich de
Gebett/ und Beſchauligkeit gantz ergeben / ſehe/
kombt heran eine Himmliſche Proceſſion / in d
erſten Ordnung kamen einige Engelen mit de
Paſſions Inſtrumenten/ einer truge das Creutz/ ei
ander die Lantz / jener Hammer und Zang / ei
dritter die Nägel / etliche waren beladen mit de
Strick und Bänden/ mit der Säul und Geiſ
len/mit Dörner/Cron und Purpur-Mantel/ and
re mit anderen Paſſions-Inſtrumenten/ nach dieſ
kame die allerſeeligſte Jungfraw / mit nit wenig
Heiligen / und endlich auch Christus ſelbſt in Ge
ſtalt eines holdſeeligſten Jüngleins / ſchawte di
Lydvvinam mit ſo annehmlichen Blick / und lieb
koſenden Gebärden an / daß Leib und Seel au
genblicklich in lauter Frewden ſchwummen / als ſ
aber nach abgeſtatteter hertzlicher Danckſagun
wegen dieſer ſo Gnadenreicher Heimſuchung vo
ſeiner Abweichung ein ſcheinbahres Zeichen zur Be
ſtättigung / daß dieſes eine warhaffte Erſcheinung
geweſen / verlangte: ſehe/ da veränderte ſich dieſe
holdſeelige Jüngling in Geſtalt einer mittelmäſſi
ger Hoſtien / ſelbige war mit wunderbahrlichen
Strahlen gleich einer Sonnen umbgeben / inwen
dig lieſſe ſich ſehen die Geſtalt deß gecreutzigten mi
ſcheinbahren 5. heiligen Wunden und in der S
Seiten-Wunden ware etwas weniges an natü
lichem Bluth ſcheinbahrlich zu ſehen. Die Fre
nun / und inniges Frolocken auff ſo anmüthig
Spectacul ware ſo unbegreifflich groß / daß Ly
wina ſelbſt darfür gehalten / es würde die gar
groſſe Macht der unmäſſigen Frewden das He
gar untertrucken/ und die Lebens-Geiſter mit ih

He

fftigkeit gantz erſticken / an ihrem auch äuſſer-
hen Menſchen lieſſe ſich ein ſölches frolockendes
iffhüpffen / was ſie auch immer zu verbergen ge-
ht / ſehen / daß ſie von anderen gehalten werden
üſſen / damit der mit mehr dan dreiſſig jähriger
ranckheit außgemergelte Leib nit gar auff die Er-
ſich herauß werffen thäte. Surius meldet ferner /
ß dieſe Miraculöſe Hoſty ihr von dem Prieſter
y gereichet worden / weil ſie auß höchſter Ehrer-
tigkeit ſelbige nit anrühren dörffen. O mein ſüſ-
JEſu / wie wunderbahrlich haſtu gehandelt mit
nen Heiligen / weil dieſes aber mehr zur Ver-
nderung / als Nachfolgung beygebracht wird /
ß nit umbgehen das jenige auch hiehin zu ſetzen /
s auff vorgerathenen Lehr-Punct kan gedeutet /
d practicirt werden: da ſie in der Schuhl der Ge-
lt bey anfangenden ihren hefftigſten Schmer-
n noch nit allerdings geübet / und dahero noch ei-
gen Unwillen / Klagen und Kärmen ſpüren laſſen:
bald ihr die erſte Communion gereichet worden /
t ſie dermaſſen verändert / und beſänfftiget / gedül-
g / und zu frieden worden; daß ſie nit allein mit
öchſter Verwunderung ihrer Elteren / in ein
nfftmüthiges mit allerhand Tugend geziertes
ämlein verändert zu ſeyn ſchiene / ſonderen auch
hre vorhin gezeigte Fehler der Ungedult 15. Tag
ng beweinet / forthin aber niemahl in 38. Jäh-
iger Kranckheit einige Ungedult gezeiget. O wan
u bey jeder Communion auch nur einen eintzigen
ehler recht beſſerteſt!

Gebettlein.

O Unbegreiffliche Krafft deß Hochwürdigſten
Göttlichen Sacraments / nit geſtatte doch daß

meine Armſeligkeiten dir widerſtehen: gleich wie im Schwemteich zu Jeruſalem jedesmahl ein einziger Krancker wenigſtens geſund worden/ alſo laß auch bey jeder Communion einen Fehler abgelegt werden/ Amen.

15. Aprilis.

Der Gottſeel. Cäſar Buzäus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / zu Fortſetzung geſtrigen Lehr-Puncts / wie du die heimlich und verborgene Hoffart/ und menſchliche Abſehen/ die bißweilen bey dir ſich einſlicken / und im Dienſt GOttes dir hinderlich ſeynd/ abtödten und überwinden ſolleſt. Was der David zu der Michol, das ſpreche du deiner hoffärtigen Natur in dergleichen Begebenheit zu. Ludam, & vilior fiam pluſquam factus ſum coram Domino. **Ich will ſpielen und noch verächtlicher werden als vorhin im Angeſicht deß Herren.** 2. Reg. 6.

Exempel und Antrieb.

DEr Gottſeelige Cæſar Buzæus Stiffter der Congregation der Chriſtlicher Lehr in Franckreich/ ſo mit groſſem Ruhm der Heiligkeit am heutigen Tag geſtorben/ hat zu obigem Lehr-Punct ein merckliches Exempel gegeben / von welchem auch zugleich ſeine löbliche Lebens-änderung und vortrefflicher Tugend-Wandel unter anderen ſein Urſprung genommen. Da er mit noch anderen weltlichen

chen Cavalieren aller Uppigkeit ergeben und in
ie Eitelkeit vertiefft zu Cavaillon herum ſpatzierte/
nverſehens aber von einem Prieſter erſucht wurde/
as Hochwürdige Sacrament mit einer Fackel zu
inem Krancken zu begleiten: hat ſeine in die Eitel-
eit annoch verſenckte üppige Natur anfänglich
hme dieſe Sach als verächtlich und ſeinem Ade-
ichen Reſpect zuwider zwar vorgebildet / da er
ber auff die zugleich mit einleuchtende Strahlen
er göttlichen Gnaden ſich etwas beſonnen/ hat er
lärlich erkent/ daß dieſes eine vom Himmel ge-
chickte Gelegenheit wäre / ſeine durch ſündliche
Werck der Hoffart begangene Fehler in etwa zu
etzen/ dahero er alsbald die Fackel ergriffen/ und
it höchſter Zucht der erſte unter allen vor dem
ochwürdigen Sacrament daher gegangen/ nit
hne Verwunderung und Erbawung aller/ ſo
n zuvor gekent haben. Dieſen obwohl geringen
Dienſt und Uberwindung ſeiner Hoffart hat ihm
nſer Heyland ſo reichlich vergolten / daß er her-
nachmahls in ſeinem Gemüth erwecket eine ſtäts
tringende Begierd zur Vollkommenheit/ ſonder-
lich durch jenes himmliſche Liecht / ſo in folgender
Nacht ſeine Kammer erleuchtet und eine darauß
folgende hertzhaffte Enteuſſerung von allen Welt-
üppigkeiten/ als er zur Prieſterlichen Würden er-
hoben / pflegte er zu ſagen / er wolte lieber die aller-
liebſte und köſtlichſte Sach / die er ſonſt auff Erden
haben könte/ dahinden laſſen / als nur ein eintzige
H. Meß nit halten: welche er allemahl mit höch-
ſter Aufferbäwligkeit/ häuffigen Zähren / anmü-
thigſten Seufftzeren alſo verrichtete/ daß ein je-
der zu der Kirchen eylete / wan man nur wuſte/

daß er zum Altar gienge: und obwohl ſeine Meſſen mercklich länger fielen als anderer Prieſter/ wurd doch aller Verdruß durch die groſſe Aufferbäwlichkeit und Frewde/ ſo ſie an ihme hatten/ gäntzlich benommen; ſehe was ſchöne Früchten auß einem ſo kleinen Samen der Uberwindung ſeiner ſelbſt/ und Bezwingung deß ſo gemeinen Fehlers deß faulen ſtinckenden menſchlichen Reſpects entſtanden. Dieſer Cæſar hat mehr als andere Cæſares oder Käyſeren ſich können in dieſem Stück als Vorgänger und Muſter dieſer Andacht vormahlen. Barri will behaupten/ daß die Weltbekante Herzlichkeit deß Hauß Oeſterreich daher entſtanden/ weil Rudolph Graff zu Habspurg nachmahl Römiſcher Käyſer von ſeinem Pferd abgeſtiegen/ und einem Prieſter welcher das Hochwürdige zu einem Krancken tragend ihm entgegen kommen/ drauff geſetzt/ und ihm zu Fuß nachgefolget iſt; imgleichen will er muthmaſſen/ dem berühmten Thomas Morus ſey die Marter-Cron darumb zu Theil worden/ weil er/ da er noch Ertz-Cantzler ware in Engelland/ ſich nit geſchämet/ wan das Hochwürdige Sacrament zu den Krancken getragen ward/ das Creutz vorzutragen/ ſehe allhie abermahl meine Seel die vortreffliche himmliſche Schätz/ welche entſtanden auß einer ſo geringen Uberwindung und Ehrbeweiſung/ die deinem im H. Sacrament verborgenen Heyland geleiſtet worden; zu dieſen und dergleichen Uberwindungen und öffentlichen Ehren-Dienſtlein haſtu tägliche Gelegenheit/ ſehe zu/ daß du in ſelbigen nit nachläſſig dich erzeigeſt.

Gebett

Gebettlein.

LJebwürdigſter JEſu/ ich weiß/ daß dir dienen ſey die gröſte Ehr auff Erden / ich geſtehe daß die allergeringſte Dienſtlein / ſo dir geſchehen weit würdiger zu achten/ als Land und Leuth beherſchen/ O ſchöner Titul! genent können werden ein Diener JEſu: ach mögte nur ſelbiger vor deinen Augen mir gebühren/ wie gern wolt alle Welt-Ehren mit Füſſen tretten/ Amen.

16. Aprilis.

Der Seelige Joachim/ Serviten-Ordens.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut weiters zu folg geſtrig-und vorgeſtriger Erinnerung / wie du in ſonſt verächtlichen Kirchen-Dienſtlein/ als Meß dienen/ Kirchen abſtauben/ Liecht anzünden auß Liebe zum Hochwürdigen Sacrament dich gern brauchen laſſen ſolleſt. Elegi abjectus eſſe in domo Dei mei magis, quàm habitare in tabernaculis peccatorum. **Ich hab mehr erwöhlet veracht zu ſeyn im Hauſe meines Gottes / als zu wohnen in den Hütten der Sünder.** Pſal. 83.

Exempel und Antrieb.

DEr ſeelige Ley-Bruder Joachimus Serviten Ordens obwohl ihme ſeine eigene Geringſchätzung und Demuth eines / und anderen theils die Hochſchätzung deß Hochwürdigen Sacra-

ments niemahlen geſtatten wollen die Preſterlich
Würde anzunehmen / hat gleichwohl nit erman-
gelet allen Fleiß in denen ihme zuſtändigen / obzwar
dem Anſehen nach geringfügigen Dienſtlein mit
ſolcher Gravität abzuſtatten / als wärens die anſehn-
lichſte und vortrefflichſte von der gantzen Welt.
Eben da er im Meß dienen unter der Wandelung
eine brennende Fackel in Händen truge / kombt er
gähling gantz auſſer ſich / fiel in Ohnmacht / und ſehe
alsbald war ein Engel zugegen ſo die Fackel er-
griffen / und auffrecht gehalten / auch die übrige
Dienſten an ſtatt deß ſeeligen Joachimi mit ver-
wunderlicher Demuth / Reverence, und Zucht ver-
richtet hat : ein welches dan ein unfehlbahre An-
zeige ware der himmliſchen Genähmhaltung ob-
gemelter Ehrbeweiſungen / und eben darumb dir
meine Seel eine Auffmunterung zu obgerathenem
Lehr-Punct. Es mangelet uns gar nit an vielen
anderen dergleichen und mehr verwunderlichen
Exemplen / durch welche die auch ſonſt geringe Al-
tar-und Meß-Dienſtlein uns ſehr recommendirt
werden: Cæſarius lib. 7. Mirac. meldet von einer
heiligen Jungfrawen / welche gehört / daß ein
ſichere Bildnus der Mutter Gottes / an deren
Altar ein Prieſter die H. Meß geleſen / da der Cu-
ſtor nach dem Evangelio vom Altar abgetretten mit
deutlicher Stimm dem Prieſter geantwortet ha-
be. In der Minoriten Chronick apud Lohner v. ſa-
crific. wird gemeldet / daß ein ſicherer Novitz dem
berühmten Joanni Parmenſi täglich habe pflegen
zur H. Meß zu dienen / da nun ſelbiger einsmahls
wegen vorgehabter ſpäter Beſchäfftigung mit dem
Schlaff alſo eingenommen / daß er zu gewöhnlicher
Zeit

Zeit noch im Beth gelegen und nit erwachet: indeſſen fahrt obgemelter Joannes fort ſich anzukleyden/ und ſehe/ es kombt auch ein Diener/ aber kein ander/ als ein Engel/ im Habit eines Fratris, welchen zwar dieſer gottſelige Prieſter damahls nit gekent/ aber ſolches doch erfahren hat/ da nach vollendter H. Meß der Ordinari Bruder endlich erwachet/ zu ihm kommen/ und ihn befraget/ ob ihm beliebte bald die H. Meß anzufangen; der andere aber/ſo ihm gedienet/ nirgend mehr zu finden ware. Auß dieſen und dergleichen mehr/ iſt abzunehmen/ was ein Engliſche Beſchäfftigung es ſeye/ JEſu im H. Sacrament auff die Dienſten warten und dahero nit zu verwunderen/ daß auch einige vortreffliche Männer an Gelehrtheit ſo wohl/ als hohen Würden/ hierumb geeiffert haben. Sebaſtianus König in Luſitania pflegt alle Samgſtag nach angehörter einer H. Meß auch eine andere zu dienen. Der H. Melas Biſchoff zu Rivocuruta in Egypten rüſtete/ und ſtochte ſelbſt die Ampelen vor dem Hochwürdigen Sacrament/ und in dieſem Dienſt iſt er auch angetroffen worden/ mit der Dacht in der Hand/ und mit auffgeſchürtzten Kleyderen/ da ihn die Käyſerliche außgeſandte mit anderen Chriſten ins Elend verjagen ſollen. Laß dir dieſes ein Antrieb ſeyn zu deme/ was vorgemeldet/ und ſey verſichert/daß in jener Welt die reichliche Belohnung nit außbleiben werde. Verdient der jenige hundertfältige Belohnung/ ſo auch einen Becher kalten Waſſers einem Armen umb JEſu willen gereichet? wie zu leſen Matthæi 10. wie werden können unbelohnt bleiben die/ obwohl kleine Dienſten/ ſo Chriſto ſelbſt erwieſen werden?

Gebettlein.

O Groſſer GOtt! was kan doch klein ſeyn/ d... dir zu Lieb geſchicht? wie kan man das jeni... verächtlich halten/ daß deine Ehr betrifft? thei... mir mit ein ſtäte Begierd/ mich gantz und gar ... deinem Dienſt zu widmen/ und mit Frewden al... meine Leibs und Seelen-Kräfften in ſelbigem ... verzehren/ Amen.

17. Aprilis.

Die Seelige Clara Gamba Corta.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du in Anſehung der H. Ho... ſtien unter der Elevation/ oder ſonſt deine Ge... lübden erneweren ſolleſt/ oder/ wan du in ſolchem Stand nit biſt/ jedoch deine ſonſt gemachte gute Vorſätz/ ſonderlich deinen GOtt mit keiner wiſ... ſentlicher Sünd zu beleydigen/ widerholen und beſtättigen mögeſt: Reddam vota mea de die in diem. **Ich will meine Gelübd von Tag zu Tag abſtatten.** Pſal. 60.

Exempel und Antrieb.

DIeſes iſt geweſen der löbliche Brauch vieler gottſeeliger Seelen/ und folgen auch noch gar viele denſelbigen heutiges Tags nach. Die ſee... lige Clara Gamba Corta Dominicaner Ordens/ ſo heut zu Piſa im Herꝛn ſeelig entſchlaffen/ hat die... ſes im Brauch gehabt/ von Jugend auff/ da ſie noch ein kleines Mägdlein ware/ hat ſie ſchon eiffri... ges Verlangen den Schatz ihrer Reinigkeit zu be... wahren/

ahren/ und Chriſto JEſu (den ſie für ihren ein-
igen Geſponß und Bräutigam außerkohren) ſel-
igen zu ſchencken. Derowegen/ ſo offt ſie in der H.
Meß das Hochwürdigſte Gut durch die Händ deß
Priesters zur offentlicher Anbettung ſahe vorhal-
ten und auffheben / lieſſe ſie gleich einen tieffen
Seufftzer von innerſtem Hertzen ſchieſſen / ſpre-
chend: **O mein Gott! ich will keinen andren
Bräutigam als dich:** und zu Bekräfftigung
dieſes ihres Vorſatz / pflegte ſie allemahl einen
Ring von ihrem Finger abzuziehen / als wolte ſie
auff ſolche Weiß das Zeichen geben / wie daß ſie al-
ler irrdiſcher Vermählung abzuſagen / und Jeſu
die Trew ewiglich zu halten begierig wäre. Sehe
meine Seel / für dich eine gantz liebreiche und leich-
te Ubung: welche mit weniger Mühe / gleich wohl
einen nit geringen Nutzen dir zuwegen bringen kan.
Haſtu dieſes ſonderbahre Glück / daß du durch ewi-
ge Gelübden mit deinem Gott verbunden biſt / was
kan dir ſüſſer und ihme wohlgefälliger ſeyn / als
daß du bey offentlicher Vorſtellung ſeiner im H.
Sacrament / gleichſam ein newe Huldigung thu-
eſt und im Geiſt dich ihme auffs newe vermähleſt /
mit dem David ſprechend: Tuus ſum ego, ſalvum
me fac. Pſ. 118. **Ich bin gantz eigen dein / und
deßwegen mache mich ſeelig.** Ein welche Er-
newerung und verträwliche Auffopfferung ſeiner
ſelbſt unſeren liebſten Heyland verbindet / daß er
die ihme ſo offt verſchriebene und geſchenckte Sach
handhabe / in ſeinen Beſitz gäntzlich nehme / und
niemahl von ſich laſſe. Er kombt als der keuſcheſte
und der armeſte im Geiſt / er kombt im vollkomme-
nen / beſtändigen / und verwunderlichen Gehor-

ſam; und dieſe 3. Haupt Tugenden theilet er au
mit den jenigen/ welche dieſelbige auß wahrem B
ruff ihme auffgeopffert haben/ und deren Vo
ziehung in kindlichem Vertrawen von ihme begeh
ren. Da der H. Emmericus vor dem Hochwürdi
gen Sacrament mit einer groſſer Begierd GO
ſich gantz zu ergeben eyffrigſt bate/ was er ſelbigem
am allerangenehmſten auffopfferen und ſchencke
ſolte/ wurde die Kirch jähling mit himmliſche
Liecht erleuchtet/ und es lieſſe ſich hören die
Stimm: Præclara res eſt Virginitas: hanc igitur
Deo offerto, & conſtanti propoſito teneto. Die
Jungfrawſchafft iſt ein vortreffliches Ding; dieſe dan opffere deinem Gott/ und halte ſie beſtändiglich. Was nun allhie der
Himmel am erſten zu thun gerathen/ daſſelbige off-
termahlen zu erneweren/ zu befeſtigen/ und aber-
mahl gut zu heiſchen/ wird ohne Zweiffel dem im
H. Sacrament gegenwärtigen Gott/ umb deſto
angenehmer seyn/ je mehr unſer Will hierin gegrün-
det/ die Gedächtnus ernewert/ und der Sathan/
als welcher durch ſo offt widerholte Vorſätz und
Gelübden einer Gott ſo vielfältig dedicirt- und ge-
ſchenckter Sach/ zu ſchanden werden muß/ ge-
ſchwächt wird. Eine vorhin gethane Sünd im
Hertzen gut heiſchen/ iſt ein verdamliches Ding/
und ein newe Sünd; alſo im Gegentheil/ das vor-
hin gethane Gut bey ſich ſelbſt erneweren/ muß al-
lemahl ſeyn ein vortreffliches Werck.

Gebettlein.

SO offt mir/ O ſüſſer Jeſu/ die H. Hoſtia vor
Augen kommen wird/ mache ich ehrerbietſam-
lichſt

ſt dieſen Bund mit dir/ daß dieſes Anſchawen ſo
l bedeuten ſolle / als widerholte ich außtrücklich
e jemahl gemachte Gelübden und Vorſätz/ Amen.

18. Aprilis.

Der Seelige Jacobus ab Olda.

Sittlicher Lehr-Punct.

Ehrne heut / wie du zum Zierath und Ornat deß Hochwürdigen Sacraments auß deinen tlichen Mittelen / wan du deß vermögens biſt/ rn etwas beytragen ſolleſt. Billig ſolte un- Eyffer noch weit gröſſer ſeyn als deren Iſraëli- n bey Aufferbawung deß Tabernaculs: von wel- en zu leſen/ Omnes viri, & Mulieres mente devotâ btulerunt dona, ut fierent, quæ juſſerat Dominus. lle Männer und Weiber brachten mit an- ächtigem Hertzen ihre Geſchenck zu aller- ey Werck/ welches der Herr gebotten hat. Exodi 35. 29.

Exempel und Antrieb.

DEr ſeelige Jacobus von Olda auß dem dritten Orden S. Franciſci führte in ſeinem Hauß und Eheſtand ein klöſterliches Leben; es müſte in ſeiner Capellen täglich das H. Meß-Opffer gehalten werden / deme er mit groſſer Aufferbäwlichkeit ſelbſt beywohnete. Durch ſein Exempel und An- dacht zum H. Sacrament hat er zu gleichmäſſiger Liebe und Eyffer beweget ſeine Gemahlin Cathari- nam, welche alle ihre Kleynodien und koſtbahre Sachen zum Zierath deß Altars und anderen Kir- chen-

chen-Behuff freygebigſt verwendete/ auß dem S
ber und Edelgeſtein lieſſe ſie einen koſtbahren K
verfertigen/ das Kelch-Tüchlein ſtickte ſie mit häu
figen Perlen / auß ihren prächtigſten Kleyden
richtete ſie zu einige Meßgewandter und Vorhän
de / Summa , ſie ſchiene für anders nichts zu ſorge
noch zu arbeiten als für das Hochwürdige Sa
crament / ſo viel hat ihr genutzet das vortreffli
Exempel ihres Ehe-Herzens/welcher eine ſo bren
eyffrige Andacht zu demſelbigen truge / daß
nach deſſelbigen Nieſſung acht gantzer Tage alle
leiblichen Nahrung entrathen konte. Auß einem
ſo wohl/als anderen unter dieſen ſo Exemplariſchen
Eheleuten haſtu zu erlehrnen / meine Seel / einen
newen Eyffer für äuſſerliche Zierathen der Altä
ſo wohl / als das einwendige Geſchmuck deines
Hertzens zu ſorgen ; das erſte belangend ſeynd di
neben jetz gemelten eyffrigen Eheleuten vorgegan
gen mit einem ſchönen Exempel andere heilige Got
tes. Die H. Roſa pflegte alle die Zeit / ſo ihr vom
Gebett und Betrachtung übrig waren / mit noch
einigen Stunden der Nacht / die Corporalia und
andere beym H. Meß-Opffer dienliche Tücher/
Mäntel / Meßgewandter oder zu repariren / oder
New zu machen/ anzuwenden ; ſie machte die ſchön
ſte Blumen aus Seiden / und nähete die ſchönſt
Tapeten umb den Tabernacul und Altar darmi
auffs zierligſt zu behangen / deßgleichen hat ge
than die H. Clara , und hat dieſelbige nit allein
für ihre Cloſter-Kirch / ſonderen auch für under
ſchiedliche ſo wohl auß-als inner der Statt Aſſis ge
legene Kirchen dergleichen Zierathen beygeſchafft
und ſelbſt eigenhändig verfertiget / Alanus de Sol

ma

iac Cadurcenſiſcher Biſchoff eyfferte ſo ſtarck
f den Zierath deß Tabernaculs / daß er in allen
ten unterhabenden Pfarren / deren ſehr viele an
Zahl waren / dieſe Verordnung gemacht / daß
Orth / worin das H. Sacrament auffbehal-
würde / mit dem köſtlichen rothen Sammet
erzogen werden ſolte / und mehr andere Exem-
ariſche Merckzeichen einer gantz beſonderer Liebe
dem H. Sacrament / ſo anderſtwo beygebracht
rden ſollen / hinterlaſſen hat; für allem aber iſt
t wunderlich / was hie unten am letzten Junii et-
n außführlicher ſolle gemeldet werden / von der
ottſeeligen Thereſia Mexica, welche durch eine
immliſche Stimm zu dergleichen Zierath iſt an-
mahnet worden. Folge du / meine Seel / dieſen
frigen Hertzen nach / ſo viel du kanſt / und halte
wiß darfür / daß dieſes alles mit hundertfälti-
m Himmliſchen Seegen werde erſetzet werden /
elches hierzu verwendet wird / maſſen der freyge-
igſte Gott ſich von uns niemahl überwinden laſ-
et.

Gebettlein.

Freygebigſter Jeſu! der du alles belohneſt / und nichts verachteſt ſo dir zu Lieb geſchencket wird / ja eben ſo wohl das ſchlechte Opffer der Milch und Eyer von den Hirten / als das Golt von den Königen annmibſt / diß tröſtet meine Unvermögenheit / und zu dero Erſetzung ſchencke ich dir mein gantzes Hertz ſambt allen ſeinen Anmüthungen. Amen.

19. Aprilis.

Der H. Bruno oder Leo IX. Pabſt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du auch in leiblichen Kranckheiten mit einem ſonderbahren Vertrawen deine Zuflucht nehmen könneſt zum H. Sacrament / gereichet es zur Göttlicher Ehr und deinem Heyl / kanſtu hoffen an dir erfült zu werden folgenden Spruch: Virtus de illo exibat & ſanabat omnes. **Es gieng eine Krafft von ihm auß / und heilete alle.** Luc. 6. v. 19.

Exempel und Antrieb.

JM Leben deß H. Leonis IX. Pabſten wird erzehlet / daß eine ſichere Fraw / welche an die 15. Jahr lang gichtbrüchtig gelegen / von dem Waſſer / ſo vor / und unter der heiligen Meſſen auff ſeine Händ geſchüttet worden / augenblicklich die Geſundheit erhalten habe: ein gleichmäſſiges iſt zu leſen im Leben deß H. Heriberti, allwo dergleichen Wunder ſo durch das Händ-Waſſer der Prieſter ſeynd gewürcket worden / beygebracht werden / auß welchen dan gar leichtlich dieſer Schluß zu machen / daß eine weit gröſſere Krafft auch in dergleichen Anligen vom Hochwürdigſten Gut ſelbſt zu hoffen ſey; wan das bey deſſen Dienſt gebrauchte Waſſer ſo heylſam geweſen / ja wan deſſen Figur und Schatten / nemblich das im alten Teſtament von den Wolcken herabgeregnete Himmel-Brod dieſe Krafft gehabt / daß die Iſraëliten innerhalb 40.

Jah-

hren durch deſſen Gebrauch von allen Kranck-
en frey geblieben: Non erat in tribubus eorum
rmus. **In ihren Zunfften ware kein
rancker.** Pſ. 104. Wie viel mehr wird dieſes
artet werden können von der Warheit? und ob-
r auff die Ertheilung leiblicher Geſundheit bey
nſetzung deß Hochwürdigen Sacraments kein
auptſächliches Abſehen von Chriſto iſt gefaſſet
rden/ als welches vielmehr für die Seel/ dan den
b/ und deſſen Schwachheiten zu heilen verord-
iſt; ſo iſt doch gewiß/ wie alle heilige Vätter
Lehrer beſtändig darfür halten/ daß ſich ſeine
irckung und Krafft weiters außbreite/ ſich auch
den Leib ergieſſe/ und alda ſeine Krafft und
tärcke ſpüren laſſe; dahero dan wir mit mehre-
Fug von jenem Göttlich- und wunderthäti-
Artzen Chriſto JEſu im H. Sacrament
ttels ſeines hochheiligſten Fleiſch und Bluts
Geſundheit deß Leibs hoffen und bitten können/
s jenes Blutflüſſige Weiblein im Evangelio durch
ie bloſe Anrührung deß unterſten Saums am
Rock Chriſti die völlige Geneſung ſich verſprechen
önnen/ welche doch nit allein bey ſich ſelbſten die-
Wort geſprochen: Si tantum tetigero fimbram
eſtimenti ejus, ſalva ero. **Mögte ich nur den
Saum ſeines Kleyds anrühren/ ſo würde
ch geſund werden.** Luc. 8. ſonderen auch in der
That ſolche wunderthätige Wirckung erfahren hat/
a ſie augenblicklich von ihrem zwölff-jährigen
Bluth-Fluß geheilet worden; hat nun dieſes ver-
mögt der Saum deß Kleyds Jeſu/ was wird nit
ermögen der allerheiligſte Leib ſelbſten? ja was noch
erwunderlicher iſt/ hat das Leinwad/ ſo Paulus
am

am Leib getragen / ja ſo gar der Schatten Petri d wunderthätige Krafft gehabt allerhand ſchw Kranckheiten augenblicklich von Grund herauß heilen / umb wie viel mehr wird das unendlich He lig= und Göttliche Fleiſch Jeſu unſere Kranckhei ten benehmen / und unſeren ſchwachen Leibern ſonderbahre Kräfften und Geſundheit mittheil können; an dem Leib deß heutigen H. Werneri vo Weſel auß dem Ertz=Stifft Trier / an welche die Juden durch eine jämerliche Zerfleiſchung d Tormenten Chriſti erneweret / hat ſich bey Erfin dung ſeines Leibs ein Himmliſcher Geruch ſpü ren laſſen; der Hiſtori=Schreiber eignet dieſes zu dem H. Sacrament / welches der Knab ein wenig zuvor empfangen hat. Repertum Corpus Panis Cæ li dans odorem. &c. Der Leib / ſo gefunden / gab von ſich den Geruch deß Himmel=Brods / darüber ferner zu ſehen Paradiſ. Puerorum parte 3. cap. 16 warauß widerum abzunehmen / daß auch die Kraff des H. Sacraments dem Leib ſelbſt ſeine Wirckung mittheile; damit nun der Leib ſothaner Krafft ge nieſſen möge / O! wie ſörglich iſt er zu bewahren!

Gebettlein.

HEylwärteſter Jeſu / die Geſundheit deß Leibs als eins von den mittleren Dingen / ſo wede gut noch böß / verlange anderſt nit als nach deinem allerheiligſten Wohlgefallen / mit hertzlicher Bitte daß ſelbige zu deiner höchſter Ehr alleinig und eintzig anwenden möge / Amen

20. Aprilis.

Der Seelige Guido Cardinal.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du auff das gegebene Glocken-Zeichen unter der Elevation/ wan ſchon auch in der Kirchen nit gegenwärtig biſt/doch alle mögliche auß- und innerliche Reverence erzeigen/und deinen/ Krafft Prieſterlicher Conſecration/vom Himmel kommenden Heyland bewillkommen ſolleſt. Cum iterum introducit primogenitum in orbem terræ, dicit & adorent eum omnes Angeli Dei. **Da er den Erſtgebohrnen widerum in die Welt einführet/ ſagt er: und es ſollen ihn anbetten alle Engelen Gottes.** Hebræ. 1.

Exempel und Antrieb.

DEr ſeelige Cardinal Guido, da er von Päbſtlicher Heiligkeit nach Cöllen geſand worden / die Wahl deß Käyſers Otto zu beſtättigen / hat unter anderen löblichen Verordnungen/ welche er daſelbſt als Päbſtlicher Legatus eingeführet/ auch dieſe bewerckſtellet / daß zu Auffmunterung deß Volcks ſo wohl in- als auſſerhalb denen Kirchen unter der Wandlung ein Zeichen mit einer Glocken gegeben werden ſolte; wie imgleichen / daß/ wan das allerheiligſte Sacrament zu den Krancken getragen würde / der vorhergehende Clericus oder Meßner mit einem kleinen Glöcklein oder Schellgen ebenfals ein Zeichen geben ſolte/ daß alle / die es hörten/ davon bewegt / andächtiglich die

Knye beigen / und das allerheiligſte Sacram[ent]
ſchuldigſter maſſen anbetten thäten. Dieſer ho[ch]
rühmlicher Gebrauch wird zwar in denen Kirch[en]
annoch gehalten / ſtehet aber ſehr zu zweifflen / [ob]
nit der erſte Eyffer damahliger Chriſten etwa erlo[-]
ſchen / in deme man offtermahl dergleichen Zeich[en]
oder unvermerckt laſſet hingehen / oder doch die [da-]
bey gebräuchliche Ehren- und Andachts-Zeichen
als da iſt / Knye beigen / Hertz klopffen / anbetten / [x.]
obenhin und mit kaltſinniger Gewohnheit offter[-]
mahl verrichtet / ja vielleicht gar mit obgemelte[n]
Euſſerlichkeiten ohne die geringſte Andacht / ſi[ch]
beſchlagen laſſet / ein welches dan gewißlich ein fa[ſt]
kinderſcher Gottes-Dienſt ſeyn würde / nit un[-]
gleich jenem / welchen die Kinder in ihrem gewöhn[-]
lichen Nachaffen und Poppen-Werck zeigen / da ſi[e]
bißweilen Altärlein bawen / Liecht anzünden / Reyen
und Proceſſionen führen: ſinglen und klinglen
auff denen Straſſen / innerlich aber und im Ge[-]
müth offters nichts weniger haben / als die wahre
Andacht oder das Abſehen auff das Wohlgefallen
und die Verehrung Gottes. Man kan zwar nit in
Abred ſtellen / daß die äuſſerliche Ehren-Dienſten /
und Reverence von uns erfordert werde / inmaſſen
dan unſer Heyland offtermahl durch groſſe Zeichen
und Wunderwerck dieſes beſtättiget / wie mit un[-]
zahlbahren Exempelen darzuthun wäre / in dem
auch die unvernünfftige Thier als wie bey dem H.
Antonio Paduano ein plumper Eſel / beym H.
Franciſco ein Lämblein / zu Ulyſſpone ein Hund
ein gantze Herd Schwein unweit Ingolſtatt / eini[-]
ge Vöglein zu Alca in Niderland / 2c. wie bey Cæ[-]
ſario: Bredenbrachio: Doutremanno, und anderſt[en]
we[...]

..leſen iſt / ihre Reverence gezeiget / und die
..fals nachläſſige Chriſten zu ſchanden gemacht
..en; ſollen aber alle dieſe äuſſerliche Dienſten ihr
..iges Gewicht und den rechten Werth haben /
..ſſen ſie gegründet ſeyn im Geiſt und in der
..ahrheit : Deus Spiritus eſt, & in Spiritu opor-
.. adorare. **GOtt iſt ein Geiſt / und will**
..ch im Geiſt angebetten ſeyn. Jo. 4. Ein
..he Anbettung müſſe wohl gethan haben jener
..= Bruder auß dem Orden deß H. Franciſci:
..cher da das Glocken-Zeichen unter der Elevation
..er Hoch-Meſſen gegeben wurde / und er in der
..chen beſchäfftiget perſöhnlich in die Kirche nit
..en können / indeſſen ſich auff die Knye nider-
..orffen und ſeine Anbettung gethan / hat ſich
..es Wunder begeben / daß die Mauren ſich von
..ſt eröffnet / und dem andächtigen Verehrer des
.. Sacraments alſo vergünſtiget worden auch
..thin mit den Augen zu tringen / wo das Hertz
..on eyffrigſt durchgetrungen ware.

Gebettlein.

O Ein JEſu / ich ſetze mit dir dieſen Bund /
daß / ſo offt vorgemeltes Zeichen von mir
..ird gehört werden / dich nit allein mit dem Mund
..wilkommen / ſonderen mit dem Hertzen auch em-
..angen wolle / ſelbiges dir anbietend zu einem
Thron / darin du als mein eintziger König
herſchen / und regiren ſolleſt ewiglich /
Amen.

21. Aprilis.]

Der H. Anſelmus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ worin du die Lieb zu denen Abge-ſtorbenen am beſt- und kräfftigſten üben ſolleſt/ nemblich durch eine rechtſchaffene Andacht zum H. Sacrament/ als da iſt/ die H. Meß ſelbſt hal-ten/ oder halten laſſen/ dieſelbige anhören/ darin communiciren/ das Hochwürdige offt beſuchen ꝛc. Judas Machabæus hat ſchon das Opffer des alten Teſtaments/ ſo doch nur ein Schatten geweſen/ hierzu am kräfftigſten gehalten. Duodecim millia drachmas argenti miſit Jeroſolymam offerri pro peccatis mortuorum ſacrificium. **Er ſandte nach Jeruſalem zwölff tauſend Drachmen Sil-bers daß dafür ein Opffer verrichtet würde für die Sünd der Abgeſtorbenen.** 2. Mach. 12.

Exempel und Antrieb.

DEß H. Anſelmi Biſchoffs groſſer Eyffer zum Hochwürdigen Sacrament hat frühezeitig angefangen zu blühen/ und ſönderlich ſich gemeh-ret/ da er noch ein Kind zum Thron Gottes verzü-cket worden/ allwo er vor den Füſſen deß Herren/ wohin er ſich in tieffeſter Demuth nidergeworffen/ ein ſchnee weiſſes Bröдlein gefunden/ welches/ da er auß göttlichem Befehl genoſſen/ wunder-bahrliche Süſſigkeit/ und Stärcke davon empfan-gen hat. Seine innerliche Andacht und faſt En-

ſcher Eyffer/ mit welchem er das H. Meß-Opf-
zu verrichten gewohnet war/ hat vielen alſo das
ertz abgewonnen/ daß ſie darfür gehalten/ nur
bige H. Meſſen anhören/ wär ihnen Mittels
ug allerley himmliſche Gnaden zu erhalten/ wie
n die Anhörung derſelben einem ſicheren Cava-
r/ der ſich dorthin tragen laſſen/ von einer ſonſt
nheilbahrer Kranckheit alſo befreyet/ daß er gleich
ach empfangenem Seegen auffgeſtanden/und von
bſt nacher Hauß gehen können. Ein anderer mit
m Außſatz elendiglich geplagter Herr auß
andren/ da er auff vorgehabte göttliche Offen-
hrung nur von dem Waſſer/mit welchem der H.
nſelmus unter der H. Meß die Händ gewaſchen/
truncken hat/ iſt völlig und augenblicklich curi-
t worden. Zu vorgeſetzter Ubung aber dienet ei-
ntlich das jenige was folget; für einen ſicheren
inen damahls verſtorbenen ſehr lieben Freund
sbertum mit Nahmen/ hat er ein gantzes Jahr
eſtändiglich die H. Meß alle Tag gehalten/ und
a er durch weiß nit waſſerley unvermeidliche Hin-
ernüs und Unvermögenheit hiervon etwa einen
Tag abgehalten worden/ hat mit ſonderlicher
Sorgfältigkeit hierzu einen anderen erſucht/ und
dieſes in ſeinem Nahmen zu verrichten begehret:
weil nun eine ſo außbündige und beſtändige Liebe
ich an Anſelmo ereignete/ wolte faſt ein jederman
mit ihm beſondere Freundſchafft pflegen/ iſt auch
gar nit zu zweifflen/ daß er nit weniger den Seelen
gantz häuffige Gnaden-Flüß ihre Flammen außzu-
löſchen/ durch die HH. Meß-Opffer werd erhal-
ten haben/ als er dem Volck zu Matiſcona in über-
auß groſſer Dürre oder Truckenheit einen reich-

lich- und fruchtbahren Regen durch eine eintzige H.
Meß erhalten hat. O was ein löbliches Vorne-
men wäre dieſes an dir meine Seel / wan du für ei-
ne dir ſonders liebe Seel deiner Bluts- oder ande-
rer Freunden ein gantzes Jahr täglich und beſtän-
dig eine von dieſen Sacramentaliſchen Andachten
verrichten thäteſt: und da es dir vielleicht an Ge-
legenheit und Mittelen gebrechen ſolte / dem H.
Anſelmo nachzufolgen / könteſtu zum wenigſten
täglich die Beſuchung oder Anbettung deß H.
Sacraments / oder die Anhörung der H. Meß zu
vorgemeltem Ziel hinrichten. O wie groſſes Un-
recht thun wir / wan wir unſere liebe Freund ſo
bald vergeſſen / oder ſo leicht bey uns ſelbſt canoni-
ziren / ob hatten ſie unſeres Gebetts / und Meß-
Opffer nit mehr vonnöthen; von Patre Mancinello
S. J. ſchreib Lanzicius, daß ihm in der H. Meß ein
Geiſt erſchienen eines ſeiner Beicht-Kinder / heftig
klagend / daß er nun 6. Jahr im Fegfewr gelegen /
und niemahl vom Pater in beſonder für ihm gebett
oder Meß geleſen worden: Mancinellus hatte
drumb unterlaſſen / weil ſo groſſe Heiligkeit an ge-
melter Seel erſchienen / daß er ſie für ungezweiffelt
ſeelig gehalten.

Gebettlein.

MIt deiner Gnad O JEſu / nemme ich mir
vor / daß an einem gewiſſen Tag einer jegli-
cher Wochen alle Werck / ſo ich / oder gegen das
Hochwürdige Sacrament / oder ſonſt verrichten
werde / den NN. Seelen im Fegfewr
ſchencken wolle / Amen.

22. Aprilis.

Der H. Theodorus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du deine / zufolg geſtriger Lehr/ den Seelen im Fegfewr etwa zugeeignete Sacramentaliſche Andacht mit groſſer Reinigkeit und Eyffer verrichten ſolleſt / damit ſie Gott angenehm / und den Seelen deſto gewiſſer behülfflich ſeyen. Si maculam habuerit, non offeretis, neque erit acceptabile. **Wan das Opffer einen Flecken hat / ſolt ihrs nit opfferen: es wird euch nit angenehm ſeyn.** Lev. 22. v. 20.

Exempel und Antrieb.

HJerzu kanſtu ſonderlich ermuntert werden durch jene Geſchicht/ ſo im Leben deß H. Theodori Biſchoffens am heutigen Tag geleſen wird. Er ſchickte einsmahls ſeiner unterhabenden Geiſtlichen einen nacher Conſtantinopel einige Kirchen Zierath / und unter anderen auch einen ſchönen Kelch einzukauffen / der Religios thut ſein Ampt getreulich / und bringt die beſtelte Sachen / benentlich auch den Kelch dem Biſchoffen zu Händen / vermeint / es wäre alles wohl getroffen / und vor allem der Kelch / welcher an Materi ſo wohl/ als wegen der Arbeit ein rares Stück zu ſeyn ſchiene / nichts deſtoweniger/ ſo bald er ſelbigen nur geſehen / hat er ihn heiſchen hinweg ſchaffen/ maſſen er zum H. Meß-Opffer zumahlen nit tauglich wäre. Da nun die umbſtehende Geiſtlichen / denen

dieſes Geſchier über die maſſen köſtlich und be
quem ſchiene zum H. Meß=Opffer / ſich über die
ſeine Wort / daß der Kelch gar nichſt taugen tha
te/ höchlich verwunderten / nicht anders ſich einbil
dende / als es müſte der Biſchoff etwas mehr dran
ſehen und erkennen / als ſie / hat er ſelbige ein we
nig mit ihm heiſchen betten / und ſehe Wunder
der Kelch bekombt alſobald ein gantz ſchwartze
rüſſige und abſcheuliche Geſtalt / daß alle dara
grauſeten: und da ſie die Urſach deſſen wiſſen wol
ten/ hat der mit Prophetiſchen Geiſt begabte Præ=
lat (wie auch nachmahl vom Golt=Schmit iſt be=
kennt worden) geſagt / dieß wäre die Urſach/ weil
der Kelch von dem Silber eines unzüchtigen
Weibs wäre verfertiget worden. Nun meine Seel
ein wenig Reflexion hierauff. Hat der höchſte Gott
durch ein äuſſerlich ſo verwunderliches Zeichen er=
klären wollen/ daß ihm nit gefällig wäre/ daß in ſol=
chem Geſchier/ ſo in ſich zwar nit beſudlet / jedoch
eine unreine und beſudlete Beſitzerin hat gehabt/
die H. Meß ſolte celebrirt werden? wie viel weni=
ger Wohlgefallens wird er dan an unſeren Opffe=
ren und Sacramentaliſchen Andachten haben/ die
auß unreinem Hertzen / unlauterem Mund und
Händen herkommen ? was für Danck würde der
jenige darvon tragen / welcher deß Königs Sohn
auff einer S. V. Miſtkahren daher brächte / wan in
ſeiner Vermögenheit geweſen wäre ſelbigen der Ge=
bühr nach zu accommodiren / was würd der jenige
außrichten/ der vorgäbe / er wolte einen Gefange
nen hertzlich gern erledigen / gäbe aber für ſein Löſe
Gelt anders nichſt / als lauter nichſtnützige kupffer=
ne Müntze / da doch andere in ſeiner Gewalt ware

wa

s für eine Barmhertzigkeit ſolt der jenige einem
ngerigen und bettelhafften Menſchen erweiſen/
r das Brod oder gantz erhärten/ oder alſo be-
imlen lieſſe/ daß es viel mehr ein Eckel und
rauſen / als ein Erquickung bringen thäte? wer
ürd den Menſchen nit für unbeſcheiden und fre-
lmüthig halten / welcher die ſonſt zwar gute
Speiſen/ die er den Armen geben wolte/ thäte auff-
ehmen in gantz beſudlete Schüſſelein / oder das
leyd ſo er dem Nackenden anlegen wolte / zuvor
urch den Koth und Wuſt der Straſſen ſchlepffe-
? dieſes alles deute nun auff die obgerathene An-
acht zum H. Sacrament für die abgeſtorbene
Seelen/ und ſehe zu/ daß ſie nit alſo beſchaffen/
ie jetzt gemeldet; ſonderen vielmehr auffgenom-
en werden in reinem Geſchier/ und Hertzen/ und
lſo eyffrig verrichtet werden / wie des heutigen
eel. Franciſci Fabriani Andacht ware: deme vom
Himmel das Amen iſt geantwortet worden / da
er in der H. Meß das Requieſcant in pace ge-
ſprochen.

Gebettlein.

O Wie vielmahl wird am End der Prieſterli-
cher/ ſo wohl als anderer Tagzeiten / und
ſonſten nur auß liederlicher Gewohnheit das Fi-
delium animæ, &c. geſprochen: eben jetzt nehme
ich mir vor / O liebſter JEſu / ſelbiges auff-
merckſamer zu ſprechen: gib Gnad
darzu O JEſu/ Amen.

23. Aprilis.

Die Seelige Helena von Udin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du nach der H. Communion ein gantz einſames Orth dir erwöhlen / und außſehen ſolleſt / darin du könneſt mit deinem JEſu dich verſamblet auffhalten / als lang dein Ambt/ nothwendige Geſchäfften / oder auch der Gehorſam dir ſolches geſtattet / dein Heyland ſpricht dir in dieſem Fall zu / was er ſeinen Jüngeren vorzeiten geſagt. Venite ſeorſum in deſertum locum, & quieſcite puſillum. **Kommet her in ein beſonderes Orth in der Wüſten / und ruhet ein wenig.** Mat. 6. v. 31.

Exempel und Antrieb.

DIeſe Ubung iſt von Chriſto ſelbſt der heutigen ſeeligen Helenæ von Udin, Auguſtiner-Ordens gerathen worden / daß ſie nemblich die gantze Zeit morgens in der Kirchen in einem etwa abgeſondert und einſamen Orth ſich auffhalten / und daſelbſt mit ſeiner göttlichen Anſprach im Gebett und Anhörung deren HH. Meſſen ſich zur H. Communion bereiten ſolte : ein welches ſie dan auch durch ſtäte Betrachtung/ Leſung geiſtlicher Bücher/ Auffmunterung ihres Geiſtes zur Lieb und zum Verlangen dieſes höchſten Guts beſtändig und getreulich verrichtete / wordurch ſie bey allen Menſchen groſſes Auffſehen / und Verwunderung/ bey dem leydigen Sathan aber Neyd und Grimmen erwecket;

ecket; damit nun dieſer an deme ſo beſtändigen
ühem / und langem Kirchen gehen gemelte Hele-
m verhinderte / hat er ihr allerley Hindernus in
n Weg gelegt / ja ſie einsmahls gewaltthätig ins
Vaſſer / warüber ſie gehen muſte / geſtürtzet / deme
nangeſehen ſie ohne ruckgehen ſich zu trückenen /
er Kirchen / wie ſonſt / zugeeylet / und alſo den ley-
igen Sathan zu ſchanden gemacht. Ihr Eyffer
um höchſten Altar Geheimnüs iſt mit vielen Zei-
hen und Himmliſchen Erſcheinungen unterhalten
nd begnadet worden. Einsmahls iſt ihr in der H.
oſtien die Geſtalt deß gecreutzigten mit Bluth-
tieffenden friſchen Wunden alſo lebhafft vorge-
ildet worden / daß ſie für Rew und Mitleyden
ch nit einhalten / ſonderen mit häuffig herabflieſ-
enden Zähren-Bächen ihr klägliches Jameren
ermiſchet / welches ſo hefftig geweſen / daß es ſo
gar biß vor die Kirchen hinauß nit ohne Verwun-
derung aller anweſender Menſchen iſt gehört wor-
den. Was nun aber auff dieſe ſo ungewöhnliche
Vorbereitung in würcklicher Communion für ſon-
derbahre Gnaden / Himmliſche Tröſtungen / und
Ergötzungen deß Geiſtes ihr widerfahren / iſt kaum
außzuſprechen. In dieſer völliger Begnügung und
innerlichem Frieden blieb ſie Ordinarie 4. ad fünff
gantzer Tage ohne einiges Zeichen einer nothdürff-
gen Nahrung: in ihr einſames Oerthlein / worin
ſie nach der H. Communion knyete / iſt mehrmah-
len geſehen worden eine Schnee-weiſſe Taube ein-
fliegen / welche man nit ohne Verwunderung unter
dem rechten Arm oder auß der Seyten-Wunde ei-
nes Crucifix-Bildes ſehen heraußkommen. Auß
allen dieſen Verwunderungs-vollen Erzehlungen
lehr-

lehrne nur eine nachtrückliche Reflexion machen auff die ſonſt offt gerathene Einſamkeit und Abſönderung nach der H. Communion. Man liſt nit/daß der Oelzweig von jener Noëtiſchen Tauben ſey in die Arcken gebracht worden / da ſie noch umb und umb von den Wäſſeren deß Sünd-Fluſſes iſt getrieben worden / ſonderen da ſie geruhet hat auff den Bergen Armeniæ. Eine unrühige/ unverſammlete / durch zeitliche Sorgen von ihrem Gebett und Abſonderung ſo bald abgetriebene Seel wird ſelten den Frieden deß Geiſtes verkoſten: die Himmliſche Göttliche Taube wird ſelten bey ſolche einkehren / es ſeye dan / daß ſie es mache / wan nit wie obgemelte Helena, ja wie auch ins gemein die erſte Chriſten in Japonia, welche am Tag der Communion die gantze Zeit in der Kirchen außharreten / jedoch wie alle andächtige Hertzen / die nach ſonderbahrer Vollkommenheit ſtreben / es zu machen pflegen / daß ſie nemblich gleich nach der Communion die Einſamkeit ſuchen und lieben.

Gebettlein.

Bleib in meinem Hertzen O getrewer Liebhaber beſtändig wohnen / laſſe aber auch mein Hertz durch deine Göttliche Gegenwart alſo eingenommen / und ſüſſiglich an dich gehefftet werden/daß es bey dir ſich in heiliger Einſamkeit gern auffhalte.
Amen.

24. Aprilis.

Der Gottſeelige Frey-Herr Joan Baptiſta von Renty.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du ein tapfferes Hertz faſſen ſolleſt / wo die Ehr deß Hochwürdigen Sacraments etwas leydet / oder eine andächtige Seel ſſen verlüſtig werden müſte: in beyden dieſen Begebenheiten iſts rühmlich nit allein alle Gemächlichkeit / ſonderen auch ſeine Geſundheit und gar das Leben nit zu Lieb haben. Laß dein Exempel einem jeden / der dich ſehet / ins Ohr ſchreyen jene Wort welche Jehu zum Jechonia geſprochen: Veni mecum, & vide zelum meum pro Domino. **Komme mit mir / und ſehe wie ich eiffere für den Herren.** 4. Reg. 10.

Exempel und Antrieb.

AUff heutigen Tag iſt im Jahr 1649. in Franckreich Gottſeelig entſchlaffen ein groſſer Diener Gottes und Weltlicher Cavalier mit Nahmen Gaſton Joan Baptiſta von Renty. Deſſen Tugentſeeliger Wandel zu dieſen letzten Zeiten gantz Franckreich in Verwunderung geſetzt. Warzu nit das wenigſte geholffen ſein ungewöhnliche Lieb und Eyffer zum H. Sacrament des Altars. Täglich hörte er die Meß mit ſeinem Hauß-Geſind / welches auff die Clöſterliche Manier zum Morgens-Gebett / zum Abends Examen, und anderen ſchönen Andachten angehalten wurde: er ſelbſt diene-

te

lehrne nur eine nachtrückliche Reflexion machen auff die ſonſt offt gerathene Einſamkeit und Abſönderung nach der H. Communion. Man liſt nit/daß der Oelzweig von jener Noëtiſchen Tauben ſey in die Arcken gebracht worden / da ſie noch umb und umb von den Wäſſeren deß Sünd-Fluſſes iſt getrieben worden / ſonderen da ſie geruhet hat auff den Bergen Armeniæ. Eine unrühige/ unverſamlete / durch zeitliche Sorgen von ihrem Gebett und Abſonderung ſo bald abgetriebene Seel wird ſelten den Frieden deß Geiſtes verkoſten : die Himmliſche Göttliche Taube wird ſelten bey ſolche einkehren / es ſeye dan / daß ſie es mache / wan nit wie obgemelte Helena, ja wie auch ins gemein die erſte Chriſten in Japonia, welche am Tag der Communion die gantze Zeit in der Kirchen außharreten / jedoch wie alle andächtige Hertzen / die nach ſonderbahrer Vollkommenheit ſtreben / es zu machen pflegen / daß ſie nemblich gleich nach der Communion die Einſamkeit ſuchen und lieben.

Gebettlein.

BLeib in meinem Hertzen O getrewer Liebhaber beſtändig wohnen / laſſe aber auch mein Hertz durch deine Göttliche Gegenwart alſo eingenommen / und ſüſſiglich an dich gehefftet werden/daß es bey dir ſich in heiliger Einſamkeit gern auffhalte.
Amen.

24. Apri-

24. Aprilis.

Der Gottſeelige Frey-Herr Joan Baptiſta von Renty.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du ein tapfferes Hertz faſſen ſolleſt / wo die Ehr deß Hochwürdigen Sacraments etwas leydet / oder eine andächtige Seel eſſen verlüſtig werden müſte: in beyden dieſen Begebenheiten iſts rühmlich nit allein alle Gemächlgkeit / ſonderen auch ſeine Geſundheit und gar das ben nit zu Lieb haben. Laß dein Exempel einem den / der dich ſehet / ins Ohr ſchreyen jene Wort elche Jehu zum Jechonia geſprochen: Veni mecum, vide zelum meum pro Domino. **Komme mit nir / und ſehe wie ich eiffere für den Heren.** 4. Reg. 10.

Exempel und Antrieb.

AUff heutigen Tag iſt im Jahr 1649. in Franckreich Gottſeelig entſchlaffen ein groſſer Diener Gottes und Weltlicher Cavalier mit Nahmen Gaſton Joan Baptiſta von Renty. Deſſen Tugentſeeliger Wandel zu dieſen letzten Zeiten gantz Franckreich in Verwunderung geſetzt. Warzu nit das wenigſte geholffen ſein ungewöhnliche Lieb und Eyffer zum H. Sacrament des Altars. Täglich hörte er die Meß mit ſeinem Hauß-Geſind / welches auff die Clöſterliche Manier zum Morgens-Gebett / zum Abends Examen, und anderen ſchönen Andachten angehalten wurde: er ſelbſt dienete

te zur H. Meß / communicirte auch alle Tag / müſte dan eine unumbgängliche Urſach ihn davo abhalten / er knyete auch viele Stunden vor de hochheiligſten Sacrament / unangeſehen ſeiner ſte ten Leibs=Schwachheiten / wovon er dan auch wunderbahrliche Erkantnüſſen / und innerliche Liecht empfangen / welche unter anderen auch hieri beſtanden / daß er eifferen müſte in Begierd viel z leiden / und wie ein Korn zermahlen / von Verfolgung zerknettet / durchs Fewr der Trübſall gebacken / und alſo wie ein Brod mit jenem Himmel=Brod vereinbahret zu werden ꝛc. Auß dieſem innerlichen Gemüths=Liecht iſt herkommen jene Tapfferkeit / mit welcher er alle Beſchwärnüſſen gantz gehertzt übermeiſteren thäte / welche ihme in dieſer Sacramentaliſcher Andacht vorkamen. Als eines Tags die H. Wegzehrung zu einem Krancken getragen werden ſolte / und es ſehr heftig regnete / hat man ihn ſuchen zu bereden er mögte für daßmahl zu Hauß bleiben / dan durch die Entblöſung deß Haupts ihm ohne Fehl ein merckliches an der Geſundheit geſchadt werden würde: dieſem unerachtet ließ er ſich vom begleiten deß Hochwürdigen gar nit abſchrecken. Ein andersmahl / da er das Hochwürdige Gut begleitete / kombt eine Kutſche mit 6. Pferden beſpannen daher gerennet ohne die geringſte Ehrbezeigung oder ſtillhalten dahero die Muthmaſſung geweſen / daß laute Hugonotten/oder Ketzer darin geweſen. Der Gott ſeelige Cavalier gantz brennend von Eyffer ſtelle ſich mit groſſer Hertzhafftigkeit gegen die daher rennende Pferd in den Weg / macht ſie mitten auf der Straſſen ſtillhalten / und nöthiget die dari

ſitzen

-ſende zum wenigſten mit dem ein- und ſtillhalten
das Hochwürdigſte Gut zu erkennen / 2c. Lehrne
herauß meine Seel in dergleichen und anderen
Begebenheiten ein tapffer Hertz zu faſſen. Die
wahre und natürliche Lieb macht auch die ſchwach-
e Creaturen / als kleine Vögelein / Gluck- Hen-
nen / und dergleichen / gehertzt / daß ſchier nichts
förchten / und mit Gefahr eigenen Lebens die ihrige
verthätigen; was ſoll dan nit billig in dir thun eine
übernatürliche von GOtt geſtärckte Liebe? ein wel-
ches dan auch Platz haben ſolle in anſteckenden
Kranckheiten wan Ambts halben das höchſte Gut
tragen ſolleſt. Gewißlich nit ohne ſonderliche Auff-
munterung leſe ich von jenem Prieſter auß der
Schul und Diſciplin deß H. Caroli Borromæi,
welcher da er in graſſirender Peſt-Zeit unter einem
groſſen Hauffen der Todten einen auch halb todten
Menſchen jämerlich ſchreyen / und vom vorüber-
gehenden Prieſter die H. Communion begehren
gehört / über dieſen Hauffen der Todten gehertzt
auffgeſtiegen / und dem halb todten Menſchen
noch die Wegzehrung mitgetheilet / ich geſtehe
dieſes iſt viel! aber was ſolte ſich der jenige vor dem
Todt ſchröcken / welcher das Leben ſelbſt in Hän-
den truge.

Gebettlein.

WAn der Herr bey mir iſt / für wem ſoll ich mich
förchten? O daß ich einen ſolchen Eyffer in
mir empfünde / wie dieſe und dergleiche Liebhaber
deß H. Sacraments! wie tapffer und gehertzt wür-
de ich erſtlich an mir / und dan auch an anderen alle
Unehrbietſamkeit abſtraffen?

25. Aprilis

25. Aprilis.

Der H. Marcus Evangeliſt.

Lytania major.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / was für ein ſönderliche Pflicht di oblige / dich nach ſo vielen H. Communione von allen Sünden gäntzlich abzuhalten / und durc eine heilige Beſtändigkeit wider alles Sünden Gifft gleichfals unüberwindtlich zu werden. Stat & nolite iterum jugo ſervitutis contineri: **So ſte het nun / und laſſet euch nit widrumb unter das Joch der Dienſtbarkeit begreiffen.** ad Gal. 5. v. 1.

Exempel und Antrieb.

ES iſt wohl entſetzlich geweſen jene harte Straff der Peſtilentz / welche zur Zeit deß H. Pabſten Gregorii zu Rom graſſiret / zu dero Ab wendung am heutigen Tag obgemelter H. Pabſt einen öffentlichen Buß- Bett- und Proceſſions Tag angeſtellet / in beweglicher Ordnung und anderen öffentlichen Zeichen einer vom heilſamen ſterbens und Sünden ſchröcken eingenommener büſſender Gemeinde; ſo iſt nun auch dieſe Verdemüthigung und klägliches Buß - Geſchrey vor den Augen Gottes ſo werth gehalten worden / daß der H. Gregorius mit dem verſambleten Volck gewürdiget worden einen Engel in der Lufft / bey dem nun mehr deßwegen ſo genenten Engels - Thurn / zu ſe hen / welcher ein blüthiges Schwerd in die Schei

go

ſtecket / und alſo augenblicklich iſt die graſſiren-
Seucht auff- und eingehalten worden. Duran-
us und einige andere ſeynd der Meinung / daß die-
harte Plage vom erzörnten GOtt deßwegen ſeye
ber die Römer verhenget worden / weilen ſie bald
ach der öſterlichen Communion zu dem vorigen
Sünden-Wuſt ſeyen gekehret.

O wie ein entſetzliches Ding iſt es / nach empfan-
genem dieſem ſo verwunderlichem Heyls-Mittel
wider die Sünd / doch widerumb in ſelbige frey-
willig einplatzen: die Gott gegebene Trew / die man
uch denen Türcken ohne Schand nit brechen kan /
iederum auffheben / die mit dem göttlichen
Blut gepürpürte Zunge wieder in Sünden-
Wuſt eintuncken / nach verkoſtetem himmliſchen
Nectar und ſüſſeſtem Seelen Manna widerumb zu
em Egyptiſchen Zwibel freywillig zurück kehren /
ieſes iſt eine außbündige Verachtung Gottes / ja
ine gewiſſe Art eines Sacrilegii oder Schändung
iner Gottgeheiligten Sachen. Wer würde nit den
jenigen für einen grauſamen Böſswicht halten?
welcher Exempel weiß einen conſecrirten Kelch /
in Ciborium oder anderes zur Berührung und
Auffhaltung deß H. Sacraments verordnetes
Geſchier im Koth und Unflath herumb weltzen
wolte; ja ſo gar würd man den jenigen nit weni-
ger für einen außbündigen Ketzer und Ubelthäter
halten / welcher eine warhaffte Particul deß H.
Creutzes / welches nur einige Stunden lang den
Leib JEſu angerühret / und mit hochheiligſtem
ſeinem Blut beſprenget worden / in eine Miſt-
Pfuhle / oder Schind-Grube ſ. v. verſencken
wolte: warumb ſolte dan nit für eine ſehr groſſe

Ungebührlichkeit / und beſondere Schmach Got-
tes zu halten ſeyn die lebendige durch vielmähli-
Anrührung / Segnung / und Conſecrirun
oder Salbung geheiligte Geſchier / Zung / Mund
und Hertz / ſambt dem gantzen innerlichem mi
göttlichem Blut beſprengten Menſchen in ein
gerley freywillige Sünd wiederumb wollen ei
ſtürtzen; nit unbillig gib der H. Petrus ſölch
Menſchen den unmenſchlichen Nahmen Can
reverſi ad vomitum. Hunde welche widerumb
dem jenigen kehren / was ſie außgeworffen 2. Pe
2. gewißlich / wan Balthaſar Babyloniſcher Kö
nig ſo erſchröcklich geſtrafft / weil er die beym Ju
diſchen Opffer gebrauchte Geſchier bey ſeine
Kebs-Weiberen an einem Gaſtmahl herfür brin
gen / und brauchen laſſen / wie zu leſen Dan. 5
was wird nit gebühren dem jenigen / welcher di
lebendige durch Berührung JEſu Chriſti gehei
ligte Gefäß ſeines Leibs und ſeiner Seelen zu ſünd
hafften Wercken mißbrauchet?

Gebettlein.

GIb JEſu Gnad / daß meine Seel durc
den allerkräfftigſten Tyriac deines heiligſte
Fleiſch und Bluts alſo wider das Sünden-Gif
geſtärcket werde / daß es niemahl dardurch könn
verletzet werden; alles heut und jemahl in der Chri
ſtenheit verrichtetes Gebett- Geſang und Pro-
ceſſions Andacht opffere ich dir zu
Erhaltung dieſer Gnaden /
Amen.

26. Aprilis.

Die Seelige Aldobrandeſca.

Sittlicher Lehr-Punct.

Ehrne heut/ wie du das von Chriſto in H. Communion offt mitgetheilte innerliche Liecht den Händen tragen/ das iſt/ wie nach demſelbi- en und durch deſſen Anleitung nachmahlen wir- en ſolleſt. Lucernæ ardentes in manibus veſtris. **Es ſollen brennende Liechter in eweren Händen ſeyn.** Luc. 12.

Exempel und Antrieb.

Die heutige ſeelige Aldobrandeſca des Or- dens der Humiliaten/ da ſie neben Verluſt ei- nes auß ihren Augen an dem anderen ſehr hefftigen Schmertzen erleiden müſſen/ hat auff angeruffene göttliche Hülff / dieſe himmliſche Nachricht er- halten/ daß ſie eylends nach der Statt Siena gehen ſolte/ daſelbſt würde ihr geholffen werden; ſobald ſie alldort ankommen/ gienge ſie ihrer Gewohnheit gemäß am allererſten zur Kirchen / und traffe zu al- lem Glück auch die Zeit/ daß ein Prieſter am Al- tar ſtunde: welcher eben jetzt die H. Communion genoſſen/ und das H. Blut auß dem Kelch eben- fals genieſſen ſolte / und ſehe/ da fiel demſelbigen ohne deſſen Wahrnehmung ein Bluts-Tropffen auß dem Kelch auff die Patenam, Aldobrandeſca deſſen durch göttlichen Bericht verſtändiget / machet ſich in der ſtill hinzu/ mahnet den Prieſter darüber und erinnert ihn daß er gemeltes heiligſte

Bluts-Tröpfflein mit der Zungen ehrerbietſam-lichſt auffnehmen ſolte / welches da geſchehen / h er ſo wohl als andere umbſtehende nit ohne ſonderbahre Verwunderung geſehen / daß von der Platz / allwo dieſes heiligſte Tröpfflein zuvor gelegen / ein gantz helle hinterbleibende Strahl eines wunderbahrlichen Liechts hervor gienge / welcher Schnur grad auff das Angeſicht dieſer Dienerin GOttes gerichtet ware / durch deſſen Berührung / Augenblicklich aller Schmertz verſchwunden / und das völlige Geſicht hernach gefolget iſt. Sehe allhie meine Seel / ein überbliebene Stral vom heiligen Blut JEſu thut ſolche Wirckung. O wie offt gehen nit dir die helleuchtende Strahlen deren innerlichen Erkantnuſſen auff / wan du das H. Sacrament im Hertzen haſt; aber leyder! es gehet offt deinen Gemüths-Augen wie es denen leiblichen Augen ergehet / wan ſie ein wenig zuvor ein gar hefftiges Liecht / Exempelweiß / die mittägige Sonn anſtarren wollen / werden ſie gleich nach Abwendung von dieſem Vorwurff gantz blöd / verdunckelt / und ſchwachſichtig / behalten nit allein keinen Vortheil von ſelbigem Liecht / ſonderen verliehren auch ſo gar die vorgehabte Kräfften; ſo gehets auch den unbeſtändigen Gemütheren / welche ſo leicht und bald ihre Auffmerckſamkeit vom höchſten Brunnen alles Liechts / von der göttlichen Sonnen abziehen; dahero dan die vorige Erkantnüſſen nichts oder gar wenig nutzen / weil ſie nur vorüber gehen / und gar nit hefften. Was hilfft es dem Erd-Bodem anjetzo zu Mitternacht / daß die Sonn ſo viel tauſentmahl ihr ſtrahlendes Angeſicht über ſie außgebreitet / weil ſie ſelbiges bey

Un-

ntergang der Sonnen allemahl verliehret / und
ar nichts behaltet: O meine Seel / wie machen
ch deine unordentliche und irrdiſche Neigungen
r Erden dießfals ſo gleich / wie bald iſt verſchwun-
en dieſes innerliche Liecht und Erkantnus? wie
ichterheben ſich widerumb die böſe Nebelen und
Dampff allerhand ſträfflichen Begierlichkeiten.
upercecidit ignis, & non viderunt Solem: **Das
Fewr (verſtehe der böſen Begierlichkeiten) iſt
uff ſelbiges gefallen und ſie haben die
Sonn nit mehr geſehen.** Pſalm. 57. v. 9.
Wie kombt aber daß die gleich zuvor gehabte ſchöne
rkantnüſſen ſo bald verſchwinden? iſt dieß viel-
cht die Urſach / daß gleich nach der Verſamb-
ngs-Zeit ſo gar geſchwind und hefftig dich auff
ſſerliche Geſchäfften außgieſſeſt / und alſo dieſel-
ge gleich wie ein hefftiger Sturm-Wind das in-
rliche Liecht erloſchen? oder kombts vielleicht da-
r / weil du daſſelbige nach dem Befehl Chriſti nit
n den Händen trageſt / nicht zur übung richteſt:
it im Werck nach der göttlichen Erleuchtung / ſon-
eren nach deinen Paſſionen dich regiereſt?

Gebettlein.

JEſu! der du geſagt / Ut filii lucis ambulate.
Wandelet wie Kinder deß Liechts:
nd außtrücklich wilſt / daß wir nit gleich ſeyn ſol-
n einem aberwitzigen Menſchen der zwar die Kertz
nzündet / aber nit mit ſich nimbt / oder gantz ver-
irgt / 2c. Gib Gnad daß ich alſo im Liecht wandele:
amit mich die Sünden-Finſternus niemahl er-
reiffe / Amen.

27. Aprilis.

Die H. Walburgis Abbtiſſin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ daß auß dem offtmahligen Ge- brauch des Hochwürdigen Sacraments oh- Fehl groſſe Gnaden-Flüß auff deine Seel herv- flieſſen werden/ wan durch deine eigene Schul und Unachtſamkeit ſelbige Canal und Brunnque nit verſtopffet werden / ſehe dahero zu/ daß dir ſelbſ ſo groſſes Unheil nit auffbürdeſt/ nit an dem Eliſæo ſonderen dem armen Weib ware der Mangel/ da der Fluß deß wunderbahrlichen Oehls eingehalten worden / da ſie nemblich kein dienliches Geſchier mehr darſchaffen können. Affer mihi adhuc vas, reſpondit non habeo : ſtetitque oleum. 4. Reg. 4.

Exempel und Antrieb.

AUß dem Grab oder Sarck / worin der Jung- fräwliche Leib der H. Abbtiſſinnen Walburgis, deren Geburths-Tag heut einfallet / auffbehalten wird / iſt ein Miraculöſes Oel mit höchſtem Troſt der Eyſtättiſchen Bürgeren / allwo dieſer Scha verwahrt wird/ gefloſſen/ wobey dan neben jetzt ge- meltem Miracul dieſer wunderbahrliche Umb- ſtand beobachtet worden / daß alsdan/ wan auf dem Altar/ auff welchem gemelter Sarck ſtehet/ da H. Meß-Opffer iſt gehalten worden/ das Oel vi reichlicher herfür gequellet / hingegen wan au gar keine Meß daſelbſt geleſen / daß alsdan und i

ſolch

cher Zeit der Fluß dieſes Gnaden-Oehls gäntz-
h auffhöre / wie einsmahl zur Zeit eines Geiſt-
hen Interdicti ein gantzes Jahr nit geſchehen;
bey hat man auch erfahren/ daß/ wan ein merck-
her Fehler in gemeltes Cloſter eingeſchlichen / ei-
ge Mißverſtändnüſſen und Zweytracht entſtan-
en/ daß ebenfals jetztgedachtes Oel außgeblie-
en/ bey welcher Begebenheit furs erſt zu beobach-
n/ daß die Gegenwart deß göttlichen Opffers
hiene dem todten Leichnamb dem unempfindtli-
en ſteineren Sarck gleichſam Krafft/ Safft/ und
ben mitzutheilen; anderen theils iſt zu betrachten/
ß deſſen Einhaltung und Geſparſamkeit alle-
ahl auß einem Fehler und Untauglichkeit her-
mmen / deren die ſelbiger Wohlthat hätten ge-
eſſen ſollen. Reflectire allhie ferner / und befrage
ch / meine Seel / woher es möge kommen/ daß die
dieſem Buch ſo vielfältig erzehlte vortreffliche
Virckungen und Gnaden-Flüß/ deren unzahlbah-
e Seelen ſo häuffig genoſſen haben/ dir vielleicht
it alſo flieſſen mögen / und du unangeſehen ſo vie-
r Exempelen / welche du täglich zu leſen be-
ombſt / doch jenen thorechten Jungfrawen nit
ngleich / ſtätes Gebräch an dem göttlichen Gna-
en Oel habeſt/ ja allezeit mit lährem Geſchier da-
er geheſt/ ohne ſonderbahre Erkantnus / Troſt/ in-
erliche Salbung deß H. Geiſtes/ und andere un-
rſchätzliche Wirckungen dieſes göttlichen Sacra-
ments; weſſenthalben dan dir vielleicht auch jene
Wort deß Propheten Micheæ 6. Capitel zugeeig-
et mögen werden. Tu calcabis olivam & non un-
geris oleo. **Die Oelberen wirſtu kelteren/ und
doch mit dem Oel nit geſalbet werden?** die

Urſach alles deſſen wirſtu leichtlich erachten können wan du dich ſelbſt gar gnaw erforſcheſt/ und deine Vorbereitung ſo wohl/ als Danckſagung nach der H. Communion mit der jenigen vergleicheſt/ welche die täglich einfallende heilige und gottſelige Seelen darbey angewendet haben: wie ſörglich haben nit ſelbige die Geſchier ihrer Hertzen zu Auffnehmung dieſes göttlichen Gnaden-Oels/ ſuchen zu reinigen? wie gar gnaw haben ſie ſelbige nit entlähret von allen irꝛdiſchen/ ſinnlichen/ und ſündhafften Neigungen? wie ſorglich haben ſie nit gewandelt nach der H. Communion/ damit dieſer edle Safft dieſes Gnaden-Oel nit verſchüttet/ und ihnen entzogen wurde? auff dieſe Weiß durchſuche dich/ wie du dich hierin bißhero verhalten/ und forthin verhalten wolleſt.

Gebettlein.

ICh bekenne vor deinem H. Angeſicht O gütigſter Heyland/ daß ich meine Dürfftigkeit und Mängel meiner eigener Unachtſamkeit zu zuſchreiben habe/ es rewet mich von Hertzen/ ich nehme mir vor ſelbige zu beſſeren: bitte demüthigſt umb kräfftige Gnad darzu/ Amen.

28. Aprilis.

Der Seelige Lucheſius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du nach der H. Communion auff eine bey vielen Heiligen Gottes faſt gemeine Weiß in Erkantnus deiner eigener Unvermögen-

..genheit alle Creaturem Himmels und der Er-
..n zum Lob Gottes und zur Danckſagung einla-
..n könneſt: nach dem Exempel der H. Kirchen
..echend: Venite exultemus Domino, jubilemus
..eo ſalutari noſtro. **Kombt laſſet uns dem
..erren frolocken und Gott unſerem Hey-
..and mit Frewden ſingen.** Pſal. 94.

Exempel und Antrieb.

NIchts gemeiners in göttlicher Schrifft/ und bevorab in den Pſalmen Davids iſt anzutref-..n/ als dergleichen Einladung aller Creaturen zur ..anckſagung/ Lob/ und Benedeyung GOttes. ..ie Knaben in dem Babyloniſchen Fewr-Ofen/ ..a ſie die allmächtige Hand Gottes in Zurückhal-..ng der entſetzlichen Feursbrunſt/und anderer Zei-..en geſehen/ ſeynd einhelliglich außgebrochen in je-..es bekente Lobgeſang Benedicite, worin ſie alle ..enſchen und Engelen/ alle Vögel/ Fiſch und ..hieren/ alle unempfindtliche Geſchöpff/ Himmel und Himmels-Kräfften/ Elementen/ Fewr/ Lufft/ Waſſer und Erde/ alle Planeten/ Sonn/ Mond und Sternen/ ſambt allem was von Lufft-Erden- und Waſſer-Gewächts irgentwo zu finden/ zur Benedeyung Danck- und Lobſprechung deß Her-..en mit freudigem Hertzen eingeladen/ weil ſie nemblich eine ſo hefftige Begierd/ ſo groſſe Hoch-ſchätzung und Verwunderung ab ſeiner unendt-licher Lieb-und Lobwürdigkeit geſchöpfft hatten/ daß es ihre Kräfften zu überſteigen ſchiene ja ihr enges Hertz/ ihre einfache Zung/ ihr eingeſchrenck-ter Verſtand viel zu gering und unvermögend ſchiene dieſen unendlichen überſchwanck zu faſſen.

Es hat das Anſehen / ob wolle unſere liebe Mutt die H. Kirch eine gleiche Beſchaffenheit an uns e forderen / wan wir die H. Meß vollendet / un würcklich unſeren Gott im Hertzen haben / darumb ſie dan vorſichtiglich verordnet / daß von den Prie ſteren gemeltes Canticum täglich geſprochen wür de / nit allein in den Laudibus, ſonderen auch nac vollendetem H. Meß-Opfferen: O wolte Gott da es jedesmahl mit ſolcher Auffmerckſamkeit / Lieb un Danckbahrkeit geſchehen mögte / wie der Umbſtand einer ſo heiliger Zeit / und die Gegenwart des un endlichen Lobs / und Ehren-würdigſten himmliſchen Gaſts ſolches erfordert! an dieſer Manier die Danckſagung zu verrichten / und alle Creaturen zu ſelbiger einzuladen / hat mehrmahlen der höchſte Gott ein beſonderes Belieben gezeiget / auch deſſent wegen verſchiedene Miracul gewircket. Der am heutigen Tag gottſelig geſtorbene Lucheſius dritter Regul deß H. Franciſci wäre dermaſſen verliebt in dieſe Manier das göttliche Lob zu ſingen durch Einladung aller Geſchöpff / rc. Daß er mehrmahlen unter dem Lobgeſang der dreyer Knaben / wan ſel biges im Chor geſungen wurd / gantz verzückt und für lauter Lieb und Begierd dieſes Lob mit den Creaturen höher und mehr zu ſteigeren / hingeriſ ſen / und lange Zeit aller Sinn beraubt gefunden wurde. Petrus Damianus Ertz-Biſchoff zu Ravenna, da er nächtlicher Weil vor dem Hochwürdigen Sa crament dergleichen Einladung verrichtet; unter anderen dieſe Wort ſprechend Benedicite montes & colles Domino. **Ihr Bühel und Berg lo bet den HErren** hat er geſehen / wie alle Stein der Kirchen / alle Säulen / Mauren und Wände

alle

le Balcken und Marmelſtein gleichſam auff-
hüpfften/ ſich bewegten/ und Frewden-Zeichen
von ſich gegeben / als woltens auff ihre Weiß an-
deuten ihre Bereitwilligkeit den Schöpffer zu be-
dienen/ein gleiches iſt bey anderen zu leſen. Fran-
ciſcus Seraphicus hat in dieſer Gelegenheit die Vö-
gel auß der Lufft / und die Thier auß den Wälde-
ren gelocket; der H. Eucherius, wie beym Surio am
19. April zu leſen/hat ja auß einem ſicheren Wald/
wobey er die H. Meß geleſen/alle Thier herauß ge-
zogen / die ihm in der Stille / und mit erſtarrender
Verwunderung beygewohnet ꝛc. Sehe was al-
le zu erneweren habeſt.

Gebettlein.

ICh wünſche von Hertzen / daß ich jenen Geiſt und Eyffer bey Ableſung derjenigen Lobgeſäng / worinn alle Geſchöpff zum Göttlichen Lob eingeladen werden/ haben möchte/ mit welchem David und andere heilige Seelen ſelbige außgeſprochen: ach theile mir mit jenes Fewr der Liebe/ ſo bey ihnen gebrent. Amen.

29. Aprilis.

Der H. Hugo Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut etliche ſchöne und newe Antrieb nach dem heiligſten Sacrament gantz eiffrig und hefftig zu verlangen / welches auß deſſelben Hochſchätzung / und Erkantnüs ſeiner unendlichen Vortrefflichkeit in uns erwecket wird. Spreche da-

hero

hero offtermahl mit deinem Heyland. Deſiderio de-
ſideravi hoc paſcha manducare. **Jch hab hef-
tig verlanget dieſes Oſter-Lämlein zu
eſſen.** Luc. 22.

Exempel und Antrieb.

ES ſeynd tauſenterley Urſachen / welche in uns einen unerſättlichen Hunger und Begierd / ein hefftiges inbrünſtiges Verlangen zu dieſem koſtbahrlichen Schatz deß niemahls gnug geprieſenen hochheiligſten Geheimnüs erwecken ſollen. Drogo Hoſtienſis de Sacram. Dom. Paſſion. ſagt / das unter anderen Figuren des Hochwürdigſten Sacraments geweſen ſeye jene Wolcken-Säul / welche den Iſraëliten alles geweſen. Umbraculum in aſtu, lux in nocte, requies in fatigatione, ſecuritas in periculis, ſcutum in perſecutionibus, dux viæ in Ambagibus. Jn der Hitz ein Schatten / in der Nacht ein Liecht / in der Abmattung eine Ruhe / in den Gefahren eine Sicherheit / in der Verfolgung ein Schild / in den Reyſen und Umbwegen ein ſicherer Geleits-Mann / ja alles in allem: es fahret aber forth obgemelter Drogo. Quæ eſt nubes quæ præcedit veros Iſraëlitas? niſi veriſſimum & ſanctiſſimum Corpus tuum. Welche iſt anders unſere Wolcken-Säule / als dein warhafft- und allerheiligſter Leib? von welchem mit gröſſeſtem Fug der H. Chryſoſt. hom. 2. dieſe Wort geſprochen: Euchariſtiam dicendo, omnem benignitatis Dei Theſaurum aperio, & magna illa munera commemoro. Da ich ſage das H. H. Sacrament / alsdan eröffne ich die gantze Schatz-Kammer der Göttlichen Gutthätigkeit ꝛc. Neben unzahlbaren ſo dieſes thätlich

fahren / und alſo darfür gehalten / kommet heut
ſtlich heran der H. Cluniacenſiſcher Abt Hugo,
elcher im H. Sacrament für ſich ſo wohl / als
ndere / alles gefunden / alles erhalten / einen
cheren Gichtbrüchtigen Cavalier / ſo in der be-
ümbten Kirchen der H. Genovefæ zu Pariß
hn demüthigſt erſuchte / hat er nach gehaltener
H. Meß mit bloſer Berührung deß am Altar
gebrauchten Meß-gewandts augenblicklich ge-
heilet; einen anderen vom Krebs elendiglich ge-
ſlagten / und biß auff den Tod zugerichteten E-
el-Mann / hat er ebenfals curiret durch das
enige Waſſer / ſo er am Altar über die Händt
chütten laſſen / welches ein nachmahlige ſichere
Prob iſt / daß ein unbegreifflich groſſe Krafft / Vor-
trefflichkeit / und Wirckung in der unerſchöpffli-
chen Schatz-Kammer deß Hochwürdigſten Sa-
craments ſelbſt für allerley Seelen-Schaden / An-
igen / und Nöthen begriffen ſeyn müſſe: Dahero
dan kein Wunder / daß faſt alle Gottſelige Her-
zer / inſonderheit aber die auff heut geſtorbene und
am morgenden Tag in der Chriſtenheit geehrte H.
Catharina von Senis ein ſo brennendes und hefftig-
ges Verlangen nach dem H. Sacrament getragen /
daß ihr davon gleichſam das Marck in den Beinen
geſchmoltzen / und ſie ſchier lebendig dahin ſtürbe:
Dahero brauchte ſie allerley klägliche und anmüthi-
ge Manieren ſelbige Speiß bey ihrem Geiſtlichen
Vatter zu begehren. O mein Pater, ſprache ſie / wie
hüngert mich. Ach! ach! gibt meiner Seelen ihre
Speiß / ach geſchwind / nur geſchwind her den Leib
meines Hertzens JEſu Chriſti / ſolche Begierd hat
dem ſüſſen Heyland ſo wohl gefallen / daß er auß
den

den Händen deß Prieſters etlichmahl außgew-
chen/und ihr in den Mund geflogen: offt mit äigene
Händen ſie communiciret; ein andersmahl ſicht-
bahrlich ihr erſchienen / da ſie dergleichen Wort
jener hefftiger Begierden hören lieſſe und ſie gantz
liebreich an ſeine heiligſte Seyte getrücket / und ge-
ſagt / nun da / nun erſättige dich meine Geliebte.
O meine Seel! wie weit biſtu noch von ſolchen Se-
raphiſchen Begierden: O wan du auch erkänteſt
was für ein Gut alhie verborgen? O wie würdeſt
darnach eifferen. Die Hoffnung eines von der
Schlangen verſprochenen Gutes hat die Evam
hefftigſt / auch unangeſehen deß angedröheten
Todts nach der verbottenen Speiß thun verlan-
gen; und dich ſoll nit bewegen das Verſprechen
Gottes ſelbſt?

Gebettlein.

KOm! ach kom! O dürſtige Seel / zu den aller-
ſüſſeſten Gnaden-Wäſſeren deines Heylands/
komm zu dieſem höchſten Gut / und bereiche dich:
kom zu dieſem Lebens-Balſam und erquicke dich:
kom zu dieſer unendtlichen Schönheit und ergötze
dich / kom eylends und verſencke dich in dieſes un-
außſchöpffliche Gnaden-Meer. Amen.

30. Aprilis.

Die H. Catharina Senenſis.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du zu dem H. Sacrament
als zu einem brennenden Fewr-Ofen / hin
tre

etten ſolleſt: ach mögteſtu mit den ſüſſeſten Flam-
en einer hefftigen Gegenlieb darin entzündet
erden! höre deinen Heyland dir darauß lieblichſt
ſprechen. Suadeo tibi emere à me aurum ignitum.
Ich rathe dir daß du von mir ein durch-
ewrtes Golt kauffeſt. Apoc. 3. v. 18.

Exempel und Antrieb.

WAs für hefftig-brennende Liebs-Flammen das
Seraphiſche Hertz der heut in gantzer Chri-
enheit geehrt- und geliebter H. Catharinæ von
enis eingenommen/ iſt nit allein abzunehmen auß
nem unerhörten Tauſch/ den Chriſtus mit ihr
etrieben/ da er ihr das äigene Hertz abgenohmen/
nd das ſeinige in deſſen Platz præſentiret hat/
ie in ihrem Leben außführlich zu leſen iſt; ſonde-
en man kan dieſes auch erkennen auß jenem bren-
enden Eyffer/ den ſie vom erſtem Anfang ihres
eiſtlichen Lebens zum H. Sacrament/ mit ſol-
hem überſchwanck getragen/ / daß ſie billig unter
allen Verehreren deſſelbigen/ wo nit gar die Vor-
nembſte/ jedoch ein ſolche zu halten iſt/ daß ihr we-
nige mögen vorgezogen werden. Das heilige Sa-
crament kame ihr in den Händen der Prieſter vor/
wie ſie ſelbſt ihrem Beichts-Vatter bekent/ wie
ein glüender Fewr-Ofen/ durch deſſen ſüſſe Flam-
men ihr gantze Seel dermaſſen hefftig entzündet
wurde/ daß ihr nit allein der Leib gantz erhitzet/ das
Angeſicht gleich eines Engels glantzend und Fewr
roth worden/ ſonderen auch das Hertz im Leib
offtermahlen auffgewallet/ und zwar unterweilens
ſo hefftig laut/ und ſtarck geſchlagen hat/ daß mans
von fern hat hören können: ſolchen glückſeligen
in-

inneren Seelen-Brandt bekent ſie ihrem Beicht-Vatter einsmahl mit folgenden Worten. Mein Seel genieſſet bey der H. Communion ſo groſſe Ergötzlichkeit und ſo außbündigen Wolluſt / daß ich mich verwundere / wie ſie ſich im Leib könne auffhalten. Mein Will ſtehet in vollem Brandt / und iſt mit einem ſo hefftigen Fewr entzündet / daß mich dûncket / es ſey das Materialiſche Fewr dargegen lauter Eyß / Froſt und Kälte / es brennet auch die Lieb in mir gegen meinen Neben-Menſchen ſo hefftig / daß ich für einen jeden in Beſonderheit mein Leben nit allein hertzlich gern / ſonderen auch mit beſonderem Luſt und Freuden wolte dargeben. ꝛc. Videatur Saint-Jure. Weil nun ein ſo groß und hefftige / als überſüſſe Liebes-Flam dieſe heiligſte Seel gäntzlich eingenommen / ſo offt ſie zum H. Sacrament genahet / iſt kein Wunder / daß ſie aller leiblichen Speiſe vergeſſen / ja offtermahl viele Tag lang derſelben entrathen können / auch iſt nit zu verwunderen / daß ſie in bloſer Anſchawung eines Prieſters / ſo conſecriret / oder deß Kelchs / in welchem ſelbiges H. Sacrament gewandelt worden / dermaſſen im Geiſt geſtärcket worden / daß ihr aller Luſt / Gedächtnus und Hunger nach anderer Nahrung vielmahl vergangen. Nun aber O mein Seel / iſt es möglich / daß dieſe ſo gewaltige Liebes-flam dein Hertz noch nit entzündet? ſoll ſelbiges dan allezeit eine undanckbahre äſche ſeyn / an welchen dieſes Göttliche Fewr all ſeine Krafft ſoll verliehren? O mögteſtu nur endlich einmahl mit dem liebenden Bernardo erkennen quale & quantum hoc Sanctum Sanctorum: Sacramentum Sacramentorum, Amor Amorum, Dulcedo Dulcedinum. Was für

r außbündige Antrieb der Liebe verborgen / was
Heiliges aller Heiligen / ein Sacrament aller
ſacramente/ ein Lieb aller Lieben / ein Süſſigkeit
er Süſſigkeiten iſt allhier begriffen.

Gebettlein.

JCh dancke dir von Hertzen O freygebigſter JEſu für jene wunderbahrliche Gnaden/ mit welchen du die heutige H. Catharinam ſo vätterlich eruffen/ ſo kräfftig gezogen / ſo reichlich überſchüt-t haſt / ſonderlich bey der H. Communion; ach ſſe ihre fewrige Liebesbrunſt meine Kälte in etwa tzünden/ ihre brennende Begierden meine Lauig-it auffwecken / ihre vielmögende Vorbitt aber le nöthige Vorbereitung und Gewiſſens Reinig-it zu dieſem Sacrament mir erhalten/ Amen.

MAJUS.

I. Maji.

Die HH. Philippus und Jacobus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du bey anſtehender lüſtiger Mäys-Zeit / da ſinnliche Welt-Menſchen nur nach Ergötzlichkeiten trachten/ die deinige beym Hochheiligen Sacrament / als dem letzten Zweck und Erſättigung aller deiner Begierden allhie auff Erden zu finden habeſt. Höre deinen JEſum darin dir liebreichſt zuſprechen : Dabo tibi petitiones cordis tui .. dilata os tuum & implebo illud. Dir will

ich geben was dein Hertz begehrt .. thu auff deinen Mund und ich. will ihn erfüllen. Pſalm. 80. v. 11.

Exempel und Antrieb.

O Was ein anmüthige Liebes-brunſt kan nit in einem Gottſuchenden Hertzen erwecken jener liebreicher Spruch deß heutigen H. Philippi; Domine oſtende nobis Patrem & ſufficit nobis. Herr zeige uns den Vatter ſo gnüget es uns. Was hieſche dieſes anderſt/ als/ daß nichts auff dieſer Welt mehr übrig/ von Luſt/ Ehr / und Güteren / welches von ihme könte verlangt werden oder ſeine Begierden ſtillen / als die Erkantnüs und Liebe ſeines Gottes. O meine Seel! biſtu noch ſo unerkäntlich/ daß du annoch nit vergnüget biſt / wan du deinen Gott haſt im H. Sacrament? haſtu noch einen ſo verdorbenen Schlundt/ daß dir das Hönig und die Süſſigkeit deß Paradeißes verleydet iſt/ und du an deſſen ſtatt gleich jenen Iſraeliten mit den Welt-Kinderen nach Egyptiſchen Zwiblen (das iſt ſinnlichen Gelüſten) hüngeren wolteſt? O wie billig könte ſolchen fals dir/ und deines gleichen unſer ſüſſe Heyland verweißlich vorrüpffen dieſe Wort: Tanto tempore vobiſcum ſum, & non cognoviſtis me? Bin ich nun ſo lange Zeit bey euch/ und ihr habt mich nit erkent? Seynd nun ſo viele Jahr verfloſſen / in welchen du meinen koſtbahrlichen Leib und roſenfarbes Blut ſo offt empfangen/ und dannoch nit erkent haſt/ wie ſüß/ und liebreich / wie freundlich und gantz liebenswerth dein Gott ſeye?

Den kleinen Kinderen / welche ſonſt nach dem

Hönig

nig/ als einem unbekanten Ding keinen Luſt
h Begierd haben/ pflegt / nachdem ſie einmahl
ſen Geſchmack verkoſtet haben / ein ſolches heff-
e Verlangen darnach zu entſtehen / daß mit aller
acht nach ſelbigem ſtreben/ und kaum gnug dar-
n abzuhalten ſeyn ; ein ſolches und ein weit meh-
res würdeſt du auch thun zum H. Sacrament/
an deſſen innerliche und verborgene Süſſigkeit
r einmahl recht geſchmecket hätteſt. Höre dieß-
s an die Wort/ nit eines Kinds / ſonderen eines
hlbetagten berühmt-und groſſen Martyrers deß
. Biſchoffs Ignatii: in ſeinem Sendſchreiben zu
n Römeren; warin er alſo ſpricht: ich kan in der
lichen Speiß weder Geſchmack noch Safft
pfinden; iſt mir auch alle andere Wolluſt ein
rauſen/ mein einiger Luſt/ Begierd und Verlan-
n ſtehet nach dem göttlichen Himmel-Brod/
ch dem Leib JEſu Chriſti; mich dürſtet allein
ch dem Blut des jenigen der die unzerſtörliche
eb und das ewige Leben iſt. Die alte Chriſten
enneten dieſes H. Sacrament: Deſideratæ, **Ein
öchſt verlangtes Ding.** Es wuſte ihnen auch
ie Braut in den hohen Liederen von wegen ſeiner
nendlichen Vollkommenheit nit beſſer und eigent-
cher zu nennen als totus deſiderabilis, das iſt/
antz verlangens werth / dardurch anzuzeigen / daß
er gottſeligen Seelen einiger Wünſch / Begierd/
nd Verlangen allein zu ihme geſtelt ſeye / und daß
hne daſſelbige nichts auff Erden ſie begnügen/ be-
iedigen / und tröſten könne. Frage dich allhie
lbſt/ meine Seel! ob du mit Philippo in Wahr-
eit ſagen könneſt / daß es dir gäntzlich gnüge / wan
u nur deinen Gott erkenneſt/ liebeſt/ beſitzeſt?

Gebettlein.

GAr zu geitzig iſt der jenige Menſch O JEſu der mit dir ſeinem Gott nit zu frieden iſt: ach wie gern will alle Luſt / Ehr/ und Reichthum auff ewig beurlauben/ wan ich nur deiner genieſſe: ja da-mit ich dich endlich / gantz mein äigen beſitzen kön-ne/ will ich allem / was ſinnlich iſt/ beſtändig abſa-gen: gib Gnad darzu O JEſu/ Amen.

2. Maji.

Der H. Antoninus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du das Hochwürdige Sacra-ment anſehen könneſt/ als einen himmliſchen Paradeiß- und Blumen-Garten/ in welchem die allerſchönſte Feld-Blum JEſus von Nazareth zu brechen iſt/ du unterdeſſen mache auch auß deinem Hertzen einen ihm angenehmen Luſt-Garten/ auff welchem du ihme præſentireſt ein Lilie von 6. Blät-ter: Veniat dilectus meus in hortum ſuum. Mein Geliebter komme in ſeinen Garten. Can-tic. 1.

Exempel und Antrieb.

DAß das Hochwürdigſte Sacrament ein luſt-bahrer Seelen- und Paradeiß-Garten ſeye ſeynd nit allein meine einfältig- und geringe Con-cepten/ ſonderen es ſeynd auch geweſen die anmü-thige Gedancken verſchiedener an Gelehrt- und Heiligkeit vortrefflicher Männer. Der zu den letz-

nZeiten vortrefflich blühende groſſe Ertz-Biſchoff
arolus Borromæus pflegte die Kirchen wegen deß
rin auffbehaltenen H. Sacraments ſein an-
hmliches Paradeiß zu nennen. Der H. Ambro-
us thäte deßgleichen / da er die Chriſtliche Seelen
u dem H. Altar als einem annehmlichen Blu-
men-Garten freundlichſt einladet ſprechend: Car-
is illic novum Florem, carpis Lilium, in quo ſit
plendor æternitatis: carpis roſam, id eſt Dominici
orporis Sanguinem. **Hie kanſtu brechen eine
chöne und rare Blume / eine Lili / in wel-
her ſich die annehmliche weiſſe Farb eines
wigen Liechts ſehen laſſet / ein Roſe / ſo
mit ſchönſter Röthe gepürpert iſt / nemb-
ich das göttliche Blut unſeres Herren Je-
u Chriſti.** Wer ſolte dan nit gern allhie ein emb-
iges Immelein abgeben wollen / und mit ſtarckem
fftmahligem und beſtändigen Flug auff dieſe köſt-
ichſte Blum voll aller himmliſchen Wolluſtbar-
eit hintringen / von ſelbiger das köſtliche Hönig der
öttlichen Liebe / und himmliſchen Troſtes herauß
u ſaugen: gewißlich hat der heutige H. Antoninus
urch ſeine ſonderbahre und beſtändige Andacht
u dem allerheiligſten Sacrament / durch tägliche
Verrichtung der H. Meß als Anhörung derſelbi-
en / ferner durch vielmahlige Beſuchung / nächt-
che lange Anbettung des Hochwürdigſten Guts /
nd andere beſondere Liebs-Zeichen abgegeben eine
mbſige Biene / welche umb dieſe Nazaräiſche
Blum im H. Sacrament ſtäts herumb geflogen /
it gröſſeſter Liebs-Neigung ſich darauff nider-
elaſſen / das Safft der göttlichen Gnaden und das
ſſe Hönig göttlichen Troſtes glücklich drauß ge-

 ſogen.

geſogen. Folge dieſem heiligen Ertz-Biſchoff nach
meine Seel! und eben auß Gelegenheit dieſes Di
curs, erinnere dich deß jenigen / was im Leben de
H. Mechtildis zu leſen / daß nemblich GOtt der
Sohn eine von ihme geliebte Seel einer Blumen/
ſich ſelbſt aber einem Bienlein oder Imlein ver-
gliechen habe / ſprechend: Eben mit ſolcher Liebs-
Gewalt lauffe ich den Seelen nach / als wie das
Imlein auff die Blumen ſich hinwirfft/und in das
innerſte derſelben einkriechet/ den Safft darauß zu
ſaugen/ umb Hönig zu machen. Nun wohlan mei-
ne Seel / ehe und bevor dein JEſus als eine geiſt-
liche Imme durch die H. Communion in den Gar-
ten deines Hertzens einflieget / betrachte und durch-
ſuche denſelbigen gantz wohl / ob nit darin nur an-
zutreffen wilde / bittere / unfruchtbahre Mißge-
wächs / daß vielleicht gar mit der Braut im hohen
Lied nit ſagen könneſt: Flores apparuerunt in terra.
**Die Blumen haben ſich in unſerem Land
hervorgethan.** Cant. 2. Beym Abgang ande-
rer frembder Tugendt-Blumen unterlaſſe nit dei-
nem Heyland zu præſentiren eine eintzige nemblich
wie Cauſinus in Aula Sancta cap. 12. l. 3. rathet.
Ein Lili von 6. Blätter / auff dem erſten Blat ſeye
die **Begierd**: auff dem zweyten die **Reinigkeit**:
auff dem dritten die **Demuth**: auff dem virten die
Lieb: auff dem fünfften die **Anbettung** mit de-
müthigſtem Danck: auff dem ſechſten **Auffopf-
ferung** mit verträwligſter Bitte. Deren 2. vor
die andere unter wehrender / die letztere nach ver-
richteter Communion zu beobachten. Vide loc. ci-
tatum.

Gebettlein.

Komm O Geliebter meines Hertzens / komm in meine Seel und mach dir ſelbſt einen angenehmen Luſt-Garten darauß. Pflantze du den Paradeiſiſchen Art jetzt gemelter Lilien darin / ſo werd ich ſie dir frewdig bey der H. Communion auffopfferen/ Amen.

3. Maji.

Die Erfindung deß H. Creutzes.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut das / wan das H. Creutz einem Palm-Baum könne verglichen werden/ ſo müſſe die Frucht daran ſeyn der allerheiligſte Leib JEſu/ folgends müſſe dein Hertz jenes Geſchier ſeyn/ in welchem dieſe alleredleſte Frucht vermittels H. Communion auffgefaſſet wird: ſehe zu daß es rein und ſauber ſeye. Aſcendam in palmam, & apprehendam fructus ejus. **Ich will auff den Palm-Baum ſteigen / und ſeine Früchten ergreiffen.** Cant. 7.

Exempel und Antrieb.

DAs H. Creutz iſt in vielen Figuren deß alten Teſtaments vorbedeutet worden/ deren vornehmſte ſeynd folgende: der Paradeiſiſche Lebens-Baum/ Gen. 2. Die Noëtiſche Arca, Gen. 6. Der nach dem Sünd-Fluß am Himmel glantzende Regenbogen/ Gen. 8. Der von der Taube dem Noë gebrachter blühende Oelzweig/ Gen. 9. die wunder-

thätige Ruth Moyſis, Exod. 14. die Jacobiniſch Leyter/ Geneſ. 28. die Iſraelitiſche Wolcken Säule/ Exod. 13. die geneigte Gnaden=Ruth Aſſueri. Der fewrige Wagen Eliæ, 4. Reg. 2. und mehr andere/ unter welchen auch Platz haben kan jener Palm=Baum/ von welchem die verliebte Braut Cant. 7. ſpricht/ welche nichts anders iſt/ als das allerheiligſte Creutz Chriſti/ unter deſſen Schatten nit allein zu ruhen gemelte Braut ſich begnügen laſſet/ ſonderen auch mit höchſter Hurtigkeit hinauff ſteigen will/ die daran hangende Früchten abzubrechen/ und ſich mit ihrer Süſſigkeit zu erquicken. Die Frucht aber dieſes Triumphirlichen Palm=Baums was iſt ſie eigentlich anders? als der Leib deß Erlöſers: wie der H. Auguſtinus ſpricht: Nos de Cruce Domini paſcimur, quia Corpus ipſius manducamus: Vom Creutz-Baum nehmen wir unſere Speiß/ welche kein andere iſt/ als der warhaffte und lebendig machende Leib JEſu Chriſti/ und gewißlich wird dieſer im Paradeiß der Chriſtlichen Kirchen auffgerichtete Lebens=Baum weit beſſer das Leben erhalten/ als jener Lebens=Baum/ ſo im irdiſchen Paradeiß=Garten gepflantzet geweſen/ ſelbiges thun könte. Es ligt nur daran/ daß wie Bernardus mercket/ dieſe überhimmliſche göttliche Frucht recht eingeſamlet werde. Si ſit qui colligat. Es ligt gar vil daran wie das Geſchier beſchaffen ſey/ darin ſelbige gleichſam eingebeitzet/ und auffbehalten ſol werden. Unlauterkeit deß Gewiſſens/ ſinnliche Lieb der Creaturen/ und dergleichen unreine Anmüthungen können ohne Verletzung dieſes Sacramentaliſchen Obs=Wercks nit beſtehen.

t die Käyſerin Helena auß einem heiligen Eyffer
e Abgöttiſche Bild-Säulen der ſchändlichen
eneris, und Adonidis laſſen zerſtöhren/und gäntz-
h übern hauffen werffen? Eh ſie das H. Creutz
i jenes dafür beſtimbt- und bereitetes Orth hin-
ellen laſſen/ gäntzlich darfür haltend/ daß dieſer
dle Palm-Baum an ſo ſchändlichem Gottsläſter-
ichem und Abgöttiſchen Orth mit noch geringe-
em Reſpect und Ehrerbietigkeit beſtehen würde/
ls da er zuvor under Grundt und Steinen ver-
nckt/ und unbekent einige hundert Jahren gele-
en. Mercke aber nun hiebey/ meine Seel die
chöne Auſſage Petri Bleſenſis ſermon. 38. Qui-
unque ad Altare Domini accedit inquinatus luxu-
iâ, juxta filium hominis idolum ponit Veneris. So
fft eine Seel mit der Unlauterkeit bemackelet zum
ltar oder zur Communion hintrettet/ dieſelbige
etzet neben den Jungfräwlichen Sohn Mariä/
urch einen Gottsräuberiſchen Frevell ein ſchändt-
liches Venus-Bild/ ꝛc. Weit ſeye derohalben von
dir/ meine Seel/ dergleichen Frevel-That/ folge
nach der H. Helena; richte auff einen ſchönen
Tempel in deinem Hertzen/ ſchencke darzu die köſt-
liche Geſchier allerley vortrefflichen Tugend-Acten/
der Anbettung/ immerwährender Gedächtnüs ſei-
ner göttlichen Gegenwart/ beſtändiger Trew und
Beharligkeit ꝛc. Hat ſelbige dieſes gethan mit
dem jenigen Holtz/ welches nur einige Stunden
den Leib JEſu getragen/ und mit einigen Tröpff-
lein dieſes H. Bluts beſprenget geweſen? was
wird nit für Ehr verdienen dieſer H. Leib/ und das
göttliche Blut ſelbſt?

Gebettlein.

O JEſu ſaubere du ſelbſt das Geſchier meines Hertzens/ halte ab allen boſen Athem ſchändlicher Einblaſungen und Neigungen/ damit die Sacramentaliſche Lebens-Frucht allezeit in mir friſch und unverwelckt bleibe/ Amen.

4. Maji.

Die H. Monica S. Auguſtini Mutter.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du zu jetziger Zeit von denen Welt-Menſchen offtermahl mit edler Zeit Verliehrung vorgenommene Spatzier-Gänge mit Beſuchung deß Hochwürdigſten Sacraments nützlich vertauſchen könneſt. Höre was David ſagt: Unam petii à Domino & hanc requiram, ut habitem in domo Domini omnibus diebus vitæ meæ, ut videam voluntatem Domini, & viſitem Templum *ejus*. **Eins hab ich vom Herren gebetten/ daß will ich forderen/ daß ich im Hauß deß Herren bleibe mein Lebenlang/ zu ſchauen den Willen deß Herren/ und ſeinen Tempel heimſuche.** Pſal. 26.

Exempel und Antrieb.

ES hat nie kein auff die ſinnliche Welt-Ergötzlichkeiten faſt verſeſſener Welt-Menſch mit ſolcher Hefftigkeit auff die Spatzier-Gänge und weltliche Viſiten geeiffert/ als viele warhaffte Liebhaber/ und Diener des H. Sacraments ge-

trachtet

chtet und verlanget haben / das ſelbige täglich allein ein-ſonderen vielmahl zu beſuchen / und zubetten. Von der heutigen H. Monica ſeiner utter bezeuget Auguſt. lib. 5. Confeſſion. cap. 9. aß dieſelbe dieſen unabläßlichen Brauch und Gewohnheit gehabt täglich etlichmahl vor dem Altar h einzufinden. Nullum diem prætermittens oblaonem ad Altare tuum bis in die &c. Welches dan eylich an einer mit Hauß-Geſchäfften beladener atron ſo verwunderlich / als löblich geweſen. on einem ſicheren Religioſen der Societät Jeſu eutſcher Nation Nahmens Christiano Meyer reibt Hautinus Sacram. lib. 2. a. 2. Daß er nit lein täglich 5. oder ſiebenmahl das H. Sacrament ſuchet / und mit tieffeſten Knyebeigungen angettet habe/ obwohl er under freyem Himmel / und y kälteſter Winter-Zeit dorthin gehen müſſen/ nderen auch / daß er alle morgens bey anbrechenem Tag für allen Dingen / und Abends ehe er ſich ur Ruhe begeben / zum allerletzten ſich eingeſtelt or dem Hochwürdigſten Sacrament viel mehr nit demüthigſtem Hertzen als mit tieff auff die Ere geneigtem Leib die Benediction zu begehren. Die Nacht wurde ihm allezeit zu lang auß Begierd eine gewöhnliche Dienſten und Beſuchungen deß H.H. Sacraments widerumb anzufangen / gleich als wäre auff der Welt nichts anders zu ſchaffen übrig. Dergleichen Begebenheiten/ſo du ohne Fehl n Ableſung dieſes Buchs wirſt wahrgenommen haben/ ſeynd voll die Geſchichten der Heiligen/ deren etlich auch dreiſſigmahl im Tag/wie die H. Maria Magdalena de Pazzis auß Befehl Chriſti ſelbſt/ einige alle Stunden einmahl / wie der Gottſelige

Ja-

Jacobus Saleſius Soc. Jeſu &c. das H. H. Sacra-
ment beſuchet. Viele ſeynd auch geweſen / welch
im Geiſt und Gemüth dergleichen Beſuchung
und Anbettung faſt unabläßlich verrichtet haben.
Von der ſeligen Joanna à Cruce, welche geſtern
Selig geſtorben / meldet Marcheſius, daß ſie mit
den Gedancken vor dem Altar deß H. Sacraments
immerdar ſich eingefunden/ wan ſchon Ambts hal-
ber vielfältig dem Leib nach darvon abgehalten
worden/ da ſie der Gehorſam offtermahl auch unter
der H. Meß in die Küchen verweiſt / wohnete ſie
doch im Geiſt derſelben auff eine wunderbahrliche
Gott allein bekante Weiß bey / und thäte ſo tieffe
Anbettung / als wäre ſie mit dem Leib auch zuge-
gen. Die offtmählige Beſuchungen deß H. Sa-
craments werden faſt in allen Geiſtreichen Büche-
ren gerathen / als ein unſerer Pflicht und Schül-
digkeit gemäſſes / ein Chriſto ſehr angenehmes und
zu unſerem Fortgang wie auch geiſtlichen See-
len-Troſt ſehr erſprießliches Ding / warzu ich un-
nöthig achte dich mit weitläuffigen Diſcurſen zu
überzeugen / dan geſetzt der Römiſche Käyſer/Ex-
empel-Weiß/ verordnete jemand ſeiner Bedienten
an den Orth/ wo du wohneſt / welchem er Befehl
ertheilte / dich umbſonſten / ſo vielmahl du es nur
begehren würdeſt / mit Gelt / Kleydung und ande-
ren Unterhaltungs Mittelen ſo offt / und viel du
nur ſelbſt zu ihm kommen würdeſt / dich reichlich
zu verſehen / ſolte es wohl vonnöthen ſeyn dich mit
vielen Urſachen zu bereden / und dahin zu ver-
mögen daß du hingingeſt/dich anmel-
deteſt? O wohl nit.

Ge-

Gebettlein.

MEin Jeſu. Der Glaub lehret mich/daß du im H. Sacrament ſeyeſt der obgemelter Außſpender Himmliſcher Gaben/biſt bereit mitzutheilen Stärcke in Verſuchungen/ Gedult in Widerwärtigkeit/ Troſt in Betrübnus / ja alles in allem zu geben. Ach warumb eyle ich dan nit? warumb beſuch ich dich nit offter?

5. Maji.

Der H. Pius Quintus Pabſt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut recht zu erkennen und zu behaupten/ daß die Unterlaſſung geſtern gerathener Beſuchung deß H. Sacraments nit ſo ſehr auß Mangel der Zeit oder überhauffung der Geſchäfften / als auß Kälte und Schwachheit unſerer Liebe herkomme. Lege dieſelbe ab / damit nit dein Gott dir verweißlich das jenige vorrüpffe/ was Aggæi am erſten geſchrieben: Domus mea deſerta eſt, & vos feſtinaſtis unuſquiſque in domum ſuam. **Mein Hauß iſt verlaſſen / und ein jeglicher unter euch hat ſeinem Hauß zugeeilet.** Agg. 1.

Exempel und Antrieb.

DIe Lebens-Beſchreibung deß heut einfallenden-und im Jahr 1712. Canonizirten Pabſt Pii Quinti wird uns dieſe Wahrheit erklären. Dieſer mit den allerſchwäriſten Sorgen über eine gantze Welt und über alle Kirchen der Chriſtenheit beladene

dene höchſte Biſchoff hat gleichwohl alle Tag ſ
viel Zeit gefunden / daß er nit allein die H. Meſ
darzu er ſich mit häuffigen Zähren / und langem
Gebett bereitet / halten können / ſonderen brachte
jedesmahl nach der H. Meß eine Stund lang zu in
Gemeinſchafft mit ſeinem Herꝛen / ſeine Himmli-
ſche Wollüſten recht zu genieſſen / dergeſtalt / daß
man ſein Angeſicht alsdan mehr / dan ſonſten
glantzend und häyter geſehen / ſo ein klares Zeichen
ware der innerlichen Süſſigkeit / welche ſein Geiſt
in ſolcher Zeit verkoſtete. Die Proceſſionen hielte
er mit ſo beweglicher Andacht / und bißweilen mit
bloſen Füſſen / daß alle gegenwärtige von ſeinem
Exempel zu rewmüthigen Zähren / und newen Lie-
bes-Begierden angetrieben worden / die Beſuch-
ungen deß Hochwürdigſten Sacraments / welche
er vermög ſeiner darzu tragender Liebe offtmahlen
vornahme / verrichtete er nit geſchwind / und oben-
hin / ſonderen man hat wargenommen / daß er off-
ters eine gantze Stund neben ſeinen ſonſt täglichen
Andachts übungen / darvor zugebracht. Gehe nun
hin / meine Seel / wan du darffs und klage über die
kürtze der Zeit / über die Mänge deiner Geſchäfften.
Ach / ſage nur rundt herauß / es mangele am Eyf-
fer / an beſtändiger Tags-Ordnung / an gnawer
Beobachtung der edlen Zeit. Nit lege die Urſach
auff die Geſchäfften / welche ja nit mit Päbſtlichen
Sorgen werden können vergliechen werden; nit
klage über die Anſprach Weltlicher Menſchen: ſie
werden dich wohl daß deinige thun laſſen / wan du
ihnen nit über Gebühr anklebeſt / und ſie zur rechter
beſcheidener Zeit wirſt wiſſen fahren zu laſſen. Nit
ohne Beſchämung unſerer Nachläſſigkeit leſe ich
bey

n Petro Jarrico lib. 6. hiſt. ind. c. 10. von
iem abgöttiſchen König in India, welcher unan⸗
ſehen ſeiner annoch jungen/ und allem Muth⸗
llergebenen Jahren / gleichwohl alle Vormit⸗
gs ſechs gantzer Stunden angewendt einem jeg⸗
hen ſeiner Götzen/ deren nit weniger als 500. an
er Zahl geweſen / ſeine beſondere Gaab und
Schenckung auffzuopfferen / würde auch in mitt⸗
r Zeit kein anderes Geſchäfft vorgenommen/noch
nigen Menſchen Audientz gegeben. O heiliger
Glaub! wo biſt du? was thun wir/ meine Seel?
ynd wir vielleicht die jenige / über welche mit kön⸗
en verſtanden werden jene Wort des H. Anaſtaſii
naitæ; welcher alſo geklaget: Ab altari tanquam
ardenti rogo diſcedimus. Mancher bleibt ſo
eit zurück/ oder macht ſich ſo geſchwindt vom
ltar hinweg/ als wan derſelbige brennte: Mein
Gott! was ſeynd wir für unerkäntliche Men⸗
hen? wiſſen wir dan nit/ daß wir bey dieſem H.
Sacrament die völlige Schatz⸗Kammer aller Ga⸗
en und Gnaden Gottes eröffnet finden? wie kombt
s/ daß wir dan ſo ſäumig ſeynd im offtmahligen
Hingehen? Der heutigen H. Juttæ hat Chriſtus
insmahl geſagt/ ſie ſolte auß ſeinem göttlichen
Hertzen herauß nehmen / was ſie verlangte; ſie hat
erlangt die Wiſſenſchafft der Heiligen/ und ſel⸗
ige auch alsbald erhalten. O hätteſt du dieſe
eine Seel / ſo bedürffte es nit viel Uberredens
obgerathenen offtmähligen Viſiten des H. Sa⸗
aments. Bette dahero mit dem H. Auguſtino,
eſſen Bekehrungs⸗Tag heut geſtellt wird/ fol⸗
endes

Gebettlein.

O Daß ich dich O HErꝛ/ der du mein Erkenner biſt/recht erkente. Du O Krafft meiner Seelen/ gehe in dieſelbige hinein / bequäme ſie dir/ daß du ſie beſitzeſt ohne Mackel / diß iſt mein Hoffnung / darumb rede ich / und in dieſer Hoffnung erfrewe ich mich / wan ich warhafftig mich er frewe. Amen.

6. Maji.

Der H. Joannes vor der Lateiniſcher Pforten.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du nach H. Communion durch gäntzliche Abziehung deiner Phantaſey und Einbildung von den erſchaffenen Dingen/ und tieffeſter Verſenckung aller deiner Anmüthungen in den eintzigen dir jetz gegenwärtigen Vorwurff aller Heiligen Liebe/ nemblich deinen JEſum / mit dem heutigen H. Joanne, auff deſſen H. Bruſt ſüſſiglich ruhen ſolleſt: In pace in idipſum, dormiam & requieſcam. **Allhie will ich im Frieden ſchlaffen und ruhen.** Pſal. 4.

Exempel und Antrieb.

DEm Liebhaber deß Hochwürdigſten Sacraments will ich allhie keine Meldung thun von jenem mit Gifft angefüllten Becher / welcher dem heutigen H. Joanni ante portam latinam iſt præſentirt worden / von welchem er ſeinem liebſten Me

ſt

er zuvor hertzhafft geantwort hatte/ daß er ſelbi-
en biß auff den Grund außtrincken konte/ von
ieſem Kelch/ ſage ich/ will für dießmahl allhie nit
elden/ maſſen gar wenige ſeyn dörfften/ welche
em tapfferen Joanni dießfals Beſcheid zu thun/
uſt tragen wurden. Rede nur von jenem Kelch/
on welchem David ſagt: Calix meus inebrians,
quàm præclarus eſt! **Mein trunckenmachender Kelch/ O wie vortrefflich iſt dieſer.** Pſal. 22.
Von jenem Kelch/ deſſen bloſe Anſchawung die H.
Catharinam von Senis mit ſo überſchwencklicher
Süſſigkeit angefüllet/ daß ſie aller leiblichen Nah-
rung lange Zeit dardurch entrathen können: von
jenem Kelch/ ſage ich/ bey welchem der H. Philip-
pus Nerius ein ſo groſſe Lieblichkeit empfunden/ daß
er denſelben offt/ und abermahl an den Mund ge-
ſetzet/ mit Zung und Lefftzen ſo faſt getrucket/ und
abgelecket/ daß das Gold abgeſchliſſen/ und ein
merckliches Zeichen dieſer Ableckung daran zu ſe-
hen geweſen/ ꝛc. Von dieſem Kelche will ich an-
heut reden/ und iſt ſelbiger geweſen eben der jeni-
ge/ welchen Chriſtus dem heiligen Joanni als ſei-
nem liebſten Benjamin nach der Mahlzeit in den
Sack geſtochen/ oder klarer davon zu reden/ von
welchem der H. Joannes truncken worden/ da er
bey erſter Einſetzung dieſes Hochwürdigſten Sa-
craments gleichſam von Lieb zerſchmeltzend in Be-
trachtung einer ſo unbegreifflichen Gütigkeit/ die
ſich alſo unbegreifflicher Weiſe uns mittheilete/
gantz verzücket/ folgends der gewöhnlichen Stär-
cke leiblicher Sinnen beraubet/ ſich auff die Bruſt
ſeines liebreicheſten Meiſters hat niderſincken laſ-
ſen. O was ſüſſe Ohnmacht eines in das Hoch-

würdigſte Sacrament verliebten Hertzens war nit dieſe? dir meine Seel ſoll dieſelbige ein Erinnerung ſeyn/ daß du gleich nach empfangenem Hochwürdigſten Gut deinen gantzen Verſtand und Einbildungs-Kräfften von ſo unbegreifflichem Geheimnüß/ und unermeſſener Liebe gäntzlich hinreiſſen/ gern überwältigen/ und gefangen nehmen laſſen ſolleſt: und alſo ohne mühſames Nachgrüblen und wircken ſtill und wohl verſamlet vor ihme dich halteſt/ in Vergeſſenheit aller anderer Sachen ihm allein mit gantzem Willen anklebeſt/ demnechſt aber/ wan deinem Gott endlich belieben wird ſelbige dir mitzutheilen jene ſüſſe Ruhe/ die mit Worten nit mag außgeſprochen werden/ jene heilige Ohnmacht und Schlaff der Kräfften/ wie ihn die H. Thereſia nennet bey dem H. Franciſ. Saleſ. lib. 6. de amore cap. 9. 10. & ſeqq. genieſſen mögeſt/ welches dan auch einiger maſſen heiſchet auff der ſüſſen Bruſt und göttlichem Hertzen Jeſu ruhen.

Nehme dir auß dieſem allem zum wenigſten vor mögliche Verſamblung zu unterhalten bey der Gegenwart JEſu im H. Sacrament; ſey nit gleich einem Gärtner/ welcher/ da er Regens und Himmels-Taw gnug bekame/ dannoch in andere Bruunen wolt ſchöpffen gehen. Mache es nit wie ein aberwitzige Königliche Braut/ welche ihren König auff all Gaſſen und Straſſen wolt ſuchen lauffen/ den ſie in ihrer Schlaff-Kammer gegenwärtig hatte/ 2c.

Gebettlein.

O Mein eintzige Ruhe/ ſüſſeſter Heyland/ ſolcher hoher und vortrefflicher Gnad iſt mein

Hertz

ertz zwar unwürdig/ weil es noch zu viel von dem Tumult der Creaturen beunrühiget wird / aber ich bitte/ befehle den Winden und dem Meer/ ſo wird eine groſſe Stilligkeit werden/ Amen.

7. Maji.

Alexander Luſagius.

Sittlicher Lehr-Punct.

Lehrne heut/ daß des communicirenden Hertz einem ſchönen Blumen-Geſchier oder Pöttlein gleich ſeyn müſſe/ welches gar nit durchrinnend oder durchlöchert ſeye/ ſonſt die Farb und Geruch Sacramentaliſcher Gnaden-Blumen ſichtlich verwelchen würde/ ſehe demnach zu/ daß den Tag durch dein Hertz wohl verſamblet/ und dem Welt-Getümmel verſchloſſen bleibe. Vas quod non habuerit operculum, nec ligaturam deſuper, immundum erit: **Alles Geſchier das kein Deckel/ noch oben kein Band hat/ iſt unrein.** Num. 19.

Exempel und Antrieb.

ALexander Luſagius in der Stadt Brixen gebürtig/ von gutem Adelichem Geſchlecht/ ware gleich wie in vielen anderen/alſo auch in dieſer Sacramentaliſcher Andacht nit allein für die gantze Italiäniſche Nobilität / ſonderen auch für alle Chriſtglaubige ein ſchönes Vorbild; in der Wochen communicirte er dreymahl / die übrige Tag pflegte er die geiſtliche Communion / und zwar auff dieſe denckwürdige Weiſe zu verrichten.

Erſtlich pflegte er durch Vorhaltung allerley ſeiner eigener Verſchmähung dienliche Bedencken die Erkantnüs ſeines Eigenen Nichts zu erwecken und alſo ſich ſelbſt vor den Augen Gottes biß in den Abgrund zu verdemüthigen / und zu verſencken. 2. Hierauff unterſtunde er ſich ſeine Neigungen von allem / was irrdiſch und zergänglich iſt / abzuſönderen / und ſein gantzes Hertz von aller Ankle-bung frey / loß und ledig darzuſtellen. 3. Dem-nechſt munterte er ſeinen Geiſt auff zu brenn-eiffrigen Begierden ſich auff das innigſte mit ſeinem Gott zu vereinigen / nach dieſem allem thäte er zugleich Mund und Hertz auff / mit dieſer lebhaffter Vorbildung / als wan er ſeinen Herren thätlich und würcklich empfangen ſolte / wobey nit außzuſprechen: was er für Gnaden und himmliſche Tröſtungen empfangen. Wan er aber an beſtimbten Tagen / wie vorgemeldet / die H. Communion empfienge / wurffe er ſich / ſo lang er ware / auff die Erde nider / und verrichtete die Dancksagung auff eine ihm und Gott allein bekante / aber ſo vortreffliche Weiſe / die gemäß ware jener außbündigen Liebe / welche er zu demſelbigen truge. Denſelbigen gantzen Communions-Tag aber (welches allhie abſönderlich zu obſerviren) verhielte er ſich in allen Gebärden / Reden / und Converſationen dermaſſen verſamlet / als wan er eben jetzt von der göttlichen Taffel käme. Wandlete ſo behutſam und eingezogen / als wan ſein Hertz ein heiliges Ciborium oder güldene Monſtrantz wäre. Sehe allhie meine Seel / was dir für ſchöne Antrieb an dieſem weltlichen Cavalier zu der Sacramentaliſcher Andacht / und ſonderlich zu heut gerathener Ubung an-

han-

nd gegeben werden; was iſt dein Hertz nach der
). Communion anders als ein geiſtliches Geſchier
der Gläßlein / in welchem das allerkoſtbarlichſte
Blut JEſU ſambt gantzer ſeiner GOtt- und
Menſchheit auffbehalten wird. O wie billig iſt es
an / daß du vorſichtiglich und behutſam wandeſt/ damit dieſes nit verſchüttet werde; die Chriſtliche Newling in Braſilia brachten den gantzen
Communions-Tag mit Betten zu/ lieſſen andere
Geſchäfft bey Seiten geſtellt: laſſet dir der Gehorſam und andere nothwendige Ambts und Stands
Beſchäfftigungen dieſes nit zu / ſo trage zum wenigſten Sorge / daß du dich ſo leichtlich / und ohne
Noth nit außgieſſeſt; es möge das Geſchier ſo köſtlich von Materi / und artig von Form oder Geſtalt ſeyn/ als es wolle / iſt es offen oder durchlöchert / ſo verliehret es allen Safft / und Krafft /
Geruch und Geſchmack aller Andacht gehet mit
hinauß/ wan das Gemüth durchrinnend iſt.

Gebettlein.

Liebſter JEſu! mit was für Sorgfaltigkeit wurde ich mich nit für dem Fall / und ſo gar
dem Strauchlen und Anſtoſſen hüten / wan du
mir in einem gebrächlichen Geſchierlein den allerköſtlichſten Safft deines allerheiligſten Bluts anvertrawet hätteſt / und ſehe diß geſchicht / ſo offt
ich communicire: gib / daß ich dan
allezeit vorſichtig wandele /
Amen.

8. Maji.

Des H. Michaelis Erſcheinung.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / auß wunderbarlicher Embſigkeit deren H. Engelen und beſtändiger Beywohnung / welche ſie Tag und Nacht dem Hochwürdigſten Sacrament leiſten / newe Antrieb zu ſchöpffen / daſſelbige offtermahl zu beſuchen. Dieſes H. Sacrament iſt der andere Thron göttlicher Herrlichkeit allhier auff Erden / von welchem kan verſtanden werden jener Spruch: Requiem non habebant die ac nocte, dicentia: Sanctus, Sanctus, Sanctus. **Sie ruheten weder Tag noch Nacht / und ſprachen immerzu: Heilig / Heilig / Heilig.** Apoc. 4.

Exempel und Antrieb.

DJe heutige in gantzer Chriſtenheit hochfeyrlich gehaltene Erſcheinung deß H. Ertz-Engels Michaëlis auff dem Berg Gargano erinneret mich abermahl an die ehrerbietigſte Dienſtgefliſſenheit / welche jetztgedachter groſſer Himmels-Fürſt / ſambt allen unterhabenden Engliſchen Geiſteren gegen das Hochwürdigſte Sacrament je und allweg ſpüren laſſen. Obwohl dieſe glückſelige Himmels-Printzen ihrem / mit unbegreifflicher Majeſtät umbgebenen König in der himmliſcher Hoffhaltung allezeit unnachläßlich auff die Dienſten warten / ja gleich denen hochfliegenden und ſcharffſichtigen Adleren mit unverrücktem Geſicht

ht und Augen ihre unermeſſener Weiſe glantzen-
Sonne mit vollkommneſter Begnügung an-
hawen; nichts deſtoweniger bringt es ihnen die
chſte Luſt und Vergnügung / daß ſie ihme im
ochwürdigſten Sacrament beywohnen / ihn lo-
en / und preyſen mögen / und alſo einiger maſſen
ie unerkäntliche Kaltſinnigkeit deren Menſchen
rſetzen. O wie ergötzen ſie ſich ab der unbegreiffli-
hen Schönheit deß allerheiligſten Leibs JEſu /
elcher über tauſend Sonnen glantzend / über al-
s Balſam und Gewürtz wohlriechend / über al-
s Gold und Edelgeſtein Himmels und der Er-
en köſtlich / ſchön und außerleſen iſt. Sie können
ch für Verwunderung nit gnug faſſen / daß ein ſo
roſſe Majeſtät ſich alſo umb der Menſchen willen
rdemüthiget hat / ſie zerſchmeltzen gleichſam vor
ieb und Begierd in Erkantnus dieſer unbegreiff-
chen Liebe / und Süſſigkeit / die ſich alſo ſeinen
reaturen mittheilet. Sie ſtehen bey dem heiligen
ltar mit geneigten Flügelen / bedecktem Ange-
cht / zitterenden Gebärden / und ſo tieffer Reve-
entz / als wolten ſie ſich vor ſo erſchröcklich- und
roßmächtigem GOtt (wie der H. Chryſoſtomus
ib. 3. de Sacerd. cap. 4. ſelbſt geſehen) biß in das
Mittel-Punct der Erden verſencken. Uber dieſes
lles wohnen ſie unabläßlich bey / wo das Hoch-
ürdigſte Sacrament gehandelt / gewandelt / auß-
etheilet / begleitet / empfangen und genoſſen wird.
Worüber ferner zu ſehen am 14. und 15. Januarii,
ie gantze Octav der H. Schutz-Engelen / und
iele andere / deſſen dannoch fernere Erklärung im
eben deß heutigen H. Priſci Biſchoffen zu Noce-
a zu finden / welchen die Engliſche Geiſter die

H. Meß muſicaliter geſungen / wie ihre Päbſtlich Heiligkeit ſelbſt angehöret / und darauff jetzgemelten H. Biſchoff für einen groſſen Diener Gottes öffentlich geprieſen haben. Lehrne nun meine Seel auß dieſer Erzehlung neben die drey vortreffliche Stück / die ſich an den HH. Engelen gegen das Hochheil. Sacrament ſehen laſſen / und uns billig / vermög der Lehr deß H. Dionyſii nachzufolgen ſeynd: nemblich 1. Ihrer höchſter Ehrerbietigkeit. 2. Engliſcher Reinigkeit. 3. Seraphiſcher Liebe / auch eine offtmahlige Beſuchung / Beywohnung und heilige Anſprach gegen ſelbiges zu üben. Thun ſie ſolches / wie vorgemelt / ſo gern / ſo freudig / und beſtändig / da es doch auff ſie nit gemeint / und ihrentwegen dieſes Geheimnuß nit eingeſetzet. O was ſtehet uns nit zu / das wir thun ſollen?

Gebettlein.

JEſu du Frewd der Engeln! alle Anbettungen / Lob / und Ehren-Geſänger deiner liebenden Seraphin / deiner erleuchteten Cherubin / und aller Engelen opffere ich dir / und bitte durch dero von dir empfangene himmliſche Gaaben / du wolleſt von ihrer Lieb / Andacht und Eyffer mir mittheilen / Amen.

9. Maji.

Der H. Gregorius Nazianzenus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie billig es ſeye / daß man die heilige Prieſterſchafft / durch deren Vermittelung

die ſ

ſes Hochwürdigſte Sacrament uns dargeſtellet/ erreichet/ und conſecriret wird / in groſſen Ehren lte. Die Prieſter deß alten Teſtaments wurden ichſam für heilig / und aller Ehren würdig gelten/ wie vielmehr dan die Prieſter deß newen/ Wahrheit beſtehenden heiligen Geſätzes? Sacerotes incenſum & panes Dei ſui offerunt, & ideo ſanti erunt. **Die Prieſter opfferen das Rauchverck und die Brod ihres GOttes/ daumb ſollen ſie heilig ſeyn.** Levit. 21.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Gregorius Nazianzenus hat unter anderen ſchönen Lehrſprüchen auch ſeine Meinung vom prieſterlichen Stand und deſſen ortrefflichen Hochheit in verſchiedenen Stellen ervorgebracht; er kombt dießfals überein mit dene / was der H. Martyr Ignatius epiſt. ad Smyrn. ſchreibt / da er ſagt / daß der Prieſterliche Stand der Gipffel ſey aller Glory/ Würden/ und Güter/ ſo dem Menſchen allhier auff Erden widerfahren können; ebener maſſen ſagt Gregorius, die Prieſterliche Würde ſeye weit höher und rarer/ als alle Schätz der Natur / alle Perlen / und Edelgeſtein / ja verwundert ſich / daß man ſeltener ein Perl oder Edelgeſtein antreffe als einen Prieſter / weil in Anſehung der Vortrefflichkeit dieſes Stands man vermeinen ſolte / es würde noch balder ein Perl oder Edelgeſtein anzutreffen ſeyn / als ein Prieſter.

Dieſe Wahrheit haben ſchier alle Heiligen/ und von GOtt erleuchtete Männer trefflich wohl verſtanden; vom H. Franciſco Seraphico wird geſchrieben

ſchrieben/ daß ihme von Gott ein Engel zugeſchickt worden mit einem Chryſtallinen Geſchierlein/ voll deß allerklareſten Brunnen-Waſſers / mit dieſer Außſage / er ſolle alsdan dieſen Prieſterlichen Stand/ darüber er damahl deliberirte / annehmen / wan er an Reinigkeit deß Gewiſſens dieſem Chryſtallinen Brunnen-Waſſer gleich zu ſeyn vermeinen thäte; vermög dieſer von Gott empfangener Erleuchtung pflegte auch dieſer H. Mann zu ſagen / wan ihm zu einer Zeit ein Engel / und ein Prieſter entgegen kämen / wolte er den Prieſter am erſten / und vor dem Engel grüſſen / als welcher ſeines tragenden Ambts halber Ehrwürdiger ſeye als ein Engel: ſolches wird beſtättiget mit dem/ was der H. Franciſcus von Sales (wie lib. 4. vitæ cap. 43. erzehlet wird) ſelbſt meldet/ daß nemblich ſein Pœnitentiarius ein ſehr frommer/ heiliger Mann/ von Gott unter anderen ſonderbaren Gnaden/ auch dieſe empfangen / daß er ſeinen H. Schütz-Engel allezeit in unterſchiedlichen ſichtbarlichen Geſtalten bey ſich geſehen / der ihme/ ehe er Prieſter worden / ohne Ceremonien allezeit vorgangen / nachdeme er aber zum Prieſter erwöhlet worden / hat er ihm keineswegs mehr wollen vorgehen / ſonderen aller Orthen die Præcedentz/ und den Vorzug gelaſſen / und eigentlich von der Sach zu reden/ zu was höheren Thron der Glory und Herzlichkeit könte ein Prieſter erhebt werden? allweilen ihm in zweyen Stücken der höchſte Gewalt/ ſo immer ſeyn könte/ gegeben wird? das eine iſt/ daß er nit zwar wie ein anderer Moyſes die Felſen erweichet/ das Meer zertheilet/ und das Manna vom Himmel herab thut ſteigen / oder wie ein an-
der

r Joſue dem groſſen Himmels-Liecht/ der Son-
en/ den Arreſt ankündiget/ ſonderen in der H.
Meß den lebendigen Gott vom Himmel herab zie-
et. Das andere iſt/ daß er durch die Sacramen-
aliſche Abſolution die ſonſt von aller erſchaffener
Gewalt unaufflößliche Sünden-Bände zerſchmet-
tert/ ja den Menſchen auß dem Abgrund der Arm-
ſeeligkeit/ und der Höllen ſelbſt/ da er hin gehö-
ret/ biß in den Himmel erhebet; Biſtu nun/ der
du dieſes liſeſt in dieſem Stand/ ſo lehrne hierauß/
wie wohl der H. Syneſius Cyrenenſiſcher Biſchoff
geſprochen/ daß der Prieſter ſeyn müſſe ein gantz
Göttlicher Menſch/ biſtu aber nit unter der Zahl
der Prieſter/ ſo lehrne zum wenigſten vorgeſetztem
Lehr-Punct forthin dich gemäß zu verhalten. Die
H. Maria von Oegnies küſſete die Fußſtapffen der
Prieſter: deßgleichen thäte die H. Catharina von
Senis, die H. Roſa, und andere. Lehrne du ſie auch
reſpectiren/ ihre Fehler bälder mit Conſtantino
durch Außbreitung deines Mantels helffen zu be-
decken/ als zu vergröſſeren.

Gebettlein.

Theile mit/ O liebſter Jeſu/ allen Prieſteren eine Engliſche Reinigkeit/ ein Seraphiſche Lieb/ ein Cherubiniſche Wiſſenſchafft/ damit ſie durch ihren Tugend-Wandel nit weniger/ als hohen Stand bey allen als Ehrwürdig erſcheinen.
Amen.

10. Maji.

10. Maji.

Der Ehrwürdige Beda.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/was ein ſicher-und kräfftiges Mittel das H. Meß-Opffer ſey denen entſetzlichen Fegfeurs-Qualen/ oder gäntzlich/ oder doch bälder zu entgehen. Maſſen darinnen das Göttliche Blut JEſu dem himmliſchen Vatter für die Seelen præſentirt wird: Habemus remiſſionem peccatorum in ſanguine ipſius ſecundùm divitias gratiæ ejus. **Wir haben die Nachlaſſung der Sünden in ſeinem Blut nach den Reichthumben ſeiner Gnade.** Epheſ. 1.

Exempel und Antrieb.

DIeſe Warheit wird von dem Ehrwürdigen Beda nit allein in ſeinen Schrifften beſtättiget durch jenes bekante Exempel eines Soldatens Nahmens Imma unter dem Kriegsheer deß Königs Elbuini, welchen ſein geiſtlicher Bruder für todt gehalten / da er doch in der Schlacht / worin gemelter König umbkommen iſt / nur gefangen ware worden / und auß dieſem Wohn / daß er nemblich todt wäre / vorgeſagter Prieſter täglich eine Zeit lang die H. Meß für ſeine Seel auffgeopffert / hat man mit Verwunderung geſehen/ daß die Bänd und Fuß-Eyſen von freyen Stücken abgeſprungen eben zu ſelbiger Zeit / da die H. Meß/ wie man nachmahl in Erfahrnüs kommen / iſt gehalten worden. Wie dieſes der Ehrwürdige heutige

ige Beda lib. 4. Eccleſ. hiſtoriæ gentis Anglorum
ap. 22. citat. apud Leuchtium umbſtändlich erzeh-
t. Nit allein mit dieſem und dergleichen mehr
Exempeln / ſag ich / hat obige Sitten-Lehr be-
räfftiget gemelter gottſeliger Prieſter / ſonderen
durch ſein eigenes Exempel hat er zimlichen An-
trieb zu ſelbiger gegeben / in maſſen er bey anna-
hendem ſeinem Todt / ſo ſich auff heut begeben / ſich
gantz demüthig in aller ſeiner unterhabender Geiſt-
lichen heiliges Meß-Opffer empfohlen / wobey er
ſeine außtrückliche gut Catholiſche Meinung ge-
zeiget / daß nemblich er mit der Chriſtlichen Kir-
chen die Krafft dieſes Göttlichen Opffers nit al-
lein für Lebendige / ſonderen auch für Abgeſtorbene
höchſterſprießlich erkennt habe. Der gelehrte Manſi
mercket gar ſchön / daß im H. Evangelio der Meß
für die Abgeſtorbene aucktrückliche Meldung ge-
ſchehe deß allerheiligſten Leibs und Bluts JEſu
Chriſti / uns darmit zu unterrichten / daß ſelbiges
allerheiligſte Opffer vor allen Mittelen den Vor-
zug habe. Der H. Joannes Damaſcenus mercket
ebenfals / daß dieſer Gebrauch / der Abgeſtorbenen
in allen H. Meſſen zu gedencken / und ihnen ein be-
ſonderes Theil zuzueignen / von der Apoſtolen Zeit
ſchon ſeye geübt worden. Meazza apud Lohner
will ebenfals mercken / daß die Chriſtliche Kirch
für die Abgeſtorbene gemeinlich am Montag in
der H. Meß und Prieſterlichen Tagzeiten wolle
gedacht haben / anzudeuten / daß es ihr Wünſch
ſeye / gleich bey Anfang der Wochen unverzüglich
denen Seelen zu Hülff zukommen. O wie wohl
thut derhalben eine jegliche Chriſtliche Seel / wel-
che theils zu Verhütung und Vorbawung ihres
ei-

eigenen Fegfeurs / theils zu Errettung der jeni-gen Seelen / welche dorthin auß Göttlichem Ur-theil ſchon verweiſt ſeynd / dieſes allerheiligſten Mittels ſich gebrauchet / was einem ſicheren ar-men Prieſter / welcher offt für die Seelen die H. Meß zu leſen gepflegt hat / bey dem Richterſtuhl ſeines Biſchoffs widerfahren / deſ-ſen wird ſich ein ſolcher bey dem weit ſtrengeren Richterſtuhl deß allerhöchſten Biſchoffs zu getrö-ſten haben: dan da dieſer Prieſter wegen einiger Fehler bey vorgedachtem ſeinem Biſchoff ange-klagt / uud wegen hoch und theur verſprochener Beſſerung einige Bürgſchafft zu ſetzen zu mehre-rem Schrecken angehalten werden wolte / hat man mit Verwunderung geſehen / daß viele in der Lufft erſcheinende Seelen mit auffgeſtreckten Fin-geren fur ihren Gutthäter gleichſam caviret ha-ben. Der jenige / welcher ihnen das Göttliche und unerſchätzliche Blut JEſu ſo manchmahl hatte geſchencket / was hätte er weniger von ihnen er-warten können / als dergleichen Burgſchafft? welche ſie auch ohne Zweiffel an und bey dem jeni-gen Richterſtuhl leiſten werden / woran die See-ligkeit hanget.

Gebettlein.

O JEſu! durch dein theures Blut / löſch auß die bittere Fegfeurs Glut. Die Seelen un-ſerer Brüder all / errette doch auß dieſer Qual. Amen.

II. Maji.

Der H. Mamertus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß du forthin gantz unbeweglich / tieff verſamblet / tapffer und unerſchrocken ſeyn müſſeſt in der Andacht zum H. Sacrament / und ich nit durch jedwedere Mücke darin irꝛ machen laſſeſt. Wir müſſen hierin ſeyn wie uns der heilige Petrus mahnet: Benafacientes, & non pertimentes ullam perturbationem. **Thut wohl / und förchtet euch für keinerley Schrecken.** 1. Pet. 3.

Exempel und Antrieb.

ES iſt gewiß ein liederliches Ding / und billig an uns zu tadlen / wan wir auff jedwederen Mücken-Stich / auff nichtswertige Hindermahl unſere Andacht oder die äuſſerliche Zucht bey derſelbigen ſo leichtlich fahren laſſen; dieſes iſt ein rechtes Affenwerck / und ungleich jenem / ſo bey einem ſicheren Hoff iſt geſehen worden / da ein Aff mit menſchlichen Kleyderen angethan / in einer Kutſche herumb geführt worden / und ſo lang ſeine Gravität gehalten / biß ihm einige Nüß vorgeſtreuet / worauff der Aff aller Majeſtät und Reſpects vergeſſen / ſich herauß getumlet / mit ſeinen ſchönen Kleyderen im Koth und Wuſt herumb geweltzet / damit er ſeiner Nüſſe genieſſen / und ſelbige außklauben mögte; ſehe allhier ein lebhafftes Con-

Contrafait eines auff allen Anfall zeitlicher Ge-
ſchäfften / Sorgen und Unruhe von ſeinem ge-
wöhnlichen Eyffer abſtehenden Menſchens. Weit
anderſt hat es gemacht der heutige H. Mamertus
Biſchoff zu Wien in Franckreich. Unter währen-
der ſeiner H. Meß entſtunde einsmahl in vorge-
melter ſeiner Stadt ein groſſe Feurs-Brunſt/
warauff alles was nur lauffen konte / ſich auß der
Kirchen herauß machte / das ſeinige zu ſalviren/
Mamertus aber bewegte ſich im geringſten nicht/
ſonderen fuhre fort mit gantz unverſtörtem Ge-
müth ſein H. Opffer zu verrichten / thäte dieſes
auch mit ſolcher Inbrunſt- und Hefftigkeit / daß
es das Anſehen hatte / ob wäre jene in ſeinem
Hertzen brennende Liebes-Flammen noch gröſſer/
als jene / derentwegen die gantze Stadt alarmirt
ware: ſelbige iſt auch durch dieſe ſeine Gottgefäl-
lige Standhafftigkeit und Vorbitt wunderbarli-
cher Weiß gelöſchet worden. Unzahlbare derglei-
chen Exempla wären beyzubringen / welche uns ob-
gerathene Lehr tieff einpreſſen könten. Neben den
jenigen / welche in dieſem Buch am 6. Jan. am 8.
April. am 3. Julii &c. &c. geleſen werden / haben
wir das Exempel deß H. Stanislai, deſſen Gedächt-
nuß am 7. dieſes Monats gehalten wird / zu le-
ſen. Daß / da auff ihn mit gezuckten Schwerdte-
ren vom gottloſen Boleslao commandirte Solda-
ten die gantze Kirch nit ohne Schrecken und Auff-
ruhr der Anweſenden umbgeben / hat er doch in
der gantzer H. Meß nit das geringſte gezucket/
umb ſich geſchawet / oder das geringſte Zeichen
einiger Verſtöhrung von ſich gegeben. Jedoch
was iſt wunder / daß der lebhaffte Glaub der Ge-

gen-

enwart eines ſo lieb- und ehrwürdigen Gottes in
Gottſeeligen Gemütheren dieſes wircke/ da auch
y dem Judiſchen Schatten-Werck dergleichen/
nd noch mehreres zu ſehen geweſen. Dan/ wie
oſepus lib. 1. bell. Jud. c. 5. dießfals ſeines
Volcks-Prieſter ſehr rühmet / als die Stadt
unmehr vom Feind überſtürmet/ das Schloß/
welches den Tempel umbgeben / mit gewaffne-
er Hand eingenommen/ ja gleich darauff / und
aran ware / daß ſie im Tempel ſelbſt überfal-
en/ und zu Stücken zerhawen hätten ſollen wer-
en/ haben ſie nit die geringſte vom Geſätz vor-
eſchriebene Ceremony in Verrichtung ihres
Opffers unterlaſſen / ſonderen alſo ſittſam und
nverſtört fortgefahren/ ob wäre das geringſte nit
u förchten/ ja alles in gantzer Stadt ſtill/ fried-
am/ und rühig. Ein welches dan auch den
iegreichen Heydniſchen Pompejum in Verwun-
erung geſetzt / und dich auch billig ſchamroth
machen ſolte / wan nit bey Ochs/ Kälber/ oder
Böck-Opffer / ſonderen bey / und in Gegen-
vart deines GOttes ſelbſt etwas an der Zucht
nterlaſſen ſolteſt.

Gebettlein.

O Unendliche Majeſtät meines GOttes / laſſe doch deine Strahlen und göttliche Hochheit mit einer heiliger Forcht mein Hertz durchtrin-en / daß in deiner H. Gegenwart in höchſter Zucht und Ehrbarkeit wandle / und die Au-en meines Gemüths nit von dir abwende/ Amen.

12. Maji.

Der H. Epiphanius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut widerumb eine ſchöne Weiß zu Communiciren / nemblich wie du dir einbilden ſolleſt / ob ſeye das Hochwürdige Sacrament gleich jenem brennenden Dorn-Büſch / welchen Moyſes auff dem Berg geſehen. Höre aber auch dieſe dir innerliche zuſprechende Stimm Gottes: Solve calceamenta de pedibus tuis, *locus enim in quo ſtas, terra ſancta eſt.* **Löſe auff die Schuhe von deinen Füſſen / dan das Orth / wo du ſteheſt / iſt eine heilige Erde.** *Exod.* 3. v. 5.

Exempel und Antrieb.

OBwohl der feurige Dorn-Buſch / welchen Moyſes auff dem Berg Horeb geſehen / von den Außlegeren deß göttlichen Worts auff verſchiedene Weiß verſtanden wird / nemblich bey einigen von der Menſchwerdung deß göttlichen Worts / wie darfür gehalten Cyrillus und Ambroſius. Bey anderen von der allezeit unverſehrten Jungfrawſchafft Mariä / wie gethan Theodoretus, Bernardus, Chryſoſtomus, Eucherius, &c. ſonſt auch von etlichen von dem Leyden / von der Aufferſtehung / vom Gericht Chriſti JEſu / wie Gregorius Nazianzenus, Rupertus und Auguſtinus darüber gloſſiret haben / ſo will gleichwohl Lipomanus auch ſagen / daß ſelbiger eine Figur ſeye

geweſen /

[g]eweſen / deß im hochheiligen Sacrament ge[g]enwärtigen / und von lauter Lieb gegen uns bren[n]enden GOttes: das Orth / ſpricht er / wo Moyſes [d]ieſen brennenden Buſch geſehen / wird genent im [C]haldæiſchen Text: Locus optimi paſtus, ein Orth [d]er allerbeſten Weyde. Verſtehet aber dardurch [d]as hochheiligſte Sacrament: Ad locum optimi [p]aſtus, id eſt, ad Euchariſtiam. O was ein wunder[b]ahrliches Fewr iſt hierin nit verborgen / welches [u]nter tauſend anderen auch die heutige ſelige Emin[g]ardis Lehr-Jüngerin deß H. Norberti dermaſſen [ſt]arck entzündet hat / daß nit allein ihr Geſicht da[v]on ſchön und glantzend worden / ſonderen auch [a]uß ihrem Leib gantz ſcheinbare Feur-Funcken her[a]ußfliegen geſehen worden. Daß wir aber im Hin[z]ugehen zu dieſem H. Sacrament als einem ſüß[b]rennenden / und doch nit verzehrenden Fewr [h]inzu tretten müſſen / auff ſolche Weiß / wie Moyſi [i]ſt befohlen worden / nemblich mit abgelegten Schuhen / oder wie Bernardus zu dieſem Vorha[b]en zierlich außdeutet: Deponendo involucra car[n]alium cogitationum: mit Ablegung aller fleiſchli[c]hen Gedancken / Neigungen und Affecten / hierzu [v]eranlaſſet mich das jenige / welches geleſen wird im Leben deß heutigen H. Epiphanii: da dieſer [d]urch zuvor geſehene Miracul an einem wilden Thier / ſo durch Anruffung deß ſüſſeſten Nahmens Jeſu zahm worden / und andere göttliche ſtarcke Antrieb auß einem Juden zum Chriſten zu werden / und ſich tauffen zu laſſen / beſchloſſen / und zu dieſem End zur Kirchen ſich verfüget / ſeynd ihm die Schuhe von ſelbſt an der Kirch-Thür auß den Füſ[ſ]en gefallen; wovon er Urſach genommen die

übrige Tag ſeines Lebens allezeit ohne Schuhe zu wandlen: Es iſt zwar wenig daran gelegen/ wie es mit den Schuhen der leiblichen Füſſen ſteht/ wan nur die Ehrbarkeit/ und Reinigkeit ſo wohl äuß-als innerlich beobachtet wird; nicht deweniger iſt eine ſchier gemeine Lehr bey allen Aſceten/ daß/ gleich wie der Leib hin und her/ vermittels der Füſſen getragen wird/ alſo habe die Seel auch ihre Füß: nemblich die Gemüths-Regungen/ Neigungen/ Affecten/ mit ſelbigen gehe ſie/ oder zu Gott/ oder zu den Creaturen. Gleich wie nun der H. Ehiphanius die bey empfangenem H. Tauff abgelegte alte Juden-Schuhe niemahl mehr angenommen/ alſo muß und ſoll eine Seel jene weltliche/ ſinnliche/ unreine und Gott mißfällige Anmüthungen vor der H. Communion gäntzlich ablegen/ und ſelbe niemahlen mehr annehmen.

Gebettlein.

O Daß ich endlich einmahl das alte Fell der böſer Neigungen/ der kindiſcher Forcht/ der wanwitziger Lieb/ deß Zorns und Traurens/ der Begierd und Verlangens/ ꝛc. alſo ablegen mögte/ und ſelbiges niemahl zurück nehme/ Amen.

13. Maji.

Die H. Maria ad Martyres.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ was geſtalt deine Seel durch die H. Communion Chriſto dem Herren zur eigenthümblicher Wohnung geheiliget und eingewiehen

ziehen werde: dahero es ſich nit gezieme/ daß neben ſeiner einige ſündhaffte Begierden/ Lieb oder Anklebung Platz darin habe: JEſus allein will darin herꝛſchen. Præparate corda veſtra Domino, & ſervite ei ſoli. **Bereitet dem Herꝛen ewere Hertzen/ und dienet ihm allein.** 1. Reg. 7.

Exempel und Antrieb.

ES ware vorzeiten zu Rom ein abgöttiſcher Tempel/ Pantheon genent/ welches ſo viel hieſch/ als eine Kirch aller Götter. Weil nemblich die damahls erbärmlich verblendte Heydenſchafft in ſelbigem Tempel allen und jeden irgentwo in der Welt bekent/ berümbt- und geehrten Götteren einen Sitz vergönnet. Dieſer Tempel iſt endlich durch Bonifacium den vierten dieſes Nahmens/ Römiſchen Pabſten am heutigen Tag nach Außweiſung deß Römiſchen Martyrologii zu Ehren der allerſeeligſten Jungfrawen unter dem Titul Regina Martyrum, oder eine Königin aller Martyrer; dan ferner auch zu Ehren aller Heiligen GOttes/ dem wahren und alleinigen GOtt conſecriret worden. Nun fraget zu gegenwärtigem Vorhaben gantz füglich der H. Auguſtinus, was die Urſach geweſen/ daß der Römiſche Rath nit habe können beredt werden/ Chriſto dem Herꝛen in dieſem Tempel zu damahliger Heydniſcher Zeit eine Platz zu vergünſtigen/ obgleich auch der Käyſer Tyberius wegen vielen von Chriſto gehörten Wunderzeichen ihn für einen GOtt gehalten und dahero vom Rath begehrt hat/ man mögte doch in das Pantheon ſeine Bildnus überſetzen/ und unter ſo vielen Götteren (deren die alleinige

Stadt Rom damahl an die 30000. verehrte) ihm ein wenige Platz vergünſtigen. Uber das ware zu Rom eine allgemeine Lehr / daß es einem geſcheiden Mann wohl anſtünde / die Götter aller Völcker anzubetten / und ſich mit ihnen wohl zu verſtehen; was ware nun fur ein Urſach / daß dieſes zu Rom nit geſtattet worden? es gibt der H. Auguſtinus dieſelbe auff ſeine eigene Frag folgender maſſen an die Hand / da er ſagt / es habe JEſus unſer Heyland dieſen Vorſchlag Tyberii ſelbſt hintertrieben / zu nichts gemacht / und als ein gewältiger Beherrſcher aller menſchlicher Gemüther die Rathsherren zu Abſchlagung dieſes Begehrens heimlich / und innerlich beweget; weilen er zumahlen nit geſtatten kan / daß ein anderer GOtt an einem Orth mit ihm ſolle herrſchen / und verehrt werden / dahero er das gantze Geſchmeiß dieſer falſcher Götter zuvor darauß werffen / oder aber Chriſtum nit dorthin ſetzen müſſen: von ihm heiſcht es: Tu ſolus altiſſimus in omni terra: **Du biſt allein der Höchſte auff der gantzen Erden.** Pſal. 82. Mercke nun allhier mein Seel / ſo offt du zur H. Communion geheſt / nimbt dein JEſus ſeine Wohnung und Sitz in deinem Hertzens-Tempel; hier muſtu dir aber jenen Spruch tieff eingepreſt ſeyn laſſen: Non ſit in te Deus recens. **Kein frembder GOtt muß ſich allhier blicken laſſen.** Pſ. 80. Dagon muß gäntzlich zerſchmettert werden / und für den Füſſen dieſer Archen darnider ligen; kein Haß / kein unreine Lieb / kein Hoffart Zorn / noch Unmäſſigkeit / kein eyteles Wohlgefallen / Eigenſinnigkeit und Großdüncken deiner ſelbſt (geſchweige anderer gröberer Laſteren / welche / wi

Hi

Hieronymus ſagt/ ſo viele frembde Götter ſeynd: (Quot vitia habemus, tot recentes habemus Deos) müſſen in der jeniger Seelen Platz finden/ wo Jeſus ſoll herrſchen.

Gebettlein.

O Mein Jeſu! laſſe meine Seel in der H. Communion dir dem wahren alleinigen Gott/und König als ein rechtes Pantheon eingewiehen werden; laß es nit gleich wollen werden jenen Juden/ welche auff beyden Schulteren tragen/ auff beyden Seithen hincken wolten: Jurabant in Domino, & jurabant in Melchon. Soph. 1. ſonderen zur Uberſchrifft führen: Soli Deo. Dem alleinigen GOtt/ Amen.

14. Maji.

Theodorus Pabſt.

Sittlicher Lehr-Punct.

Ehrne heut/ daß das göttliche Blut JEſu im H. Sacrament ſeine Stimm habe Rach oder Barmhertzigkeit zu ſchreyen/ bette es an mit groſſem Vertrawen/ und Begehren/ daß es für dich im Leben und im Todt Barmhertzigkeit ruffe. Acceſſiſtis ad ſanguinis aſperſionem melius loquentem quàm Abel: videte ne recuſeris loquentem. **Ihr ſeyd hinzugetretten zu einer Blut-Beſprengung/ welche beſſer redet/ als das Blut** Abel: **ſehet zu/ daß ihr den nit verſchmähet/ der mit euch redet.** Heb. 12.

Exempel und Antrieb.

DEr heiliger Auguſtinus über jetzt angezogenen Spruch citatus apud Lopez, ſetzt dieſe Wort: Habet vocem magnam ſanguis Chriſti in terra: Das Blut Chriſti auff Erden / verſtehe im H. Sacrament/ hat eine ſehr ſtarcke Stimm / welche über die gottloſe / verdamliche / mit Diſtel und Dörn beſetzte Erde anderſt nichts als Rach / über die getrewe fruchtbahre Erde aber Barmhertzigkeit/ Verzeyhung und Gnad ſchreyet. Uber eins ſo wohl/ als andere finden ſich in den Geſchichten der Heiligen merckwürdige Exemplen. Der H. Ludgardi erſchiene einsmahls Chriſtus der Herr/ zeiget ihr ſeine gantz friſch- und Blutflieſſende Wunden / und ſprach ihr alſo zu; höre mein Allerliebſte! wie meine Wunden ſchreyen: Vulnera mea clamant ad te, ne fruſtra ſanguinem fuderim. Sie ruffen aber/ und halten an/ daß ich doch nit ſolle das Blut umbſonſt vergoſſen haben/ nemblich du mit deiner Mitwirckung ſolleſt doch machen/ daß ſie nit vergeblich gemacht/ und das Blut auß ihnen ſo häuffig ohne einigen Nutzen darauß gefloſſen. Hic ſanguis ex ore fidelis terræ clamans peccata excuſat, & ad pœnitentiam invitat, ſpricht Iſidorus: **Dieſes Blut gefallen auff eine getrewe Erd/ ruffet allhier mit gantz liebreicher Stimm Vergebung der Sünden/ und lauter Barmhertzigkeit.** Hingegen iſt faſt entſetzlich zu leſen / wie eben dieſes göttliche Blut mehrmahlen zur Rach / und ewiger Verdamnus bey den hartnäckigen/ und verſtockten Hertzen ſeye angeruffen / und gebraucht worden. Ich melde allhier nit jene bekente Hiſtory

auß

ß dem Leben deß H. Franciſci Borgiæ, allwo ei-
n gantz unbußfertigen / und verſtockten Men-
en / das von geſagtem Heiligen vorgezeigte Cru-
x-Bild / endlich nach angewendten tauſendfälti-
n Bitten und mahnen / da er gleichwohl zur Buß
t greiffen wollen / daß auß der Seyten miraculö-
r Weiß außgepreſte Blut ins Geſicht geworffen /
nit dieſen entſetzlichen Worten: Hic ſanguis ſit tibi
) æternam tuam condemnationem. **Dieſes Blut
ereiche dir zu deinem ewigen Untergang:**
)ieſes ſage ich will in Weitläuffigkeit / und mit
inen Umbſtänden allhier nit gedencken; es ſoll uns
nug ſeyn das jenige / was im Leben deß heut Gott-
lig geſtorbenen Pabſt Theodori zu leſen: Der Con-
antinopolitaniſche Patriarch Pyrrhus hatte die
etzerey der Monotheliten zwar einmahl abge-
hworen / aber nachmahl hat er gemelter Ketzer ver-
amliche Irrthumben mit höchſtem Aergernus der
antzer Kirchen widerumb angenommen / und öf-
entlich bekent; weſſentwegen gemelter Pabſt auß
nnerlichem göttlichen Antrieb / und brennenden
Glaubens-Eyffer wider vorgemelten offt / aber ver-
geblich ermahnten Pyrrhum entzündet / die Feder in
das von ihme conſecrirte Blut Christi eingedun-
ket / und wider denſelbigen die Sentenz deß geiſtli-
chen Banblitzes geſchrieben. Alſo hat das am
Creutz vergoſſene lebendmachende Blut JESU
Chriſti wider dieſen unglückſeligen Menſchen nur
Rach geſchryen; ſehe derhalben / meine Seel: daß
dieſem göttlichen Blut kein Urſach gebeſt durch
Annehmung der ſonſt abgelegter Sünden wider
dich zu ſchreyen. Quæ utilitas in ſanguine meo?
Was nutzet dir doch mein Blut?

Gebettlein.

JCh mache mit dir mein Jeſu dieſen Vertrag und Verbundnuß/daß/ſo offt in einer H. Meſ dein Göttliches Blut auffgehoben wird / ich je desmahl mein gantzes Hertz dir demüthigſt dar bieten wolle / und ſelbiges ſoll bedeuten eine Be gierd / daß dein H. Blut über ſelbiges häuffi kommen / und immerzu Barmhertzigkeit ſchreye ſolle. Amen.

15. Maji.

Der H. Robertus Hertzog.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / daß dieſe Sacramentaliſche An- dacht einem jeglichen Menſchen / hohen und nidrigen / geiſt- und weltlichen Stands ohne Un- terſcheid zuſtehe / dahero ſie auch von allen billig nach Stands-Gebühr / und Vermögenheit zu eyfferen iſt. Subditus fiat omnis mundus Deo. **Die gantze Welt müſſe Gott unterwürffig und dienſthafft werden.** Rom. 3.

Exempel und Antrieb.

WAs die Sonn am Firmament deß Himmels das iſt nach Zeugnuß deß H. Franciſci Saleſi dieſes göttl. Sacrament in der H. Kirchen Gottes gleich wie ſelbige nit allein wegen ihres Glantzes und Klarheit/ alle Planeten und Himmels-Liech- ter übertreffen thut / ſonderen auch ihr ſtrahlende Angeſicht über den gantzen Erdboden / klein und groſſ

ſſe Geſchöpff/ Bauren-Hüttlein/ und König-
e Palläſt/ Cederbäum und Hagdörn/ Roſen
Cron-Imperial/ Lilien und demüthige Vio-
überſtrahlet. Sol illuminans per omnia reſpicit.
ie erleuchtende Sonn ſehet auff alles.
cl. 42. Alſo thut auch dieſe Göttliche Sonn im
iligen Sacrament / dahero es in allerhand
Ständen viele vortreffliche Leuth gegeben / welche
leichſam als helleuchtende Stern ihr Liecht / als
höneſte Blumen ihr Farb und Geruch / von ſel-
iger Sacramentaliſcher Sonnen empfangen/
nd anderen mitgetheilt haben. Der heutige Tag
ibt uns auß denen Geſchicht-Beſchreibungen de-
n Heiligen Gottes ein dreyfaches Exempel an die
and. Das erſte für den Fürſtlichen / das andere
ur den Prieſterlichen / das letztere fur den gemein-
nd arbeitſamen Bauren-Stand. Der H. Ro-
ertus gebohrner Hertzog auß dem Stammen der
Fürſten von Lotharingen / lehret mit ſeinem offt-
mahligen communiciren / langwirigen Betten vor
dem H H. Sacrament/item mit ſeinen groſſen All-
moſen und gethanen Schenckungen für die Ehr
deſſelbigen / wie Durchleuchtige und hohe
Stands-Perſonen allhier ihren Adel am höchſten
anbringen / ihre Reichthumb auff den nützlichſten
Wucher außgeben / und ihre ſelbſt äigene Klug-
heit am beſten brauchen / wan ſie auff die Ehr deß
höchſten Königs eyfferen / gar offt und nahe bey
hm ſich einfinden / und gantz geheim ſich mit ihm
machen. O hätten nur dergleichen vornehme
Stands-Perſonen mit dem groſſen König David
auch etwas von ſeinem tapfferen Geiſt den menſch-
ichen Reſpect recht unter die Füß zu tretten / ich
ſage

ſage von dem Königlichen Geiſt / welchen er gezeiget / da er von der Michol wegen ſeines vor den Archen Gottes gezeigten Frolockens und frölichen Auffſpringens iſt verlachet worden! alsdan würden gewißlich mehr Nachfolger deß heutigen H. Roberti ſeyn / und nit ſo leichtlich mit jenen Evangeliſchen Dorffkäufferen die kahle Entſchuldigung vorgeſetzet werden: Villam emi. Mein Stand / mein herꝛſchafftliche Affairen geſtatten nit / daß / wie ein Bett-Bruder das H. Sacrament ſo offt empfange / beſuche / begleite.

Der H. Iſidorus ein heiliger Ackerman / welcher ſo eyffrig auff die H. Meß geweſen / daß er kein eintzige jemahl verſaumet / und dahero zu Belohnung ſeines Eyffers / als er den Pflug ſtehen laſſen / der Engliſchen Hülff / indeſſen / da er zur Kirchen gangen / iſt gewürdiget worden. Dieſer lehret / wie weit die jenige fehlen / welche den Vorſchub ihrer Arbeit und Geſchäfften thun wollen / umb ſich zu entſchuldigen.

Der H. Jacobus Philippus Serviten Ordens durch ſeine immerwehrende Lieb nud Andachts-Zähren / ſo er unter der H. Meß vergoſſen / lehret die geiſtliche / und zu mehrer Vollkommenheit verpflichtete Perſohnen / wie weit ſie noch ſeyen von wahrer Lieb und Erkantnuß ihres Gottes / wan ſie nach ſo vielen Communionen noch ſo unempfindtlich / ſo unvollkommen / ſo unmortificirt ſich befinden.

Gebettlein.

Ach Jeſu! der du in allen Ständen vortreffliche Exemplen der Heiligkeit uns vor Augen geſtellet /

ſtellet/ gib Gnad/ daß uns dieſelbe allezeit zu mehrer Erkantnuß und Lieb dieſes H. Sacraments anſporen. Amen.

16. Maji.

Der H. Honoratus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut / wie du auß Gelegenheit der umb dieſe Zeit gemeinlich einfallender heiligen Pfingſt-Zeit das H. Sacrament dir vorbilden könneſt / als den wahren Paradeyſiſchen Lebens-Baum / auff welchem für uns herfür ſpringen die 12. Früchten deß H. Geiſtes. Am heutigen Tag halte an / und erwarte die Frucht der Keuſchheit. Lignum etiam vitæ in medio Paradiſi. **Auch ware im Mitten deß Paradeiß der Baum deß Lebens.** Gen. 2. v. 9.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Auguſtinus lib. 13. de civ. c. 21. über den jetzt angezogenen Spruch ſchreibt folgender maſſen: Lignum vitæ Chriſtus Dominus, Sanctus Sanctorum ad quem quiſque, ſi porrexerit manum, vivet in æternum. Der Lebens-Baum iſt Chriſtus der Herr / der Heilig aller Heiligen / welcher die Hand nur außſtrecket ſeine Früchten abzubrechen / wird krafft derſelbigen leben in Ewigkeit. Dieſes ſolle derhalben die folgende zwölff Tag deine Ubung ſeyn meine Seel / daß du zu dieſem H. Sacrament/ als dem wahren Lebens-Baum hingeheſt / und täglich eine von jenen bekanten zwölff

Früch-

Früchten deß heiligen Geiſtes abbrecheſt / wie die einfallende Heiligen durch ihr Exempel / und empfangene ſonderbare Gnaden auß demſelbigen dir dieſes vorzeigen und einrathen werden. Dieſen Tag verlange ſönderlich vom H. Sacrament die Frucht **der Keuſchheit.** Der H. Honoratus Biſchoff iſt einsmahl unter dem H. Meß-Opffer gewürdiget worden Chriſtum den Herzen in gantz Majeſtätiſch-und herzlicher Geſtalt zu ſehen / der ihn mit gantz liebreichen Angeſicht anſchawend / und eine conſecrirte Hoſty in Händen tragend / ihm ſelbige ſüſſiglich anerbotten / und ihn darmit communiciret hat; von welcher Zeit an biß an das End ſeines Lebens er niemahl die geringſte Bewegung wider die Reinigkeit verſpüret hat. Eine faſt gleiche Wirckung dieſes allerkeuſcheſten und Jungfräwlichen Lebens-Baums haben erfahren viele andere Gottſelige Perſonen / deren Leib durch offter und würdige Nieſſung dieſer himmliſchen Früchten endlich zu verwunderlichen und faſt Engliſchen Reinigkeit gelanget / dem Geiſt allerdings unterthänig worden / und ſie widerumb zur Unſchuld ihrer kindlichen Jahren kommen. Erfahren hats jener Florentiniſcher Bürger von welchem Barry ſolit. die 10. meldet / daß er tauſendmahl Gott gelobt / und jenem Prieſter gedancket / welcher wider die garſtige Sünd der Unlauterkeit die offtmahlige Communion mit ſonderbarem Effect ihme eingerathen / wie an gemeltem Orth weitläuffiger zu ſehen; erfahren hats jene Gottſelige Cloſter-Fraw mit Nahmen Paula auß S. Franciſci Orden / welche auff die hefftigſt- und abſchewligſte Verſuchung wider die Reinigkeit von einem Prie-
ſter

ſter gemelten Ordens dieſen Rath bekommen/ ſie ſolte ihre Zuflucht nehmen zum Hochwürdigſten Sacrament/ vor welchem/ als ſie eyffrigſt bettete/ der Sohn Gottes auß dem Tabernacul ſichtbarlicher Weiß herfürgegangen/ ſie nur mit der Hand angerühret/ und augenblicklich fürs gantze Leben von vorgemelten ſtinckenden Verſuchungen frey gemacht. Sehe meine Seel was Troſt du hierauß zu ſchöpffen? wie offt berühret/ ja ſpeiſet/ balſamiret und erquicket dich dein JEſus im H. Sacrament? trawe und hoffe ſicherlich/ es werde dir dieſe Engliſche Speiß die Engliſche Reinigkeit mittheilen.

Gebettlein.

O Du unverwelckliche Lily der allzeit blühenden Jungfrawſchafft Chriſte JEſu! laß meinen Leib mit der Blühe der Keuſchheit new anfangen zu grünen/ daß er dir allezeit angenehmer und gleichförmiger werde/ Amen.

17. Maji.

Der H. Paſchalis Baylon Läy-Bruder.

Sittlicher Lehr-Punct.

LEhrne heut/ wie du von dieſem Sacramentaliſchen Paradeiß-Baum abzubrechen habeſt ein andere Frucht deß H. Geiſtes/nemblich die **Liebe.** Höre deinen Gott auß dem H. Sacrament dir zuſprechen mit dieſen Worten: In charitate perpetuâ dilexi te, & ideo attraxi te miſerans: Ich hab dich

dich in ewiger Lieb geliebet/ und drumb hab ich dich auß Erbarmnus zu mir gezogen. Jer. 31. v. 3.

Exempel und Antrieb.

DIeſes göttliche Geheimnus wird ins gemein von den heiligen Vätteren und allen geiſtlichen Scribenten genennet: Sacramentum Amoris, Ein Sacrament der Liebe/ nit allein darumb weil es iſt die äuſſerſte Bemühung der göttlichen Liebe gegen uns/ in deme allhie/ gleichſam wie in einem Mittel-Punct eines Bren-Glaß/ alle Strahlen der göttlichen Liebe/ als einer häyßbrennenden Sonnen/ zuſammen gezogen/ unſere kalte Hertzen deſto ſicherer zur Gegenlieb anzuzünden; ſonderen auch/ weil/ durch kein eintziges Mittel die Süſſigkeit göttlicher Liebe füglicher und bälder in unſere Hertzen eingegoſſen wird/ als durch andächtigen Gebrauch dieſes göttlichen Geheimnus. Auff heutigen Tag wird uns in denen Leben der Heiligen dießfals ein ſchönes Muſter vorgeſtellet an dem heiligen Paſchali Baylon Läy-Bruder auß dem Franciſcaner Orden; O wie kräfftig iſt an ihm geweſen die Andacht zum H. Sacrament! wie ſtarck und ſüſſiglich iſt nit ſein Hertz mit ſeinem im H. Sacrament gegenwärtigen Gott verbunden worden? Unter den ſicherſten Kenzeichen einer wahren Liebe ſeynd nit die geringſte die drey folgende: 1. Eine Hochſchätzung der geliebten Sach. 2. Eyffriges Verlangen bey ſelbiger zu ſeyn. 3. Eine Begierd viel und gern für ſelbige zu leyden. In dieſen dreyen ware gantz vortrefflich der ſeelige

Paſchalis, und folgends hatte er die rechtſchaffene Liebe. Und erſtlich zwar belangend die Hochſchätzung/ ſelbige zeigte er mit außerleſenen Lob-Sprüchen/ welche er immerhin/ und ſonderlich bey ſeinen offtmähligen Beſuchungen des H. Sacraments herfür brachte/ da er ſich vielmahl ſelbſt anredete/ ſprechend: allhie/ O meine Seel/ iſt dein Schatz und Bräutigam zugegen/ allhie iſt dein Troſt/ dein Freud/ dein Leben/ dein Glory; was ſchönes/ koſtbahrliches/ heilig- und herzliches im Himmel/ und auff Erden gefunden wird/ das iſt allhie. Dieſe ſeine Hochſchätzung erſtreckte ſich auch auff alles was ſeinen GOtt im H. Sacrament nur einigerley Weiß angienge/ und berührt hat; ſo bald nur ein Prieſter an die Pfort kame/ fiel er alßbald nieder/ ergriffe deſſen Hand als Heiligthumb/ küſſete ſie/ trückte ſie bißweilen an ſeine Wangen/ legte ſie auff ſein Haupt und Augen/ ſagend/ weil ſelbige durch ſo offtmählige Anrührung des Heilig aller Heiligen conſecriret wären/ müſten ſie ihm auch die Heiligkeit mittheilen können. 2. **Seine Begierd** bey ſeinem Gott im H. Sacrament ſich gegenwärtig einzufinden/ war dermaſſen groß/ daß er zum Allmoß ſamlen niemahl außgienge/ ohn zuvor begehrtem Segen/ niemahl zurück kame ohne abgelegten Gruß: da er das Pförtner-Ambt verwaltete/ wan er nur blößlich/ was nothwendig geredt hat; verfügte er ſich alsbald zu ſeiner ordinari Platz vor dem Hochw. Sacrament/ wovon anders nichts als der Gehorſam und Noth ihn abbringen könte. 3. **Seine Begierd** zu leyden zeigte er einsmahls gegen einige Hugonotten in Franckreich/ die ihn ungeſtümlich angeplatzet/ und gefragt/ ſage an Papiſt/ iſt in Euerem Nachtmahl Gott zuge-

gen; worauff/ da er mit freudigem Hertzen/ und schönen Beweißthumben/ in Hoffnung den Tod umb JEſu willen zu leyden/ mit dreymahligem ja/ ja/ ja! daran iſt kein Zweiffel/ geantwortet/ hat er zwar für dasmahl nur die Stein/ doch ohne Verletzung empfangen/ das Blut aber lieber ſelbſt und thätlich für ſeinen Gott vergoſſen.

Gebettlein.

O Göttliche/ weſentliche/ im H. Sacrament gegenwärtige Lieb/ wan werd ich deine Wirckungen eins recht empfinden? O erwecke in mir ein Hochſchätzung Deiner/ als des höchſten Guts/ ein hefftiges Verlangen bey dir zu ſeyn/ und deiner ſtäts zu gedencken/ für dich zu leyden/ Amen.

18. Maji.

Der H. Felix Capuciner Läy-Bruder.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ wie an dem Sacramentaliſchen Lebens-Baum auch urſprünglich und vornemblich zu finden die **Freud**/ welche in der Ordnung iſt die zweyte Frucht des H. Geiſtes; wie ſelbige vornemblich bey der H. Communion zu verkoſten/ zeiget David, da er ſpricht: Quàm magna multitudo dulcedinis tuæ, quam abſcondiſti timentibus te! **Wie groß iſt die Menge deiner Süſſigkeit! welche du denen die dich förchten/ verborgen haſt (in dieſem Sacrament/ ſagt** Bernard.) Pſal. 30.

Exem-

Exempel und Antrieb.

Aß in dieſem Göttlichen Himmel-Brod viel
vollkommener als in jenem Iſraelitiſchen Man-
ller Geſchmack der Wohlluſtbarkeit / und fol-
ids auch der Geiſtlichen Freuden begriffen/bedarff
nes ferneren probirens/ man frage nur alle die
nige / welche mit ſonderbahrer Reinigkeit und
yffer daſſelbige genoſſen: am heutigen Tag wird
ter Tauſend anderen uns deſſen eine Prob ge-
n der in jetzt lauffendem Jahr canoniſierte Bruder
ix Capuciner; das H. Sacrament ware gleich-
s ſein Centrum, und das Mittel-Punct ſeiner
egierden. Als er noch ein Acker-Knecht ware/ ha-
n mehrmahlen die Engelen an ſeine ſtatt den
flug geführet / da ihn unterdeſſen ſein Eyffer zur
rchen gezogen. Nachmahlen im Geiſtlichen
tand hat ihn ſein nächtliches Wachen vor dem
ochwürdigen Sacrament / ſein daſelbſt verrich-
es blütiges diſcipliniren / ſein mit ungläublicher
ndacht verrichtete Meß dienen / nit allein bey den
enſchen verwunderlich / und beliebt gemacht/ſon-
ren er iſt auch bey Gott hierdurch ſehr angenehm/
d mit vielem Himmliſchen Troſt und Freuden
götzet worden; Nächtlicher Weil/ wan er vor dem
ochwürdigen Sacrament bettete / wurde er mit
lchem überſchwanck der Geiſtlichen Freuden über-
hüttet/ daß er eylends von der Erden auffgeſprun-
n / zum Altar gelauffen / und daſelbſt / gleich als
äte er mit leiblichen Augen ein wunderbahrliches
eſicht anſchauen / wurde er gantz verzücket / und
underbahrlicher Weiß von der Erden biß an das
egitter erhoben; bißweilen pflegte er / ſo bald er

zur Kirchen-Pforten herein kame/ zum hohen Altar/ wie ein Pfeil zu tringen/ und unter dem hinzulauffen widerholte er manchesmahl diese Wort: O mein JEſu! O mein ſüſſe Lieb! einsmahls hat er die Gnad gehabt/ das Göttliche JEſus-Kind/ welches er mit wunderbarlichen Strahlen umbgeben/auff dem Altar angetroffen/unter ſtätem antrucken an ſeine Bruſt und reichlich vergoſſenen Freuden-Zähren ſüſſiglich zu umbfangen/ und was er hier äuſſerlich- und ſichtbarlicher Weiſe geſehen/ und empfunden an Freud/ Troſt und Ergötzlichkeit/ daſſelbige verſpürete er offtermahl in Sacramentaliſcher Communion/und erfuhre in der That/ daß dieſes vom heiligen Sacrament eigentlich zu verſtehen/ was zu der Braut im hohen Lied Salomonis Cant. 3. geſprochen: Comedite amici, & inebriamini chariſſimi. **Eſſet meine Freunde/und werdet truncken meine Allerliebſte.** Du aber meine Seel! wan du dergleichen nichts in dir empfindeſt/ haſt du ſicherlich darfür zu halten/ daß einer von den allhie folgenden 5. Brunnen der Geiſtlichen Freuden bey dir in etwa verſtopffet ſeye/ als da ſeynd 1ſtens **Gemüths Reinigkeit.** 2tens **Seelen-Geſundheit.** 3tens **Geiſtes Freyheit.** 4tens **Hertzens Rühigkeit.** 5tens **Willens mit Gott Gleichförmigkeit.** In wie gröſſerem Grad du nun jetzt gemelte Stück beſitzeſt/ deſto reichlicher wird auch die durch das H. Sacrament uns zukommende Geiſtliche Freude dir mitgetheilet werden.

Gebettlein.

O Mein Gott / du überflieſſender Brunn aller Freud / dich bitte ich / daß du obgemelte 5. Brünnlein der Freud in meine Seel laſſeſt einflieſſen; die wahre Aderlein derſelbigen begehr ich zu finden und anzutreffen im H. Sacrament; damit ich dir allezeit mit freudigem Hertzen und tapfferem Gemüth diene / Amen.

19. Maji.

Der H. Dunſtanus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du die dritte Frucht des Heil. Geiſtes / nemblich den innerlichen Frieden vom H. Sacrament erlangen mögeſt. Den andächtig communicirenden Seelen ſpricht Chriſtus innerlich zu / was er zu ſeinen Jüngeren bey Einſetzung dieſes Sacraments hat geſprochen: Pacem meam do vobis, pacem relinquo vobis. **Meinen Frieden gib ich euch / meinen Frieden überlaß ich euch.** Joan. 14.

Exempel und Antrieb.

ALs der heutige H. Dunſtanus am hohen Pfingſt-Feſt unter dem hochfeyrlichen Ampt in dem Canone an dieſe Wort kommen: Pro Eccleſia tua ſancta, quam pacificare, cuſtodire, adunare, & regere digneris toto orbe, &c. Für deine Kirch / welche du im Frieden zu unterhalten / zu beſchützen / zu vereinigen / und zu regieren dich würdigen wolleſt / hat das

gantze anweſende Volck den H. Geiſt in Geſtalt einer ſchnee-weiſſen Tauben vom höchſten Gipffel der Kirch auff das Haupt des heiligen Prælaten abſteigen geſehen/ welche mit außgeſpanten Flügelen ſelbigen biß zum End der H. Meſſen gleichſam überſchattete. Unterdeſſen ſahe man auß ſeinen Augen zwey ſüſſe Zähr-Brünnlein der Andacht immerzu heraußquellen. Mercke allhier zu jetzigem Vorhaben die Umbſtänd der eben erzehlter Begebenheit. Unter dem H. Meß-Opffer bettet der fromme Biſchoff umb die wohlfahrt/ ſonderlich aber den Frieden/ und Ruheſtand ſeiner Kirchen/und dieſes ſein Gebett wird auch erhört zur Zeit dieſes Göttlichen Opffers mit gemelter Erſcheinung des H. Geiſtes/ anzuzeigen/ daß die himmliſche Taub mit dem Oel-Zweig des innerlichen und wahren Friedens alsdan ſich einfinde/wo dieſes Göttliche heilige Sacrament gewandelt/ geopffert/ und genoſſen wird. Und wie ſolten wir anderſt dencken und erwarten können/ als daß am ſicherſten der jenige Fried/ welcher alle Sinn übertrifft/unſere Hertzen und Verſtändnus einnehme/ wan wir den Fürſten des Friedens Chriſtum den Herren vermittels heiligen Communion empfangen/ welcher bey ſeiner erſten Ankunfft in dieſe Welt den Frieden durch die Engelen publiciren/ und gleich nach ſeinem Tod/ als den erſt- und beſten Freuden-Wünſch ſeinen Jüngeren mitgebracht hat; Freylich meine Seel/ du kanſt dir die gäntzliche Hoffnung machen/ daß der jenige/ welcher ſeinen Jüngeren befohlen/niemahl in ein Hauß zu gehen/ daß ſie nit zuvor ſprächen die Wort: Pax huic domui. **Der Fried ſey dieſem Hauß:** Bey ſeiner Sacramentaliſcher Ankunfft in das Hauß

deiner

iner Seelen dir ebenfals mitbringen werde einen
eyfachen Frieden. 1. Mit Gott durch gäntzliche
ergebung deines Willens in den Göttlichen. 2.
Mit deinem Nechſten durch eine gedültige/ gutthä-
ge/ ungefälſchte Liebe. 3. Mit dir ſelbſt / durch
llkommene Abtödtung und Bezähmung deiner
öſen Neigungen. O wie glückſelig wirſt du ſeyn/
an dieſer ſo gewünſchte Fried / dieſe Heiterkeit des
Verſtands / dieſe Ruhe des Gemüths / dieſe Ein-
lt des Hertzens / dieſes Band der Liebe einmahl
cht in dir wird Platz nehmen! von ſelbigem heili-
n Frieden rathet gar heylſamlich Auguſt. de verb.
omini. Hanc qui acceperit, teneat, qui perdide-
, repetat, qui amiſerit, exquirat. Haſt du ihn
nden / ſo bewahre ihn / haſt du ihn verlohren/ ſo
che ihn / wilſt du ihn verlangen/ ſo bitte umb ihn.

Gebettlein.

O Gebenedeyteſter Friedens-Fürſt Chriſte JE-
ſu / gib mir durch die Krafft deines allerhei-
gſten Fleiſch und Bluts den wahren Frieden/ wel-
en die Welt nit geben kan. Den Frieden mit dir
einem GOtt / mit meinem Nechſten / und mir
ſelbſt / damit alſo der Fried / ſo allen Ver-
ſtand übertrifft/ mein Hertz gäntzlich
einnehme / Amen.

20. Maji.

Der H. Bernardinus Senenſis.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du widrumb eine andere Frucht des heiligen Geiſtes / nemblich die Zucht und Ehrbarkeit durch innerliche Krafft des Hochwürdigſten Guts zu hoffen habeſt. Der heilige Paulus ſchreyet uns allezeit ſonderlich bey der H. Communion zu dieſe Wort: Induite vos ſicut electi Dei modeſtiam. Ziehet an / als die Außerwöhlte Gottes / die Zucht. Coloſſ. 3.

Exempel und Antrieb.

JEne welt-bekante Engliſche Zucht / Majeſtätiſche Eingezogenheit / und Exemplariſcher Wandel des heutigen groſſen Liebhabers JEſu / S. Bernardini hat zu ſeiner Zeit bey denen auch ſonſt unverſchämbteſten und frecheſten Menſchen ſo viel vermögt / daß jenes zu unſerer Zeit noch gängige Sprich-Wort: Silete, Bernardinus adeſt. Von dannenher ſeinen Urſprung genommen / weilen nemblich er durch ſeine ſonderliche Still- und Einſamkeit aller Außgelaſſenheit / und Frechheit den Krieg angekündiget / dergeſtalt / daß dieſer ſein Ernſt und Eyffer / allen unehrbahren Geſellen die Schamröthe außgetrieben / und ſie gezwungen bey ſeiner Ankunfft zu ſagen. Schweiget / ſchweiget / Bernardinus kommt. Wovon dan nun dieſer Heil. Zucht-Spiegel ſothane edele Tugend vornemblich empfangen / iſt leichtlich abzunehmen auß ſeiner

hertztringender Andacht zum Hochwürdigen Sacrament / und ſeinem dießfals uns hinterlaſſenen Predigen und Schrifften / in welchen er nebſt vielen ſchönen Sprüchen von der unbegreifflichen Liebe Gottes in dieſem höchſten Gut / auch dieſen zu gegenwärtigem Vorhaben dienlichen Spruch geſetzet. Talis Sacramenti ſumptio valet ad tranſlationem de humanis ad divina. Die Nieſſung dieſes heiligen Sacraments iſt dienlich / die menſchliche Seel in ein Göttliches Weſen / und Wandel zu überſetzen. Gewißlich die Wahrheit dieſes Spruchs hat durch ſein vortreffliches Exempel dargethan Bernardinus ſelbſt / welcher nach heiliger Communion in allem äuſſerlichen Wandel mehr einem Engel / als irrdiſchen Menſchen gleich zu ſeyn ſchiene. Tertullianus erzehlet / daß die alte Chriſten mit ſolcher Eingezogenheit in denen Gaſt- und Nachtmahlen erſchienen / daß man vermeynt ihre Seelen würden nur mit der Zucht und Ehrbarkeit geſpeiſet / nicht aber ihre Leiber mit Speiſen erquicket. Hinc diſceditur ad eandem curam modeſtiæ, & pudicitiæ, ut qui non tam cœnam cœnaverint, quam diſciplinam. Nun / wan jene geiſtliche Mahlzeiten ſo ruhmwürdige Zucht / ſo treffliche Eingezogenheit der Augen / und des Angeſichts / ſo außbündige Verſamblung aller leiblichen Sinnen bey jenen eyffrigen Chriſten zuwegen gebracht / was wird es ſeltzames ſeyn / wan wir ſagen / das Hochwürdige Sacrament / welches der H. Bernardinus ſo offt und andächtig genoſſen / ſey ein Urſprung geweſen ſeiner Engliſchen Zucht? wan etwas auff der Welt iſt / welches unſeren Leiberen dieſe Tugend mittheilen kan / ſo muß es ſeyn der allerſchöneſte Spiegel

aller Zucht und Ehrbarkeit Chriſtus im heiligen Sacrament; ſeine Göttliche Gegenwart / ſolte ſelbige nit ſo viel bey mir und meinen Sinnen vermögen / als die Gegenwart Bernardini bey den außgelaſſenen Welt-Menſchen? ſolte nit viel mehr ein lebendiger Glaub von dieſem Göttlichen Geheimnus meinen Sinnen zuſchreyen: Silete, Jeſus adeſt! ſchweiget und ſeyd züchtig / JEſus iſt allhier? ja alle Engelen und Menſchen erwarten von den offt communicirenden dieſes / daß nemblich ſie äuß- und innerlich erſcheinen / wie andere Bernardini; daß Augen / Händ und Füſſe / gehen / ſtehen / und alle Leibs-Gebärden etwas Engliſches an ſich haben.

Gebettlein.

O Du Glantz des ewigen Lichts / O Spiegel aller Ehrbarkeit / Zucht / und Eingezogenheit / gib reichliche Gnad / daß ich im gehen und ſtehen / im reden und ſehen / in Sitten und Kleydung / ja allen Gebärden ein Engliſche Zucht zu deiner Ehr und des Nechſten Aufferbauung von mir gebe / Amen.

21. Maji.

Die Selige Columba de Ricti.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / was geſtalt an dieſem Sacrament die Frucht der Gütigkeit ſich auff eine vortreffliche Weiß ſehen laſſe / und denen eyfrigen Seelen reichlich mitgetheilet werde. Quàm bonus Iſrael Deus his, qui recto ſunt corde. Wie gut

t iſt der Gott Iſraels denen die eines auff-
htigen Hertzens ſeynd. Pſal. 72.

Exempel und Antrieb.

DIe unaußſprechliche Gütigkeit Gottes gegen uns in dieſem hochheiligen Sacrament iſt biß-
ro auß ſehr vielen Begebenheiten abzunehmen ge-
ſen/ erhellet aber am heutigen Tag widrumb
ff eine gantz beſondere weiß auß dem Leben der ſee-
en Columbæ de Ricti, deren Gottſeliger Tod am
tigen Tag ſich begeben. Die vielfältige Süſ-
keiten und Stärcke/ welche ſie auß dem H. Sa-
ment empfangen / waren dermaſſen groß/ daß
viele Jahren lang mehrentheils ohne Verkoſtung
derer Speiß und Trancks von den alleinigen
rüſten dieſer unaußſprechlicher Gütigkeit ernäh-
worden. Da ihrem Beichts-Vatter dieſes
r verwunderlich fürkame / ſprach ſie ihm folgen-
maſſen zu: Euer Ehrwürden glauben mir ſi-
erlich / daß ich auß dieſem H. Sacrament ein ſol-
auch in den Leib ſich außgieſſende Erſättigung/
d Gnügen verſpüre / daß alle andere Speiß mir
n Grauſen und Eckel verurſachet / verhoffe auch
uer Ehrwürden werden auch einmahl ſelbſt der-
eichen Erſättigung an ihrem Geiſt empfinden; wie
n auch in der That ſelbſt erfolget iſt. Dan als er
dem darauff folgenden Chriſt-Tag die gewöhn-
he drey heilige Meſſen geleſen / iſt ſeine Seel mit
lcher Süſſigkeit erfüllet worden/ daß er vermeyn-
/ ſie würde von dem überfluß ſolcher Himliſcher
üſſigkeit gar erſticket werden / auch ware ihm da-
ahl unmöglich von einiger anderer Speiß zu ver-
ſten. O unbegreiffliche Gütigkeit Gottes! wie
wun-

wunderbarlich theileſt du dich den jenigen mit / w
groß und unbegreifflich muß das unendliche Me
deiner Süſſigkeit ſelbſten ſeyn / wan die wenige a
hie mitgetheilte Tröpfflein ſolches begnügen veru
ſachen. Als gemelte unſchüldige Columba eins
mahls nit communiciren dörffte / indeſſen vor dem
Altar ſitzend ihr begieriges Hertz vor ihrem Bräu
tigam außgoſſe / ſahe ſie auß dem Tabernacul he
auß kommen ein Schnee-weiſſe Wolck / welc
durch die Kirch herumb fliegend endlich auff ihre
Haupt ſtill geſtanden / als wolte ſie ihre Inbrun
zu kühlen oder einen Schatten / oder lieblichen Re
gen darbieten / wie dan auch in der That etliche lin
de Tau-Tröpfflein auff ſie herab gefallen; endlich
ließ gemeltes Wölcklein ſich herab in ihren Schooß
und legte darein ein holdſeliges Kindlein / welche
ſie alſobald mit tieffeſter Demuth ihres Hertzen
an ihre Bruſt getrücket / anmüthig geküſſet / un
endlich in das innerſte ihres Geiſtes einzunehmen
verlanget hat. Dergleichen wunderbarliche Zeichen
ſeiner unaußſprechlichen Gütigkeit mehr hat Chri-
ſtus gegen dieſe ſeine liebe Braut (wie in ihrem
Leben zu leſen iſt) ſpüren laſſen / ſo allhie kürtze hal
ber umbgangen werden; worauß dir meine See
zur üblicher Lehr dieſes dienen kan / daß du fort
hin dich ſelbſt / wan du nun eben jetzt zum heili
gen Sacrament hintretten wolſt / anredeſt: Eg

oſtendam tibi omne bonum. **Ich wil dir zeigen alles Gute.**

Exod. 33.

Gebe

Gebettlein.

O Unaußſchöpfflicher Brunn aller Güter / wie billig iſt es / daß mein begiriges Hertz die gantze Gewalt ſeines Verlangens auff dich allein kehre! O was für ein Lieb bin ich dir hingegen ſchuldig / was für unnachläßlichen Danck ſoll ich für den unermeſſenen Schatz deiner Güte abſtatten. Dieſe deine Güte erſetze meine Unvermögenheit/ Amen.

22. Maji.

Die Seelige Rita von Caſcia.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut die ſechſte Frucht des H. Geiſtes zu ſuchen beym H. Sacrament nemblich ein heroiſche Gedult / welche von Chriſto darin geübt / und durch deſſen Krafft uns mitgetheilet wird / von dieſer edlen Frucht wird die Seel erhalten. In patientiâ veſtra poſſidebitis animas veſtras. **In euerer Gedult werdet ihr euere Seelen beſitzen.** Luc. 21. v. 19.

Exempel und Antrieb.

VOm Hochwürdigen Sacrament iſt ſchon lang wohl und warhafftig geſprochen worden jener Verß. Jucundus, acerbus es idem. **Süſſigkeit und Bitterkeit / gibt es gleich zu einer Zeit.** Die heutige ſelige Rita gibt deſſen einen klaren Bericht; in Anſehung des ſo vielfältig- und ſchmertzlichen Leydens ihres Bräutigams JEſu hat ſelbige

ein

ein überauß hefftige Begird ihre Lieb durch gedülti-ge Ubertragung allerley Schmertzen ihme hinwi-drumb zeigen zu können / dahero ſie offtermahl in-ſtändig umb ſolche Gnad gebetten. Was geſchicht aber? einsmahls da ſie eben ſo hefftig umb das Creutz und Leyden zu bekommen anhielte / als die andere zu betten pflegen / damit ſie deſſen mögen loß werden; ſehe / da gehet von der Dörneren Cron eines Crucifix-Bilds eine hellſcheinende Strahl herfür biß auff ihre Stirn / und mit dieſem Strahl zugleich kame ein Dorn herab / ſo ihr in die Stirn tieff getrücket wurde mit höchſt-empfindlichem Schmertzen / die dardurch gemachte Wunde bliebe immerzu offen / und flöſſe ſtets ein heßlicher Eyter darauß / mit ſolchem Grauſen der Cloſter-Jung-frauen; daß die gute Rita allen, überläſtig / und zu-wider / endlich auch gezwungen worden auß ihrer Gemeind wie ein unerträgliches ſtinckendes Aaß / außzuweichen. Ich bin verſichert / dieſer von Gott ihr zugeſchickter Dorn würde gemelte ſelige Rita mit Tauſend Perlen einer Königlicher Cron nit ver-tauſchet haben. Die jenige Seelen / welche mit The-reſia dieſen Spruch im Mund und Hertzen führen. Aut pati, aut mori. **Leyden oder ſterben**; Dieſe wiſſen allein rechtſchaffen davon zu ſagen / was für ſchöne Roſen unter den Dörnen des Leydens ver-borgen / die verſtehen am beſten was für ein zwar ſeltenes / doch edles Gewächs und Frucht da ſeye: **Gedult.** Die Liebe / ſagt Paulus, iſt gedültig / ley-det alles / übertragt alles. Weilen dergleichen Seelen in Betracht- und Genieſſung des Hochwürdigen Sacraments handgreifflich erkennen / worzu die Lieb ihren JEſum gebracht; indem er darin zur

ſicherſte

cherſt- und kräfftigſten Prob ſeiner zu uns tragen-
r Lieb ſich allerley erdencklichen Unbilden / Läſte-
ngen/Schmach/ und Verachtungen ſo gedültig/
s willig unterworffen hat; es haben auff ihn die
fftige Pfeil ihrer Natter-Böß- und verbitterter
ungen geſpitzet die verzweiffleter Weiß verſtockte
uden; es haben auff ihn loß geſetzt ihre Laſterhaff-
Schimpff- und Schmäh-Federen/die verblänt-
nd verbainte Ketzer-Meiſter: er iſt offtermahl mit
Dolchen durchſtochen / mit Zähnen zerbiſſen / mit
Säblen zertheilet/ mit Mörſeren zerſtampffet wor-
n. Bald hat er müſſen zum Feur hinein / bald
ſtinckende Pfütz- und Senck-Gruben/ und wel-
es noch das allergrauſamſt und entſetzlichſte iſt/wie
el und offtermahl wird er nit eingelegt in ein mit
Tod-ſünden behafftetes Hertz/welches ihm weit ab-
heulicher / und garſtiger vorkomt als alle Todten-
ſer ꝛc. Dieß alles übertragt und gedüldet JEſus;
r jenige JEſus / welcher Tauſend mittelen hätte
e Schmach zu rächen / alle Unbild abzuwenden;
d du meine Seel ſolteſt an dieſem ſo klaren Spie-
l die Gedult nit lernen.

Gebettlein.

ACh JEſu vollkommenes Eben-Bild aller Ge-
dult; ſolte mich nit die Begird dir Gleichför-
g zu ſeyn / die Bezahlung meiner Sünden-
chuld / die Freud und Ergötzlichkeit / ſo auß der
edult entſpringet / bewegen / daß nach dieſer Tu-
gend trachte. Verleyhe mir ſelbige durch
die Krafft des H. Sacraments/
Amen.

23. Maji.

23. Maji.

Der Selige Bernardus von Morlans,
Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ wie die unbegreiffliche Gutthä-tigkeit Gottes/ als welche bey denen Seelen iſt die ſiebente Frucht des H. Geiſtes vornemblich anzutreffen / und für dich zu erlange ſey im H. Sacrament des Altars. Dominus dabi benignitatem, & terra noſtra dabit fructum ſuum. **Der Herr wird die Gutthätigkeit geben/ und unſer Erdreich wird ſeine Frucht bringen.** Pſal. 84. v. 12.

Exempel und Antrieb.

UMbs Jahr 1240. hat ſich auff heutigen Ta begeben der glückſelige und wunderbarliche To jenes in Portugal berühmt geweſenen ſeligen P Bernardi Prediger Ordens / und deſſen zwey un ſchüldigen Schul-Knäblein / von welchen P. Ber-laymont in Paradiſo pueror. p. 3. c. 1. folgender maſſe ſchreibet: Dieſem zu Santaren wohnenden/ und bey jederman beliebten Pater, wurden täglich einige Kna ban von den Elteren zur Lehr zugeſchickt / welch auch in dem Habit der Dominicaner ihm und ande ren Patribus zur H. Meß zu dienen pflegten/ nach de ro Vollendung ſie in einer an die Kirch beygebaut Capell das von Hauß mitgebrachte Frühe-Stü zu genieſſen im Brauch hatten; daſelbſt ſtunde e anmüthiges Marien-Bild auff den Armen trage ein holdſeliges JEſus-Kindlein / welches dieſe u ſchuldi

uldige Knäblein auß kindlicher Einfalt angeredt/
d eingeladen / es mögte doch herab ſteigen / und
t ihnen ſpeiſen / und ſehe wunder / alsbald mach-
elbiges auß dem Schooß ſeiner Mutter ſich herab/
d nahme / wie ſie gedünckete / das Früh-Stück
t ihnen; da ſie aber dieſes ihrem Magiſter nach-
hlen mit Verwunderung erzehlten / und er ihnen
athen / wan dergleichen mehrmahlen geſchehen
ürde / ſie gemeltes JEſus-Kind alſo ſolten anre-
n: Du haſt nun etlichmahl mit uns geſpeiſet/und
hts von dem deinigen darzu gelegt/ ey/ſo laß uns/
d unſeren Magiſter auch einmahl die Ehr haben/
ß ſie in deines Vatters Hauß zu Tiſch ſitzen/ und
ch mit dir ſpeiſen mögen. Auff ſolche Weiß un-
richtet / thuen die Knäblein wie ihnen gerathen/
d vernehmen vom JEſus-Kind / daß dieſes ihr
egehren ohne Fehl ſoll vollzogen werden/und zwar
erhalb dreyen Tagen / nemblich am Tag ſeiner
immelfahrt. Da nun der gute Pater dieſen ſeinen
äblein die Bedeutnüs dieſer Einladung entde-
t / und ſie ſo wohl / als ſich ſelbſt durch eine Ge-
ral-Beicht hierzu bereitet / darauff aber am Feſt
r Himmelfahrt Chriſti mit Engliſcher Andacht
d häuffig vergoſſenen Zähren in beyſeyn gemelter
näblein die ihme darzu dieneten / die H. Meß ge-
lten / iſt er nach dero Vollendung ſambt ſeinen
näblein auff den Altar-Tritt nidergekniet/und mit
gen Himmel erhebtem Hertz / Augen und Hän-
n haben ſämbtlich ohne vorhergehende Kranckheit
d Schmertzen ihren Geiſt ſüſſiglich auffgeben/
d auff ſolche Weiß zu der gewünſchter Mahl-
t des gebenedeyten JEſus-Kinds in dem Hauß

ſeines Vatters glückſelig abgefahren. O unbegreiff-liche Gutthätigkeit unſeres Gottes! O wie wahr iſt es/ daß ſeine Luſt und Freude ſey gleichſam mit den Menſchen Kinderen zu kurtzweilen / und nur Gelegenheit zu ſuchen/ die unendliche Schätz ſei-ner himmliſchen Reichthumben ihnen mitzutheilen! und dieſes thut er vornemblich bey dieſem Hoch-würdigen Sacrament/ welches gleichſam ein Früh-Stück und Vorſchmack iſt der himmliſchen Mahl-zeit; zu welcher er die reine / unſchüldig- und an-dächtige Verehrer deſſelben auff beſondere Weiß einladet / und bequämet.

Gebettlein.

GUtthätigſter JEſu! mir iſt gewiß / daß / wan andere Sacramenta Canalen ſeynd / ſo iſt dieſes der völlige Brunnen; wan andere Tropf-fen-Weiß den himmliſchen Gnaden-Safft auff uns abtauen / ſo gibt dieſes gantze Gnaden-Flüß reichlich zu verkoſten. O mögt mich nur recht bequämen / und bereiten / daß derſelbigen dei-ner Gutthätigkeit auff beſondere Weiß genieſſen könte!
Amen.

24. Maji.

St. Simeon Stylites.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / die achte Frucht des H. Geiſtes von dem Sacramentaliſchen Lebens-Baum abzubrechen / nemblich die **Langmüthigkeit.** Miſerator & miſericors Dominus, longanimis & multùm miſericors. **Barmhertzig und gnädig iſt der HErr / langmüthig / und ſehr barmhertzig.** Pſalm. 102. v. 9.

Exempel und Antrieb.

DJe Langmüthigkeit iſt eine Tugend / welche uns die Kleinmütigkeit auff dem Weg der Vollkommenheit benimbt / und machet / daß wir tapffer außharren / allezeit wohl gehertzt / gutes Muths und ſicheren Vertrauens bleiben / ſie iſt mit der Barmhertzigkeit / als wie mit einer Schweſter / allezeit vergeſellſchafftet / ſonderlich an ſeyten unſeres im H. Sacrament gegenwärtigen Heylands / von welchem auff eine beſondere und eygenthümliche Weiß / neben obangezogenem Spruch / auch jener 2. Eſdræ 9. v. 17 zu verſtehen: Longanimis & multæ miſerationis. **Langmüthig und von groſſer Erbarmung.** Das lange außharren und ſtehen auff einem Pilar / des heutigen Diener Gottes Simeonis Stylites hat faſt die gantze Welt in Verwunderung geſtellt; was ware aber wunder / daß der jenige ungewöhnliche Kräfften gehabt / welcher mit einer ungewöhnlicher Speiß / nemblich ei-

nem himmliſchen Nectar oder Safft durch einen Engel ware geſpeiſt worden? Nun iſt aber gewiß/ daß im H. Sacrament ein weit gröſſere Krafft/ ein viel edeler Seelen-Safft begriffen ſeye/ als jemahl von einigem Engel oder Heiligen Gottes/ auſſer dieſem/ iſt verkoſtet worden/ und dahero auch mit gröſſerem Vertrauen die heilige Beſtändigkeit/ das langmüthige außharren im Weg der Vollkommenheit von dieſem überhimmliſchen Nectar zu erwarten iſt. Die Stadt Antiochia, wie Evagrius lib. 4. c. 6. bezeuget/ iſt mit vielen Erdbebungen vornemblich im Jahr 528. entſetzlich erſchüttelt worden/ umb ſelbige Zeit iſt einem ſicheren heiligen Mann dieſer Rath von Gott gegeben worden/ man ſolte auff die Thüren der Häuſer dieſe Wort ſchreiben: Chriſtus nobiſcum. State. Chriſtus iſt mit uns; ſtehet: welche Häuſer nun mit dieſen Worten bezeichnet geweſen/ ſelbige habens außgehalten/ ſeynd auch mitten in dieſem erſchüttelen unbewegt und unverletzt ſtehen geblieben; dahero die Stadt mit einem neuen Nahmen Theopolis oder Gottes-Stadt iſt benahmſet worden. Wie füglich kan nit ein jegliche andächtig-communicirende Seel dieſen ſchönen Titul: Chriſtus nobiſcum. State auff ihr Hertz ſchreiben/ und ihren gantz unbeſtändigen Gemüths-Neigungen eine H. Beſtändig- und Langmüthigkeit hierdurch erwarten. Die am morgenden Tag in der Kirchen Gottes zur Verehrung vorgeſtellte Maria Magdalena de Pazzis konte ſich nit gnug verwunderen/ eines Theils über die groſſe Langmüthigkeit Chriſti JEſu/ mit welcher er unſer nun ſo viele hundert Jahr bey Tag und Nacht erwartet/ und beladen da ſtehet/ wie ihn

ihn P. Balthaſar Alvarez mit mehreren anderen geſe-
hen/mit allerhand Gaben und Gnaden/ welche er ſo
bereit als begierig ware außzutheilen unter die jeni-
ge/ die nur eyffrig bey ihm anklopffeten/ und ſelbi-
ge nur hertzlich verlangeten; anderen Theils aber
konte ſie nit gnug faſſen der Menſchen Unempfind-
lichkeit; daher ſie offt mit brennendem Angeſicht/
zähr-flieſſenden Augen/ und in Händen tragendem
Crucifix durchs Cloſter auff und ab gegangen/wi-
derholend dieſe Wort: O Lieb! wie wenig wirſt
du geliebt!

Gebettlein.

LAngmüthigſter JEſu/ wie viele hundert Jahr
ſtehet und harret bey uns undanckbahren Men-
ſchen dein unüberwindliche Gedult! ach mit jenen
Nägelen/ welche dein HH. Händ und Füß durch-
bohret/ heffte uns an dein H. Creutz/ und mache
uns gehertzt/daß wir biß in den Tod bey dir harren/
Amen.

25. Maji.

St. Maria Magdalena de Pazzis.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut abermahl eine Frucht des H. Gei-
ſtes/ nemblich den **Glauben** durch Krafft
des H. Sacraments zu begehren/ und gegen
ſelbiges ſpüren laſſen. Spreche offt in deſſen Ge-
genwart: Domine adauge nobis fidem. **Herr ver-
mehre in uns den Glauben.** Luc. 17.

Exempel und Antrieb.

DIe heutige H. Maria Magdalena de Pazzis, eine von den vornehmſten Liebhaberinnen des Hochwürdigen Sacraments / ware mit einem ſo lebhafften Glauben gegen daſſelbige / und mit ſo klarer tieffſinniger Erkantnus deſſen begabet / daß ſie weit beſſer als ein hocherleuchteter Theologus davon discurriren können / und mit ihren hertztringenden Worten von demſelbigen der anhörender Gemüther zu gleichmäſſiger Liebe kräfftigſt bewegen: ſie frolockte von Hertzen / daß der menſchliche Verſtand ſich alſo müſte tucken / und der Glaub allein das Regiment führen thäte. Dein Blut / ſprache ſie / O HErr! iſt ein ſtarckes Band / welches unſeren Verſtand annehmlich gefangen nimbt / maſſen ſo bald dieſer ſich hoffärtig auffthun will / und dieſes aber dein H. Blut erblicket / wird er gleich gezwungen ſich zu demüthigen / und ſeine eygene Unwiſſenheit zu bekennen. Auß dieſem nun ſo tieff gegründetem und lebhafften Glauben kame her jener von erſter Jugend an in ihrem Gemüth ſtäts brennender Seraphiſcher Eyffer zu dieſem Göttlichen Geheimnus. Da ſie noch ein Kind ware / konte man ſie nit von der Seyten ihrer Mutter an dem Tag / an welchem ſie communiciret hatte / abbringen / ſonderen trückte ſich anmüthiglich wider ſie / und zeigte mit Verwunderung aller / nit allein was für einen lebhafften Glauben / ſonderen auch hertzliche Liebe ſie zu dem jenigen trüge / welcher jetzt in dem Hertzen ihrer Mutter ſich auffhielte. Das jenige Cloſter / worin ſie nachmahl ſo heiliglich gelebt / hatte ſie darumb außerwöhlet / weilen die Gewohnheit

dari

darin ware täglich zu communiciren. Sie pflegte auch zu ſagen / ein eintzige Communion wäre krafftig gnug ein Seel / die ſich nur recht wüſte zu ſchicken / heilig zu machen; darumb ſie auch nach empfangung derſelbigen die Wort gemeinlich zu ſprechen pflegt: Conſummatum eſt. Es iſt vollbracht; welches ſo viel / wie anderſtwo gemeldet worden / bedeuten ſolte / als kan vollkommeners und gröſſers nichts mehr verlangen; GOtt ſelbſt kan allhier auff Erden nichts beſſers geben / als was jetzt beſitze / ꝛc. Eben jetzt gerühmter lebhaffte Glaub erweckte in ihr ein gantz feurige Begierd / und ſo starcke Liebs-Gewalt / daß es ihr unerträglich offt geſchienen zu warten / biß der Prieſter mit der Ordnung bey Außtheilung der H. Communion an ſie kommen / ſonderen ſie wurde offtermahlen gleichſam unvermerckter Ding hingeriſſen / und befand ſich bißweilen die allererſte auch vor ihrer Obrigkeit ſelbſt / ehe ſie deſſen ſelbſt innen worden / wie ihr geſchehen / ſo ſtarck ware in ihr die Begierd ſich nur geſchwinder mit ihrem Gott zu vereinigen. O meine Seel / wie billig könte ich dir folgende Wort / welche die H. Maria Magdalena zu ihren Novitzen mit Creutzweiß zuſammen gefügten Händen anmüthiglich zugeſprochen / auch zu ſprechen; O Schweſteren / ſprach ſie / wan wir recht begreiffen thäten / wie gern das Göttliche Wort zur Heil. Communions-Zeit in uns eben die jenige Wirckungen thun wolte / welche es im Schooß ſeines ewigen Vatters thut? dieſes ſage ich / wan wir recht begreiffen und glauben thäten / was für herzliche Früchten würden nit auß dieſem Glauben in uns entſtehen!

Gebettlein.

JCh glaube O JEſu! ich glaube; mache aber ſelbigen lebendig / beſtändig / tieff und fruchtbar; deinem H. Wort gebühret die gäntzliche Meiſterſchafft über unſeren Verſtand / dir ſey der meinige völlig unterworffen / Amen.

26. Maji.

St. Philippus Nerius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut von dem ſanfftmüthigſten Lämblein JEſu im H. Sacrament die ihm ſo angenehme und ſüſſe Frucht der Sanfftmuth zu begehren; ſein Göttlicher Wünſch gehet ſelbſt dahin / daß du gemelte ſchöne Tugend von ihm erlerneſt. Diſcite à me, quia mitis ſum, &c. Lernet von mir / dan ich bin ſanfftmüthig. Matth. 11.

Exempel und Antrieb.

JN der Lebens-Beſchreibung des heutigen H. Philippi Nerii ſeynd neben vielen anderen hierzu dienlichen Anmerckungen Anwerckungen dieſe Wort zu leſen. Unter der H. Communion verſpürte er ungemeine Süſſigkeit des Geiſtes / dahero er äuſſerlich ſolche Gebärden ſehen lieſſe / wie die jenige zu thun pflegen / die von einer ſüſſen Speiß verkoſten. Es iſt nit zu zweifflen / daß / gleich wie die leibliche Speiſen ihre Eigenſchafften dem Leibe mittheilen / nemblich hitzige ſpeiſen ein hitzige Complexion verurſachen / hingegen kalte / waſſerachtige ein

dergleichen natürliches kalt- und feuchtes Temrament, alſo auch dem Gemüth und Geiſt das öttliche Fleiſch und Blut jenes ſanfftmüthigzſten mbleins eben dieſe Eigenſchafft und Tugend mitilen thue / nemblich die holdſelige Sanfftmügkeit / welche er uns / als ſeine gantz eigenthümhe und geliebte Tugend / an vorgemeltem Ort ſo achtrücklich befehlen thut. Dieſe nun ſo ſüſſe Tuend hat obgemelter H. Philippus gleichſam mit einſogen durch die tägliche Communion / welche er ch im Lay- und weltlichen Stand pflegte andächglich zu empfangen / da er aber nachmahlen zum rieſter geweyhet / ware nit ohne Verwunderung ſehen / mit was für empfindlicher Süſſigkeit er n couſecrirten Kelch an den Mund ſetzte; er ſoge lang daran / daß es ſchiene / ob könte er ihm nit om Munde bringen / die begierige Lefftzen haben in rtzer Zeit das Gold durch ihre hefftige Anklebung on dem Kelch abgeſchliſſen / und konte man ſo gar ch die hinterbleibende Zeichen der angehefften ähnen darin ſehen; was er aber nun allhier für naußſprechliche Ergötzung verkoſtet / ſolches lieſſe ch auch nach der H. Meß an ſeinem Angeſicht nd äuſſerlichen Weſen ſehen; daherp er nit allein ach der H. Communion mit nidergeſchlagenen Augen gantze Stunden in innerlichem Gebett ſtill nd ſittſam wie ein ſanffmüthiges Lämblein ſaſſe; onderen nach vollendeter Dancksagung gieng er lſo eingezogen / tieff / und verzückt daher / daß er ielmahl keinen Menſchen / ſo ihm begegnete wahr enommen / noch gekennet hat. Hierauß ſeynd auch ntſtanden jene verwunderliche Erhebungen des eibs / jene glantzende Strahlen des Angeſichts /

Gebettlein.

JCh glaube O JEſu! ich glaube; mache d ſelbigen lebendig/ beſtändig/ tieff und fruc bar; deinem H. Wort gebühret die gäntzliche M ſterſchafft über unſeren Verſtand/ dir ſey der u nige völlig unterworffen/ Amen.

26. Maji.

St. Philippus Nerius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut von dem ſanfftmüthigſten Läm lein JEſu im H. Sacrament die ihm ſo a genehme und ſüſſe Frucht der Sanfftmu zu begehren; ſein Göttlicher Wünſch gehet ſelb dahin/ daß du gemelte ſchöne Tugend von ihm e lerneſt. Diſcite à me, quia mitis ſum, &c. Lern von mir/ dan ich bin ſanfftmüthig. Matth.

Exempel und Antrieb.

JN der Lebens-Beſchreibung des heutigen H Philippi Nerii ſeynd neben vielen anderen hie zu dienlichen Anmerckungen Anwerckungen di Wort zu leſen. Unter der H. Communion ve ſpürte er ungemeine Süſſigkeit des Geiſtes/ dahe er äuſſerlich ſolche Gebärden ſehen lieſſe/ wie die nige zu thun pflegen/ die von einer ſüſſen Sp verkoſten. Es iſt nit zu zweifflen/ daß/ gleich w die leibliche Speiſen ihre Eigenſchafften dem Le mittheilen/ nemblich hitzige ſpeiſen ein hitzige Co plexion verurſachen/ hingegen kalte/ waſſerach

c

ein dergleichen natürliches kalt- und feuchtes Temperament, alſo auch dem Gemüth und Geiſt das Göttliche Fleiſch und Blut jenes ſanfftmüthigſten Lämbleins eben dieſe Eigenſchafft und Tugend mittheilen thue / nemblich die holdſelige Sanfftmüthigkeit / welche er uns / als ſeine gantz eigenthümliche und geliebte Tugend / an vorgemeltem Ort ſo nachtrücklich befehlen thut. Dieſe nun ſo ſüſſe Tugend hat obgemelter H. Philippus gleichſam mit eingeſogen durch die tägliche Communion / welche er auch im Lay- und weltlichen Stand pflegte andächtiglich zu empfangen / da er aber nachmahlen zum Prieſter geweyhet / ware nit ohne Verwunderung zu ſehen / mit was für empfindlicher Süſſigkeit er den conſecrirten Kelch an den Mund ſetzte; er ſoge ſo *lang* daran / daß es ſchiene / ob könte er ihm nit vom Munde bringen / die begierige Lefftzen haben in kurtzer Zeit das Gold durch ihre hefftige Anklebung von dem Kelch abgeſchliſſen / und konte man ſo gar auch die hinterbleibende Zeichen der angehefften Zähnen darin ſehen; was er aber nun allhier für unaußſprechliche Ergötzung verkoſtet / ſolches lieſſe ſich auch nach der H. Meß an ſeinem Angeſicht und äuſſerlichen Weſen ſehen; daherp er nit allein nach der H. Communion mit nidergeſchlagenen Augen gantze Stunden in innerlichem Gebett ſtill und ſittſam wie ein ſanffmüthiges Lämblein ſaſſe; ſonderen nach vollendeter Danckſagung gieng er alſo eingezogen / tieff / und verzückt daher / daß er vielmahl keinen Menſchen / ſo ihm begegnete wahr genommen / noch gekennet hat. Hierauß ſeynd auch entſtanden jene verwunderliche Erhebungen des Leibs / jene glantzende Strahlen des Angeſichts /

jene hell-ſcheinende und ſchnee-weiſſe Wolcken welche ihn beym Altar bißweilen umbgeben/ je klare Vorſtellungen der himmliſchen Glory/ welch er etlichmahl nach der Wandlung zu ſehen gewür diget worden; Summa, Philippus iſt durch Wi ckung und Krafft des von ihm ſo hefftig geliebte H. Sacraments worden ein Engliſcher Man welcher durch ſeine himmliſche und ſanfftmüthi Gebärden alle Gemüther gewonnen/ aller Hertz ein Beherꝛſcher worden/ und faſt die gantze Sta Rom an ſich gezogen. Trageſt du auch Luſt mei Seel zu vorgerühmter Tugend/ ſo ſuche dieſelbig vornemblich im H. Sacrament.

Gebettlein.

Allerliebſter Heyland/ vortrefflicher Lehrer der Sanfftmuth/ welche von dir zu lernen du uns mit außtrücklichen Worten eingeladen haſt; durch-ſalbe und balſamire mein Hertz durch die H. Communion alſo mildiglich; daß ich nach deinem Exempel im reden und Gebärden/ ja im innerſten meines Hertzens dir meinem ſanffmüthigen Friedens-Fürſten ein angenehme Wohnung bereite/ Amen.

27. Maji.

St. Joannes Pabſt und Martyr.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut auff was Manier die noch übrige Frucht des H. Geiſtes / nemblich die **Mäſſigkeit** vom H. Sacrament zu hoffen / und zu erlangen habeſt / gemäß deme / was Salomon geſprochen: Scivi quia non poſſem aliter eſſe continens, niſi Deus det, adii Dominum, & deprecatus ſum illum. **Als ich wuſte / daß ich mich nicht enthalten konte / Gott gäbs dan / bin ich zum Herren getretten / und ihn darumb gebetten.** Sap. 8. v. 21.

Exempel und Antrieb.

JM Leben des heutigen H. Pabſt und Martyrers Joannis wird geleſen / daß / da er mit anſehnlichem und Majeſtätiſchem Auffzug zu Conſtantinopel eingeritten / alwo er unter der Pforten in beyſeyn vieler Tauſend Menſchen einem Blinden ſein Geſicht widergegeben / ſey ihm von einem ſicheren Edelmann zu dieſem Einritt ein Pferd geleyhet worden. Welches / obwohl vorhin tractabel / wohl gezähmt / und ſittſam / auch von jedem zu regiren geweſen / habe es doch von der Zeit / daß vorgemelter H. Pabſt drauff geſeſſen / keinen Menſchen / er ſey auch geweſen wer er wolle / mehr tragen wollen / ſonderen zeigete ſich gantz unbändig / wurffe / und ſchüttelte von ſich alles / was ihm zunahete / als wolte es durch dieſe Ungeſtümmigkeit

zeigen/

zeigen / wie unzimlich es wäre einem anderen ſich z
unterwerffen / nach deme es die Ehr gehabt de
Statthalter Chriſti zu tragen. Der H. *Cyrill. Je*
roſolym. Catecheſi 2. nennet die jenige welche da
Hochwürdige Sacrament empfangen / *Chriſtife*
ros. Das iſt träger Chriſti. Nun kan man ſelbig
am heutigen Tag wohl zu vorgemeltem Pferd i
die Schul ſchicken / und ſagen: *Interroga jumen*
ta, & docebunt te. Job. 12. Frage dieſes Pferd
und erlerne von ihm deine Schüldigkeit / daß d
nemblich dein Leib und Seel ſambt beyderſeit
Sinn= und Kräfften niemahl einer ſündlichen Nei=
gung / einer unzimlicher dienſtbarkeit gegen die Crea=
turen / und viel weniger einiger Tod=Sünd ſolleſt
unterwerffen / nachdemmahlen ſie nit nur den
Stadthalter Chriſti / ſonderen *JEſum Chriſtum*
ſelbſt ſo offt getragen. O wie billig wird an uns
erfordert jene Engliſche Tugend / welche uns leh=
ret / den inner= und äuſſerlichen Menſchen in ge=
bührender Zucht und Wohlſtändigkeit zu halten /
und nit geſtattet / daß wir dem Regiment oder Be=
herſchung einer unbändiger viehiſcher Neigung un=
terworffen ſeyen / dieſes aber geſchicht durch jene
Frucht des H. Geiſtes *Continentia* genennet; ſo
auff keine Manier beſſer erhalten und befördert
wird / als durch die wunderbahrliche Krafft des
H. Sacraments; dero der H. *Chryſoſtomus* zu
ſchreibet die an den erſten Chriſten ſo vortreffli
hervorſcheinende Mäſſigkeit / Zucht / und Heilig=
keit: *Vide quid agant,* ſpricht gemelter H. Vatter,
intellige quid loquantur, quam ſancti odoris ſit
quidquid illa eructat plenitudo. Verbum bonum,
mores compoſitos, affectus pudicos, ſenſus pacificos
ill

interior ſinceritas ubique diffundit. Gib acht
ff ihre Händel/ nehme wahr / was ſie reden/ was
einen lieblichen Geruch der Heiligkeit/ die in-
rliche Völle herauß gieſſe; wie ſich die Auffrich-
keit des Gemüths in Gottſeligem Geſpräch / in
ten Sitten / in keuſchen Anmüthungen/ in Zucht
d Ehrbarkeit der äuſſerlichen Sinnen / in Fried
d Einigkeit mit männiglich ſehen / und ſpüren
ſe. O ſchöne Früchten meine Seel! Vortreff-
he Himmliſche Paradeyß-Früchten. Aber wie?
den ſich dieſelbe auch an dir?

Gebettlein.

O Mein GOtt / du kanſt mir obgemelte zwölff vortreffliche Früchten / wan nur wilſt/ barm-
rtziglich mittheilen; ach / ſo ſchencke mir ſelbige/
Lieb / Freud / Fried und Gedult; ziere meine
eel mit der Mildigkeit/ Gütigkeit/ Langmüthig-
t und Sanffmuth. Stärcke meinen Glauben;
Zucht/ Mäſſigkeit und Keuſchheit / Amen.

28. Maji.

St. Hieronyma Veramontia.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß es einem wahrhafftigen Lieb-
haber des allerheiligſten Sacraments ey-
gentlich zuſtehe ein ſcharffſichtiges und klu-
Aug zu tragen auff allerley Gelegenheiten / wo-
er ſeine Lieb bezeugen / und ſelbigem Ehr bewei-
könne. Sicut oculi ancillæ in manibus Dominæ
, ita oculi noſtri ad Dominum Deum noſtrum.
Gleich

Gleich wie die Augen einer gefliſſenen Dienerin auf das Befehl und Wohlgefallen ihrer Frauen acht geben / alſo müſſen wir auff den Herren ſehen. Pſal. 122.

Exempel und Antrieb.

AM heutigen Tag iſt im Jahr 1665. zu Aſcoli im Picener Gebieth mit groſſem Ruff der Heiligkeit und vieler Miracul / ſo vor und nach ihrem Tod geſchehen / ſelig geſtorben Hieronyma Veramontia Gottverlobte Wittib und Jungfrau; auß dero 1702. im Teutſch durch P. Dirckinck S. J. außgegangenem Leben folgende zu dieſer Matery und heutigem Lehr-Punct dienende Puncten außgezogen. Es iſt ungläublich wie die Begierd ſich gäntzlich mit Gott zu vereinigen / all ihre Anmüthungen und Gedancken auff das Hochw. Sacrament / da er am beſten zu finden / ſo feſt und inbrünſtig gleichſam angehefft / und vertieffet habe. Dahero ſie in allen Begebenheiten und auff allerley Weiſe trachtete dieſer andacht und Liebe ein Gnügen thun. Sie hatte vermerckt zu welcher Seiten des Hauſes die Kirch gelegen / da ihr Geliebter ſich auffhielte / und dorthin ſchickte ſie alle Seufftzer und Anmüthungen / erſetzte alſo hiermit die Unvermögenheit ſelbiges ſtäts ihrem Wünſch nach perſönlich heimzuſuchen / und zu begrüſſen. Schier alle Kinder der Stadt pflegte ſie zur erſter Communion abzufertigen. Alle ihre Arbeit ware nur zum Zierath / und Behuff des Altars. Ware höchſt betrübt / wan demſelbigen nit gebührende Ehr und Andacht erwieſen worden; ihre eyffrigſte Reden waren dahin gerichtet / wurden mit hitzigen liebrei-

chen Zähren vermiſcht/ und gaben an Tag/ was ein ſüſſes Feur im Hertzen brennte/ inſonderheit da ſie den Morgen mit dieſer Himmliſchen Speiß erquicket worden. Die Gnad der täglichen Communion hat ſie von P. Mutio Vitelleſco damahligen Generalen der Soc. JEſu mit unaußſprechlicher Freud empfangen/ und weil dieſe ihre Freud ſambt dem feurigen Eyffer von ihrem Vatter (als welcher die tägliche Communion ihr wegen Leibs-Schwachheit für undienlich hielte) hat wollen angefochten und gehemmet werden; hat ſie deßwegen das vätterliche Hauß verlaſſen/ und ſich ein andere Wohnung erwöhlet/ wohin da der Herr Paſtor wegen endlich entſtandenen ſtäts anhaltenden Leibs-Kranckheiten die H. Communion ſo offt zu bringen ſich weigerte/ hat ſie hierin widrumb Gelegenheit außgeſehen (maſſen die Lieb ſcharffſichtig/ und klug iſt) durch von Rom erhaltene Licentz eine Hauß-Capell auffzurichten/ und darinn täglich die H. Meß zu halten ihrem brennenden Verlangen nach täglicher Communion/ biß an ihr End ein Gnügen zu leiſten; was für außbündige Früchten aber und Geiſtliche Ergötzungen ſie hierauß bekommen/ iſt nit möglich außzuſprechen; der Leib ſelbſt wurde dermaſſen erquicket/ daß er offt anderer Speiß entrathen können/ und gantze Faſten durch mit etlichen wenig Oliven/ einen gantzen Sommer täglich mit zweyen Pflaumen/ offt gantze Wochen mit gar keiner Speiß/ außgenommen dieſes Engel-Brod/ ſich begnügen laſſen. Der biß an die letzte Zügen erkranckte Leib bekame gleich auff die H. Communion völlige Krafft/ Sprach/ Farb/ und Lebhafftigkeit; ja ſie funde darin auch ſo ſüſ-

ſen

ſen Geſchmack weit über alles Hönig und Zucker-werck / daß es ihr mit Worten nit außzuſprechen, dahero ſie mit ſolcher Anmüthigkeit und Begierd den Orth wo einsmahl eine H. Hoſty unverſe-hens hingefallen / mit der Zungen ableckete / als wan lauter Hönig und Zucker daſelbſt zu verko-ſten wäre. Sehe meine Seel was für Embſig-keit die wahre Liebe in allen Begebenheiten nit ge-brauche!

Gebettlein.

O JEſu wie wahrhafftig können recht erleuch-te Seelen mit dem H. Franciſco von dir ſagen: Mein GOtt und alles! in maſſen du auch vermit-tels des H. Sacraments allen alles worden; Ach mache mich klug/ vorſichtig und embſig / daß alle Gelegenheiten / bey dir zu ſeyn / dich zu grüſſen/ anzubetten / und zu empfangen / beobachte / Amen.

29. Maji.

Der Selige Andreas de Chio.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ wie du auß Liebe zum Hochwür-digſten Sacrament dich löblich bemüheſt/ daß der Glaub bey allen denen/ mit welchen du umbgeheſt / vermehret / erneuert und lebhafft werde/ welches wan von dir mit ſpitzfindigen Re-den und tieffſinniger Diſputation nit geſchehen kan/ ſo geſchehe es ja doch mit dem Gebett und Exem-pel. Obſecro vos ut adjuvetis me in orationibus.

Ich

Ich bitte euch.... daß ihr mir helffet im Gebett. Rom. 15.

Exempel und Antrieb.

DEr ſo verwunderliche als Heldenmüthige Marter-Kampff/ welchen der ſelige Andreas auß der Inſul Chio im Jahr 1452. von dem Türcken durch eine neun-tägige grauſame Tortur mit übermenſchlicher Tapfferkeit und Beſtändigkeit im Glauben übertragen / weilen er die Oerther allwo die Chriſten das H. Meß-Opffer hielten/ andächtiglich beſuchet/ da er doch dem falſchen vorgeben nach vorhin den Mahumetaniſchen Glauben ſolte angenommen haben / dieſer Marter-Kampff/ ſage ich/ hat die wanckende Gemüther einiger Chriſten wunderlich gerichtet / die annoch feſt ſtehende mehr beſtättiget / die Abgewichene aber mit Verſchämung / mit Traurigkeit/ und viel zu ſpäter Reu erfüllet / wie dieſes der augenſcheinlich- und gegenwärtige Zeug Georgius Trapezuntius apud Bredenbach. Coll. ſacr. lib. 2. cap. 1. umbſtändlich erzehlen thut. Gewiß iſt / daß ein in ſeinem Glauben wohl gegründeter und feſt ſtehender Chriſt offt mehr mit ſeinem Gebett und Exempel / als mit dem diſputiren / und Wort-Gezanck früchten könne; deſſen haben wir ein klares Beyſpiel in in dem Leben der Ehrwürdigen auff geſtrigen Tag im Dominicaner Tag-Buch verzeichneter Catharina à S. Petro Martyre: als ſelbige eines Tags ein geiſtliches Buch von dem allerheil. Sacrament in Gegenwart einer jungen Weibs-Perſon geleſen/ hat dieß verwegene Menſch keck und frey hierauff ſagen dörffen / ſie könne weder faſſen noch glauben / daß

Gott in ſo ſchlecht und geringes Brödlein ſich verwandlen ſolte laſſen; weil jedoch dieſe Perſon ſich vor Catholiſch außgabe/ kame es dieſer obgemelten Dienerin Gottes deſto verwunderlicher vor; fragte dahero/ was ſie bey der H. Communion/ Conſecration/ und anderen Vorſtellungen des H. Sacraments gedächte/ und ihr vorbildete? Was ſoll ich gedencken/ ſprach die andere? ich gehe darzu und ſtelle mich äuſſerlich wie die andere; mach es ihnen nach/ und gedenck/ daß ſey alſo der Lands-Brauch und Schlender; bey der Auffhebung aber/ und Vorſtellung deſſelbigen bilde mir anderſt nichts ein/ als ob thäte man die Bildnus Chriſti mir vorſtellen/ ꝛc. Nun hat zwar vorgemelte Catharina nit unterlaſſen mit unterſchiedlichen Proben und Grund-ſätzen dem irrigen Mägdlein die Wahrheit dieſes göttlichen Geheimnus zu beweiſen/ aber alles umbſonſt/ biß endlich ſie das Mittel des H. Gebetts ergriffen/ und ſchwäre Leibs-Caſteyung vor dieſe verblendte Seel auff ſich genommen; alsdan hat endlich die Wahrheit Platz gefunden/ und die hartnäckige Sünderin durch innerliches Licht gähling erleuchtet/ ihren Fehler erkent/ mit Zähren beweint/ und gäntzlich abgeſchworen. O wie viel gibt es auch unter denen Catholiſchen ſelbſt/ deren Glaub/ wan nit gäntzlich todt/ doch dießfals ſehr ſchwach und blöd iſt/ deren Andacht unbeſtändig/ deren Communionen/ Beſuchung- und Anbettungen offt mehr auß Gewohnheit/ als wahrer Andacht herkommen; wilſt du nun bey dieſen und dergleichen gemäß deiner Pflicht etwas früchten/ ſo nimm vor die Waffen des H. Gebetts; ſtelle dich ſelbſt dar zu einem Vorbild und Exempel aller Zucht.

Ge-

Gebettlein.

O Allmächtiger Beherrſcher aller Gemüther/ wan wird das helle Glaubens-Licht ſo vielen verſtockten Hertzen einſt recht unter die Augen ſchlagen/ daß ſie deine H. Gegenwart in dieſem Sacrament erkennen? dieß iſt mein hertzliche Bitt/ ach laß es bald geſchehen! Amen.

30. Maji.

Der Selige Jacobus de St. Galgano.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ wie du nach der H. Communion dir bißweilen nützlich einbilden könneſt/ ob hörteſt du deinen Heyland dir innerlich zuſprechen/ und eine ſchöne Lehr von der Liebe Gottes vorhalten; ſehe zu/ daß du hierin keinen gehörloſen und undanckbaren Lehr-Jünger zeigeſt. Si vocem ejus audieris, noli obdurare cor tuum. **Höreſt du ſeine Stimm/ ſo verſtocke dein Hertz nit.** Pſ. 94.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſer heilſamen Manier kanſt du Anleitung haben auß dem/ was dem heutigen ſeligen Jacobo Mönchen von S. Galgano widerfahren. Da ihm bey unterſchiedlichen H. Meß-Opfferen dieſe Erſcheinung begegnet/ daß er nemblich zwiſchen dem Crucifix und dem Kelch eine ſchöne weiſſe Wolck geſehen/ und nachdem er an das Gebett: Supplices te rogamus kommen/ hat er mitten in der Wolcke ein wunderbarliches Licht / und darneben eine

menſchliche wunder-ſchön glantzende Hand wahrgenommen; welche Hand auff das außgebreitete Corporal ein wunderliche Schrifft geſchrieben; es beſtunde aber ſelbige nit in einem Schröckens-vollen Spruch: Mane, Thecel, Phares, wie zu leſen Dan. 5. ſonderen in vielen troſtreichen Worten/ und himmliſchen Lehren / welche dienlich waren zur Lieb Gottes und aller Vollkommenheit uns anzuführen. Nun meine Seel / dein JEſus komt dir täglich vor unter einer weiſſen Wolcke der äuſſerlichen Brods-Geſtalten bedecket / unter welche ſich dieſe Göttliche Sonn deßwegen verborgen / damit du von ihrem höchſten Liecht nicht gähling zu Bodem geworffen würdeſt/gleich wie den Jüngeren auff dem Berg Thabor geſchehen/ aber gleich wie dieſe auß der über ſie erſcheinender Wolcken eine Stimm gehört: Ecce vox de nube. Matth. 17. Alſo bilde dir ein du höreſt deinen Seelen-Bräutigam nach der H. Communion dir zuſprechen. Aber was? vielleicht wird er dir das jenige zuſprechen/ was er der H. Brigitta einsmahls mit deutlichen Worten zugeſprochen; ich bin die Lieb ſelbſt/ ſprach er / alles was ich thue / geſchicht auß Liebe/ und ich liebe die Menſchen jetzt eben ſo ſehr / als ich ſie geliebet / da ich mein Leben / und Blut/ ſie zu erlöſen / dargegebn; ja/ wan es geſchehen könte / daß ich ſo manchen grauſamen Tod litte/ als viel Seelen in der Höllen ſeynd / ſelbige darauß zu erledigen / ich thäte es hertzlich gern / ꝛc. Dieſes bilde dir ein / meine Seel / daß dein Heyland auch zu dir rede / und ermeſſe darab die Hefftigkeit ſeiner unaußſprechlichen Liebe. Ein andersmahl bilde dir ein/ daß er ein ſolches Geſpräch mit dir halte / wie mit

er Seligen Angela de Fulginio; ſie ſchreibt von ich ſelbſt / er ſey ihr erſchienen in Geſtalt / wie er am Creutz angenågelt geweſen / und hierbey (ſchreibt e ſelbſt) ermahnte er mich / ich ſolte ſeine HH. Wunden anſchauen / und hat mir gantz klårlich u verſtehen gegeben / er habe alle dieſe Schmertzen ir zu lieb gelitten / und dieſelbige entdeckend / ſetzt r hinzu / was kanſt du doch thun / daß mit dieſer ieb und Affection / ſo ich zu dir getragen / einiger naſſen zutreffe? als Angela dieß verſtanden / wei- et ſie dermaſſen bitterlich / und vergoſſe ſo heiſſe Zåhr / daß ſie ihr die Wangen oder Backen ver- rennten / alſo gar / daß man ihr darnach dieſelbe nit kaltem Waſſer abwaſchen můſſen. O wohl in gewůnſchter Brand! Gott gebe / meine Seel / aß nach der H. Communion dein innerliches Ge- ör eröffneſt / und dergleichen Liebs-Geſpråch recht erſteheſt.

Gebettlein.

REde mein JEſu / ach rede / dein Diener höret; rede mir zum Troſt und Beſſerung meines Lebens / dir aber zur ewigen Glory / rede die Sprach der Liebe / gib aber Verſtand / und ent- zůnde im Willen eine feurige Gegen-Lieb / Amen.

31. Maji.

Der ſelige Jacobus Salomonius.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut einen ernſtlichen Vorſatz machen in währender Octav des Hochwürdigen Sacraments / welche umb dieſe Zeit / oder Anfangs folgenden Monaths gemeinlich einfallet, deinem Heyland offtmählige / und andächtige Geſellſchafft zu leiſten. Non enim habet amaritudinem converſatio illius. **Dan ſeine Gemeinſchafft und Beywohnung hat nichts verdrießliches / ſonderen Freud und Luſt.** Sap. 8.

Exempel und Antrieb.

AUff heutigen Tag gibt uns ſonderliche Anleitung zu gemeltem H. Vorſatz der ſelige Jacobus Salomonius Prediger Ordens. Dieſer ware überauß zugethan der Verehrung des allerheiligſten Sacraments / von deſſen Heimſuchung und Anbettung ihn nichts abbringen konte. Zur Zeit der Recreation, nach dem Mittag- und Abends-Eſſen dorffte man ihn nirgend anderſt zu ſuchen / als vor dem Altar des Hochwürdigen Sacraments: er bekennte auch öffentlich / er wüſte keine andere Ergötzlichkeit noch Gemüths-Erfriſchung auff dieſer Welt anzutreffen / als vor und bey dem Heil. Tabernacul. Dieſe ſeine Andacht hat er fortgeſetzet biß in das achtzigſte Jahr ſeines Alters; bey welchen ſo hohen und verdrießlichen Jahren er gleichwohl nit das geringſte nachgelaſſen / obwohl

r neben der Beſchwärnus der Jahren mit einem Bruſt-Geſchwär feſt angehalten / und ſehr incommodiret worden. Dahero wan die Zeit die H. Meß zu leſen / oder ſonſt ſich im Chor vor dem Hochwürdigen Sacrament einzuſtellen / herbey käme / vergaſſe er aller Unpäßlichkeit / erholte ſich jähling an allen Kräfften / und mit groſſer Behendigkeit gleich einem dürſtigen Hirſchen eylete er zu ſeinem heylwerthigen Göttlichen Brunnen / wovon er ſchiene / ob wäre er nit abzubringen / weil ſeine dabey findende Ergötzlichkeiten Leib und Seel alſo einnahmen / daß er aller äuſſerlichen Ding auff der Welt verleydet / auch ſeiner ſelbſt / und ſo gar der vorbey lauffender Zeit nicht innen worden. O möchten mehr dergleichen Salomonii ſeyn / ſo würde man jetziger Zeit nit ſo groſſe Urſach haben mit dem Gottſeligen Balthaſar Alvarez zu klagen / daß auff den Märcken / und öffentlichen Hanthierungs-Platzen / oder bey Königlichen Höfen vielmahl ein halbe Welt Menſchen ſich einfinden / und auff ihrer Herren Dienſten acht geben; bey und vor der geiſtlicher Hoffhaltung JEſu aber / im H. Sacrament / den Tag durch ſo wenige anzutreffen. Ach wir elende Menſchen! was ſuchen wir doch Ergötzlichkeit bey den Welt-Geſchäfften? was ſuchen wir Ruhe mitten im Kriegs-Tumult / Gemächlichkeit unter den Dörneren / Hönig-ſchmack in der Gallen? warumb hören wir nit die liebreiche Stimm JEſu. Venite ad me omnes. **Komt her zu mir alle / ꝛc.** und ich wil euch erquicken? warumb glauben wir nit dem jenigen der es erfahren / nemblich dem allerweiſeſten Salomon? welcher in allen erdencklichen Welt- und ſinnlicher Ergötzlichkeit anderſt nichts

gefunden / als Eytelkeit / und Beängſtigung de[s] Geiſtes / bey der Göttlichen Weißheit aber ſolche[s] Gnügen / daß er obgemelten Spruch öffentlich vor der gantzer Welt hinterlaſſen und ſchreiben müſſen. Non habet amaritudinem converſatio illius, nec tædium convictus ipſius, ſed gaudium & lætitiam. Sap. 8. Nun mercke dan am heutigen Tag mein Seel ein ſchöne Gelegenheit die wahre Ergötzlichkeit zu verkoſten/ und darbey einen niemahl abnehmenden Schatz vieler geiſtlichen Güter zu verſammlen/ nemblich die Octav des allerheiligſten Fronleichnambs Chriſti JEſu; welche von verſchiedenen Heiligen genennet wird / die Geiſtliche Ernde allerhand himmliſcher Gaben/ weilen in ſelbiger/ gleich wie vom Ackerman mit groſſer Embſigkeit/ und gnauer Beobachtung der Zeit die Früchten/ alſo von den Gott-liebenden Seelen in dieſen Tagen durch allerley Ehren-Dienſten zum H. Sacrament die Göttliche Gnaden reichlich eingeſamlet/ und erobert werden.

Gebettlein.

JCh faſſe allhier in ein Büſchlein zuſammen alle erdenckliche / und jemahl von einem Menſchen in dieſer Octav des heiligen Sacraments demſelben zu Ehren erfundene Liebs- und Ehren-Dienſten/ und wil dir dieſelbige / ſo offt als in der Kirch vor dem höchſten Gut mich einfinde / mit höchſter Demuth auffopfferen / Amen.

1. JUNII.

St. Simeon Siculus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut einige neue Antrieb / das Hochwürdige Sacrament in währender Octav deſſelben / und ſonſten offtmahls heimzuſuchen / benentlich auß jenem groſſen Eyffer / welchen viele in den müheſamen Pilgerfahrten / nach den Reliquien und Gebeinen der Heiligen pflegen zu zeigen. Regina Auſtri venit à finibus terræ audire ſapientiam Salomonis, & ecce plus quàm Salomon hìc. **Die Königin vom Mittag kame vom End der Erden zu hören die Weißheit Salomons / und ſehet / hier iſt mehr dan Salomon.** Matth. 12. v. 42.

Exempel und Antrieb.

BArry ſchreibt in ſeiner heiliger Verbundnüß auff heutigen Tag von dieſem H. Simeone einem Sicilianer / daß er mit groſſer Mühe und Eyffer diejenige Oerther / als ein Pilger / beſucht / welche von der Gegenwart Chriſti ſönderlich geheiliget worden / allwo er dan die daſelbſt vom Göttlichen Wort in menſchlichem Leib gewürckte Geheimnüs tieff zu Hertzen genommen / und geraume Zeit betrachtet hat / endlich nechſt bey Trier in einer Einöde ſein Leben heiliglich beſchloſſen Meine Seel / ſo offt du in währender Octav deß H. Sacraments in die Kirche geheſt / ſo offt komſt du in ein mit der Gegenwart Chriſti / und mit vielen wun-

der Dingen geheiligſtes Orth; und kanſt dich dahero mit gutem Fug ſelbſt kräfftigſt anreden: Adorabimus in loco, ubi ſteterunt pedes ejus. **Wir werden anbetten in dem jenigen Orth / wo ſeine Füß geſtanden haben.** Pſ. 131. Der geiſtreiche Mann Joannes Avila, welcher ohnlängſt in Hiſpanien geleuchtet / wan er von Wahlfahrten hörte / welche ſeine geiſtliche Kinder nach frembden Oertheren anzuſtellen begierig waren / pflegte er zu ſagen: Meine Kinder / ich verachte zwar eueren Eyffer und Meinung nicht; wiſſet aber / daß ich mit meiner geringſter Bemühung das allergröſte Heiligthumb / ſo in der gantzer Chriſtenheit zu finden iſt / verehren kan / und dieſes Heiligthumb iſt kein anders / als der allerheiligſte Fronleichnamb unſeres liebſten Heylands. Dieſer Meinung iſt auch geweſen der H. Paulinus, da er zum H. Macario geſchrieben folgender maſſen: Si præſepe nati, ſi fluvius baptizati, ſi hortus orantis, ſi atrium judicati, ſi columna diſtracti, ſi ſpina coronati, ſi lignum ſuſpenſi, ſi ſaxum ſepulti religioſâ cupiditate videtur; Quantò majori &c. Wan die Krippe / darin er gebohren / der Fluß / darin er getaufft / der Oelberg / wo er gebett / der Vorhoff / wo er gerichtet / die Säul / woran er gebunden / die Dörn / mit welchen er gecrönet / das Holtz / woran er gecreutzigt / das Grab / wohin er todt iſt hingelegt worden / mit ſo entſetzlicher Leibs- und Lebens-Gefahr / Mühe und Unköſten beſuchet und verehret wird; mit was Begierd und Andacht ſollen wir dan nit das H. Sacrament beſuchen / allwo weit andere Ding anzutreffen ſeynd / nemblich der lebendige Gottes Sohn in eigener Göttlicher Perſon

ſelbſt

ſelbſt? Nun meine Seel / was ſoll uns dies nicht für ein kräfftiger Antrieb ſeyn zu offtmahliger Beſuchung / fleiſſiger Beywohnung deß Sacramentaliſchen Segens und anderer Andacht / welche in währender Fronleichnambs-Octav pflegen geübt zu werden / und dieſes umb deſto mehr / weil wir in dieſer geiſtlicher Pilgerfahrt / das Heiligthumb ſelbſt unſer eygen machen / und mit uns nehmen können / da in anderen Pilgerfahrten die Reliquiaria und Kaſten nur blößlich angeſchaut / und auffs höchſt nur berührt werden / ja allhier wird unſer eygen Hertz zu ſolchem Heiligthumbs-Käſtlein ſelbſt; wie dan die H. Maria Magdalena de Pazzis die offt Communicirende zu nennen pflegte.

Gebettlein.

O Heiligthumb aller Heiligthumben / wie wenig erkent man dich! wie ſchlecht verehrt man dich! wie kaltſinnig verlangt man nach dir! ach daß ich und alle Menſchen doch hierin unſerer eygener Vernunfft und Glauben alſo nachlebten / daß wir alſo nach dir verlangten / wie deine Würdigkeit erfordert!
Amen.

2. Junii.

St. Nicolaus Staurophorus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / und folgende Täg einige ſchöne Weiſen oder Manieren / die Beſuchungen deß Hochwürdigen Sacraments zu verrichten / und heut zwar gehe zu ſelbigem / als zu einem kräfftigen **Troſt-Brunnen.** Stelle dich dar / als einen mit allerley Creutz beladenen / und hoffe die Errettung: höre ihn dir freundlichſt zuſprechen: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati eſtis, & ego reficiam vos. **Kommet her zu mir alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd / und ich wil euch erquicken.** Matth. 11.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſen Gedancken veranlaſſet dich der heutige H. Nicolaus Staurophorus oder Creutz-Träger genant / welcher nach angehörter Ermahnung Chriſti / daß wir nemblich unſer Creutz auff uns nehmen / und ihm nachfolgen ſollen / dem Buchſtaben nach gehorchen wollen / und alſo mit Verwunderung der gantzer Welt ein ſchwäres Creutz durch viele Länder herumb geſchleiffet / endlich in Calabria, und Apulia in verſchiedenen Städten herumb gangen / und wo er immer hin kommen / lockete er die kleine Kinder zuſammen / welche dan nit allein wegen dieſer unerhörter Seltzſamkeit / ſonderen auch wegen der Nüß und Aepffel / ſo er ihnen außſpendirte / häuffig zulieffen / und ihm al-

ler Orthen folgeten: wan er nun durch die Stadt-Straſſen auff und ab mit ſeinem Creutz-Laſt beladen herumb gegangen / führete er ſeine Kinder in die Kirch vor das Hochwürdige Sacrament; fienge an mit lauter Stimm zu ſingen das Kyrie eleyſon; und muſten ihm alsdan die Kinder einhellig nachſingen. Warzu er ſie dan mit neuen Schänckungen anlockete; Dieſe wunderliche Lebens-Art hat er biß in den Tod fortgeſetzt / und endlich den Kinderen ſein Creutz Teſtaments-Weiß vermachet, obwohl er von verſchiedenen / auch geiſtlichen hohen Häupteren deßwegen vielfältig verſchimpffet / getadlet / und als ein Aufſwickler / des gemeinen Friedens Verſtörer / gleißniſcher Phantaſt / und dergleichen anfänglich iſt gehalten worden; hat er doch ſolches für nichts geachtet / als welcher nicht allein das äuſſerliche höltzerne Creutz / ſonderen auch das innerliche / nemblich allerley Schmach / Verachtung / und dergleichen wuſte zu tragen / und zugleich mit in die Kirch zu nehmen / dem Hochwürdigen Sacrament ſelbige auffzuopfferen. Nun mache allhier dieſe Reflexion, meine Seel / daß ein jeglicher wahrhaffter Chriſt ein ſolcher Creutz-Träger ſeyn müſſe / wilt er anderſt unter die Nachfölger JEſu gezehlet werden; und pflegen dieſe mit keiner anderer Müntz bezahlt zu werden / als mit lauter Creutzer; man durchlauffe nur alle Stände und Aempter / man durchforſche alle Häuſer und Wohnungen / man examinire nur eines jeglichen Menſchens Handel und Wandel / es wird gewißlich an Creutz nit mangelen; nit allein vor den Häuſeren der wahren Chriſten / wie im vorigen Sæculo in Japonia zu ſehen ware / da ſich die tapffere Diener

JEſu

JEſu durch ein vor ihre Thür gepflantztes Cr
bloß gaben / und ſich bereit erklärten für den Gla
ben des Gecreutzigten zu ſterben / nit allein / ſage i
vor den Häuſeren / ſonderen in denſelbigen bey
nem jeglichen wird es etwas zu leyden geben /
Ehr / Gut / Geſundheit / Leibs und der Seelen : w
hin aber ſollen dieſe Creutz-Träger ſich verfüge
anderſt als vor das H. Sacrament; Erquickun
Stärcke / und wan es ihnen ſeelig / Erledigung
erlangen? Der H. Käyſer Henricus iſt durch ein
dergleichen Creutz-tragenden Geiſtlichen / deme vi
le unſchüldige Kinder nachfolgeten / und das *Kyr*
eleyſon ſungen / alſo erweichet worden / daß er n
allein dieſe Wort JEſu: Miſereor ſuper turbam
Mich jammert des Volcks. Marc. 7. geſprochen
ſonderen die angedröhete gäntzliche *Maſſacrirung*
einer rebelliſchen Stadt alſobald auffgehoben; wa
wird nit thun JEſus im H. Sacrament?

Gebettlein.

ES ſey fern von mir / daß ich mich in etwas an
ders rühme / als in dieſem Auffzug / nemblich
in beſtändiger Tragung des Creutzes biß in den
Tod; bitte dahero nit von ſelbigem gäntzlich erle
diget / ſonderen alſo durch die Krafft des H. Sa
craments geſtärcket zu werden / daß
ich nie unterlige.
Amen.

3. Junii.

Der H. Bogomilus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du zur Beſuchung oder Nieſſung des H. Sacraments bißweilen dich verfügen ſolleſt als ein unwiſſender Schüler zu ſeinem Lehrmeiſter / und verlange in dieſer Schul zu erlernen die Wiſſenſchafft der Heiligen. Beatus, quem tu erudieris Domine, & de lege tua docueris eum. **Seelig iſt der/den du abfertigeſt O Herr! und den du dein Geſätz lehreſt.** Pſ. 93.

Exempel und Antrieb.

DEr Heilige Bogomilus Biſchoff / da er noch ein Schul-Knab ware / hatte dieſen löblichen Brauch / daß er niemahl in die Schul ſich begeben / er hätte dan zuvor ſeine Viſite beym H. Sacrament abgelegt / und ſich nach der Gewohnheit vieler gelehrteſt- und heiligſten Männeren daſelbſt mit ſönderlicher Demuth und Andacht recommendiret. Da er aber nachmahls Prieſter worden / und auß Gehorſam die Seel-Sorge auff ſich genommen / hat er fortgefahren in dieſer Schul täglich zu ſtudiren / und darauß die Wiſſenſchafft der Heiligen dermaſſen glücklich / und häuffig erlernet / daß er nit allein für ſich ſelbſt / ſonderen auch ſeine Schäfflein mit heylſamſter Lehr verſehen / ſelbige für allen Dingen auff dieſe himmliſche Seelen-Weyd offt zu treiben ſich bemühet / wobey er dan allemahl eine ihnen dienliche Ermahnung / welche auff Vorbereitung

leitung zu dieſem H. Sacrament gerichtet ware behalten. Meine Seel! erinnere dich allhier jene Worten deines Heylands / mit welchen er ſpricht: Magiſter veſter unus eſt Chriſtus. **Euer einziger Leh-meiſter iſt Chriſtus.** Matth. 23. v. 10. Dieſer Titul iſt ihme von ſeinem himmliſchen Vatter gegeben worden auff dem Berg Thabor; allwo er ihn als einen allgemeinen Welt-Doctor mit ſonderbarlichen Ehren-Zeichen öffentlich vorgeſtellt und uns zu Anhörung ſeiner Lehr hingeſchicket hat ſprechend: **Dieſer iſt mein geliebter Sohn / den ſolt ihr hören.** Matth. 17. So gehe dan nun offt zu ihm in ſeine Schul / dir iſt gnug bekant / wo er anzutreffen / auch perſön- und leiblicher Weiſe / nemblich im Heil. Sacrament / dahero ſich ein jeglicher / wan er zu ſelbigem hingehet / nit unbillig anrede mit jenen Worten / welche man ſagt / daß ein unmündiges Kind ſolle geruffen haben in der Nacht / in welcher der H. Thomas de Aquino gebohren: Ad ſcholas! ad ſcholas. Zur Schul! zur Schul! ja freylich / in dieſer Sacramentaliſcher Schul / als in einem Begriff aller Wunderwercken / Gutthaten / Lehren / Tugenten / und Vortrefflichkeiten / ſo JEſus ehemahlen uns vorgehalten / und gelehret hat; In dieſer Schul / ſage ich / lernet man die vortrefflichſte Demuth / den vollkomneſten Gehorſam / die freygebigſte Gutthätigkeit / die unüberwindlichſte Gedult / die brenn-eyffrigſte Liebe / ja die höchſte und außgemachteſte Vollkommenheit / welche er jemahl mit Lehr und Exempel Zeit ſeines allerheiligſten Wandels allhier auff Erden uns vorgebildet hat; wobey wir dieſes unvergleichliche Glück

welche

welches ſonſt kein irꝛdiſcher Lehrmeiſter ſeinen Schüleren mittheilen kan / genieſſen können / daß nemblich unſer Verſtand von ihm erleuchtet wird / ſothane Göttliche Lehren zu faſſen / der Will aber auch geſtärcket / ſelbige ins Werck zu richten. Dahero wir weit gröſſere Urſach haben uns zu erfreuen / daß wir unter ſo vortrefflichen Lehrer täglich in die Schul gehen können als Philippus König in Macedonien gehabt / ſich glücklich zu ſchätzen / ja mehr / als wan er ein gantz Königreich anerworben / weil er ſeinen Sohn Alexandrum dem Ariſtoteli zur Schuhl ſchicken können.

Gebettlein.

O Himmliſcher Lehr-Meiſter / wie groſſe Urſach hab ich mich über meine Ungelehrſamkeit zu ſchämen! daß ich nun ſo manche Jahr die Sacramentaliſche Schuhl betretten / und doch ſo wenig zugenommen; ach gib neues Licht dem Verſtand / neuen Eyffer dem Willen / daß ich widerumb anfange darin zu ſtudiren / und nicht nachlaſſe / biß ich die Wiſſenſchafft der Heiligen ergreiffe / Amen.

4. Junii.

Lucia Gonzalez.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du in währender Octav / oder ſonſt bey den Begrüſſungen des Hochwürdigen Sacraments ſelbiges mit gröſſeſtem Nutzen offtermahl geiſtlicher Weiß empfangen ſolleſt: beobachte dieſe Manier wohl / und ſprech offter-

mahl mit dem David; Tibi dixit cor meum, exqu
ſivit te facies mea; faciem tuam Domine requiram
Mein Hertz hat zu dir geſagt/ Dich ſuche mein Angeſicht Herr/ dein Angeſicht wil ich ſuchen. Pſalm. 26.

Exempel/ und Antrieb.

AUß dem Leben dieſer groſſer Dienerin Gottes Lucia Gonzalez Dominicaner Ordens/ können verſchiedene ſchöne Antrieb zu der Sacramentaliſchen Andacht genommen werden / und fürs erſt zwar umb neuen Eyffer in uns zu erwecken/ denen umb dieſe Zeit vielmahl haltenden Sacramentaliſchen Proceſſionen beyzuwohnen / dienet jenes Miracul ſo an ihr geſchehen / da ihr ein von allen Doctoren für unheilbar erkenter Schaden durch Göttliche Schickung/ und auff ihr vorhergehendes Gebett augenblicklich iſt curiret worden / dan als ihr ein vor allen Menſchen lange Zeit verdeckter Schaden an einem Fuß dermaſſen zugenommen/ daß die Artzten einhellig declarirt / umb ihr Leben zu ſalviren/ wäre nöthig den Fuß abzunehmen / hat ſie inſtändig gebetten / man mögte dieſe Abnehmung des Fuſſes noch biß auff Fronleichnams-Tag (dieſes geſchahe aber am Pfingſt-Dingſtag) außgeſtellt ſeyn laſſen: da beſagtes von ihr ſo innig gewünſcht- und geliebtes Feſt heran kommen / iſt ſie mit jedermänniglicher höchſter Verwunderung friſch und geſund vom Beth auffgeſtanden/ und der Solennität ſambt der Proceſſion dieſes Tags mit ſonderlichem Eyffer beygewohnet ; auch haben die vorgemelte Artzten den Schaden nach eingenommenem Augenſchein vollkommentlich- und übernatürlicher

Weiſe

Weiſe curirt gefunden. Zeigte alſo der höchſte Gott wie angenehm ihm wäre der Eyffer zu dieſer Proceſſion / daß er auch ſo gar denſelben durch ein ſo ſcheinbares Miracul beförderen wollen. Damit aber auff vorgeſetzte Sitten-Lehr komme / hat ſie derſelben ſich offt und vielmahl nach bequämet / ſie verrichtete aber dieſe Geiſtliche Communion bey Abgang der Leiblichen folgender maſſen. Erſtlich erforſchete ſie mit groſſem Fleiß ihr Gewiſſen / thäte darnach eine geiſtliche Beicht vor ihrem Gott über alle auch geringſte Fehler / und dieſes zwar mit häuffigen Buß-Zähren / legte darbeneben ſich ſelbſt eine Buß auff / gleich als hätte ſie dem Prieſter würcklich gebeichtet; hernach ſtellete ſie ſich mit andächtigſter Betrachtung vor dem Herren ein / ſonderlich über die unbegreiffliche Liebe / welche er gezeiget bey Einſetzung des Hochwürdigſten Sacraments / thäte demnechſt ihre durch vorgemelte Ubungen gantz erhitzte Begierden außbreiten / eröffnete den Mund ihrer Seelen / und bildete ihr ein / als thäte ſie ſelbigen an die eröffnete Seyte ihres Bräutigams anſetzen / und darauß den wahrhafften Lebens-Balſam ſeines allerheiligſten Bluts trincken; darnach verrichtete ſie die Dancksagung mit allerley Tugends-Ubungen des Glaubens / Hoffnung / und Liebe; übte ſich in der Anbettung / Reſignation, Auffopfferung und allerley Bitten; Summa, thäte alles / als hätte ſie würcklich das allerheiligſte Fleiſch und Blut JESU genoſſen; pflegte auch ihrem geiſtlichen Vatter zu erzehlen / daß die in ſolcher geiſtlicher Communion / ſo ſie etlichmahl in dem Tag widerhohlte / ihr mitgetheilte Gnaden unaußſprechlich wären. Beobachte dieſe Manier

nier gar wohl / meine Seel / ſie kan allezeit hoch-nützlich gebraucht werden / ſo wohl an den Communions- als anderen Tägen / und kan dir daran auch niemand / als du dir ſelbſt / hinderlich ſeyn.

Gebettlein.

O Allweſender GOtt / gleich wie die überall bey und umb uns ſchwebende Lufft durch die Athem-Schöpffung in uns gezogen wird / alſo werden auch deine ſonderbahre Gnaden und Heimſuchungen uns zu theil / vermittels unſeren hefftigen Begierden / und hierin beſtehet die geiſtliche Communion; ach gib Gnad / daß ich ſelbige wohl getreulich und offtermahl lerne verrichten / Amen.

5. Junii.

Reinaldus de Orſaia.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du für dein vornehmſtes Abſehen / und Meinung / die du haben ſolleſt in denen ſo offt gerathenen Begrüſſungen und anderen Ehren-Dienſten zum H. Sacrament / dir ſtellen müſſeſt das Wohlgefallen und Ergötzlichkeit deines JEſu / welches ihme entſtehet auß der Gemeinſchafft mit den Menſchen-Kinderen. Gemäß deme / was er ſagt: Deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum. **Meine Freud iſt es bey den Menſchen-Kinderen zu ſeyn.** Prov. 8.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DEr Gottſelig und hocherleuchte P. Ludovicus de Ponte hat in einem ſeiner geſchriebenen Büchlein / worin er ſeine Privat-Andachten und gute Propoſita verzeichnet / unter die Urſachen ſeiner offtmahligen Beſuchungen des Heil. Sacraments / wie oben am 16. Febr. gemeldet / auch dieſe geſetzet. Ut faciam delicias Regi meo. Daß ich meinem König eine Freud und Ergötzlichkeit mache. Gar wohl hat geſprochen der H. Laurentius Juſtin. Exhibuit ſe, ut tecum lætetur, & ſuis tecum deliciis perfruatur. Eine nit geringſte Urſach der Einſetzung des Hochwürdigen Sacraments / oder ſeiner weſentlicher Gegenwart in demſelbigen iſt dieſe / damit er daſelbſt mit dir ſich ergötze / und ſeiner Hertzens-Luſt mit dir genieſſe. Ja freylich / ſeine Begierd und Verlangen / unſerer Gegenwart im H. Sacrament zu genieſſen / und uns bey und umb ſich zu haben / iſt dermaſſen groß / daß er unzahlbahre Miracul gewürcket / ja vielmahl den Lauff der Natur unterſt oben ſich gekehret / damit wir zu ihm gelangen / ſeiner genieſſen / und er uns mit ſeinen ſonderbahren Gnaden / worin dan ſeine gröſte Freud beſtehet / überſchütten mögte. Wie offt haben nit die Engliſche Geiſter / die ſo edele Himmels-Fürſten ſelbſt zum Dienſt der Menſchen / als da iſt pflügen und ackeren / Vieh hüten / und Küchen-Arbeit verrichten / ſich dargebotten / und freudig an der Menſchen Platz geſtellt / damit nur unſer ſüſſe Heyland ſeine Freuden hätte mit denen von ihm ſo geliebten menſchlichen Seelen umbzugehen? Neben unzahlbaren anderen gibt uns deſſen ein kla-

re Prob der vorgemelte andächtige Läy-Bruder Reginaldus von Orſaia. Dieſer / obwohl ihm die Küche anvertraut / blieb er doch den gantzen Morgen vor dem Hochw. Sacrament in dem Gebett / und funde ſich umb den Mittag gleichwohl alles parat, und fertig / nit ohne Verwunderung der anderen Geiſtlichen/die anfänglich ihnen einer unzeitiger Andacht / und Verſaumnus ſeines Ampts beſchüldigen wolten / biß ſie in der That erfahren/ daß unterdeſſen die HH. Engeln die Küchen-Dienſten trefflich verſehen / da dieſer andächtige Bruder mit JEſu im H. Sacrament ſich ergötzete; wan man dergleichen Begebenheiten mehr auß den Lebens-Beſchreibungen anderer Heiligen beybringen wolte / würde man gantze Bücher von ſelbigen beſchreiben können / gleich wie nun aber dieſelbige eine klare Anzeigung ſeynd der groſſen Begierd / mit welcher ſich JEſus uns verlanget mitzutheilen und unſerer Gegen-Lieb hinwiderumb zu genieſſen; alſo ſollen ſie auch uns ein kräfftiger Antrieb ſeyn / vornemblich auß dieſer Urſach zu ihm zu gehen / ihn anzubetten / und durch die H. Communion ihn zu empfangen / weil nemblich er hieran ſein Wohlgefallen hat / und ſeine Freud iſt bey uns zu ſeyn. Bey der H. Gertrudi hat er ſich mehrmahlen verglichen mit einem Königlichen Printzen / der ſein Luſt etwa hat mit einem ſchlechten Bauren-Knäblein zu ſpielen; was Gefallens würde nit ſolchem geſchehen/ daß ein ſolches Knäblein hinwiderumb alle Gelegenheit ſuchte dem Printzen dieſe Freud und Gnügen an hand zu geben?

Gebett-

Gebettlein.

O Mein ſüſſeſter Heyland / laß mir dieſes dein Göttliches Wohlgefallen / dein Wohlgeſchmack und Freude / welche du an unſeren obwohl geringen Dienſtlein trageſt / die vornehmſte Urſach zu aller Andacht ſeyn; kan ich nur dir ein Wohlgefallen thun / ſo gnüget es mir; das geſchehe Amen.

6. Junii.

Der H. Norbertus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut widerumb eine neue Weiß das Hochwürdige Sacrament zu beſuchen / nemblich gehe zu ſelbigem / wie ein Krancker zu ſeinem Artzten / und ſpreche gantz verträulich: Sana me Domine, & ſanabor. **O Herr heyle du mich / ſo werd ich geheilet.** Jerem. 17.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Franciſcus Saleſius in ſeinem Welt bekenten Büchlein; **Je länger / je lieber:** oder Introd. ad vitam devotam par. 2. cap. 20. vergleichet das Hochwürdige Sacrament mit einem kräfftigen Tyriack / oder jener Mitthridatiſchen Gifft-Artzney / durch deren Gebrauch der Mithridates ſeine Natur alſo geſtärcket / daß er nachmahlen / da er der ſchmählichen Gefangenſchafft der Römeren zu entgehen ſich ſelbſt vergifften wollen / ſolches nicht vermögt habe / weil die der Natur mitgetheilte Krafft dem Gifft überwachſen und zu ſtarck geweſen. Mir iſt zwar

bekant/ daß dieſe Vergleichung viel mehr auff da
innerliche Sünden- und Seelen-Gifft *gemeyn*
ſeye/ welche die Krafft des Göttlichen Sacrament
hintertreibet/ als das äuſſerliche und materialiſche
ſo den Leib ergreiffet; Nichts deſtoweniger man-
gelet es nicht an merckwürdigen Begebenheiten
worin auch das wahrhaffte Leibs-Gifft durch da
Hochwürdige Sacrament iſt gedämpffet und g
brochen worden/ uns deſto mehr in dieſer Wah
heit zu gründen/ daß es gewiſſer und unfehlbahr
die Seelen-Kranckheiten heilen werde. Von de
groſſen Ordens-Stiffter/ und gantz *beſondere*
Eyfferer für die Ehr des Hochwürdigſten *Him*
mel-Schatzes dem H. Norberto wird neben an-
deren denckwürdigſten Wunder-Begebenheiten
ſo allhier könten beybracht werden/ auch dieſe *gele*
ſen: daß da ihm einsmahls in den *conſecrirten* Kelch
eine vergifftete Spinne gefallen/ er dieſelbige/ an-
getrieben durch hefftigen durſt zu dieſem Göttliche
Blut ohne das geringſte Nachdencken/ und mi
höchſtem Vertrauen auff die Krafft dieſer *Himm*
liſchen Gifft-Artzeney eingetruncken/ ſo auch i
der That ihme das geringſte nicht geſchadet; der-
gleichen Begebenheiten/ ſo auch bey mehreren Hei
ligen geleſen werden/ als nemblich dem H. Franciſc
à Fabriano, &c. und anderen; können billig von un
als äuſſerliche Bedeutnüſſen gehalten werden de
jenigen/ was in unſeren Seelen durch die hochhei
ſamſte Krafft dieſes Göttlichen Geheimnus gewi
cket wird. Was düncket dich/ meine Seel/ wa
du bey köſtlicher/ alle Tag vor dich offen ſtehend
Apotheck annoch mit einigem Sünden-Gifft/od
einer eingewürtzelter Gemüths-Kranckheit behaff

tt ligeſt; ſolte man dir in ſolchem Fall vorhalten können jene Klag-Wort Jeremiæ 8. Stupor obtinuit me, nunquid Balſamum & Theriaca non eſt in Galaad, aut medicus non eſt ibi? quare ergo non eſt obducta cicatrix filiæ populi mei? O des groſſen Wunders! wie kan doch immer möglich ſeyn / daß eine Seel ſo kranck und übel zugericht in Catholiſcher Kirchen ſeyn könne? iſt dan kein Heyl-Balſam / kein Theriack / kein Krafft-Specerey / kein Heylungs-Mittel auff dem fruchtbahren Geheimnus-Berg Galaad / das iſt in Chriſto im H. Sacrament / wie Beda und S. Thomas verſtehen / mehr zu finden? freylich iſt da eröffnet die Apotheck der HH. fünff Wunden JEſu / welche für alle und jede Kranckheiten höchſt-kräfftige Heyls-Mittel reichlich herfür geben; O wie wenig werden wir dan beſtehen / wan wir nicht gäntzlich geheylet werden / da dieſes Göttliche Mittel ſo leicht zu gebrauchen. Das Panther-Thier / welches die von den Jägeren ihm vorgelegte vergifftete Speiß niemahl anrühret / es müſſe dan in der Gegend herumb das Kräutlein Diptam, ſo ihm allezeit fürs Gifft ein Artzeney iſt / zu finden ſeyn; wird aber niemahl vom Gifft getödtet / es müſte dan das Kraut-Büſchlein von den Jägeren gar zu hoch gehenckt / und unmöglich zu bekommen ſeyn / und wir ſolten bey ſo leichtem Gifft-Mittel verderben?

Gebettlein.

JCh dancke dir mein JEſu für alle dem H. Patriarch Norberto, und deſſen welt-berühmten Ordens-Geiſtlichen ehmahl durch das Hochw. Sacrament erwieſene Wohlthaten; ich opffere dir

auch auff alle ihre demſelbigen erwieſene Liebs-Dienſten/ und bitte/ daß ich deſſen Krafft und Heylſamkeit beſtändig genieſſen möge/ Amen.

7. Junii.

Der H. Robertus Abt.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut zum H. Sacrament hinzugehen/ als zu einem ſicheren Port oder Geſtatt/ an welches dein vielfältig herumbgetriebenes Seelen-Schifflein glücklich anländen/ und ſicher ruhen könne. O mit was tröſtlicher Glückwünſchung kan man den andächtigen Verehreren des Hochw. Sacraments zuſprechen dieſe Wort! ſonderlich im Tods-Beth. Deduxit eos in portum voluntatis eorum. **Er hat ſie angeführt an ein Geſtatt/ wohin ſie gewolt haben.** Pſal. 106.

Exempel und Antrieb.

ZU dieſer Sitten Lehr gibt Anlaß das jenige/ ſo geleſen wird im Leben des heutigen H. Roberti. Dieſem wurd unter der H. Meß im Geiſt vorgeſtellet ein mit entſetzlichen Wällen auff und ab getriebenes ſchäumendes Meer; mitten in den Wällen ware zu ſehen ein armes Schifflein ohn Seegel und Ruder gantz von allen Ruder-Knecht/ und Schiff-Regenten verlaſſen/ ſo endlich an einen Felſen geſcheitert; alle darin befindliche Menſchen dem wütenden Meer überlaſſen/ und jämerlich zu Grund gerichtet. Nun iſt zwar dieſes kein bloſes Geſicht/ und lähre Einbildung/ ſonderen ein wahre Geſchicht/

ſchicht / und folgends dem ſeligen Abt eine ſtarcke Mahnung geweſen / für die Seelen deren alſo ins Meer verſenckten Menſchen durch ſeine unterhabende Geiſtliche verſchiedene HH. Meß-Opffer verrichten zu laſſen / damit ſelbige durch Krafft deren an das Geſtatt des himmliſchen Vatter-Lands glücklich anländen mögten. Uns aber kan dieſe Erzehlung an hand geben ein ſchöne Practick und neue Manier zum H. Sacrament uns/oder bey der würcklicher Nieſſung / oder Beſuchung und Anbettung / zu begeben ; daß wir nemblich uns einbilden ſolle unſere Seel ſey ein Schifflein/ wie obgemeltes geweſen / oder vielmehr gleich jenem Evangeliſchen Schiff / davon Matth. 9. zu leſen / welches den grauſamen Wällen des ungeſtümmen Welt-Meers überantwortet von verſchiedenen Unglücks / und widerwärtigen Zufällen auff und ab getrieben/auch von innerlichen Sturm-Winden der gefährlichen Einblaſungen des Sathans / des Fleiſches und der Welt herumb getumlet wird. Was iſt nun bey ſo geſtelten Dingen zu thun? nehme in dieſes dein Seelen-Schifflein auff/ ſo offt du kanſt / JEſum deinen himmliſchen Schiff-Regenten im H. Sacrament des Altars / und ſey verſichert / daß du nit weniger durch deſſen Krafft von dem vorgemelten geiſtlichen Ungewitter / als der H. Satyrus , ein Bruder des H. Ambroſii, in einem erlittenen Schiff-bruch vom Tod und Untergang durch das am Halß tragende H. Sacrament erhalten worden/ werdeſt ſicher und frey bleiben. Dieß ware die Meinung des ſeligen Laurentii Juſtiniani , da er alſo ſpricht: Servi Dei Euchariſtici cibi ſumptione non ſecus ac

navis

navis vento ſecundo acta. Die Diener Gottes ſchiffen nach offtmahlig- und würdiger Nieſſung dieſer himmliſcher Speiß zu dem Geſtatt der ewiger Glückſeligkeit / nit anders / als wie ein Schifflein / das vom glücklichen Wind angeblaſen eylends dem Hafen zuſeglet. Gewißlich eine ſolche Seel wird innerlich und im Geiſt erfahren das jenige / was ein dießfals wohl glückſeliger Catechumenus Nahmens Valgius, bey dem H. Paulino cit. apud Saint-Jure lib. 3. c. 12. § 37. äuſſerlich erfahren / da ihm nach außgeſtandener ſechs-tägiger Tods-Gefahr auff dem tobenden Meer in einem von allen Menſchen ſonſt verlaſſenen Schifflein / ſo gleich einem Ballon von den Berg-hohen ungeheuren Waſſer-Wällen herumb getumlet wurde / Chriſtus der Herr mit vielen Engeln umbgeben / ſichtbarlich erſchienen / den guten Alten getröſtet / 23. Tag ihm Geſellſchafft geleiſtet / ſelbſt das Steur-Ruder gehalten / und das Schiff geleitet / endlich ihn glücklich an eine Landſchafft Calabria angeführet; wie dieſes mit anderen beweglichen Umbſtänden an obgemeltem Orth zu leſen iſt; dieſes nun / ſage ich / wird umb deſtomehr an ſich erfahren ein andächtiger Verehrer des H. Sacraments / je mehr die Sicherheit der Seelen / vor der Leibs-Erhaltung und Leben / von JEſu geſucht wird.

Gebettlein.

O Herr! deme das Meer und die Wind gehorchen / ſehe an meine Gefahr / und helffe mir / ſonſt verderbe ich; gebiethe dem auffrühriſchen Wind meiner böſen Anmüthungen / ſo offt du zu mir kommſt in heiliger Communion / und

ich

ich hoffe gäntzlich/ es wird bald eine groſſe Stille/ groſſe Ruhe und Fried entſtehen. Amen.

8. Junii.

St. Medardus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ wie du deinem Heyland/ der ſich ſo viel tauſendmahl auff dem Altar für dein Heyl und Seeligkeit unblütiger Weiß ſchlachten/ und auffopfferen laſſet/ hinwiderumb zu einem angenehmen Geiſtlichen Schlacht-Opffer nach der H. Communion dich darſtellen/ und conſecriren könneſt; welche Weiß offt nützlich zu gebrauchen; dan ſolcher Geſtalt wird geübet das Geiſtliche Prieſterthumb/ von welchem der H. Petrus alſo ſpricht: Sacerdotium ſanctum, offerentes ſpirituales hoſtias, acceptabiles Deo per Jeſum Chriſtum. **Ein heiliges Prieſterthumb/ zu opfferen Geiſtliche Opffer/ die Gott angenehm ſeynd durch Jeſum Chriſtum.** 1. Pet. 2.

Exempel und Antrieb.

VOn dem heutigen H. Medardo meldet Surius, daß ſo bald er zu der Prieſterlicher Würde erhoben/ ſey nit außzuſprechen/ wie ſtreng er ſeinen Leib gehalten/ und alſo ſich ſelbſt durch ſtätes diſcipliniren/ langwieriges Faſten/ raue Kleyder/ und harte Ligerſtatt ſeinem GOtt zu einem Schlacht-Opffer der Abtöddtung täglich conſecriret habe/ ehe er das Göttliche Opffer des allerheiligſten Leibs und Bluts JEſu Chriſti dem himmliſchen

liſchen Vatter auff dem Altar dargeſtellet. Förcht allhie nit / meine Seel / daß ich dich zu gleichmäſſiger Härtigkeit ſtarck anmahnen werde / und wiedrumb allhie wiederhohlen / was ſo offt von Nothwendigkeit der Abtödtung / und Leibs-Caſteyung gerathen worden; für dießmahl wil ich viel gelinder mit dir umbgehen / und nur allein zufolg obiger Sitten-Lehr dir erklären / wie du dieſes obgerathene Schlacht-Opffer nach der H. Communion deinem GOtt an dir ſelbſt einrichten und opfferen ſolleſt. An den Schlacht-Opfferen deß alten Teſtaments wurden beobachtet und geübet 7. Stück. 1. Das Schlacht-Viehe wurd von der Heerden abgeſöndert. 2. Es wurd gebunden / damits nit fliehen / und ſich darvon reiſſen könte. 3 Mit dem Schwerd oder Schlacht-Meſſer wurds getödtet. 4. Die Haut wurd ihm abgezogen. 5. Es wurde gewaſchen / damit keine Unreinigkeit daran kleben bliebe. 6. Wurd es in Stück zerhauen. 7. Wurde es auff dem Altar verbrant. Dieſe ſieben Stück kanſt du im Gemüth / und in der Begierd gegen deinen JEſum vor / oder nach der H. Communion außüben. Erſtlich verheiſche ihm / dich mit dem Leben und Wandel abzuſönderen von der Heerde der Gottloſen / der lauen und faulen / ja aller und jeder / ſo dir auff dem Weg der Vollkommenheit hinderlich ſeyn können. Bitte darzu Gnad. Zweytens / binde dich feſt an deinen Gott durch Erneuerung deiner Gelübd- oder Vorſätzen / ja feſte Entſchlieſſung in Ewigkeit keine Sünd zu begehen. Drittens / mache vor ſeinem H. Angeſicht die dapffere Entſchlieſſung dich ernſtlich abzutödten / in dieſem N. N. oder jenem N. N. ihm zu Lieb beſtändig zu

mor-

mortificiren. Viertens/ im Gemüth und im Geiſt
muſt du dir auch die Haut abziehen / das iſt / gäntz-
ich dich entäuſſeren von allen anklebigen Begier-
en zu der eytelen Ehr / Gemächlichkeit unzuläſſiger
Ergötzung / Schmeichlung deiner ſelbſt / eygen Lie-
be ꝛc. Fünfftens/ ſolleſt du auch jedesmahl/ wan
nit durch thätlichen Gebrauch deß H. Sacraments
der Buß / doch durch vollkommene Reu / Zerknir-
ſchung und Zähren deß Hertzens / welche ein Gott
ſo angenehmes Buß-Bad ſeynd / dich waſchen
von allen/ auch geringſten Macklen und Staub der
unördentlichen Neigungen / Begierden und Affe-
cten zu den Creaturen. Sechſtens / kanſt du auch
machen ein Geiſtliche Zergliederung oder Zerſtück-
ung / indeme du auß deinen Leibs- und Seelen-
Kräfften / auß deinen Sinnen und Gliederen eins
nach dem anderen deinem JEſu ſchenckeſt. Exem-
pel-weiß deine Augen das H. Sacrament andäch-
tig anzuſchauen / deinen Mund zu ſeinem Lob / dei-
ne Ohren zu Anhörung ſeines heiligen Worts ꝛc.
und ſo fort. Siebentens / bitte und begehre/ daß
das Göttliche Liebs-Feur vom Himmel falle / und
obgemeltes Opffer in Brand ſtecke/ damit es zu ei-
nem ſüſſen und angenehmen Geruch deß Göttlichen
Wohlgefallens gäntzlich verzehrt werde. Dieſes
ſo dan/ und wan deine Ubung nach der H. Com-
munion.

Gebettlein.

O höchſter Prieſter Chriſte JEſu / der du das allervollkomneſte Schlacht-Opffer ſelbſt biſt/ dich blütiger Weiß auff dem H. Creutz-Altar iſt auffgeopffert / verleyhe Gnad / daß ich mich nach

nach der Lehr deines H. Apoſtels zu einem lebendigen/ dir wohl gefälligen Opffer durch fleiſſige Beobachtung obiger ſieben Stück ſchlachte. Amen.

9. Junii.

Marina de Eſcobar.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut wiederumb einige neue und kräfftige Antrieb dich zu groſſer Lieb und Verlangen zum H. Sacrament / wie dan auch zu möglicher Leibs- und Seelen-Reinigkeit bey deſſen Nieſſung zu bequemen; vornemblich durch dieſes bedencken/ daß darin gegenwärtig ſey: Specioſus formâ, præ filiis hominum. **Der allerſchönſte unter den Menſchen-Kinderen.** Pſal. 44.

Exempel und Antrieb.

JM Leben der von Tugend und Heiligkeit durch gantz Spanien hoch berühmten Jungfrauen Marinæ de Eſcobar, ſo im Jahr 1633. am heutigen Tag heiliglich geſtorben/ wird cap. 27. §. 15. gemeldet / daß/ ſo offt ihr das höchſte Gut in dem Hochwürdigſten Sacrament deß Altars gereichet worden / welches ſie vielmahl auß den allerheiligſten Händen Jeſu Chriſti ſelbſt in ihrem Schlaff- und Krancken-Zimmer / ſo mit himmliſchem Geruch angefüllet geweſen / empfangen; ſey ihr durch dreyſſig-jährige Kranckheit und ſiebenzig-jähriges Alterthumb gantz mißſteltes Angeſicht augenblicklich alſo verändert worden/ daß ſie mehr einem Engel/ als Menſchen gleich geſehen / und habe man wohl

wohl ſagen können / es ſey der kalte außgedürrte Winter ihrer leiblichen Geſtalt in einen Blumenreichen und blühenden Frühling ſo offt verändert worden / als der allerſchönſte unter den Menſchen-Kinderen ſich mit ihr vereiniget / und die unaußſprechliche Strahlen ſeiner Göttlichen Schönheit in ihre Seel / und vermittels derſelbigen / in ihren Leib außgegoſſen. Hierauß nehme Gelegenheit dich lebhafft zu erinneren an die außbündige Schönheit des glorificirten Leibs Jeſu / welchen du im H. Sacrament Lebendig / Weſentlich / und Wahrhafftig zugegen haſt / von welchem gewiß und unfehlbahr iſt / daß Er an Majeſtät / lebhafften Farben / außbündigen Geruch / lieblichem Glantz / wohlſtändiger Zuſammenſtimmung aller Glieder / ſambt allem dem was einem Menſchlichen Leib zur höchſten Zierd gereichen mag / mehr Schönheit und Holdſeligkeit in ſich begreiffe / als andere Corpörliche Ding der gantzen Welt; glantzet der Leib eines Gerechten im Himmel wie die Sonne / und iſt derſelbige mit ſo herrlich- und heiteren Strahlen bekleidet / daß er / wie Segneri meldet / durch einen eintzigen zur finſterer Nacht auß dem Himmel herraußgeſtreckten Finger die gantze Welt weit beſſer erleuchten würde / als die mittägige Sonn; was für unermeſſene / Majeſtätiſche Klarheit / und folgends auch glantzende Schönheit muß nit haben der Leib des Königs aller Glory und Herrlichkeit? Dieſes wird beſtättiget mit jener annehmlicher Erzehlung der H. Thereſiæ cap. 28. vitæ ſuæ. Alwo ſie meldet / daß ihr einsmahl unter wehrendem Gebett Chriſtus der Herr auß ſonderbahren hohen Gnaden ſeine H. Hände in der Einbildung habe ſehen

laſſen / welche einer ſo überſchwencklicher Schö[n]heit geweſen / daß ſie darüber für Verwunderun[g] gantz entzücket worden / und keine Wort finde[n] können ſolche Schönheit zu beſchreiben. Wen[n] Tag hernach ſeye ihr auff gleiche Weiß ſein hoc[h]heiliges Angeſicht zu ſehen vergünnet worden / [o]deſſen Glantz ſie faſt für lauter Freud zerſchm[o]tzen. Da ſie aber auch endlich gewürdiget word[en] ſeinen hochheiligſten gantzen Leib in Form und G[e]ſtalt / wie Er von den Todten aufferſtehend / g[e]mahlet wird / anzuſehen / ſey ſie alſo hingeriſſ[en] und eingenohmen worden / daß ſie darfür geha[l]ten / wan man ſchon aller Wohlredenheit ſol[te] auffbieten / ſo würde ſelbe doch bey weiten nich[t] erklecken / auch nur den geringſten Theil zu e[r]klären. Sie haltet darfür / wan nichts mehr i[m] Himmel wäre / als dieß eintzige / davon ſie jedoc[h] nur ein Tröpfflein geſehen / würde es doch ein un[]außſprechliche Luſtbarkeit ſeyn; der Sonnen Glant[z] ſagt ſie / ware gegen dieſe Schönheit ein dunck[le] Nacht zu halten ; und hätte weniger proportio[n] mit der Schönheit JEſu / als ein gantz trübe[s] Waſſer ſo über einen Läymigen kothigen Grun[d] lauffet / haben würd mit einem klaren Waſſer / [ſo] über einen Chryſtallinen Grund / worin die Son[]nen-Strahlen mit vollen Glantz einſpieleten thäte lauffen.

Gebettlein.

O Mein JEſu! nicht allein dieſe unaußſpre[ch]liche Schönheit des Leibs / ſonderen auch [die] Schönheit deiner allerheiligſten Seel / und dein[er] Gottheit iſt im H. Sacrament ; wie iſt dan mö[g]lich

lich / daß ich nicht für lauter Lieb zerſchmeltze? Ach warumb brennet nicht mein Hertz! ach wie darff es jemahl mit einiger auch der geringſter Unreinigkeit Dich anrühren?

10. Junii.

Die H. Margarita Königin in Schottland.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie nicht allein die geſtern gemeldete unbegreiffliche Schönheit des Leibs Chriſti / ſonderen auch die gantze H. Dreyfaltigkeit im H. Sacrament gegenwärtig ſeye / und folgends die unendliche mehr als tauſend Sonnen glantzende Göttliche Schönheit / welche daſelbſt weſentlich zu finden / billig aller Menſchen Lieb und Hertzen zu ſich reiſſen und einnehmen ſolte. In ipſo habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. **Alle Vollkommenheit und Schönheit Gottes wohnet perſönlich und weſentlich in ſeiner Menſchheit.** Coloſſ. 2.

Exempel und Antrieb.

DIe H. Margarita Königin in Schottland ware der Andacht zum Hochwürdigen Sacrament ſehr zugethan; mit Lehr und Exempel hat ſie ihre Unterthanen zu derſelbigen eyffrigſt angemahnet. Täglich hörte ſie fünff HH. Meſſen: wan ſie ſich vor dem H. Altar einfunde / redete ſie kein eintziges Wörtlein / ſaſſe gantz unbeweglich / beſtellete / verordnete / oder thäte ſelbſt das geringſte nichts

von äuſſerlichen Sachen / alſo vertiefft war ſie in die daſelbſt gegenwärtige Gottheit; und weilen ihre meiſte Gedancken / Affect und Anmühtungen auff das Geheimnus der Allerheiligten Dreyfaltigkeit gerichtet waren / erachtete ſie für das beſte Mittel dieſer ihrer Andacht ein Genügen zu leiſten / wan ſie offt vor dem Hochwürdigen Sacrament erſchiene / weil daſelbſt die allerheiligſte Dreyfaltigkeit auff eine beſondere Weiß gegenwärtig wäre. Hier ſelbſt drunge ſie nun mit den Augen ihres Glaubens gar tieff hinein / und wurde alſo gantz verzücket in Betrachtung / daß nicht allein die Schönheit ſeiner glorificirten Menſchheit / ſonderen auch ſeiner Gottheit / ſambt allen deren unendlichen Vollkommenheiten unter dieſem gelinden Vorhang der Brods-Geſtalten verborgen wäre. Allhier unterſtehe dich nun widerumb eine hefftige Liebe und Begierd des allerheiligſten Sacraments zu erwecken / meine Seel! durch fernere Betrachtung der unendlichen Schönheiten JEſu im H. Sacrament. Die Gelehrte unterſcheiden und ſetzen neun Staffelen der Schönheit. 1. Die leibliche Schönheit / ſo die geringſte und ſchlechteſte iſt / nemblich an Sonn / Mond / Sternen / Gold / Silber / Edelgeſtein / Blumen / Bäumen / und endlich auch am menſchlichen Leib. Die **zweyte** iſt der lebhafft- oder wachſenden Seelen; Die **dritte** / der empfindenden Seel; Die **vierte** / der menſchlichen Seelen. Die **fünffte** / die natürliche Schönheit der Engelen. Die **ſechſte** / die übernatürliche Schönheit eines jeden glorwürdigen Leibs. Die **ſiebente** / die übernatürliche Schönheit einer Seel / ſo in der Gnad Gottes iſt. Die **achte** / die übernatürliche

Schön-

Schönheit einer Seelen/ ſo in der Glory iſt. Und letztlich die neunte iſt die Göttliche Schönheit / welche die allerhöchſte / und durchauß unendlich iſt/ gegen welche alle vorgemelte Schönheiten der leib- lich-und geiſtlichen Ding ſo wohl natürlich als übernatürliche kaum für ein Füncklein der Schön- heit zu halten ſeynd. Nun ſeynd alle dieſe vorgemel- te Schönheiten in Chriſto auff ſo vollkomne Weiß/ daß es kein menſchliche Zung außſprechen / ja kein Engliſcher Verſtand gnugſam faſſen kan. Worauß dan ein überauß kräfftiger Antrieb zu ſeiner Liebe kan geſchöpffet werden. Dan hat der erſte Stapf- fel der leiblichen Schönheit / ſo doch nur ein kleines ſterbliches / veränderliches und mangelhafftes Ding/ und offt nur in einer gefarbten Haut/ in einer blind- bleichen Todtenfarb beſtanden / ſo groſſe Gewalt gehabt / mit ſo hefftiger Liebens-Regung das menſchliche Gemüth zu beherꝛſchen / daß ſo gar die Geſcheideſte zu Narren / die Reiche zu Bettler / die Stärckeſte zu dienſtbaren Sclaven worden / ja gantze Länder ins Harniſch gerathen / blütige Krieg lange Jahren geführet / wie wegen Cleopatra, Helena bekant iſt. Was ſollen dan nicht für Liebes-Flammen in unſeren Gemütheren erwecken alle ob- gemelte in Chriſto JEſu auff die vollkommneſte Weiß befindtliche Schönheiten? ſollen wir nicht ihr zu lieb alle irꝛdiſche Schönheit mit der H. Thereſia für nichts achten? ſolten wir nicht dieſe höchſte/ un- endliche / und alle andere Schönheiten übertreffen- de Schönheit / ſo ſich im H. Sacrament befindet / auffs höchſte lieben?

Gebettlein.

O Alte und neue Schönheit! wie wenig hab ich dich bißhero erkent / wie wenig geliebet; so ſey es dan nun in alle Ewigkeit beſchloſſen / daß ich alle irꝛdiſche Schönheit in ewige Vergeſſenheit begrabe / und hinführo an nichts anders gedencke / als an Dich / nichts anders lieb und werth halt als dich. Amen.

11. Junii.

Der H. Joannes Sahaguntinus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch eine deutlichere Erklärung / worin die unaußſprechliche Schönheit deines JEſu beſtehe / und was dan für Wirckung des Verlangens / der Liebe ꝛc. in deiner Seelen entſtehen ſolle / als welche mit dieſem ſo ſchönen Bräutigam / vermittels des H. Sacraments / vermählet wird / ſpreche dahero mit der Braut: Ecce tu pulcher es dilecte mi, & decorus. **Wie ſchön biſt du mein Geliebter / wie ſchön biſt du?** Cant. 1.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Joannes Sahaguntinus, wie auff heutigen Tag Nadaſi kürtzlich anreget / ware bißweilen wan er am Altar ſtunde / mit Lieb und Verwunderung zu ſeinem daſelbſt gegenwärtigen Heyland alſo eingenommen / daß die innerliche Liebs-Gewalt / gleich wie ein hefftig brennendes Feur / wan verſchloſſen iſt / auch die ſchwäreſte Sachen mit ſich

in

n die Höhe erhebt (ſo an den Bomben und andern Kriegs-Erfindungen zu ſehen) alſo auch den Leib von der Erden erhebt / und in die Höhe erzwungen. Dieſe unſchüldige und heilige Seel erkante durch den Glauben und tieffe Beſchäuligkeit in der H. Hoſty / als einem klaren Spiegel / die unendliche Schönheiten und Vollkommenheiten / warüber ſie mit ſo groſſem überſchwanck der Freud und der glückwünſchender Frolockung / wie auch mit ſo hefftiger Begierd ſich mit dieſem ſo edelen Vorwurff zu vereinigen / iſt eingenommen worden / daß ſie die Schrancken der Natur überſchreiten / und ſo gar den Leib dorthin mit ſich ziehen wollen / wohin ihre gantze Macht und Liebes-Neigung ſie hingeriſſen. Alhier muß dir widrumb etwas fürhalten von der in zweyen vorigen Tagen nur Tropffenweiß vorgehaltener Schönheit Jeſu im H. Sacrament: welche ich an dieſem Ort zu mehrer Klarheit dreyfachig abtheile; Die **Erſte** iſt die Schönheit ſeines allerheiligſten Leibs. Die **Zweyte** iſt die Schönheit ſeiner alleredleſten Seelen. Die **Dritte** ſeiner unendlich-vollkommener Gottheit. Von der erſten ſagt (neben dem ſo vorgeſtern angeführet worden) die H. Thereſia folgender maſſen. Wan ich mich gleich mit allem meinem Witz viel Jahr lang würde unterfangen / und bearbeiten mir etwas ſo ſchönes einzubilden / würde ich mich doch umbſonſt bemühen / und den Zweck bey weitem nit erreichen / dan ſeine Schönheit (auch nur von der Farb und dem Glantz zu reden) alles anderes / was ſonſten an ihm Schön iſt / hindan geſetzt; übertrifft alles was wir uns in dieſem Leben können einbilden / dieweil es kein ſolche Farb und Glantz iſt / wel-

cher den Augen überläſtig ware / ſonderen ein gantz anderer und uns unbekanter Glantz / jedoch ſo mild / ſafftig / und angenehm / daß die Augen / das Hertz und Gemüth / mit ungläublichem Luſt und Ergötzlichkeit erquicket worden / ſo viel die H. Thereſ. bey Saint-Jure. Was ſoll dan aber alhier reden von der Schönheit ſeiner allerheiligſten Seele? Welche unter allen Wercken Gottes das Meiſterſtück iſt / und mehr Schönheiten in ſich haltet / als alle Menſchen und Engel / alle Leiber und Geiſter in der gantzer Welt immerdar haben werden. O unbegreiffliche Schönheit! die H. Catharina von Senis, da ſie nur einer eintziger Seel eines gemeinen mit der Gnad Gottes gezierten Menſchen anſichtig worden / iſt dermaſſen verliebt worden in die Seelen / daß ſie von Hertzen gewünſchet in das Mund-Loch der Höllen geſtopffet / und vorgeſchoben zu werden / damit doch ſo edele / ſo ſchöne Creaturē nicht dorthin eingeſtürtzt werden mögten; was für Lieb ſolte dan nicht billig in uns erwecken die Schönheit der Seelen JEſu? und aber vor allem / und noch viel mehr die Schönheit ſeiner Gottheit / welche ohne alle außnahm / und durchauß unendlich iſt? Kein Wunder wäre es / wan wir jedesmahl mit dem heutigen H. Joanne Sahaguntino gäntzlich verzücket / und auſſer uns ſelbſt geſtelt würden / ſo offt wir vor / in / oder nach der H. Communion ſeine vorgemelte Schönheiten zu Gemüth führen thäten. Man ſagt / daß König Ludovicus XI. in Franckreich / als er die Abbildung Joannæ Alphonſi V. Königs in Portugal Tochter (ſo ein Miracul der Schönheit geweſen / und ſelbige Chriſto in einem Dominicaner Cloſter ewig geſchencket) geſehen / hab

hab er ſich nicht enthalten können auff beyde Knye nider zu fallen / und Gott den Schöpffer dieſer ſo edlen Creaturen zu benedeyen ꝛc. Vermag dieſes wintzige Tröpfflein ſo viel in einem Königlichen Hertzen? Was ſoll nicht billig in uns thun das unendliche Meer aller Schönheiten?

Gebettlein.

DIe Liebe der Creaturen / O JEſu/macht meine Seel häßlich/ deine Göttliche aber / mit welcher ich Dich liebe / macht mich ſchön und theilhafftig der deiniger. O! ſo laß mich dan für Liebe brennen ; und nichts als Dich lieben. Amen.

12. Junii.

Der H. Onuphrius Einſiedler.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du die Andacht zum H. Sacrament und einfölglich den unvergleichlichen himliſchen Schatz aller Schönheitē ſönderlich bewahren und fortſetzen könneſt durch eine innerliche Einſamkeit des Hertzens und Verſamb lung des Gemüths / ſo auch mitten in den Geſchäfften kan unterhalten werden. Höre was Iſaias von ſolcher Seelen ſpreche: Ponet deſertum ejus quaſi delicias, & ſolitudinem ejus quaſi hortum Domini, gaudium & lætitia invenietur in ea, gratiarum actio & vox laudis. **Er (der Herr) wird ihre Einöde in ein Paradeiß aller Luſtbarkeiten verkehren/ Freud und Frölig keit wird ſich da finden/ Lob / Danckſagung und Jubel.** Iſaiæ 35.

Exempel und Antrieb.

HEut fallet ein die Gedächtnus des H. Wald-Bruders und Eremiten Onuphrii, welcher zur Belohnung jener inbrünſtiger Begierd die er hatte nach der H. Communion / dero er lange Zeit in der Einöd hat entrathen müſſen / endlich dieſe Gnad von Gott erhalten / daß ihm die H. Communion von einer Engliſchen Proceſſion unter herrlichem Lob-Geſang / und anderen verwunderlichen Ehrbezeugung der Engliſchen Geiſteren alle acht Tag in ſeine Eremitage iſt gebracht worden: O mein Gott! was für Anmühtungen und ſüſſe Liebs-Entzückungen werden nicht bey ſolchem freudigen Spectacul dieſes einſame Hertz eingenommen haben? was für ſüſſe Geſpräch / was brennende Begierden / was hitzige Liebes-Pfeil werden nicht in währenden 8. Tagen nach dem vorbedeuten himmliſchen Begnädigungs-Stündlein ſeyn abgeflogen: Hierzu hat nun ihm ohn allen Zweiffel viel geholffen die äuſſerliche Einſamkeit / die vornehmſte Ernährerin aber dieſer ſo heiliger Lieb / und Begierd zum H. Sacrament / iſt geweſen die innerliche Einſamkeit des Gemüths / von welcher der H. Gregorius Magnus alſo ſpricht: Quid prodeſt ſolitudo corporis, ſi deſit ſolitudo cordis? Was nutzet die Einſamkeit des Leibs / wan es fehlet an der Einſamkeit des Hertzens / welche gleichwohl von ſolcher Art und Eygenſchafft iſt / daß ſie von allen Menſchen / und in allen Oertheren auch mitten unter den äuſſerlichen Geſchäfften kan unterhalten werden; wie dieſes die hohe Gemühter / und groſſe Seelen / deren mit Regierung / Stifftung und Vorſorge / für gantze

Ordens-Stånd von Gott erwöhlte Heilige/ als Ignatius, Thereſia, Philippus Nerius, &c. mit eigener Erfahrnus bezeuget haben. Unter welchen der letzte von Gott dieſen Beſcheid erhalten: Philippe in urbe Roma tanquam in deſerto vivendum eſt. In der Statt Rom muß man leben als in einer Einöde. Und gewißlich iſt dieſe innerliche Gemüths-Verſamblung den Tag durch/ und unter den Geſchäfften/ nicht allein ein mögliches/ thünlich- oder nützliches Ding/ ſonderen auch für die jenige ſo in der Welt leben/ allerdings nothwendig/dan ſonſten die åuſſerliche Werck und Verrichtungen offtermahl unfruchtbahr/ unvollkommen; ja mit einem Wort/ viel Geſchrey und wenig Wollen darhinder ſeyn würde/dahero ohne ernſtlichen Fleiß in dieſer Sach dem mehreſten Theil der Menſchen es zu ergehen pfleget/ wie den Flüſſen/ſo ins Meer flieſſen/ ſo bald ſie nur ſelbiges erreichet/ vermiſchen ſie ſich mit den geſaltzenen Wåſſeren/ verliehren ihre Süſſigkeit gantz und gar/ und werden den bitteren Meer-Wåſſeren in allem åhnlich. Auff ſolchen Schlag ergehets den jenigen/ welche gleich nach der H. Communion/ nach der Gebett- und Betrachtungs-Stunde ſich auſſer dieſer ihrer Einöde begeben/ und ihren Anmühtungen/ Geſpråchen und Handlungen / Gedancken / und Begierden den freyen Zaum laſſen/ wie kan es anders ſeyn/ als daß ſie von den verderbten Welt-Wåſſeren gantz und zumahlen verſaltzen und verwüſtet werden? Du derhalben meine Seel bilde dir ein nach der H. Communion/ ob hörteſt du jene Wort: Exod. 5. Vocavit nos Deus, ut eamus viam trium dierum in ſolitudinem &c. **Gott wil/ daß wir ein dreytå-**

gige

gige Reiß in die Eynöde ſollen anſtellen. Die erſte Tag-Reiß iſt die Abſagung der äuſſerlichen Sinnlichkeiten. Die andere iſt ein Abtöddtung der Einbildung und Begierden. Die dritte die Abſchaffung aller unnützen Gedancken und Anmüthungen gegen die Creaturen. Hat man nun dieſe Tag-Reiſen vollbracht / ſo komt man in die innerliche Eynöde/in welcher Gott wohnet/ und die wahre Andacht unterhalten wird.

Gebettlein.

MEin JEſu! ich bitte dich durch deine dreiſſig-Jährige allhie auff Erden außgeübte Einſamkeit / und verborgenes Leben / lehre mich die rechte Kunſt mit deiner H. Catharina von Senis und mehr anderen Heiligen ein innerliches Kämmerlein des Hertzens zu bauen / und darin mit dir beſtändig zu wohnen/ Amen.

13. Junii.

Der H. Antonius von Padua.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie billig es ſeye / daß wir uns in der geſtern gerathener innerlicher Gemüths-Verſamblung ſo wohl gleich nach der Heil. Communion / als auch den Tag durch / von keinerley vorfallender ſinnlich- oder irrdiſcher Ergötzlichkeit abwendig machen laſſen. Ach meine Seel! was ſuchen wir doch auſſer Gott? oder was kan dem jenigen gnügen / dem Gott nit gnüget? wäre das nicht

nicht was Jeremias klaget? Me dereliquerunt fontem aquæ vivæ; & foderunt ſibi ciſternas: Ciſternas diſſipatas, quæ continere non valent aquas. **Mich haben ſie verlaſſen/ den Brunnen des lebendigen Waſſers/ und ſich Ciſternen gegraben/ die kein Waſſer halten.** Jerem, 2.

Exempel/ und Antrieb.

DAs heutige glorwürdige Feſt des groſſen Wunderthäters und allgemeinen Nothhelffers S. Antonii von Padua führet mir zu Gemüth jene bekante Hiſtory/ ſo mit deſſen Eſel zu Uberzeugung eines Ketzers gegen das Heil. Sacrament ſich begeben. Wadingus in Annalibus Minorum beſchreibt ſie folgender maſſen. Ein ſicherer Ketzer/ damit er ſich mit Ehr und Reputation von dem Wort-Streit/ in welchem der H. Antonius mit kräfftigſten Proben die weſentliche Gegenwart Chriſti im heiligen Sacrament bewieſen hat/ herauß machte/ hat keck und öffentlich proteſtiret/ er wolte kurtz umb und durchaus ſeinen Glauben nicht veränderen/ er ſähe dan ein Miracul; wohlan ſagte Antonius, pete tibi ſignum &c. Begehr eins. GOtt wird nicht ermangelen den Glauben ſeiner heiligen Kirchen zu beſtättigen. Sehe/ ſagte hierauff der freche und hartneckige Menſch/ nach dreyen Tagen wil ich meinen hungerigen/ und ſo lang ungefuterten Eſel auff den Platz führen/ komme mit der Hoſty/ ich wil auch heran kommen mit dem Futer/ wird nun alsdan der Eſel ſich von mir abkehren/ und vor dir niderfallen/ den daſelbſt deinem Vorgeben nach gegenwärtigen Gott anzubetten/ ſo wil ich unverzüglich meinen Glauben ablegen.

gen. Wie nun vom Ketzer vorgeſchlagen / al
iſt es von Antonio eingewilliget worden ; am be
ſtimten Tag komt der H. Mann nach vollendeten
Meß-Opffer hervor in Händen tragend die con
ſecrirte Hoſtiam: und ſehe Wunder! der außge
hüngerte Eſel / den man vermeint haben ſolte / e
würde auff bloſes anblicken des Futers hinzuge
lauffen / und drauff loß gefallen ſeyn / laſſet ſelb
ges ſtehen / kehret ſich zum H. Sacrament / falle
mit Geſchrey auff die Knye / als wolte er ſeinen
Gott anbetten / und bleibt ſo lang daſelbſt ligen
als Antonius mit der H. Hoſty ſtill geſtanden
worauff der Ketzer mit Beſchämung und Forcht
eingenohmen / und gäntzlich überzeuget ſich länger
nicht einhalten können / ſonderen vor die Füß Antonii ſich niderwerffend / die Ketzerey abſchwören
müſſen. O was eine ſchamröthe ſolte nicht billig unſere Angeſichter überziehen / wan wir das
Exempel dieſes ſonſt ſo plumpen Eſels beobachten!
Ihm iſt kein Futer ſo lieb / daß ihn von der Anbettung abhalte; und wir ſeynd ſo unerkäntlich /
aberwitzig und unbeſonnen / daß wir ſo leicht auff
das unſeren Sinnen vorgeſetzte elende Geätz und
Futer / verſtehe alle welt- und fleiſchliche Gnüglichkeit loß fallen / und den in unſerem Gemüth
gegenwärtigen GOtt unachtſamer und ſchändlicher Weiß offt gleich nach der Heil. Communion
und meiſten theils den Tag durch vergeſſen / und
ungeehret (gleich ob glaubten wir keines Weg
ſeine Gegenwart) vorbey gehen. Indeſſen w
gleichwohl unſer Gemüth etwas zu den
cken haben / es wil mit etwas umbgehen; inmaſ
ſen ſelbiges kein Augenblick ohne alle Beſchäff
tigung

tigung/Gedancken / Anmüthungen der Lieb/ des Haſſes ꝛc. oder dergleichen ſeyn kan; womit ſoll dan nun ſelbiges edler und vortrefflicher können beſchäfftiget werden/als mit Gott dem höchſten Gut? Zu Rom waren zur Zeit Plutarchi, wie er ſelbſt Tract. de Curioſ. ſchreibt / etliche Leuth eines ſo verkehrten und ſeltzamen Humor / daß ſie nicht gleich anderen / nach ſchönen annehmlichen Dingen / als Gemähl / Bilder/ wohl-gearteten Hauß-Geſind getrachtet / ſonderen nur nach allerhand abſcheulichen heßlichen Abentheuren / welche ſie ſtäts vor Augen hätten/und mit Luſt angeſchauet/ welcher Art Menſchen kan ich beſſer vergleichen die jenige / ſo ihres Gottes ſo wenig gedencken / und ſo leichtlich mit allerhand nichtsnützigen Dingen ſich beſchäfftigen?

Gebettlein.

LAß nit zu / O eintzige Ergötzlichkeit meiner Seelen / daß ich mein Hertz anklebe und beſchlagen laſſe mit dem jenigen / was ſinnlich / ja fleiſchlich und gar Viehiſch iſt / ſonderen erwecke in mir einen Unwillen / Mißſchmack / und Verdruß ab ſolchen Lüſten/ und einen Hunger zu dem / was Geiſtlich und Himmliſch iſt/ Amen.

14. Junii.

S. Baſilius Biſchoff und Kirchen-Lehrer.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch eine leichte und annehmliche Weiß zur H. Communion zu gehen/ nembtlich bilde dir ein die H. Hoſty ſeye jenes Evangeliſche Talent oder Centner/ mit welchem du wircken/ und andere fünff Talent gewinnen ſolleſt. Sehe den Prieſter an als Chriſtum ſelbſt/ welcher dir dieſes Göttliche Talent überreiche mit dieſen Worten: Negotiamini, dum venio. **Handlet darmit/ biß ich widerkomme.** Luc. 19.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige groſſe Biſchoff und Kirchen-Lehrer Baſilius, gleich wie er mit allen außerleſenen und hohen Tugenden geziehret/ alſo iſt er auch vortrefflich geweſen in dieſer Andacht. In ſeinen mit allerhand der ſchönſten Lehr-Sprüchen angefüllten Bücheren iſt zu leſen auch der folgende/ welcher mir zu vorhaltung obigen Lehr-Satzes Anlaß gegeben. Non ſolùm horrendam condemnationem habetis, qui in inquinamento carnis & ſpiritûs indignè ad ſancta accedit; ſed etiam qui otiosè & inutiliter edit & bibit. Nicht allein macht ſich einer erſchröcklichen Verdamnus ſchüldig/ der mit einer ſchwären Tod-Sünd behafftet wiſſentlich zum H. Sacrament hinzugehet/ ſonderen auch der jenige welcher vergeblich und ohne Frucht daſſelbige

mpfanget. Ein ſolcher legt dem Wachsthumb Göttlicher Gnaden ein Hindernus in den Weg / daß das Ziel und End dieſes H. Sacraments / ſo a iſt die Vereinigung der Seelen mit Chriſto/nicht an erreichet werden. Der H. Bonaventura ſtimmet ier mit überein Tract. de præp. ad Miſſam cap. 14. une Wort ins Teutſch überſetzet lauten alſo: Empfindeſt du nach der H. Communion keine geiſtliche Erquickung / oder kein Zunehmen/und Wachsumb im Geiſt? Signum eſt ſpiritualis infirmitatis l mortis. Iſt es ein Zeichen einer geiſtlicher Kranckheit / oder des Tods. Du empfangeſt das Feur in deinen Schooß/ und empfindeſt keine Hitze/ u nimbſt Hönig in den Mund / und ſpüreſt keine Süſſigkeit / was iſt dieß anders/ als / oder Todt/ der doch ſehr Kranck und eines verderbten Geſchmacks ſeyn? Vorgemelter heutiger H. Baſilius ergleichet ſothane hinläſſige Chriſten jenem Evangeliſchen Knecht / welcher das empfangene Talent n die Erd vergraben / und gäntzlich verwahrloſet at / und deßwegen bey Ankunfft ſeines Herrens ngeachtet aller ſeiner kahlen Entſchüldigungen icht allein mit dem Nahmen eines ſchalckhafften ichtsnutzes betitlet worden / ſonderen auch aller Gnaden gäntzlich beraubet. Es iſt zwar wahr / daß lche Hinläſſigkeit / davon alhier gehandlet wird / uß ihrer eigener Natur keine Tod-Sünd ſeye / nd folgends die Straff der ewigen Pein nicht verienen könne. Weil aber der Menſch wegen ſolcher nterlaſſung des Mitwirckens als undanckbahr ie Canal Göttlicher Gnaden-Flüſſe allgemach erſtopffet / wird er gleich dem Erdreich fort und rt mehr außgedürret / die Göttliche Gnaden-

Sonne machet es mit ſolchem Gemüth / wie di materialiſche Sonn mit dem Koth / welcher nu je länger je mehr davon erhartet wird; dahero dar entſtehet die geiſtliche Unempfindlichkeit / die Blindheit des Hertzens / die Verſtockung des Willens / mit einem Wort; es wird ein ſolcher Menſch mi jenem übelbekleidten Evangeliſchen Hochzeits-Ga in jene äuſſerſte Seelen-Finſternus geworffen / al wo er beym heiteren Mittag herum tappet / un endlich eine Sünd über die andere häuffet / warau dan die vom heutigen H. Baſilio angedrohete Verdamnus folget. Erwecke hierauff in dir / mein Seel / ein heylſame Forcht; und ſo offt du forthin das allerheiligſte Sacrament empfangeſt / bilde dir ein / dein Schütz-Engel rede dir ins Hertz jen Wort Pauli 2. Cor. 6. Vide ne gratiam Dei in vanum recipias. **Sehe zu / daß du die Gnad Gottes nicht vergeblich empfangeſt**: ſehe zu / daß du nicht gleich werdeſt jenen Pharaoniſchen Ochſen / welche neben dem fruchtbahren Fluß Nilus auff der beſten Weyden herumb gegangen / und dannoch Zaun-Dürr geblieben.

Gebettlein.

O Mein gebenedeyter JEſu / laſſe mich niemahl in ſolchen elenden Stand der geiſtlichen Unempfindlichkeit gerathen / bewege vielmehr mein Hertz gantz kräfftiglich / daß es mit dem hochſchätzbahren Talent deines allerheiligſten Leibs alſo wir cke / daß ich immer in Reinigkeit / Abtödtung / Liebe ꝛc. wachſe. Amen.

15. Junii.

Die Gottſelige Charitas Cambara.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß / gleich wie eine hinläſſige / ohne Fleiß zum Fortgang empfangene Communion ſehr gefährlich / alſo hingegen die mit möglicher Vorbereitung und Bewahrung der Gnaden Gottes eingenommene Seelen-Speiß ein Urſprung ſey alles Glücks und himmliſchen Seegens: Qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, habet vitam æternam. **Der mein Fleiſch iſſet / und mein Blut trincket / hat das ewige Leben.** Joan. 6.

Exempel und Antrieb.

DJe heut ſelig geſtorbene Schweſter Charitas von Cambara Dominicaner Ordens (welche / noch ein gar kleines Töchterlein / zum Wege der Vollkommenheit iſt beruffen worden von Chriſto mit dieſen Worten / **meine Tochter / gib mir dein Hertz**) iſt dem Hochwürdigen Altars Geheimnus mit gantz beſonderer Lieb ergeben geweſen / nicht allein für ihre Privat- und eygene Perſon / ſonderen auch für andere ihre Mit-Schweſter truge ſie Sorge / daß ſie allzeit mit wohl geſaubertem Gewiſſen / und möglicher Reinigkeit dieſem himmliſchen Bräutigam mögten entgegen gehen / dahero ſie eine ſichere Mit-Schweſter / deren Gewiſſen ſie durch innerliche von Gott mitgetheilte Erkantnus mit einem mercklichen Fehler beſudlet zu

ſeyn erkente / ſtarck angemahnet zur gnauer Erfor-ſchung / und vollkommener Beicht / ehe ſelbige zur H. Communion zu gehen ſich erkühnen thäte; welche / als dieſer Wahrnung ungeachtet / dannoch in ſolchem Stand hinzugegangen / iſt die vom Prieſter ihr dargereichte H. Hoſtia von ihrer Zungen widerumb zurück geſprungen / und alſo den Prieſter in Verwunderung / die ſich übel-bewuſte Perſon aber in höchſtes Schrecken und Angſt geſetzet. Ein andersmahl hingegen hat ſie an ihren communicirenden Mit-Schweſteren ein weit angenehmer Spectacul geſehen / maſſen neben dem Prieſter ſo ihnen die Göttliche Speiß überreichen ſollen / ſie geſehen ein holdſeliges JEſus-Kindelein / welches mit annehmlich erhebten Händlein und fröligem Angeſicht den Seegen geben über die gantze Verſamblung. Warauß erhellet / daß gleich wie die Lauigkeit / Unlauterkeit / und andere Fehler dem gütigſten Heyland einen Widerwillen / dem frechen unbeſonnen Menſchen aber groſſe Verdamnus-Gefahr / wie geſtern gemeldet worden / verurſachen; Alſo ſeye hingegen nichts auff der Welt / auß welchem gröſſere Gnaden / häuffigere Benedeyung / und Seegen des Himmels zu verhoffen / als auß einer eintziger Communion / zu welcher das Gemüth mit beſonderem Fleiß und Sorge auff die Reinigkeit bereitet wird. Jener fromme Mann P. Balthaſar Alvarez ſahe einſtens / als er an einem Morgen vor der H. Meß im Gebett begriffen ware / JEſum Chriſtum / der truge auff den Händen und Armen lauter Perlen und Edelgeſtein / zeigte auch ſolche Gebärden / ob ſuchte Er jemand / der nur hinzutrettete und die Bürde von Ihm abnäh-

me / gleich als ſagte Er: Mecum ſunt divitiæ & gloria, ut ditem diligentes me & theſauros eorum repleam. **Bey mir iſt Reichthumb und Ehr / damit ich meine Liebhaber reich mache/ und ihre Schätz erfülle.** Prov. 8. Was hieſch und bedeutete dieſe Erſcheinung anders? als daß in der H. Meß / zu welcher vorgemelter Gottſeliger Pater ſich bereitete/ und folgends im H. Sacrament Chriſtus mit ſolcher Bereitwilligkeit ſeine unaußſprechliche Schätz häuffig mitzutheilen / der jenigen wartete/ ſo nur allein wiſten die Armen ihrer Begierden/ und reiner Anmühtungen zu Ihme außzuſtrecken / und ſelbiger ſich theilhafftig zu machen; und deſſentwegen können wir wohl gedencken / Er ſpreche uns ſüſſiglich zu / in allen Communionen jene Worte/ mit welchen Er jenem Blinden Lucæ 18. zugeredt: Quid tibi vis faciam? **Was wilt du/ daß ich dir thun ſoll?** manglet dir dan nichts? iſt keine Gefahr abzuwenden/ keine Stärcke mitzutheilen/ keine Tugend zu begehren / keine Schuld zu verzeyhen? ꝛc. worin Ich all euere Begierden erfüllen kan?

Gebettlein.

O Jeſu! Du biſt mein freygebigſter Gutthäter / mein Hirt / mein Artzt / mein Anwald / mein Raths-Geber / mein Fürſprecher / mein Freund / mein Bruder / mein Bräutigam / mein Vatter: ja mein Gott und alles. Gib Gnad daß ich nur mit ſolcher Embſigkeit mich bequeme dieſer deiner ſo groſſen Gutthätigkeit zu genieſſen / als Du begierig biſt mir ſelbige mitzutheilen. Amen.

gige Reiß in die Eynöde ſollen anſtellen. Die erſte Tag-Reiß iſt die Abſagung der äuſſerlichen Sinnlichkeiten. Die andere iſt ein Abtödtung der Einbildung und Begierden. Die dritte die Abſchaffung aller unnützen Gedancken und Anmüthungen gegen die Creaturen. Hat man nun dieſe Tag-Reiſen vollbracht / ſo komt man in die innerliche Eynöde/in welcher Gott wohnet/ und die wahre Andacht unterhalten wird.

Gebettlein.

MEin JEſu! ich bitte dich durch deine dreiſſig-Jährige allhie auff Erden außgeübte Einſamkeit / und verborgenes Leben / lehre mich die rechte Kunſt mit deiner H. Catharina von Senis und mehr anderen Heiligen ein innerliches Kämmerlein des Hertzens zu bauen / und darin mit dir beſtändig zu wohnen/ Amen.

13. Junii.

Der H. Antonius von Padua.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie billig es ſeye / daß wir uns in der geſtern gerathener innerlicher Gemüths-Verſamblung ſo wohl gleich nach der Heil. Communion / als auch den Tag durch / von keinerley vorfallender ſinnlich- oder irrdiſcher Ergötzlichkeit abwendig machen laſſen. Ach meine Seel! was ſuchen wir doch auſſer Gott? oder was kan dem jenigen gnügen / dem Gott nit gnüget? wäre das nicht

nicht was Jeremias klaget? Me dereliquerunt fontem aquæ vivæ; & foderunt ſibi ciſternas: Ciſternas diſſipatas, quæ continere non valent aquas. Mich haben ſie verlaſſen/ den Brunnen des lebendigen Waſſers/ und ſich Ciſternen gegraben/ die kein Waſſer halten. Jerem, 2.

Exempel/ und Antrieb.

DAs heutige glorwürdige Feſt des groſſen Wunderthäters und allgemeinen Nothhelffers S. Antonii von Padua führet mir zu Gemüth jene bekante Hiſtory/ ſo mit deſſen Eſel zu Uberzeugung eines Ketzers gegen das Heil. Sacrament ſich begeben. Wadingus in Annalibus Minorum beſchreibt ſie folgender maſſen. Ein ſicherer Ketzer/ damit er ſich mit Ehr und Reputation von dem Wort-Streit/ in welchem der H. Antonius mit kräfftigſten Proben die weſentliche Gegenwart Chriſti im heiligen Sacrament bewieſen hat/ herauß machte/ hat keck und öffentlich proteſtiret/ er wolte kurtz umb und durchaus ſeinen Glauben nicht veränderen/ er ſähe dan ein Miracul; wohlan ſagte Antonius, pete tibi ſignum &c. Begehr eins. GOtt wird nicht ermangelen den Glauben ſeiner heiligen Kirchen zu beſtättigen. Sehe/ ſagte hierauff der freche und hartneckige Menſch/ nach dreyen Tagen wil ich meinen hungerigen/ und ſo lang ungefuterten Eſel auff den Platz führen/ komme mit der Hoſty/ ich wil auch heran kommen mit dem Futer/ wird nun alsdan der Eſel ſich von mir abkehren/ und vor dir niderfallen/ den daſelbſt deinem Vorgeben nach gegenwärtigen Gott anzubetten/ ſo wil ich unverzüglich meinen Glauben ablegen.

gen. Wie nun vom Ketzer vorgeſchlagen / al
iſt es von Antonio eingewilliget worden ; am b
ſtimten Tag komt der H. Mann nach vollendeter
Meß-Opffer hervor in Händen tragend die con
ſecrirte Hoſtiam: und ſehe Wunder! der außge
hüngerte Eſel / den man vermeint haben ſolte / e
würde auff bloſes anblicken des Futers hinzuge
lauffen / und drauff loß gefallen ſeyn / laſſet ſelb
ges ſtehen / kehret ſich zum H. Sacrament / fall
mit Geſchrey auff die Knye / als wolte er ſeinen
Gott anbetten / und bleibt ſo lang daſelbſt ligen
als Antonius mit der H. Hoſty ſtill geſtanden
worauff der Ketzer mit Beſchämung und Forch
eingenohmen / und gäntzlich überzeuget ſich länger
nicht einhalten können / ſonderen vor die Füß An-
tonii ſich niderwerffend / die Ketzerey abſchwören
müſſen. O was eine ſchamröthe ſolte nicht bil-
lig unſere Angeſichter überziehen / wan wir das
Exempel dieſes ſonſt ſo plumpen Eſels beobachten!
Ihm iſt kein Futer ſo lieb / daß ihn von der An-
bettung abhalte; und wir ſeynd ſo unerkäntlich /
aberwitzig und unbeſonnen / daß wir ſo leicht auff
das unſeren Sinnen vorgeſetzte elende Geätz und
Futer / verſtehe alle welt- und fleiſchliche Gnüg-
lichkeit loß fallen / und den in unſerem Gemüth
gegenwärtigen GOtt unachtſamer und ſchändli-
cher Weiß offt gleich nach der Heil. Communion,
und meiſten theils den Tag durch vergeſſen / un
ungeehret (gleich ob glaubten wir keines Weg
ſeine Gegenwart) vorbey gehen. Indeſſen w
gleichwohl unſer Gemüth etwas zu den
cken haben / es wil mit etwas umbgehen; inmaſ
ſen ſelbiges kein Augenblick ohne alle Beſchäff-
tigung

tigung/Gedancken / Anmüthungen der Lieb/ des Haſſes ꝛc. oder dergleichen ſeyn kan; womit ſoll dan nun ſelbiges edler und vortrefflicher können beſchäfftiget werden/als mit Gott dem höchſten Gut? Zu Rom waren zur Zeit Plutarchi, wie er ſelbſt Tract. de Curioſ. ſchreibt / etliche Leuth eines ſo verkehrten und ſeltzamen Humór / daß ſie nicht gleich anderen / nach ſchönen annehmlichen Dingen / als Gemähl / Bilder / wohl-gearteten Hauß-Geſind getrachtet / ſonderen nur nach allerhand abſcheulichen heßlichen Abentheuren / welche ſie ſtäts vor Augen hätten/und mit Luſt angeſchauet/ welcher Art Menſchen kan ich beſſer vergleichen die jenige / ſo ihres Gottes ſo wenig gedencken / und ſo leichtlich mit allerhand nichtsnützigen Dingen ſich beſchäfftigen?

Gebettlein.

Laß nit zu / O eintzige Ergötzlichkeit meiner Seelen / daß ich mein Hertz anklebe und beſchlagen laſſe mit dem jenigen / was ſinnlich / ja fleiſchlich und gar Viehiſch iſt / ſonderen erwecke in mir einen Unwillen / Mißſchmack / und Verdruß ab ſolchen Lüſten/ und einen Hunger zu dem / was Geiſtlich und Himmliſch iſt/ Amen.

laſſen / welche einer ſo überſchwencklicher Schön-
heit geweſen / daß ſie darüber für Verwunderun
gantz entzücket worden / und keine Wort finde
können ſolche Schönheit zu beſchreiben. Weni
Tag hernach ſeye ihr auff gleiche Weiß ſein hoch
heiliges Angeſicht zu ſehen vergünnet worden / o
deſſen Glantz ſie faſt für lauter Freud zerſchmol
tzen. Da ſie aber auch endlich gewürdiget worde
ſeinen hochheiligſten gantzen Leib in Form und G
ſtalt / wie Er von den Todten aufferſtehend / ge
mahlet wird / anzuſehen / ſey ſie alſo hingeriſſe
und eingenohmen worden / daß ſie darfür gehal
ten / wan man ſchon aller Wohlredenheit ſolte
auffbieten / ſo würde ſelbe doch bey weiten nicht
erklecken / auch nur den geringſten Theil zu er
klären. Sie haltet darfür / wan nichts mehr in
Himmel wäre / als dieß eintzige / davon ſie jedoch
nur ein Tröpfflein geſehen / würde es doch ein un
außſprechliche Luſtbarkeit ſeyn; der Sonnen Glantz
ſagt ſie / ware gegen dieſe Schönheit ein dunckl
Nacht zu halten; und hätte weniger proportion
mit der Schönheit JEſu / als ein gantz trübes
Waſſer ſo über einen Läymigen kothigen Grund
lauffet / haben würd mit einem klaren Waſſer / ſo
über einen Chryſtallinen Grund / worin die Son-
nen-Strahlen mit vollen Glantz einſpieleten
thäte lauffen.

Gebettlein.

O Mein JEſu! nicht allein dieſe unaußſprech-
liche Schönheit des Leibs / ſonderen auch d
Schönheit deiner allerheiligſten Seel / und deine
Gottheit iſt im H. Sacrament; wie iſt dan mög-
lich

lich / daß ich nicht für lauter Lieb zerſchmeltze? Ach warumb brennet nicht mein Hertz! ach wie darff es ehmahl mit einiger auch der geringſter Unreinigkeit Dich anrühren?

10. Junii.

Die H. Margarita Königin in Schottland.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie nicht allein die geſtern gemeldete unbegreiffliche Schönheit des Leibs Chriſti / ſonderen auch die gantze H. Dreyfaltigkeit im H. Sacrament gegenwärtig ſeye / und folgends die unendliche mehr als tauſend Sonnen glantzende Göttliche Schönheit / welche daſelbſt weſentlich zu finden / billig aller Menſchen Lieb und Hertzen zu ſich reiſſen und einnehmen ſolte. In ipſo habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. **Alle Vollkommenheit und Schönheit Gottes wohnet perſönlich und weſentlich in ſeiner Menſchheit.** Coloſſ. 2.

Exempel und Antrieb.

DJe H. Margarita Königin in Schottland ware der Andacht zum Hochwürdigen Sacrament ſehr zugethan; mit Lehr und Exempel hat ſie ihre Unterthanen zu derſelbigen eyffrigſt angemahnet. Täglich hörte ſie fünff HH. Meſſen: wan ſie ſich vor dem H. Altar einfunde / redete ſie kein eintziges Wörtlein / ſaſſe gantz unbeweglich / beſtellete / verordnete / oder thäte ſelbſt das geringſte nichts

 von

von äuſſerlichen Sachen / alſo vertiefft war ſie in die daſelbſt gegenwärtige Gottheit ; und weilen ihre meiſte Gedancken / Affect und Anmühtungen auff das Geheimnus der Allerheiligten Dreyfaltigkeit gerichtet waren / erachtete ſie für das beſte Mittel dieſer ihrer Andacht ein Gnügen zu leiſten / wan ſie offt vor dem Hochwürdigen Sacrament erſchiene / weil daſelbſt die allerheiligſte Dreyfaltigkeit auf eine beſondere Weiß gegenwärtig wäre. Hier ſelbſt drunge ſie nun mit den Augen ihres Glaubens gar tieff hinein / und wurde alſo gantz verzücket in Betrachtung / daß nicht allein die Schönheit ſeiner glorificirten Menſchheit / ſonderen auch ſeiner Gottheit / ſambt allen deren unendlichen Vollkommenheiten unter dieſem gelinden Vorhang der Brods-Geſtalten verborgen wäre. Allhier unterſtehe dich nun widerumb eine hefftige Liebe und Begierd des allerheiligſten Sacraments zu erwecken / meine Seel ! durch fernere Betrachtung der unendlichen Schönheiten JEſu im H. Sacrament. Die Gelehrte unterſcheiden und ſetzen neun Staffelen der Schönheit. 1. Die leibliche Schönheit / ſo die geringſte und ſchlechteſte iſt / nemblich an Sonn / Mond / Sternen / Gold / Silber / Edelgeſtein / Blumen / Bäumen / und endlich auch am menſchlichen Leib. Die zweyte iſt der lebhafft- oder wachſenden Seelen ; Die dritte / der empfindenden Seel ; Die vierte / der menſchlichen Seelen. Die fünffte / die natürliche Schönheit der Engelen. Die ſechſte / die übernatürliche Schönheit eines jeden glorwürdigen Leibs. Die ſiebente / die übernatürliche Schönheit einer Seel / ſo in der Gnad Gottes iſt. Die achte / die übernatürliche

Schön-

Schönheit einer Seelen/ ſo in der Glory iſt. Und letztlich die neunte iſt die Göttliche Schönheit / welche die allerhöchſte / und durchauß unendlich iſt/ gegen welche alle vorgemelte Schönheiten der leib- lich-und geiſtlichen Ding ſo wohl natürlich als übernatürliche kaum für ein Füncklein der Schön- heit zu halten ſeynd. Nun ſeynd alle dieſe vorgemel- te Schönheiten in Chriſto auff ſo vollkomne Weiß/ daß es kein menſchliche Zung außſprechen / ja kein Engliſcher Verſtand gnugſam faſſen kan. Worauß dan ein überauß kräfftiger Antrieb zu ſeiner Liebe kan geſchöpffet werden. Dan hat der erſte Stapf- fel der leiblichen Schönheit / ſo doch nur ein kleines ſterbliches / veränderliches und mangelhafftes Ding/ und offt nur in einer gefarbten Haut/ in einer blind- bleichen Todtenfarb beſtanden / ſo groſſe Gewalt gehabt / mit ſo hefftiger Liebens-Regung das menſchliche Gemüth zu beherꝛſchen / daß ſo gar die Geſcheideſte zu Narren / die Reiche zu Bettler / die Stärckeſte zu dienſtbaren Sclaven worden / ja gantze Länder ins Harniſch gerathen / blütige Krieg lange Jahren geführet / wie wegen Cleopatra, Helena bekant iſt. Was ſollen dan nicht für Liebes- Flammen in unſeren Gemütheren erwecken alle ob- gemelte in Chriſto JEſu auff die vollkommneſte Weiß befindtliche Schönheiten? ſollen wir nicht ihr zu lieb alle irꝛdiſche Schönheit mit der H. Thereſia für nichts achten? ſolten wir nicht dieſe höchſte/ un- endliche / und alle andere Schönheiten übertreffen- de Schönheit / ſo ſich im H. Sacrament befindet / auffs höchſte lieben?

Gebettlein.

O Alte und neue Schönheit! wie wenig hab ich dich bißhero erkent / wie wenig geliebet; ſo ſey es dan nun in alle Ewigkeit beſchloſſen / daß ich alle irꝛdiſche Schönheit in ewige Vergeſſenheit begrabe / und hinführo an nichts anders gedencke / als an Dich / nichts anders lieb und werth halte als dich. Amen.

11. Junii.

Der H. Joannes Sahaguntinus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch eine deutlichere Erklärung / worin die unaußſprechliche Schönheit deines JEſu beſtehe / und was dan für Wirckung des Verlangens / der Liebe ꝛc. in deiner Seelen entſtehen ſolle/als welche mit dieſem ſo ſchönen Bräutigam / vermittels des H. Sacraments / vermählet wird/ ſpreche dahero mit der Braut: Ecce tu pulcher es dilecte mi, & decorus. **Wie ſchön biſt du mein Geliebter / wie ſchön biſt du ?** Cant. 1.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Joannes Sahaguntinus, wie auff heutigen Tag Nadaſi kürtzlich anreget / ware bißweilen / wan er am Altar ſtunde / mit Lieb und Verwunderung zu ſeinem daſelbſt gegenwärtigen Heyland alſo eingenommen / daß die innerliche Liebs-Gewalt / gleich wie ein hefftig brennendes Feur / wans verſchloſſen iſt / auch die ſchwäreſte Sachen mit ſich

in die Höhe erhebt (ſo an den Bomben und andern Kriegs-Erfindungen zu ſehen) alſo auch den Leib von der Erden erhebt / und in die Höhe erzwungen. Dieſe unſchüldige und heilige Seel erkante durch den Glauben und tieffe Beſchäuligkeit in der H. Hoſty / als einem klaren Spiegel / die unendliche Schönheiten und Vollkommenheiten / warüber ſie mit ſo groſſem überſchwanck der Freud und der glückwünſchender Frolockung / wie auch mit ſo hefftiger Begierd ſich mit dieſem ſo edelen Vorwurff zu vereinigen / iſt eingenommen worden / daß ſie die Schrancken der Natur überſchreiten / und ſo gar den Leib dorthin mit ſich ziehen wollen / wohin ihre gantze Macht und Liebes-Neigung ſie hingeriſſen. Alhier muß dir widrumb etwas fürhalten von der in zweyen vorigen Tagen nur Tropffenweiß vorgehaltener Schönheit Jeſu im H. Sacrament: welche ich an dieſem Ort zu mehrer Klarheit dreyfachig abtheile; Die **Erſte** iſt die Schönheit ſeines allerheiligſten Leibs. Die **Zweyte** iſt die Schönheit ſeiner alleredleſten Seelen. Die **Dritte** ſeiner unendlich-vollkommener Gottheit. Von der erſten ſagt (neben dem ſo vorgeſtern angeführet worden) die H. Thereſia folgender maſſen. Wan ich mich gleich mit allem meinem Witz viel Jahr lang würde unterfangen / und bearbeiten mir etwas ſo ſchönes einzubilden / würde ich mich doch umbſonſt bemühen / und den Zweck bey weitem nit erreichen / dan ſeine Schönheit (auch nur von der Farb und dem Glantz zu reden) alles anderes / was ſonſten an ihm Schön iſt / hindan geſetzt; übertrifft alles was wir uns in dieſem Leben können einbilden / dieweil es kein ſolche Farb und Glantz iſt / wel-

cher den Augen überläſtig ware / ſonderen ein gantz anderer und uns unbekanter Glantz / jedoch ſo mild / ſafftig / und angenehm / daß die Augen / das Hertz und Gemüth / mit ungläublichem Luſt und Ergötzlichkeit erquicket worden / ſo viel die H. Thereſ. bey Saint-Jure. Was ſoll dan aber alhier reden von der Schönheit ſeiner allerheiligſten Seel? Welche unter allen Wercken Gottes das Meiſterſtück iſt / und mehr Schönheiten in ſich haltet / als alle Menſchen und Engel / alle Leiber und Geiſter in der gantzer Welt immerdar haben werden. O unbegreiffliche Schönheit! die H. Catharina von Senis, da ſie nur einer eintziger Seel eines gemeinen mit der Gnad Gottes gezierten Menſchen anſichtig worden / iſt dermaſſen verliebt worden in die Seelen / daß ſie von Hertzen gewünſchet in das Mund-Loch der Höllen geſtopffet / und vorgeſchoben zu werden / damit doch ſo edele / ſo ſchöne Creaturē nicht dorthin eingeſtürtzt werden mögten; was für Lieb ſolte dan nicht billig in uns erwecken die Schönheit der Seelen JEſu? und aber vor allem / und noch viel mehr die Schönheit ſeiner Gottheit / welche ohne alle außnahm / und durchauß unendlich iſt? Kein Wunder wäre es / wan wir jedesmahl mit dem heutigen H. Joanne Sahaguntino gäntzlich verzücket / und auſſer uns ſelbſt geſtelt würden / ſo offt wir vor / in / oder nach der H. Communion ſeine vorgemelte Schönheiten zu Gemüth führen thäten. Man ſagt / daß König Ludovicus XI. in Franckreich / als er die Abbildung Joannæ Alphonſi V. Königs in Portugal Tochter (ſo ein Miracul der Schönheit geweſen / und ſelbige Chriſto in einem Dominicaner Cloſter ewig geſchencket) geſehen / hab

hab er ſich nicht enthalten können auff beyde Knye nider zu fallen / und Gott den Schöpffer dieſer ſo edlen Creaturen zu benedeyen ꝛc. Vermag dieſes wintzige Tröpfflein ſo viel in einem Königlichen Hertzen? Was ſoll nicht billig in uns thun das unendliche Meer aller Schönheiten?

Gebettlein.

DIe Liebe der Creaturen / O JEſu/ macht meine Seel häßlich/ deine Göttliche aber / mit welcher ich Dich liebe / macht mich ſchön und theilhafftig der deiniger. O! ſo laß mich dan für Liebe brennen; und nichts als Dich lieben. Amen.

12. Junii.

Der H. Onuphrius Einſiedler.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du die Andacht zum H. Sacrament und einfölglich den unvergleichlichen himliſchen Schatz aller Schönheitē ſönderlich bewahren und fortſetzen könneſt durch eine innerliche Einſamkeit des Hertzens und Verſamblung des Gemüths / ſo auch mitten in den Geſchäfften kan unterhalten werden. Höre was Iſaias von ſolcher Seelen ſpreche: Ponet deſertum ejus quaſi delicias, & ſolitudinem ejus quaſi hortum Domini, gaudium & lætitia invenietur in ea, gratiarum actio & vox laudis. **Er (der Herr) wird ihre Einöde in ein Paradeiß aller Luſtbarkeiten verkehren/ Freud und Fröligkeit wird ſich da finden/ Lob / Danckſagung und Jubel.** Iſaiæ 35.

Exempel und Antrieb.

HEut fallet ein die Gedächtnus des H. Wald-Bruders und Eremiten Onuphrii, welcher zur Belohnung jener inbrünſtiger Begierd die er hatte nach der H. Communion / dero er lange Zeit in der Einöd hat entrathen müſſen / endlich dieſe Gnad von Gott erhalten / daß ihm die H. Communion von einer Engliſchen Proceſſion unter herzlichem Lob-Geſang / und anderen verwunderlichen Ehrbezeugung der Engliſchen Geiſteren alle acht Tag in ſeine Eremitage iſt gebracht worden: O mein Gott! was für Anmühtungen und ſüſſe Liebs-Entzückungen werden nicht bey ſolchem freudigen Spectacul dieſes einſame Hertz eingenommen haben? was für ſüſſe Geſpräch / was brennende Begierden / was hitzige Liebes-Pfeil werden nicht in währenden 8. Tagen nach dem vorbedeuten himmliſchen Begnädigungs-Stündlein ſeyn abgeflogen: Hierzu hat nun ihm ohn allen Zweiffel viel geholffen die äuſſerliche Einſamkeit / die vornehmſte Ernährerin aber dieſer ſo heiliger Lieb / und Begierd zum H. Sacrament / iſt geweſen die innerliche Einſamkeit des Gemüths / von welcher der H. Gregorius Magnus alſo ſpricht: Quid prodeſt ſolitudo corporis, ſi deſit ſolitudo cordis? Was nutzet die Einſamkeit des Leibs / wan es fehlet an der Einſamkeit des Hertzens / welche gleichwohl von ſolcher Art und Eygenſchafft iſt / daß ſie von allen Menſchen / und in allen Oertheren auch mitten unter den äuſſerlichen Geſchäfften kan unterhalten werden; wie dieſes die hohe Gemühter / und groſſe Seelen / deren mit Regierung / Stifftung und Vorſorge / für gantze

Ordens-Stånd von Gott erwöhlte Heilige / als Ignatius, Thereſia, Philippus Nerius, &c. mit eigener Erfahrnus bezeuget haben. Unter welchen der letzte von Gott dieſen Beſcheid erhalten: Philippe in urbe Roma tanquam in deſerto vivendum eſt. In der Statt Rom muß man leben als in einer Einöde. Und gewißlich iſt dieſe innerliche Gemůths-Verſamblung den Tag durch / und unter den Geſchäfften / nicht allein ein mögliches / thůnlich- oder nützliches Ding / ſonderen auch für die jenige ſo in der Welt leben / allerdings nothwendig / dan ſonſten die åuſſerliche Werck und Verrichtungen offtermahl unfruchtbahr / unvollkommen; ja mit einem Wort / viel Geſchrey und wenig Wollen darhinder seyn würde / dahero ohne ernſtlichen Fleiß in dieſer Sach dem mehreſten Theil der Menſchen es zu ergehen pfleget / wie den Flůſſen / ſo ins Meer flieſſen / ſo bald ſie nur ſelbiges erreichet / vermiſchen ſie ſich mit den geſaltzenen Wåſſeren / verliehren ihre Süſſigkeit gantz und gar / und werden den bitteren Meer-Wåſſeren in allem åhnlich. Auff ſolchen Schlag ergehets den jenigen / welche gleich nach der H. Communion / nach der Gebett- und Betrachtungs-Stunde ſich auſſer dieſer ihrer Einöde begeben / und ihren Anmůhtungen / Geſpråchen und Handlungen / Gedancken / und Begierden den freyen Zaum laſſen / wie kan es anders ſeyn / als daß ſie von den verderbten Welt-Wåſſeren gantz und zumahlen verſaltzen und verwůſtet werden? Du derhalben meine Seel bilde dir ein nach der H. Communion / ob hörteſt du jene Wort: Exod. 5. Vocavit nos Deus, ut eamus viam trium dierum in ſolitudinem &c. **Gott wil / daß wir ein dreytågige**

gige Reiß in die Eynöde ſollen anſtellen. Di erſte Tag-Reiß iſt die Abſagung der äuſſerlichen Sinnlichkeiten. Die andere iſt ein Abtödtung der Einbildung und Begierden. Die dritte die Abſchaffung aller unnützen Gedancken und Anmuthungen gegen die Creaturen. Hat man nun dieſe Tag-Reiſen vollbracht / ſo komt man in die innerliche Eynöde/in welcher Gott wohnet/ und die wahre Andacht unterhalten wird.

Gebettlein.

MEin JEſu! ich bitte dich durch deine dreiſſig-Jährige allhie auff Erden außgeübte Einſamkeit / und verborgenes Leben / lehre mich die rechte Kunſt mit deiner H. Catharina von Senis und mehr anderen Heiligen ein innerliches Kämmerlein des Hertzens zu bauen / und darin mit dir beſtändig zu wohnen/ Amen.

13. Junii.

Der H. Antonius von Padua.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie billig es ſeye / daß wir uns in der geſtern gerathener innerlicher Gemüths-Verſamblung ſo wohl gleich nach der Heil. Communion / als auch den Tag durch / von keinerley vorfallender ſinnlich- oder irꝛdiſcher Ergötzlichkeit abwendig machen laſſen. Ach meine Seel! was ſuchen wir doch auſſer Gott? oder was kan dem jenigen gnügen / dem Gott nit gnüget? wäre das nicht

nicht was Jeremias klaget? Me dereliquerunt fontem aquæ vivæ; & foderunt ſibi ciſternas: Ciſternas diſſipatas, quæ continere non valent aquas. Mich haben ſie verlaſſen/ den Brunnen des lebendigen Waſſers/ und ſich Ciſternen gegraben/ die kein Waſſer halten. Jerem, 2.

Exempel/ und Antrieb.

DAs heutige glorwürdige Feſt des groſſen Wunderthäters und allgemeinen Nothhelffers S. Antonii von Padua führet mir zu Gemüth jene bekante Hiſtory/ ſo mit deſſen Eſel zu Uberzeugung eines Ketzers gegen das Heil. Sacrament ſich begeben. Wadingus in Annalibus Minorum beſchreibt ſie folgender maſſen. Ein ſicherer Ketzer/ damit er ſich mit Ehr und Reputation von dem Wort-Streit/ in welchem der H. Antonius mit kräfftigſten Proben die weſentliche Gegenwart Chriſti im heiligen Sacrament bewieſen hat/ herauß machte/ hat keck und öffentlich proteſtiret/ er wolte kurtz umb und durchaus ſeinen Glauben nicht veränderen/ er ſähe dan ein Miracul; wohlan ſagte Antonius, pete tibi ſignum &c. Begehr eins. GOtt wird nicht ermangelen den Glauben ſeiner heiligen Kirchen zu beſtättigen. Sehe/ ſagte hierauff der freche und hartneckige Menſch/ nach dreyen Tagen wil ich meinen hungerigen/ und ſo lang ungefuterten Eſel auff den Platz führen/ komme mit der Hoſty/ ich wil auch heran kommen mit dem Futer/ wird nun alsdan der Eſel ſich von mir abkehren/ und vor dir niderfallen/ den daſelbſt deinem Vorgeben nach gegenwärtigen Gott anzubetten/ ſo wil ich unverzüglich meinen Glauben able-

gen.

gen. Wie nun vom Ketzer vorgeſchlagen / alſ iſt es von Antònio eingewilliget worden ; am be ſtimten Tag komt der H. Mann nach vollendeten Meß-Opffer hervor in Händen tragend die con ſecrirte Hoſtiam: und ſehe Wunder! der außge hüngerte Eſel / den man vermeint haben ſolte / e würde auff bloſes anblicken des Futers hinzuge lauffen / und drauff loß gefallen ſeyn / laſſet ſelbi ges ſtehen / kehret ſich zum H. Sacrament / falle mit Geſchrey auff die Knye / als wolte er ſeinen Gott anbetten / und bleibt ſo lang daſelbſt ligen / als Antonius mit der H. Hoſty ſtill geſtanden; worauff der Ketzer mit Beſchämung und Forcht eingenohmen / und gäntzlich überzeuget ſich länger nicht einhalten können / ſonderen vor die Füß Antonii ſich niderwerffend / die Ketzerey abſchwören müſſen. O was eine ſchamröthe ſolte nicht billig unſere Angeſichter überziehen / wan wir das Exempel dieſes ſonſt ſo plumpen Eſels beobachten! Ihm iſt kein Futer ſo lieb / daß ihn von der Anbettung abhalte; und wir ſeynd ſo unerkäntlich / aberwitzig und unbeſonnen / daß wir ſo leicht auff das unſeren Sinnen vorgeſetzte elende Geätz und Futer / verſtehe alle welt- und fleiſchliche Gnüglichkeit loß fallen / und den in unſerem Gemüth gegenwärtigen GOtt unachtſamer und ſchändlicher Weiß offt gleich nach der Heil. Communion / und meiſten theils den Tag durch vergeſſen / und ungeehret (gleich ob glaubten wir keines Wegs ſeine Gegenwart) vorbey gehen. Indeſſen wil gleichwohl unſer Gemüth etwas zu dencken haben / es wil mit etwas umbgehen; inmaſſen ſelbiges kein Augenblick ohne alle Beſchäff-

tigung

tigung/Gedancken / Anmüthungen der Lieb/ des Haſſes ꝛc. oder dergleichen ſeyn kan; womit ſoll dan nun ſelbiges edler und vortrefflicher können beſchäfftiget werden/als mit Gott dem höchſten Gut? Zu Rom waren zur Zeit Plutarchi, wie er ſelbſt Tract. de Curioſ. ſchreibt / etliche Leuth eines ſo verkehrten und ſeltzamen Humör / daß ſie nicht gleich anderen / nach ſchönen annehmlichen Dingen / als Gemähl / Bilder/ wohl-gearteten Hauß-Geſind getrachtet / ſonderen nur nach allerhand abſcheulichen heßlichen Abentheuren / welche ſie ſtäts vor Augen hätten/und mit Luſt angeſchauet/ welcher Art Menſchen kan ich beſſer vergleichen die jenige / ſo ihres Gottes ſo wenig gedencken / und ſo leichtlich mit allerhand nichtsnützigen Dingen ſich beſchäfftigen?

Gebettlein.

LAß nit zu / O eintzige Ergötzlichkeit meiner Seelen / daß ich mein Hertz anklebe und beſchlagen laſſe mit dem jenigen / was ſinnlich / ja fleiſchlich und gar Viehiſch iſt / ſonderen erwecke in mir einen Unwillen / Mißſchmack / und Verdruß ab ſolchen Lüſten/ und einen Hunger zu dem / was Geiſtlich und Himmliſch iſt/
Amen.

14. Junii.

S. Baſilius Biſchoff und Kirchen-Lehrer.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch eine leichte und annehmliche Weiß zur H. Communion zu gehen/ nemblich bilde dir ein die H. Hoſty ſeye jenes Evangeliſche Talent oder Centner / mit welchem du wircken / und andere fünff Talent gewinnen ſolleſt. Sehe den Prieſter an als Chriſtum ſelbſt / welcher dir dieſes Göttliche Talent überreiche mit dieſen Worten: Negotiamini, dum venio. **Handlet darmit / biß ich widerkomme.** Luc. 19.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige groſſe Biſchoff und Kirchen-Lehrer Baſilius, gleich wie er mit allen außerleſenen und hohen Tugenden geziehret / alſo iſt er auch vortrefflich geweſen in dieſer Andacht. In ſeinen mit allerhand der ſchönſten Lehr-Sprüchen angefüllten Bücheren iſt zu leſen auch der folgende / welcher mir zu vorhaltung obigen Lehr-Satzes Anlaß gegeben. Non ſolùm horrendam condemnationem habetis, qui in inquinamento carnis & ſpiritûs indignè ad ſancta accedit; ſed etiam qui otiosè & inutiliter edit & bibit. Nicht allein macht ſich einer erſchröcklichen Verdamnus ſchüldig / der mit einer ſchwären Tod-Sünd behafftet wiſſentlich zum H. Sacrament hinzugehet / ſonderen auch der jenige welcher vergeblich und ohne Frucht daſſelbige

empfan-

empfanget. Ein ſolcher legt dem Wachsthumb Göttlicher Gnaden ein Hindernus in den Weg / daß das Ziel und End dieſes H. Sacraments / ſo da iſt die Vereinigung der Seelen mit Chriſto / nicht kan erreichet werden. Der H. Bonaventura ſtimmet hier mit überein Tract. de præp. ad Miſſam cap. 14. ſeine Wort ins Teutſch überſetzet lauten alſo: Empfindeſt du nach der H. Communion keine geiſtliche Erquickung / oder kein Zunehmen / und Wachsthumb im Geiſt? Signum eſt ſpiritualis infirmitatis vel mortis. Iſt es ein Zeichen einer geiſtlicher Kranckheit / oder des Tods. Du empfangeſt das Feur in deinen Schooß / und empfindeſt keine Hitze / du nimbſt Hönig in den Mund / und ſpüreſt keine Süſſigkeit / was iſt dieß anders / als / oder Todt / oder doch ſehr Kranck und eines verderbten Geſchmacks ſeyn? Vorgemelter heutiger H. Baſilius vergleichet ſothane hinläſſige Chriſten jenem Evangeliſchen Knecht / welcher das empfangene Talent in die Erd vergraben / und gäntzlich verwahrloſet hat / und deßwegen bey Ankunfft ſeines Herrens ungeachtet aller ſeiner kahlen Entſchüldigungen nicht allein mit dem Nahmen eines ſchalckhafften nichtsnutzes betitlet worden / ſonderen auch aller Gnaden gäntzlich beraubet. Es iſt zwar wahr / daß ſolche Hinläſſigkeit / davon alhier gehandlet wird / auß ihrer eigener Natur keine Tod-Sünd ſeye / und folgends die Straff der ewigen Pein nicht verdienen könne. Weil aber der Menſch wegen ſolcher Unterlaſſung des Mitwirckens als undanckbahr die Canal Göttlicher Gnaden-Flüſſe allgemach verſtopffet / wird er gleich dem Erdreich fort und fort mehr außgedürret / die Göttliche Gnaden-

Sonne machet es mit ſolchem Gemüth / wie die materialiſche Sonn mit dem Koth / welcher nur je länger je mehr davon erhartet wird; dahero dan entſtehet die geiſtliche Unempfindlichkeit / die Blindheit des Hertzens / die Verſtockung des Willens / mit einem Wort; es wird ein ſolcher Menſch mit jenem übelbekleidten Evangeliſchen Hochzeits-Gaſt in jene äuſſerſte Seelen-Finſternus geworffen / allwo er beym heiteren Mittag herum tappet / und endlich eine Sünd über die andere häuffet / warauff dan die vom heutigen H. Baſilio angedröhete Verdamnus folget. Erwecke hierauff in dir / *meine Seel* / ein heylſame Forcht; und ſo offt du forthin das allerheiligſte Sacrament empfangeſt / bilde dir ein / dein Schütz-Engel rede dir ins Hertz jene Wort Pauli 2. Cor. 6. Vide ne gratiam Dei in vanum recipias. **Sehe zu / daß du die Gnad Gottes nicht vergeblich empfangeſt:** ſehe zu / daß du nicht gleich werdeſt jenen Pharaoniſchen Ochſen / welche neben dem fruchtbahren Fluß Nilus auff der beſten Weyden herumb gegangen / und dannoch Zaun-Dürr geblieben.

Gebettlein.

O Mein gebenedeyter JEſu / laſſe mich niemahl in ſolchen elenden Stand der geiſtlichen Unempfindlichkeit gerathen / bewege vielmehr mein Hertz gantz kräfftiglich / daß es mit dem hochſchätzbahren Talent deines allerheiligſten Leibs alſo wircke / daß ich immer in Reinigkeit / Abtödtung / Liebe ꝛc. wachſe. Amen.

15. Junii.

Die Gottſelige Charitas Cambara.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß / gleich wie eine hinläſſige / ohne Fleiß zum Fortgang empfangene Communion ſehr gefährlich / alſo hingegen die mit möglicher Vorbereitung und Bewahrung der Gnaden Gottes eingenommene Seelen-Speiß ein Urſprung ſey alles Glücks und himmliſchen Seegens: Qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, habet vitam æternam. **Der mein Fleiſch iſſet / und mein Blut trincket / hat das ewige Leben.** Joan. 6.

Exempel und Antrieb.

DJe heut ſelig geſtorbene Schweſter Charitas von Cambara Dominicaner Ordens (welche / noch ein gar kleines Töchterlein / zum Wege der Vollkommenheit iſt beruffen worden von Chriſto mit dieſen Worten / **meine Tochter / gib mir dein Hertz**) iſt dem Hochwürdigen Altars Geheimnus mit gantz beſonderer Lieb ergeben geweſen / nicht allein für ihre Privat- und eygene Perſon / ſonderen auch für andere ihre Mit-Schweſter truge ſie Sorge / daß ſie allzeit mit wohl geſaubertem Gewiſſen / und möglicher Reinigkeit dieſem himmliſchen Bräutigam mögten entgegen gehen / dahero ſie eine ſichere Mit-Schweſter / deren Gewiſſen ſie durch innerliche von Gott mitgetheilte Erkantnus mit einem mercklichen Fehler beſudlet zu

ſeyn erkente / ſtarck angemahnet zur gnauer Erforſchung / und vollkommener Beicht / ehe ſelbige zur H. Communion zu gehen ſich erkühnen thäte; welche / als dieſer Wahrnung ungeachtet / dannoch in ſolchem Stand hinzugegangen / iſt die vom Prieſter ihr dargereichte H. Hoſtia von ihrer Zungen widerumb zurück geſprungen / und alſo den Prieſter in Verwunderung / die ſich übel-bewuſte Perſon aber in höchſtes Schrecken und Angſt geſetzet. Ein andersmahl hingegen hat ſie an ihren communicirenden Mit-Schweſteren ein weit angenehmer Spectacul geſehen / maſſen neben dem Prieſter ſo ihnen die Göttliche Speiß überreichen ſollen / ſie geſehen ein holdſeliges JEſus-Kindelein / welches mit annehmlich erhebten Händlein und fröligem Angeſicht den Seegen geben über die gantze Verſamblung. Warauß erhellet / daß gleich wie die Lauigkeit / Unlauterkeit / und andere Fehler dem gütigſten Heyland einen Widerwillen / dem frechen unbeſonnen Menſchen aber groſſe Verdamnus-Gefahr / wie geſtern gemeldet worden / verurſachen; Alſo ſeye hingegen nichts auff der Welt / auß welchem gröſſere Gnaden / häuffigere Benedeyung / und Seegen des Himmels zu verhoffen / als auß einer eintziger Communion / zu welcher das Gemüth mit beſonderem Fleiß und Sorge auff die Reinigkeit bereitet wird. Jener fromme Mann P. Balthaſar Alvarez ſahe einſtens / als er an einem Morgen vor der H. Meß im Gebett begriffen ware / JEſum Chriſtum / der truge auff den Händen und Armen lauter Perlen und Edelgeſtein / zeigte auch ſolche Gebärden / ob ſuchte Er jemand / der nur hinzutrettete und die Bürde von Ihm abnähme /

me / gleich als ſagte Er: Mecum ſunt divitiæ & gloria, ut ditem diligentes me & theſauros eorum repleam. **Bey mir iſt Reichthumb und Ehr / damit ich meine Liebhaber reich mache / und ihre Schätz erfülle.** Prov. 8. Was hieſch und bedeutete dieſe Erſcheinung anders? als daß in der H. Meß / zu welcher vorgemelter Gottſeliger Pater ſich bereitete / und folgends im H. Sacrament Chriſtus mit ſolcher Bereitwilligkeit ſeine unaußſprechliche Schätz häuffig mitzutheilen / der jenigen wartete / ſo nur allein wiſten die Armen ihrer Begierden / und reiner Anmühtungen zu Ihme außzuſtrecken / und ſelbiger ſich theilhafftig zu machen; und deſſentwegen können wir wohl gedencken / Er ſpreche uns ſüſſiglich zu / in allen Communionen jene Worte / mit welchen Er jenem Blinden Lucæ 18. zugeredt: Quid tibi vis faciam? **Was wilt du / daß ich dir thun ſoll?** manglet dir dan nichts? iſt keine Gefahr abzuwenden / keine Stärcke mitzutheilen / keine Tugend zu begehren / keine Schuld zu verzeyhen? ꝛc. worin Ich all euere Begierden erfüllen kan?

Gebettlein.

O Jeſu! Du biſt mein freygebigſter Gutthäter / mein Hirt / mein Artzt / mein Anwald / mein Raths-Geber / mein Fürſprecher / mein Freund / mein Bruder / mein Bräutigam / mein Vatter: ja mein Gott und alles. Gib Gnad daß ich nur mit ſolcher Embſigkeit mich bequeme dieſer deiner ſo groſſen Gutthätigkeit zu genieſſen / als Du begierig biſt mir ſelbige mitzutheilen. Amen.

16. Junii.

Die H. Ludgardis Jungfrau.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du deinen Jeſum im H. Sacrament anſehen und halten ſolleſt als einen auff deine Seel verliebten / und eyfferſüchtigen Bräutigam. Uberlaſſeſt du nun Ihm dein Hertz / und ſchenckeſt Ihm deine Lieb hinwiderumb / ſo bringt Er dir zur geiſtlicher Braut-Gab unaußſprechliche Tröſtung / reine und pure Ergötzlichkeiten / ſo ſeynd ein Vorſchmack des Himmels. Torrente voluptatis tuæ potabis eos. **Mit dem Bach deiner Wolluſtbarkeit wirſt Du ſie träncken.** Pſal. 35.

Exempel und Antrieb.

WAs der holdſeligſte Bräutigam unſer Seelen der liebreiche Jeſus an uns geſinne / durch ſo offtmählige Mittheilung ſeiner ſelbſt im H. Sacrament / deſſen haben wir ein merckwürdiges lieb-volles Beyſpiel im Leben der heutigen H. Ludgardis. Dieſe von vornehmen Geſchlecht ſo wohl / als adlichſten Gaben der Natur ſönderlich gezieret / lieſſe ſich von einem ſicheren Jüngling eine Zeitlang / jedoch in Maß und Schrancken der Ehrbarkeit trefflich auffwarten / es begunte auch das ſüſſe Liebs-Gifft nach und nach in ihr Hertz einzuſchleichen / alſo / daß ſie darfür gehalten / ſie würds gar wohl treffen / wan ſie dieſen ihren Freyer zum Ehegemahl haben / und ihme hinwider zu Theil werden mögte;

aber

aber es war ſchon ein anderer Seelen-Freyer / nemblich der ſchönſte unter allen Menſchen-Kinderen / ſo ſie erwöhlet. Dieſer ſtund am Abend vor ihr / da eben ſie vorgemelten Knabens zur gewöhnlichen Anſprach gewärtig ware / entdeckte vor ihr ſeine H. Seythe / die gantz friſch von Blut trieffete / und ſprach zu ihr: Hüte dich Geliebte ins künfftig / daß du nicht Raum gebeſt dem Liebkoſen einer dir unanſtändigen Liebe / beſchaue hier wohl in dieſem verwundten Hertzen / was du lieben ſolleſt / und nimb in obacht / warumb du es lieben ſolleſt / ſehe dieſes Hertz ſoll und kan deine Begierden und Anmüthungen allein befriedigen / erwege wohl die wichtige Urſachen / welche dir die Lieb eintzig und allein abgewinnen ſollen; nunmehr verſichere Ich dich / daß du allda die ſüſſeſte und reineſte Wollüſten / ſo du immer verlangen kanſt / sattſam finden und verkoſten werdeſt / dein Geiſt wird mit den himmliſchen Tröſtungen gäntzlich überſchwemmt werden. Dieſe eintzige Zuſprach Jeſu ware nun überkräfftig gnug / dieſen geiſtlichen Heyrath auff ewig zu beſchlieſſen; unverzüglich verſchwunden auß ihrem Hertzen alle Dünſt und Zuneigungen zu allem / was ſinnlich und irrdiſch; den vorgemelten Liebhaber fertigte ſie bey der erſten Anſprach ab mit den Worten der H. Agnes. Pack dich fort / du Todten-Aaß! ꝛc. Brandte ſo gleich für lauter Liebe ihres Brautigambs Jeſu / deſſen bloſe Erinnerung ihr alles ſüß- und lieblich machte / ware eingenommen mit ſo hitzigen Begierden ihrem Jeſu gleichförmig zu werden / mit allerhand Leyden / daß ſie ſelbſt vermeint / ſie würde

des Tods darüber ſterben müſſen; iſt auch würck-lich eine Ader nechſt beym Hertzen deßwegen zer-ſprungen / warauff ſie häuffiges Blut herfürgege-ben. Jhre feurige Lieb und Begierd bey ihrem Bräutigam zu seyn / konte ſie durch kein beſſeres Mittel in etwa erkühlen / als bey dem H. Sacra-ment / alſo daß ſie auch nächtlicher Weil vor ſelbi-ges hintretten thäte / ꝛc. Es blieben aber auch nicht auß die zuvor von Jeſu verſprochene Süſſigkeiten / als die Braut-Schenckungen. Er erſchiene ihr einsmahls in Geſtalt eines Gecreutzigten / umarmb-te ſie mit ſeiner rechten Hand / trückete ſie an ſein H. Seythen / befahl ihren Mund daran zu ſetzen / worauß ſie mit höchſter Reverentz ein ſo köſtliches und überflüſſiges Hönig der himmliſchen Trö-ſtung geſogen / daß der Speichel ihres Munds ſüſ-ſer als alles Zucker und Hönig auch eines trefflichen Geruchs / und ſolcher Heylſamkeit geweſen / daß die darmit berührte Krancken augenblicklich geſund worden / vieler anderen ihr mitgetheilten Gnaden zugeſchweigen / frage ich dich alhier meine Seel; glaubeſt du auch / daß es der eintzige Wünſch deines Jeſu ſey / daß du auch aller Welt- und fleiſchlicher Lieb gäntzlich abſageſt / und dich mit Jhm ewig ver-mähleſt? ſtrecket Er nicht ſeine Armben auß / bereit dich nicht allein an ſeine H. Seythe zu trücken / ſon-deren ſchencket dir gantz und gar alle Schätz ſeiner Gott- und Menſchheit / worin ſeine HH. Wunden offen ſtehen / damit der köſtliche Safft ſeines H. Bluts und ſeiner Gnaden häuffig in dich eintröpff-le; ach warumb entbrenneſt dan nicht hinwider-umb? warumb zerſpringen nicht alle Aederlein für Gegenlieb und Begierd in Jhm zu leben / für Jhn zu ſterben?

Gebettlein.

O Mein gantz Göttlicher Bräutigam JEſu ! wie groß iſt deine Lieb/daß du mein ſo arme / elende übelgeſtellte Seel zur Braut haben wilſt; ach ſehe / ſie iſt gantz eygen dein/verbinde ſie mit dir / ziere ſie/ und mache ſie dir angenehm. Amen.

17. Junii.

Der H. Rainerius Beichtiger.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ daß deiner ſeits zu der geſtern gerathener Vermählung oder Vereinigung mit dem allerkeuſcheſten Seelen-Bräutigam JEſu im H. Sacrament / ſo bettelhafft und arm du auch immer ſeyeſt / jedannoch ein zerknirſchtes und bußfertiges / der Reinigkeit begiriges Hertz auffs wenigſte beytragen / und ihme auffopfferen ſolleſt. Ad quem reſpiciam niſi ad pauperculum & contritum ſpiritu? **Auff wen ſoll ich ſehen / als einen / der arm und elend iſt / und eines zerſchlagenen Geiſtes:** Iſaiæ 66.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Rainerius ware vor ſeiner Bekehrung / weiß nit/durch was übermäſſige Schamhafftigkeit in dieſe Vermeſſenheit gerathen / daß er Sinns ware eine ſichere Sünd in der Beicht zu verſchweigen / und würde vermuthlich auch in ſolchem Stand das H. Sacrament empfangen haben/das Brod der Engelen/welches zur warhafften

Speiß der Kinder worden / würde er in ſolchem Fall wider die Göttliche Wahrnung für die Hund/ das iſt / ſeine annoch ungeſauberte Seel geworffen haben / den himmliſchen allerreineſten Seelen-Bräutigam wurde er eingeführt haben nit in ein Lilien-reines und keuſches Braut-Beth ſeiner Seelen / ſonderen in ein ſtinckendes Drachen-Neſt und Wohnung der Sünden; ſehe aber allhier ein neues Prob-ſtücklein der überſchwencklichen Erbarmung und Gutthätigkeit Gottes; da er alſo auß dem Beichtſtuhl herauß gehen ſolte / kame ein Engel/ welcher mit deutlicher Stimm dieſe Wort hören lieſſe: Raineri peccatum tacuiſti. Raineri! O wehe deiner Blindheit! was haſt du gethan? dieſe Sünd... haſt du verſchwiegen. Dieſes ware nun gnug / das ſonſt verhartete Hertz . aineri zu erweichen / ja ſelbiges gleich mit empfindtlichſter Reu wegen beleidigter Majeſtät Gottes / alſo einzunehmen/ daß ſelbiges in lauter Zähren-Bäch gleichſam zerſchmoltzen / welche ſo hitzig-als lieb-volle Zähren mit ſolcher Hefftigkeit gefloſſen / daß er beyder Augen wegen dieſer Buß-Zähren verlüſtig worden / mit einem Wort / dieſes Zuſprechen deß Engels/ und die dabey behertzigte Gütigkeit ſeines JEſu iſt die völlige Urſach geweſen ſeiner gäntzlicher Lebens-änderung/ welche dan zu unſerem Vorhaben umb deſto vollkommener worden/ je mehr er geeyffert in der Sacramentaliſcher Andacht/ in welcher er zu ſolcher Lieb und innerlicher Vereinigung mit ſeinem Gott gerathen / daß der Prieſter/ auß deſſen Händen er alle Sontags und Feyrtags die H. Communion empfienge/ ſambt den Umbſtehenden auß hertzlicher Bewegung und Andacht deß

Weynens ſich nit können enthalten. O mein Gott/ wer ſolt nit allhier mit Verwunderung außſchreyen/ und ſagen: Quid eſt homo, quia magnificas eum, & apponis erga eum cor tuum? **Was iſt doch der Menſch / daß du ihn groß macheſt/ und dein Hertz auff ihn ſetzeſt?** Es iſt dein eintziges Verlangen / daß du werdeſt der Bräutigam unſerer Seelen/ du verlangeſt dieſes arme übelgekleydte mißſtellte Bauren-Kind zu einer Ehegemahl zu haben/ verlangeſt aber nichts mehr / als daß es die alte Hader-Fetzen / und Lumpen der Sünden nur ablegen ſolle durch eine gründliche und reumüthige Beicht/ warzu du auch ſelbſt gnugſame Hülff/ Anleitung und Einſprechungen mittheileſt; übrigens biſt du bereit dieſe deine Braut vermittels dieſer geiſtlicher Vermählung in der H. Communion mit einem Uberfluß aller Güter zu bereichen / mit vollkommener außbündiger Schönheit zu ziehren/ welches dan in der That auch erfolget / wan nur dieſe wohl glückſelige Braut ihr äigenes Glück nit verſchertzen will : Aſtitit Regina : ſie wird zu einer Königin/ angethan mit vielfarbigem güldenen Kleyd. Pſ. 44. Dahero ſie mit jenem Weibs-Bild kan vergliechen werden/ welche/ ehe daß ſie von Ariſtiton dem Spartianer König zur Ehe genommen / die heßlichſte ungeſtalteſte im gantzen Land geweſen/ nach dem Heyrath aber mit verwunderlicher Aenderung ſo außbündig ſchön worden/ daß ſie der Helena nichts bevor gegeben. O wohl glückſelige Seel/ welche offtermahl mit reumüthigem Hertzen mit gethaner gründlicher Beicht zur H. Communion ſich bereitet/maſſen in ſelbiger dieſe heilige Vermählung jedesmahl erneuert wird.

Gebett-

Gebettlein.

LIebwürdigſter Bräutigam / holdſeligſter JEſu! erſetze du auß lauter Barmhertzigkeit an mir Armen das jenige / was mir abgehet und ermangelet an nöthiger Vorbereitung / gebe ein zerknirſchtes reumüthiges Hertz / welches du O Gott alles Troſtes und Erbarmens niemahl verachteſt. Amen.

18. Junii.

Die H. Oſanna von Mantua.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß der himmliſche Bräutigam von einer mit ihm durch den allerſtarckeſten Band der geiſtlichen Vermählung vertrauten Braut nichts ſo ſtarck und ernſtlich verlange / als eine hertzliche Gegenlieb / welche Lieb am beſten erkent und geübet wird im Leyden; hierzu dan mache dich gefaſt nach allen Communionen. Fortis ut mors dilectio, dura ſicut infernus æmulatio. **Die Lieb iſt ſo ſtarck als der Tod / die Eyfferſucht iſt hart wie die Höll.** Cant. 8.

Exempel und Antrieb.

BArry in ſeinem Ehren-Thron der Himmels-Königin ſchreibt am heutigen Tag / daß die Heil. Oſanna von Mantua durch dieſe jetzt gemelte ſeligſte Jungfrau zu Chriſto dem Herꝛn geführt / und ihme als eine Geſponß vermählet worden. Ihrer ſeits beſtunde das Zeichen einer vollkommenen

[...]ren Ergebung und beſtändiger ewiger Verbin-
[d]ung in Darbietung ihres Hertzens / welches
[C]hriſtus / wie ihr im Geſicht vorkame / ſchiene in
[ſ]eine HH. Händ zu nehmen / und gantz mit flam-
[m]ender Liebe anzuzünden. In Faſtis Marianis aber
[w]ird auch hinzugeſetzt / daß bey dieſer geiſtlicher
Vermählung Chriſtus ſeiner allerliebſten Braut
an ſtatt deß Treu-Pfennings auff die Achſelen ge-
gelegt habe ſein heiliges Creutz ; O! ſehe da / eine
[w]arhaffte Braut JEſu / welche den Königlichen
Scepter in ihren Händen und Gewalt hat / von
[w]elchem geſagt wird. Cujus ſceptrum ſuper hume-
rum ejus. **Deſſen Scepter** (verſtehe das H.
Creutz) **auff ſeinen Schulteren ruhet** ; über
daß wurde dieſelbige mit den heiligen fünff Wun-
den / als mit den köſtlichſten himmliſchen Diaman-
[t]en auff eine beſondere Weiß von Chriſto ihrem
Bräutigam gezieret; ware alſo ein lebhafftes Con-
[t]rafait deß Gecreutzigten / deſſen heiliges Leyden /
[ſi]e nit allein durch empfindtlichſtes Mitleyden im
[G]emüth / ſonderen auch durch groſſe / aber ſüſſe
Schmertzen am Leibe ſelbſt ſtäts herumb getragen.
Ihr Reverence und Andacht zum H. Sacrament
[w]are dermaſſen groß und empfindtlich / daß ſie alle
Tag durch eine reumüthige Beicht auch die ge-
ringſte Fehler pflegte abzulegen / inmaſſen ihre zarte
und mitleydige Liebe das geringſte nit geſtatten
könte / welches ihrem ſüſſeſten Bräutigam und
[ſ]chmertz-vollen Heyland auch nur ein wenig zu wi-
der. So ſehe ich dan wohl / dieß iſt der zierlichſte
Auffzug einer Braut JEſu / mit Creutz und Wun-
den / mit Leyden und Streiten beladen ſeyn / und
verſtehe demnechſt noch beſſer / was jener Teutſche
Poët

Poët hat angedeutet / da er geſagt : **Wo kein Creutz/ kein Blut / kein Wunden/ wird kein reine Lieb gefunden.** Freylich meine Seel / du ſolſt deinem JEſu / als dem himmliſchen / dich ſo köſtlich gäſtirenden Aſſuero wie ein andere Eſther zugeführt werden ; ſtrecket er nun gegen dich auß die güldene Ruth deß H. Creutzes ? ſchickt er dir etwas zu leyden / beſtreut er dir deine Wege mit Dörner? Sepiam vias tuas ſpinis. Oſeæ. 2. So ſey verſichert / daß dieſes ſeye das allerſicherſte Gnaden-Zeichen / daß du ihm oder ſeyeſt oder werden ſolleſt eine außerleſene Braut. Er wil dich gleichförmig machen ſeinem ſelbſt ägigenen Ebenbild / er wil dir alle Welt-Lieb zuwider machen ; Er wil dich gäntzlich abwehnen von den Brüſten der Welt. Dahero beſtreicht er dieſelbe mit lauter Bitterkeit und Wermuth / 2c. Die ſel. Baptiſta Verana hörte einsmahl dieſe Wort von Chriſto ihrem ſüſſen Bräutigam. Recordare, me majus, &c. **Gedencke / daß ich ein grösſeres Zeichen der Liebe gegen dich gezeiget da ich dich mit Creutz und Verfolgung / mit Dürrigkeit und Verlaſſung deß Geiſtes hab heimgeſucht ; als da ich dich in meine allerſüſſeſte Armen eingeſchloſſen / und an mich getrücket.** Dahero ſie auch nachmahlen dieſe merckwürdige Erklärung hören laſſen ; O mein Gott ! wan du mir alle Heimlichkeiten deines Göttlichen Hertzens offenbahreteſt / täglich deine Engeln zuſchicketeſt / auch Gnad ertheilteſt die Todten auffzuerwecken / und andere Wunder zu wircken / ſo wolt ich doch dieſes nit für ſo unfehlbares Zeichen halten / daß ich deine wahre Braut / und ſonders Geliebte wäre / als wan mir allerley

Leyden zuſtoſſet / und ich ſelbiges mit Freud und Gedult übertrage.

Gebettlein.

LEyden oder ſterben mein JEſu! O daß ich nur würdig wäre mit ſolcher Reſignation, Meinung und Gemüths-Beſchaffenheit / welche dir O gecreutzigter JEſu gefällig iſt / alle und jede Creutzlein zu umbfaſſen.!!!

19. Junii.

Die ſelige Juliana Serviten Ordens.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / was für eine verwunderliche Liebe und Verträulichkeit zwiſchen Chriſto / und einer ſolchen Seelen / welche vorgemelter maſſen den Sünden / und allem was ſinnlich iſt / abgeſtorben / gemacht werde. Je begiriger und munterer ſie ſich zeiget dem Bräutigam deß Hertzens Thürlein zu eröffnen / deſto lieber und freudiger gehet ſelbiger da hinein. Ecce ſto ad oſtium & pulſo, ſi quis audierit vocem meam, & aperuerit mihi januam, intrabo ad illum. **Sehe ich ſtehe an der Thür und klopffe / ſo einer meine Stimm höret und mir auffthut / zu dem will ich hineingehen.** Apoc. 3.

Exem-

Exempel und Antrieb.

DIeſe Wahrheit wird beſtättiget und erkläret mit jener wunder-ſchönen Begebenheit/ ſo im Leben der heutigen ſeligen Juliana Serviten Ordens geleſen wird. Dieſe Juliana konte in ihrer letzten Kranckheit wegen immerwehrenden überſchüttens die H. Communion nit empfangen / brannte indeſſen für hefftiger Begierd mit dieſem ihrem Göttlichen Bräutigam ſich vermittels deß heiligen Sacraments zu vereinigen / bate dahero den Prieſter gantz inſtändig / er mögte doch das Hochwürdigſte Gut zu ihr bringen / damit ſie ſelbiges/ wan nit genieſſen / jedoch nahe bey ſich haben / und anbetten mögte; welches auch geſchehen; als aber nach gethaner anmüthigſter Anbettung die Begierd immer anwuchſe ſo innerſt mit ihrem Gott ſich zu vereinigen/als möglich wäre; erkühnete ſie ſich ferner vom Prieſter zu begehren / daß er die H. Hoſtiam in das Corporal eingewickelet ihr auff das Hertz legen wolte: als aber auch dieſes ihr geſtattet worden / hat ſich gezeiget / was die Begierd einer Seelen zu JEſu / und deſſen hefftige Lieb zu derſelbigen vermögte / inmaſſen dieſe brin-eyffrige Seel / ſo übermäſſige Begierden und Liebs-Acten erwecket / daß ſie in den engen Schrancken ihres Leibs ſich nit mehr einhalten können / ſonderen gleich einem entzündeten Pulver / ſo nach empfangenen Flammen nit kan eingeſchloſſen werden / ſich herauß gemacht / und zum Himmel hinauffgefahren zur ewigwährender Umbfangung deß jenigen Bräutigams / den ſie Miraculöſer Weiß in ihr Hertz empfangen hat; ich ſage Miraculöſer Weiß

empfan-

empfangen / dan als der Prieſter das Tüchlein von ihrer Bruſt zurück nehmen / und die H. Hoſtiam wider ins Ciborium einlegen wollen / ware ſelbige nit mehr darinnen / und ware leichtlich zu muthmaſſen/daß ſelbige in ſo begieriges Hertz wunderbahrlicher Weiß eingetrungen / ſo umb deſto leichter zu ſchlieſſen / weil ſie mit frölich lachendem Mund geſtorben / das Hertz indeſſen nach dem Tod mit einem ſcheinbahren Crucifix-Bild von auſſen bezeichnet gefunden worden. O wohl glückſeelige Lieb! welche eine Seel tragt zu JEſu im H. Sacrament; dieſe gibt ihm die Schlüſſelen in die Hand / daß er ſelbiges nach ſeinem belieben beſitzen / beherſchen/erfreuen /und ergötzen kan; glückſeelige Vermählung einer ſolcher Seelen mit ihrem Bräutigam/ die niemahl an Seyten JEſu weder im Leben/ noch in Tod gebrochen wird ; es müſte dan die Seel ſelbſt heylloſer Weiß zum allererſten dieſen ihren Bräutigam außſchlieſſen / und durch eine Tod-Sünd vertreiben wollen. Mercke derhalben alhie ein beſonderes Vortheil und unvergleichliches Glück einer mit Chriſto durch die Bänd der reiner Lieb vermählter Seelen. nemblich die Unaufflößlichkeit ſo in Ewigkeit währet/und durch den Tod nur vollkommener gemacht wird. In den weltlichen armſeeligen Liebs-Händlen und Vermählungen/ O was Hertzen-Leyd / Schwehrmuth und Verdruß verurſachet nit die Abſönderung/welche / wil nit ſagen von dem unaußbleiblichen Tod/ ſonderen offtermahl von nothwendigen Geſchäfften / Abwechſelungen der Zeiten und dergleichen herkommt; es iſt ſelbige wohl ſo weit geſtiegen / daß ſie mit dem Tod hat müſſen eingebüſt wer-

werden. Die Königin zu Ormutz/ welche wie Jarricus ſchreibt/ 1586. zu Goa ſich tauffen laſſen/ und darauff vermählet worden mit einem Portugeliſchen Herrn Antonio de Azevedo, da ſelbiger über ein halb Jahr darnach nach Ormutz verreiſen müſſen/ und ſeine Gemahlin nit mit ſich nehmen können/ iſt ſie hierüber noch denſelben Tag vor lauter Traurigkeit geſtorben. Nun iſt man in der Liebe Chriſti alles deſſen befreyet / man kan ja Zeit Lebens kein Augenblick nennen in welchem man nit von Hertz zu Hertz mit ihm reden / umbgehen und converſiren könne im H. Sacrament / der Tod ſelbſt macht dieſe Lieb glückſeeliger.

Gebettlein.

GEbe / ach gebe mein hochgeehrteſter / mein gantz Göttlicher Bräutigam / daß die Liebe zwiſchen mein- und deinem Hertzen ewig / beſtändig / unzertrenlich ſeye ; dir übergeb ich die Schlüſſel meines Hertzens in alle Ewigkeit. Amen.

20. Junii.

Der H. Leufridus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du dich ſelbſt offtermahl durchforſchen ſolleſt wegen deines Geiſtlichen zu- oder Abnehmens durch die H. Communion. Fange heut an ernſtlich nachzudencken / woran es mangele / daß die gewaltige Wirckungen dieſes Göttlichen Sacraments / darvon ſo viele Geiſtliche Bücher melden /

melden / bey dir ſo ſchlechter Ding geſpüret werden. Probet autem ſeipſum homo. &c. Der Menſch prüfe ſich ſelbſt. 1. Cor. 11.

Exempel und Antrieb.

ALs dem heutigen H. Leufrido ein krancker Knab zugeführt worden mit inſtändiger Bitt/ daß er doch demſelbigen die Geſundheit mittheilen mögte hat dieſer H. Prälat kein anderes Mittel hierzu gebraucht/ als die Mittheilung deß H. Sacraments / dan nach gehaltener ſeiner H. Meß/ laſſet er den Krancken Knaben herzuführen / reichet ihm die H. Communion: und ſehe / nach Empfangung der H. Hoſtien wird der Knab augenblicklich aller Schmertzen befreyet / und am gantzen Leib Geſund. So ſehe ich dan wohl / theilet das H. Sacrament auch den Leiberen die Geſundheit mit; wie dan mehr dergleichen Exemplen im Leben deß H. Heriberti, deß H. Anſelmi, Leonis, Jordani &c. zu leſen / obſchon daſſelbige gar nit zu dieſem End von Chriſto eingeſtellet worden; wo kommts dan doch her / daß du nit einmahl rechtſchaffen empfindeſt die jenige Wirckungen/ zu deren Hervorbringung es eigentlich von Chriſto eingeſtellet ; nemblich die völlige Geſundheit deiner Seelen und andere gantz vortreffliche Nutzbarkeiten ? davon ich theils zu heylſamer deiner Beſchämung / theils zu Erweckung neuer Begierd und Verlangens dir in der kürtze das jenige zuſammen füge / was ſonſt in gantzen vollſtändigen Tomis davon zu leſen. Was Plinius von dem natürlichen Brod lib. 22. hiſtor. Natur. c. 25. ſchreibt mit dieſen Worten: Panis hic ipſe, quo vivitur, innumeras pene continet medi-

cinas. Das natürliche Brod / mit welchem der Menſch das Leben erhaltet / begreifft in ſich ſchier unzahlbahre Heyls-Mittelen und Medicinen. Dieſes / ſag ich / wan es geſagt kan werden von dem jenigen Brod / von welchem auch den Hunden und anderen Thieren zu eſſen gegeben wird mit was grösserem Fundament wird es nit können geſagt werden von dieſem himmliſchen Seelen-Brod? welches darumb vom Himmel kommen / daß dem Leib und der Seelen die Unſterblichkeit mögte mitgetheilet werden / dahero dan erſtlich die Seel mit vielen Gnaden / auch unvermerckter Weiß durch die Verdienſten Chriſti jedesmahl gezieret wird. 2. Es werden nachgelaſſen die läßliche Sünden: Senſum minuit in minimis, ſagt Bernardus, & in gravioribus tollit conſenſum. Den Anſtoß der kleinen / und die Bewilligung der Tödlichen Sünden verhindert dieſes H. Sacrament. 3. Die böſe Anmüthungen / welche ſonſt hefftig wüten / werden durch dieß H. Sacrament gedämpffet / drumb nent es der gelehrte Suaretz ſepulchrum concupiſcentiæ. Ein Grab der Begierlichkeit. 4. Es erhitzet die Seel in der Andacht; davon iſt gegenwärtiges Büchlein voll der ſchönſten Proben und Exemplen. 5. Es bringt unaußſprechliche Göttliche Tröſtungen; dahero mit dem H. Athanaſio die eiffrige reine Seelen ſagen können. Se habere primitias gloriæ, quia in communionem Corporis & Sanguinis Domini ſunt admiſſæ. Daß ſie wegen dieſer auß dem Göttlichen Sacrament auff ſie völlig heraußflieſſenden Bäche der Göttlichen Tröſtungen einen Vorſchmack der Himmels-Freud genieſſen. 6. Es

bringt einen Mißſchmack ab der Welt / und ihren Ergötzlichkeiten; drumb die H. Maria Magd. de Pazzis die Süſſigkeit der Welt / Kleyen der Schwein zu nennen pflegte / in Vergleichung dieſes Engelen-Brods. 7. Die Keuſchheit wird wunderbahrlich erhalten / durch daſſelbige. 8. Creutz und Leyden wird viel gehertzt- und gedültiger übertragen. 9. Der himmliſche Seegen auch über zeitliche Geſchäfften und Händel wird reichlich wegen dieſer Andacht mitgetheilt. 10. Alles mit dem H. Bernardo einmahl in der kürtze beyſammen zu faſſen: Eſt Euchariſtia medicina ægrotis, peregrinantibus diæta &c. &c. Ich ſetze ſeine Wort ins Teutſche: Es heilet die Krancken / es erfriſchet die Reiſende / es ſtärcket die Schwache / es ergötzet die Geſunde / es benimbt die Mattigkeit / es bewahrt die Geſundheit / dardurch wird der Menſch ſanfftmüthiger zur Straff / gedültiger zur Arbeit / feuriger zur Lieb / hürtiger zum Gehorſam / vorſichtiger im Wandel; andachtiger / geſchickter / bequemer zu aller Vollkommenheit. Nun ſehe alhie meine Seel was dir in vorgeſetzter Ubung über dieſe ſo ſchöne Wirckungen zu dencken ſeye; ein Feur iſt es / welches Weich und Hart macht; eine Sonn iſt es / welche Weiß und Schwartz macht; eine Speiß / welche Kranck und Geſund macht; alles nach Unterſcheid deß Vorwurffs. Alſo auch ꝛc.

Gebettlein.

O JEſu gib Gnad daß ich jetzt auffs Neu recht anfange mich zu durchſuchen; und möglig-ſten Fleiſſes trachte nach aller Vorbereitung/ ſo meines Theils erfordert wird. Amen.

21. Junii.

Der H. Aloyſius Soc. Jeſu.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ daß/ wan das Hochwürdigſte Sacrament ein Geiſtlicher Seelen-Weitzen iſt/und ein Frucht der Außerwöhlten; ſo werd fürs erſt vermög geſtern gerathener nöthiger Vorbereitung erfordert / daß der Acker unſerer Seelen wohl gebauet werde: Novate vobis novale: & nolite ſerere ſuper ſpinas: **Erneuert euch einen neuen Acker / und ſähet nit unter die Dörner.** Jerem. 4.

Exempel und Antrieb.

AUff heutigen Tag wird zu dieſer ſchönen Ubung ein treffliches Bey-Spiel an Hand gegeben in dem Leben deß ſeeligen Aloyſii auß der Soc. Jeſu. welcher alſo der Andacht zum Hochwürdigen Sacrament ergeben geweſen / daß er mehrentheils vor dem ſelbigen knyend und mit hellſcheinenden auß der H. Hoſtyen auff ihn hervorſchieſſenden Strahlen abgebildet wird. Nun iſt ein außgemach-

te

ter Handel/ daß er jene wunderbahrliche Gnaden und Süſſigkeiten/ welche er bey dem Hochwürdigſten Sacrament allzeit gefunden / verdienet hab durch ungemeinen Fleiß ſeinen Seelen-Acker zu Tragung dieſer Außerwöhlten Frucht recht außzuſauberen/ und ſörglich zu bauen. Als ihme der groſſe Cardinal und H. Ertz-Biſchoff Carolus Borromæus alle mögliche Unterrichtung ertheilet hatte/ wie er ſich zur erſter Communion bequemen ſolte/ iſt nit zu beſchreiben/ wie embſig er dieſer heiligen Anführung ſuchen nachzukommen. Ich wil alhie nit melden jene General-und über das gantze Leben mit ſolcher Reu angeſtelte Beicht / daß der Prieſter ſelbſt bekennen müſſen/ er habe gnug zu lernen gehabt von einem ſo unſchuldigen / und dannoch ſo reumüthigen Beichts-Kind. Was er nun gleich vor der H. Communion beobachtet/ wil alhie nur in etwa herbeybringen. Alle vor der H. Communion hervorgehende Tag wurden zu nichts anders angewendet / als wie er ſeine Seel ſchmucken und zieren mögte zu Ankommung deß himmliſchen Bräutigams. Dahin giengen all ſeine Reden / Seufftzer / und Anmüthungen; das Gebett / welches er zu dieſem End verrichtete/ war ſo unabläßlich / daß die Hauß-Genoſſen zu ſagen pflegten / er bettete oder redete mit den Mauren; maſſen er bald dort / bald da in einem Winckelein deß Hauſes knyend und bettend angetroffen wurde. Die erſte Communion / worin er mit häuffigem himmliſchen Liecht und Troſt erfüllet worden/ ware ihm das jenige / was den Kinderen die einmahl gethane Verkoſtung deß Hönigs iſt; es wuchſe in ihm ein hefftiger

Hunger darnach / und blieben die darin empfangene Gnaden ſo tieff und lebhafft ſeinem Gemüth eingepreſſet / daß er niemahl die H. Hoſtiam in den Händen deß Prieſters angeſehen / daß er nit mit häuffigem Andachts-Zähren / auch ſo gar die Erde wo er geknyet / benetzet. Im Geiſtlichen Ordens-Stand ware am vorigen Tag vor der H. Communion all ſein Geſpräch auff dieſes Geheimnuß gerichtet / von welchem er mit ſolcher Andacht redete / das etliche Prieſter mit Fleiß am Sambſtag zur Recreations-Stund ſich zu ihm geſelleten damit ſie von ihm angefeurt würden; bekenten auch / daß ſie niemahl mehr verſamblet wären / noch gröſſere Andacht verſpüret hätten / als in denen auff ſolches Engliſche Geſpräch gehaltenen H. H. Meß-Opfferen. Nun iſt kein Wunder / daß ein ſo wohlgebauter H. Acker / welcher mit dem häuffigen Regen der Buß- und Andachts-Zähren befeuchtet / und durch ſo anhaltende beſtändige vorhergehende Bereitung deß Gebetts / der Betrachtung / deß Verlangens und anderer unzahlbahrer Tugend-Acten iſt gebauet worden; kein Wunder ſage ich iſt es / daß derſelbige überflüſſige Früchten getragen der Liebe / der Zucht und Engliſcher Keuſchheit / der himmliſchen Süſſigkeiten / der beſtändiger Anhefftung und Vereinigung mit Gott / der ungeſtörter Gemüths-Ruhe und Verſamblung im Gebett / daß auch / wie er ſelbſt demüthig bekent / alle ſeine Verſtreungen / welche er in dreyen Wochen gehabt / wan zuſammen gerechnet ſolten werden / kaum ſo viel Zeit als ein Ave Maria lang außmachen würden. Meine Seel! dir mögte vielleicht geſagt können werden. Seminâſti multum, & intuliſti

intuliſti parum: **Du haſt viel geſähet/und wenig eingeſcheuret.** Aggæi 1. Offtermahl iſt dieſer himmliſche Weitzen in den Acker deines Hertzens gefallen/ die Frucht aber/ ſo darauß entſtanden/ iſt gar gering geweſen; beſehe aber wohl/ wie die Erde deines Hertzens zubereitet geweſen/ ob ſelbige mit dem Regen der Buß-Zähren ehmahl recht erweichet; ob die Dörner der böſer Neigungen/ die Diſtelen und das Mißgewächs dieſer oder jener böſer Paſſion der unzimlichen Lieb der Creaturen/ oder deiner ſelbſt/ des Zorns ꝛc. recht außgeſaubert.

Gebettlein.

O Mein himmliſcher Sämann/ erweiche Du die harte Schollen dieſes meines ſteinigten Erdreichs; gib deinen häuffigen Gnaden-Regen/ daß die Hand alſo an den Pflug lege/ daß ſelbige niemahl abziehe. Amen.

22. Junii.

Der H. Paulinus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/daß die geſtern gerathene Bauung deines Seelen-Ackers/ vornemblich beſtehe in Abtöotung und Mortification, auch der kleinen Fehleren und Unvollkommenheiten. Seminate vobis ſuper omnia opera ſanctitatis & juſtitiæ,& metite in ore miſericordiæ. **Sähet euch Werck der Gerechtigkeit/ ſo werdet ihr Barmhertzigkeit einſamlen.** Oſeæ 10.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Paulinus hat ſich ſelbſt zu einem Gefangenen gemacht / damit er einer armen Wittib gefangenen Sohn erledigen mögte / wobey dan er einen Gärtner abgeben / und das Unkraut auß dem Materialiſchen Garten getreulich vertrieben / und mit köſtlichen Gewächs ſelbigen beſetzet; welcher zuvor als ein Geiſtlicher Seelen-Gärtner den Acker ſeines ſo wohl / als anderer Hertzen trefflich wiſſen zu accommodiren / damit das Göttliche H. Sacrament als ein Nazaræiſche Blum darin deſto herzlicher auffwachſen / und zunehmen mögte. Zu dieſem Göttlichen Sacrament truge vorgemelter H. Paulinus ſehr groſſe Andacht / er wuſte aber wohl / daß / gleich wie es vergeblich ware / wan man ſchöne Blumen / und köſtliche Früchten auff einen ſteinigen / dörnichten verwild- und verwüſteten Grund ſähen und pflantzen wolte / alſo ſeye es eine auch frevelmüthige Keckheit und zumahlen unwitzige Arbeit / wan man die himmliſche Paradeyß-Blum einpflantzen / das Geträyd der Außerwöhlten einſtreuen wolte in ein Hertz / ſo mit unzahlbahren verbleibenden Unvollkommenheiten überzogen wäre. Dahero ſein gewöhnlicher Spruch ware: Fiat mihi Chriſtus in ruinam, & reſurrectionem: ruina exteriori meo; interiori meo reſurrectio, ut cadat in me peccatum. Ach! daß an mir wahr würde jene Weiſſagung des frommen Simeonis: daß Chriſtus mir ſo wohl zum Fall / als zur Aufferſtehung werde / zum Fall meines äuſſerlichen / ſinnlichen / unvollkommenen Menſchens; zur Aufferſtehung meines innerlichen im Geiſt abgetödeten / nach Göttlichen

allei-

alleinigen Wohlgefallen ſehenden / und nach aller Vollkommenheit trachtenden Menſchen. Cadat in me peccatum: Es falle / es werde auß dem Grund und der Wurtzel herauß vertilget die Sünd / ja alles / was mit der Sünd einige Gemeinſchafft / Verſtändnus / und Verknüpffung hat. Cadat: das falle: das werde auß dem Acker meiner Seelen / durch das Pflug-Eyſen der Abtödtung gäntzlich zerſchnitten / und außgeworffen. Nun iſt aber gewiß meine Seel / daß die tägliche Unvollkommenheiten / welche wir in unſeren Andachten / Gebett / Tagzeiten / Betrachtungen / Converſationen und ſonſt einigerley Weiß in dem Garten unſerer Seelen gedülden / und wachſen laſſen / gleich ſeyen allerley Unkraut / Diſtel / Dörneren / Kletten und Brenn-Neſtelen; welche wan nicht mit guter Zeit außgerüpffet werden / nicht allein den guten Saamen erſticken / ſonderen auch ein Auffenthalt werden allerley Unziffer der Mäuſen / der Fröſchen: ja wohl auch der Krotten und Schlangen; alſo auch die Unvollkommenheiten verhinderen die Sacramentaliſche Frucht / ja ſeynd vielmahl ein Urſach / daß allerley läßliche Sünden / ja wohl auch offt Tod-Sünden ſich dabey und darunter einflicken; worin dan unmöglich iſt / daß eine eintzige von den hohen vortrefflichen Würcklichkeiten / davon am 20. dieſes gemeldet worden / in der Seelen entſtehe / es ſeye dan daß man nach Möglichkeit ſich unterſtehe täglich des Tags einige von denſelbigen außzurupffen; höre was der Weiſe-Mann Prov. 24. von einer ſolchen Seelen halte: Per agrum hominis pigri tranſivi, & per vineam viri ſtulti, & ecce totum repleverant urticæ & operuerant ſuperficiem

ejus

ejus ſpinæ, & maceria lapidum deſtructa erat: **Ich bin durch den Acker eines faulen Menſchens gangen/ und hab den Weinberg eines Thorechten Reb-Manns beſichtiget; und ſehe/ da waren beyde mit Diſtel und Dörnen/ mit Kletten und Brenneſſelen dick überwachſen/ der Zaun war offen und zertretten/ die Maur war eingefallen/ und zerſtöret; war alles veraltet und verwildet.** Was iſt nun der Acker und Wein-Garten eines Thorechten und faulen Menſchen anders/ als die Seel eines nachläſſigen und unvollkommenen Chriſten? was ſeynd die Brenneſſelen und Dörner/ als allerley verbleibende und nunmehr in eine Gewohnheit gebrachte Unvollkommenheiten/ läßlicher Sünden und Verſaumnüſſen? was iſt der offene Zaun anders als die übel bewahrte Sinn? was die eingefallene Mauren und Wänd/ als ein ſchwaches von aller abtödtung einen Schröcken tragendes weiches Gemüth? Gleich wie nun aber unmöglich/ daß von einem ſolchen Acker und Weinberg/ wan nicht anders Hand angelegt/ und alles außgerottet wird/ viele Früchten geſamlet werden/ alſo auch wird die allerbeſte Seelen-Frucht des H. Sacraments in ſolcher Seel nicht wachſen/ ꝛc.

Gebettlein.

LEge Du ſelbſt deine Allmächtige Hand an Jeſu an den verwüſten Wein-Berg und Acker meiner Seelen/ damit ſelbiger einmahl von allen Unvollkommenheiten geſaubert werde. Amen.

23. Junii.

Die H. Maria von Oegnies.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch ferner zu betrachten / wie die geſtern gerathene Bauung deines Seelen-Ackers durch mögliche Abſchaffung aller Unvollkommenheiten zu verrichten / alwo von den ſchädlichen Wirckungen der Unvollkommenheiten etwas gehandelt wird. Quomodo obſcuratum eſt aurum, mutatus eſt color optimus. Thren. cap. 4. Wie iſt das ſchöne Gold der Liebe Gottes bleich und dunckel worden? wie hat ſich die beſte Farb der Tugenden verändert. Thren. cap. 4.

Exempel und Antrieb.

DJe H. Maria von Oegnies hat auff eine ſehr vortreffliche Weiß die dreyfache Wirckung des Göttlichen Himmel-Brods / wie ſelbige S. Thomas 3. p. q. 79. art. 1. anmercket / an ſich empfunden. Daß ſie nemblich darvon 1. Ernähret. 2. Erneuert. 3. Ergötzet worden. Das erſte belangend / die Ernährung / von ſelbiger ſagt der Author ihrer Lebens-Beſchreibung alſo; den Leib Chriſti eſſen / war ihr Leben / von ſelbigem aber durch längere Enthaltung abgeſöndert werden / ſchiene ihr Tod zu ſeyn. Bißweilen brachte ſie einen gantzen Monath mit Stillſchweigen zu/ohne Verkoſtung einiger Speiß / eintzig und alleinig ernähret vom Hochwürdigſten Sacrament. Alle Wort/ ſo

ſo in währender ſolcher Zeit auß ihrem Mund her-
auß ziengen / waren nur dieſe: O mögte ich nu
den Leib unſeres Herrn Jeſu Chriſti empfangen
bey Abſchlagung der H. Communion / wurde ſi
durch bloſe Anſchauung des Kelchs ſo viel geſtär-
cket / daß ſie nicht gar in Ohnmacht gefallen. 2. Die
Erneuerung ihres Geiſtes und Erhaltung ihres ſonſt
durch viele Kranckheiten abgematteten Hertzens
wurde durch kein Ding auff der Welt beſſer be-
fördert / als durch die H. Communion; kein Dür-
rigkeit war ſo groß / daß ſie nicht alſobald durch
dieſelbe benommen wurde / dan 3. Die innerliche
darauß geſchöpffte Süſſigkeiten des Geiſtes wa-
ren ſo empfindlich / daß kein Beſchwärnus / kein
auch bitterſte in daſigen Landen ſcharff regirende
Kälte von ihr empfunden oder geſcheuet worden.
Dahero entſtanden / daß mit männigliches Ver-
wunderung dieſelbige nicht allein viele Stunden des
Tags / ſonderen auch offtmahl gantze Nachten vor
dem Hochw. Sacrament auff bloſer Erden knyend
gefunden worden. ꝛc. Nun meine Seel! wo ſeynd
dergleichen Wirckungen an dir? was ernähret dich?
was ergötzet und erlüſtiget dich? höre die groſſe Lieb
zur Gewiſſens Reinigkeit an dieſer H. Seelen/ und
alsdan verwundere dich nicht woher deine Fehler
entſtehen. Jacobus de Vitriaco ein Cardinal und
Biſchoff / Beichts-Vatter der H. Mariæ von
Oegnies ſchreibt / daß dieſelbe ihre gar kleine Män-
gel und Unvollkommenheiten (als da geweſen eini-
ge Kindiſche Wörter / welche ſie in ihrer Jugend
geredt hat) mit ſolcher Geſchämigkeit / und mit ſol-
chem Hertzenleyd gebeicht habe / daß ſie vor Angſt
und Schmertzen kaum reden noch in der Beicht
fort-

fortfahren können; das Waſſer ranne ihr häuffig auß den Augen über die Wangen/ die Stimm war kläglich und halb gebrochen / alle Wort mit Achſen und Seufftzen untermiſchet; und dieſes zwar nicht nur auß truckenem Hertzen und gezwungener Andacht/ ſondern auß ernſtlichem Schmertzen / und wahrer Liebe Gottes. Dahero dan widrumb kein Wunder / daß ſie bey dem Hochwürdigſten Sacrament ſolche effecten und Krafft geſpüret. Du aber hingegen meine Seel! wie meideſt du die Unvollkommenheiten ? wie bereueſt dieſelbige ? wie trachteſt ſie zu meiden ? die Unvollkommenheiten 1. Mißfallen deinem Gott. 2. Werden gehaſſet/ bereuet / gemeidet von den Heiligen. 3. Betrüben die Oberen und Geiſtliche Vätter. 4. Widerſtreben der Göttlichen Glory. 5. Schaden dem Nechſten. 6. Machen Schwermuth und Creutz. 7. Machen den Verſtand verdunckelt. 8. Den Willen unempfindlich. 9. Hinderen den Fortgang in der Tugend. 10. Minderen die Vereinigung mit Gott. 11. Führen ab von der Nachfolgung Chriſti. 12. Verderben die Schönheit des Göttlichen Eben-Bilds an der Seelen. 13. Machen das Gebett unkräfftig. 14. Verhinderen den Einfluß Göttlicher Gaben und beſonderer Gnaden / ſonderlich durch die H. Communion / welche ſonſt von derſelbigen gantz häuffig auff unſere Seelen abflieſſen würden: ſehe / meine Seel! dieſe und mehr andere ſchädliche Wirckungen deren Unvollkommenheiten / wie ſelbige P. Bieg-Eyſen in ſeinem Myrrhenberg parte 10. cap. 2. per totum, weitläuffig erkläret / dieſe ſage ich / ſeynd eine nicht geringe Urſach / daß du (leyder) vielmahl das Hochwür-

dige

dige Sacrament empfangeſt / aber mit kleinen Nutzen / geringem Fortgang; nach tauſent Communionen bleibſt eben lau / eben geſchwätzig / eben ungedultig / eben außgegoſſen auff äuſſerliche ſinnliche und weltliche Sachen. Die nicht geringſte Urſach wird ſeyn / daß keinen Fleiß und Sorge braucheſt mit zu wircken / und deine ſo häuffig herauß quällende Mißgewächs deren Unvollkommenheiten außzureuten.

Gebettlein.

Allervollkomneſter Jeſu / ach laſſe dieſe ſchädliche Wirckungen der ſchändlichen Unvollkommenheiten mir alſo unter die Augen ſchlagen / daß ich mit ernſt anfange ſelbigen abzuſagen / und nach möglicher Vollkommenheit trachte. Amen.

24. Junii.

St. Joannis des Täuffers Geburts-Tag.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß zu der Vorbereitung zu dem Göttlichen Himmel-Brod unter anderen auch vornemblich gehöre / und erfordert werde ein geiſtlicher Hunger. Offt und viel eſſen / ohn Hunger und Appetit iſt ſchädlich und bringt Kranckheiten. Ohne Begierd und Hochſchätzung dieſer Geiſtlicher Seelen-Speiß offt darzu gehen iſt ebenfals gefährlich. Werde dahero ein anderer kleiner Joannes, hüpffe und ſpringe auff für Begierd bey JEſu zu ſeyn / und mit Ihm dich zu vereinigen.

gen. Exultavit in gaudio infans in utero. Das Kind ſprunge auff in Mutter Leib für Freuden. Luc. 1.

Exempel/ und Antrieb.

OBzwar der heilige Täuffer und Vorläuffer Jeſu Chriſti niemahl die Gnad gehabt das Hochwürdigſte Sacrament / als welches nach ſeinem glorwürdigen Marter-Kampff erſt eingeſetzet worden / würcklich zu empfangen / hat jedoch das jenige / was er gegen unſerem ſo wohl hier auff Erden wanderenden / als im Mutter-Leib verſchloſſenen Heyland gethan / uns ſchöne Anleitung geben / wie wir uns gegen das Hochwürdigſte Sacrament zu verhalten haben. Und erſtlich zwar iſt nicht außzuſprechen / wie groſſe Hochſchätzung / Begierd / und Liebe er zu unſerem ſüſſen Heyland getragen: ehe er gebohren / zeigte er ſchon ſein brennendes Verlangen den Welt-Heyland theils ſelbſt zu ſehen / theils anderen kund zu machen; wie dan die HH. Vätter ſonderlich in den Prieſterlichen Tag-Zeiten auff heutigen Tag und ſonſten auß dem heiligen Evangelio nachtrücklich anmercken. Beſehe 2. Julii die Sermon des H. Chryſoſt. in 2. Nocturno. Daß aber nun ſo wunderbahrlicher Weiß und wider den gewöhnlichen Lauff der Natur / der H. Joannes für Freud und Begierd auffgeſprungen / iſt ein kräfftiges Zeichen geweſen / daß dieſes H. Kind ſchon im Mutter-Leib mit hoher Erkantnus und Glauben begabt geweſen / mit welcher es die Göttliche Hochheiten und vortreffliche Vollkommenheiten des vermenſchten Gottes klärlich geſehen. Dahero dan in ihm entſtanden ein ſo groſſe

Hochſchätzung deſſelben / eine ſolche Verdemüthigung ſeiner ſelbſt / eine ſo empfindliche hertzliche Freud ab deſſen anwachſender Glory ꝛc. Welches er in vielen Begebenheiten gezeiget; daß man gnug abnehmen und ſchlieſſen kan / er habe kein anderes Leben gehabt als für Jeſum / kein andere Zung noch Stimm / als nur für Jeſum / kein anderes Hertz / keine andere Begierden / kein andere Leibs- und Seelen-Kräfften / als daß er mit denſelbigen kund machte / und der Welt für einen eintzigen Heyland und Seligmacher verkündigte den ſüſſen Herrn Jeſum. Damit aber du meine Seel / ſein Exempel bey der H. Communion zu deiner Nachfolge füglicher brauchen könneſt; erinnere dich fürs erſt an ſeine tieffe Demuth / welche er gegen den Welt-Heyland gezeiget; da er zu ihm kommen / und von ihm wollen getauffet werden. Der Geiſtreiche Saint-Jure diſcurirt hiervon alſo: der H. Joannes der Täuffer / uneracht er im Mutter-Leib geheiliget / auff Erden ein Engliſches Leben geführt / von dem Mund Chriſti der ewigen Wahrheit ſelbſt canoniſirt und Heilig geſprochen / mit offener Atteſtation und Zeugnus / daß unter allen Menſchen-Kinderen kein gröſſer noch vortrefflicher Prophet jemahlen geweſen / und ſonſten bey männiglich ſein Heiligkeit ſo ſehr geſchienen / daß ihn die Juden für den wahren Meſſias haben wollen erkennen / und annehmen / jedoch / da Chriſtus zu ihm kommen / und von ihm wollen getaufft werden / entſetzte ſich Joannes höchlich darob / weigerte ſich ſo gut er könte / und wolte es mit nichten geſchehen laſſen: ein andersmahl / da er Chriſti des Herrn bey den Juden zu Red worden / ſagte er mit truckenen Wor-

Worten vor der gantzen Welt unverholen / er ſeye nicht würdig / daß er auff der Erden vor Ihm ligend auch ſeine Schuh-Riemen einmahl anrühret e ꝛc. Hieran erinnere dich meine Seel / wan du zuvor die Heiligkeit Joannis des Täuffers mit deinen Armſeligkeiten / Mängel / und Fehleren verglichen / und dan weiter gedenckeſt / was dieſer Heil. Mann nicht würde gedacht und geſagt haben / wan er ſeinem Gott und Herrn nicht allein ein wenig Waſſers auffs Haupt ſchütten / ſondern auch denſelbigen / wie du jetzt in der H. Communion zu thun dich erkühneſt / anrühren / ja gar ins Hertz einnehmen ſollen. Nun hat gleichwohl dieſe tieffe Demuth den heiligen Joannem gar nicht abgehalten / daß er nicht ein hefftiges Verlangen und Begierd zu unſerem Heyland getragen / davon du nachzuſehen am 1. Julii. Folge du ihm in einem ſo wohl als anderen nach; demüthige dich vor ihm auffs äuſſerſt; aber verlange vielmehr und erinnere dich an jene Wort / welche die Chriſtliche Kirch auß dem Mund des heutigen H. Joannis, als ein dienliche Anfriſchung zum Kindlichen Vertrauen und hertzlichen Verlangen jedesmahl für der H. Communion mit harter Stimm vorſprechen laſſet; nemblich: Ecce Agnus Dei, &c. Schau das Lamb Gottes / ꝛc. Deſſen allerheiligſtes Fleiſch und Blut hinnimbt und außlöſchet aller Welt-Sünden.

Gebettlein.

O Wort volles Vertrauens! voller Lieb und Süſſigkeit! wer ſolt nicht wünſchen und verlangen zu dieſem ſo ſanfftmüthigen Lämblein zu gehen / und in ſeinem Blut gebadet / gereiniget / geheiliget zu werden? Amen.

25. Junii.

Die H. Eva Claußnerin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß der geſter gerathene Hunger/ oder hefftiges Verlangen / als eine dienliche Vorbereitung zu dieſem Himmel-Brod/ keine Platz habe in den jenigen Gemütheren / welche mit unordentlicher Lieb einiger Creatur behafftet ſeynd. Mache dahero ledig den Magen deiner Seelen / damit dieſer Hunger in ihm entſtehe. Ne deſideres de cibis ejus, in quo eſt panis mendacii. Prov. 23. **Verlange nicht nach den Speiſen des jenigen / in welchem das Brod der Lügen iſt.** Prov. 23.

Exempel und Antrieb.

NIchts iſt / welches ſo ernſt und beſtändig von den Lehreren des Geiſtes uns eingepreſſet wird/ als die Ledigmachung des Gemüths von allem irꝛdiſchen; damit man fähig werde zu dem himliſchen: und dieſes gilt vorab in dieſer Materi, wo gehandelt wird von den Nutzbarkeiten/ ſo auß dem Hochwürdigen Sacrament zu ſchöpffen; deſſen haben wir widerumb am heutigen Tag ein ſcheinbahre Probe an der H. Eva, welche ein Claußnerin bey Lüttig geweſen / und eine ſonderbahre Mitgehülffin der H. Juliana in Beförderung des hochheiligen Fronleichnambs-Feſt: wie am 5. Aprilis mit mehrerem zu leſen. Selbige hat nun auff ein gantz Heroiſche Manier die Welt verlaſſen / und ſich bey

S. Mar-

S. Martini Kirchen zu Lüttig in ein kleines Cellulein eingeſchloſſen / auß welchem ein Fenſterlein zum Altar gienge / davon ſie Tag und Nacht das H. Sacrament anbetten können ; nach gehabter Erſcheinung deren HH. Apoſtolen Petri, und Pauli, und anderen himmliſchen Offenbahrungen / ſo ſie mit der H. Juliana conferiret / hat ſie endlich die Chor-Herren des H. Martini, und vornemblich den hochwürdigen Herꝛn Heinrich von Geldren darüber angeſprochen / ſolchem auch die Sach ſo wahrſcheinlich gemacht / daß er alſobald Jhro Päbſtliche Heiligkeit Urbanum den IV. ſchrifftlich berichtet / und dahin bewogen / daß er das ſo eyffrig von dieſen heiligen Seelen verlangte / vom Himmel mit ſo ſcheinbahren Zeichen / Erſcheinungen / und Geſichteren erklährte H. Fronleichnahms-Feſt einſetzen und beſtättigen wolte. Nun ware dieſer Gottſelige Pabſt eben zu dieſer Zeit durch ein ſcheinbahres zu Bolſena an einer H. Hoſty geſchehenes Miracul ſtarck eingenommen / und geneigt die Andacht zum Hochwürdigen Sacrament außzubreiten ; dahero er endlich die Beſtättigungs-Bullam außgefertiget mit dieſer Addreſſe: Unſerer geliebten Tochter / Claußnerin zu S. Martini ; auff ſolche erhaltene Gnad / ware ſchier unmöglich die Freude zu faſſen / welche dieſes reine Jungfräuliche Hertz überſchwemmet / alſo / daß es ſchier für Empfindlichkeit zerſchmoltzen wäre. Ware aber dieſes kein Wunder / weilen ſchon ihr Hertz nichts anders empfinden / belieben / und hochachten könte / als die eintzige Ehr ihres im H. Sacrament verborgenen Gottes: deme ſie dan mit ſolcher Begierd und Hunger nachhienge / daß ſie in ihrem Cellulein anders nichts thäte /

als ſelbiges Tag und Nacht anbetten/ anders nichts begehren könte / als mit ſelbigem ſich zu ſpeiſen und zu ergötzen. Sehe allhie meine Seel / was eine von allem verderbten Geſchmack entlährte Seel an dieſem Himmel-Brod für Ergötzlichkeit empfinde. Je weniger von der Welt-Liebe in dir iſt / je weniger dein Geſchmack von den Egyptiſchen Zwibelen verdorben iſt / deſto beſſer wirſt du die Süſſigkeit dieſes Himmel-Brods verkoſten. Ein mit Gall und Unflath / Schleim und bitterer Feuchtigkeit angefülter Schlund kan die Lieblichkeit des Hönigs nicht alſo verkoſten / als ein Geſund- und Wohlgeſteiter. Geſetzt / es ſitze täglich an einer Königlichen Taffel mit ſeinem Vatter ein Königlicher Printz: wan nun ſelbiger auß Kindiſcher Belüſtigung den Bauch mit faulem Obſt / ja ſo gar mit Leim und Kohlen anfüllete / wie würds möglich ſeyn / daß ein ſo verderbter Magen Luſt und Appetit haben ſolte zu einer auch Königlicher Mahlzeit? Alſo kan auch wohl ſagen / daß kein Wunder ſeye / wan wir ſo gar mit den undanckbahren Iſraëliten zwar nicht mit Worten ſelbſt / jedoch mit der That und durch unſere laue Hinzutrettung ſagen: Nauſeat anima noſtra ſuper cibo iſto leviſſimo. Unſere **Seel hat einen Eckel ab dieſer ſo leichter Speiß.** Num. 16. Weil wir das gantze Hertz oder an ſinnliche Gelüſten / oder an Ehr und Eytelkeit / oder doch andere ſchwäre Welt-Händel und zeitliche Geſchäfften alſo anhefften / daß wir gleich ſeyn einem mit allerhand Unrath / harten und ſchädlichen Speiſen / gäntzlich angefülten und überladenen Magen.

Gebettlein.

NIcht alſo mein gebenedeyter Heyland ſoll hinführo mein Hertz dem irrdiſchen elenden Welt-Weſen nachhangen / als bißhero geſchehen / ich wil nicht gleich ſeyn jenen undanckbahren Iſraëliten / welche das ſtinckende Knobloch vor dem Himmel-Brod verlangt / ſondern nach Dir allein als meinem eintzigen und höchſten Gut wil ich ſeufftzen und verlangen. Amen.

26. Junii.

Der H. Anthelmus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ daß nicht allein vor der H. Communion eine abſonderliche Vorbereitung (wie die letztere Tage und ſonſt offtmahl erinneret worden) ſondern auch nach derſelbigen einige Danckſagung/ welche eben daſſelbige an der geiſtlichen Mahlzeit iſt/ was eine gute Verdäuung an einer Leiblichen / erfordert werde. Verfüge dich derohalben nach der H. Communion an ein einſames Ort / und ſpreche zu Gott mit dem David: In me ſunt Deus vota tua, quæ reddam laudationes tibi. **Jn mir ſeynd O Gott / deine Gelübd / nemblich Preyß und Danckſagung / die ich Dir geben wil.** Pſal. 55.

Exempel und Antrieb.

VOn dem heutigen H. Anthelmo Bellicenſiſchen Biſchoff ſchreibt Surius, daß er unter dem H. Meß-Opffer ſich ſelbſt auch zugleich mit geopffert habe als ein wahres Brand-Opffer / ſo durch das in ihme brennende Feur der Liebe Gottes gäntzlich verzehrt worden. Was nun aber ein Brand-Opffer ſeye/und wie viel Zeit darzu erfordert worden / bezeuget Auguſtinus in Pſal 65. Quando totum ardet, & totum incenditur igne divino, holocauſtum dicitur. Wan alles angeſteckt / und alles vom Göttlichen Feur verzehrt wird / alsdan heiſcht es ein Brand-Opffer; ſo muſte dan bey ſolchem Opffer etwas mehr Zeit angewendet werden / als bey den anderen; dan nicht allein gnug ware / wan das äuſſerliche Fleiſch nur vom Feur in etwa entzündet worden; ſonderen es wurde erfordert / daß der Prieſter darbey ſtunde / und zuſahe / biß das gantze Jngeweid / ſo gar das Marck in den Beinen verzehret würde. Nun ware dieſes Opffer Gott dem Herꝛn weit angenehmer als die andere / welche geſchwind und obenhin / oder nur zum halben Theil dem Feur übergeben wurden / das übrige aber guten Theils den Prieſteren zu nutzen kame; gleich wie nun aber alle Judiſche Opffer anders nichts / als Figur- und Schatten-Werck geweſen dieſes unſeres Göttlichen Neu-Sacramentaliſchen Opffers / alſo kan man auch ſagen / daß dieſes holocauſtum oder pures Brand-Opffer abſönderlich bedeute eine von Liebe Gottes angezündete Seel / welche ſo viel der Weil und Zeit anwendet nach der Göttlichen Mahlzeit / biß alles wohl verkochet und ver-

verdäuet iſt; will ſagen biß ſie ſich in brennenden Affecten der Liebe/ der Auffopfferung / Danckſagung / und Bitte / eine gute Weil eyffrigſt gebrauchet / und alſo die geiſtliche Verkoch- oder Verdäuung dieſes Göttlichen Opffers befördert hätte; dieſe Danckſagung dan iſt ein in aller Billigkeit und Vernunfft gegründete pflichtmäſſige Schüldigkeit / warzu uns neben unzahlbahren Urſachen die vielfältige Exempelen der Heiligen / neu- ſo wohl als alten Teſtaments kräfftig anleiten. Als die Ruth nur von dem Bootz beurlaubet worden mit ſeinen Schnitteren etwas weniges an Brod zu eſſen / und nur auß den Waſſer-Krügen zu trincken / iſt ſelbige vor ihm auff die Erde nidergefallen / hat kaum Wort gnug finden und erdencken können ihre Danckbahrkeit außzuſprechen; wie zu leſen Ruth. 2. Als Miphiboſeth Jonathæ Sohn vom David nur dieſe Wort gehört: Et tu comedes panem in menſa mea ſemper. **Du ſolſt das Brod allzeit an meinem Tiſch eſſen.** 2. Reg. 9. Iſt auch dieſer Königliche Printz alſo mit dem Affect der Danckbahrkeit eingenommen worden/ daß er alſobald den David gleich wie einen Irrdiſchen Gott angebett / und in dieſe Wort / ſo voller Demuth und Danckbarkeit ſeynd / außgebrochen: Quis ego ſum ſervus tuus, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum ſimilem mei? **Wer bin ich dein Diener / daß du dich gewürdiget haſt mich / der einem todten Hund nicht ungleich bin/anzuſchauen.** Der König Aſſuerus ſelbſt / wie zu leſen Eſtheris 7. hat über das von der Eſther ihme zubereitete Gaſtmahl dermaſſen groſſe Vergnügung geſchöpffet / daß er ſich mit gantz danckbahrem wohl-

geneigtem Gemüth alſo verlauten laſſen: *Quæ eſt petitio tua Eſther? ut detur tibi, & quid vis fieri? etiamſi dimidiam partem regni mei petieris, impetrabis.* **Was begehrſt du O Eſther? ſolte es auch der halbe Theil meines Königreichs ſeyn/ wirſt du es doch erhalten.** Nun überlege dieſe drey Vor-Bilder der Danckbarkeit mit ihren Urſachen/ und halte dargegen deine Pflicht gegen Chriſtum deinen Herrn/ ſo dich nicht etwa mit einem Bißlein gemeinen Brods und Waſſers/ wie der Ruth geſchehen; nicht mit einer zergänglicher Taffel/ wie David dem Miphiboſeth; nicht mit einem obzwar Königlichen doch mit dem Blut des Amans beſprengten Gaſtmahl/ wie der Eſther geſchehen; ſondern dich ſo offt mit ſeinem Göttlichen allerheiligſt- und koſtbahrlichſten Fleiſch und Blut ergötzet und erquicket!

Gebettlein.

O Was Danckbarkeit bin ich Dir ſchüldig/ mein Göttlicher Wohlthäter! dancket/ ach dancket mit mir ihr Himmel und Erd und alles was darinnen iſt. Amen.

27. Junii.

Der H. Wilhelmus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut einige fernere Antrieb über die Nothwendigkeit der geſtern gerathenē Dancksagung nach der H. Communion/ an ſelbiger hanget guten theils unſer Wachstumb und zunehmen im Geiſt/ denen/ ſo dieſes unterlaſſen/ kan

von

von Chriſto mit jenen zehn Außſätzigen wohl vorgerüpffet werden dieſer Verweiß: Non eſt inventus, qui rediret, & daret gloriam Deo. **Keiner iſt gefunden worden / ſo widerkehrte und Gott die Ehr gäbe** Luc. 17.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Wilhelmus, Stiffter der Geiſtlichen Montis Virginis, hatte wohl begriffen die Nothwendigkeit einer rechtſchaffenen Vorbereitung ſo wohl als Dancksagung bey der H. Communion; dahero er kaum ein einigmahl zur H. Meß gegangen / daß er nicht zuvor ſein eygenes Fleiſch auff eine gantz beſondere Weiß gezüchtiget / und hergenommen / ſonderlich durch ſcharffe diſciplinen und innerliche Zerfleiſchung; wohl wiſſend daß ein unmortificirter Menſch einem ungebauten Acker / ja einer röhen und ungekochten Speiß nicht ungleich ſeye; wobey ein ſchlechte / oder gar keine Verdäung zu erwarten iſt. Und dieſes iſt eben das jenige / was ich verſtehe / wan ich von der Dancksagung Meldung thue: dan ohne dieſelbe es uns ergehet / wie den jenigen ſonſt Gefräſſigen doch allzeit mageren Thieren / nemblich den Wölffen / welche darumb allzeit mager und niemahl fett ſeynd / weil ſie die Speiſen nicht käuen / ſonderen gantz Rau und Grob einwerffen ohne die geringſte Zermahlung derſelbigen..... Alſo gehets auch manchem offt communicirenden Menſchen / dem auß Mangel der Dancksagung kaum etwas Nutzens darauß entſtehet. Der berühmte Lehrer des Geiſtes Joan. Baptiſta Saint-Jure diſcuriret über dieſe Sach folgender maſſen: Vielleicht iſt im gantzen

25. Junii.

Die H. Eva Claußnerin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß der geſter gerathene Hunger oder hefftiges Verlangen / als eine dienlich Vorbereitung zu dieſem Himmel-Brod keine Platz habe in den jenigen Gemütheren / welch mit unordentlicher Lieb einiger Creatur behaffte ſeynd. Mache dahero ledig den Magen deine Seelen / damit dieſer Hunger in ihm entſtehe. N deſideres de cibis ejus, in quo eſt panis mendacii Prov. 23. **Verlange nicht nach den Speiſen des jenigen / in welchem das Brod der Lü gen iſt.** Prov. 23.

Exempel und Antrieb.

NIchts iſt / welches ſo ernſt und beſtändig von den Lehreren des Geiſtes uns eingepreſſet wird / als die Ledigmachung des Gemüths von allem ir-diſchen ; damit man fähig werde zu dem hiñliſchen : und dieſes gilt vorab in dieſer Materi , wo gehan-delt wird von den Nutzbarkeiten / ſo auß dem Hoch-würdigen Sacrament zu ſchöpffen ; deſſen haben wir widerumb am heutigen Tag ein ſcheinbahre Probe an der H. Eva, welche ein Claußnerin be Lüttig geweſen / und eine ſonderbahre Mitgehülffin der H. Juliana in Beförderung des hochheilige Fronleichnambs-Feſt : wie am 5. Aprilis mit meh-rerem zu leſen. Selbige hat nun auff ein gan Heroiſche Manier die Welt verlaſſen / und ſich bey

S. Mar-

S. Martini Kirchen zu Lüttig in ein kleines Cellulein eingeſchloſſen / auß welchem ein Fenſterlein zum Altar gienge / davon ſie Tag und Nacht das H. Sacrament anbetten können; nach gehabter Erſcheinung deren HH. Apoſtolen Petri, und Pauli, und anderen himmliſchen Offenbahrungen / ſo ſie mit der H. Juliana conferiret / hat ſie endlich die Chor-Herren des H. Martini, und vornemblich den hochwürdigen Herꝛn Heinrich von Geldren darüber angeſprochen / ſolchem auch die Sach ſo wahrſcheinlich gemacht / daß er alſobald Ihro Päbſtliche Heiligkeit Urbanum den IV. ſchrifftlich berichtet / und dahin bewogen / daß er das ſo eyffrig von dieſen heiligen Seelen verlangte / vom Himmel mit ſo ſcheinbahren Zeichen / Erſcheinungen / und Geſichteren erklährte H. Fronleichnahms-Feſt einſetzen und beſtättigen wolte. Nun ware dieſer Gottſelige Pabſt eben zu dieſer Zeit durch ein ſcheinbahres zu Bolſena an einer H. Hoſty geſchehenes Miracul ſtarck eingenommen / und geneigt die Andacht zum Hochwürdigen Sacrament außzubreiten; dahero er endlich die Beſtättigungs-Bullam außgefertiget mit dieſer Addreſſe: Unſerer geliebten Tochter / Claußnerin zu S. Martini; auff ſolche erhaltene Gnad / ware ſchier unmöglich die Freude zu faſſen / welche dieſes reine Jungfräuliche Hertz überſchwemmet / alſo / daß es ſchier für Empfindlichkeit zerſchmoltzen wäre. Ware aber dieſes kein Wunder / weilen ſchon ihr Hertz nichts anders empfinden / belieben / und hochachten könte / als die eintzige Ehr ihres im H. Sacrament verborgenen Gottes: deme ſie dan mit ſolcher Begierd und Hunger nachhienge / daß ſie in ihrem Cellulein anders nichts thäte /

als ſelbiges Tag und Nacht anbetten / anders nichts begehren könte / als mit ſelbigem ſich zu ſpeiſen und zu ergötzen. Sehe allhie meine Seel / was eine von allem verderbten Geſchmack entlährte Seel an dieſem Himmel-Brod für Ergötzlichkeit empfinde. Je weniger von der Welt-Liebe in dir iſt / je weniger dein Geſchmack von den Egyptiſchen Zwibelen verdorben iſt / deſto beſſer wirſt du die Süſſigkeit dieſes Himmel-Brods verkoſten. Ein mit Gall und Unflath / Schleim und bitterer Feuchtigkeit angefülter Schlund kan die Lieblichkeit des Hönigs nicht alſo verkoſten / als ein Geſund- und Wohlgeſteiter. Geſetzt / es ſitze täglich an einer Königlichen Taffel mit ſeinem Vatter ein Königlicher Printz: wan nun ſelbiger auß Kindiſcher Belüſtigung den Bauch mit faulem Obſt / ja ſo gar mit Leim und Kohlen anfüllete / wie würds möglich ſeyn / daß ein ſo verderbter Magen Luſt und Appetit haben ſolte zu einer auch Königlicher Mahlzeit? Alſo kan auch wohl ſagen / daß kein Wunder ſeye / wan wir ſo gar mit den undanckbahren Iſraëliten zwar nicht mit Worten ſelbſt / jedoch mit der That und durch unſere laue Hinzutrettung ſagen: Nauſeat anima noſtra ſuper cibo iſto leviſſimo. Unſere Seel hat einen Eckel ab dieſer ſo leichter Speiß. Num. 16. Weil wir das gantze Hertz oder an ſinnliche Gelüſten / oder an Ehr und Eytelkeit / oder doch andere ſchwäre Welt-Händel und zeitliche Geſchäfften alſo anhefften / daß wir gleich ſeyn einem mit allerhand Unrath / harten und ſchädlichen Speiſen / gäntzlich angefülten und überladenen Magen.

Gebettlein.

NIcht alſo mein gebenedeyter Heyland ſoll hinführo mein Hertz dem irrdiſchen elenden Welt-Weſen nachhangen / als bißhero geſchehen / ich wil nicht gleich ſeyn jenen undanckbahren Iſraëliten / welche das ſtinckende Knobloch vor dem Himmel-Brod verlangt / ſondern nach Dir allein als meinem eintzigen und höchſten Gut wil ich ſeufftzen und verlangen. Amen.

26. Junii.

Der H. Anthelmus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß nicht allein vor der H. Communion eine abſonderliche Vorbereitung (wie die letztere Tage und ſonſt offtmahl erinneret worden) ſondern auch nach derſelbigen einige Danckſagung / welche eben daſſelbige an der geiſtlichen Mahlzeit iſt / was eine gute Verdäuung an einer Leiblichen / erfordert werde. Verfüge dich derohalben nach der H. Communion an ein einſames Ort / und ſpreche zu Gott mit dem David: In me ſunt Deus vota tua, quæ reddam laudationes tibi. **In mir ſeynd O Gott / deine Gelübd / nemblich Preyß und Danckſagung / die ich Dir geben wil.** Pſal. 55.

Exempel und Antrieb.

VOn dem heutigen H. Anthelmo Bellicenſiſchen Biſchoff ſchreibt Surius, daß er unter dem H. Meß-Opffer ſich ſelbſt auch zugleich mit geopffert habe als ein wahres Brand-Opffer / ſo durch das in ihme brennende Feur der Liebe Gottes gäntzlich verzehrt worden. Was nun aber ein Brand-Opffer ſeye/und wie viel Zeit darzu erfordert worden / bezeuget Auguſtinus in Pſal 65 Quando totum ardet, & totum incenditur igne divino, holocauſtum dicitur. Wan alles angeſteckt / und alles vom Göttlichen Feur verzehrt wird / alsdan heiſcht es ein Brand-Opffer; ſo muſte dan bey ſolchem Opffer etwas mehr Zeit angewendet werden / als bey den anderen; dan nicht allein gnug ware / wan das äuſſerliche Fleiſch nur vom Feur in etwa entzündet worden; ſonderen es wurde erfordert / daß der Prieſter darbey ſtunde / und zuſahe / biß das gantze Ingeweid / ſo gar das Marck in den Beinen verzehret würde. Nun ware dieſes Opffer Gott dem Herrn weit angenehmer als die andere / welche geſchwind und obenhin / oder nur zum halben Theil dem Feur übergeben wurden / das übrige aber guten Theils den Prieſteren zu nutzen kame; gleich wie nun aber alle Judiſche Opffer anders nichts / als Figur- und Schatten-Werck geweſen dieſes unſeres Göttlichen Neu-Sacramentaliſchen Opffers / alſo kan man auch ſagen / daß dieſes holocauſtum oder pures Brand-Opffer abſönderlich bedeute eine von Liebe Gottes angezündete Seel / welche ſo viel der Weil und Zeit anwendet nach der Göttlichen Mahlzeit / biß alles wohl verkochet und

verdäuet iſt; will ſagen biß ſie ſich in brennenden Affecten der Liebe/ der Auffopfferung/ Dancksagung/ und Bitte/ eine gute Weil eyffrigſt gebrauchet/ und alſo die geiſtliche Verkoch- oder Verdäuung dieſes Göttlichen Opffers befördert hätte; dieſe Dancksagung dan iſt ein in aller Billigkeit und Vernunfft gegründete pflichtmäſſige Schüldigkeit/ warzu uns neben unzahlbahren Urſachen die vielfältige Exempelen der Heiligen/ neu- ſo wohl als alten Teſtaments kräfftig anleiten. Als die Ruth nur von dem Bootz beurlaubet worden mit ſeinen Schnitteren etwas weniges an Brod zu eſſen/ und nur auß den Waſſer-Krügen zu trincken/ iſt ſelbige vor ihm auff die Erde nidergefallen/ hat kaum Wort gnug finden und erdencken können ihre Danckbahrkeit außzuſprechen; wie zu leſen Ruth. 2. Als Miphiboſeth Jonathæ Sohn vom David nur dieſe Wort gehört: Et tu comedes panem in menſa mea ſemper. **Du ſolſt das Brod allzeit an meinem Tiſch eſſen.** 2. Reg. 9. Iſt auch dieſer Königliche Printz alſo mit dem Affect der Danckbahrkeit eingenommen worden/ daß er alſobald den David gleich wie einen Irrdiſchen Gott angebett/ und in dieſe Wort/ ſo voller Demuth und Danckbarkeit ſeynd/ außgebrochen: Quis ego ſum ſervus tuus, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum ſimilem mei? **Wer bin ich dein Diener/ daß du dich gewürdiget haſt mich/ der einem todten Hund nicht ungleich bin/ anzuſchauen.** Der König Aſſuerus ſelbſt/ wie zu leſen Eſtheris 7. hat über das von der Eſther ihme zubereitete Gaſtmahl dermaſſen groſſe Vergnügung geſchöpffet/ daß er ſich mit gantz danckbahrem wohlgeneig-

... alſo verlauten laſſen: Quæ eſt ... ut detur tibi, & quid vis fieri? ... partem regni mei petieris, impetra- ... begehrſt du O Eſther? ſolte es ... halbe Theil meines Königreichs ... ſolteſt du es doch erhalten. Nun überle- ... dreÿ Vor-Bilder der Danckbarkeit mit ... Urſachen / und halte dargegen deine Pflicht gegen Chriſtum deinen Herrn / ſo dich nicht etwa mit einem Bißlein gemeinen Brods und Waſſers/ wie der Ruth geſchehen; nicht mit einer zergäng-licher Taffel/ wie David dem Miphiboſeth; nicht mit einem obzwar Königlichen doch mit dem Blut des Amans beſprengten Gaſtmahl / wie der Eſther ge-ſchehen; ſondern dich ſo offt mit ſeinem Göttlichen allerheiligſt- und koſtbahrlichſten Fleiſch und Blut ergötzet und erquicket!

Gebettlein.

O Was Danckbarkeit bin ich Dir ſchüldig / mein Göttlicher Wohlthäter! dancket / ach dancket mit mir ihr Himmel und Erd und alles was darinnen iſt. Amen.

27. Junii.

Der H. Wilhelmus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut einige fernere Antrieb über die Nothwendigkeit der geſtern gerathenẽ Danck-ſagung nach der H Communion / an ſelbi-... ...ſten theils unſer Wachstumb und zu-... ...t / denen / ſo dieſes unterlaſſen / kan von

von Chriſto mit jenen zehn Außſätzigen wohl vorgerupffet werden dieſer Verweiß: Non eſt inventus, qui rediret, & daret gloriam Deo. **Keiner iſt gefunden worden / ſo widerkehrte und Gott die Ehr gäbe** Luc. 17.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Wilhelmus, Stiffter der Geiſtlichen Montis Virginis, hatte wohl begriffen die Nothwendigkeit einer rechtſchaffenen Vorbereitung ſo wohl als Danckſagung bey der H. Communion; dahero er kaum ein einigmahl zur H. Meß gegangen / daß er nicht zuvor ſein eygenes Fleiſch auff eine gantz beſondere Weiß gezüchtiget / und hergenommen / ſonderlich durch ſcharffe diſciplinen und innerliche Zerfleiſchung; wohl wiſſend daß ein unmortificirter Menſch einem ungebauten Acker / ja einer röhen und ungekochten Speiß nicht ungleich ſeye; wobey ein ſchlechte / oder gar keine Verdäung zu erwarten iſt. Und dieſes iſt eben das jenige / was ich verſtehe / wan ich von der Danckſagung Meldung thue: dan ohne dieſelbe es uns ergehet / wie den jenigen ſonſt Gefräſſigen doch allzeit mageren Thieren / nemblich den Wölffen / welche darumb allzeit mager und niemahl fett ſeynd / weil ſie die Speiſen nicht käuen / ſonderen gantz Rau und Grob einwerffen ohne die geringſte Zermahlung derſelbigen..... Alſo gehets auch manchem offt communicirenden Menſchen / dem auß Mangel der Danckſagung kaum etwas Nutzens darauß entſtehet. Der berühmte Lehrer des Geiſtes Joan. Baptiſta Saint-Jure diſcuriret über dieſe Sach folgender maſſen: Vielleicht iſt im gantzen

Geiſtlichen Leben das allerwichtigſte Ding / daß
man ſich dieſes Stündleins nach der Communion
wohl wiſſe zu gebrauchen / damit man der Früchten
derſelbigen genieſſen könne. Gewißlich einen ſo wer-
then Göttlichen Gaſt dorten allein ſitzen laſſen wol-
len / wäre eine unendlich gröbere Ungebührlichkeit/
als wan man einen mächtigen König / der zu uns
in unſere arme Bettel-Häuſelein käme uns zu be-
ſuchen / verlaſſen wolte / und unterdeſſen mit einem
Hündlein ſpielen / oder mit anderen närriſchen
Lapperenen ſich beſchäfftigen thäte. Die H. Sera-
phiſche Mutter Thereſia ſchreibt gantz nachtrück-
lich von dieſem leydigen Fehler / welcher vielen
Welt- und Geiſtlichen Stands-Perſonen / ley-
der Gottes! den alleredleſten Schatz hinweg reiſ-
ſet; ihre Wort lauten alſo: Nach der H. Commu-
nion bleibe ein Weil mit gutem Hertzen und Wil-
len bey unſerem lieben Herrn / und verliederliche
nicht eine ſo gewünſchte Zeit mit Ihm verträulich zu
handlen; gedencke was groſſe Güter deine Seel da-
her zu empfangen; was für ein ſonderlich groſſes
Wohlgefallen dein Heyland darab habe / daß du
Ihm [illegible] gute Geſellſchafft leiſteſt; hüte dich bey Leib/
do [illegible] ſo [illegible] treiche Zeit nicht auß der Acht
[illegible] aſſeſt (es wäre dan / daß der
[illegible] erforderte) ſondern halte dei-
[illegible] mit deinem lieben Herrn
[illegible] treueſter Lehr-Meiſter
[illegible] iß ins Hertz hinein zu-
[illegible] wird / ob du ſchon nicht
[illegible] ſolches zu gehe: ſo du
[illegible] Empfangung wolteſt al-
[illegible] n Gemüth leichtfertiger
unver-

unverſchämter Weiß außzuſchweiffen freyen Paß laſſen/ und dich ſeiner wenig achten wolteſt / was meineſt du/ daß er ſolchen fals hingegen thun würde und ſolte? und würdeſt du niemand anders als dir ſelbſt die Schuld geben müſſen; ſo viel die H. Theresia. Sehe derohalben zu/ daß du kein Augenblick von dieſer edlen / ja güldenen Zeit verſchertzeſt: übe dich in ſechs folgenden Stücken getreulich / nemblich in einem lebhafften **Glauben** über die Gegenwart der Gott- und Menſchheit JEſu / und allen deſſelbigen Vollkommenheiten. 2. In der **Hoffnung**: was ſoll nit ein armer Bettler vor eines reichen/ freygebigſten Herrn Thür können hoffen? was nit ein Krancker von dem erfahrenſten Artzen? Liebe hinwiedrum den jenigen/ ſo von lauter Liebe deiner brinnet. 4. Opffere dich und alles/ ſo im Himmel und auff Erden ihme angenehmes kan erfunden und geopffert werden. 5. Bitte allerley Gnaden. 6. Dancke für dieſe hohe Gnaden / ſo du empfangen.

Gebettlein.

O JEſu/ beſitze mein gantzes Hertz nach der H. Communion/ und gib Gnad / daß Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ Auffopfferung/ Bitt / Danckſagung auch nit vergeſſe. Amen.

28. Junii.

ſo in währender ſolcher Zeit auß ihrem Mund her-
auß giengen / waren nur dieſe: O mögte ich nur
den Leib unſeres Herrn Jeſu Chriſti empfangen!
bey Abſchlagung der H. Communion / wurde ſie
durch bloſe Anſchauung des Kelchs ſo viel geſtär-
cket / daß ſie nicht gar in Ohnmacht gefallen. 2. Die
Erneuerung ihres Geiſtes und Erhaltung ihres ſonſt
durch viele Kranckheiten abgematteten Hertzens
wurde durch kein Ding auff der Welt beſſer be-
fördert / als durch die H. Communion; kein Dür-
rigkeit war ſo groß / daß ſie nicht alſobald durch
dieſelbe benommen wurde / dan 3. Die innerliche
darauß geſchöpffte Süſſigkeiten des Geiſtes wa-
ren ſo empfindlich / daß kein Beſchwärnus / kein
auch bitterſte in daſigen Landen ſcharff regirende
Kälte von ihr empfunden oder geſcheuet worden.
Dahero entſtanden / daß mit männigliches Ver-
wunderung dieſelbige nicht allein viele Stunden des
Tags / ſonderen auch offtmahl gantze Nachten vor
dem Hochw. Sacrament auff bloſer Erden knyend
gefunden worden. ꝛc. Nun meine Seel! wo ſeynd
dergleichen Wirckungen an dir? was ernähret dich?
was ergötzet und erlüſtiget dich? höre die groſſe Lieb
zur Gewiſſens Reinigkeit an dieſer H. Seelen / und
alsdan verwundere dich nicht woher deine Fehler
entſtehen. Jacobus de Vitriaco ein Cardinal und
Biſchoff / Beichts-Vatter der H. Mariæ von
Oegnies ſchreibt / daß dieſelbe ihre gar kleine Män-
gel und Unvollkommenheiten (als da geweſen eini-
ge Kindiſche Wörter / welche ſie in ihrer Jugend
geredt hat) mit ſolcher Geſchämigkeit / und mit ſol-
chem Hertzenleyd gebeicht habe / daß ſie vor Angſt
und Schmertzen kaum reden noch in der Beicht
fort-

ſortfahren können; das Waſſer ranne ihr häuffig auß den Augen über die Wangen/ die Stimm war kläglich und halb gebrochen / alle Wort mit Achſen und Seufftzen untermiſchet; und dieſes zwar nicht nur auß truckenem Hertzen und gezwungener Andacht/ ſondern auß ernſtlichem Schmertzen / und wahrer Liebe Gottes. Dahero dan widrumb kein Wunder / daß ſie bey dem Hochwürdigſten Sacrament ſolche effecten und Krafft geſpüret. Du aber hingegen meine Seel! wie meideſt du die Unvollkommenheiten? wie bereueſt dieſelbige? wie trachteſt ſie zu meiden? die Unvollkommenheiten 1. Mißfallen deinem Gott. 2. Werden gehaſſet/ bereuet / gemeidet von den Heiligen. 3. Betrüben die Oberen und Geiſtliche Vätter. 4. Widerſtreben der Göttlichen Glory. 5. Schaden dem Nechſten. 6. Machen Schwermuth und Creutz. 7. Machen den Verſtand verdunckelt. 8. Den Willen unempfindlich. 9. Hinderen den Fortgang in der Tugend. 10. Minderen die Vereinigung mit Gott. 11. Führen ab von der Nachfolgung Chriſti. 12. Verderben die Schönheit des Göttlichen Eben-Bilds an der Seelen. 13. Machen das Gebett unkräfftig. 14. Verhinderen den Einfluß Göttlicher Gaben und beſonderer Gnaden / ſonderlich durch die H. Communion / welche ſonſt von derſelbigen gantz häuffig auff unſere Seelen abflieſſen würden: ſehe / meine Seel! dieſe und mehr andere ſchädliche Wirckungen deren Unvollkommenheiten / wie ſelbige P. Bieg-Eyſen in ſeinem Myrrhenberg parte 10. cap. 2. per totum, weitläuffig erkläret / dieſe ſage ich / ſeynd eine nicht geringe Urſach / daß du (leyder) vielmahl das Hochwür-

dige Sacrament empfangeſt / aber mit kleinen Nutzen / geringem Fortgang; nach tauſent Communionen bleibſt eben lau / eben geſchwätzig / eben ungedültig / eben außgegoſſen auff äuſſerliche ſinnliche und weltliche Sachen. Die nicht geringſte Urſach wird ſeyn / daß keinen Fleiß und Sorge braucheſt mit zu wircken / und deine ſo häuffig herauß quällende Mißgewächs deren Unvollkommenheiten außzureuten.

Gebettlein.

Allervollkomneſter Jeſu / ach laſſe dieſe ſchädliche Wirckungen der ſchändlichen Unvollkommenheiten mir alſo unter die Augen ſchlagen / daß ich mit ernſt anfange ſelbigen abzuſagen / und nach möglicher Vollkommenheit trachte. Amen.

24. Junii.

St. Joannis des Täuffers Geburts-Tag.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß zu der Vorbereitung zu dem Göttlichen Himmel-Brod unter anderen auch vornemblich gehöre / und erfordert werde ein geiſtlicher Hunger. Offt und viel eſſen / ohn Hunger und Appetit iſt ſchädlich und bringt Kranckheiten. Ohne Begierd und Hochſchätzung dieſer Geiſtlicher Seelen-Speiß offt darzu gehen iſt ebenfals gefährlich. Werde dahero ein anderer kleiner Joannes, hüpffe und ſpringe auff für Begierd bey JEſu zu ſeyn / und mit Ihm dich zu vereinigen.

gen. Exultavit in gaudio infans in utero. Das Kind ſprunge auff in Mutter Leib für Freuden. Luc. 1.

Exempel/ und Antrieb.

OBzwar der heilige Täuffer und Vorläuffer Jeſu Chriſti niemahl die Gnad gehabt das Hochwürdigſte Sacrament / als welches nach ſeinem glorwürdigen Marter-Kampff erſt eingeſetzet worden / würcklich zu empfangen / hat jedoch dasjenige / was er gegen unſerem ſo wohl hier auff Erden wanderenden / als im Mutter-Leib verſchloſſenen Heyland gethan / uns ſchöne Anleitung geben / wie wir uns gegen das Hochwürdigſte Sacrament zu verhalten haben. Und erſtlich zwar iſt nicht außzuſprechen / wie groſſe Hochſchätzung / Begierd / und Liebe er zu unſerem ſüſſen Heyland getragen: ehe er gebohren / zeigte er ſchon ſein brennendes Verlangen den Welt-Heyland theils ſelbſt zu ſehen / theils anderen kund zu machen; wie dan die HH. Vätter ſonderlich in den Prieſterlichen Tag-Zeiten auff heutigen Tag und ſonſten auß dem heiligen Evangelio nachtrücklich anmercken. Beſehe 2. Julii die Sermon des H. Chryſoſt. in 2. Nocturno. Daß aber nun ſo wunderbahrlicher Weiß und wider den gewöhnlichen Lauff der Natur / der H. Joannes für Freud und Begierd auffgeſprungen / iſt ein kräfftiges Zeichen geweſen / daß dieſes H. Kind ſchon im Mutter-Leib mit hoher Erkantnus und Glauben begabt geweſen / mit welcher es die Göttliche Hochheiten und vortreffliche Vollkommenheiten des vermenſchten Gottes klärlich geſehen. Dahero dan in ihm entſtanden ein ſo groſſe

Hochſchätzung deſſelben / eine ſolche Verdemüth-
gung ſeiner ſelbſt / eine ſo empfindliche hertzlich
Freud ab deſſen anwachſender Glory ꝛc. Welche
er in vielen Begebenheiten gezeiget; daß man gnug
abnehmen und ſchlieſſen kan / er habe kein anderes
Leben gehabt als für Jeſum / kein andere Zung
noch Stimm / als nur für Jeſum / kein anderes
Hertz / keine andere Begierden / kein andere Leibs
und Seelen-Kräfften / als daß er mit denſelbigen
kund machte / und der Welt für einen eintzigen
Heyland und Seligmacher verkündigte den ſüſſen
Herrn Jeſum. Damit aber du meine Seel / sein
Exempel bey der H. Communion zu deiner Nach-
folge füglicher brauchen könneſt; erinnere dich fürs
erſt an ſeine tieffe Demuth / welche er gegen den
Welt-Heyland gezeiget; da er zu ihm kommen /
und von ihm wollen getauffet werden. Der Geiſt-
reiche Saint-Jure diſcuriret hiervon alſo: der H.
Joannes der Täuffer / uneracht er im Mutter-Leib
geheiliget / auff Erden ein Engliſches Leben geführt /
von dem Mund Chriſti der ewigen Wahrheit ſelbſt
canoniſirt und Heilig geſprochen / mit offener At-
teſtation und Zeugnus / daß unter allen Menſchen-
Kinderen kein gröſſer noch vortrefflicher Prophet
jemahlen geweſen / und ſonſten bey männiglich sein
Heiligkeit ſo ſehr geſchienen / daß ihn die Juden
für den wahren Meſſias haben wollen erkennen / und
annehmen / jedoch / da Chriſtus zu ihm kommen /
und von ihm wollen getaufft werden / entſetzte ſich
Joannes höchlich darob / weigerte ſich ſo gut er
könte / und wolte es mit nichten geſchehen laſſen;
ein andersmahl / da er Chriſti des Herrn bey den
Juden zu Red worden / ſagte er mit truckenen
Wor-

Worten vor der gantzen Welt unverholen / er ſeye nicht würdig / daß er auff der Erden vor Ihm ligend auch ſeine Schuh = Riemen einmahl anrühꝛete 2c. Hieran erinnere dich meine Seel / wan du zuvor die Heiligkeit Joannis des Täuffers mit deinen Armſeligkeiten / Mängel / und Fehleren verglichen / und dan weiter gedenckeſt / was dieſer Heil. Mann nicht würde gedacht und geſagt haben / wan er ſeinem Gott und Herrn nicht allein ein wenig Waſſers auffs Haupt ſchütten / ſondern auch denſelbigen / wie du jetzt in der H. Communion zu thun dich erkühneſt / anrühren / ja gar ins Hertz einnehmen ſollen. Nun hat gleichwohl dieſe tieffe Demuth den heiligen Joannem gar nicht abgehalten / daß er nicht ein hefftiges Verlangen und Begierd zu unſerem Heyland getragen / davon du nachzuſehen am 1. Julii. Folge du ihm in einem ſo wohl als anderen nach; demüthige dich vor ihm auffs äuſſerſt; aber verlange vielmehr und erinnere dich an jene Wort / welche die Chriſtliche Kirch auß dem Mund des heutigen H. Joannis, als ein dienliche Anfriſchung zum Kindlichen Vertrauen und hertzlichen Verlangen jedesmahl für der H. Communion mit harter Stimm vorſprechen laſſet; nemblich: Ecce Agnus Dei, &c. Schau das Lamb Gottes / 2c. Deſſen allerheiligſtes Fleiſch und Blut hinnimbt und außlöſchet aller Welt = Sünden.

Gebettlein.

O Wort volles Vertrauens! voller Lieb und Süſſigkeit! wer ſolt nicht wünſchen und verlangen zu dieſem ſo ſanfftmüthigen Lämblein zu gehen / und in ſeinem Blut gebadet / gereiniget / geheiliget zu werden? Amen.

25. Junii.

Die H. Eva Claußnerin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß der geſter gerathene Hunger oder hefftiges Verlangen / als eine dienliche Vorbereitung zu dieſem Himmel-Brod keine Platz habe in den jenigen Gemütheren / welche mit unordentlicher Lieb einiger Creatur behafftet ſeynd. Mache dahero ledig den Magen deiner Seelen / damit dieſer Hunger in ihm entſtehe. Ne deſideres de cibis ejus, in quo eſt panis mendacii. Prov. 23. **Verlange nicht nach den Speiſen des jenigen / in welchem das Brod der Lügen iſt.** Prov. 23.

Exempel und Antrieb.

NIchts iſt / welches ſo ernſt und beſtändig von den Lehreren des Geiſtes uns eingepreſſet wird / als die Ledigmachung des Gemüths von allem irrdiſchen ; damit man fähig werde zu dem hiṁliſchen: und dieſes gilt vorab in dieſer Materi , wo gehandelt wird von den Nutzbarkeiten / ſo auß dem Hochwürdigen Sacrament zu ſchöpffen ; deſſen haben wir widerumb am heutigen Tag ein ſcheinbahre Probe an der H. Eva, welche ein Claußnerin bey Lüttig geweſen / und eine ſonderbahre Mitgehülffin der H. Juliana in Beförderung des hochheiligen Fronleichnambs-Feſt: wie am 5. Aprilis mit mehrerem zu leſen. Selbige hat nun auff ein gantz Heroiſche Manier die Welt verlaſſen / und ſich bey

S. Mar-

S. Martini Kirchen zu Lüttig in ein kleines Cellulein eingeſchloſſen / auß welchem ein Fenſterlein zum Altar gienge / davon ſie Tag und Nacht das H. Sacrament anbetten können ; nach gehabter Erſcheinung deren HH. Apoſtolen Petri, und Pauli, und anderen himmliſchen Offenbahrungen / ſo ſie mit der H. Juliana conferiret / hat ſie endlich die Chor-Herren des H. Martini, und vornemblich den hochwürdigen Herzn Heinrich von Geldren darüber angeſprochen / ſolchem auch die Sach ſo wahrſcheinlich gemacht / daß er alſobald Ihro Päbſtliche Heiligkeit Urbanum den IV. ſchrifftlich berichtet / und dahin bewogen / daß er das ſo eyffrig von dieſen heiligen Seelen verlangte / vom Himmel mit ſo ſcheinbahren Zeichen / Erſcheinungen / und Geſichteren erklährte H. Fronleichnahms-Feſt einſetzen und beſtättigen wolte. Nun ware dieſer Gottſelige Pabſt eben zu dieſer Zeit durch ein ſcheinbahres zu Bolſena an einer H. Hoſty geſchehenes Miracul ſtarck eingenommen / und geneigt die Andacht zum Hochwürdigen Sacrament außzubreiten ; dahero er endlich die Beſtättigungs-Bullam außgefertiget mit dieſer Addreſſe: Unſerer geliebten Tochter / Claußnerin zu S. Martini ; auff ſolche erhaltene Gnad / ware ſchier unmöglich die Freude zu faſſen / welche dieſes reine Jungfräuliche Hertz überſchwemmet / alſo / daß es ſchier für Empfindlichkeit zerſchmoltzen wäre. Ware aber dieſes kein Wunder / weilen ſchon ihr Hertz nichts anders empfinden / belieben / und hochachten könte / als die eintzige Ehr ihres im H. Sacrament verborgenen Gottes: deme ſie dan mit ſolcher Begierd und Hunger nachhienge / daß ſie in ihrem Cellulein anders nichts thäte /

als ſelbiges Tag und Nacht anbetten/ anders nichts begehren könte / als mit ſelbigem ſich zu ſpeiſen und zu ergötzen. Sehe allhie meine Seel / was eine von allem verderbten Geſchmack entlährte Seel an dieſem Himmel-Brod für Ergötzlichkeit empfinde. Je weniger von der Welt-Liebe in dir iſt / je weniger dein Geſchmack von den Egyptiſchen Zwibelen verdorben iſt / deſto beſſer wirſt du die Süſſigkeit dieſes Himmel-Brods verkoſten. Ein mit Gall und Unflath / Schleim und bitterer Feuchtigkeit angefülter Schlund kan die Lieblichkeit des Hönigs nicht alſo verkoſten / als ein Geſund- und Wohlgeſteiter. Geſetzt / es ſitze täglich an einer Königlichen Taffel mit ſeinem Vatter ein Königlicher Printz: wan nun ſelbiger auß Kindiſcher Belüſtigung den Bauch mit faulem Obſt / ja ſo gar mit Leim und Kohlen anfüllete / wie würds möglich ſeyn / daß ein ſo verderbter Magen Luſt und Appetit haben ſolte zu einer auch Königlicher Mahlzeit? Alſo kan auch wohl ſagen / daß kein Wunder ſeye / wan wir ſo gar mit den undanckbahren Iſraëliten zwar nicht mit Worten ſelbſt / jedoch mit der That und durch unſere laue Hinzutrettung ſagen: Nauſeat anima noſtra ſuper cibo iſto leviſſimo. Unſere Seel hat einen Eckel ab dieſer ſo leichter Speiß. Num. 16. Weil wir das gantze Hertz oder an ſinnliche Gelüſten / oder an Ehr und Eytelkeit / oder doch andere ſchwäre Welt-Händel und zeitliche Geſchäfften alſo anhefften / daß wir gleich ſeyn einem mit allerhand Unrath / harten und ſchädlichen Speiſen / gäntzlich angefülten und überladenen Magen.

Ge-

Gebettlein.

NJcht alſo mein gebenedeyter Heyland ſoll hinführo mein Hertz dem irrdiſchen elenden Welt-Weſen nachhangen / als bißhero geſchehen / ich wil nicht gleich ſeyn jenen undanckbahren Iſraëliten / welche das ſtinckende Knobloch vor dem Himmel-Brod verlangt / ſondern nach Dir allein als meinem eintzigen und höchſten Gut wil ich ſeufftzen und verlangen. Amen.

26. Junii.

Der H. Anthelmus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß nicht allein vor der H. Communion eine abſonderliche Vorbereitung (wie die letztere Tage und ſonſt offtmahl erinneret worden) ſondern auch nach derſelbigen einige Danckſagung / welche eben daſſelbige an der geiſtlichen Mahlzeit iſt / was eine gute Verdäuung an einer Leiblichen / erfordert werde. Verfüge dich derohalben nach der H. Communion an ein einſames Ort / und ſpreche zu Gott mit dem David: In me ſunt Deus vota tua, quæ reddam laudationes tibi. **In mir ſeynd O Gott / deine Gelübd / nemblich Preyß und Danckſagung / die ich Dir geben wil.** Pſal. 55.

Gebettlein.

O JEſu gib Gnad daß ich jetzt auffs Neu recht anfange mich zu durchſuchen; und möglig-ſten Fleiſſes trachte nach aller Vorbereitung/ ſo meines Theils erfordert wird. Amen.

21. Junii.

Der H. Aloyſuis Soc. Jeſu.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ daß/ wan das Hochwürdigſte Sacrament ein Geiſtlicher Seelen-Weitzen iſt/und ein Frucht der Außerwöhlten; ſo werd fürs erſt vermög geſtern gerathener nöthiger Vorbereitung erfordert / daß der Acker unſerer Seelen wohl gebauet werde: Novate vobis novale: & nolite ſerere ſuper ſpinas: **Erneuert euch einen neuen Acker / und ſähet nit unter die Dörner.** Jerem. 4.

Exempel und Antrieb.

AUff heutigen Tag wird zu dieſer ſchönen Ubung ein treffliches Bey-Spiel an Hand gegeben in dem Leben deß ſeeligen Aloyſii auß der Soc. Jeſu. welcher alſo der Andacht zum Hochwürdigen Sacrament ergeben geweſen / daß er mehrentheils vor dem ſelbigen knyend und mit hellſchemenden auß der H. Hoſtyen auff ihn hervorſchieſſenden Strahlen abgebildet wird. Nun iſt ein außgemach-

ter Handel / daß er jene wunderbahrliche Gnaden und Süſſigkeiten / welche er bey dem Hochwürdigſten Sacrament allzeit gefunden / verdienet hab durch ungemeinen Fleiß ſeinen Seelen-Acker zu Tragung dieſer Außerwöhlten Frucht recht außzuſauberen / und ſörglich zu bauen. Als ihme der groſſe Cardinal und H. Ertz-Biſchoff Carolus Borromæus alle mögliche Unterrichtung ertheilet hatte / wie er ſich zur erſter Communion bequemen ſolte / iſt nit zu beſchreiben / wie embſig er dieſer heiligen Anführung ſuchen nachzukommen. Ich wil alhie nit melden jene General- und über das gantze Leben mit ſolcher Reu angeſtelte Beicht / daß der Prieſter ſelbſt bekennen müſſen / er habe gnug zu lernen gehabt von einem ſo unſchuldigen / und dannoch ſo reumüthigen Beichts-Kind. Was er nun gleich vor der H. Communion beobachtet / wil alhie nur in etwa herbeybringen. Alle vor der H. Communion hervorgehende Tag wurden zu nichts anders angewendet / als wie er ſeine Seel ſchmucken und zieren mögte zu Ankommung deß himmliſchen Bräutigams. Dahin giengen all ſeine Reden / Seufftzer / und Anmüthungen; das Gebett / welches er zu dieſem End verrichtete / war ſo unabläßlich / daß die Hauß-Genoſſen zu ſagen pflegten / er bettete oder redete mit den Mauren; maſſen er bald dort / bald da in einem Winckelein deß Hauſes knyend und bettend angetroffen wurde. Die erſte Communion / worin er mit häuffigem himmliſchen Liecht und Troſt erfüllet worden / ware ihm das jenige / was den Kinderen die einmahl gethane Verkoſtung deß Hönigs iſt; es wuchſe in ihm ein hefftiger

Hunger darnach / und blieben die darin empfangene Gnaden ſo tieff und lebhafft ſeinem Gemüth eingepreſſet / daß er niemahl die H. Hoſtiam in den Händen deß Prieſters angeſehen / daß er nit mit häuffigem Andachts-Zähren / auch ſo gar die Erde wo er geknyet / benetzet. Im Geiſtlichen Ordens-Stand ware am vorigen Tag vor der H. Communion all ſein Geſpräch auff dieſes Geheimnuß gerichtet / von welchem er mit ſolcher Andacht redete / das etliche Prieſter mit Fleiß am Sambſtag zur Recreations-Stund ſich zu ihm geſelleten damit ſie von ihm angefeurt würden; bekenten auch / daß ſie niemahl mehr verſamblet wären / noch gröſſere Andacht verſpüret hätten / als in denen auff ſolches Engliſche Geſpräch gehaltenen H. H. Meß-Opfferen. Nun iſt kein Wunder / daß ein ſo wohlgebauter H. Acker / welcher mit dem häuffigen Regen der Buß- und Andachts-Zähren befeuchtet / und durch ſo anhaltende beſtändige vorhergehende Bereitung deß Gebetts / der Betrachtung / deß Verlangens und anderer unzahlbahrer Tugend-Acten iſt gebauet worden; kein Wunder ſage ich iſt es / daß derſelbige überflüſſige Früchten getragen der Liebe / der Zucht und Engliſcher Keuſchheit / der himmliſchen Süſſigkeiten / der beſtändiger Anhefftung und Vereinigung mit Gott / der ungeſtörter Gemüths-Ruhe und Verſamblung im Gebett / daß auch / wie er ſelbſt demüthig bekent / alle ſeine Verſtreungen / welche er in dreyen Wochen gehabt / wan zuſammen gerechnet ſolten werden / kaum ſo viel Zeit als ein Ave Maria lang außmachen würden. Meine Seel! dir mögte vielleicht geſagt können werden. Semináſti multum, & intuliſti

intuliſti parum: **Du haſt viel geſähet/ und wenig eingeſcheuret.** Aggæi 1. Offtermahl iſt dieſer himmliſche Weitzen in den Acker deines Hertzens gefallen/ die Frucht aber/ ſo darauß entſtanden/ iſt gar gering geweſen; beſehe aber wohl/ wie die Erde deines Hertzens zubereitet geweſen/ ob ſelbige mit dem Regen der Buß-Zähren ehmahl recht erweichet; ob die Dörner der böſer Neigungen/ die Diſtelen und das Mißgewächs dieſer oder jener böſer Paſſion der unzimlichen Lieb der Creaturen/ oder deiner ſelbſt/ des Zorns ꝛc. recht außgeſaubert.

Gebettlein.

O Mein himmliſcher Sämann/ erweiche Du die harte Schollen dieſes meines ſteinigten Erdreichs; gib deinen häuffigen Gnaden-Regen/ daß die Hand alſo an den Pflug lege/ daß ſelbige niemahl abziehe. Amen.

22. Junii.

Der H. Paulinus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ daß die geſtern gerathene Bauung deines Seelen-Ackers/ vornemblich beſtehe in Abtöddtung und Mortification, auch der kleinen Fehleren und Unvollkommenheiten. Seminate vobis ſuper omnia opera ſanctitatis & juſtitiæ, & metite in ore miſericordiæ. **Sähet euch Werck der Gerechtigkeit/ ſo werdet ihr Barmhertzigkeit einſamlen.** Oſeæ 10.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Paulinus hat ſich ſelbſt zu einem Gefangenen gemacht / damit er einer armen Wittib gefangenen Sohn erledigen mögte / wobey dan er einen Gärtner abgeben / und das Unkraut auß dem Materialiſchen Garten getreulich vertrieben / und mit köſtlichen Gewächs ſelbigen beſetzet; welcher zuvor als ein Geiſtlicher Seelen-Gärtner den Acker ſeines ſo wohl / als anderer Hertzen trefflich wiſſen zu accommodiren / damit das Göttliche H. Sacrament als ein Nazaræiſche Blum darin deſto herzlicher auffwachſen / und zunehmen mögte. Zu dieſem Göttlichen Sacrament truge vorgemelter H. Paulinus ſehr groſſe Andacht / er wuſte aber wohl / daß / gleich wie es vergeblich ware / wan man ſchöne Blumen / und köſtliche Früchten auff einen ſteinigen / dörnichten verwild- und verwüſteten Grund ſähen und pflantzen wolte / alſo ſeye es eine auch frevelmüthige Keckheit und zumahlen unwitzige Arbeit / wan man die himmliſche Paradeyß-Blum einpflantzen / das Geträyd der Außerwöhlten einſtreuen wolte in ein Hertz / ſo mit unzahlbahren verbleibenden Unvollkommenheiten überzogen wäre. Dahero ſein gewöhnlicher Spruch ware: Fiat mihi Chriſtus in ruinam, & reſurrectionem: ruina exteriori meo; interiori meo reſurrectio, ut cadat in me peccatum. Ach! daß an mir wahr würde jene Weiſſagung des frommen Simeonis: daß Chriſtus mir ſo wohl zum Fall / als zur Aufferſtehung werde / zum Fall meines äuſſerlichen / ſinnlichen / unvollkommenen Menſchens; zur Aufferſtehung meines innerlichen im Geiſt abgetödeten / nach Göttlichen allei-

alleinigen Wohlgefallen ſehenden / und nach aller Vollkommenheit trachtenden Menſchen. Cadat in me peccatum: Es falle / es werde auß dem Grund und der Wurtzel herauß vertilget die Sünd / ja alles / was mit der Sünd einige Gemeinſchafft / Verſtändnus / und Verknüpffung hat. Cadat: das falle: das werde auß dem Acker meiner Seelen / durch das Pflug-Eyſen der Abtödtung gäntzlich zerſchnitten / und außgeworffen. Nun iſt aber gewiß meine Seel / daß die tägliche Unvollkommenheiten / welche wir in unſeren Andachten / Gebett / Tagzeiten / Betrachtungen / Converſationen und ſonſt einigerley Weiß in dem Garten unſerer Seelen gedülden / und wachſen laſſen / gleich ſeyen allerley Unkraut / Diſtel / Dörneren / Kletten und Brenn-Neſtelen; welche wan nicht mit guter Zeit außgerüpffet werden / nicht allein den guten Saamen erſticken / ſonderen auch ein Auffenthalt werden allerley Unziffer der Mäuſen / der Fröſchen: ja wohl auch der Krotten und Schlangen; alſo auch die Unvollkommenheiten verhinderen die Sacramentaliſche Frucht / ja ſeynd vielmahl ein Urſach / daß allerley läßliche Sünden / ja wohl auch offt Tod-Sünden ſich dabey und darunter einſlicken; worin dan unmöglich iſt / daß eine eintzige von den hohen vortrefflichen Würcklichkeiten / davon am 20. dieſes gemeldet worden / in der Seelen entſtehe / es ſeye dan daß man nach Möglichkeit ſich unterſtehe täglich des Tags einige von denſelbigen außzurupffen; höre was der Weiſe-Mann Prov. 24. von einer ſolchen Seelen halte: Per agrum hominis pigri tranſivi, & per vineam viri ſtulti, & ecce totum repleverant urticæ & operuerant ſuperficiem

ejus ſpinæ, & maceria lapidum deſtructa erat: Ich bin durch den Acker eines faulen Menſchens gangen / und hab den Weinberg eines Thorechten Reb-Manns beſichtiget; und ſehe / da waren beyde mit Diſtel und Dörnen / mit Kletten und Brenneſſelen dick überwachſen / der Zaun war offen und zertretten / die Maur war eingefallen / und zerſtöret; war alles veraltet und verwildet. Was iſt nun der Acker und Wein-Garten eines Thorechten und faulen Menſchen anders / als die Seel eines nachläſſigen und unvollkommenen Chriſten? was ſeynd die Brenneſſelen und Dörner / als allerley verbleibende und nunmehr in eine Gewohnheit gebrachte Unvollkommenheiten / läßlicher Sünden und Verſaumnüſſen? was iſt der offene Zaun anders als die übel bewahrte Sinn? was die eingefallene Mauren und Wänd / als ein ſchwaches von aller abtödtung einen Schröcken tragendes weiches Gemüth? Gleich wie nun aber unmöglich / daß von einem ſolchen Acker und Weinberg / wan nicht anders Hand angelegt / und alles außgerottet wird / viele Früchten geſamlet werden / alſo auch wird die allerbeſte Seelen-Frucht des H. Sacraments in ſolcher Seel nicht wachſen / ꝛc.

Gebettlein.

LEge Du ſelbſt deine Allmächtige Hand an Jeſu an den verwüſten Wein-Berg und Acker meiner Seelen / damit ſelbiger einmahl von allen Unvollkommenheiten geſaubert werde. Amen.

23. Junii.

Die H. Maria von Oegnies.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch ferner zu betrachten / wie die geſtern gerathene Bauung deines Seelen-Ackers durch mögliche Abſchaffung aller Unvollkommenheiten zu verrichten / alwo von den ſchädlichen Wirckungen der Unvollkommenheiten etwas gehandelt wird. Quomodo obſcuratum eſt aurum, mutatus eſt color optimus. Thren. cap. 4. **Wie iſt das ſchöne Gold der Liebe Gottes bleich und dunckel worden? wie hat ſich die beſte Farb der Tugenden verändert.** Thren. cap. 4.

Exempel und Antrieb.

DJe H. Maria von Oegnies hat auff eine ſehr vortreffliche Weiß die dreyfache Wirckung des Göttlichen Himmel-Brods / wie ſelbige S. Thomas 3. p. q. 79. art. 1. anmercket / an ſich empfunden. Daß ſie nemblich darvon 1. **Ernähret.** 2. **Erneuert.** 3. **Ergötzet worden.** Das erſte belangend / die Ernährung / von ſelbiger ſagt der Author ihrer Lebens-Beſchreibung alſo; den Leib Chriſti eſſen / war ihr Leben / von ſelbigem aber durch längere Enthaltung abgeſöndert werden / ſchiene ihr Tod zu ſeyn. Bißweilen brachte ſie einen gantzen Monath mit Stillſchweigen zu / ohne Verkoſtung einiger Speiß / eintzig und alleinig ernähret vom Hochwürdigſten Sacrament. Alle Wort /

ſo

ſo in währender ſolcher Zeit auß ihrem Mund her-auß giengen / waren nur dieſe: O mögte ich nur den Leib unſeres Herrn Jeſu Chriſti empfangen! bey Abſchlagung der H. Communion / wurde ſie durch bloſe Anſchauung des Kelchs ſo viel geſtär-cket / daß ſie nicht gar in Ohnmacht gefallen. 2. Die Erneuerung ihres Geiſtes und Erhaltung ihres ſonſt durch viele Kranckheiten abgematteten Hertzens wurde durch kein Ding auff der Welt beſſer be-fördert / als durch die H. Communion; kein Dür-rigkeit war ſo groß / daß ſie nicht alſobald durch dieſelbe benommen wurde / dan 3. Die innerliche darauß geſchöpffte Süſſigkeiten des Geiſtes wa-ren ſo empfindlich / daß kein Beſchwärnus / kein auch bitterſte in daſigen Landen ſcharff regirende Kälte von ihr empfunden oder geſcheuet worden. Dahero entſtanden / daß mit männigliches Ver-wunderung dieſelbige nicht allein viele Stunden des Tags / ſonderen auch offtmahl gantze Nachten vor dem Hochw. Sacrament auff bloſer Erden knyend gefunden worden. 2c. Nun meine Seel! wo ſeynd dergleichen Wirckungen an dir? was ernähret dich? was ergötzet und erlüſtiget dich? höre die groſſe Lieb zur Gewiſſens Reinigkeit an dieſer H. Seelen / und alsdan verwundere dich nicht woher deine Fehler entſtehen. Jacobus de Vitriaco ein Cardinal und Biſchoff / Beichts-Vatter der H. Mariæ von Oegnies ſchreibt / daß dieſelbe ihre gar kleine Män-gel und Unvollkommenheiten (als da geweſen eini-ge Kindiſche Wörter / welche ſie in ihrer Jugend geredt hat) mit ſolcher Geſchämigkeit / und mit ſol-chem Hertzenleyd gebeicht habe / daß ſie vor Angſt und Schmertzen kaum reden noch in der Beicht

fort-

fortfahren können; das Waſſer ranne ihr häuffig auß den Augen über die Wangen/ die Stimm war kläglich und halb gebrochen / alle Wort mit Achſen und Seufftzen untermiſchet; und dieſes zwar nicht nur auß truckenem Hertzen und gezwungener Andacht / ſondern auß ernſtlichem Schmertzen / und wahrer Liebe Gottes. Dahero dan widrumb kein Wunder / daß ſie bey dem Hochwürdigſten Sacrament ſolche effecten und Krafft geſpüret. Du aber hingegen meine Seel! wie meideſt du die Unvollkommenheiten? wie bereueſt dieſelbige? wie trachteſt ſie zu meiden? die Unvollkommenheiten 1. Mißfallen deinem Gott. 2. Werden gehaſſet/ bereuet / gemeidet von den Heiligen. 3. Betrüben die Oberen und Geiſtliche Vätter. 4. Widerſtreben der Göttlichen Glory. 5. Schaden dem Nechſten. 6. Machen Schwermuth und Creutz. 7. Machen den Verſtand verdunckelt. 8. Den Willen unempfindlich. 9. Hinderen den Fortgang in der Tugend. 10. Minderen die Vereinigung mit Gott. 11. Führen ab von der Nachfolgung Chriſti. 12. Verderben die Schönheit des Göttlichen Eben-Bilds an der Seelen. 13. Machen das Gebett unkräfftig. 14. Verhinderen den Einfluß Göttlicher Gaben und beſonderer Gnaden / ſonderlich durch die H. Communion / welche ſonſt von derſelbigen gantz häuffig auff unſere Seelen abflieſſen würden: ſehe / meine Seel! dieſe und mehr andere ſchädliche Wirckungen deren Unvollkommenheiten / wie ſelbige P. Bieg-Eyſen in ſeinem Myrrhenberg parte 10. cap. 2. per totum, weitläuffig erkläret / dieſe ſage ich / ſeynd eine nicht geringe Urſach / daß du (leyder) vielmahl das Hochwürdige

kleinern
ſo in währender ſolcher Zeit auß ihrem ... auſent Com-
auß ziengen / waren nur dieſe: ... hwätzig / eben
den Leib unſeres Herrn Jeſu C... äuſſerliche ſinn-
bey Abſchlagung der H. Com... nicht geringſte Ur-
durch bloſe Anſchauung des ... ß und Sorge brau-
cket / daß ſie nicht gar in ... eine ſo häuffig herauß
Erneuerung ihres Geiſt... deren Unvollkommenhei-
durch viele Kranckh...
wurde durch kein ...
fördert / als durc...

Gebettlein.

rigkeit war ſo ... meiſter Jeſu / ach laſſe dieſe ſchädliche
dieſelbe benom... gen der ſchändlichen Unvollkom-
darauß gef... mir alſo unter die Augen ſchlagen / daß
ren ſo er... anfange ſelbigen abzuſagen / und nach
auch bi... Vollkommenheit trachte. Amen.
Kälte...
Da...
w...

24. Junii.

St. Joannis des Täuffers Geburts-Tag.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß zu der Vorbereitung zu dem Göttlichen Himmel-Brod unter anderen auch vornemblich gehöre / und erfordert werde ein geiſtlicher Hunger. Offt und viel eſſen / ohn Hunger und Appetit iſt ſchädlich und bringt Kranckheiten. Ohne Begierd und Hochſchätzung dieſer Geiſtlicher Seelen-Speiß offt darzu gehen iſt ebenfals gefährlich. Werde dahero ein anderer kleiner Joannes, hüpffe und ſpringe auff für Begierd bey JEſu zu ſeyn / und mit Ihm dich zu vereinigen.

...ravit in gaudio infans in utero. Das ...e auff in Mutter Leib für Freu-

... und Antrieb.

...ge Täuffer und Vorläuffer ... niemahl die Gnad gehabt das ... Sacrament / als welches nach ſei- ...igen Marter-Kampff erſt eingeſetzet ...würcklich zu empfangen / hat jedoch das ... was er gegen unſerem ſo wohl hier auff Er- ...wanderenden / als im Mutter-Leib verſchloſſe- ...en Heyland gethan / uns ſchöne Anleitung geben / wie wir uns gegen das Hochwürdigſte Sacrament zu verhalten haben. Und erſtlich zwar iſt nicht auß-zuſprechen / wie groſſe Hochſchätzung / Begierd / und Liebe er zu unſerem ſüſſen Heyland getragen: ehe er gebohren / zeigte er ſchon ſein brennendes Verlangen den Welt-Heyland theils ſelbſt zu ſe-hen / theils anderen kund zu machen; wie dan die HH. Vätter ſonderlich in den Prieſterlichen Tag-Zeiten auff heutigen Tag und ſonſten auß dem hei-ligen Evangelio nachtrücklich anmercken. Beſehe 2. Julii die Sermon des H. Chryſoſt. in 2. Nocturno. Daß aber nun ſo wunderbahrlicher Weiß und wider den gewöhnlichen Lauff der Natur / der H. Joannes für Freud und Begierd auffgeſprungen / iſt ein kräfftiges Zeichen geweſen / daß dieſes H. Kind ſchon im Mutter-Leib mit hoher Erkantnus und Glauben begabt geweſen / mit welcher es die Göttliche Hochheiten und vortreffliche Vollkom-menheiten des vermenſchten Gottes klärlich geſe-hen. Dahero dan in ihm entſtanden ein ſo groſſe

Exempel und Antrieb.

DIeſe Wahrheit wird beſtättiget und erkläret mit jener wunder-ſchönen Begebenheit/ſo im Leben der heutigen ſeligen Juliana Serviten Ordens geleſen wird. Dieſe Juliana konte in ihrer letzten Kranckheit wegen immerwehrenden überſchüttens die H. Communion nit empfangen / brannte indeſſen für hefftiger Begierd mit dieſem ihrem Göttlichen Bräutigam ſich vermittels deß heiligen Sacraments zu vereinigen / bate dahero den Prieſter gantz inſtändig / er mögte doch das Hochwürdigſte Gut zu ihr bringen / damit ſie ſelbiges/ wan nit genieſſen / jedoch nahe bey ſich haben / und anbetten mögte; welches auch geſchehen; als aber nach gethaner anmüthigſter Anbettung die Begierd immer anwuchſe ſo innerſt mit ihrem Gott ſich zu vereinigen/als möglich wäre; erkühnete ſie ſich ferner vom Prieſter zu begehren / daß er die H. Hoſtiam in das Corporal eingewickelet ihr auff das Hertz legen wolte: als aber auch dieſes ihr geſtattet worden / hat ſich gezeiget / was die Begierd einer Seelen zu JEſu / und deſſen hefftige Lieb zu derſelbigen vermögte / inmaſſen dieſe brin-eyffrige Seel / ſo übermäſſige Begierden und Liebs-Acten erwecket / daß ſie in den engen Schrancken ihres Leibs ſich nit mehr einhalten können / ſonderen gleich einem entzündeten Pulver / ſo nach empfangenen Flammen nit kan eingeſchloſſen werden / ſich herauß gemacht / und zum Himmel hinauffgefahren zur ewigwährender Umbfangung deß jenigen Bräutigams / den ſie Miraculöſer Weiß in ihr Hertz empfangen hat; ich ſage Miraculöſer Weiß

empfan-

mpfangen / dan als der Prieſter das Tüchlein von
hrer Bruſt zurück nehmen / und die H. Hoſtiam
wider ins Ciborium einlegen wollen / ware ſelbige
nit mehr darinnen / und ware leichtlich zu muthmaſ-
ſen/daß ſelbige in ſo begieriges Hertz wunderbahr-
licher Weiß eingetrungen / ſo umb deſto leichter
zu ſchlieſſen / weil ſie mit frölich lachendem Mund
geſtorben / das Hertz indeſſen nach dem Tod mit
einem ſcheinbahren Crucifix-Bild von auſſen be-
zeichnet gefunden worden. O wohl glückſeelige
Lieb! welche eine Seel tragt zu JEſu im H. Sacra-
ment; dieſe gibt ihm die Schlüſſelen in die Hand /
daß er ſelbiges nach ſeinem belieben beſitzen / beher-
ſchen/erfreuen /und ergötzen kan; glückſeelige Ver-
mählung einer ſolcher Seelen mit ihrem Bräuti-
gam/ die niemahl an Seyten JEſu weder im Le-
ben/ noch in Tod gebrochen wird ; es müſte dan
die Seel ſelbſt heylloſer Weiß zum allererſten die-
ſen ihren Bräutigam außſchlieſſen / und durch ei-
ne Tod-Sünd vertreiben wollen. Mercke der-
halben alhie ein beſonderes Vortheil und unver-
gleichliches Glück einer mit Chriſto durch die Bänd
der reiner Lieb vermählter Seelen. nemblich die
Unaufflößlichkeit ſo in Ewigkeit währet/und durch
den Tod nur vollkommener gemacht wird. In
den weltlichen armſeeligen Liebs-Händlen und
Vermählungen/O was Hertzen-Leyd / Schwehr-
muth und Verdruß verurſachet nit die Abſönde-
rung/welche / wil nit ſagen von dem unaußbleib-
lichen Tod / ſonderen offtermahl von nothwendi-
gen Geſchäfften / Abwechſelungen der Zeiten und
dergleichen herkommt; es iſt ſelbige wohl ſo weit ge-
ſtiegen / daß ſie mit dem Tod hat müſſen eingebüſt

werden. Die Königin zu Ormutz/ welche wie Jarricus ſchreibt/ 1586. zu Goa ſich tauffen laſſen/ und darauff vermählet worden mit einem Portugeſiſchen Herrn Antonio de Azevedo, da ſelbiger über ein halb Jahr darnach nach Ormutz verreiſen müſſen/ und ſeine Gemahlin nit mit ſich nehmen können/ iſt ſie hierüber noch denſelben Tag vor lauter Traurigkeit geſtorben. Nun iſt man in der Liebe Chriſti alles deſſen befreyet / man kan ja Zeit Lebens kein Augenblick nennen in welchem man nit von Hertz zu Hertz mit ihm reden / umbgehen und converſiren könne im H. Sacrament / der Tod ſelbſt macht dieſe Lieb glückſeeliger.

Gebettlein.

GEbe/ ach gebe mein hochgeehrteſter/ mein gantz Göttlicher Bräutigam/ daß die Liebe zwiſchen mein- und deinem Hertzen ewig/ beſtändig/ unzertrenlich ſeye; dir übergeb ich die Schlüſſel meines Hertzens in alle Ewigkeit. Amen.

20. Junii.

Der H. Leufridus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du dich ſelbſt offtermahl durchforſchen ſolleſt wegen deines Geiſtlichen zu- oder Abnehmens durch die H. Communion. Fange heut an ernſtlich nachzudencken / woran es mangele/ daß die gewaltige Wirckungen dieſes Göttlichen Sacraments / darvon ſo viele Geiſtliche Bücher melden/

melden / bey dir ſo ſchlechter Ding geſpüret werden. Probet autem ſeipſum homo. &c. Der Menſch prüfe ſich ſelbſt. 1. Cor. 11.

Exempel und Antrieb.

ALs dem heutigen H. Leufrido ein krancker Knab zugeführt worden mit inſtändiger Bitt/ daß er doch demſelbigen die Geſundheit mittheilen mögte hat dieſer H. Prälat kein anderes Mittel hierzu gebraucht/ als die Mittheilung deß H. Sacraments / dan nach gehaltener ſeiner H. Meß/ laſſet er den Krancken Knaben herzuführen / reichet ihm die H. Communion: und ſehe / nach Empfangung der H. Hoſtien wird der Knab augenblicklich aller Schmertzen befreyet / und am gantzen Leib Geſund. So ſehe ich dan wohl / theilet das H. Sacrament auch den Leiberen die Geſundheit mit; wie dan mehr dergleichen Exemplen im Leben deß H. Heriberti, deß H. Anſelmi, Leonis, Jordani &c. zu leſen / obſchon daſſelbige gar nit zu dieſem End von Chriſto eingeſtellet worden; wo kommts dan doch her / daß du nit einmahl rechtſchaffen empfindeſt die jenige Wirckungen/ zu deren Hervorbringung es eigentlich von Chriſto eingeſtellet; nemblich die völlige Geſundheit deiner Seelen und andere gantz vortreffliche Nutzbarkeiten ? davon ich theils zu heylſamer deiner Beſchämung / theils zu Erweckung neuer Begierd und Verlangens dir in der kürtze das jenige zuſammen füge / was ſonſt in gantzen vollſtändigen Tomis davon zu leſen. Was Plinius von dem natürlichen Brod lib. 22. hiſtor. Natur. c. 25. ſchreibt mit dieſen Worten: Panis hic ipſe, quo vivitur, innumeras pene continet medi-

cinas. **Das natürliche Brod / mit welchem der Menſch das Leben erhaltet / begreifft in ſich ſchier unzahlbahre Heyls-Mittelen und Medicinen.** Dieſes / ſag ich / wan es geſagt kan werden von dem jenigen Brod / von welchem auch den Hunden und anderen Thieren zu eſſen gegeben wird / mit was gröſſerem Fundament wird es nit können geſagt werden von dieſem himmliſchen Seelen-Brod? welches darumb vom Himmel kommen / daß dem Leib und der Seelen die Unſterblichkeit mögte mitgetheilet werden / dahero dan erſtlich die Seel mit vielen Gnaden / auch unvermerckter Weiß durch die Verdienſten Chriſti jedesmahl gezieret wird. 2. Es werden nachgelaſſen die läßliche Sünden: Senſum minuit in minimis, ſagt Bernardus, & in gravioribus tollit conſenſum. Den Anſtoß der kleinen / und die Bewilligung der Tödlichen Sünden verhindert dieſes H. Sacrament. 3. Die böſe Anmüthungen / welche ſonſt hefftig wüten / werden durch dieß H. Sacrament gedämpffet / drumb nent es der gelehrte Suaretz ſepulchrum concupiſcentiæ. **Ein Grab der Begierlichkeit.** 4. Es erhitzet die Seel in der Andacht; davon iſt gegenwärtiges Büchlein voll der ſchönſten Proben und Exemplen. 5. Es bringt unaußſprechliche Göttliche Tröſtungen; dahero mit dem H. Athanaſio die eiffrige reine Seelen ſagen können. Se habere primitias gloriæ, quia in communionem Corporis & Sanguinis Domini ſunt admiſſæ. Daß ſie wegen dieſer auß dem Göttlichen Sacrament auff ſie völlig heraußflieſſenden Bäche der Göttlichen Tröſtungen einen Vorſchmack der Himmels-Freud genieſſen. 6. Es brin-

bringt einen Mißſchmack ab der Welt / und ihren Ergötzlichkeiten; drumb die H. Maria Magd. de Pazzis die Süſſigkeit der Welt / Kleyen der Schwein zu nennen pflegte / in Vergleichung dieſes Engelen-Brods. 7. Die Keuſchheit wird wunderbahrlich erhalten / durch daſſelbige. 8. Creutz und Leyden wird viel gehertzt- und gedültiger übertragen. 9. Der himmliſche Seegen auch über zeitliche Geſchäfften und Händel wird reichlich wegen dieſer Andacht mitgetheilt. 10. Alles mit dem H. Bernardo einmahl in der kürtze beyſammen zu faſſen: Eſt Euchariſtia medicina ægrotis, peregrinantibus diæta &c. &c. Ich ſetze ſeine Wort ins Teutſche: Es heilet die Krancken / es erfriſchet die Reiſende / es ſtärcket die Schwache / es ergötzet die Geſunde / es benimbt die Mattigkeit / es bewahrt die Geſundheit / dardurch wird der Menſch ſanfftmüthiger zur Straff / gedültiger zur Arbeit / feuriger zur Lieb / hürtiger zum Gehorſam / vorſichtiger im Wandel; andachtiger / geſchickter / bequemer zu aller Vollkommenheit. Nun ſehe alhie meine Seel was dir in vorgeſetzter Ubung über dieſe ſo ſchöne Wirckungen zu dencken ſeye; ein Feur iſt es / welches Weich und Hart macht; eine Sonn iſt es / welche Weiß und Schwartz macht; eine Speiß / welche Kranck und Geſund macht; alles nach Unterſcheid deß Vorwurffs. Alſo auch ꝛc.

Gebettlein.

O JEſu gib Gnad daß ich jetzt auffs Neu recht anfange mich zu durchſuchen; und möglig- ſten Fleiſſes trachte nach aller Vorbereitung/ ſo meines Theils erfordert wird. Amen.

21. Junii.

Der H. Aloyſius Soc. Jeſu.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/ daß/ wan das Hochwürdigſte Sacrament ein Geiſtlicher Seelen-Wei- tzen iſt/und ein Frucht der Außerwöhlten; ſo werd fürs erſt vermög geſtern gerathener nöthiger Vorbereitung erfordert/ daß der Acker unſerer Seelen wohl gebauet werde: Novate vobis novale: & nolite ſerere ſuper ſpinas: **Erneuert euch einen neuen Acker/ und ſähet nit unter die Dörner.** Jerem. 4.

Exempel und Antrieb.

AUff heutigen Tag wird zu dieſer ſchönen Ubung ein treffliches Bey-Spiel an Hand gegeben in dem Leben deß ſeeligen Aloyſii auß der Soc. Jeſu. welcher alſo der Andacht zum Hochwürdigen Sa- crament ergeben geweſen/ daß er mehrentheils vor dem ſelbigen knyend und mit hellſcheinenden auß der H. Hoſtyen auff ihn hervorſchieſſenden Strah- len abgebildet wird. Nun iſt ein außgemach- ter

er Handel / daß er jene wunderbahrliche Gnaden und Süſſigkeiten / welche er bey dem Hochwürdigſten Sacrament allzeit gefunden / verdienet hab durch ungemeinen Fleiß ſeinen Seelen-Acker zu Tragung dieſer Außerwöhlten Frucht recht außzufauberen / und ſörglich zu bauen. Als ihme der groſſe Cardinal und H. Ertz-Biſchoff Carolus Borromæus alle mögliche Unterrichtung ertheilet hatte / wie er ſich zur erſter Communion bequemen ſolte / iſt nit zu beſchreiben / wie embſig er dieſer heiligen Anführung ſuchen nachzukommen. Ich wil alhie nit melden jene General- und über das gantze Leben mit ſolcher Reu angeſtelte Beicht / daß der Prieſter ſelbſt bekennen müſſen / er habe gnug zu lernen gehabt von einem ſo unſchuldigen / und dannoch ſo reumüthigen Beichts-Kind. Was er nun gleich vor der H. Communion beobachtet / wil alhie nur in etwa herbeybringen. Alle vor der H. Communion hervorgehende Tag wurden zu nichts anders angewendet / als wie er ſeine Seel ſchmucken und zieren mögte zu Ankommung deß himmliſchen Bräutigams. Dahin giengen all ſeine Reden / Seufftzer / und Anmüthungen; das Gebett / welches er zu dieſem End verrichtete / war ſo unabläßlich / daß die Hauß-Genoſſen zu ſagen pflegten / er bettete oder redete mit den Mauren; maſſen er bald dort / bald da in einem Winckelein deß Hauſes knyend und bettend angetroffen wurde. Die erſte Communion / worin er mit häuffigem himmliſchen Liecht und Troſt erfüllet worden / ware ihm das jenige / was den Kinderen die einmahl gethane Verkoſtung deß Hönigs iſt; es wuchſe in ihm ein hefftiger

Hunger darnach / und blieben die darin empfangene Gnaden ſo tieff und lebhafft ſeinem Gemüth eingepreſſet / daß er niemahl die H. Hoſtiam in den Händen deß Prieſters angeſehen / daß er nit mit häuffigem Andachts-Zähren / auch ſo gar die Erde wo er geknyet / benetzet. Im Geiſtlichen Ordens-Stand ware am vorigen Tag vor der H. Communion all ſein Geſpräch auff dieſes Geheimnuß gerichtet / von welchem er mit ſolcher Andacht redete / das etliche Prieſter mit Fleiß am Sambſtag zur Recreations-Stund ſich zu ihm geſelleten damit ſie von ihm angefeuert würden; bekenten auch / daß ſie niemahl mehr verſamblet wären / noch gröſſere Andacht verſpüret hätten / als in denen auff ſolches Engliſche Geſpräch gehaltenen H. H. Meß-Opfferen. Nun iſt kein Wunder / daß ein ſo wohlgebauter H. Acker / welcher mit dem häuffigen Regen der Buß und Andachts-Zähren befeuchtet / und durch ſo anhaltende beſtändige vorhergehende Bereitung deß Gebetts / der Betrachtung / deß Verlangens und anderer unzahlbahrer Tugend-Acten iſt gebauet worden; kein Wunder ſage ich iſt es / daß derſelbige überflüſſige Früchten getragen der Liebe / der Zucht und Engliſcher Keuſchheit / der himmliſchen Süſſigkeiten / der beſtändiger Anhefftung und Vereinigung mit Gott / der ungeſtörter Gemüths-Ruhe und Verſamblung im Gebett / daß auch / wie er ſelbſt demüthig bekent / alle ſeine Verſtreungen / welche er in dreyen Wochen gehabt / wan zuſammen gerechnet ſolten werden / kaum ſo viel Zeit als ein Ave Maria lang außmachen würden. Meine Seel! dir mögte vielleicht geſagt können werden. Seminâſti multum, & intuliſti

intuliſti parum: **Du haſt viel geſähet/und wenig eingeſcheuret.** Aggæi 1. Offtermahl iſt dieſer himmliſche Weitzen in den Acker deines Hertzens gefallen/ die Frucht aber/ ſo darauß entſtanden/ iſt gar gering geweſen; beſehe aber wohl/ wie die Erde deines Hertzens zubereitet geweſen/ ob ſelbige mit dem Regen der Buß Zähren ehmahl recht erweichet; ob die Dörner der böſer Neigungen/ die Diſtelen und das Mißgewächs dieſer oder jener böſer Paſſion der unzimlichen Lieb der Creaturen/ oder deiner ſelbſt/ des Zorns ꝛc. recht außgeſaubert.

Gebettlein.

O Mein himmliſcher Sämann/ erweiche Du die harte Schollen dieſes meines ſteinigten Erdreichs; gib deinen häuffigen Gnaden-Regen/ daß die Hand alſo an den Pflug lege/ daß ſelbige niemahl abziehe. Amen.

22. Junii.

Der H. Paulinus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut/daß die geſtern gerathene Bauung deines Seelen-Ackers/ vornemblich beſtehe in Abtödtung und Mortification, auch der kleinen Fehleren und Unvollkommenheiten. Seminate vobis ſuper omnia opera ſanctitatis & juſtitiæ, & metite in ore miſericordiæ. **Sähet euch Werck der Gerechtigkeit/ ſo werdet ihr Barmhertzigkeit einſamlen.** Oſeæ 10.

Exempel und Antrieb.

DEr H. Paulinus hat ſich ſelbſt zu einem Gefangenen gemacht / damit er einer armen Wittib gefangenen Sohn erledigen mögte / wobey dan er einen Gärtner abgeben / und das Unkraut auß dem Materialiſchen Garten getreulich vertrieben / und mit köſtlichen Gewächs ſelbigen beſetzet; welcher zuvor als ein Geiſtlicher Seelen-Gärtner den Acker ſeines ſo wohl / als anderer Hertzen trefflich wiſſen zu accommodiren / damit das Göttliche H. Sacrament als ein Nazaræiſche Blum darin deſto herzlicher auffwachſen / und zunehmen mögte. Zu dieſem Göttlichen Sacrament truge vorgemelter H. Paulinus ſehr groſſe Andacht / er wuſte aber wohl / daß / gleich wie es vergeblich ware / wan man ſchöne Blumen / und köſtliche Früchten auff einen ſteinigen / dörnichten verwild- und verwüſteten Grund ſähen und pflantzen wolte / alſo ſeye es eine auch frevelmüthige Keckheit und zumahlen unwitzige Arbeit / wan man die himmliſche Paradeyß-Blum einpflantzen / das Geträyd der Außerwöhlten einſtreuen wolte in ein Hertz / ſo mit unzahlbahren verbleibenden Unvollkommenheiten überzogen wäre. Dahero ſein gewöhnlicher Spruch ware: Fiat mihi Chriſtus in ruinam, & reſurrectionem: ruina exteriori meo; interiori meo reſurrectio, ut cadat in me peccatum. Ach! daß an mir wahr würde jene Weiſſagung des frommen Simeonis: daß Chriſtus mir ſo wohl zum Fall / als zur Aufferſtehung werde / zum Fall meines äuſſerlichen / ſinnlichen / unvollkommenen Menſchens; zur Aufferſtehung meines innerlichen im Geiſt abgetödeten / nach Göttlichen

allei-

alleinigen Wohlgefallen ſehenden / und nach aller Vollkommenheit trachtenden Menſchen. Cadat in me peccatum: Es falle / es werde auß dem Grund und der Wurtzel herauß vertilget die Sünd / ja alles / was mit der Sünd einige Gemeinſchafft / Verſtändnus / und Verknüpffung hat. Cadat: das falle: das werde auß dem Acker meiner Seelen / durch das Pflug-Eyſen der Abtödtung gäntzlich zerſchnitten / und außgeworffen. Nun iſt aber gewiß meine Seel / daß die tägliche Unvollkommenheiten / welche wir in unſeren Andachten / Gebett / Tagzeiten / Betrachtungen / Converſationen und ſonſt einigerley Weiß in dem Garten unſerer Seelen gedülden / und wachſen laſſen / gleich ſeyen allerley Unkraut / Diſtel / Dörneren / Kletten und Brenn-Neſtelen; welche wan nicht mit guter Zeit außgerüpffet werden / nicht allein den guten Saamen erſticken / ſonderen auch ein Auffenthalt werden allerley Unziffer der Mäuſen / der Fröſchen: ja wohl auch der Krotten und Schlangen; alſo auch die Unvollkommenheiten verhinderen die Sacramentaliſche Frucht / ja ſeynd vielmahl ein Urſach / daß allerley läßliche Sünden / ja wohl auch offt Tod-Sünden ſich dabey und darunter einflicken; worin dan unmöglich iſt / daß eine eintzige von den hohen vortrefflichen Würcklichkeiten / davon am 20. dieſes gemeldet worden / in der Seelen entſtehe / es ſeye dan daß man nach Möglichkeit ſich unterſtehe täglich des Tags einige von denſelbigen außzurupffen; höre was der Weiſe-Mann Prov. 24. von einer ſolchen Seelen halte: Per agrum hominis pigri tranſivi, & per vineam viri ſtulti, & ecce totum repleverant urticæ & operuerant ſuperficiem

ejus

ejus ſpinæ, & maceria lapidum deſtructa erat: Ich bin durch den Acker eines faulen Menſchens gangen / und hab den Weinberg eines Thorechten Reb-Manns beſichtiget; und ſehe / da waren beyde mit Diſtel und Dörnen / mit Kletten und Brenneſſelen dick überwachſen / der Zaun war offen und zertretten / die Maur war eingefallen / und zerſtöret; war alles veraltet und verwildet. Was iſt nun der Acker und Wein-Garten eines Thorechten und faulen Menſchen anders / als die Seel eines nachläſſigen und unvollkommenen Chriſten? was ſeynd die Brenneſſelen und Dörner / als allerley verbleibende und nunmehr in eine Gewohnheit gebrachte Unvollkommenheiten / läßlicher Sünden und Verſaumnüſſen? was iſt der offene Zaun anders als die übel bewahrte Sinn? was die eingefallene Mauren und Wänd / als ein ſchwaches von aller abtödtung einen Schröcken tragendes weiches Gemüth? Gleich wie nun aber unmöglich / daß von einem ſolchen Acker und Weinberg / wan nicht anders Hand angelegt / und alles außgerottet wird / viele Früchten geſamlet werden / alſo auch wird die allerbeſte Seelen-Frucht des H. Sacraments in ſolcher Seel nicht wachſen / ꝛc.

Gebettlein.

LEge Du ſelbſt deine Allmächtige Hand an Jeſu an den verwüſten Wein-Berg und Acker meiner Seelen / damit ſelbiger einmahl von allen Unvollkommenheiten geſaubert werde. Amen.

23. Junii.

Die H. Maria von Oegnies.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut noch ferner zu betrachten / wie die geſtern gerathene Bauung deines Seelen-Ackers durch mögliche Abſchaffung aller Unvollkommenheiten zu verrichten / alwo von den ſchädlichen Wirckungen der Unvollkommenheiten etwas gehandelt wird. Quomodo obſcuratum eſt aurum, mutatus eſt color optimus. Thren. cap. 4. **Wie iſt das ſchöne Gold der Liebe Gottes bleich und dunckel worden? wie hat ſich die beſte Farb der Tugenden verändert.** Thren. cap. 4.

Exempel und Antrieb.

DJe H. Maria von Oegnies hat auff eine ſehr vortreffliche Weiß die dreyfache Wirckung des Göttlichen Himmel-Brods / wie ſelbige S. Thomas 3. p. q. 79. art. 1. anmercket / an ſich empfunden. Daß ſie nemblich darvon 1. **Ernähret.** 2. **Erneuert.** 3. **Ergötzet worden.** Das erſte belangend / die Ernährung / von ſelbiger ſagt der Author ihrer Lebens-Beſchreibung alſo; den Leib Chriſti eſſen / war ihr Leben / von ſelbigem aber durch längere Enthaltung abgeſöndert werden / ſchiene ihr Tod zu ſeyn. Bißweilen brachte ſie einen gantzen Monath mit Stillſchweigen zu / ohne Verkoſtung einiger Speiß / eintzig und alleinig ernähret vom Hochwürdigſten Sacrament. Alle Wort / ſo

ſo in währender ſolcher Zeit auß ihrem Mund her-
auß giengen / waren nur dieſe: O mögte ich nur
den Leib unſeres Herꝛn Jeſu Chriſti empfangen!
bey Abſchlagung der H. Communion / wurde ſie
durch bloſe Anſchauung des Kelchs ſo viel geſtär-
cket / daß ſie nicht gar in Ohnmacht gefallen. 2. Die
Erneuerung ihres Geiſtes und Erhaltung ihres ſonſt
durch viele Kranckheiten abgematteten Hertzens
wurde durch kein Ding auff der Welt beſſer be-
fördert / als durch die H. Communion; kein Dür-
rigkeit war ſo groß / daß ſie nicht alſobald durch
dieſelbe benommen wurde / dan 3. Die innerlich
darauß geſchöpffte Süſſigkeiten des Geiſtes wa-
ren ſo empfindlich / daß kein Beſchwärnus / kein
auch bitterſte in daſigen Landen ſcharff regirende
Kälte von ihr empfunden oder geſcheuet worden.
Dahero entſtanden / daß mit männigliches Ver-
wunderung dieſelbige nicht allein viele Stunden des
Tags / ſonderen auch offtmahl gantze Nachten vor
dem Hochw. Sacrament auff bloſer Erden knyend
gefunden worden. ꝛc. Nun meine Seel! wo ſeynd
dergleichen Wirckungen an dir? was ernähret dich?
was ergötzet und erlüſtiget dich? höre die groſſe Lieb
zur Gewiſſens Reinigkeit an dieſer H. Seelen / und
alsdan verwundere dich nicht woher deine Fehler
entſtehen. Jacobus de Vitriaco ein Cardinal und
Biſchoff / Beichts-Vatter der H. Mariæ von
Oegnies ſchreibt / daß dieſelbe ihre gar kleine Män-
gel und Unvollkommenheiten (als da geweſen eini-
ge Kindiſche Wörter / welche ſie in ihrer Jugend
geredt hat) mit ſolcher Geſchämigkeit / und mit ſol-
chem Hertzenleyd gebeicht habe / daß ſie vor Angſt
und Schmertzen kaum reden noch in der Beicht
fort-

ſortfahren können; das Waſſer ranne ihr häuffig auß den Augen über die Wangen/ die Stimm war kläglich und halb gebrochen / alle Wort mit Achſen und Seufftzen untermiſchet; und dieſes zwar nicht nur auß truckenem Hertzen und gezwungener Andacht / ſondern auß ernſtlichem Schmertzen / und wahrer Liebe Gottes. Dahero dan widrumb kein Wunder / daß ſie bey dem Hochwürdigſten Sacrament ſolche effecten und Krafft geſpüret. Du aber hingegen meine Seel! wie meideſt du die Unvollkommenheiten? wie bereueſt dieſelbige? wie trachteſt ſie zu meiden? die Unvollkommenheiten 1. Mißfallen deinem Gott. 2. Werden gehaſſet/ bereuet / gemeidet von den Heiligen. 3. Betrüben die Oberen und Geiſtliche Vätter. 4. Widerſtreben der Göttlichen Glory. 5. Schaden dem Nechſten. 6. Machen Schwermuth und Creutz. 7. Machen den Verſtand verdunckelt. 8. Den Willen unempfindlich. 9. Hinderen den Fortgang in der Tugend. 10. Minderen die Vereinigung mit Gott. 11. Führen ab von der Nachfolgung Chriſti. 12. Verderben die Schönheit des Göttlichen Eben-Bilds an der Seelen. 13. Machen das Gebett unkräfftig. 14. Verhinderen den Einfluß Göttlicher Gaben und beſonderer Gnaden / ſonderlich durch die H. Communion / welche ſonſt von derſelbigen gantz häuffig auff unſere Seelen abflieſſen würden: ſehe / meine Seel! dieſe und mehr andere ſchädliche Wirckungen deren Unvollkommenheiten / wie ſelbige P. Bieg-Eyſen in ſeinem Myrrhenberg parte 10. cap. 2. per totum, weitläuffig erkläret / dieſe ſage ich / ſeynd eine nicht geringe Urſach / daß du (leyder) vielmahl das Hochwürdige

dige Sacrament empfangeſt / aber mit kleinem Nutzen / geringem Fortgang; nach tauſent Communionen bleibſt eben lau / eben geſchwätzig / eben ungedültig / eben außgegoſſen auff äuſſerliche ſinnliche und weltliche Sachen. Die nicht geringſte Urſach wird ſeyn / daß keinen Fleiß und Sorge braucheſt mit zu wircken / und deine ſo häuffig herauß quällende Mißgewächs deren Unvollkommenheiten außzureuten.

Gebettlein.

Allervollkomneſter Jeſu / ach laſſe dieſe ſchädliche Wirckungen der ſchändlichen Unvollkommenheiten mir alſo unter die Augen ſchlagen / daß ich mit ernſt anfange ſelbigen abzuſagen / und nach möglicher Vollkommenheit trachte. Amen.

24. Junii.

St. Joannis des Täuffers Geburts-Tag.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß zu der Vorbereitung zu dem Göttlichen Himmel-Brod unter anderen auch vornemblich gehöre / und erfordert werde ein geiſtlicher Hunger. Offt und viel eſſen / ohn Hunger und Appetit iſt ſchädlich und bringt Kranckheiten. Ohne Begierd und Hochſchätzung dieſer Geiſtlicher Seelen-Speiß offt darzu gehen iſt ebenfals gefährlich. Werde dahero ein anderer kleiner Joannes, hüpffe und ſpringe auff für Begierd bey JEſu zu ſeyn / und mit Ihm dich zu vereinigen.

gen. Exultavit in gaudio infans in utero. Das Kind ſprunge auff in Mutter Leib für Freuden. Luc. 1.

Exempel / und Antrieb.

OBzwar der heilige Täuffer und Vorläuffer Jeſu Chriſti niemahl die Gnad gehabt das Hochwürdigſte Sacrament / als welches nach ſeinem glorwürdigen Marter-Kampff erſt eingeſetzet worden / würcklich zu empfangen / hat jedoch dasjenige / was er gegen unſerem ſo wohl hier auff Erden wanderenden / als im Mutter-Leib verſchloſſenen Heyland gethan / uns ſchöne Anleitung geben / wie wir uns gegen das Hochwürdigſte Sacrament zu verhalten haben. Und erſtlich zwar iſt nicht außzuſprechen / wie groſſe Hochſchätzung / Begierd / und Liebe er zu unſerem ſüſſen Heyland getragen: ehe er gebohren / zeigte er ſchon ſein brennendes Verlangen den Welt-Heyland theils ſelbſt zu ſehen / theils anderen kund zu machen; wie dan die HH. Vätter ſonderlich in den Prieſterlichen Tag-Zeiten auff heutigen Tag und ſonſten auß dem heiligen Evangelio nachtrücklich anmercken. Beſehe 2. Julii die Sermon des H. Chryſoſt. in 2. Nocturno. Daß aber nun ſo wunderbahrlicher Weiß und wider den gewöhnlichen Lauff der Natur / der H. Joannes für Freud und Begierd auffgeſprungen / iſt ein kräfftiges Zeichen geweſen / daß dieſes H. Kind ſchon im Mutter-Leib mit hoher Erkantnus und Glauben begabt geweſen / mit welcher es die Göttliche Hochheiten und vortreffliche Vollkommenheiten des vermenſchten Gottes klärlich geſehen. Dahero dan in ihm entſtanden ein ſo groſſe

Hochſchätzung deſſelben / eine ſolche Verdemüthigung ſeiner ſelbſt / eine ſo empfindliche hertzliche Freud ab deſſen anwachſender Glory ꝛc. Welches er in vielen Begebenheiten gezeiget; daß man gnug abnehmen und ſchlieſſen kan / er habe kein anderes Leben gehabt als für Jeſum / kein andere Zung noch Stimm / als nur für Jeſum / kein anderes Hertz / keine andere Begierden / kein andere Leibs- und Seelen-Kräfften / als daß er mit denſelbigen kund machte / und der Welt für einen eintzigen Heyland und Seligmacher verkündigte den ſüſſen Herrn Jeſum. Damit aber du meine Seel / ſein Exempel bey der H. Communion zu deiner Nachfolge füglicher brauchen könneſt; erinnere dich fürs erſt an ſeine tieffe Demuth / welche er gegen den Welt-Heyland gezeiget; da er zu ihm kommen / und von ihm wollen getauffet werden. Der Geiſtreiche Saint-Jure diſcurıret hiervon alſo: der H. Joannes der Täuffer / unerachtet er im Mutter-Leib geheiliget / auff Erden ein Engliſches Leben geführt / von dem Mund Chriſti der ewigen Wahrheit ſelbſt canoniſirt und Heilig geſprochen / mit offener Atteſtation und Zeugnus / daß unter allen Menſchen-Kinderen kein gröſſer noch vortrefflicher Prophet jemahlen geweſen / und ſonſten bey männiglich ſein Heiligkeit ſo ſehr geſchienen / daß ihn die Juden für den wahren Meſſias haben wollen erkennen / und annehmen / jedoch / da Chriſtus zu ihm kommen / und von ihm wollen getaufft werden / entſetzte ſich Joannes höchlich darob / weigerte ſich ſo gut er könte / und wolte es mit nichten geſchehen laſſen: ein andersmahl / da er Chriſti des Herrn bey den Juden zu Red worden / ſagte er mit truckenen

Wor-

Worten vor der gantzen Welt unverholen / er ſeye nicht würdig / daß er auff der Erden vor Ihm ligend auch ſeine Schuh-Riemen einmahl anrühr‑ete ꝛc. Hieran erinnere dich meine Seel / wan du zuvor die Heiligkeit Joannis des Täuffers mit deinen Armſeligkeiten / Mängel / und Fehleren verglichen / und dan weiter gedenckeſt / was dieſer Heil. Mann nicht würde gedacht und geſagt haben / wan er ſeinem Gott und Herrn nicht allein ein wenig Waſſers auffs Haupt ſchütten / ſondern auch denſelbigen / wie du jetzt in der H. Communion zu thun dich erkühneſt / anrühren / ja gar ins Hertz einnehmen ſollen. Nun hat gleichwohl dieſe tieffe Demuth den heiligen Joannem gar nicht abgehalten / daß er nicht ein hefftiges Verlangen und Begierd zu unſerem Heyland getragen / davon du nachzuſehen am 1. Julii. Folge du ihm in einem ſo wohl als anderen nach; demüthige dich vor ihm auffs äuſſerſt; aber verlange vielmehr und erinnere dich an jene Wort / welche die Chriſtliche Kirch auß dem Mund des heutigen H. Joannis, als ein dienliche Anfriſchung zum Kindlichen Vertrauen und hertzlichen Verlangen jedesmahl für der H. Communion mit harter Stimm vorſprechen laſſet; nemblich: Ecce Agnus Dei, &c. Schau das Lamb Gottes / ꝛc. Deſſen allerheiligſtes Fleiſch und Blut hinnimbt und außlöſchet aller Welt-Sünden.

Gebettlein.

O Wort volles Vertrauens! voller Lieb und Süſſigkeit! wer ſolt nicht wünſchen und verlangen zu dieſem ſo ſanfftmüthigen Lämblein zu gehen / und in ſeinem Blut gebadet / gereiniget / geheiliget zu werden? Amen.

25. Junii.

Die H. Eva Claußnerin.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß der geſter gerathene Hunger / oder hefftiges Verlangen / als eine dienliche Vorbereitung zu dieſem Himmel-Brod / keine Platz habe in den jenigen Gemütheren / welche mit unordentlicher Lieb einiger Creatur behafftet ſeynd. Mache dahero ledig den Magen deiner Seelen / damit dieſer Hunger in ihm entſtehe. Ne deſideres de cibis ejus, in quo eſt panis mendacii. Prov. 23. **Verlange nicht nach den Speiſen des jenigen / in welchem das Brod der Lügen iſt.** Prov. 23.

Exempel und Antrieb.

NJchts iſt / welches ſo ernſt und beſtändig von den Lehreren des Geiſtes uns eingepreſſet wird / als die Ledigmachung des Gemüths von allem irdiſchen; damit man fähig werde zu dem him̃liſchen: und dieſes gilt vorab in dieſer Materi, wo gehandelt wird von den Nutzbarkeiten / ſo auß dem Hochwürdigen Sacrament zu ſchöpffen; deſſen haben wir widerumb am heutigen Tag ein ſcheinbahre Probe an der H. Eva, welche ein Claußnerin bey Lüttig geweſen / und eine ſonderbahre Mitgehülffin der H. Juliana in Beförderung des hochheiligen Fronleichnambs-Feſt: wie am 5. Aprilis mit mehrerem zu leſen. Selbige hat nun auff ein gantz Heroiſche Manier die Welt verlaſſen / und ſich bey

S. Martini Kirchen zu Lüttig in ein kleines Cellulein eingeſchloſſen / auß welchem ein Fenſterlein zum Altar gienge / davon ſie Tag und Nacht das H. Sacrament anbetten können ; nach gehabter Erſcheinung deren HH. Apoſtolen Petri, und Pauli, und anderen himmliſchen Offenbahrungen / ſo ſie mit der H. Juliana conferiret / hat ſie endlich die Chor-Herren des H. Martini, und vornemblich den hochwürdigen Herꝛn Heinrich von Geldren darüber angeſprochen / ſolchem auch die Sach ſo wahrſcheinlich gemacht / daß er alſobald Ihro Päbſtliche Heiligkeit Urbanum den IV. ſchrifftlich berichtet / und dahin bewogen / daß er das ſo eyffrig von dieſen heiligen Seelen verlangte / vom Himmel mit ſo ſcheinbahren Zeichen / Erſcheinungen / und Geſichteren erklährte H. Fronleichnahms-Feſt einſetzen und beſtättigen wolte. Nun ware dieſer Gottſelige Pabſt eben zu dieſer Zeit durch ein ſcheinbahres zu Bolſena an einer H. Hoſty geſchehenes Miracul ſtarck eingenommen / und geneigt die Andacht zum Hochwürdigen Sacrament außzubreiten ; dahero er endlich die Beſtättigungs-Bullam außgefertiget mit dieſer Addreſſe: Unſerer geliebten Tochter / Claußnerin zu S. Martini ; auff ſolche erhaltene Gnad / ware ſchier unmöglich die Freude zu faſſen / welche dieſes reine Jungfräuliche Hertz überſchwemmet / alſo / daß es ſchier für Empfindlichkeit zerſchmoltzen wäre. Ware aber dieſes kein Wunder / weilen ſchon ihr Hertz nichts anders empfinden / belieben / und hochachten könte / als die eintzige Ehr ihres im H. Sacrament verborgenen Gottes: deme ſie dan mit ſolcher Begierd und Hunger nachhienge / daß ſie in ihrem Cellulein anders nichts thäte /

als ſelbiges Tag und Nacht anbetten/ anders nichts begehren kônte / als mit ſelbigem ſich zu ſpeiſen und zu ergôtzen. Sehe allhie meine Seel / was eine von allem verderbten Geſchmack entlährte Seel an dieſem Himmel-Brod für Ergôtzlichkeit empfinde. Je weniger von der Welt-Liebe in dir iſt / je weniger dein Geſchmack von den Egyptiſchen Zwibelen verdorben iſt/ deſto beſſer wirſt du die Süſſigkeit dieſes Himmel-Brods verkoſten. Ein mit Gall und Unflath / Schleim und bitterer Feuchtigkeit angefülter Schlund kan die Lieblichkeit des Hônigs nicht alſo verkoſten / als ein Geſund- und Wohlgeſteiter. Geſetzt / es ſitze täglich an einer Kôniglichen Taffel mit ſeinem Vatter ein Kôniglicher Printz: wan nun ſelbiger auß Kindiſcher Belüſtigung den Bauch mit faulem Obſt / ja ſo gar mit Leim und Kohlen anfüllete / wie würds möglich ſeyn/ daß ein ſo verderbter Magen Luſt und Appetit haben ſolte zu einer auch Kôniglicher Mahlzeit? Alſo kan auch wohl ſagen / daß kein Wunder ſeye/ wan wir ſo gar mit den undanckbahren Iſraëliten zwar nicht mit Worten ſelbſt / jedoch mit der That und durch unſere laue Hinzutrettung ſagen: Nauſeat anima noſtra ſuper cibo iſto leviſſimo. Unſere **Seel hat einen Eckel ab dieſer ſo leichter Speiß.** Num. 16. Weil wir das gantze Hertz oder an ſinnliche Gelüſten / oder an Ehr und Eytelkeit / oder doch andere ſchwäre Welt-Händel und zeitliche Geſchäfften alſo anhefften / daß wir gleich ſeyn einem mit allerhand Unrath / harten und ſchädlichen Speiſen / gäntzlich angefülten und überladenen Magen.

Gebettlein.

NIcht alſo mein gebenedeyter Heyland ſoll hinführo mein Hertz dem irrdiſchen elenden Welt-Weſen nachhangen / als bißhero geſchehen / ich wil nicht gleich ſeyn jenen undanckbahren Iſraëliten / welche das ſtinckende Knobloch vor dem Himmel-Brod verlangt / ſondern nach Dir allein als meinem eintzigen und höchſten Gut wil ich ſeufftzen und verlangen. Amen.

26. Junii.

Der H. Anthelmus Biſchoff.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß nicht allein vor der H. Communion eine abſonderliche Vorbereitung (wie die letztere Tage und ſonſt offtmahl erinneret worden) ſondern auch nach derſelbigen einige Danckſagung / welche eben daſſelbige an der geiſtlichen Mahlzeit iſt / was eine gute Verdäuung an einer Leiblichen / erfordert werde. Verfüge dich derohalben nach der H. Communion an ein einſames Ort / und ſpreche zu Gott mit dem David: In me ſunt Deus vota tua, quæ reddam laudationes tibi. **In mir ſeynd O Gott / deine Gelübd / nemblich Preyß und Danckſagung / die ich Dir geben wil.** Pſal. 55.

Exempel und Antrieb.

VOn dem heutigen H. Anthelmo Bellicenſiſchen Biſchoff ſchreibt Surius, daß er unter dem H. Meß-Opffer ſich ſelbſt auch zugleich mit geopffert habe als ein wahres Brand-Opffer / ſo durch das in ihme brennende Feur der Liebe Gottes gäntzlich verzehrt worden. Was nun aber ein Brand-Opffer ſeye/und wie viel Zeit darzu erfordert worden / bezeuget Auguſtinus in Pſal 65. Quando totum ardet, & totum incenditur igne divino, holocauſtum dicitur. Wan alles angeſteckt / und alles vom Göttlichen Feur verzehrt wird / alsdan heiſcht es ein Brand-Opffer; ſo muſte dan bey ſolchem Opffer etwas mehr Zeit angewendet werden / als bey den anderen; dan nicht allein gnug ware / wan das äuſſerliche Fleiſch nur vom Feur in etwa entzündet worden; ſonderen es wurde erfordert / daß der Prieſter darbey ſtunde / und zuſahe / biß das gantze Ingeweid / ſo gar das Marck in den Beinen verzehret würde. Nun ware dieſes Opffer Gott dem Herꝛn weit angenehmer als die andere / welche geſchwind und obenhin / oder nur zum halben Theil dem Feur übergeben wurden / das übrige aber guten Theils den Prieſteren zu nutzen kame; gleich wie nun aber alle Judiſche Opffer anders nichts / als Figur- und Schatten-Werck geweſen dieſes unſeres Göttlichen Neu-Sacramentaliſchen Opffers / alſo kan man auch ſagen / daß dieſes holocauſtum oder pures Brand-Opffer abſönderlich bedeute eine von Liebe Gottes angezündete Seel / welche ſo viel der Weil und Zeit anwendet nach der Göttlichen Mahlzeit / biß alles wohl verkochet und ver-

verdäuet iſt; will ſagen biß ſie ſich in brennenden Affecten der Liebe / der Auffopfferung / Dancksagung / und Bitte / eine gute Weil eyffrigſt gebrauchet / und alſo die geiſtliche Verkoch- oder Verdäuung dieſes Göttlichen Opffers befördert hätte; dieſe Dancksagung dan iſt ein in aller Billigkeit und Vernunfft gegründete pflichtmäſſige Schüldigkeit / warzu uns neben unzahlbahren Urſachen die vielfältige Exempelen der Heiligen / neu- ſo wohl als alten Teſtaments kräfftig anleiten. Als die Ruth nur von dem Bootz beurlaubet worden mit ſeinen Schnitteren etwas weniges an Brod zu eſſen / und nur auß den Waſſer-Krügen zu trincken / iſt ſelbige vor ihm auff die Erde nidergefallen / hat kaum Wort gnug finden und erdencken können ihre Danckbahrkeit außzuſprechen; wie zu leſen Ruth. 2. Als Miphiboſeth Jonathæ Sohn vom David nur dieſe Wort gehört: Et tu comedes panem in menſa mea ſemper. **Du ſolſt das Brod allzeit an meinem Tiſch eſſen.** 2. Reg. 9. Iſt auch dieſer Königliche Printz alſo mit dem Affect der Danckbahrkeit eingenommen worden / daß er alſobald den David gleich wie einen Irrdiſchen Gott angebett / und in dieſe Wort / ſo voller Demuth und Danckbarkeit ſeynd / außgebrochen: Quis ego ſum ſervus tuus, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum ſimilem mei? **Wer bin ich dein Diener / daß du dich gewürdiget haſt mich / der einem todten Hund nicht ungleich bin / anzuſchauen.** Der König Aſſuerus ſelbſt / wie zu leſen Eſtheris 7. hat über das von der Eſther ihme zubereitete Gaſtmahl dermaſſen groſſe Vergnügung geſchöpffet / daß er ſich mit gantz danckbahrem wohl-

geneigtem Gemüth alſo verlauten laſſen: Quæ eſt petitio tua Eſther? ut detur tibi, & quid vis fieri? etiamſi dimidiam partem regni mei petieris, impetrabis. **Was begehrſt du O Eſther? ſolte es auch der halbe Theil meines Königreichs ſeyn/ wirſt du es doch erhalten.** Nun überlege dieſe drey Vor-Bilder der Danckbarkeit mit ihren Urſachen/ und halte dargegen deine Pflicht gegen Christum deinen Herrn/ ſo dich nicht etwa mit einem Bißlein gemeinen Brods und Waſſers/ wie der Ruth geſchehen; nicht mit einer zergänglicher Taffel/ wie David dem Miphiboſeth; nicht mit einem obzwar Königlichen doch mit dem Blut des Amans beſprengten Gaſtmahl/ wie der Eſther geſchehen; ſondern dich ſo offt mit ſeinem Göttlichen allerheiligſt- und koſtbahrlichſten Fleiſch und Blut ergötzet und erquicket!

Gebettlein.

O Was Danckbarkeit bin ich Dir ſchüldig/ mein Göttlicher Wohlthäter! dancket/ ach dancket mit mir ihr Himmel und Erd und alles was darinnen iſt. Amen.

27. Junii.

Der H. Wilhelmus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut einige fernere Antrieb über die Nothwendigkeit der geſtern gerathenẽ Dancksagung nach der H Communion/ an ſelbiger hanget guten theils unſer Wachstumb und zunehmen im Geiſt/ denen/ ſo dieſes unterlaſſen/ kan

von Chriſto mit jenen zehn Außſätzigen wohl vorgerüpffet werden dieſer Verweiß: Non eſt inventus, qui rediret, & daret gloriam Deo. **Keiner iſt gefunden worden / ſo widerkehrte und Gott die Ehr gäbe** Luc. 17.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Wilhelmus, Stiffter der Geiſtlichen Montis Virginis, hatte wohl begriffen die Nothwendigkeit einer rechtſchaffenen Vorbereitung ſo wohl als Danckſagung bey der H. Communion; dahero er kaum ein einigmahl zur H. Meß gegangen / daß er nicht zuvor ſein eygenes Fleiſch auff eine gantz beſondere Weiß gezüchtiget / und hergenommen / ſonderlich durch ſcharffe diſciplinen und innerliche Zerfleiſchung; wohl wiſſend daß ein unmortificirter Menſch einem ungebauten Acker / ja einer röhen und ungekochten Speiß nicht ungleich ſeye; wobey ein ſchlechte / oder gar keine Verdäung zu erwarten iſt. Und dieſes iſt eben das jenige / was ich verſtehe / wan ich von der Danckſagung Meldung thue: dan ohne dieſelbe es uns ergehet / wie den jenigen ſonſt Gefräſſigen doch allzeit mageren Thieren / nemblich den Wölffen / welche darumb allzeit mager und niemahl fett ſeynd / weil ſie die Speiſen nicht käuen / ſonderen gantz Rau und Grob einwerffen ohne die geringſte Zermahlung derſelbigen..... Alſo gehets auch manchem offt communicirenden Menſchen / dem auß Mangel der Danckſagung kaum etwas Nutzens darauß entſtehet. Der berühmte Lehrer des Geiſtes Joan. Baptiſta Saint - Jure diſcuriret über dieſe Sach folgender maſſen: Vielleicht iſt im gantzen

Geiſt-

Geiſtlichen Leben das allerwichtigſte Ding / daß man ſich dieſes Stündleins nach der Communion wohl wiſſe zu gebrauchen / damit man der Früchten derſelbigen genieſſen könne. Gewißlich einen ſo werthen Göttlichen Gaſt dorten allein ſitzen laſſen wollen / wäre eine unendlich gröbere Ungebührlichkeit / als wan man einen mächtigen König / der zu uns in unſere arme Bettel-Häuſelein käme uns zu beſuchen / verlaſſen wolte / und unterdeſſen mit einem Hündlein ſpielen / oder mit anderen närriſchen Lappereyen ſich beſchäfftigen thäte. Die H. Seraphiſche Mutter Thereſia ſchreibt gantz nachtrücklich von dieſem leydigen Fehler / welcher vielen Welt- und Geiſtlichen Stands-Perſonen / leyder Gottes! den alleredleſten Schatz hinweg reiſſet; ihre Wort lauten alſo: Nach der H. Communion bleibe ein Weil mit gutem Hertzen und Willen bey unſerem lieben Herrn / und verliederliche nicht eine ſo gewünſchte Zeit mit Ihm verträulich zu handlen; gedencke was groſſe Güter deine Seel daher zu empfangen; was für ein ſonderlich groſſes Wohlgefallen dein Heyland darab habe / daß du Ihme ſo gute Geſellſchafft leiſteſt; hüte dich bey Leib / daß du ein ſo gnadentreiche Zeit nicht auß der Acht und vorbey ſtreichen laſſeſt (es wäre dan / daß der Gehorſam ein anders erforderte) ſondern halte deine Seel zu innerſt in dir mit deinem lieben Herrn verſamlet; welcher als dein treueſter Lehr-Meiſter dich zu unterweiſen / und dir biß ins Hertz hinein zuſprechen nicht unterlaſſen wird / ob du ſchon nicht wirſt wiſſen können / wie ſolches zu gehe: ſo du Ihn aber gleich nach der Empfangung wolteſt allein ſitzen laſſen / und deinem Gemüth leichtfertiger

unverſchämter Weiß außzuſchweiffen freyen Paß laſſen/ und dich ſeiner wenig achten wolteſt / was meineſt du/ daß er ſolchen fals hingegen thun würde und ſolte? und würdeſt du niemand anders als dir ſelbſt die Schuld geben müſſen; ſo viel die H. Theresia. Sehe derohalben zu/ daß du kein Augenblick von dieſer edlen / ja güldenen Zeit verſchertzeſt: übe dich in ſechs folgenden Stücken getreulich / nembslich in einem lebhafften Glauben über die Gegenwart der Gott- und Menſchheit JEſu / und allen deſſelbigen Vollkommenheiten. 2. In der Hoffnung: was ſoll nit ein armer Bettler vor eines reichen/ freygebigſten Herꝛn Thür können hoffen? was nit ein Krancker von dem erfahrenſten Artzen? Liebe hinwiedrum den jenigen/ ſo von lauter Liebe deiner brinnet. 4. Opffere dich und alles/ ſo im Himmel und auff Erden ihme angenehmes kan erfunden und geopffert werden. 5. Bitte allerley Gnaden. 6. Dancke für dieſe hohe Gnaden / ſo du empfangen.

Gebettlein.

O JEſu/ beſitze mein gantzes Hertz nach der H. Communion/ und gib Gnad / daß Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ Auffopfferung/ Bitt / Danckſagung auch nit vergeſſe. Amen.

28. Junii.

Vigili oder Vor-Abend der H. H. Petri und Pauli.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß vor allen ſonſt vielfältig gerathenen ſo wohl Vorbereitungen / als andern nach der H. Communion nützlich vorgeſchriebenen Ubungen / die vornehmſte ſey eine rechtſchaffene Beicht / und wie dan ſelbige anzuſtellen. Confitemini alterutrum peccata veſtra, ut ſalvemini. **Es beichte einer dem andern ſeine ſünden / damit ihr ſeelig werdet.** Jacobi 5.

Exempel und Antrieb.

NIt unbillig wird der H. Apoſtel Petrus als ein vollkommenes Muſter und Vorbild eines wahrhafften Büſſers allen vorgeſtelt / als welcher nit allein mit bitteren Buß-Zähren / ſo unauffhörlich auß ſeinen Augen gefloſſen / die dreymahlige Verläugnung ſeines liebſten Meiſters abgewaſchen / ſonderen auch vor Einſetzung deß Hochwürdigſten Sacraments / allen Communicirenden zu einem Beyſpiel / (da er vermercket / daß der außtrückliche Will Gottes alſo wäre /) nit allein ſeine Füß / ſonderen auch ſein Haupt und Händ zur Abwaſchung und Reinigung Chriſto dem Herrn eyffrigſt dargebotten. Wobey er durch die Füß verſtanden hat die Anmüthungen und Gemüths-Leidungen; durch die Händ / die äuſſerliche Werck; durch das Haupt aber / die Gedancken und Einbildun-

bungen; und alſo hat er gezeiget/ wie wir ebenfals die Reinigung jetz gemelter 3. Stücken von Chriſto dem Herꝛn nit allein annehmen/ ſonderen auch vor der H. Communion inſtändig begehren/ und nach aller Möglichkeit verſchaffen ſollen. Welches dan durch kein füglichers Mittel geſchehen kan/ als durch die H. Beicht/ welche/ wie anzuſtellen ſey/ in anderen Bücheren gnugſam zu erſehen: erinnere nur allhier an einige Eygenſchafften/ welche eine rechtſchaffene Beicht haben ſolle/ nemblich/ daß ſie ſeyn müſſe 1. **Einfältig** in der Meynung/ welche darin vornemblich beſtehen ſolle/ daß du durch deine Beicht verlangeſt deinen Gott zu ehren/ dich zu beſchämen/ dein Gewiſſen zu reinigen/ dein Heyl zu beförderen. Hierwider fehlet gröblich derjenige/ ſo ſich ſcheuet geſtrafft zu werden/ und ſeinen guten Nahmen nit zu verliehren/ etwas außlaſſet/ entſchüldiget/ verblümet/ bemäntelet. 2. Muß die Beicht ſeyn **Demüthig** ohne Gleißnerey/ welche die jenige begehen/ ſo umb menſchlichen Lobs willen offt und Accurat beichten/ damit ſie für andächtig/ gelehrt/ oder geſchicklich gehalten werden. 3. **Rein** muß ſie ſeyn ohn Begierlichkeit/ ſinnliche Lieb zum Beichts-Vatter oder gefährliche Anmüthung zu dem ſüſſen Liebs-Gifft/ welches offt in der Beicht muß außgeſpiehen werden. 4. **Treu** ohne liegen/ betriegen/ vertuſchen/ vermäntelen. 5. **Vielfältig** oder offtmahlig durch öffteren Gebrauch: Ubung bringt hier in Erfahrnus; was ſelten gethan wird/ ſolches wird nit leichtlich wohl gethan. 6. **Klar** ohne danckle halb geſtümmelte/ und einen doppelten Verſtand habende Wort. 7. **Diſcret** oder geſcheid auſſer und inner dem Beicht-Stuhl. 8.

Wil-

geneigtem Gemüth alſo verlauten laſſen : Quæ eſt petitio tua Eſther? ut detur tibi, & quid vis fieri? etiamſi dimidiam partem regni mei petieris, impetrabis. **Was begehrſt du O Eſther? ſolte es auch der halbe Theil meines Königreichs ſeyn/ wirſt du es doch erhalten.** Nun überlege dieſe drey Vor-Bilder der Danckbarkeit mit ihren Urſachen / und halte dargegen deine Pflicht gegen Chriſtum deinen Herrn / ſo dich nicht etwa mit einem Bißlein gemeinen Brods und Waſſers/ wie der Ruth geſchehen ; nicht mit einer zergänglicher Taffel/ wie David dem Miphiboſeth ; nicht mit einem obzwar Königlichen doch mit dem Blut des Amans beſprengten Gaſtmahl / wie der Eſther geſchehen ; ſondern dich ſo offt mit ſeinem Göttlichen allerheiligſt- und koſtbahrlichſten Fleiſch und Blut ergötzet und erquicket!

Gebettlein.

O Was Danckbarkeit bin ich Dir ſchüldig / mein Göttlicher Wohlthäter! dancket / ach dancket mit mir ihr Himmel und Erd und alles was darinnen iſt. Amen.

27. Junii.

Der H. Wilhelmus.

Sittlicher Lehr-Punct.

Lerne heut einige fernere Antrieb über die Nothwendigkeit der geſtern gerathenē Dancksagung nach der H Communion/ an ſelbiger hanget guten theils unſer Wachstumb und zunehmen im Geiſt / denen / ſo dieſes unterlaſſen / kan

von Chriſto mit jenen zehn Außſätzigen wohl vor-gerüpffet werden dieſer Verweiß: Non eſt inventus, qui rediret, & daret gloriam Deo. **Keiner iſt gefunden worden / ſo widerkehrte und Gott die Ehr gäbe** Luc. 17.

Exempel und Antrieb.

DEr heutige H. Wilhelmus, Stiffter der Geiſtlichen Montis Virginis, hatte wohl begriffen die Nothwendigkeit einer rechtſchaffenen Vorbereitung ſo wohl als Danckſagung bey der H. Communion; dahero er kaum ein einigmahl zur H. Meß gegangen / daß er nicht zuvor ſein eygenes Fleiſch auff eine gantz beſondere Weiß gezüchtiget / und hergenommen / ſonderlich durch ſcharffe diſciplinen und innerliche Zerfleiſchung; wohl wiſſend daß ein unmortificirter Menſch einem ungebauten Acker / ja einer röhen und ungekochten Speiß nicht ungleich ſeye; wobey ein ſchlechte / oder gar keine Verdäung zu erwarten iſt. Und dieſes iſt eben das jenige / was ich verſtehe / wan ich von der Danckſagung Meldung thue: dan ohne dieſelbe es uns ergehet / wie den jenigen ſonſt Gefräſſigen doch allzeit mageren Thieren / nemblich den Wölffen / welche darumb allzeit mager und niemahl fett ſeynd / weil ſie die Speiſen nicht käuen / ſonderen gantz Rau und Grob einwerffen ohne die geringſte Zermahlung derſelbigen..... Alſo gehets auch manchem offt communicirenden Menſchen / dem auß Mangel der Danckſagung kaum etwas Nutzens darauß entſtehet. Der berühmte Lehrer des Geiſtes Joan. Baptiſta Saint - Jure diſcuriret über dieſe Sach folgender maſſen: Vielleicht iſt im gantzen

Geiſtlichen Leben das allerwichtigſte Ding / daß man ſich dieſes Stündleins nach der Communion wohl wiſſe zu gebrauchen / damit man der Früchten derſelbigen genieſſen könne. Gewißlich einen ſo werthen Göttlichen Gaſt dorten allein ſitzen laſſen wollen / wäre eine unendlich gröbere Ungebührlichkeit/ als wan man einen mächtigen König / der zu uns in unſere arme Bettel-Häuſelein käme uns zu beſuchen / verlaſſen wolte / und unterdeſſen mit einem Hündlein ſpielen / oder mit anderen närriſchen Lappereyen ſich beſchäfftigen thäte. Die H. Seraphiſche Mutter Thereſia ſchreibt gantz nachtrücklich von dieſem leydigen Fehler / welcher vielen Welt- und Geiſtlichen Stands-Perſonen / leyder Gottes! den alleredleſten Schatz hinweg reiſſet; ihre Wort lauten alſo: Nach der H. Communion bleibe ein Weil mit gutem Hertzen und Willen bey unſerem lieben Herrn / und verliederliche nicht eine ſo gewünſchte Zeit mit Ihm verträulich zu handlen; gedencke was groſſe Güter deine Seel daher zu empfangen ; was für ein ſonderlich groſſes Wohlgefallen dein Heyland darab habe / daß du Ihme ſo gute Geſellſchafft leiſteſt; hüte dich bey Leib/ daß du ein ſo gnadentreiche Zeit nicht auß der Acht und vorbey ſtreichen laſſeſt (es wäre dan / daß der Gehorſam ein anders erforderte) ſondern halte deine Seel zu innerſt in dir mit deinem lieben Herrn verſamlet; welcher als dein treueſter Lehr-Meiſter dich zu unterweiſen/ und dir biß ins Hertz hinein zuzuſprechen nicht unterlaſſen wird / ob du ſchon nicht wirſt wiſſen können / wie ſolches zu gehe: ſo du Ihn aber gleich nach der Empfangung wolteſt allein ſitzen laſſen / und deinem Gemüth leichtfertiger

unver-

unverſchämter Weiß außzuſchweiffen freyen Paß laſſen/ und dich ſeiner wenig achten wolteſt / was meineſt du/ daß er ſolchen fals hingegen thun würde und ſolte? und würdeſt du niemand anders als dir ſelbſt die Schuld geben müſſen; ſo viel die H. Theresia. Sehe derohalben zu/ daß du kein Augenblick von dieſer edlen / ja güldenen Zeit verſchertzeſt: übe dich in ſechs folgenden Stücken getreulich / nemblich in einem lebhafften **Glauben** über die Gegenwart der Gott- und Menſchheit JEſu / und allen deſſelbigen Vollkommenheiten. 2. In der **Hoffnung**: was ſoll nit ein armer Bettler vor eines reichen/ freygebigſten Herzn Thür können hoffen? was nit ein Krancker von dem erfahrenſten Artzen? Liebe hinwiedrum den jenigen/ ſo von lauter Liebe deiner brinnet. 4. Opffere dich und alles/ ſo im Himmel und auff Erden ihme angenehmes kan erfunden und geopffert werden. 5. Bitte allerley Gnaden. 6. Dancke für dieſe hohe Gnaden / ſo du empfangen.

Gebettlein.

O JEſu/ beſitze mein gantzes Hertz nach der H. Communion/ und gib Gnad / daß Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ Auffopfferung/ Bitt / Danckſagung auch nit vergeſſe. Amen.

28. Junii.

28. Junii.

Vigili oder Vor-Abend der H. H. Petri und Pauli.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß vor allen ſonſt vielfältig gerathenen ſo wohl Vorbereitungen / als andern nach der H. Communion nützlich vorgeſchriebenen Ubungen / die vornehmſte ſey eine rechtſchaffene Beicht / und wie dan ſelbige anzuſtellen. *Confitemini alterutrum peccata veſtra, ut ſalvemini.* **Es beichte einer dem andern ſeine ſünden / damit ihr ſeelig werdet.** Jacobi 5.

Exempel und Antrieb.

NIt unbillig wird der H. Apoſtel Petrus als ein vollkommenes Muſter und Vorbild eines wahrhafften Büſſers allen vorgeſtelt / als welcher nit allein mit bitteren Buß-Zähren / ſo unauffhörlich auß ſeinen Augen gefloſſen / die dreymahlige Verläugnung ſeines liebſten Meiſters abgewaſchen / ſonderen auch vor Einſetzung deß Hochwürdigſten Sacraments / allen Communicirenden zu einem Beyſpiel / (da er vermercket / daß der außtrückliche Will Gottes alſo wäre /) nit allein ſeine Füß / ſonderen auch ſein Haupt und Händ zur Abwaſchung und Reinigung Chriſto dem Herrn eyffrigſt dargebotten. Wobey er durch die Füß verſtanden hat die Anmüthungen und Gemüths-Leidungen; durch die Händ / die äuſſerliche Werck; durch das Haupt aber / die Gedancken und Einbildun-

dungen; und alſo hat er gezeiget/ wie wir ebenfals die Reinigung jetz gemelter 3. Stücken von Chriſto dem Herꝛn nit allein annehmen/ ſonderen auch vor der H. Communion inſtändig begehren/ und nach aller Möglichkeit verſchaffen ſollen. Welches dan durch kein füglichers Mittel geſchehen kan/ als durch die H. Beicht/ welche/ wie anzuſtellen ſey/ in anderen Bücheren gnugſam zu erſehen: erinnere nur allhier ~~an~~ einige Eygenſchafften/ welche eine rechtſchaffene Beicht haben ſolle/ nemblich/ daß ſie ſeyn müſſe 1. **Einfältig** in der Meynung/ welche darin vornemblich beſtehen ſolle/ daß du durch deine Beicht verlangeſt deinen Gott zu ehren/ dich zu beſchämen/ dein Gewiſſen zu reinigen/ dein Heyl zu beförderen. Hierwider fehlet gröblich derjenige/ ſo ſich ſcheuet geſtrafft zu werden/ und ſeinen guten Nahmen nit zu verliehren/ etwas außlaſſet/ entſchúldiget/ verblúmet/ bemäntelet. 2. Muß die Beicht ſeyn **Demüthig** ohne Gleißnerey/ welche die jenige begehen/ ſo umb menſchlichen Lobs willen offt und Accurat beichten/ damit ſie für andächtig/ gelehrt/ oder geſchicklich gehalten werden. 3. **Rein** muß ſie ſeyn ohn Begierlichkeit/ ſinnliche Lieb zum Beichts-Vatter oder gefährliche Anmüthung zu dem ſüſſen Liebs-Gifft/ welches offt in der Beicht muß außgeſpiehen werden. 4. **Treu** ohne liegen/ betriegen/ vertuſchen/ vermäntelen. 5. **Vielfältig** oder offtmahlig durch öffteren Gebrauch: Ubung bringt hier in Erfahrnus; was ſelten gethan wird/ ſolches wird nit leichtlich wohl gethan. 6. **Klar** ohne danckle halb geſtümmelte/ und einen doppelten Verſtand habende Wort. 7. **Diſcret** oder geſcheid auſſer und inner dem Beicht-Stuhl. 8.

Willig auß gutem Hertzen ohne gezwungene Andacht. 9. **Geſchämig** vor Gott und vor dem Beichts-Vatter. 10. **Gantz** und vollkommen in Erzehlung der Sünden; alſo/ daß kein einiger Umbſtand/ ſo die Art und Gattung der Sünden gäntzlich verändert/ und des Beichts-Vatters Urtheil mercklich umbkehret/ außzulaſſen. 11. **Heimlich** in der Still/ nicht öffentlich vor anderen. 12. **Schmertzhafft**/ innerlich im Hertzen/ auſſerlich in Gebärden; das iſt/ mit gnugſamer Reu (ſo übernatürlich/ hertzlich/ und allgemein ſeyn muß) verſehen; ohne die Reu iſt niemahl einige Sünd verziehen worden/ wird auch in Ewigkeit keine verziehen werden/ und iſt beichten ohne Reu ein Leib ohne Seel/ iſt Waſſer ſchöpffen mit einem durchlöcherten Geſchirr/ das iſt vergebliche Arbeit/ *ja was* noch das entſetzlichſte/ ohne alle Reu *auch nur läßliche* Sünden wiſſentlich beichten/ iſt eine Gottsräuberiſche Tod-Sünd/ wie hierüber in anderen Büecheren weitläuffiger nachzuſehen. 13. Muß die Beicht ſeyn **Zeitlich** und geſchwind nach begangener Tod Sünd. Eine Schlang ſtoſt man alſobald von ſich und auß dem Schooß. 14. Muß ſie **Starckmüthig** ſeyn in Uberwindung aller böſer Schamhafftigkeit/ und dahero tapffere Seelen das jenige am erſten beichten/ was ſie am meiſten beſchämt machet. 15. Muß ſie **Redlich** ſeyn ohne Beſchönung ſeiner und Anklagung anderer. 16. Muß ſie **Gehorſam** ſeyn in Verrichtung der Buß und Vollziehung der guten Ermahnung/ Meydung der gefährlichen Gelegenheiten/ Wiedergebung deß etwa entfrembten Guts/ oder ehrlichen Nahmens. Dieſe ſeynd die vornehmſte Eygen-

ſchafften

ſchafften einer nützlichen wohlgeordneten Beicht/ darüber du dich ferner und weitläuffiger erkündigen kanſt in anderen Bücheren.

Gebettlein.

DIr ſey / O unendliche Gütigkeit / ewiger Danck für die Einſetzung dieſes allerkräfftigſten und heylſambſten Sacraments der Buß! O daß ich ſelbiges niemahl unbereit und unwürdig empfange / und alles / was darzu erfordert / getreulich beobachte! Amen.

29. Junii.

Die HH. Apoſtolen Petrus und Paulus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du am heutigen Tag die beyde groſſe Himmels-Fürſten und Säulen der Chriſtlichen Kirchen als vortreffliche Lehr-Meiſter der wahren Liebe Gottes / ſo vor allen Dingen bey dieſem Sacrament der Liebe / als die beſte Vorbereitung / muß geübet werden / anſehen ſolleſt: Si quis non amat Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, ſit anathema. **So jemand unſeren Herrn Jeſum Chriſtum nicht liebet / der ſey verbannt und verflucht.** 1. Cor. 16.

Exempel und Antrieb.

DEn Iſraëliten / da ſie das Manna in der Wüſten eſſen ſolten / giengen vor zwey hellſcheinende Säulen / eine Feur-Säul in der Nacht / eine Wolcken-Säul des Tags ꝛc. Durch dieſe verſtehen einige Lehrer die beyde heutige Apoſtolen Petrum

und Paulum. Laſſe du auch dieſelbige ſonderlich am heutigen Tag deine Geleits-Männer und Führer ſeyn zu dem wahren Himmel-Brod; ſie ſeynd geweſen gantz feurig in der Liebe Jeſu. Petrus zwar durch ſonderbahre Gunſt und Gnad Chriſti zu einem Fürſten des Apoſtoliſchen Collegii erwöhlet/ hat ſich dieſer Hochheit durch vollkommene Lieb vor allen anderen würdig gemacht/ dieſe hat ihn allzeit mit brennenden Eyffer thun reden/ und ſich der Schmach/ ſo Chriſto ſolte zugefügt werden/ widerſetzen/ welche ſo groß geweſen/ daß er am letzten Abendmahl auß ſonderlichem Liebs-Eyffer ſich unterſtanden/ vermittels des H. Joannis hinter den Verräther zu kommen/ gäntzlich entſchloſſen/ wie S. Chryſoſt. meldet/ ſelbigen alſobald in tauſend Stück zu zerhauen/ wan er ihn nur ertappen/ und erkennen können; ſelbigen Liebs-Eyffer hat er auch im Garten gezeiget/ da er zum Gewöhr gegriffen/ und drein geſchlagen/ und obzwar nachmahl der arme Petrus geſtrauchlet/ und ſeinen liebſten Meiſter verläugnet/ ſo hat er jedoch/ nach Zeugnus des H. Clementis, hernachmahl dieſen Fehler Lebens-lang beweinet/ ja ſo offt er einen Hahnen krähen hörte/ iſt er nidergefallen auff die Knye/ hat gantze Zähren-Bäch vergoſſen/ und auffs neu umb Verzeyhung gebetten; aſſe auch nichts anders mehr/ als truckneſ Brod und Oliven/ wan er aber gar wohl leben wollen/ hat er etwas von anderem Kräuter-Werck hinzu gethan.

Die groſſe und feurige Liebe des brinn-eyffrigen H. Pauli iſt dermaſſen auß ſeinen Apoſtoliſchen Schrifften bekant/ daß es vergeblich- oder überflüſſige Arbeit ſeyn würde dieſelbige weitläuffig

robiren wollen. Dieſer Lieb beraubt ſeyn / ware ihm eine unleidentliche unendliche hölliſche Pein / ſagt von ihm der H. Chryſoſtomus; hingegen ware ihme ihre Beſitzung ſein Leben und Auffenthaltung / ſein Ehr und Würde / ſein Luſt und Freud ꝛc. Vide Saint-Jure lib. 4. pag. 871. Nehme du dieſe beyde irꝛdiſche Seraphinen der Göttlichen Lieb zu deinen Geleits-Männeren am heutigen Tag / wan du zum glorreichen König aller Liebe hinzugeheſt / welcher ſeine vornehmſte Wohn-Statt alhie auff Erden im H. Sacrament auffgeſchlagen / bitte nach der H. Communion ſonderlich umb die Gnad / daß recht faſſen / und auch in der That nachkommen mögeſt jenem allergröſſeſten Gebott / welches uns gebietet / daß wir unſeren Gott lieben ſollen auß gantzem Hertzen / auß gantzer unſerer Seel / auß gantzem unſerem Gemüth / und auß allen Kräfften. Vernehme alhie auß P. Dirckinck Semita Perfect. was das heiſche / Gott lieben auß gantzem Hertzen / und auß allen Kräfften. 1. Sagt er heiſcht dieſes / daß unſere Gedächtnus ſoll offt und beſtändig an Gott gedencken / zu Ihm ſich wenden / in Ihm ſich auffhalten. 2. Der Verſtand durch das Liecht des übernatürlichen Glaubens geholffen / ſoll offt betrachten ſeine Eygenſchafften und Vollkommenheiten / ſelbige zu Gemüth führen / ſich befleiſſigen ſelbige beſſer und beſſer zu verſtehen und zu durchgründen / dieſes vermag viel zur Lieb / nach dem Sprich-Wort: Was man nicht verſtehet / darzu kein Lieb auffgehet. 3. Der Will ſoll ſich annehmen vieler hoher und unterſchiedlicher Würcklichkeiten / deren auch am morgenden Tag verſchiedene Manieren zum Beſchluß des halben Jahrs /

Geiſtlichen Leben das allerwichtigſte Ding / daß man ſich dieſes Stündleins nach der Communion wohl wiſſe zu gebrauchen / damit man der Früchten derſelbigen genieſſen könne. Gewißlich einen ſo werthen Göttlichen Gaſt dorten allein ſitzen laſſen wollen / wäre eine unendlich gröbere Ungebührlichkeit / als wan man einen mächtigen König / der zu uns in unſere arme Bettel-Häuſelein käme uns zu beſuchen / verlaſſen wolte / und unterdeſſen mit einem Hündlein ſpielen / oder mit anderen närriſchen Lappereyen ſich beſchäfftigen thäte. Die H. Seraphiſche Mutter Thereſia ſchreibt gantz nachtrücklich von dieſem leydigen Fehler / welcher vielen Welt- und Geiſtlichen Stands-Perſonen / leyder Gottes! den alleredleſten Schatz hinweg reiſſet; ihre Wort lauten alſo: Nach der H. Communion bleibe ein Weil mit gutem Hertzen und Willen bey unſerem lieben Herrn / und verliederliche nicht eine ſo gewünſchte Zeit mit Ihm verträulich zu handlen; gedencke was groſſe Güter deine Seel daher zu empfangen; was für ein ſonderlich groſſes Wohlgefallen dein Heyland darab habe / daß du Ihme ſo gute Geſellſchafft leiſteſt; hüte dich bey Leib / daß du ein ſo gnadentreiche Zeit nicht auß der Acht und vorbey ſtreichen laſſeſt (es wäre dan / daß der Gehorſam ein anders erforderte) ſondern halte deine Seel zu innerſt in dir mit deinem lieben Herrn verſamlet; welcher als dein treueſter Lehr-Meiſter dich zu unterweiſen / und dir biß ins Hertz hinein zuzuſprechen nicht unterlaſſen wird / ob du ſchon nicht wirſt wiſſen können / wie ſolches zu gehe: ſo du Ihn aber gleich nach der Empfangung wolteſt allein ſitzen laſſen / und deinem Gemüth leichtfertiger

unver-

unverſchámter Weiß außzuſchweiffen freyen Paß laſſen/ und dich ſeiner wenig achten wolteſt / was meineſt du/ daß er ſolchen fals hingegen thun würde und ſolte? und würdeſt du niemand anders als dir ſelbſt die Schuld geben müſſen; ſo viel die H. Theresia. Sehe derohalben zu/ daß du kein Augenblick von dieſer edlen / ja güldenen Zeit verſchertzeſt: übe dich in ſechs folgenden Stücken getreulich / nemblich in einem lebhafften **Glauben** über die Gegenwart der Gott- und Menſchheit JEſu / und allen deſſelbigen Vollkommenheiten. 2. In der **Hoffnung**: was ſoll nit ein armer Bettler vor eines reichen/ freygebigſten Herrn Thür können hoffen? was nit ein Krancker von dem erfahrenſten Artzen? Liebe hinwiedrum den jenigen/ ſo von lauter Liebe deiner brinnet. 4. Opffere dich und alles/ ſo im Himmel und auff Erden ihme angenehmes kan erfunden und geopffert werden. 5. Bitte allerley Gnaden. 6. Dancke für dieſe hohe Gnaden / ſo du empfangen.

Gebettlein.

O JEſu/ beſitze mein gantzes Hertz nach der H. Communion/ und gib Gnad / daß Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ Auffopfferung/ Bitt / Danckſagung auch nit vergeſſe. Amen.

28. Junii.

Vigili oder Vor-Abend der H. H. Petri und Pauli.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / daß vor allen ſonſt vielfältig gerathenen ſo wohl Vorbereitungen / als andern nach der H. Communion nützlich vorgeſchriebenen Ubungen / die vornehmſte ſey eine rechtſchaffene Beicht / und wie dan ſelbige anzuſtellen. Confitemini alterutrum peccata veſtra, ut ſalvemini. **Es beichte einer dem andern ſeine ſünden / damit ihr ſeelig werdet.** Jacobi 5.

Exempel und Antrieb.

NIt unbillig wird der H. Apoſtel Petrus als ein vollkommenes Muſter und Vorbild eines wahrhafften Büſſers allen vorgeſtelt / als welcher nit allein mit bitteren Buß-Zähren / ſo unauffhörlich auß ſeinen Augen gefloſſen / die dreymahlige Verläugnung ſeines liebſten Meiſters abgewaſchen / ſonderen auch vor Einſetzung deß Hochwürdigſten Sacraments / allen Communicirenden zu einem Beyſpiel / (da er vermercket / daß der außtrückliche Will Gottes alſo wäre /) nit allein ſeine Füß / ſonderen auch ſein Haupt und Händ zur Abwaſchung und Reinigung Chriſto dem Herrn eyffrigſt dargebotten. Wobey er durch die Füß verſtanden hat die Anmüthungen und Gemüths-Leidungen; durch die Händ / die äuſſerliche Werck; durch das Haupt aber / die Gedancken und Einbildun-

dungen; und alſo hat er gezeiget/ wie wir ebenfals die Reinigung jetz gemelter 3. Stücken von Chriſto dem Herꝛn nit allein annehmen/ ſonderen auch vor der H. Communion inſtändig begehren/ und nach aller Möglichkeit verſchaffen ſollen. Welches dan durch kein füglichers Mittel geſchehen kan/ als durch die H. Beicht/ welche/ wie anzuſtellen ſey/ in anderen Bücheren gnugſam zu erſehen: erinnere nur allhier ~~an einige~~ Eygenſchafften/ welche eine rechtſchaffene Beicht haben ſolle/ nemblich/ daß ſie ſeyn müſſe 1. **Einfältig** in der Meynung/ welche darin vornemblich beſtehen ſolle/ daß du durch deine Beicht verlangeſt deinen Gott zu ehren/ dich zu beſchämen/ dein Gewiſſen zu reinigen/ dein Heyl zu beförderen. Hierwider fehlet gröblich derjenige/ ſo ſich ſcheuet geſtrafft zu werden/ und ſeinen guten Nahmen nit zu verliehren/ etwas außlaſſet/ entſchüldiget/ verblümet/ bemäntelet. 2. Muß die Beicht ſeyn **Demüthig** ohne Gleißnerey/ welche die jenige begehen/ ſo umb menſchlichen Lobs willen offt und Accurat beichten/ damit ſie für andächtig/ gelehrt/ oder geſchicklich gehalten werden. 3. **Rein** muß ſie ſeyn ohn Begierlichkeit/ ſinnliche Lieb zum Beichts-Vatter oder gefährliche Anmüthung zu dem ſüſſen Liebs-Gifft/ welches offt in der Beicht muß außgeſpiehen werden. 4. **Treu** ohne liegen/ betriegen/ vertuſchen/ vermäntelen. 5. **Vielfältig** oder offtmahlig durch öffteren Gebrauch: Ubung bringt hier in Erfahrnus; was ſelten gethan wird/ ſolches wird nit leichtlich wohl gethan. 6. **Klar** ohne dunckle halb geſtümmelte/ und einen doppelten Verſtand habende Wort. 7. **Diſcret** oder geſcheid auſſer und inner dem Beicht-Stuhl. 8.
Wil-

Willig auß gutem Hertzen ohne gezwungene Andacht. 9. **Geſchämig** vor Gott und vor dem Beichts-Vatter. 10. **Gantz** und vollkommen in Erzehlung der Sünden; alſo/ daß kein einiger Umbſtand/ ſo die Art und Gattung der Sünden gäntzlich verändert/ und des Beichts- Vatters Urtheil mercklich umbkehret/ außzulaſſen. 11. **Heimlich** in der Still/ nicht öffentlich vor anderen. 12. **Schmertzhafft**/ innerlich im Hertzen/ auſſerlich in Gebärden; das iſt/ mit gnugſamer Reu (ſo übernatürlich/ hertzlich/ und allgemein ſeyn muß) verſehen; ohne die Reu iſt niemahl einige Sünd verziehen worden/ wird auch in Ewigkeit keine verziehen werden/ und iſt beichten ohne Reu ein Leib ohne Seel/ iſt Waſſer ſchöpffen mit einem durchlöcherten Geſchirr / das iſt vergebliche Arbeit / *ja was* noch das entſetzlichſte/ ohne alle Reu auch *nur läßliche* Sünden wiſſentlich beichten/ iſt eine Gottsräuberiſche Tod-Sünd / wie hierüber in anderen Bücheren weitläuffiger nachzuſehen. 13. Muß die Beicht ſeyn **Zeitlich** und geſchwind nach begangener Tod Sünd. Eine Schlang ſtoſt man alſobald von ſich und auß dem Schooß. 14. Muß ſie **Starckmüthig** ſeyn in Uberwindung aller böſer Schamhafftigkeit/ und dahero tapffere Seelen das jenige am erſten beichten / was ſie am meiſten beſchämt machet. 15. Muß ſie **Redlich** ſeyn ohne Beſchönung ſeiner und Anklagung anderer. 16. Muß ſie **Gehorſam** ſeyn in Verrichtung der Buß und Vollziehung der guten Ermahnung / Meydung der gefährlichen Gelegenheiten / Wiedergebung deß etwa entfrembten Guts / oder ehrlichen Nahmens. Dieſe ſeynd die vornehmſte Eygenſchafften

ſchafften einer nützlichen wohlgeordneten Beicht / darüber du dich ferner und weitläuffiger erkündigen kanſt in anderen Bücheren.

Gebettlein.

DIr ſey / O unendliche Gütigkeit / ewiger Danck für die Einſetzung dieſes allerkräfftigſten und heylſambſten Sacraments der Buß! O daß ich ſelbiges niemahl unbereit und unwürdig empfange / und alles / was darzu erfordert / getreulich beobachte! Amen.

29. Junii.

Die HH. Apoſtolen Petrus und Paulus.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du am heutigen Tag die beyde groſſe Himmels-Fürſten und Säulen der Chriſtlichen Kirchen als vortreffliche Lehr-Meiſter der wahren Liebe Gottes / ſo vor allen Dingen bey dieſem Sacrament der Liebe / als die beſte Vorbereitung / muß geübet werden / anſehen ſolleſt: Si quis non amat Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, ſit anathema. **So jemand unſeren Herrn Jeſum Chriſtum nicht liebet / der ſey verbannt und verflucht.** 1. Cor. 16.

Exempel und Antrieb.

DEn Iſraëliten / da ſie das Manna in der Wüſten eſſen ſolten / giengen vor zwey hellſcheinende Säulen / eine Feur-Säul in der Nacht / eine Wolcken-Säul des Tags ꝛc. Durch dieſe verſtehen einige Lehrer die beyde heutige Apoſtolen Petrum

und Paulum. Laſſe du auch dieſelbige ſonderlich am heutigen Tag deine Geleits-Männer und Führer ſeyn zu dem wahren Himmel-Brod; ſie ſeynd geweſen gantz feurig in der Liebe Jeſu. Petrus zwar durch ſonderbahre Gunſt und Gnad Chriſti zu einem Fürſten des Apoſtoliſchen Collegii erwöhlet/ hat ſich dieſer Hochheit durch vollkommene Lieb vor allen anderen würdig gemacht / dieſe hat ihn allzeit mit brennenden Eyffer thun reden / und ſich der Schmach / ſo Chriſto ſolte zugefügt werden / widerſetzen / welche ſo groß geweſen / daß er am letzten Abendmahl auß ſonderlichem Liebs-Eyffer ſich unterſtanden / vermittels des H. Joannis hinter den Verräther zu kommen / gäntzlich entſchloſſen / wie S. Chryſoſt. meldet / ſelbigen alſobald in tauſend Stück zu zerhauen / wan er ihn nur ertappen / und erkennen können; ſelbigen Liebs-Eyffer hat er auch im Garten gezeiget / da er zum Gewöhr gegriffen / und drein geſchlagen / und obzwar nachmahl der arme Petrus geſtrauchlet / und ſeinen liebſten Meiſter verläugnet / ſo hat er jedoch / nach Zeugnus des H. Clementis, hernachmahl dieſen Fehler Lebens-lang beweinet / ja ſo offt er einen Hahnen krähen hörte / iſt er nidergefallen auff die Knye / hat gantze Zähren-Bäch vergoſſen / und auffs neu umb Verzeyhung gebetten; aſſe auch nichts anders mehr / als trucknes Brod und Oliven / wan er aber gar wohl leben wollen / hat er etwas von anderem Kräuter-Werck hinzu gethan.

Die groſſe und feurige Liebe des brinn-eyffrigen H. Pauli iſt dermaſſen auß ſeinen Apoſtoliſchen Schrifften bekant / daß es vergeblich- oder überflüſſige Arbeit ſeyn würde dieſelbige weitläuffig pro-

probiren wollen. Dieſer Lieb beraubt ſeyn / ware ihm eine unleidentliche unendliche hölliſche Pein / ſagt von ihm der H. Chryſoſtomus; hingegen ware ihme ihre Beſitzung ſein Leben und Auffenthaltung / ſein Ehr und Würde / ſein Luſt und Freud ꝛc. Vide Saint-Jure lib. 4. pag. 871. Nehme du dieſe beyde irrdiſche Seraphinen der Göttlichen Lieb zu deinen Geleits-Männeren am heutigen Tag / wan du zum glorreichen König aller Liebe hinzugeheſt / welcher ſeine vornehmſte Wohn-Statt alhie auff Erden im H. Sacrament auffgeſchlagen / bitte nach der H. Communion ſonderlich umb die Gnad / daß recht faſſen / und auch in der That nachkommen mögeſt jenem allergröſſeſten Gebott / welches uns gebietet / daß wir unſeren Gott lieben ſollen auß gantzem Hertzen / auß gantzer unſerer Seel / auß gantzem unſerem Gemüth / und auß allen Kräfften. Vernehme alhie auß P. Dirckinck Semita Perfect. was das heiſche / Gott lieben auß gantzem Hertzen / und auß allen Kräfften. 1. Sagt er heiſcht dieſes / daß unſere Gedächtnus ſoll offt und beſtändig an Gott gedencken / zu Ihm ſich wenden / in Ihm ſich auffhalten. 2. Der Verſtand durch das Liecht des übernatürlichen Glaubens geholffen / ſoll offt betrachten ſeine Eygenſchafften und Vollkommenheiten / ſelbige zu Gemüth führen / ſich befleiſſigen ſelbige beſſer und beſſer zu verſtehen und zu durchgründen / dieſes vermag viel zur Lieb / nach dem Sprich-Wort: Was man nicht verſtehet / darzu kein Lieb auffgehet. 3. Der Will ſoll ſich annehmen vieler hoher und unterſchiedlicher Würcklichkeiten / deren auch am morgenden Tag verſchiedene Manieren zum Beſchluß des halben Jahrs /

auß gemeltem ſchönen Büchlein anregen werde. Lerne derhalben am heutigen Tag / damit ich mit dem H. Bernardo rede / vermög dieſes Gebotts / deinen Gott Süſſiglich lieben / daß dir das ſüſſe Liebs-Gifft der Weltlichen Lüſten / Ehren / Hochheiten gäntzlich verleyde ; lerne Jhn Weißlich lieben / daß du nicht durch andere Schein-Gütter des Lügen-Geiſtes betrogen werdeſt ; lerne Jhn Starckmüthig lieben / daß mit dem H. Petro nicht wancken / ſonderen mit ihm biß in Tod außharren / und mit dem H. Paulo alle Creaturen / wie ſelbiger zu den Römeren am 8. cap. in jenen bekanten Spruch. Quis nos ſeparabit &c. Wer wird uns ſcheiden von der Liebe Jeſu / 2c. außforderen könneſt.

Gebettlein.

O Göttliche Lieb entzünde mich! O ſtarcke Lieb beherrſche mein gantzes Hertz! O Königin aller Tugenden! wan werd ich von dir gantz und gar eingenommen werden? Amen.

30. Junii.

Die Gottſelige Thereſia Mexica.

Sittlicher Lehr-Punct.

LErne heut / wie du zum Beſchluß dieſes halben Jahrs in geſtern vorgehabten ſchönen Liebs-Affecten / als beſter Vorbereitung zum Hochwürdigſten Sacrament / dich ferner zu üben. Plenitudo legis eſt dilectio. Das gantze Geſätz beſtehet im lieben. Rom. 13.

Exempel und Antrieb.

WAn dir die ſeligſte Mutter Gottes ihr holdſeliges Jeſus-Kindlein auff deine Armen gelegt / und erlaubt hätte ſelbiges umbzutragen / zu umbhälſen und zu küſſen / mein / was für Liebs-Flammen würde nicht dieſe eintzige Gnad in deinem Hertzen erwecken? Erwege nun alhier/was dan nicht schüldig ſeyeſt zu thun / da nicht nur einmahl / ſonderen viele hundert und hundertmahl nicht allein auff deine Armen / ſondern zu innerſt in dein Hertz hinein zunehmen / und mit dir zu vereinigen gewürdiget wirſt daſſelbige JEſus-Kind / deſſen bloſe Anſprach und Erſcheinung auch nur in einem Bildlein vielmahl groſſe Liebes-Brunſt in vieler Hertzen erwecket. Die heutigen Tags Gottſelig geſtorbene groſſe Dienerin Gottes Thereſia Mexica hat das Glück gehabt / daß ein ſicheres Jeſus-Kindlein / deme ſie vielmahl einige ſchön und koſtbahre Kleider und Zierathen zugetragen / da ſie einsmahl mit einem gantz koſtbahrē Kleidgen zum Altar getretten/ und in groſſer Verträulichkeit alſo geſprochen: nun kom hierhin mein Hertzlein / jetz wil ich Dich einmahl recht Schön machen / das Glück ſag ich hat ſie gehabt/ daß ſelbiges von freyen Stücken auß dem Schooß der ſeligſten Jungfrauen herab geſtiegen/in ihre Armen ſich gelaſſen / ſich kleiden / küſſen und liebkoſen laſſen/ zu höchſtem Gnügen und Hertzens-Luſt dieſer frommen Thereſiæ. Damit ſie aber auch erinnert würde / daß die Gnad der H. Communion weit höher zu ſchätzen / hörte ſie dieſe Stimm / Thereſia, das höltzene Jeſus-Kind kleideſt du zwar / wo bleibt aber das warhaffte und lebendige? Sie

verſtunde alſobald / daß dieſes angienge das Hochwürdigſte Sacrament / lieſſe einen ſo köſtlichen Tabernacul vom purem Silber / ſo groß und köſtbahr machen / daß desgleichen in gantz Spanien niemahl geſehen / deſſen Preiß an viele tauſend ankommen. Dergleichen nachzufolgen iſt in deiner Gewalt zwar nicht / wohl aber in deinem Hertzen zu bauen einen Tabernacul von lauterem Gold der vielfältiger Liebs-Acten und ſchöner Anmüthungen / als da ſeynd folgende: 1. Die Lieb des Vorzugs und Hochſchätzung / ſage dahero offt vor dem Hochwürdigſten Sacrament: O mein Gott mein höchſtes Gut! ich halte Dich unendlich tauſendmahl beſſer als alle erſchaffene Ding / ich ſage gern allem ab / umb deiner Liebe willen allen Reichthumben / Wolluſten / Ehren / ja mein eygenes Leben achte ich für nichts gegen deine unendliche Schätz und Güter. 2. Mit der Lieb des Wohlgefallens / ſage Ihm: O höchſt-unendliche und unbegreiffliche Majeſtät! ich erfreue mich / frolocke und trage ein unaußſprechliches Gnügen an deiner Glückſeligkeit / Schönheit / Süſſigkeit / und allen deinen Vollkommenheiten. 3. Durch die Lieb der Wohlgewogenheit / ſage Ihm alſo: O mein in alle Ewigkeit glückſelige Schönheit! Ich wünſche Dir Glück / ich günne und begehre Dir von gantzem / gantzem Hertzen alle ſo wohl in- als äuſſerliche Vollkommenheiten der Allmacht / Allwiſſenheit / Gütigkeit / ꝛc. ꝛc. 4. Durch die Lieb der Reſignation ſage Ihm nach der H. Communion ſonderlich alſo: Ich liebe Dich mein Gott / mit der Liebe der Auffgebung; daß nemblich meinen Willen gäntzlich ergebe in deinen allerheiligſten Willen / im Wohlſtand

und in Widerwärtigkeit / im Leben / und im Tod / deinem allerheiligſten Willen gemäß wil mich vollkommentlich im Thun und Laſſen / im Streiten und Meyden / ꝛc. nach bequämen. 5. Ube dich ferner in der Lieb der Vereinigung / in der Lieb der Freuden / in der Lieb des Verlangens / der Reu / der Auffopfferung / des Friedens / und dergleichen. Sehe darüber gantze andere Bücher beſchrieben / als da iſt des H. Franciſci von Sales, des Geiſtreichen Joan. Baptiſta Saint-Jure, und dergleichen. Sonderlich aber ſtudire wacker und unablößlich in dieſer Sacramentaliſcher Liebes-Schulen / ſo wirſt du endlich gantz eingenommen / und mit dieſen glückſeligen Liebes-Flammen / welche ſo hefft- und kräfftig darinnen brinnen / zu deinem ewigen und höchſten Glück heiliglich entzündet werden.

Gebettlein.

DJeſes ſo hohe und mit ſo vielmahl widerholten Seufftzeren verlangte Glück endlich zu erhalten / O Jeſu! opffere ich Dir auff durch alle Dir gefällige Weiſen / alles und jedes / was in dieſem halben Jahr und ſonſt in allen Bibliothecken der gantzen Welt / lieb- und angenehmes vom H. Sacrament und ſonſt geſchrieben / und verzeichnet iſt; ich nehme mir vor in ſelbiger das übrige Theil des Jahrs alſo zu ſtudiren / damit endlich ein Jünger der Lieb werde. Amen.

E N D E.

Betrachtungs-Weiß Eingerichtete beſondere Ubungen/

Auff jede Täg der Wochen

außgetheilt / vor und nach der H. Communion nach belieben / und an den jenigen Tagen zu gebrauchen / an welchen keine andere bequämliche Ubungen in dieſem Jahr-Buch vorgehalten werden.

Vor der H. Communion

Am Sontag.

Gehe zu deinem JEſu im H. Sacrament / als deinem König / der zu dir kommen wil / und

BEdencke I. Wer komme? JESUS dein König / deme iſt zugeruffen worden Joan. 12. **Gebenedeyt / der da kom̃t im Nahmen des Herren / ein König in** Iſraël. Der / obwohl Er ein allgemeiner großmächtiger König iſt Himmels und der Erden / dannoch eine beſondere Freud hat / daß er genennt und gehalten werde: **ein König in** Iſraël; daß iſt in einer jeglicher ihme ergebener andächtiger Seelen / bey welcher er verlangt zu herſchen in lauter Freygebigkeit/

bigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ und Wahrheit; zu welchem End er gantz begierig iſt alle ſeine Königliche Schätz und Reichthumben dir häuffig mitzutheilen. Schätze ihn hoch/ lobe ihn/ benedeye ihn/ ꝛc.

Bedencke II. Zu wem er komme? zu dir als ſeinem höchſt-verpflichteten/ durch Tauſenderley Titulen ihm unterworffenen Unterthanen: der ſich jedoch offtermahl frevelmüthig erkühnet hat ſeinem rechtmäſſigen Himmels-Königlichen Gewalt zu widerſetzen/ und ſeinen eygenen böſen Neigungen zu dienen. Förchte dich; ſchäme dich. Bereue deine Frechheit/ ꝛc.

Bedencke III. Zu was End er zu dir komme? daß er deine Seel bereiche/ heilige/ und ſie mit lauter Barmhertzigkeit kröne. Daß er in deinem Hertzen als ſeinem Königlichen Thron wohne/ in deinen Seelen-Kräfften Verſtand/ Gedächtnus/ und Willen eine vollkommentliche Gewalt habe/ und dich in allen Dingen ſeinem Göttlichen Willen gantz gleichförmig mache. Untergebe dich ihm: lade ihn freundlich ein zum Schloß deines Hertzens/ und ſpreche vielmahl dieſen oder dergleichen Affect.

Komm JEſu/ komm ins Hertze mein/
Du ſolſt darin der König ſeyn.
All böſe Neigung treib darauß/
Und mach dir ſelbſt ein Wohnſtatt drauß. Am.

Am Montag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem rechtmäſſigen Herren/ und

BEdencke I. Wer zu dir komme? Chriſtus dein Herr/ welcher von ſich ſelbſt geſprochen

Joan. 13. **Ihr nennet mich eueren Meiſter und Herren/ und ihr ſagt wohl dran/ dan ich bins.** Dieſer iſt der jenige Herr/ welcher ſeinen Dieneren das ſüſſe Joch/ und die leichte Bürde ſeines heiligen Geſätzes aufferlegt/ zugleich aber auch in dieſem H. Sacrament wunderbarliche Krafft und Stärcke mittheilet ſelbiges zu erfüllen/ auch bereit iſt für einen geringen augenblicklichen Dienſt/ ſo ihm darbey geleiſtet wird/ eine ewige Belohnung zu geben.

Bedencke II. Zu wem er komme? Zu dir als ſeinem Leib-eygenen Knecht und Sclaven; welcher ſich vielleicht mehr dan Tauſendmahl erkühnet hat dieſes obwohl ſüſſe Joch ſeiner heylſamer Gebotten abzuſchütten/ und ſeinem geſchwornen Feynd/ nemblich der Sünd/ ſchändlich zu gehorchen. Schäme dich: bereue dieſe Kühnheit; verſpreche Beſſerung in dieſem NN. oder jenem NN. Stück.

Bedencke III. **Warumb er zu dir komme?** Damit er dich ſeinen Knecht von dem frembden Joch der böſen Paſſionen und Neigungen durch eine ſüſſe Gewaltſamkeit wider loß reiſſe/ und durch annehmliche Strick der Liebe dich auffs neu zu ſeinem Dienſt verbinde. Erhebe dich: lege mit dir Hand an/ dieſe Ketten ſo ſchändlicher Dienſtbarkeit abzureiſſen: biege dein Hertz ehrerbietſamlich zum heiligen Gehorſam/ und ſpreche offtmahl:

Komm mein Herr mich zu regiren/
Komm/ ich wil gehorſam ſeyn.
Komm/ in Freyheit mich zu führen/
Leib und Seel iſt eygen dein.

Am Dienſtag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem eintzigen Lehr-Meiſter.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein **Lehr-Meiſter** / welcher ſeinen Jüngeren alſo zugeſprochen Matth. 23. **Laſſet ihr euch nit Meiſter nennen / dan ihr habt nur einen Lehr-Meiſter / nemblich Chriſtum:** welcher nit / wie jene Schrifft-Gelehrten / unerträgliche Läſten ihren Lehr-Jüngeren auffbürden / ſonderen vielmehr durch dreiſſig-Jähriges Exempel ſeine Lehren ſelbſt geübet / beſtättiget und thünlich gemacht hat. Erwecke groſſe Begierd zu dieſen himmliſchen Lehren: ſchätze ſie hoch ꝛc.

Bedencke II. **Zu wem er komme?** Zu dir einem ungelehrſamen Schüler / welcher nun in ſo vielen Jahren kaum das A. B. C. der Chriſtlicher Vollkommenheit erlernet / auch vielleicht noch keine Lection einiger rechtſchaffener Tugend gäntzlich begriffen hat. Schäme dich: erwecke Reu / und neue Begierd.

Bedencke III. **Zu was End er komme?** Damit er dich in dieſe Sacramentaliſche Liebs-Schul recht einführe / deinen Verſtand völlig erleuchte / deinen Willen gäntzlich entzünde. Sein abſehen iſt / daß du endlich durch ſeine Geheime Anſprach faſſen mögeſt ſeine wunderbahrliche Liebe / ſeine unbegreiffliche Demuth / ſeinen vollkommenen Gehorſam ꝛc. Bitte / ſeufftze und verlange ſeine him̃liſche Lehren wohl zu begreiffen. Spreche offt dieß Schuß-Gebettlein.

Komm/

Komm / O JEſu mich zu lehren /
Komm / dein Jünger iſt bereit.
Komm / O Weißheit mich zu führen
Auff den Weg der Heiligkeit.

Am Mitwoch.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem getreweſten Freund.

BEdencke I. **Wer komme.** Chriſtus dein getreueſter **Freund** / von welchem Eccleſiaſtici 6. geſchrieben: **Wahrhafftig ein getrewer Freund / dem nichſt zu vergleichen iſt:** *und* ſeine **Treu mit Gold und Geld nit zu bezahlen.** Deſſen Lieb gegen die Menſchen ſo groß geweſen / daß er dieſelbige unangeſehen ihrer Treuloſigkeit und Undanckbarkeit nit allein zu ſeinen Dieneren angenommen / ſonderen auch unter ſeine liebſte Freund zu zehlen gewürdiget hat; ſeiner Seits aber niemahl die Freundſchafft trennen thut / es ſey dan / daß wir ihn am erſten mit Gewalt von uns ſtoſſen.

Bedencke II. **Zu wem dieſer Freund komme.** Zu dem jenigen / welcher / ach leyder! ſo manchmahl ſeine Freundſchafft verachtet / ſeine Gnad durch die Sünd in den Wind geſchlagen / ſeine Anſprach im Gebett mit dem eytelen unnützen Geſchwätz und Anſprach der Welt vertauſchet hat. Bereue dieſe Treuloſigkeit / mache einen Vorſatz ꝛc.

Bedencke III. **Warumb er komme.** Damit er die im heiligen Tauff / und im Gebrauch der HH. Sacramenten vorhin ſo offt anerbottene und gemachte Freundſchafft widrumb erneuere / beſtättige

und noch mehr geheimer mache. Zeige dich darzu bereit; wünſche und verlange/ daß dieſes Band niemahl in alle Ewigkeit auffgelöſet werde: ſage derhalben offt mit Mund und Hertzen.

Komm mein Freund im Tod und Leben/
Komm mein Hoffnung/ Troſt/ und Heyl:
Wil auffs neu mich dir ergeben/
Komm und werde mir zu Theil.

Am Donnerſtag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem liebſten Bruder.

BEdencke I. **Wer komme.** JEſus dein Bruder/ von welchem Paulus ſagt Heb. 2. v. 11. **Er ſcheuet ſich auch nit ſie Brüder zu nennen/ und ſpricht: Ich wil verkündigen deinen Nahmen meinen Brüderen.** Er iſt der erſtgebohrne Bruder/ ja der eintzige im Hauß unſeres himmliſchen Vatters/ doch bereit mit höchſter Freygebigkeit uns ſeine angenommene Brüder zu Mit-Erben der himmliſchen Güter anzuwünſchen.

Bedencke II. **Zu wem er komme.** Zu dir/ ach leyder! durch die Sünd gleich einem anderen Cain/ gantz grauſamen Bruder-Mörder/ welcher ſo offt dieſen unſchüldigen Abel ergriffen/ und nit allein blutig zugerichtet/ ſonderen auch/ wan ehmahl gröblich geſündiget haſt/ ſo viel an dir gehafftet/ grauſamlich getödtet haſt. Bereue dieſes/ bitte Tauſendmahl umb Verzeyhung/ 2c.

Bedencke III. **Warumb er komme.** Damit er als ein anderer Joſeph dir ſeinem obzwar undanckbahr- und erſchröcktem Bruder freundlichſt

zuſpreche/

zuſpreche / und ſage: Ego ſum frater tuus: Ich bin dein Bruder: Damit er dich umpfange / dir als ſeinem liebſten Bruder ein Unterpfand der himmliſchen Erbſchafft hinterlaſſe / nemblich ſich ſelbſt im HH. Sacrament. Seufftze etlichmahl nach ihm alſo:

Komm JEſu / liebſter Bruder mein;
Komm / daß ich dich umpfange /
Ach! wan werd ich ſo glücklich ſeyn /
Daß nichts / als dich verlange!

Am Freytag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem liebreichen Vatter.

BEdencke I. Wer komme? Chriſtus dein mildreicher Vatter / welcher genannt wird: Ein Vatter der künfftiger Welt. Iſaiæ 9. und ein vatter deren / die in Jeruſalem / und im Hauß Juda wohnen; das iſt / in der Catholiſchen Kirchen / welche Er im H. Tauff erſtlich widergebohren / nachmahl aber ihnen das Gnaden-Leben / ſo offt er ſie gerechtfertiget / wider gegeben hat.

Bedencke II. Zu wem dieſer dein Vatter komme? Zu dir als einem verlohrnen Sohn / der die vätterliche Portion und Erb-Güter durch liederliches / unzimliches und freches Leben verſchwendet hat / und ſich als einen Hirten der Schwein / das iſt / ſeiner unreinen Begierden / dargebotten. O Schand! O Undanckbarkeit!

Bedencke III. Warumb er komme? Damit er dir gleich jenem Evangeliſchen Vatter umb den

Halß

Halß falle / dich küſſe / dich mit einem köſtlichen Gnaden-Kleyd bekleyde / den Ring einer himliſchen Würdigkeit an die Finger dir ſtecke / die Füß deiner Neigungen / welche ſo wüſte Straſſen gewandlet ſeynd / mit den Schuhen ſeiner Gnaden-Hülff anthue: ja mit einem Wort: damit er dir ſagen könne: Omnia mea tua ſunt. Alles was ich hab / das mach ich jetzt dein eygen. Spreche du offt mit reumüthigem Hertzen:

Wil zu meinem Vatter gehen /
Daß ich werd von Hunger frey.
Vatter wollſt dein Kind anſehen /
Vatter! Vatter! mir verzeyh.

Am Sambſtag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem allerliebſten Bräutigam.

BEdencke I. Wer komme? Chriſtus dein ſüſſeſter Bräutigam / welcher der Chriſtlicher Seel als ſeiner liebſten Braut bey dem Osea am 2. Capitul alſo zuſpricht: Ich wil mich dir ewiglich vermählen: ich wil mich dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmhertzigkeit / und ich wil mich dir im Glauben vermählen und du wirſt wiſſen / daß ich der Herꝛ bin. O ſüſſe und liebvolle Wort!

Bedencke II. Zu wem er komme? Vielleicht zu der jenigen / von welcher er Jeremiæ am dritten Cap. klaget / daß ſie ſich verhangen habe mit vielen frembden Liebhaberen / das iſt / mit unzimlicher Lieb der Creaturen / mit ſchändlichem Mißbrauch der Gaben und Wohlthaten Gottes. Schäme dich / förchte dich / erwecke Reu / ꝛc. Be-

Bedencke III. Warumb Er komme. Damit Er deine Seel als eine reumüthige / mit ſchamröthe bedeckte Braut wider in das Braut-Beth Göttlicher geheimer Freundſchafft einführe / derſelbigen durch allerley Tröſtung- und Einſprechungen freundlichſt liebkoſe / und ein ewiges unauflößliches Band der Liebe widrumb auffrichte. Verlange hefftig hiernach: bereite und ziehre dich auffs beſte.

Komm mein tauſend Schatz und Leben /
Komm zu mir O Bräut'gam mein:
Wil mein Hertz zum Braut-beth geben
Mach es keuſch und Engel-rein.

Dancksagungs-Ubungen

nach der H. Communion / welche übereinſtimmen mit oben geſetzten / und auff alle Tag der Wochen außgetheilten Vorbereitungs-Ubungen.

Am Sontag.

Nach der H. Communion / oder dem H. Meß-Opffer / verſamle und ſtelle dich ein vor JESU deinem König / und

I. Sehe Ihn an mit den Augen eines gantz lebhafften Glaubens als einen in dem Thron deines Hertzens ſitzendem Majeſtätiſchen König. Falle Ihm zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen möglichen Anmüthungen und Affe-

Affecten / mit welchen Er ehmahl von ſeiner allerhei⸗ ligſten Mutter vor / in / und nach der Geburt / oder auch ſonſt in ihrem allerheiligſten Leben und jetzt im Himmel iſt angebettet worden. Item wünſche dir die Ehrerbietigkeit / die Reverentz und Andacht / mit welchen Er ehmahl von Anbegin / und biß in alle Ewigkeit von einigem Engel oder Heiligen im Himmel und auff Erden iſt angebettet worden oder auch wird angebettet / erkent und verehret werden.

II. **Dancke Ihm gantz hertziglich** mit eben jetzt gemeltem Affect aller Creaturen. 1. Daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten der Erſchaffung / Erlöſung / Heiligmachung / Erhaltung ꝛc. ſich gewürdiget hat in dieſem Göttlichen Geheimnus ſich dir zu Lieb gegenwärtig zu ſtellen. 2. Daß Er unangeſehen der Hochheit ſeiner unendlicher Majeſtät / ſich nicht geweigert hat in dein armes Hüttlein des ſo ſchlecht zubereiteten Hertzens ein⸗ zukehren. 3. Daß Er deine Zung berühret und geheiliget / dein Leib und Seel als ſeine eygen⸗ thümliche Königliche Reſidentz in Beſitz genom⸗ men.

III. **Verdemüthige** dich auffs äuſſerſte vor Ihme / haſſe und verfluche vor ſeinem H. Angeſicht jene Sünden / mit welchen du ſeine Majeſtät be⸗ leydiget und ſeinem Königlichen Gewalt dich wi⸗ derſetzet. Erwecke eine groſſe und hertzliche Reu über ſelbige ; begehre demüthig und verträulich deren Verzeyhung.

IV. **Liebe** Ihn auß gantzem Hertzen/alſo zwar/ daß du mit hefftigem Verlangen und ernſtem Vor⸗ ſatz beſchlieſſeſt in Ewigkeit nichts wider ſeinen aller⸗

heiligſten Willen zu begehen / nichts zu ſuchen / was nicht würcklich zu ſeiner Ehren gereichet / nichts auff der Welt ſo hoch zu ſchätzen / welches du nicht ſeinentwegen / und Ihme zu Lieb bereit ſeyeſt zu verlaſſen.

V. Trage Ihm vor deine Armuth / Mängel und Nöthen durch andächtige Ableſung unten geſetzter allerley Bitten.

VI. Opffere Ihm auff dich und das deinige durch den hierunten folgenden außerleſenen Liebes-Pact.

Am Montag.

Verſamle dich vor deinem JESU als deinem rechtmäſſigen Herrn.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens als einen rechtmäſſigen und eintzigen Herrn deſſelbigen. Falle Ihm zu Füſſen und erkenne dich als ſeinen verpflichten Diener. Bette Ihn an mit allen möglichen Anmüthungen und Affecten ꝛc. Wie am Sontag.

II. Dancke Ihm gantz hertzlich mit Einladung aller Geſchöpff zu ſeinem Lob und Benedeyung / daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten ſich gewürdiget vermittels der H. Communion in dein Hertz einzugehen / damit Er als ein rechtmäſſiger Herr deſſelbigen ſich darſtellen und allen deinen auffrühriſchen Anmüthungen gebieten könte.

III. Verlange und wünſche inbrünſtiglich / daß auff ſeine Gegenwart das Hauß deines Hertzens gantz rühig und friedſam werde / ſeinen Herrn

recht

recht erkennen lerne : nehme dir vor alle deine Leibs- und Seelen-Kräfften ſeiner Herrſchafft auffs neue zu unterwerffen.

IV. Liebe Jhn auß gantzem Hertzen : Zeige aber dieſe Lieb in der That / indem du alle Güter deines Hertzens / als da ſeynd alle Anmüthungen / Begierden / Gedancken / Wort und Wercken deines gantzen Lebens ſeinem alleinigen Wohlgefallen darbieteſt.

V. Trage Jhm vor deine Armuth. Wie geſtern..... 2c.

VI. Opffere Jhm auff. Wie geſtern..... 2c.

Am Dienſtag.

Stelle dich ein vor deinem JESU als deinem Lehr-Meiſter.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens ſitzen / wie einen Lehr-Meiſter in ſeiner Schul / begierig ſeine himmliſche Weißheit dich zu lehren. Falle nieder vor ſein heiliges Angeſicht / und bette an dieſen deinen Göttlichen Lehr-Meiſter mit allen möglichen Anmüthungen und Affecten. Wie am Sontag.

II. Dancke Jhm auß gantzem Hertzen / daß Er in dieſem heiligen Sacrament ſeine himmliſche Liebes-Schul hat eröffnen wollen / dich die hohe vortreffliche Tugenten zu lehren / den Weg zur Vollkommenheit und die wahre Wiſſenſchafft der Heiligen dir kräfftiglich zu zeigen.

III. Verdemüthige dich vor Jhm / und bekenne mit hertztringender Schamhafftigkeit / daß du

 biß-

bißhero ſo Tum / und Ungelehrſam geweſen in Geiſt-Himmliſch- und Göttlichen Sachen / ſonderlich aber ſo träg und nachläſſig die obwohl erkente Göttliche Wahrheiten ins Werck zu ſetzen.

IV. Liebe unterdeſſen dieſen deinen ſo liebwürdigen / mit dir ſo gedültigen / deines Fortgangs ſo lange Jahr gantz begierigen Lehr-Meiſter. Zeige aber dieſe Lieb in dieſem / daß du heut und forthin ſeiner Lehr / ſeinen Einſprechungen und Göttlichen Ermahnungen beſtändig und embſig nachkommeſt.

V. Halte Ihm vor deine grobe Unwiſſenheit. Und bitte / wie am Sontag.

VI. Opffere auff dein Verſtand / Willen und Kräfften / und mache hierunten folgenden Liebes-Pact.

Am Mitwoch.

Nach der H Communion halte deine Verſamlung vor deinem JESU als einem beſten Freund.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens / wie einen gantz getreuen / wohlgewogenen / alles in ſeiner Gewalt habenden Freund / der bereit iſt ſich einen wahren Freund in aller Noth / im Leben und im Tod gegen dich zu erweiſen. Falle Ihm verträulich und demüthig zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen erdencklich- und möglichen Anmüthungen aller Creaturen ꝛc.

II. Sage Ihm freundlichſten Danck für alle unauß-

unaußſprechlich groſſe und vielfältige Wohlthaten; ſonderlich / weil Er ſich gewürdiget dieſes ſo Göttliche Sacrament darumb einzuſetzen / damit Er Gelegenheit hätte ſo viele tauſentmahl ſeine liebſte Freund perſönlich heimzuſuchen / ihnen freundlichſt zuzuſprechen / mit voller Hand und Freygebigkeit ſeine Gnaden ihnen mitzutheilen.

III. Zeige dich begierig ſolcher Gaben; verdemüthige dich aber / und ſchäme dich ins Hertz / daß du dieſen ſo Göttlichen Freund ſo gering geſchätzt. Bitte tauſentmahl umb Verzeyhung / daß du dich ſo offt zu ſeinen Feinden geſchlagen.

IV. **Liebe Ihn** auß gantzem Hertzen: zeige aber dieſe Lieb / indem du forthin ſeine Freundſchafft höher ſchätzeſt / als aller Creaturen Gunſt und Wohlgewogenheit ꝛc.

V. Trage Ihm vor deine Nöthen durch verträuliche Vorhaltung untengeſetzter **allerley Bitten.** pag. 537.

VI. **Mache** mit Ihm den **außerleſenen Liebes-Pact.**

Am Donnerſtag.

Stelle dich nach der H. Communion ein vor Chriſto als deinem **Bruder.**

I. Glaube gantz lebhafft und feſtiglich daß dein Heyland im mitten deines Hertzens ſich einfinde als dein liebſter **Bruder.** Falle Ihm zu Füſſen / wie jene Brüder des frommen Joſephs; aber mit deſto gröſſerer Demuth / Ehr-Forcht / und Unterthänigkeit / je gröſſer / höher / und würdiger

JESUS gegen den Joſeph (das iſt / die unendliche Göttliche Majeſtät gegen einen ſterblichen Menſchen) zu rechnen iſt: bette Ihn an mit dem Affect aller Menſchen und Engelen.

II. Dancke Ihm / daß Er dich undanckbahren ungerathenen Bruder zu ſeiner Taffel eingeladen / dich mit den himmliſchen Früchten reichlich verſehen / das Pfand der künfftigen himmliſchen Erbſchafft dir mitgetheilt ꝛc.

III. Verdemüthige dich und bekenne deine Undanckbarkeit gegen Ihn / hoffe aber nicht weniger von ihm in Gnaden auffgenommen / umhälſet / getröſtet und ſeiner Gaben theilhafftig zu werden / als jene Jacobs Söhn und Brüder des frommen Patriarchen Joſephs.

IV. Umbfange hinwider mit hertzlicher Liebe dieſen deinen ſo liebreichen Bruder: verheiſche Ihm ein brüderliches Hertz die Tag deines Lebens nachzutragen; Leib / Seel / und beyder Theilen Kräfften zu ſeinem Göttlichen Dienſt eintzig zu gebrauchen.

V. Begehre von deinem ſo mächtigen / ſo hoch erhobenem Bruder / in deſſen Gewalt alles im Himmel und auff Erden iſt / allerley Bitten wie hierunten folget.

VI. Opffere hinwiederumb dich ſelbſt durch den außerleſenen Liebes-Pact.

Am

Am Freytag.

Stelle deine Dancksagung an gegen deinen JEſUM als deinen liebreichen Vatter.

I. GLaube feſtiglich daß in mitten deines Hertzens zugegen ſey dein allermildeſt-liebwürdigſter himmliſcher Vatter: Er tragt in Handen das köſtliche Gnaden-Kleid / den Ring ſeiner beſonderer Freundſchafft bietet Er dir an. Falle Ihm zu Fuſſen mit dem verlohrnen / aber zum Vatter widerkehrenden Sohn. Bette Ihn an mit dem Affect aller vernünfftiger Creaturen der ſtreitender / leydender und Triumphirender Kirchen 2c.

II. Dancke Ihm tauſentmahl / daß Er in dieſem heiligen Sacrament warhafftiglich erfüllet hat jene Gleichnus vom verlohrnen Sohn; da er die köſtliche überhimmliſche Speiß dem widerkehrenden Sohn vorſetzet; ſeine Gnaden und Günſten ihme mit außgeſpannten vätterlichen Armen ſo gutwillig und freudig anerbietet 2c.

III. Lade zur Dancksagung für dieſe unaußſprechliche Gnaden alle Creaturen ein; indeſſen verdemüthige dich auch / und bekenne dich unwürdig ein Sohn dieſes ſo mildhertzigen Vatters genent zu werden.

IV. Liebe gantz Kindlich dieſes ſo lieb-volle ſüſſe Vatter-Hertz / und zeige ſolche Lieb durch ewige Beſtändigkeit in ſeinem Gehorſam: weiche niemahl von Ihm ab: achte dich glückſelig auch nur unter ſeine Knecht gezehlet zu werden.

V. Bitte unten geſetzte allerley Bitten.

VI. Mache ebenfals einen Bund ewiger Beſtändigkeit durch den offtgemelten Liebes-Pact.

Am Sambſtag.

Verfüge dich zu deinem JESU als deinem allerliebſten Bräutigam.

I. SEhe Ihn an mit den Augen eines lebendigen Glaubens in mitten deines Hertzens als einem Bräutigam in ſeiner Schlaffkammer; daſelbſt verlangt Er hertziglich nach der Anſprach ſeiner Braut / deiner Seelen. Falle für Ihn nieder / wie ein züchtig und ſchamhaffte / aber auch keuſch-verliebte Braut. Bette Ihn an mit zartiſten Anmüthungen / ſo jemahl ein zu Ihm verliebtes Hertz im Himmel und auff Erden gegen Ihn getragen.

II. Dancke Ihm hertzinniglich daß Er dieſes Göttliche Hochzeitsmahl nicht allein ein- ſondern ſo unzahlbahr vielmahl mit dir zu halten ſich gewürdiget / und alſo durch tauſentmahl widerholte Vermählung / Treu und Verbindung dich als ſeine Braut mit neuen Liebes-Zeichen an ſich hefftet / tröſtet / ergötzet.

III. Erwecke in dir ein hefftiges Verlangen zur Engliſchen Reinigkeit / und begehre gantz verträulich von allem Anfall der unzimlicher Liebe zu den Creaturen durch ſeine mächtige Hand beſchützet zu werden.

IV. Biethe Ihm an ein mit keuſcher Liebes-Flamm entzündetes Hertz: übe dich in dergleichen Liebs-Acten den Tag durch ohn unterlaß.

V. Leſe nachdencklich einige hierunten geſetzte brenn-eyffrige Lieb- und Lob-Seufftzer: ſo ebenfals auch an anderen Tagen löblich können geleſen werden.

VI. Schlieſſe deine Ubung wie geſtern....

Allerley Bitten nach der H. Communion/ oder ſonſt vor dem Hochw. Sacrament.

O Unendlich getreuer Gott in deinen Verſprechen! O unendlich heiliger Gott in deinen Wercken! Du haſt befohlen/ daß wir ſuchen/ bitten und anklopffen ſollen. Wo ſoll aber dieß füglicher geſchehen/ als bey der Thür deiner grundloſen Barmhertzigkeit/ im H. Sacrament? als bey der Schatz-Kammer aller himmliſcher Gaben und Gnaden; als bey der Quäll-Ader aller geiſtlicher Erquickung?

Sehe dan/ O freygebigſter mildreichſt- und Barmhertzigſter Gott! mich unwürdigſten Diener vor dieſem deinem Sacramentaliſchen Gnaden-Thron in tieffeſter Demuth und Kindlichſter Verträulichkeit niedergeworffen/ und folgende Bitten Dir flehentlich vorhalten.

1 Und erſtlich zwar bitte ich/ O unendliche Gutthätigkeit! für deine einig-geliebte außerwöhlte Braut/ deine H. Kirch auff Erden. Uberſchütte dieſelbige/ und alle ihre unterhabende Kinder mit deinem Göttlichen Seegen: vermehre in ihnen deines H. Nahmens Erkantnus/ mache lebhafft ihren Glauben/ heilige ihre Werck/ aufferbaue ihren Wandel: die Gerechte erhalte in deiner Gnad/ die

Sünder bekehre zur Buß / und die gantze heilige Kirch wolleſt Du durch eyffrige Apoſtoliſche Männer unterweiſen / regiren / vermehren und außbreiten laſſen in alle End der Erden.

2. Sehe an mit gnädigen Augen / O Gott / unſeren Oberſten Hirten deinen Statthalter auff Erden / gedencke auch barmhertziglich an die Cardinäl / Ertz-Biſchöff / Biſchöffe / Prälaten / Vorſteher und Seelen-Hirten; damit ſie gemäß ihrem ſo hohen Stand in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit leben / ihre anvertraute Schäfflein als gute Hirten mit dem Gebett / Wort und Exempel getreulich wäyden / und von dem Anfall der hölliſchen Wölffen ſorgfältiglich verthätigen mögen.

3. Verleyhe auch / O Herr! allen im Welt-Geiſtlichen Stand lebenden Prieſtern und Kirchen-Dieneren deine kräfftige Gnad / daß ſie dieſer Würdigkeit gemäß in ihrem Wandel unſträfflich ſeyen / und niemand ärgernus geben; ſonderen From / Keuſch / Nüchteren und Heilig ſeyen vor Dir ihrem Gott / und deinen heiligen Nahmen nicht verunehren.

4. Gieſſe auch auß / O Herr! deinen häuffigen Gnaden-Tau über alle Geiſtliche Ordens-ſtändt; damit ſie durch gnaue Beobachtung ihrer Gelübden und Regulen / als ſo viele Stafflen / zu dem Gipffel aller Vollkommenheit und Heiligkeit auffſteigen.

5. Erbarme dich auch über den Römiſchen Käyſer / über die Chriſtliche König und Fürſten. Die Uncatholiſche wolleſt Du O Herr / kräfftiglich erleuchten / und mächtig bewegen / daß ſie zum Schooß unſerer Mutter / der H. Kirchen / bald

widerkehren / die Catholiſche aber regire durch deine ſtarcke Hand / und kräfftige Gnad / daß ſie ihren Unterthanen treulich vorſtehen / ſelbige in Fried und Einigkeit erhalten ; mache ihre Waffen ſiegreich über die Feind der Chriſtlichen Kirchen / und verleyhe endlich denſelbigen / daß ſie alſo ſich gebrauchen der zeitlichen Güter / damit ſie die ewige nicht verliehren.

6. Stehe auch bey / O Herr ! meinen Eltern / Brüdern / Schweſtern / Anverwandten / Freunden / Gutthäteren / Obrigkeiten / Lehr-Meiſtern / Beichts-Vättern / und allen mir anvertrauten und ins Gebett befohlenen ; damit ſie dieſes Leben nach deinem Willen nüchteren / gerecht und heiliglich zubringen / und eine reichliche Belohnung im Himmel für alle mir erzeigte Wohlthaten erlangen mögen.

7. Komm zu Hülff allen Betrangten / Krancken / Gefangenen / Vertriebenen / Verſuchten / Reiſenden / ſönderlich allen jetzt in Tods-Nöthen ligenden ; Ich bitte Du wolleſt ihnen mit deiner Gnaden helffen / mit deinem Troſt ſie erquicken / mit deinen Göttlichen Einſprechungen ſie führen / mit aller Nothdurfft ſie verſehen / und endlich zum Port der ewigen Glückſeligkeit dieſelbige anlanden laſſen.

8. Sehe auch mit barmhertzigen Augen an / O Herr ! ſo viel Millionen der Heyden / Türcken / Juden / Ketzeren / und Abergläubigen / welche in äuſſerſter Gefahr der ewigen Verdamnus Sorg- und Heylloß daher leben. Erbarme dich über dieſelbige O Herr : komm ihnen vor mit deiner kräfftigen Gnad / erleuchte ſie mit den Strahlen des wahren Glau-

zuſpreche / und ſage: Ego ſum frater tuus: **Ich bin dein Bruder:** Damit er dich umpfange / dir als ſeinem liebſten Bruder ein Unterpfand der himmliſchen Erbſchafft hinterlaſſe / nemblich ſich ſelbſt im HH. Sacrament. Seufftze etlichmahl nach ihm alſo:

Komm JEſu / liebſter Bruder mein;
Komm / daß ich dich umpfange /
Ach! wan werd ich ſo glücklich ſeyn /
Daß nichts / als dich verlange!

Am Freytag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem liebreichen Vatter.

Bedencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein mildreicher **Vatter** / welcher genannt wird: **Ein Vatter der künfftiger Welt.** Iſaiæ 9. **und ein vatter deren / die in Jeruſalem / und im Hauß Juda wohnen;** das iſt / in der Catholiſchen Kirchen / welche Er im H. Tauff erſtlich widergebohren / nachmahl aber ihnen das Gnaden-Leben / ſo offt er ſie gerechtfertiget / wider gegeben hat.

Bedencke II. **Zu wem dieſer dein Vatter komme?** Zu dir als einem verlohrnen Sohn / der die vätterliche Portion und Erb-Güter durch liederliches / unzimliches und freches Leben verſchwendet hat / und ſich als einen Hirten der Schwein / das iſt / ſeiner unreinen Begierden / dargebotten. O Schand! O Undanckbarkeit!

Bedencke III. **Warumb er komme?** Damit er dir gleich jenem Evangeliſchen Vatter umb den

Halß falle / dich küſſe / dich mit einem köſtlichen Gnaden-Kleyd bekleyde / den Ring einer himliſchen Würdigkeit an die Finger dir ſtecke / die Füß deiner Neigungen / welche ſo wüſte Straſſen gewandlet ſeynd / mit den Schuhen ſeiner Gnaden-Hülff anthue: ja mit einem Wort: damit er dir ſagen könne: Omnia mea tua ſunt. Alles was ich hab / das mach ich jetzt dein eygen. Spreche du offt mit reumüthigem Hertzen:

Wil zu meinem Vatter gehen /
 Daß ich werd von Hunger frey.
Vatter wollſt dein Kind anſehen /
 Vatter! Vatter! mir verzeyh.

Am Sambſtag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem allerliebſten Bräutigam.

BEdencke I. Wer komme? Chriſtus dein ſüſſeſter Bräutigam / welcher der Chriſtlicher Seel als ſeiner liebſten Braut bey dem Oſea am 2. Capitul alſo zuſpricht: **Ich wil mich dir ewiglich vermählen: ich wil mich dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmhertzigkeit / und ich wil mich dir im Glauben vermählen und du wirſt wiſſen / daß ich der Herr bin.** O ſüſſe und liebvolle Wort!

Bedencke II. **Zu wem er komme?** Vielleicht zu der jenigen / von welcher er Jeremiæ am dritten Cap. klaget / daß ſie ſich verhangen habe mit vielen frembden Liebhaberen / das iſt / mit unzimlicher Lieb der Creaturen / mit ſchändlichem Mißbrauch der Gaben und Wohlthaten Gottes. Schäme dich / förchte dich / erwecke Reu / ꝛc. Be-

Bedencke III. Warumb Er komme. Damit Er deine Seel als eine reumüthige / mit ſchamröthe bedeckte Braut wider in das Braut-Beth Göttlicher geheimer Freundſchafft einführe / derſelbigen durch allerley Tröſtung- und Einſprechungen freundlichſt liebkoſe / und ein ewiges unaufflößliches Band der Liebe widrumb auffrichte. Verlange hefftig hiernach: bereite und ziehre dich auffs beſte.

Komm mein tauſend Schatz und Leben /
Komm zu mir O Bräut'gam mein:
Wil mein Hertz zum Braut-beth geben
Mach es keuſch und Engel-rein.

Danckſagungs-Ubungen

nach der H. Communion / welche übereinſtimmen mit oben geſetzten / und auff alle Tag der Wochen außgetheilten Vorbereitungs-Ubungen.

Am Sontag.

Nach der H. Communion / oder dem H. Meß-Opffer / verſamle und ſtelle dich ein vor JESU deinem König / und

I. SEhe Ihn an mit den Augen eines gantz lebhafften Glaubens als einen in dem Thron deines Hertzens ſitzendem Majeſtätiſchen König. Falle Ihm zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen möglichen Anmüthungen und Affe-

Affecten / mit welchen Er ehmahl von ſeiner allerhei-ligſten Mutter vor / in / und nach der Geburt / oder auch ſonſt in ihrem allerheiligſten Leben und jetzt im Himmel iſt angebettet worden. Item wünſche dir die Ehrerbietigkeit / die Reverentz und Andacht / mit welchen Er ehmahl von Anbegin / und biß in alle Ewigkeit von einigem Engel oder Heiligen im Himmel und auff Erden iſt angebettet worden oder auch wird angebettet / erkent und verehret werden.

II. **Dancke Ihm gantz hertziglich** mit eben jetzt gemeltem Affect aller Creaturen. 1. Daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten der Erſchaffung / Erlöſung / Heiligmachung / Erhaltung ꝛc. ſich gewürdiget hat in dieſem Göttlichen Geheimnus ſich dir zu Lieb gegenwärtig zu ſtellen. 2. Daß Er unangeſehen der Hochheit ſeiner unendlicher Majeſtät / ſich nicht geweigert hat in dein armes Hüttlein des ſo ſchlecht zubereiteten Hertzens ein-zukehren. 3. Daß Er deine Zung berühret und geheiliget / dein Leib und Seel als ſeine eygen-thümliche Königliche Reſidentz in Beſitz genom-men.

III. **Verdemüthige** dich auffs äuſſerſte vor Ihme / haſſe und verfluche vor ſeinem H. Angeſicht jene Sünden / mit welchen du ſeine Majeſtät be-leydiget und ſeinem Königlichen Gewalt dich wi-derſetzet. Erwecke eine groſſe und hertzliche Reu über ſelbige ; begehre demüthig und verträulich deren Verzeyhung.

IV. **Liebe** Ihn auß gantzem Hertzen/alſo zwar/ daß du mit hefftigem Verlangen und ernſtem Vor-ſatz beſchlieſſeſt in Ewigkeit nichts wider ſeinen aller-

verſtunde alſobald / daß dieſes angienge das Hochwürdigſte Sacrament / lieſſe einen ſo köſtlichen Tabernacul vom purem Silber / ſo groß und koſtbahr machen / daß desgleichen in gantz Spanien niemahl geſehen / deſſen Preiß an viele tauſend ankommen. Dergleichen nachzufolgen iſt in deiner Gewalt zwar nicht / wohl aber in deinem Hertzen zu bauen einen Tabernacul von lauterem Gold der vielfältiger Liebs-Acten und ſchöner Anmüthungen / als da ſeynd folgende: 1. Die Lieb des Vorzugs und Hochſchätzung / ſage dahero offt vor dem Hochwürdigſten Sacrament: O mein Gott mein höchſtes Gut! ich halte Dich unendlich tauſendmahl beſſer als alle erſchaffene Ding / ich ſage gern allem ab / umb deiner Liebe willen allen Reichthumben / Wolluſten / Ehren / ja mein eygenes Leben achte ich für nichts gegen deine unendliche Schätz und Güter. 2. Mit der Lieb des Wohlgefallens / ſage Ihm: O höchſt-unendliche und unbegreiffliche Majeſtät! ich erfreue mich / frolocke und trage ein unaußſprechliches Gnügen an deiner Glückſeligkeit / Schönheit / Süſſigkeit / und allen deinen Vollkommenheiten. 3. Durch die Lieb der Wohlgewogenheit / ſage Ihm alſo: O mein in alle Ewigkeit glückſelige Schönheit! Ich wünſche Dir Glück / ich günne und begehre Dir von gantzem / gantzem Hertzen alle ſo wohl in- als äuſſerliche Vollkommenheiten der Allmacht / Allwiſſenheit / Gütigkeit / ꝛc. ꝛc. 4. Durch die Lieb der Reſignation ſage Ihm nach der H. Communion ſonderlich alſo: Ich liebe Dich mein Gott / mit der Liebe der Auffgebung; daß nemblich meinen Willen gäntzlich ergebe in deinen allerheiligſten Willen / im Wohlſtand

und

und in Widerwärtigkeit / im Leben / und im Tod / deinem allerheiligſten Willen gemäß wil mich vollkommentlich im Thun und Laſſen / im Streiten und Meyden / ꝛc. nach bequämen. 5. Ube dich ferner in der Lieb der Vereinigung / in der Lieb der Freuden / in der Lieb des Verlangens / der Reu / der Auffopfferung / des Friedens / und dergleichen. Sehe darüber gantze andere Bücher beſchrieben / als da iſt des H. Franciſci von Sales, des Geiſtreichen Joan. Baptiſta Saint-Jure, und dergleichen. Sonderlich aber ſtudire wacker und unablläßlich in dieſer Sacramentaliſcher Liebes-Schulen / ſo wirſt du endlich gantz eingenommen / und mit dieſen glückſeligen Liebes-Flammen / welche ſo hefft- und kräfftig darinnen brinnen / zu deinem ewigen und höchſten Glück heiliglich entzündet werden.

Gebettlein.

DIeſes ſo hohe und mit ſo vielmahl widerholten Seufftzeren verlangte Glück endlich zu erhalten / O Jeſu! opffere ich Dir auff durch alle Dir gefällige Weiſen / alles und jedes / was in dieſem halben Jahr und ſonſt in allen Bibliothecken der gantzen Welt / lieb- und angenehmes vom H. Sacrament und ſonſt geſchrieben / und verzeichnet iſt; ich nehme mir vor in ſelbiger das übrige Theil des Jahrs alſo zu ſtudiren / damit endlich ein Jünger der Lieb werde. Amen.

ENDE.

Betrachtungs = Weiß Eingerichtete beſondere Ubungen/

Auff jede Täg der Wochen außgetheilt/ vor und nach der H. Communion nach belieben / und an den jenigen Tagen zu gebrauchen / an welchen keine andere bequämliche Ubungen in dieſem Jahr-Buch vorgehalten werden.

Vor der H. Communion

Am Sontag.

Gehe zu deinem JEſu im H. Sacrament / als deinem König / der zu dir kommen wil / und

BEdencke I. Wer komme? JESUS dein König / deme iſt zugeruffen worden Joan. 12. **Gebenedeyt / der da komt im Nahmen des Herren / ein König in** Iſraël. Der / obwohl Er ein allgemeiner groß-machtiger König iſt Himmels und der Erden / dannoch eine beſondere Freud hat / daß er genennt und gehalten werde : **ein König in** Iſraël; daß iſt in einer jeglicher ihme ergebener andächtiger Seelen/ bey welcher er verlangt zu herſchen in lauter Freyge-

bigkeit/

bigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ und Wahrheit; zu welchem End er gantz begierig iſt alle ſeine Königliche Schätz und Reichthumben dir häuffig mitzutheilen. Schätze ihn hoch/ lobe ihn/ benedeye ihn/ ꝛc.

Bedencke II. Zu wem er komme? zu dir als ſeinem höchſt-verpflichteten/ durch Tauſenderley Titulen ihm unterworffenen Unterthanen: der ſich jedoch offtermahl frevelmüthig erkühnet hat ſeinem rechtmäſſigen Himmels-Königlichen Gewalt zu widerſetzen/ und ſeinen eygenen böſen Neigungen zu dienen. Förchte dich; ſchäme dich. Bereue deine Frechheit/ ꝛc.

Bedencke III. Zu was End er zu dir komme? daß er deine Seel bereiche/ heilige/ und ſie mit lauter Barmhertzigkeit kröne. Daß er in deinem Hertzen als ſeinem Königlichen Thron wohne/ in deinen Seelen-Kräfften Verſtand/ Gedächtnus/ und Willen eine vollkommentliche Gewalt habe/ und dich in allen Dingen ſeinem Göttlichen Willen gantz gleichförmig mache. Untergebe dich ihm: lade ihn freundlich ein zum Schloß deines Hertzens/ und ſpreche vielmahl dieſen oder dergleichen Affect.

Komm JEſu/ komm ins Hertze mein/
Du ſolſt darin der König ſeyn.
All böſe Neigung treib darauß/
Und mach dir ſelbſt ein Wohnſtatt drauß. Am.

Am Montag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem rechtmäſſigen Herren/ und

BEdencke I. Wer zu dir komme? Chriſtus dein Herr/ welcher von ſich ſelbſt geſprochen

Joan. 13. **Ihr nennet mich eueren Meiſter und Herren/ und ihr ſagt wohl dran/ dan ich bins.** Dieſer iſt der jenige Herr/ welcher ſeinen Dieneren das ſüſſe Joch/ und die leichte Bürde ſeines heiligen Geſätzes aufferlegt/ zugleich aber auch in dieſem H. Sacrament wunderbarliche Krafft und Stärcke mittheilet ſelbiges zu erfüllen/ auch bereit iſt für einen geringen augenblicklichen Dienſt/ ſo ihm darbey geleiſtet wird/ eine ewige Belohnung zu geben.

Bedencke II. Zu wem er komme? Zu dir als ſeinem Leib-eygenen Knecht und Sclaven; welcher ſich vielleicht mehr dan Tauſendmahl erkühnet hat dieſes obwohl ſüſſe Joch ſeiner heylſamer Gebotten abzuſchütten/ und ſeinem geſchwornen Feynd/ nemblich der Sünd/ ſchändlich zu gehorchen. Schäme dich: bereue dieſe Kühnheit; verſpreche Beſſerung in dieſem NN. oder jenem NN. Stück.

Bedencke III. **Warumb er zu dir komme?** Damit er dich ſeinen Knecht von dem frembden Joch der böſen Paſſionen und Neigungen durch eine ſüſſe Gewaltſamkeit wider loß reiſſe/ und durch annehmliche Strick der Liebe dich auffs neu zu ſeinem Dienſt verbinde. Erhebe dich: lege mit die Hand an/ dieſe Ketten ſo ſchändlicher Dienſtbarkeit abzureiſſen: biege dein Hertz ehrerbietſamlich zum heiligen Gehorſam/ und ſpreche offtmahl:

Komm mein Herr mich zu regiren/
Komm/ ich wil gehorſam ſeyn.
Komm/ in Freyheit mich zu führen/
Leib und Seel iſt eygen dein.

Am Dienſtag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem eintzigen Lehr-Meiſter.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein **Lehr-Meiſter** / welcher ſeinen Jüngeren alſo zugeſprochen Matth. 23. **Laſſet ihr euch nit Meiſter nennen / dan ihr habt nur einen Lehr-Meiſter / nemblich Chriſtum**: welcher nit / wie jene Schrifft-Gelehrten / unerträgliche Läſten ihren Lehr-Jüngeren auffbürden / ſonderen vielmehr durch dreiſſig-Jähriges Exempel ſeine Lehren ſelbſt geübet / beſtättiget und thünlich gemacht hat. Erwecke groſſe Begierd zu dieſen himmliſchen Lehren: ſchätze ſie hoch ꝛc.

Bedencke II. **Zu wem er komme?** Zu dir einem ungelehrſamen Schüler / welcher nun in ſo vielen Jahren kaum das A. B. C. der Chriſtlicher Vollkommenheit erlernet / auch vielleicht noch keine Lection einiger rechtſchaffener Tugend gäntzlich begriffen hat. Schäme dich: erwecke Reu / und neue Begierd.

Bedencke III. **Zu was End er komme?** Damit er dich in dieſe Sacramentaliſche Liebs-Schul recht einführe / deinen Verſtand völlig erleuchte / deinen Willen gäntzlich entzünde. Sein abſehen iſt / daß du endlich durch ſeine Geheime Anſprach faſſen mögeſt ſeine wunderbahrliche Liebe / ſeine unbegreiffliche Demuth / ſeinen vollkommenen Gehorſam ꝛc. Bitte / ſeufftze und verlange ſeine him̃liſche Lehren wohl zu begreiffen. Spreche offt dieß Schuß-Gebettlein.

Komm / O JEſu mich zu lehren/
Komm / dein Jünger iſt bereit.
Komm / O Weißheit mich zu führen
Auff den Weg der Heiligkeit.

Am Mitwoch.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem getreweſten Freund.

Bedencke I. **Wer komme.** Chriſtus dein getreueſter **Freund** / von welchem Eccleſiaſtici 6. geſchrieben: **Wahrhafftig ein getrewer Freund / dem nichſt zu vergleichen iſt: und** ſeine Treu **mit** Gold **und** Geld **nit zu bezahlen.** Deſſen Lieb gegen die Menſchen ſo groß geweſen / daß er dieſelbige unangeſehen ihrer Treuloſigkeit und Undanckbarkeit nit allein zu ſeinen Dieneren angenommen / ſonderen auch unter ſeine liebſte Freund zu zehlen gewürdiget hat; ſeiner Seits aber niemahl die Freundſchafft trennen thut / es ſey dan / daß wir ihn am erſten mit Gewalt von uns ſtoſſen.

Bedencke II. **Zu wem dieſer Freund komme.** Zu dem jenigen / welcher / ach leyder! ſo manchmahl ſeine Freundſchafft verachtet / ſeine Gnad durch die Sünd in den Wind geſchlagen/ ſeine Anſprach im Gebett mit dem eytelen unnützen Geſchwätz und Anſprach der Welt vertauſchet hat. Bereue dieſe Treuloſigkeit / mache einen Vorſatz 2c.

Bedencke III. **Warumb er komme.** Damit er die im heiligen Tauff/und im Gebrauch der H. H. Sacramenten vorhin ſo offt anerbottene und gemachte Freundſchafft widrumb erneuere/ beſtättige

und

und noch mehr geheimer mache. Zeige dich darzu bereit; wünſche und verlange/ daß dieſes Band niemahl in alle Ewigkeit auffgelöſet werde: ſage derhalben offt mit Mund und Hertzen.

Komm mein Freund im Tod und Leben/
Komm mein Hoffnung/ Troſt/ und Heyl:
Wil auffs neu mich dir ergeben/
Komm und werde mir zu Theil.

Am Donnerſtag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem liebſten Bruder.

BEdencke I. **Wer komme.** JEſus dein Bruder/ von welchem Paulus ſagt Heb. 2. v. 11. **Er ſcheuet ſich auch nit ſie Brüder zu nennen/ und ſpricht: Ich wil verkündigen deinen Nahmen meinen Brüderen.** Er iſt der erſtgebohrne Bruder/ ja der eintzige im Hauß unſeres himmliſchen Vatters/ doch bereit mit höchſter Freygebigkeit uns ſeine angenommene Brüder zu Mit-Erben der himmliſchen Güter anzuwünſchen.

Bedencke II. **Zu wem er komme.** Zu dir/ ach leyder! durch die Sünd gleich einem anderen Cain/ gantz grauſamen Bruder-Mörder/ welcher ſo offt dieſen unſchüldigen Abel ergriffen/ und nit allein blutig zugerichtet/ ſonderen auch/ wan ehmahl gröblich geſündiget haſt/ ſo viel an dir gehafftet/ grauſamlich getödtet haſt. Bereue dieſes/ bitte Tauſendmahl umb Verzeyhung/ ꝛc.

Bedencke III. **Warumb er komme.** Damit er als ein anderer Joſeph dir ſeinem obzwar undanckbahr- und erſchröckten Bruder freundlichſt zuſpreche/

zuſpreche / und ſage: Ego ſum frater tuus: Ich bin dein Bruder: Damit er dich umpfange / dir als ſeinem liebſten Bruder ein Unterpfand der himmliſchen Erbſchafft hinterlaſſe / nemblich ſich ſelbſt im HH. Sacrament. Seufftze etlichmahl nach ihm alſo:

Komm JEſu / liebſter Bruder mein;
Komm / daß ich dich umpfange /
Ach! wan werd ich ſo glücklich ſeyn /
Daß nichts / als dich verlange!

Am Freytag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem liebreichen Vatter.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein mildreicher Vatter / welcher genannt wird: **Ein Vatter der künfftiger Welt.** Iſaiæ 9. **und ein vatter deren / die in Jeruſalem / und im Hauß Juda wohnen;** das iſt / in der Catholiſchen Kirchen / welche Er im H. Tauff erſtlich widergebohren / nachmahl aber ihnen das Gnaden-Leben / ſo offt er ſie gerechtfertiget / wider gegeben hat.

Bedencke II. **Zu wem dieſer dein Vatter komme?** Zu dir als einem verlohrnen Sohn / der die vätterliche Portion und Erb-Güter durch liederliches / unzimliches und freches Leben verſchwendet hat / und ſich als einen Hirten der Schwein / das iſt / ſeiner unreinen Begierden / dargebotten. O Schand! O Undanckbarkeit!

Bedencke III. **Warumb er komme?** Damit er dir gleich jenem Evangeliſchen Vatter umb den Halß

Halß falle / dich küſſe / dich mit einem köſtlichen Gnaden-Kleyd bekleyde / den Ring einer himliſchen Würdigkeit an die Finger dir ſtecke / die Füß deiner Neigungen / welche ſo wüſte Straſſen gewandlet ſeynd / mit den Schuhen ſeiner Gnaden-Hülff anthue: ja mit einem Wort: damit er dir ſagen könne: Omnia mea tua ſunt. Alles was ich hab / das mach ich jetzt dein eygen. Spreche du offt mit reumüthigem Hertzen:

Wil zu meinem Vatter gehen /
Daß ich werd von Hunger frey.
Vatter wollſt dein Kind anſehen /
Vatter! Vatter! mir verzeyh.

Am Sambſtag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem allerliebſten Bräutigam.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein ſüſſeſter Bräutigam / welcher der Chriſtlicher Seel als ſeiner liebſten Braut bey dem Oſea am 2. Capitul alſo zuſpricht: **Ich wil mich dir ewiglich vermählen: ich wil mich dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmhertzigkeit / und ich wil mich dir im Glauben vermählen und du wirſt wiſſen / daß ich der Herr bin.** O ſüſſe und liebvolle Wort!

Bedencke II. **Zu wem er komme?** Vielleicht zu der jenigen / von welcher er Jeremiæ am dritten Cap. klaget / daß ſie ſich verhangen habe mit vielen frembden Liebhaberen / das iſt / mit unzimlicher Lieb der Creaturen / mit ſchändlichem Mißbrauch der Gaben und Wohltbaten Gottes. Schäme dich / förchte dich / erwecke Reu / ꝛc. Be-

zuſpreche / und ſage : Ego ſum frater tuus : **Ich bin dein Bruder** : Damit er dich umpfange / dir als ſeinem liebſten Bruder ein Unterpfand der himmliſchen Erbſchafft hinterlaſſe / nemblich ſich ſelbſt im H.H. Sacrament. Seufftze etlichmahl nach ihm alſo :

Komm JEſu / liebſter Bruder mein ;
Komm / daß ich dich umpfange /
Ach! wan werd ich ſo glücklich ſeyn /
Daß nichts / als dich verlange!

Am Freytag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem liebreichen Vatter.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein mildreicher **Vatter** / welcher genannt wird : **Ein Vatter der künfftiger Welt.** Iſaiæ 9. **und ein vatter deren / die in Jeruſalem / und im Hauß Juda wohnen**; das iſt / in der Catholiſchen Kirchen / welche Er im H. Tauff erſtlich widergebohren / nachmahl aber ihnen das Gnaden-Leben / ſo offt er ſie gerechtfertiget / wider gegeben hat.

Bedencke II. **Zu wem dieſer dein Vatter komme?** Zu dir als einem verlohrnen Sohn / der die vätterliche Portion und Erb-Güter durch liederliches / unzimliches und freches Leben verſchwendet hat / und ſich als einen Hirten der Schwein / das iſt / ſeiner unreinen Begierden / dargebotten. O Schand! O Undanckbarkeit!

Bedencke III. **Warumb er komme?** Damit er dir gleich jenem Evangeliſchen Vatter umb den

Halß

Halß falle / dich küſſe / dich mit einem köſtlichen Gnaden-Kleyd bekleyde / den Ring einer himliſchen Würdigkeit an die Finger dir ſtecke / die Füß deiner Neigungen / welche ſo wüſte Straſſen gewandlet ſeynd / mit den Schuhen ſeiner Gnaden-Hülff anthue: ja mit einem Wort: damit er dir ſagen könne: Omnia mea tua ſunt. Alles was ich hab / das mach ich jetzt dein eygen. Spreche du offt mit reumüthigem Hertzen:

Wil zu meinem Vatter gehen /
  Daß ich werd von Hunger frey.
Vatter wollſt dein Kind anſehen /
  Vatter! Vatter! mir verzeyh.

Am Sambſtag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem allerliebſten Bräutigam.

Bedencke I. Wer komme? Chriſtus dein ſüſſeſter Bräutigam / welcher der Chriſtlicher Seel als ſeiner liebſten Braut bey dem Osea am 2. Capitul alſo zuſpricht: Ich wil mich dir ewiglich vermählen: ich wil mich dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmhertzigkeit / und ich wil mich dir im Glauben vermählen und du wirſt wiſſen / daß ich der Herr bin. O ſüſſe und liebvolle Wort!

Bedencke II. Zu wem er komme? Vielleicht zu der jenigen / von welcher er Jeremiæ am dritten Cap. klaget / daß ſie ſich verhangen habe mit vielen frembden Liebhaberen / das iſt / mit unzimlicher Lieb der Creaturen / mit ſchändlichem Mißbrauch der Gaben und Wohlthaten Gottes. Schäme dich / förchte dich / erwecke Reu / ꝛc. Be-

Bedencke III. Warumb Er komme. Damit Er deine Seel als eine reumüthige / mit ſchamröthe bedeckte Braut wider in das Braut-Beth Göttlicher geheimer Freundſchafft einführe / derſelbigen durch allerley Tröſtung- und Einſprechungen freundlichſt liebkoſe / und ein ewiges unaufflößliches Band der Liebe widrumb auffrichte. Verlange hefftig hiernach: bereite und ziehre dich auffs beſte.

Komm mein tauſend Schatz und Leben /
Komm zu mir O Bräut'gam mein:
Wil mein Hertz zum Braut-beth geben
Mach es keuſch und Engel-rein.

Dancksagungs-Ubungen

nach der H. Communion / welche übereinſtimmen mit oben geſetzten / und auff alle Tag der Wochen außgetheilten Vorbereitungs-Ubungen.

Am Sontag.

Nach der H. Communion / oder dem H. Meß-Opffer / verſamle und ſtelle dich ein vor JESU deinem König / und

I. SEhe Ihn an mit den Augen eines gantz lebhafften Glaubens als einen in dem Thron deines Hertzens ſitzendem Majeſtätiſchen König. Falle Ihm zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen möglichen Annüthungen und Affe-

Affecten / mit welchen Er ehmahl von ſeiner allerheiligſten Mutter vor / in / und nach der Geburt / oder auch ſonſt in ihrem allerheiligſten Leben und jetzt im Himmel iſt angebettet worden. Item wünſche dir die Ehrerbietigkeit / die Reverentz und Andacht / mit welchen Er ehmahl von Anbegin / und biß in alle Ewigkeit von einigem Engel oder Heiligen im Himmel und auff Erden iſt angebettet worden oder auch wird angebettet / erkent und verehret werden.

II. **Dancke Ihm gantz hertziglich** mit eben jetzt gemeltem Affect aller Creaturen. 1. Daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten der Erſchaffung / Erlöſung / Heiligmachung / Erhaltung ꝛc. ſich gewürdiget hat in dieſem Göttlichen Geheimnus ſich dir zu Lieb gegenwärtig zu ſtellen. 2. Daß Er unangeſehen der Hochheit ſeiner unendlicher Majeſtät / ſich nicht geweigert hat in dein armes Hüttlein des ſo ſchlecht zubereiteten Hertzens einzukehren. 3. Daß Er deine Zung berühret und geheiliget / dein Leib und Seel als ſeine eygenthümliche Königliche Reſidentz in Beſitz genommen.

III. **Verdemüthige** dich auffs äuſſerſte vor Ihme / haſſe und verfluche vor ſeinem H. Angeſicht jene Sünden / mit welchen du ſeine Majeſtät beleydiget und ſeinem Königlichen Gewalt dich widerſetzet. Erwecke eine groſſe und hertzliche Reu über ſelbige ; begehre demüthig und verträulich deren Verzeyhung.

IV. **Liebe** Ihn auß gantzem Hertzen/alſo zwar/ daß du mit hefftigem Verlangen und ernſtem Vorſatz beſchlieſſeſt in Ewigkeit nichts wider ſeinen aller-

heiligſten Willen zu begehen / nichts zu ſuchen / was nicht würcklich zu ſeiner Ehren gereichet / nichts auff der Welt ſo hoch zu ſchätzen / welches du nicht ſeinentwegen / und Ihme zu Lieb bereit ſeyeſt zu verlaſſen.

V. **Trage** Ihm vor deine Armuth / Mängel und Nöthen durch andächtige Ableſung unten geſetzter **allerley Bitten.**

VI. **Opffere** Ihm auff dich und das deinige durch den hierunten folgenden **außerleſenen Liebes-Pact.**

Am Montag.

Verſamle dich vor deinem JESU als deinem rechtmäſſigen **Herrn.**

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften **Glaubens** an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens als einen rechtmäſſigen und eintzigen Herrn deſſelbigen. Falle Ihm zu Füſſen und erkenne dich als ſeinen verpflichten Diener. **Bette Ihn an** mit allen möglichen Anmüthungen und Affecten ꝛc. Wie am Sontag.

II. **Dancke Ihm** gantz hertzlich mit Einladung aller Geſchöpff zu ſeinem Lob und Benedeyung / daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten ſich gewürdiget vermittels der H. Communion in dein Hertz einzugehen / damit Er als ein rechtmäſſiger Herr deſſelbigen ſich darſtellen und allen deinen auffrühriſchen Anmüthungen gebieten könte.

III. **Verlange** und wünſche inbrünſtiglich / daß auff ſeine Gegenwart das Hauß deines Hertzens gantz rühig und friedſam werde / ſeinen Herrn recht

recht erkennen lerne : nehme dir vor alle deine Leibs- und Seelen-Kräfften ſeiner Herrſchafft auffs neue zu unterwerffen.

IV. Liebe Ihn auß gantzem Hertzen : Zeige aber dieſe Lieb in der That / indem du alle Güter deines Hertzens / als da ſeynd alle Anmüthungen / Begierden / Gedancken / Wort und Wercken deines gantzen Lebens ſeinem alleinigen Wohlgefallen darbieteſt.

V. Trage Ihm vor deine Armuth. Wie geſtern..... 2c.

VI. Opffere Ihm auff. Wie geſtern..... 2c.

Am Dienſtag.

Stelle dich ein vor deinem JESU als deinem Lehr-Meiſter.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens ſitzen / wie einen Lehr-Meiſter in ſeiner Schul / begierig ſeine himmliſche Weißheit dich zu lehren. Falle nieder vor ſein heiliges Angeſicht / und bette an dieſen deinen Göttlichen Lehr-Meiſter mit allen möglichen Anmüthungen und Affecten. Wie am Sontag.

II. Dancke Ihm auß gantzem Hertzen / daß Er in dieſem heiligen Sacrament ſeine himmliſche Liebes-Schul hat eröffnen wollen / dich die hohe vortreffliche Tugenten zu lehren / den Weg zur Vollkommenheit und die wahre Wiſſenſchafft der Heiligen dir kräfftiglich zu zeigen.

III. Verdemüthige dich vor Ihm / und bekenne mit hertztringender Schamhafftigkeit / daß du

[illegible] und Ungelehrſam geweſen in [illegible] und Göttlichen Sachen / ſon[illegible] träg und nachläſſig die obwohl erken[illegible] Wahrheiten ins Werck zu ſetzen.

[illegible] unterdeſſen dieſen deinen ſo liebwür[illegible] dir ſo gedültigen / deines Fortgangs [illegible] Jahr gantz begierigen Lehr-Meiſter. [illegible] dieſe Lieb in dieſem / daß du heut und [illegible] ſeiner Lehr / ſeinen Einſprechungen und [illegible]lichen Ermahnungen beſtändig und embſig [illegible]kommeſt.

V. Halte Ihm vor deine grobe Unwiſſenheit. Und bitte / wie am Sontag.

VI. Opffere auff dein Verſtand / Willen und Kräfften / und mache hierunten folgenden Liebes-Pact.

Am Mitwoch.

Nach der H Communion halte deine Verſamlung vor deinem JESU als einem beſten Freund.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens / wie einen gantz getreuen / wohlgewogenen / alles in ſeiner Gewalt habenden Freund / der bereit iſt ſich einen wahren Freund in aller Noth / im Leben und im Tod gegen dich zu erweiſen. Falle Ihm verträulich und demüthig zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen erdencklich- und möglichen Anmüthungen aller Creaturen ꝛc.

[illegible] Ihm freundlichſten Danck für alle unauß-

unaußſprechlich groſſe und vielfältige Wohlthaten; ſonderlich / weil Er ſich gewürdiget dieſes ſo Göttliche Sacrament darumb einzuſetzen / damit Er Gelegenheit hätte ſo viele tauſentmahl ſeine liebſte Freund perſönlich heimzuſuchen / ihnen freundlichſt zuzuſprechen / mit voller Hand und Freygebigkeit ſeine Gnaden ihnen mitzutheilen.

III. Zeige dich begierig ſolcher Gaben; verdemüthige dich aber / und ſchäme dich ins Hertz / daß du dieſen ſo Göttlichen Freund ſo gering geſchätzt. Bitte tauſentmahl umb Verzeyhung / daß du dich ſo offt zu ſeinen Feinden geſchlagen.

IV. Liebe Ihn auß gantzem Hertzen: zeige aber dieſe Lieb / indem du forthin ſeine Freundſchafft höher ſchätzeſt / als aller Creaturen Gunſt und Wohlgewogenheit ꝛc.

V. Trage Ihm vor deine Nöthen durch verträuliche Vorhaltung untengeſetzter **allerley Bitten.** pag. 537.

VI. **Mache** mit Ihm den **außerleſenen Liebes-Pact.**

Am Donnerſtag.

Stelle dich nach der H. Communion ein vor Chriſto als deinem **Bruder.**

I. GLaube gantz lebhafft und feſtiglich daß dein Heyland im mitten deines Hertzens ſich einfinde als dein liebſter **Bruder.** Falle Ihm zu Füſſen / wie jene Brüder des frommen Joſephs; aber mit deſto gröſſerer Demuth / Ehr-Forcht / und Unterthänigkeit / je gröſſer / höher / und würdiger

JESUS gegen den Joſeph (das iſt/die unendliche Göttliche Majeſtät gegen einen ſterblichen Menſchen) zu rechnen iſt: bette Jhn an mit dem *Affect* aller Menſchen und Engelen.

II. **Dancke Jhm** / daß Er dich undanckbahren ungerathenen Bruder zu ſeiner Taffel eingeladen/ dich mit den himmliſchen Früchten reichlich verſehen / das Pfand der künfftigen himmliſchen Erbſchafft dir mitgetheilt ꝛc.

III. **Verdemüthige** dich und bekenne deine Undanckbarkeit gegen Jhn / hoffe aber nicht weniger von ihm in Gnaden auffgenommen / umhälſet/ getröſtet und ſeiner Gaben theilhafftig zu werden/ als jene Jacobs Söhn und Brüder des frommen Patriarchen Joſephs.

IV. **Umbfange** hinwider mit hertzlicher Liebe dieſen deinen ſo liebreichen **Bruder**: verheiſche Jhm ein brüderliches Hertz die Tag deines Lebens nachzutragen; Leib / Seel / und beyder Theilen Kräfften zu ſeinem Göttlichen Dienſt eintzig zu gebrauchen.

V. **Begehre** von deinem ſo mächtigen / ſo hoch erhobenem Bruder/ in deſſen Gewalt alles im Himmel und auff Erden iſt / **allerley Bitten** wie hierunten folget.

VI. **Opffere** hinwiederumb dich ſelbſt durch den **außerleſenen Liebes-Pact.**

Am

Am Freytag.

Stelle deine Dancksagung an gegen deinen JEſUM als deinen liebreichen Vatter.

I. GLaube feſtiglich daß in mitten deines Hertzens zugegen ſey dein allermildeſt-liebwürdigſter himmliſcher Vatter: Er tragt in Handen das köſtliche Gnaden-Kleid / den Ring ſeiner beſonderer Freundſchafft bietet Er dir an. Falle Ihm zu Fuſſen mit dem verlohrnen / aber zum Vatter widerkehrenden Sohn. Bette Ihn an mit dem Affect aller vernünfftiger Creaturen der ſtreitender / leydender und Triumphirender Kirchen ꝛc.

II. Dancke Ihm tauſentmahl / daß Er in dieſem heiligen Sacrament warhafftiglich erfüllet hat jene Gleichnus vom verlohrnen Sohn; da er die köſtliche überhimmliſche Speiß dem widerkehrenden Sohn vorſetzet; ſeine Gnaden und Günſten ihme mit außgeſpannten vätterlichen Armen ſo gutwillig und freudig anerbietet ꝛc.

III. Lade zur Dancksagung für dieſe unaußſprechliche Gnaden alle Creaturen ein; indeſſen verdemüthige dich auch / und bekenne dich unwürdig ein Sohn dieſes ſo mildhertzigen Vatters genent zu werden.

IV. Liebe gantz Kindlich dieſes ſo lieb-volle ſüſſe Vatter-Hertz / und zeige ſolche Lieb durch ewige Beſtändigkeit in ſeinem Gehorſam: weiche niemahl von Ihm ab: achte dich glückſelig auch nur unter ſeine Knecht gezehlet zu werden.

V. **Bitte** unten geſetzte allerley **Bitten.**

VI. **Mache** ebenfals einen Bund ewiger Beſtändigkeit durch den offtgemelten **Liebes-Pact.**

Am Sambſtag.

Verfüge dich zu deinem JESU als deinem allerliebſten Bräutigam.

I. SEhe Ihn an mit den Augen eines lebendigen Glaubens in mitten deines Hertzens als einem **Bräutigam** in ſeiner Schlaff-kammer; daſelbſt verlangt Er hertziglich nach der Anſprach ſeiner Braut / deiner Seelen. Falle für Ihn nieder / wie ein züchtig und ſchamhaffte / aber auch keuſch-verliebte Braut. Bette Ihn an mit zartiſten Anmüthungen / ſo jemahl ein zu Ihm verliebtes Hertz im Himmel und auff Erden gegen Ihn getragen.

II. **Dancke** Ihm hertzinniglich daß Er dieſes Göttliche Hochzeitsmahl nicht allein ein- ſondern ſo unzahlbahr vielmahl mit dir zu halten ſich gewürdiget / und alſo durch tauſentmahl widerholte Vermählung / Treu und Verbindung dich als ſeine Braut mit neuen Liebes-Zeichen an ſich hefftet / tröſtet / ergötzet.

III. **Erwecke** in dir ein hefftiges Verlangen zur Engliſchen Reinigkeit / und begehre gantz verträulich von allem Anfall der unzimlicher Liebe zu den Creaturen durch ſeine mächtige Hand beſchützet zu werden.

IV. **Biethe** Ihm an ein mit keuſcher Liebes-Flamm entzündetes Hertz: übe dich in dergleichen Liebs-Acten den Tag durch ohn unterlaß.

V. Leſe nachdencklich einige hierunten geſetzte brenn-eyffrige Lieb- und Lob-Seufftzer: ſo ebenfals auch an anderen Tagen löblich können geleſen werden.

VI. Schlieſſe deine Ubung wie geſtern....

Allerley Bitten nach der H. Communion/ oder ſonſt vor dem Hochw. Sacrament.

O Unendlich getreuer Gott in deinen Verſprechen! O unendlich heiliger Gott in deinen Wercken! Du haſt befohlen/ daß wir ſuchen/ bitten und anklopffen ſollen. Wo ſoll aber dieß füglicher geſchehen/ als bey der Thür deiner grundloſen Barmhertzigkeit/ im H. Sacrament? als bey der Schatz-Kammer aller himmliſcher Gaben und Gnaden; als bey der Quåll-Ader aller geiſtlicher Erquickung?

Sehe dan/ O freygebigſter mildreichſt- und Barmhertzigſter Gott! mich unwürdigſten Diener vor dieſem deinem Sacramentaliſchen Gnaden-Thron in tieffeſter Demuth und Kindlichſter Verträulichkeit niedergeworffen/ und folgende Bitten Dir flehentlich vorhalten.

1 Und erſtlich zwar bitte ich/ O unendliche Gutthätigkeit! für deine einig-geliebte außerwöhlte Braut/ deine H. Kirch auff Erden. Uberſchütte dieſelbige/ und alle ihre unterhabende Kinder mit deinem Göttlichen Seegen: vermehre in ihnen deines H. Nahmens Erkantnus/ mache lebhafft ihren Glauben/ heilige ihre Werck/ aufferbaue ihren Wandel: die Gerechte erhalte in deiner Gnad/ die

heiligſten Willen zu begehen / nichts zu ſuchen was nicht würcklich zu ſeiner Ehren gereichet / nich auff der Welt ſo hoch zu ſchätzen / welches du nic ſeinentwegen / und Ihme zu Lieb bereit ſeyeſt verlaſſen.

V. Trage Ihm vor deine Armuth / Mäng und Nöthen durch andächtige Ableſung unten g ſetzter allerley Bitten.

VI. Opffere Ihm auff dich und das deini durch den hierunten folgenden außerleſenen Li bes-Pact.

Am Montag.

Verſamle dich vor deinem JESU als deinem rechtmäſſigen Herrn.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glau bens an deinen Gott und Heyland im mit ten deines Hertzens als einen rechtmäſſiger und eintzigen Herrn deſſelbigen. Falle Ihm z Füſſen und erkenne dich als ſeinen verpflichten Die ner. Bette Ihn an mit allen möglichen Anmü thungen und Affecten ꝛc. Wie am Sontag.

II. Dancke Ihm gantz hertzlich mit Einladun aller Geſchöpff zu ſeinem Lob und Benedeyung daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten ſich ge würdiget vermittels der H. Communion in dei Hertz einzugehen / damit Er als ein rechtmäſſige Herr deſſelbigen ſich darſtellen und allen dei auffrühriſchen Anmuthungen gebieten kön

III. Verlange und wünſche in daß auff ſeine Gegenwart das He tzens gantz rühig und friedſam w

recht erkennen lerne : nehme dir vor alle deine Leibs- und Seelen-Kräfften ſeiner Herrſchafft auffs neue zu unterwerffen.

IV. Liebe Ihn auß gantzem Hertzen : Zeige aber dieſe Lieb in der That / indem du alle Güter deines Hertzens / als da ſeynd alle Anmüthungen / Begierden / Gedancken / Wort und Wercken deines gantzen Lebens ſeinem alleinigen Wohlgefallen darbieteſt.

V. Trage Ihm vor deine Armuth. Wie geſtern..... 2c.

VI. Opffere Ihm auff. Wie geſtern..... 2c.

Am Dienſtag.

Stelle dich ein vor deinem JESU als deinem Lehr-Meiſter.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens ſitzen / wie einen Lehr-Meiſter in ſeiner Schul / begierig ſeine himmliſche Weißheit dich zu lehren. Falle nieder vor ſein heilige Angeſicht / und bette an dieſen deinen Göttlichen Lehr-Meiſter mit allen möglichen Anmüthungen und Affec[illegible] Wie am Sontag.

II. Dancke [illegible] gantzem Hertzen / daß Er in dieſem heilig[illegible]nt ſeine himmliſche Lie-bes-Schu[illegible]ollen / dich die hohe vor-treffliche [illegible] / den Weg zur Vollkomme[illegible] [illegible]

[illegible]

verſtunde alſobald / daß dieſes angienge das Hochwürdigſte Sacrament / lieſſe einen ſo köſtlichen Tabernacul vom purem Silber / ſo groß und koſtbahr machen / daß desgleichen in gantz Spanien niemahl geſehen / deſſen Preiß an viele tauſend ankommen. Dergleichen nachzufolgen iſt in deiner Gewalt zwar nicht / wohl aber in deinem Hertzen zu bauen einen Tabernacul von lauterem Gold der vielfältiger Liebs-Acten und ſchöner Anmüthungen / als da ſeynd folgende: 1. Die Lieb des Vorzugs und Hochſchätzung / ſage dahero offt vor dem Hochwürdigſten Sacrament: O mein Gott mein höchſtes Gut! ich halte Dich unendlich tauſendmahl beſſer als alle erſchaffene Ding / ich ſage gern allem ab / umb deiner Liebe willen allen Reichthumben / Wolluſten / Ehren / ja mein eygenes Leben achte ich für nichts gegen deine unendliche Schätz und Güter. 2. Mit der Lieb des Wohlgefallens / ſage Ihm: O höchſt-unendliche und unbegreiffliche Majeſtät! ich erfreue mich / frolocke und trage ein unaußſprechliches Gnügen an deiner Glückſeligkeit / Schönheit / Süſſigkeit / und allen deinen Vollkommenheiten. 3. Durch die Lieb der Wohlgewogenheit / ſage Ihm alſo: O mein in alle Ewigkeit glückſelige Schönheit! Ich wünſche Dir Glück / ich günne und begehre Dir von gantzem / gantzem Hertzen alle ſo wohl in- als äuſſerliche Vollkommenheiten der Allmacht / Allwiſſenheit / Gütigkeit / 2c. 2c. 4. Durch die Lieb der Resignation ſage Ihm nach der H. Communion ſonderlich alſo: Ich liebe Dich mein Gott / mit der Liebe der Auffgebung; daß nemblich meinen Willen gäntzlich ergebe in deinen allerheiligſten Willen / im Wohlſtand

und

und in Widerwärtigkeit / im Leben / und im Tod / deinem allerheiligſten Willen gemäß wil mich vollkommentlich im Thun und Laſſen / im Streiten und Meyden / 2c. nach bequämen. 5. Ube dich ferner in der Lieb der Vereinigung / in der Lieb der Freuden / in der Lieb des Verlangens / der Reu / der Auffopfferung / des Friedens / und dergleichen. Sehe darüber gantze andere Bücher beſchrieben / als da iſt des H. Franciſci von Sales, des Geiſtreichen Joan. Baptiſta Saint-Jure, und dergleichen. Sonderlich aber ſtudire wacker und unablåßlich in dieſer Sacramentaliſcher Liebes-Schulen / ſo wirſt du endlich gantz eingenommen / und mit dieſen glückſeligen Liebes-Flammen / welche ſo hefft- und kräfftig darinnen brinnen / zu deinem ewigen und höchſten Glück heiliglich entzündet werden.

Gebettlein.

Dieſes ſo hohe und mit ſo vielmahl widerholten Seufftzeren verlangte Glück endlich zu erhalten / O Jeſu! opffere ich Dir auff durch alle Dir gefällige Weiſen / alles und jedes / was in dieſem halben Jahr und ſonſt in allen Bibliothecken der gantzen Welt / lieb- und angenehmes vom H. Sacrament und ſonſt geſchrieben / und verzeichnet iſt; ich nehme mir vor in ſelbiger das übrige Theil des Jahrs alſo zu ſtudiren / damit endlich ein Jünger der Lieb werde. Amen.

ENDE.

Betrachtungs-Weiß Eingerichtete beſondere Ubungen/

Auff jede Tåg der Wochen

außgetheilt / vor und nach der H. Commu-nion nach belieben / und an den jenigen Tagen zu gebrauchen / an welchen keine andere be-quåmliche Ubungen in dieſem Jahr-Buch vorgehalten werden.

Vor der H. Communion

Am Sontag.

Gehe zu deinem JEſu im H. Sacrament / als deinem König / der zu dir kommen wil / und

BEdencke I. Wer komme? JESUS dein König / deme iſt zugeruffen worden Joan. 12. Gebenedeys / der da komt im Nahmen des Herren / ein König in Iſraël. Der / obwohl Er ein allgemeiner groß-machtiger König iſt Himmels und der Erden / dan-noch eine beſondere Freud hat / daß er genennt und gehalten werde: ein König in Iſraël; daß iſt in einer jeglicher ihme ergebener andåchtiger Seelen/ bey welcher er verlangt zu herſchen in lauter Freyge-bigkeit/

bigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ und Wahrheit; zu welchem End er gantz begierig iſt alle ſeine Königliche Schätz und Reichthumben dir häuffig mitzutheilen. Schätze ihn hoch/ lobe ihn/ benedeye ihn/ ꝛc.

Bedencke II. Zu wem er komme? zu dir als ſeinem höchſt-verpflichteten/ durch Tauſenderley Titulen ihm unterworffenen Unterthanen: der ſich jedoch offtermahl frevelmüthig erkühnet hat ſeinem rechtmäſſigen Himmels-Königlichen Gewalt zu widerſetzen/ und ſeinen eygenen böſen Neigungen zu dienen. Förchte dich; ſchäme dich. Bereue deine Frechheit/ ꝛc.

Bedencke III. Zu was End er zu dir komme? daß er deine Seel bereiche/ heilige/ und ſie mit lauter Barmhertzigkeit kröne. Daß er in deinem Hertzen als ſeinem Königlichen Thron wohne/ in deinen Seelen-Kräfften Verſtand/ Gedächtnus/ und Willen eine vollkommentliche Gewalt habe/ und dich in allen Dingen ſeinem Göttlichen Willen gantz gleichförmig mache. Untergebe dich ihm: lade ihn freundlich ein zum Schloß deines Hertzens/ und ſpreche vielmahl dieſen oder dergleichen Affect.

Komm JEſu/ komm ins Hertze mein/
Du ſolſt darin der König ſeyn.
All böſe Neigung treib darauß/
Und mach dir ſelbſt ein Wohnſtatt drauß. Am.

Am Montag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem rechtmäſſigen Herren/ und

BEdencke I. Wer zu dir komme? Chriſtus dein Herr/ welcher von ſich ſelbſt geſprochen

Joan. 13. **Ihr nennet mich eueren Meiſter und Herren/ und ihr ſagt wohl dran/ dan ich bins.** Dieſer iſt der jenige Herr/ welcher ſeinen Dieneren das ſüſſe Joch/ und die leichte Bürde ſeines heiligen Geſätzes aufferlegt/ zugleich aber auch in dieſem H. Sacrament wunderbarliche Krafft und Stärcke mittheilet ſelbiges zu erfüllen/ auch bereit iſt für einen geringen augenblicklichen Dienſt/ ſo ihm darbey geleiſtet wird/ eine ewige Belohnung zu geben.

Bedencke II. Zu wem er komme? Zu dir als ſeinem Leib-eygenen Knecht und Sclaven; welcher ſich vielleicht mehr dan Tauſendmahl erkühnet hat dieſes obwohl ſüſſe Joch ſeiner heylſamer Gebotten abzuſchütten/ und ſeinem geſchwornen Feynd/ nemblich der Sünd/ ſchändlich zu gehorchen. Schäme dich: bereue dieſe Kühnheit; verſpreche Beſſerung in dieſem NN. oder jenem NN. Stück.

Bedencke III. **Warumb er zu dir komme?** Damit er dich ſeinen Knecht von dem frembden Joch der böſen Paſſionen und Neigungen durch eine ſüſſe Gewaltſamkeit wider loß reiſſe/ und durch annehmliche Strick der Liebe dich auffs neu zu ſeinem Dienſt verbinde. Erhebe dich: lege mit die Hand an/ dieſe Ketten ſo ſchändlicher Dienſtbarkeit abzureiſſen: biege dein Hertz ehrerbietſamlich zum heiligen Gehorſam/ und ſpreche offtmahl:

Komm mein Herr mich zu regiren/
Komm/ ich wil gehorſam ſeyn.
Komm/ in Freyheit mich zu führen/
Leib und Seel iſt eygen dein.

Am

Am Dienſtag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem eintzigen Lehr-Meiſter.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein **Lehr-Meiſter** / welcher ſeinen Jüngeren alſo zugeſprochen Matth. 23. **Laſſet ihr euch nit Meiſter nennen / dan ihr habt nur einen Lehr-Meiſter / nemblich Chriſtum:** welcher nit / wie jene Schrifft-Gelehrten / unerträgliche Läſten ihren Lehr-Jüngeren auffbürden / ſonderen vielmehr durch dreiſſig-Jähriges Exempel ſeine Lehren ſelbſt geübet / beſtättiget und thünlich gemacht hat. Erwecke groſſe Begierd zu dieſen himmliſchen Lehren: ſchätze ſie hoch ꝛc.

Bedencke II. **Zu wem er komme?** Zu dir einem ungelehrſamen Schüler / welcher nun in ſo vielen Jahren kaum das A. B. C. der Chriſtlicher Vollkommenheit erlernet / auch vielleicht noch keine Lection einiger rechtſchaffener Tugend gäntzlich begriffen hat. **Schäme dich: erwecke Reu / und neue Begierd.**

Bedencke III. **Zu was End er komme?** Damit er dich in dieſe Sacramentaliſche Liebs-Schul recht einführe / deinen Verſtand völlig erleuchte / deinen Willen gäntzlich entzünde. Sein abſehen iſt / daß du endlich durch ſeine Geheime Anſprach faſſen mögeſt ſeine wunderbahrliche Liebe / ſeine unbegreiffliche Demuth / ſeinen vollkommenen Gehorſam ꝛc. Bitte / ſeufftze und verlange ſeine him̃liſche Lehren wohl zu begreiffen. Spreche offt dieß Schuß-Gebettlein.

Komm / O JEſu mich zu lehren /
Komm / dein Jünger iſt bereit.
Komm / O Weißheit mich zu führen
Auff den Weg der Heiligkeit.

Am Mitwoch.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem getreweſten Freund.

BEdencke I. **Wer komme.** Chriſtus dein getreueſter **Freund** / von welchem Ecclesiastici 6. geſchrieben: **Wahrhafftig ein getreuer Freund / dem nichſt zu vergleichen iſt: und ſeine Treu mit Gold und Geld nit zu bezahlen.** Deſſen Lieb gegen die Menſchen ſo groß geweſen / daß er dieſelbige unangeſehen ihrer Treuloſigkeit und Undanckbarkeit nit allein zu ſeinen Dieneren angenommen / ſonderen auch unter ſeine liebſte Freund zu zehlen gewürdiget hat; ſeiner Seits aber niemahl die Freundſchafft trennen thut / es ſey dan / daß wir ihn am erſten mit Gewalt von uns ſtoſſen.

Bedencke II. **Zu wem dieſer Freund komme.** Zu dem jenigen / welcher / ach leyder! ſo manchmahl ſeine Freundſchafft verachtet / ſeine Gnad durch die Sünd in den Wind geſchlagen / ſeine Anſprach im Gebett mit dem eytelen unnützen Geſchwätz und Anſprach der Welt vertauſchet hat. Bereue dieſe Treuloſigkeit / mache einen Vorſatz rc.

Bedencke III. **Warumb er komme.** Damit er die im heiligen Tauff / und im Gebrauch der HH. Sacramenten vorhin ſo offt anerbottene und gemachte Freundſchafft widrumb erneuere / beſtättige und

und noch mehr geheimer mache. Zeige dich darzu bereit; wünſche und verlange/ daß dieſes Band niemahl in alle Ewigkeit auffgelöſet werde: ſage derhalben offt mit Mund und Hertzen.

Komm mein Freund im Tod und Leben/
Komm mein Hoffnung/ Troſt/ und Heyl:
Wil auffs neu mich dir ergeben/
Komm und werde mir zu Theil.

Am Donnerſtag.

Gehe zu deinem JEſu als deinem liebſten Bruder.

BEdencke I. **Wer komme.** JEſus dein Bruder/ von welchem Paulus ſagt Heb. 2. v. 11. **Er ſcheuet ſich auch nit ſie Brüder zu nennen/ und ſpricht: Ich wil verkündigen deinen Nahmen meinen Brüderen.** Er iſt der erſtgebohrne Bruder/ ja der eintzige im Hauß unſeres himmliſchen Vatters/doch bereit mit höchſter Freygebigkeit uns ſeine angenommene Brüder zu Mit-Erben der himmliſchen Güter anzuwünſchen.

Bedencke II. **Zu wem er komme.** Zu dir/ach leyder! durch die Sünd gleich einem anderen Cain/ gantz grauſamen Bruder-Mörder/ welcher ſo offt dieſen unſchüldigen Abel ergriffen/ und nit allein blutig zugerichtet/ ſonderen auch/ wan ehmahl gröblich geſündiget haſt/ ſo viel an dir gehafftet/ grauſamlich getödtet haſt. Bereue dieſes/ bitte Tauſendmahl umb Verzeyhung/ ꝛc.

Bedencke III. **Warumb er komme.** Damit er als ein anderer Joſeph dir ſeinem obzwar undanckbahr- und erſchröckten Bruder freundlichſt

zuſprechen

zuſpreche / und ſage: Ego ſum frater tuus: **Ich bin dein Bruder:** Damit er dich umpfange / dir als ſeinem liebſten Bruder ein Unterpfand der himmliſchen Erbſchafft hinterlaſſe / nemblich ſich ſelbſt im HH. Sacrament. Seufftze etlichmahl nach ihm alſo:

Komm JEſu / liebſter Bruder mein;
Komm / daß ich dich umpfange /
Ach! wan werd ich ſo glücklich ſeyn /
Daß nichts / als dich verlange!

Am Freytag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem liebreichen Vatter.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein mildreicher Vatter / welcher genannt wird: **Ein Vatter der künfftiger Welt.** Iſaiæ 9. **und ein vatter deren / die in Jeruſalem / und im Hauß Juda wohnen;** das iſt / in der Catholiſchen Kirchen / welche Er im H. Tauff erſtlich widergebohren / nachmahl aber ihnen das Gnaden-Leben / ſo offt er ſie gerechtfertiget / wider gegeben hat.

Bedencke II. **Zu wem dieſer dein Vatter komme?** Zu dir als einem verlohrnen Sohn / der die vätterliche Portion und Erb-Güter durch liederliches / unzimliches und freches Leben verſchwendet hat / und ſich als einen Hirten der Schwein / das iſt / ſeiner unreinen Begierden / dargebotten. O Schand! O Undanckbarkeit!

Bedencke III. **Warumb er komme?** Damit er dir gleich jenem Evangeliſchen Vatter umb den Halß

Halß falle / dich küſſe / dich mit einem köſtlichen Gnaden-Kleyd bekleyde / den Ring einer himliſchen Würdigkeit an die Finger dir ſtecke / die Füß deiner Neigungen / welche ſo wüſte Straſſen gewandlet ſeynd / mit den Schuhen ſeiner Gnaden-Hülff anthue: ja mit einem Wort: damit er dir ſagen könne: Omnia mea tua ſunt. Alles was ich hab / das mach ich jetzt dein eygen. Spreche du offt mit reumüthigem Hertzen:

Wil zu meinem Vatter gehen /
Daß ich werd von Hunger frey.
Vatter wollſt dein Kind anſehen /
Vatter! Vatter! mir verzeyh.

Am Sambſtag.

Gehe zu deinem JEſu / als deinem allerliebſten Bräutigam.

BEdencke I. **Wer komme?** Chriſtus dein ſüſſeſter Bräutigam / welcher der Chriſtlicher Seel als ſeiner liebſten Braut bey dem Osea am 2. Capitul alſo zuſpricht: **Ich wil mich dir ewiglich vermählen: ich wil mich dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmhertzigkeit / und ich wil mich dir im Glauben vermählen und du wirſt wiſſen / daß ich der Herr bin.** O ſüſſe und liebvolle Wort!

Bedencke II. **Zu wem er komme?** Vielleicht zu der jenigen / von welcher er Jeremiæ am dritten Cap. klaget / daß ſie ſich verhangen habe mit vielen frembden Liebhaberen / das iſt / mit unzimlicher Lieb der Creaturen / mit ſchändlichem Mißbrauch der Gaben und Wohlthaten Gottes. Schäme dich / förchte dich / erwecke Reu / ꝛc.

Be-

Bedencke III. Warumb Er komme. Damit Er deine Seel als eine reumüthige / mit ſchamröthe bedeckte Braut wider in das Braut-Beth Göttlicher geheimer Freundſchafft einführe / derſelbigen durch allerley Tröſtung- und Einſprechungen freundlichſt liebkoſe / und ein ewiges unaufflößliches Band der Liebe widrumb auffrichte. Verlange hefftig hiernach: bereite und ziehre dich auffs beſte.

Komm mein tauſend Schatz und Leben /
Komm zu mir O Bräut'gam mein:
Wil mein Hertz zum Braut-beth geben
Mach es keuſch und Engel-rein.

Dancksagungs-Ubungen

nach der H. Communion / welche übereinſtimmen mit oben geſetzten / und auff alle Tag der Wochen außgetheilten Vorbereitungs-Ubungen.

Am Sontag.

Nach der H. Communion / oder dem H. Meß-Opffer / verſamle und ſtelle dich ein vor JEſU deinem König / und

I. SEhe Ihn an mit den Augen eines gantz lebhafften Glaubens als einen in dem Thron deines Hertzens ſitzendem Majeſtätiſchen König. Falle Ihm zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen möglichen Anmüthungen und Affe-

Affecten / mit welchen Er ehmahl von ſeiner allerhei⸗ligſten Mutter vor / in / und nach der Geburt / oder auch ſonſt in ihrem allerheiligſten Leben und jetzt im Himmel iſt angebettet worden. Item wünſche dir die Ehrerbietigkeit / die Reverentz und Andacht / mit welchen Er ehmahl von Anbegin / und biß in alle Ewigkeit von einigem Engel oder Heiligen im Himmel und auff Erden iſt angebettet worden oder auch wird angebettet / erkent und verehret werden.

II. **Dancke Jhm gantz hertziglich** mit eben jetzt gemeltem Affect aller Creaturen. 1. Daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten der Erſchaffung / Erlöſung / Heiligmachung / Erhaltung ꝛc. ſich gewürdiget hat in dieſem Göttlichen Geheimnus ſich dir zu Lieb gegenwärtig zu ſtellen. 2. Daß Er unangeſehen der Hochheit ſeiner unendlicher Majeſtät / ſich nicht geweigert hat in dein armes Hüttlein des ſo ſchlecht zubereiteten Hertzens ein⸗zukehren. 3. Daß Er deine Zung berühret und geheiliget / dein Leib und Seel als ſeine eygen⸗thümliche Königliche Reſidentz in Beſitz genom⸗men.

III. **Verdemüthige** dich auffs äuſſerſte vor Jhme / haſſe und verfluche vor ſeinem H. Angeſicht jene Sünden / mit welchen du ſeine Majeſtät be⸗leydiget und ſeinem Königlichen Gewalt dich wi⸗derſetzet. Erwecke eine groſſe und hertzliche Reu über ſelbige ; begehre demüthig und verträulich deren Verzeyhung.

IV. **Liebe** Jhn auß gantzem Hertzen / alſo zwar / daß du mit hefftigem Verlangen und ernſtem Vor⸗ſatz beſchlieſſeſt in Ewigkeit nichts wider ſeinen aller⸗

heiligſten Willen zu begehen / nichts zu ſuchen was nicht würcklich zu ſeiner Ehren gereichet / nichts auff der Welt ſo hoch zu ſchätzen / welches du nicht ſeinentwegen / und Ihme zu Lieb bereit ſeyeſt zu verlaſſen.

V. **Trage** Ihm vor deine Armuth / Mängel und Nöthen durch andächtige Ableſung unten geſetzter **allerley Bitten.**

VI. **Opffere** Ihm auff dich und das deinige durch den hierunten folgenden **außerleſenen Liebes-Pact.**

Am Montag.

Verſamle dich vor deinem JESU als deinem rechtmäſſigen **Herrn.**

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens als einen rechtmäſſigen und eintzigen **Herrn** deſſelbigen. Falle Ihm zu Füſſen und erkenne dich als ſeinen verpflichten Diener. **Bette Ihn an** mit allen möglichen Anmüthungen und Affecten 2c. Wie am Sontag.

II. **Dancke Ihm** gantz hertzlich mit Einladung aller Geſchöpff zu ſeinem Lob und Benedeyung / daß Er neben unzahlbahren Wohlthaten ſich gewürdiget vermittels der H. Communion in dein Hertz einzugehen / damit Er als ein rechtmäſſiger Herr deſſelbigen ſich darſtellen und allen deinen auffrühriſchen Anmüthungen gebieten könte.

III. **Verlange** und wünſche inbrünſtiglich / daß auff ſeine Gegenwart das Hauß deines Hertzens gantz rühig und friedſam werde / ſeinen Herrn recht

recht erkennen lerne: nehme dir vor alle deine Leibs- und Seelen-Kräfften ſeiner Herrſchafft auffs neue zu unterwerffen.

IV. Liebe Ihn auß gantzem Hertzen: Zeige aber dieſe Lieb in der That / indem du alle Güter deines Hertzens / als da ſeynd alle Anmüthungen / Begierden / Gedancken / Wort und Wercken deines gantzen Lebens ſeinem alleinigen Wohlgefallen darbieteſt.

V. Trage Ihm vor deine Armuth. Wie geſtern..... ꝛc.

VI. Opffere Ihm auff. Wie geſtern..... ꝛc.

Am Dienſtag.

Stelle dich ein vor deinem JESU als deinem Lehr-Meiſter.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens ſitzen / wie einen Lehr-Meiſter in ſeiner Schul / begierig ſeine himmliſche Weißheit dich zu lehren. Falle nieder vor ſein heiliges Angeſicht / und bette an dieſen deinen Göttlichen Lehr-Meiſter mit allen möglichen Anmüthungen und Affecten Wie am Sontag.

II. Dancke Ihm auß gantzem Hertzen / daß Er in dieſem heiligen Sacrament ſeine himmliſche Liebes-Schul hat eröffnen wollen / dich die hohe vortreffliche Tugenten zu lehren / den Weg zur Vollkommenheit und die wahre Wiſſenſchafft der Heiligen dir kräfftiglich zu zeigen.

III. Verdemüthige dich vor Ihm / und bekenne mit hertztringender Schamhafftigkeit / daß du

bißhero ſo Tum / und Ungelehrſam geweſen in Geiſt-Himmliſch- und Göttlichen Sachen / ſonderlich aber ſo träg und nachläſſig die obwohl erkente Göttliche Wahrheiten ins Werck zu ſetzen.

IV. **Liebe** unterdeſſen dieſen deinen ſo liebwürdigen / mit dir ſo gedültigen / deines Fortgangs ſo lange Jahr gantz begierigen **Lehr-Meiſter.** Zeige aber dieſe Lieb in dieſem / daß du heut und forthin ſeiner Lehr / ſeinen Einſprechungen und Göttlichen Ermahnungen beſtändig und embſig nachkommeſt.

V. **Halte** Ihm vor deine grobe Unwiſſenheit. Und bitte / wie am Sontag.

VI. **Opffere** auff dein Verſtand / Willen und Kräfften / und mache hierunten folgenden **Liebes-Pact.**

Am Mitwoch.

Nach der H Communion halte deine Verſamlung vor deinem JESU als einem beſten Freund.

I. SEhe mit den Augen eines lebhafften Glaubens an deinen Gott und Heyland im mitten deines Hertzens / wie einen gantz getreuen / wohlgewogenen / alles in ſeiner Gewalt habenden Freund / der bereit iſt ſich einen wahren Freund in aller Noth / im Leben und im Tod gegen dich zu erweiſen. Falle Ihm vertráulich und demüthig zu Füſſen / und bette Ihn an mit allen erdencklich- und möglichen Anmüthungen aller Creaturen ꝛc.

II. **Sage** Ihm freundlichſten Danck für alle unauß-

unaußſprechlich groſſe und vielfältige Wohlthaten; ſonderlich / weil Er ſich gewürdiget dieſes ſo Göttliche Sacrament darumb einzuſetzen / damit Er Gelegenheit hätte ſo viele tauſentmahl ſeine liebſte Freund perſönlich heimzuſuchen / ihnen freundlichſt zuzuſprechen / mit voller Hand und Freygebigkeit ſeine Gnaden ihnen mitzutheilen.

III. Zeige dich begierig ſolcher Gaben; verdemüthige dich aber / und ſchäme dich ins Hertz / daß du dieſen ſo Göttlichen Freund ſo gering geſchätzt. Bitte tauſentmahl umb Verzeyhung / daß du dich ſo offt zu ſeinen Feinden geſchlagen.

IV. Liebe Ihn auß gantzem Hertzen: zeige aber dieſe Lieb / indem du forthin ſeine Freundſchafft höher ſchätzeſt / als aller Creaturen Gunſt und Wohlgewogenheit ꝛc.

V. Trage Ihm vor deine Nöthen durch verträuliche Vorhaltung untengeſetzter **allerley Bitten.** pag. 537.

VI. **Mache** mit Ihm den **außerleſenen Liebes-Pact.**

Am Donnerſtag.

Stelle dich nach der H. Communion ein vor Chriſto als deinem **Bruder.**

I. GLaube gantz lebhafft und feſtiglich daß dein Heyland im mitten deines Hertzens ſich einfinde als dein liebſter **Bruder.** Falle Ihm zu Füſſen / wie jene Brüder des frommen Joſephs; aber mit deſto gröſſerer Demuth / Ehr-Forcht / und Unterthänigkeit / je gröſſer / höher / und würdiger

JESUS gegen den Joseph (das iſt / die unendliche Göttliche Majeſtät gegen einen ſterblichen Menſchen) zu rechnen iſt: bette Jhn an mit dem Affect aller Menſchen und Engelen.

II. Dancke Jhm / daß Er dich undanckbahren ungerathenen Bruder zu ſeiner Taffel eingeladen / dich mit den himmliſchen Früchten reichlich verſehen / das Pfand der künfftigen himmliſchen Erbſchafft dir mitgetheilt ꝛc.

III. Verdemüthige dich und bekenne deine Undanckbarkeit gegen Jhn / hoffe aber nicht weniger von ihm in Gnaden auffgenommen / umhälſet / getröſtet und ſeiner Gaben theilhafftig zu werden / als jene Jacobs Söhn und Brüder des frommen Patriarchen Joſephs.

IV. Umbfange hinwider mit hertzlicher Liebe dieſen deinen ſo liebreichen Bruder: verheiſche Jhm ein brüderliches Hertz die Tag deines Lebens nachzutragen; Leib / Seel / und beyder Theilen Kräfften zu ſeinem Göttlichen Dienſt eintzig zu gebrauchen.

V. Begehre von deinem ſo mächtigen / ſo hoch erhobenem Bruder / in deſſen Gewalt alles im Himmel und auff Erden iſt / allerley Bitten wie hierunten folget.

VI. Opffere hinwiederumb dich ſelbſt durch den außerleſenen Liebes-Pact.

Am

Am Freytag.

Stelle deine Dancksagung an gegen deinen JE-SUM als deinen liebreichen Vatter.

I. GLaube feſtiglich daß in mitten deines Hertzens zugegen ſey dein allermildeſt- liebwürdigſter himmliſcher Vatter: Er tragt in Handen das köſtliche Gnaden-Kleid / den Ring ſeiner beſonderer Freundſchafft bietet Er dir an. Falle Ihm zu Fuſſen mit dem verlohrnen / aber zum Vatter widerkehrenden Sohn. Bette Ihn an mit dem Affect aller vernünfftiger Creaturen der ſtreitender / leydender und Triumphirender Kirchen ꝛc.

II. Dancke Ihm tauſentmahl / daß Er in dieſem heiligen Sacrament warhafftiglich erfüllet hat jene Gleichnus vom verlohrnen Sohn; da er die köſtliche überhimmliſche Speiß dem widerkehrenden Sohn vorſetzet; ſeine Gnaden und Günſten ihme mit außgeſpannten vätterlichen Armen ſo gutwillig und freudig anerbietet ꝛc.

III. Lade zur Dancksagung für dieſe unaußſprechliche Gnaden alle Creaturen ein; indeſſen verdemüthige dich auch / und bekenne dich unwürdig ein Sohn dieſes ſo mildhertzigen Vatters genent zu werden.

IV. Liebe gantz Kindlich dieſes ſo lieb-volle ſüſſe Vatter-Hertz / und zeige ſolche Lieb durch ewige Beſtändigkeit in ſeinem Gehorſam: weiche niemahl von Ihm ab: achte dich glückſelig auch nur unter ſeine Knecht gezehlet zu werden.

V. **Bitte** unten geſetzte allerley **Bitten.**

VI. **Mache** ebenfals einen Bund ewiger Beſtändigkeit durch den offtgemelten **Liebes-Pact.**

Am Sambſtag.

Verfüge dich zu deinem JESU als deinem allerliebſten Bräutigam.

I. SEhe Ihn an mit den Augen eines lebendigen Glaubens in mitten deines Hertzens als einem Bräutigam in ſeiner Schlaff-kammer; daſelbſt verlangt Er hertziglich nach der Anſprach ſeiner Braut / deiner Seelen. Falle für Ihn nieder / wie ein züchtig und ſchamhaffte / aber auch keuſch-verliebte Braut. Bette Ihn an mit zartiſten Anmüthungen / ſo jemahl ein zu Ihm verliebtes Hertz im Himmel und auff Erden gegen Ihn getragen.

II. **Dancke** Ihm hertzinniglich daß Er dieſes Göttliche Hochzeitsmahl nicht allein ein- ſondern ſo unzahlbahr vielmahl mit dir zu halten ſich gewürdiget / und alſo durch tauſentmahl widerholte Vermählung / Treu und Verbindung dich als ſeine Braut mit neuen Liebes-Zeichen an ſich hefftet / tröſtet / ergötzet.

III. **Erwecke** in dir ein hefftiges Verlangen zur Engliſchen Reinigkeit / und begehre gantz verträulich von allem Anfall der unzimlicher Liebe zu den Creaturen durch ſeine mächtige Hand beſchützet zu werden.

IV. **Biethe** Ihm an ein mit keuſcher Liebes-Flamm entzündetes Hertz: übe dich in dergleichen Liebs-Acten den Tag durch ohn unterlaß.

V. Leſe nachdencklich einige hierunten geſetzte brenn-eyffrige Lieb- und Lob-Seufftzer: ſo ebenfals auch an anderen Tagen löblich können geleſen werden.

VI. Schlieſſe deine Ubung wie geſtern....

Allerley Bitten nach der H. Communion/ oder ſonſt vor dem Hochw. Sacrament.

O Unendlich getreuer Gott in deinen Verſprechen! O unendlich heiliger Gott in deinen Wercken! Du haſt befohlen/ daß wir ſuchen/ bitten und anklopffen ſollen. Wo ſoll aber dieß füglicher geſchehen/ als bey der Thür deiner grundloſen Barmhertzigkeit/ im H. Sacrament? als bey der Schatz-Kammer aller himmliſcher Gaben und Gnaden; als bey der Quäll-Ader aller geiſtlicher Erquickung?

Sehe dan/ O freygebigſter mildreichſt- und Barmhertzigſter Gott! mich unwürdigſten Diener vor dieſem deinem Sacramentaliſchen Gnaden-Thron in tieffeſter Demuth und Kindlichſter Verträulichkeit niedergeworffen/ und folgende Bitten Dir flehentlich vorhalten.

1 Und erſtlich zwar bitte ich/ O unendliche Gutthätigkeit! für deine einig-geliebte außerwöhlte Braut/ deine H. Kirch auff Erden. Uberſchütte dieſelbige/ und alle ihre unterhabende Kinder mit deinem Göttlichen Seegen: vermehre in ihnen deines H. Nahmens Erkantnus/ mache lebhafft ihren Glauben/ heilige ihre Werck/ aufferbaue ihren Wandel: die Gerechte erhalte in deiner Gnad/ die

Sünder bekehre zur Buß / und die gantze heilige Kirch wolleſt Du durch eyffrige Apoſtoliſche Männer unterweiſen / regiren / vermehren und außbreiten laſſen in alle End der Erden.

2. Sehe an mit gnädigen Augen / O Gott / unſerm Oberſten Hirten deinen Statthalter auff Erden / gedencke auch barmhertziglich an die Cardinäl / Ertz-Biſchöff / Biſchöffe / Prälaten / Vorſteher und Seelen-Hirten; damit ſie gemäß ihrem ſo hohen Stand in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit leben / ihre anvertraute Schäfflein als gute Hirten mit dem Gebett / Wort und Exempel getreulich wäyden / und von dem Anfall der hölliſchen Wölffen ſorgfältiglich verthätigen mögen.

3. Verleyhe auch / O Herr! allen im Welt-Geiſtlichen Stand lebenden Prieſtern und Kirchen-Dieneren deine kräfftige Gnad / daß ſie dieſer Würdigkeit gemäß in ihrem Wandel unſträfflich ſeyen / und niemand ärgernus geben; ſonderen From / Keuſch / Nüchteren und Heilig ſeyen vor Dir ihrem Gott / und deinen heiligen Nahmen nicht verunehren.

4. Gieſſe auch auß / O Herr! deinen häuffigen Gnaden-Tau über alle Geiſtliche Ordens-ſtändt; damit ſie durch gnaue Beobachtung ihrer Gelübden und Regulen / als ſo viele Stafflen / zu dem Gipffel aller Vollkommenheit und Heiligkeit auffſteigen.

5. Erbarme dich auch über den Römiſchen Käyſer / über die Chriſtliche König und Fürſten. Die Uncatholiſche wolleſt Du O Herr / kräfftiglich erleuchten / und mächtig bewegen / daß ſie zum Schooß unſerer Mutter / der H. Kirchen / bald

wider-

widerkehren / die Catholiſche aber regire durch deine ſtarcke Hand / und kräfftige Gnad / daß ſie ihren Unterthanen treulich vorſtehen / ſelbige in Fried und Einigkeit erhalten ; mache ihre Waffen ſiegreich über die Feind der Chriſtlichen Kirchen / und verleyhe endlich denſelbigen / daß ſie alſo ſich gebrauchen der zeitlichen Güter / damit ſie die ewige nicht verliehren.

6. Stehe auch bey / O Herr ! meinen Eltern / Brüdern / Schweſtern / Anverwandten / Freunden / Gutthäteren / Obrigkeiten / Lehr-Meiſtern / Beichts-Vättern / und allen mir anvertrauten und ins Gebett befohlenen ; damit ſie dieſes Leben nach deinem Willen nüchteren / gerecht und heiliglich zubringen / und eine reichliche Belohnung im Himmel für alle mir erzeigte Wohlthaten erlangen mögen.

7. Komm zu Hülff allen Betrangten / Krancken / Gefangenen / Vertriebenen / Verſuchten / Reiſenden / ſonderlich allen jetzt in Tods-Nöthen ligenden ; Ich bitte Du wolleſt ihnen mit deiner Gnaden helffen / mit deinem Troſt ſie erquicken / mit deinen Göttlichen Einſprechungen ſie führen / mit aller Nothdurfft ſie verſehen / und endlich zum Port der ewigen Glückſeligkeit dieſelbige anlanden laſſen.

8. Sehe auch mit barmhertzigen Augen an / O Herr ! ſo viel Millionen der Heyden / Türcken / Juden / Ketzeren / und Abergläubigen / welche in äuſſerſter Gefahr der ewigen Verdamnus Sorg- und Heylloß daher leben. Erbarme dich über dieſelbige O Herr : komm ihnen vor mit deiner kräfftigen Gnad / erleuchte ſie mit den Strahlen des wahren

Glaubens / durchſteche ſie mit heylſamer Forcht / und zwinge ſie durch eine heilige Gewaltſamkeit in deinen Schaaff-Stall hinein / damit nicht ſo viele Millionen der edlen mit deinem theuren Blut erkauffter Seelen ewiglich zu Grund gehen/ und zu deinem Spott / O Herr! die Höll mit ſelbigen angefüllet werde.

9. Ferner bitte ich / O Herr! Du wolleſt verzeyhen allen meinen Feinden / dan ſie wiſſen nicht was ſie thun: für die Unbill ſo ſelbige mir zugefüget / erfülle ſie mit deinem himmliſchen Seegen / zehle ſie unter deine gantz beſondere Freund / und verleyhe ihnen eine nahmhaffte Ehrenſtell im Himmel.

10. Erbarme dich O miltreicheſter Gott über die arme Seelen im Fegfeur: inſonderheit 1. Meiner Eltern / Brüdern / Schweſtern / Freunden / Gutthäteren / 2. Der jenigen / welche ſonſten am längſten im Fegfeur müſten auffgehalten werden. 3. Deren / ſo am nechſten bey der Erlöſung ſeynd / 4. Deren / ſo am verlaſſenſten ſeynd / 5. Der beſonderen Liebhaberen Jeſu und Mariä / auch der jenigen / ſo dich mein Gott am meiſten im Himmel glorificiren werden. Tröſte ſie durch ihre HH. Schütz-Engeln / lindere die Flammen / verkürtze die Zeit ihrer Straff / damit ſie deſto bälder vor deinem H. Angeſicht erſcheinen und dich im Himmel ewig loben und preiſen mögen.

11. Endlich mein ſüſſeſter Gott bitte ich Dich durch dein ſelbſt eygene Barmhertzigkeit und Güte/ erbarme dich über mich deinen allergeringſten Diener / und verleyhe mir gnädiglich alles / was zu meinem Heyl und Vollkommenheit gedeylich und nothwendig iſt. Und 1. Zwar gib mir ein zer-

knirſch-

knirſchtes reumüthiges Hertz / eine rechtſchaffene Bußfertigkeit über meine begangene Sünden und völlige Nachlaſſung derſelbigen. 2. Gib Beſtändigkeit / Hülff und Beyſtand wider alle Anreitzungen / und Verſuchungen / ſönderlich / die mir am gefährlichſten ſeynd. 3. Eine vollkommene Abtöddtung der eygenen Lieb / als einer Wurtzel alles Ubels / eine gäntzliche Beherſchung aller Gemüths-Neigungen und böſer Paſſionen. 4. Eine wahrhaffte Verachtung alles was die eytele Welt hoch ſchätzet / ſuchet und liebet. 5. Gib einen lebendigen / feſten und würckenden Glauben / gib Weißheit und Erleuchtung meinem Verſtand in Göttlichen / himmliſchen und Geiſtlichen Dingen. 6 Gib eine feſte Hoffnung / und Kindliche Zuverſicht auff deine vätterliche Vorſichtigkeit. 7. Gib mir die Tugend der Vorſichtigkeit / daß ich in allen Dingen das Mittel treffe. 8. Gib mir die Lieb zur Gerechtigkeit / und einen Willen jedem das Seinige zu geben. 9. Theile mir mit eine Chriſtliche Nüchter- und Mäſſigkeit / daß ich im Gebrauch der leiblicher Nahrung mich niemahl vergreiffe. 10. Gib mir die edle Tugend der Starckmüthigkeit / daß ich beſchwärliche Ding angreiffe / und widerwärtige mit Gedult und Heroiſchem Gemüth übertrage. 11. Gib mir eine auffrichtige Meynung Dir meinem alleinigen Gott in allem vollkommentlich zu gefallen. 12. Ein hefftiges Verlangen zu der edlen unverfälſchten Demuth. 13. Schencke mir die himmliſche Gaab der Engliſchen Keuſchheit. 14. Ziehre mich mit der liebreichen Sanfftmuth und einer unüberwindlicher Gedult in aller Schmach und Verfolgung. 15. Gib Gnad / daß

in

in allem Thun und Laſſen/ im Leyden und Streiten beſtändiglich mir vor Augen ſtelle das Exempel/ ſo du/ O JEſu/ mir hinterlaſſen haſt. 16. Gib mir / O Herr/ eine Gleichgewogenheit zu allen mittelmäſſigen Dingen in den Geſchäfften / Aembtern/ Wohnplatzen / nach deinem allerheiligſten Beruff und Wohlgefallen. 17. Gib mir eine völlige Abtödtung meines eygenen Willens/ und eine gäntzliche Gleichförmigkeit mit deinem Göttlichen. 18. Gib mir eine reine / unvermiſchte / brenn-eyffrige und ſtarcke Lieb zu dir meinem Gott / und auch zu meinem Nechſten. 19. Theile mir mit einen unerſättlichen / unermüdeten Eyffer deine Göttliche Ehr / mein und meines Nechſten Heyl nach Möglichkeit zu beförderen. 20. Schencke mir barmhertziglich die Gab der endlichen Beharrlichkeit im Glauben / in der Liebe / und in deiner Gnaden. 21. Entzünde mein Hertz mit einem brennenden Verlangen dich mein eintziges Ziel und End/ mein höchſtes Gut im himmliſchen Vatterland bald zu ſehen und zu loben. 22. Und endlich / mein eintzige Lieb ! mein Gott und Alles ! verleyhe mir nach heilig vollbrachtem Lebens-Lauff einen gewünſchten / dir gefälligen/ wohl bereiteten Tod / und übertritt in die Ewigkeit / zugleich aber einen geſchwinden Eingang ohne erſchröckliche Fegfeurs Läuterung in die immer-währende Glückſeeligkeit. Amen.

Kuß-

Außerleſener Liebes-Pact mit Chriſto im H. Sacrament.

MEin höchſter Gott/ mein eintziges Gut/ dir iſt bekant meine hertzliche Begierd dich nit allein jetzt/ ſonderen auch immer und allezeit zu loben und zu lieben; ſeheſt aber auch / wie vielfältig ich davon oder auß Schwachheit/ oder Unachtſamkeit / oder auch durch nothwendige Geſchäfften zurück gehalten und gehindert werde. So mache ich derhalben mit dir gantz ehrerbietſamlich dieſen Vertrag und Liebes-Pact / daß / ſo offt meine Pulß-Aderen werden ſchlagen; ſo offt ich werde Athem ſchöpffen/ ſo offt ich die geringſte Bewegung meiner Händ/ meiner Augen/ oder einiges anderen Theils meines Leibs thun werde / ſo offt wünſche ich / daß du ſolleſt auff das allervollkomneſte gelobt/ geliebt und gebenedeyet werden von mir und allen möglichen Creaturen.

Ich erkläre auch jetzt für alsdan und allemahl/ daß es mir die höchſte Freud und Wohlgefallen ſeye/ daß du biſt/ wer du biſt; nemblich der allervollkomneſte Gott und Herr/ einer ſolcher Macht und Glückſeeligkeit/ daß du keines eintzigen / wir aber alle deines Göttlichen Beyſtands alle Augenblick höchſtens vonnöthen haben.

Ich erkläre ferner / daß / ſo offt als einige von obgemelten Bewegungen an mir oder einer anderen Creatur / auff jetzt geſagte / oder ſonſt erdenckliche Weiſe ſich begeben wird / ſoll ſeyn zwiſchen dir / O höchſte Majeſtät / und mir deinem unwürdigſt aller-

allergeringſten Diener / dieſer Pact / dieſes auffgeſetzte Zeichen / dieſer beſtändige allzeit gültige Liebes-Pact; daß ſolche Bewegungen ſo viel heiſchen und bedeuten / als thäte ich mit Mund und Hertzen / mit allen möglich- und erdencklichen Affecten folgender maſſen zu dir ſprechen:

Mein Jeſu! ich erfreue mich von Hertzen / daß du unendlicher Weiß Barmhertzig / Gerecht / Gütig und Glückſeelig biſt.

Mein Jeſu! ich heiſche gut / frolocke und erfreue mich über alle gute Werck / ſo ehemahl verrichtet worden / jetzt geſchehen und künfftighin auß Liebe gegen dich mit aller möglicher Vollkommenheit werden verrichtet werden.

Mein Jeſu! ich frolocke von innerſtem Hertzen wegen des jenigen Wohlgefallens / ſo deinem himmliſchen Vatter von dir meinem ſüſſeſten Heyland / der allerſeeligſten Jungfrauen / allen Patriarchen / Propheten / Apoſtolen / Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / ja allen Heiligen und Außerwöhlten iſt verurſacht worden; ſonderlich aber erfreue ich mich / und frolocke wegen der jenigen Lieb / mit welcher ſie in alle Ewigkeit gegen dich ſambt allen himmliſchen Geiſteren brennen werden.

Mein Jeſu! ich opffere dir auff ſelbige gute Werck / ſonderlich aber alle H. Meß-Opffer / ſo heut geſchehen / vorhin geſchehen ſeynd / und biß an das End der Welt in allen Oertheren geſchehen werden: und dieſes mit ſolcher Anmüthung / wie du ſelbſt weiß / wilſt / und wünſcheſt / daß es von mir oder einiger Creatur geſchehen ſolle.

Mein Jeſu! in Vereinigung obgemelter Opffer ſchencke und opffere ich in deine allerheiligſte Händ / mein

mein Leib und Seel ſambt allen deren Kräfften: mit möglichſter Demuth und Inbrunſt verlangend / daß Du mit mir als mit deinem eygenthümlichen Gut handleſt / umgeheſt / und anordneſt jetzt und in alle Ewigkeit nach deinem beſten Wohlgefallen:

Mein Jeſu! es mißfallen mir alle Sünden / welche von Anbegin der Welt biß heran auff einigerley Weiß begangen worden / und forthin / ach leyder! werden begangen werden. Ach! ſtünde es in meiner Gewalt ſelbige mit meinem Blut außlöſchen zu können: ach! mögte ich an ſtatt derſelbigen dir viel tauſentmahl tauſent der angenehmſten Dienſtgefälligkeiten leiſten können.

Mein Jeſu! ich verzeyhe auß Grund meines Hertzens umb deinentwegen all den jenigen / ſo mir einige Unbild angethan haben / oder anthun werden; und bitte demüthiglich / daß du ihnen für eine jegliche mir angethane Schmach und Unbild eine gantz beſondere Wohlthat erzeigen wolleſt: ja ich wünſche ihnen darfür einen ſo glückſeligen Tod als mir ſelbſt / und nach dieſem Leben eine beſondere Stell im Himmel:

Mein Jeſu! ich ſchencke / opffere und übergeb Dir alles / was ich Dir gefälliges opfferen kan: in Vereinigung deines allerheiligſten Lebens / Leydens und Sterbens: ſönderlich opffere ich Dir das jenige Wohlgefallen / ſo Du in Dir ſelbſt von Ewigkeit her / ſambt dem Vatter und H. Geiſt gehabt haſt / und Ewig haben wirſt; und dieſes zur Dancksagung für alle von Dir empfangene Wohlthaten / und für die jenige Lieb / mit welcher Du mich von Ewigkeit her geliebet.

Sehe nun/ mein unendlich=liebwürdigſter Gott und Heyland/ jetzt gemelte Affecten und Hertzens=Neigungen wil ich ſo offt widerholt und erneuert haben/ als ſich eins von vorgemelten Zeigen oder Bewegungen an mir oder andern zutragen wird: und ſo offt erkläre ich jetzt und für allezeit / daß meine beſtändige unwiderruffliche Meinung ſey / dieſe und mehr andere erdenckliche Anmüthungen / Begierden und Bitten zu erneueren / zu verdoppelen und je mehr und mehr vollkommener zu machen.

Dieſes alles aber ſoll geſchehen auß pur reiner Lieb zu Dir mein Gott: auß danckbahrlichſt=unterthänigſter Erkantnus deiner höchſter Majeſtät / auß den vollkomneſten allerheiligſten Motiven / Antrieben/ und Beweg=Urſachen die Du weiß und wilſt / daß ich hierbey haben könte / und ſolte.

Zum Zeichen aber / daß ich dieſes alſo von Hertzen meyne / was ich in dieſem Vertrag und Liebes=Pact geſprochen / widerhole ich denſelben hiermit wiederum gantz bedachtſamlich / ſchlage meine Händ demüthigſt vor dir zuſammen / und begehre darzu deine abſönderliche Gnad und Seegen. Amen.

Das

Das bekante Adoro Te, des H. Thomæ Aquinatis, Neureimen-Weiß verteutſchet und Affecten-Weiß abgetheilt.

Im Thon: Wan wird doch mein JESUS kommen.

Anbettung.

1. DJch mein Gott ich hie anbette
In der kleinen Brods-Geſtalt/
Ich mit Andacht zu Dir trette/
Ob von Lieb zwar lau und kalt:
In Dir wil mein Hertz erhitzen/
Vor dem Sacrament wil ſitzen/
Das vom Feur der Gottheit brent/
Das man den Liebs-Ofen nent.

2. Sinn und Witz geb hier gefangen/
Euſſerlich wan dich betracht;
Kan zur Warheit nie gelangen/
Wan auff die G'ſtalt hab acht.
Aug und Zung findt ſich betrogen/
Vom Gehör nur werd gezogen/
Daß ich Dich glaub hie zu ſeyn/
Allerſchönſter JESU mein.

Glaub.

3. JA mein JEſu/ Dir ich traue;
Glaub/ weil Du es haſt geſagt:
Feſt auff deine Wort ich baue/
Alles möglich deiner Macht.

Du die Warheit / kanſt nicht liegen /
Du die Weißheit / kanſt nicht triegen /
Weiß es beſſer / glaub es mehr /
Als wans mir vor Augen wär.
4. Glaub ohn Zweiffel Scheu und Sorgen
Wil es glauben biß ans End
Das Gott Menſch hier ſey verborgen
Warhafft in dem Sacrament.
Hie dein Leib / dein Seel / dein Gottheit
Hie dein Fleiſch / dein Blut / dein Menſchheit
Auch in einem Theil allein
Gern bekenne gantz zu ſeyn.
5. Nur die Gottheit war verdecket /
Da Du an dem Creutz-Baum hingſt:
Jetzt haſt mich noch mehr erwecket /
Jetzt mein Sinn noch drüber zwingſt.
Hie verhälet ungeſehen:
Beyde / Gott- und Menſchheit / ſtehen;
Beyde ich darfür verehr /
Was der Schächer bat / begehr.

Hoffnung.

6. JCh zwar forchtſam ſteh' von weiten
Doch auff Dich mein Hoffnung geht
Leg kein Hand in deine Seyten:
Thu nicht / was dein Thomas thät:
Dich / mein Gott / ich doch bekenne /
Meinen Schutz und Schirm Dich nenne
Ruffe Dich demüthig an
Hoff / ſo viel ich hoffen kan.
7. O Gedächtnus JEſu Leydens!
Auff dich geht mein Zuverſicht:

Auß

Hab ich Dich zur Stund des Scheidens/
Förcht kein Höll und Sathan nicht:
Dieſes Brod vom Himmel geben
Bringt das wahre Seelen Leben/
Nieß ich würdig dieſe Speiß?
Bin ja ſicher auff der Reyß.

Lieb.

8. JEſu JEſu ich Dich liebe
Weil Du biſt mein höchſtes Gut/
Komm zu mir/ komm nicht verſchiebe:
Nehr mich mit dein'm Fleiſch und Blut.
Meinen Durſt und Hunger löſche/
Meine Sünd/ und Unflath wäſche:
Mir den Geiſt der Lieb blaß an
JEſu! wahrer Pelican.
9. JEſu/ den ich hier anbette
In der duncklen Glaubens-Nacht/
Mich auß allem ubel rette:
Zeige hier dein Treu und Macht.
Hie auff allem Weg mich führe/
Mich in allem Werck regire/
Biß daß endlich ich erwach/
In dem hellen Himmels-Tag.
Amen.

Brinn-eyffrige Lob-und Liebes-Affecten vorm Hochw. Sacrament langſam zu betten.

Oder auch zu ſingen. Im Thon:

Wan wird doch mein JEſus kommen.

1. Ach! wie werd ich würdig preyſen
JEſum Dich mein höchſtes Gut?
Der Du mir dein Fleiſch zu ſpeiſen/
Und zu trincken gibſt dein Blut;
So Du für mein Heyl und Leben
Haſt am Creutz zum Löß-Gelt geben
Als Du litſt den bittern Todt/
O Du ſüß verhülter Gott!

2. O Du meine Freud und Wonne/
O mein Hoffnung/ Schatz/ und Theil/
Hirt und König/ Liecht und Sonne/
Schmuck und Zierde Schutz und Heyl.
Ach! ohn Dich müſt ich ja werden/
Wie ein Wäyßlein hie auff Erden;
Ach! ohn Dich müſt ich ja ſeyn/
Wie ein irrend Schäffelein.

3. O Du wunder ſchönes Weſen!
O Du Glantz der Herrlichkeit!
Von dem Vatter außerleſen/
Zum Erlöſer in der Zeit.
Ach! ich würd zu Boden ſincken/
Und bald fallen zu der Lincken/

Wan

Wan dein Hand mich nicht erhielt/
Alles/ alles wär verſpielt.
4. Ach! drumb komme mich zu weiden/
Komm' mein Jeſu/ ſtärcke mich/
Komm' erquicke mich mit Freuden
Komm' und hilff mir gnädiglich;
Komm' mein Seele zu erleuchten/
Und mit Gnaden-Thau befeuchten
Strahl herfür du Sonnen-Liecht
Daß ich ja verderbe nicht.
5. Komm O Jeſu! laß mich ſchauen
Dich mein Seelen-Bräutigamb/
Mach in meinem Hertz die Auen
Wo Du weidſt/ O ſchönſtes Lamb!
Laß darauff dein Balſam flieſſen/
Deinen Schein darüber ſchieſſen;
Pflantze Lily-und Roſen drein/
Eyl hinzu/ komm liebſter mein.
6. O Du Paradeiß der Freuden!
Daß mein Seel mit Schmertzen ſucht.
O Du ſtarcker Troſt im Leyden!
O Du friſche Lebens-Frucht!
Ach! wer gib mir ſtäts zu nieſſen
Dich den ſüſſen Himmels-Biſſen
Dan erquickt ſich Hertz und Mund/
Dan wird meine Seel geſund.
7. O wie ſchön ſeynd deine Hütten/
Wie voll Gnad und Himmels-Gunſt;
Da Du pflegeſt außzuſchütten/
Deiner ſüſſen Liebe-Brunſt.
Ach wan werd ich bey Dir ſtehen
Und dich klärlich immer ſehen

Auff dem ſchönen Himmels-Platz?
Du indeſſen ſchau mich an.
8. Ach wie wird dein Göttlichſt Blicken
Allerliebſter Seelen-Schatz/
Meinen Geiſt in mir erquicken/
Und ihn führen auff den Platz:
Wo die Liebe ſich entzündet
Und kein Abgang mehr empfindet
Wo ſie brinnt zu jederfriſt/
Wo nur lauter Jubel iſt.
9. Biß daran nun wil ich loben
Dich mein JEſum immerdar;
Bitt' immittels Du von oben/
Mich beſchirme vor Gefahr.
Oeffters komme mich zu laben/
Mir zu ſchencken deine Gaben/
Halt mich ſtäts in deiner Hut
Durch dein heilig Fleiſch und Blut.

Ubungen der vornehmſten Tugenten/ welche Pabſt Alexander VII. als den beſten Kern vieler andächtigen Affecten in dieſe Form zu ſtellen befohlen/ und offtermahl ſelbſt vorm H. Sacrament gebraucht.

JCh anbette Dich/ O allerheiligſte Dreyfaltigkeit (zugleich in dieſem H. Sacrament gegenwärtig) Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt ein einiger unzertheilter Gott.

Ich werffe mich nieder in den Abgrund meiner

ner Nichtigkeit vor dem Angeſicht deiner Göttlichen Majeſtät.

Ich glaub gantz feſtiglich alles was Du uns durch die Kirch zu glauben vorgeſtellet / weil Du O unfehlbahre und ewige Warheit es in der H. Schrifft offenbahret / und bin bereit tauſend Leben zu Bekräfftigung deſſelbigen darzugeben.

Ich ſetze alle meine Hoffnung auff Dich / und was ich immer Gutes haben kan an Leib und Seel / in dieſem ſo wohl als anderen Leben / diß alles verlange / hoffe und vertraue ich allein von deiner Hand zu erlangen: weil du mein Gott / mein Leben und mein einige Hoffnung / als unendlich gutthätig / getreu und allmächtig mir ſolches verſprochen haſt.

Ich übergeb Dir heut und in Ewigkeit mein Leib und Seel / alle meine Kräfften / Gedächtnus / Verſtand und Willen / und alle meine Sinn.

Ich proteſtire / daß ich nicht verwillige / noch ehmahl / ſo viel an mir iſt / verwilligen werde in einiges Ding / welches auch mit der allergeringſten Beleydigung deiner Göttlichen Majeſtät geſchehen ſolte.

Ich nehme mir gantz feſtiglich für all mein Weſen / Vermögenheit und Kräfften zu deinem Dienſt und Ehren anzuwenden.

Ich bin bereit anzunehmen allerley Widerwärtigkeit die deine Vätterliche Hand über mich verhänget / wan nur Dir einige Wohlgefälligkeit dabey geſchehen kan.

Ich thäte wünſchen daß ich mich gantz und gar mit allem was ich hab und bin / dahin anwen-

den und verſchaffen könte / daß dir von allen gedie- net würde / und daß alle Menſchen dich ihren Gott und Schöpffer recht lieben / und glorificiren mög- ten.

Ich erfreue mich hertzlich ab deiner ewigen Glückſeligkeit / und frolocke wegen deiner groſſen Herrlichkeit im Himmel und auff Erden.

Ich ſage Dir unendlichen Danck für deine unzahlbahre Wohlthaten / welche mir / und der gantzen Welt erzeiget worden / und täglich noch ohne Unterlaß von deiner gutthätigſter Vorſich- tigkeit erzeiget werden.

Ich liebe Dich O mein unendliches unbe- greiffliches höchſtes Gut umb deiner ſelbſt willen auß gantzem Affect meines Hertzens und meiner Seelen: und wünſchete (wans möglich wäre) daß ich Dich mit ſolcher Lieb mögt lieben / mit wel- cher dich die Allerſeligſte Junfrau / alle Englen / alle gerechte Menſchen / ja Du dich ſelber liebeſt / mit welcher Liebe ich dieſe meine unvollkomneſte Lieb vereinige.

Ich opffere deiner Göttlichen Majeſtät in Vereinigung der Verdienſten des Leydens / Lebens und Sterbens Jeſu Chriſti / der allerſeligſten Jung- frauen und aller Heiligen jetzt und für alle Zeit all mein Gedancken / Wort und Wercke / die ich mit dem koſtbahrlichſten Blut Jeſu meines Erlö- ſers waſche und einwickle.

Es iſt mein gäntzlicher Wünſch und Will mich theilhafftig zu machen aller Abläß und Gnaden / deren ich durch die Werck dieſes Tags (dieſer Bruderſchafft) oder ſonſt einigerley Weiſe fähig/

bin 1

bin / und welche den Seelen im Fegfeur gedeyen mögen / dieſelbe thu ich ihnen hiemit Vorbitts-Weiß zueignen und ſchencken.

Alles was zur Abbüſſung und Gnugthuung für meine Sünden gereichen mag / wil ich dahin richten und Dir auffopfferen.

O mein Gott! O höchſtes Gut! Du biſt aller Lieb und aller Ehren unendlich würdig. Darumb reuen mich alle meine Sünden von Grund meiner Seelen / mit welchen ich Dich beleydiget hab: ich verfluche und haſſe dieſelbe mehr / dan alle Ublen der gantzen Welt: ich bitte mit tieffeſter Demuth umb Gnad und Verzeyhung: ich mache einen ſtarcken Vorſatz deine Gütigkeit niemahl in Ewigkeit zu erzürnen.

In deine HH. Wunden verfüge ich mich O Jeſu! daſelbſt verberge und beſchütze mich heut und allezeit biſt Du mir Gnad verleyheſt Dich anzuſchauen / und zu lieben in Ewigkeit. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Regiſter

Nach dem Alphabeth eingerichtet fürnehmer Sachen

Erſter Theil.

A.

ABbrechen die Gottes-Dienſt / und davon eylen iſt ungebührlich. 17. Feb.
Abgeſtorbene nicht leichtlich zu vergeſſen 21. Ap.
Abgeſtorbene zu helffen mit gültiger Andacht. 22. Aprilis.
Abgeſtorbene werden Bürg für ihren Gutthäter. 10. Maji.
Abſcheid von einem Geliebten verurſacht gählingen Tod. 19. Junii.
Abtödtung wie hoch-nöthig bey der H. Communion? 18. Martii.
Abtödtung vorgebildt in alten Judiſchen Schlacht-Opfferen. 8. Junii.
Abtödtung vorgebildt in verſchiedenen Gleichnüſſen. 28. Feb.
Acemetes ſchlaffloſe Geiſtliche wegen ewigen Chors. 14. Martii.
Aecker der Seelen wie zu bauen? 21. Junii.
Affenwerck iſt die Unbeſtändigkeit in der Andacht. 11. Maji.
Affe klaubt die Nüſſe von der Straſſen auff / ſeiner gravität vergeſſend. ibid.

Altar

Altar gemacht auß der Bruſt des H. Luciani. 7. Jan.
Amidæ Abgotts-Nahmen 14000mahl täglich außgeſprochen. 1. Jan,
Anbettung des Hochwürdigen Sacraments wie nächtlich zu verrichten. 18. Jan.
---- Wie von fern und im vorüber gehen? 3. Martii.
---- Wie beym erſten erwachen am Morgen? 30. Martii.
Anbettung Miraculöſer Weiß befördert durch Zertheilung der Kirchen-Mauren. 20 Aprilis.
Anblick JEſu im H. Sacrament vertreibt alle unreine Anfechtungen. 7. Jan.
Anfechtung wider den Glauben wie zu überwinden? 10. Martii.
Anſchauung der H. Hoſtiæ wird ſonderlich belohnt im Himmel. 2. Aprilis.
---- Wird für ein groſſes Glück gehalten. ibid.
---- Drey Tag lang unabläßlich continuiret. 30. Martii.
Arbeit wird von Engeln fortgeſetzt / daß indeſſen das Hochw. verehrt wird am 18ten und 15. Maji.
Armuth des Geiſtes wie löblich? 22. Martii.
Augen wohl bewahren. 6. Jan.
Augen werth gehalten / weil ſelbige anſchauen das H. Sacrament. 2. Aprilis.
Außſetzung des Hochwürdigen Sacraments ſehr geeyffert. 31. Jan.

B.

Barmhertzigkeit gegen die Arme / ſchöne Vorbereitung zur H. Communion. 2. Martii.
Bauren-Kind ſo heßlich / einem König vermählt / wird ſchön. 17. Junii.

Beharlichkeit im guten / wie tapffer von etlichen gehalten. 11. Maji.
----Wird vor allen Tugenten gecrönt. 11. Aprilis.
Begierd Jeſu zu den Seelen. 9. Martii.
---- Item daſſelbige. 29. Aprilis.
----Noch deutlicher daſſelbige mit artigen Gleichnüſſen. 2. Maji.
Begierd zur H. Communion veracht alles leyden. 2. Jan.
---- Bringt wegen Hefftigkeit einen gählingen / aber ſeligen Tod. 5. Feb.
---- Iſt höchſt-billig / daß wir dieſe Begierd haben. 26. Aprilis.
Beicht wie anzuſtellen. 28. Junii.
----Sechszehn Eygenſchafften einer guten Beicht. ibidem.
Beicht täglich von einigen / ja auch mehrmahl in einem Tag gethan. 1. Aprilis.
Bekehrung der Sünder wie zu beförderen ſeye. 10. Feb.
Beruff Gottes zum Stand wird erkent durchs H. Sacrament. 25. Jan.
----Item daſſelbige. 3. Feb.
Beſſarion wird ſeiner Kleider beraubt durch das Evangelii Buch. 23. Martii.
Beſtändigkeit vieler in ſchönen Exemplen erwieſen. 12. Aprilis.
Beſtändigkeit tragt die Cron darvon. 3. Jan.
Beſuchung des Hochw. Sacram. offt und beſtändig continuirt. 16. Feb.
---- Von etlichen täglich 30mahl; von etlichen ſtündlich / von einigen unabläßlich. 4. Maji.
Beſuch-

Beſuchung Chriſti im H. Sacrament als eines Artzens. 6. Junii.
---- Als eines Gefangenen durch die Liebe. 17. Feb.
---- Als eines Lehr-Meiſters. 3. Junii.
---- Als eines Schiff-Regenten. 7. Junii.
Beſuchung des Hochw. Sacraments warumb offters vorzunehmen. 4 Maji.
---- Niemand wird wegen Menge der Geſchäfften entſchuldiget. 5. Maji.
Betrachtung fünfferley Eygenſchafft Chriſti im H. Sacrament. 4. Jan.
Bewahrung der Sinn wird an offt communicirenden erfordert. 18. Martii.
Bitt-Brieff gelegt auff die Käyſerliche Pürpur erhalt alles. 3. Feb.
Blöſe der Seelen wie zu bedecken. 11: Jan.
---- Item daſſelbige. 11. Feb.
Blut Jeſu kräfftiges Seelen-Bad. 13. Feb.
---- Kräfftige Labung der Seelen. 16. Martii.
---- Häuffiges Gnaden-Meer. 20. Feb.
---- Schreyet Rach wider die undanckbahre Sünder. 14. Maji.
Bürgſchafft der Abgeſtorbenen für einen verklagten Prieſter. 10. Maji.

C.

Cantipratanus ſehet JEſum in viellerley Geſtalten im H. Sacrament. 6. Aprilis.
Cœnobia vergünſtiget niemahl ihrem Sohn den Mütterlichen Schooß. 24. Feb.
Communiciren eins der wichtigſten Geſchäfften in der Welt. 24. Jan.
Communiciren im Stand der Tod-Sünd wie grauſam. 13. Jan.

----Wird von den Englen gehindert. 17. Junii.
--- Was in ⸗ vor ⸗ und nach dem Communiciren zu thun ſeye? 27. Feb.
Communion iſt eine Vermählung mit Gott. 23. Jan.
---- Erleuchtet wunderlich die Seelen. 30. Jan.
---- Bringt vornehmblich 10. außerleſene Früchten. 20. Junii.
Communion / wie Geiſtlicher Weiß zu verrichten? 4. Junii.
---- item noch ein andere Weiß der Geiſtlichen Communion. 7. Maji.
----Erſte Communion wie nützlich zu verrichten. 19. Feb.
----Erſte Communion bringt groſſe Veränderung. 14. Aprilis.
Communion wird von Chriſto ſelbſt anerbotten. 16. Maji.
---- Befreyet von unlauteren Anfechungen. ibid.
----Jſt / eine Fortſetzung der Menſchwerdung Chriſti. 25. Martii.
Communicirende müſſen ihre Glieder wohl bewahren. 18. Martii.
Creaturen wie zum Lob Gottes einzuladen 28. Apr.
Creutz ⸗ Erfindung lehret uns groſſe Lieb zur Reinigkeit. 3. Maji.
Creutztragende Proceſſion. 2. Junii.
Creutz von Chriſto ſelbſt ſeiner Braut auff die Schultern gelegt. 18. Junii.
Creutzer ſchier vor allen Hauß ⸗ Thüren in Japonia. 2. Junii.
Creutzer warumb uns von Gott geſchickt werden. 18. Junii.

Crucifix

Crucifix ſprenget das Blut ins Geſicht eines verſtockten Sünders. 14. Maji.
Crucifix wirfft der Leydens-begierigen ſeligen Ritæ einen Dorn in die Stirn. 22. Maji.

D.

Danckbarkeit nach der H. Communion in verſchiedenen Exemplen.
Dancksagung nach der H. Communion wie zu üben. 27. Junii.
---Wie nothwendig dieſelbige seye. ibid.
Danckbahre Erkantnus der Erlöſung von grauſamer Gefangenſchafft. 4. Martii.
Demüthige Erkantnus ſeiner Unwürdigkeit. 21. Feb.
Demuth des H. Joannis des Täuffers außgedeut auffs H. Sacrament. 24. Junii.
Dienen zur H. Meß iſt Engliſch und Königlich. 16. Aprilis.
Dominica à Paradiſo wünſchet ihr drey Ding. 13. Feb.
Dorn auß der Cron eines Crucifix verwundet die ſelige Ritam. 22. Maji.
Dorn-Buſch Moyſis wohl außgedeutet auffs H. Sacrament. 12. Maji.
Dürfftigkeit der Seelen an himmliſchen Gaben kombt her von uns ſelbſt. 27. Aprilis.
Dürrigkeit und Troſt entſtehen vom Unterſcheid der Vorbereitung. 22. Feb.
Dürrigkeit des Geiſtes iſt offt dienlicher / als Troſt. 24. Feb.
Durſt Jeſu zu unſeren Seelen. 9. Martii und 29. Aprilis.
Durſt hefftig erweckt vom Sathan zu Verhinderung der Communion. 3. Jan.

E.

Ehrbarkeit und Zucht wird mitgetheilt vom H. Sacrament. 20. Maji.
Ehrerbietigkeit äuſſerliche wird billig auch erfordert. 3. Martii.
Einſamkeit innerlich- und äuſſerliche erhalt die Andacht. 29. Martii.
Eleonora Oeſterreichiſche Princeſſe ſchaut zu letzt das Hochwürdige an. 2. April.
Emmanuel durch Buchſtaben-Wexel gibt: Lumen à me. 31. Ian.
Engelen geben eyffrige Altar-Diener ab. 14. Ian.
---- Geben Diaconos und Subdiaconos ab. 19. Feb.
---- Singen die H. Meß. 15. Ian. 8. Maji.
---- Dienen an ſtatt der anderer / ſo ſäumig. 16. Aprilis.
---- Geben Köch ab; damit andere an keinem Gottes-Dienſt gehindert werden. 5. Iunii.
---- Klagen über die Nachläſſige. 19 Feb.
Ein Engel hat das Sancta Sanctorum ſichtbahrlich bewahrt. 14 Ian.
Entſchüldigung ſeltener Communion offtermahl kahl und nichtig. 5. Maji,
Erd-bebung geſtilt durch dieſe Wort: Chriſtus nobiſcum, ſtate. 24. Maji.
Erhebung S. Catharinæ Bononienſis bringt groſſe Andacht zum H. Sacrament. 27. Martii.
Ermahnung und Straff gern annehmen/iſt Chriſto angenehm. 5. Martii.
Erſcheinungen Chriſti im heiligen Sacrament.
---- In Geſtalt eines Richters: Kinds und Heylands. 6 Aprilis.
---- In Geſtalt eines Jünglings / ſo in eine glantzende Hoſty verwandlet. 14. Aprilis.

---- In

---In Geſtalt eines Blutflieſſenden Gecreutzigten. 23 Aprilis.
--Eines Kinds/ ſo in Wolcken verborgen. 21. Mart.
Erſte Communion. Sehe Communion.
Eſel laſt das Fuder ſtehen und bettet an das Hochwürdige. 13. Iunii.
Evangelii-Buch beraubet den Beſſarion ſeiner Kleider. 23. Mart.
Euchariſtia durch Buchſtaben-Wexel heiſcht Cithara Jeſu. 27. Feb.
Eyffer gantz gehertzt zu Abwendung der Schmach vom H. Sacrament. 24. Aprilis.
Eylen unbeſcheidentlich im H. Meß-Opffer/ wird geſtrafft. 17. Feb.
---- Item dergleichen. 26 Martii.
---- Noch daſſelbige wird gezeigt von allen Gottes-Dienſten. 5. Maji.

F.

Faſtnacht wie Chriſtlich zuzubringen. 29. Feb.
Faſten gantz verwunderlich und lang continuirt. 13. Martii. 23. Aprilis. 28. Maji.
Fegfeurs-Pein durchs H. Meß-Opffer am beſten außgelöſcht. 12. Martii. 21. Aprilis.
Feſt des Fronleichnambs wan/ und wie angeſtelt. 5. Aprilis.
Feurs Wirckung dreyerley außgedeut auff das Hochwürdige. 1. Mart.
Feur der Göttlichen Lieb / wie ſtarck entzündet in Catharina von Senis. 30. Aprilis.
Flucht in Egypten außgedeut auff die H. Communion. 26. Feb.
Flüß/ ſo ins Meer lauffen/ doch nicht verſaltzen werden. 12. Iunii

Finſternus der Seelen woher entſtehe. 31. Jan.
Freyheits-Orth der Seelen beym H. Sacrament. 25. Feb.
Freygebigkeit und Begierd Gottes ſeine Gnad uns mitzutheilen. 15. Junii.
Fried mit Gott / ſich ſelbſt / und dem Nechſten. 9. Maji.
Freuden des Geiſtes haben fünff verſchiedene Brunnen. 18. Maji.

G.

Gaſtmahl / welches die Seel Chriſto im H. Sacrament zubereiten muß. 11. Martii.
Gebett vor dem Hochw. Sacrament lange Zeit continuirt. 2. Aprilis.
Gedächtnus Göttlicher Gegenwart iſt überauß lieblich. 17. Junii.
Gedult mitgetheilt in erſter Communion. 14. Apr.
Gedult wird von Chriſto im H. Sacrament vollkommentlich geübt. 22. Maji.
Gehorſam Probier-Stein der Vollkommenheit. 12. Jan.
Gehorſam wo manglet / da iſt geringe Tugend. 21. Feb.
Geiſtliche Communion. Sehe Communion.
Gelübden wie zu erneueren bey der Communion. 17. Aprilis.
Geruch gantz himmliſch bey etlicher andächtiger Communion. 19. Aprilis.
Geſchmack über alles Hönig ſüß auß dem Engel-Brod. 24. Maji.
Geſpräch Chriſti innerlich mit der Seel / wie anzuhören? 26. Jan.
Geſpräch Chriſti mit der Seelen von der Lieb. 30. Maii.

Gifft tödtet kein Panterthier / wan es Diptam (ein Kraut) bekombt. 6. Junii.
Glieder der Communicirenden / wie zu bewahren? 25. Aprilis. 18. Martii.
Glaub erweckt hefftiges Verlangen zur H. Communion. 25. Maji.
Glaubens Nothwendigkeit bey dieſem H. Sacrament. 27. Jan.
Glaubens Würcklichkeit gegen dieſes H. Sacrament. 10. Aprilis.
Glaubens-Zweiffel wie anderen zu benehmen. 29. Martii.
Glaubens-Streit / wie man ſich darin zu verhalten. 10. Martii.
Grab Jeſu muß unſer Hertz ſeyn. 17. Martii.
Gruß / und Gegen-Gruß Chriſti im H. Sacrament 13. Aprilis.
S. Gudula, und mit ihr verſchiedene / verachten die Kälte. 8. Jan.
Guido Ketzeriſcher Eremit wird nach ſeinem Tod verbrent. 8. Aprilis.
Gütigkeit Gottes erhellet vor allem auß dem H. Sacrament. 21. Maji.

H.

Händ und Angeſicht Chriſti von Thereſia geſehen / wie ſchön. 9. Junii.
Handelſchafft treiben mit Göttlichen Talenten iſt unſere Schuldigkeit. 14. Junii.
Harpffe gehet hervor auß dem Hertzen JEſu. 27. Feb.
Hertz nach dem Tod mit dem Creutz bezeichnet. 19. Junii.

Hertz JEſu iſt allen alles. 15. Martii.
---- Erſcheinet auff verſchiedene Weiſen. ibidem.
Hertz der Menſchen allein zu bewahren für Gott. 13. Maji.
Hoffärtiges Mägdlein von Teuffelen begleitt. 13. Jan.
H. Hoſtia in Feur verwandelet. 1. Martii.
H. Hoſtia tringet miraculöſer Weiß ins Hertz einiger. 19. Junii.
H. Hoſtia mit 5. ſcheinbahren Wunden bezeichnet. 14. Aprilis.
H. Hoſtia fliehet von unwürdigen Zungen. 13. Jan.
Hunger nach dem H. Sacrament / wie zu erwecken. 25. Junii.
Hurtigkeit der Hoff-Bedienten lehret uns unſere Schüldigkeit. 10. Aprilis.

J.

P. Iacobus Granadus S. J. verehret von weitem das H. Sacrament. 3. Martii.
Jeſus bietet an die H. Communion. 6. Maji.
Jeſu Nahme. Sehe Nahm.
Jeſus erſcheinet in villerley Geſtalten. Vide Erſcheinung.
---- Speiſet mit 2. Knäblein / und ladet ſie auch zum himmliſchen Tiſch mit ihrem Lehr-Meiſter ein. 23. Maji.
---- Iſt allen alles im H. Sacrament. 1. Maji.
---- Iſt ein Feld-Blum. 2. Maji.
---- Iſt ein Geiſtliches Immelein. ibid.
---- Wil unſere Hertzer allein beſitzen. 18. Maji.
Imelda Miraculöſer Weiß mit der H. Communion verſehen ſtirbt gähling. 5. Feb.
Joſeph von Arimathia verehret am erſten den Gecreutzigten Leib Jeſu. 17. Martii.

Jugend wie nützlich zu unterweiſen zur erſter Communion. 15. Feb.
Jungfrauſchafft wird durch eine him̃liſche Stimm gerathen. 17. Aprilis.

K.

Kälte wird nicht geachtet auß Hefftigkeit der Andacht. 8. Jan.
Kelch von eines unzüchtigen Weibs Silber gemacht / wird Kohl-ſchwartz. 22. Aprilis.
Kertzen / ſo gebronnen / doch nicht verbronnen. 7. Aprilis.
Kertzen tragen vor dem Hochwürdigen gibt Anlaß zur Heiligkeit. 15. Aprilis.
Keuſchheit zu bewahren ein treffliches Mittel die H. Communion. 15. Maji.
Keuſchheit die Jungfräuliche wie Edel. 9. Jan.
----Wird erhalten durch Anſchauung Jeſu im H. Sacrament. 7. Jan.
----Wird auff beſondere Weiß beſchützet durchs H. Sacrament. 22. Martii.
Kinder wie abzufertigen zur erſter Communion. 28 Maji.
Kinder Proceſſion und Geſang gantz beweglich. 2. Junii.
Kirchen bey einigen Chriſten ſchlecht reſpectiret. 26. Martii.
----Seynd höchſtens zu ehren. 16. Jan.
----Von ſelbſt geöffnet. 3. und 8. Jan.
----Seynd frommer Seelen Luſt-Garten. 24. Ian.
----Deren geſchwächte Immunität wie geſtrafft. 25. Feb.
Kleid der Seelen wie und wo zu entlehnen. 10. Ian. 11. Feb. 25. Martii.

Klocken-Zeichen ermahnet zur innerlicher Andacht. 20. Aprilis.
Knaben / das kleine Jeſulein / welche und wie gaſtiret. 23. Maji.
Knyebeigungen ſollen mit Neigung des Hertzens einſtimmen. 13. Aprilis.
Königliche Perſohnen dienen zur Heil. Meß. 16. Aprilis.
König in Indien bringt täglich Vormittag 6. Stund zu im Götzen-Dienſt. 26. Martii.
Kranckheiten geheylet durch das H. Sacrament. 19. Aprilis.

L.

Lampen ſollen allzeit brennen vorm Hochw. Sacrament. 31. Martii.
Lampe wird vom Biſchoff Melas geſtochet. 16. Aprilis.
Langmüthigkeit Jeſu im H. Sacrament. 25. Maji.
Leiber ſo kranck und ſchwach / werden geſtärcket durch die H. Communion. 29. Aprilis.
Leyden das ſicherſte Zeichen der wahrer Lieb. 18. Junii.
Liebe wird ernährt durchs Heil. Sacrament. 17. Maji.
Liebe Gottes / wie beſchaffen ſeyn müſſe. 29. Junii.
Liebs-Acten allerley Gattung. 30. Junii.
Lieb iſt ſcharffſichtig / ſehet ſich auß allerley Gelegenheiten. 28. Maji.
Liebe Jeſu zu uns iſt unvergleichlich. 23. Jan.
Liebe leydet nicht gern einige Abſönderung. 19. Junii.
Liebes-Brunſt ſtarck biß auff den Tod in der ſeel. Ida. 18. Aprilis.
--- Sehr hefftig in der H. Catharina Senenſi. 30. Aprilis.
Liecht

Liecht der Seelen entſtehet vom H. Sacrament. 30. Jan.
Liecht der Göttlichen Einſprechungen / wie zu bewahren. 26. Aprilis.
Liechts dreyfache Bedeutung vor dem Altar. 8. Feb.
Lily mit 6. Blätter Chriſto zu præſentiren bey der H. Communion. 2. Maji.
Lob Gottes ſollen ſingen alle Creaturen. 28. April.
Luſt Jeſu bey den Menſchen zu ſeyn. 5. Junii.

M.

Magen / ſo verdorben verliehret den Appetit. 25. Junii.
Mäſſigkeit im eſſen und trincken wird gerathen. 13. Martii.
Mariä-Bild antwort dem Prieſter in der H. Meß in Platz und Abweſenheit des Meſſen-Dieners. 16. Aprilis.
Mariä-Bild redent verlanget die Ehr des Hochw. Sacraments. 30. Junii.
Mariä Reinigkeit und Verdienſten wie wir zu verlangen. 25. Martii.
Meß hören in groſſer Anzahl nicht verſaumet / mit raren Exemplen erwieſen. 19. Jan. 5. Maji.
Meß dienen von Königen / ja Engelen geübet. 16. Aprilis.
Meß leſen ſolle nicht übereylet werden. 7. Aprilis.
Meſſe iſt die beſte Andacht auch für die Abgeſtorbene. 10. Maji.
Meß-Zeit wahre Gnaden-Zeit. 22. Jan.
Meß kan alles erhalten. 3. Feb.
Meſſias der Juden / Sabadai genant / im Kercker von ihnen beſucht. 17. Feb.
Mitwircken mit der Sacramentaliſcher Gnad wie nothwendig. 14. Junii.

N.

Nachts-Ruhe von vielen unterbrochen auß Lieb des H. Sacraments. 14. Martii.
Nahme JEſu geſchnitten auffs Hertz. 26. Ian.
Nackende bekleiden ſtehet bey uns / wan wir wollen. 10. Ian.
Neuling in Braſilia, wie ſich verhalten nach der H. Communion. 7. Maji.
Nüchterkeit des Leibs und der Seelen wie zu bewahren. 3. Martii.
Nutzbahrkeit der H. Communion iſt zehnerley. 20. Iunii.

O.

Ochſen Pharaonis auff beſter Weyden Hund-Mager.
---- Bedeuten unfruchtbahre Communionen. 14. Iunii.
Oel ſo wunderlich flieſſet auß dem Sarck S. Walburgis. 27. Aprilis.
Oel der Gnaden erfordert reine Geſchirr. 27. April.
Oel der Ampelen vor dem H. Sacrament etlichmahl heylſam. 31. Martii.
---- In deſſen Abgang ſolle der Chriſten Blut billig dargegeben werden / ſagte Alanus de Solminiac. 31. Martii.
Opffer der Götzen wird 5. Stunden lang täglich von einem Heydniſchen König continuiret. 26. Martii.
Oeſterreichiſchen Hauſes Hochheit entſtanden von der Andacht zum hochheiligen Sacrament. 15. Aprilis.

P.

Pantheon aller Götter Kirch wird Mariä eingewiehen. 13. Maji.

Pan-

Panterthier wie gefangen werde. 6. Iunii.

Pelicans Eygenſchafften außgedeutet auffs H. Sacrament. 28. Ian.

Pferd dem Pabſten gelehnt will forthin niemand anders tragen. 27. Maji.

Pilgerfahrt JEſu auß dem Himmel zu uns. 12. Feb.

Pförtnerinnen zum Cabinet Göttlicher Liebe / welche dieſelbe. 16. Feb.

---- Zum Hertzen JEſu / Gedult / Demuth / Sanfftmuth / Liebe. 7. Feb.

S. Porphyrii Biſchoffs ſchöner Fund ſeine Bitt zu erhalten. 3. Feb.

Prieſterliche Würde erwieſen mit denckwürdigen Exemplen. 9. Maji.

Prieſterliche Händ andächtig geküſſet. 17. Maji.

Proceſſion vom Himmel mit allen Paſſions-Inſtrumenten. 14. Aprilis.

Proceſſion der Kinder und deren Affen-Werck. 20. Aprilis.

Proceſſion der Unſchüldigen bewöget und erweichet verſchiedene. 2 Iunii.

Pyrrhus Patriarch zu Conſtantinopel wird excommunicirt mit eingedunckter Feder ins H. Blut Chriſti. 14 Maji.

R.

Rath und That zu nehmen beym Hochwürdigen Sacrament. 3. Feb.

Rebecca zieret Jacob : Maria unſere Seelen zur Himmels-Taffel. 24. Martii.

Reinigkeit vom ſündlichen Unflath wie hoch-nöthig bey der H. Communion. 3. Maji.

Reinigkeit je gröſſer / deſto häuffiger Gnade. 20. Ian.

Reinigkeit / wie ſonderlich erfördert werde / erwieſen mit vielen Gleichnüſſen und Figuren. 14. Feb.
Reinigkeit wie ſehr geliebt von Maria von Ognies. 23. Junii.
---- Item von vielen anderen. 14. Feb. 1. Aprilis.
Retirad der Seelen gantz ſicher beym Hochwürdigen Sacrament. 25. Feb.
Reyß Mariä und Joſephs zum Tempel. 1. Feb.
Reſpect der Menſchen überwinden / iſt ein Urſprung der Heiligkeit. 15. Aprilis.
Requieſcat in pace wird vom Himmel beantwortet mit Amen. 22. Aprilis.
Roſen-Oel erhalt Hectoris Cörper von wilden Thieren. 16. Martii.
Roſen auß dem Paradeyß geſandt. 6. Feb.
Ruhe der Seelen in Gott. 6. Maji.

S.

Sabadai falſcher Juden Meſſias wird von Türcken gefangen. 17. Feb.
Salomoniſcher Thron Figur des Hochwürdigen Sacraments. 5. Aprilis.
Sanfftmuth wird erhalten durch offtmählige Communion. 26. Maji.
Satan wird zu ſchanden gemacht durchs H. Sacrament. 8. Aprilis.
---- Suchet dieſe Sacramentaliſche Andacht ſonderlich zu hinderen. 12. Aprilis.
Schifflein der Seelen lendet glücklich an / wo Jeſus das Ruder führt. 7. Junii.
Schlacht-Opffers Ceremonien außgedeut auff die Vorbereitung zur H Communion. 8. Junii.
Schlaff (überflüſſiger) iſt billig zu tadlen. 14. Martii.
Schmach umb Jeſu willen leyden / wie erwünſchlich. 7. Feb.

Schön-

Schönheit Jeſu unaußſprechlich. 9. Junii.
---- Neun Stafflen der Schönheit. 10. Junii.
---- Schönheit der Seelen wie groß. ibid:
---- Leibliche Schönheit hat viele bethöret. 11. Junii.
Schuhe der böſen Anmüthungen müſſen abgelegt werden. 12. Maji.
Schul der Chriſten das H. Sacrament. 3. Junii.
Schwetzen wird mit gählinger Erſtummung geſtrafft. 26. Martii.
Schwetzen in der Kirch ärgert ſehr einen Türcken. ibidem.
Seegen Gottes ſichtbährlich ertheilt / iſt kräfftig. 5. Jan.
Seegen Chriſti über Communicirende. 5. Jan. und 15. Junii.
Seelen gewinnen wie ein vortreffliches Werck. 10. Feb.
Seelen-Acker wie verwüſtet werde. 22. Junii.
Seyten-Wunde Chriſti verſüſſet alle Bitterkeit. 21. Jan.
---- Iſt ein wahrer Troſt-Brunn deren Seelen. 15. Junii.
Sterbens-Begierd wird erwecket vom H. Sacrament. 2. Feb.
Straff gern annehmen iſt löblich. 5. Martii.

T.

Tabernacul ſehr köſtlich erbauet auff Anmahnung eines Mutter-Gottes Bild / ſo geredt hat. 30. Junii.
Tag-Zeiten vom Hochwürdigen Sacrament vom Himmel approbirt. 7. Martii.
Tempel Gottes ſeynd wir. 7. Jan.
---- Selbiger ſoll mit Sorge bewahrt werden. 16. Jan.

---- In

Hertz JEſu iſt allen alles. 15. Martii.
---- Erſcheinet auff verſchiedene Weiſen. ibidem.
Hertz der Menſchen allein zu bewahren für Gott. 13. Maji.
Hoffärtiges Mägdlein von Teuffelen begleitet. 13. Jan.
H. Hoſtia in Feur verwandelet. 1. Martii.
H. Hoſtia tringet miraculöſer Weiß ins Hertz einiger. 19. Junii.
H. Hoſtia mit 5. ſcheinbahren Wunden bezeichnet. 14. Aprilis.
H. Hoſtia fliehet von unwürdigen Zungen. 13. Jan.
Hunger nach dem H. Sacrament / wie zu erwecken. 25. Junii.
Hurtigkeit der Hoff-Bedienten lehret uns unſere Schüldigkeit. 10. Aprilis.

J.

P. Iacobus Granadus S. J. verehret von weitem das H. Sacrament. 3. Martii.
Jeſus bietet an die H. Communion. 6. Maji.
Jeſu Nahme. Sehe Nahm.
Jeſus erſcheinet in villerley Geſtalten. Vide Erſcheinung.
---- Speiſet mit 2. Knäblein / und ladet ſie auch zum himmliſchen Tiſch mit ihrem Lehr-Meiſter ein. 23. Maji.
---- Iſt allen alles im H. Sacrament. 1. Maji.
---- Iſt ein Feld-Blum. 2. Maji.
---- Iſt ein Geiſtliches Immelein. ibid.
---- Wil unſere Hertzer allein beſitzen. 18. Maji.
Imelda Miraculöſer Weiß mit der H. Communion verſehen ſtirbt gähling. 5. Feb.
Joſeph von Arimathia verehret am erſten den Gecreutzigten Leib Jeſu. 17. Martii.

Ju-

Jugend wie nützlich zu unterweiſen zur erſter Communion. 15. Feb.
Jungfrauſchafft wird durch eine himliſche Stimm gerathen. 17. Aprilis.

K.

Kälte wird nicht geachtet auß Hefftigkeit der Andacht. 8. Jan.
Kelch von eines unzüchtigen Weibs Silber gemacht / wird Kohl-ſchwartz. 22. Aprilis.
Kertzen / ſo gebronnen / doch nicht verbronnen. 7. Aprilis.
Kertzen tragen vor dem Hochwürdigen gibt Anlaß zur Heiligkeit. 15. Aprilis.
Keuſchheit zu bewahren ein treffliches Mittel die H. Communion. 15. Maji.
Keuſchheit die Jungfräuliche wie Edel. 9. Jan.
---- Wird erhalten durch Anſchauung Jeſu im H. Sacrament. 7. Jan.
---- Wird auff beſondere Weiß beſchützet durchs H. Sacrament. 22. Martii.
Kinder wie abzufertigen zur erſter Communion. 28. Maji.
Kinder Proceſſion und Geſang gantz beweglich. 2. Junii.
Kirchen bey einigen Chriſten ſchlecht reſpectiret. 26. Martii.
---- Seynd höchſtens zu ehren. 16. Jan.
---- Von ſelbſt geöffnet. 3. und 8. Jan.
---- Seynd frommer Seelen Luſt-Garten. 24. Ian.
---- Deren geſchwächte Immunität wie geſtrafft. 25. Feb.
Kleid der Seelen wie und wo zu entlehnen. 10. Ian. 11. Feb. 25. Martii.

Klocken-Zeichen ermahnet zur innerlicher Andacht. 20. Aprilis.
Knaben / das kleine Jeſulein / welche und wie gaſtiret. 23. Maji.
Knyebeigungen ſollen mit Neigung des Hertzens einſtimmen. 13. Aprilis.
Königliche Perſohnen dienen zur Heil. Meß. 16. Aprilis.
König in Indien bringt täglich Vormittag 6. Stund zu im Götzen-Dienſt. 26. Martii.
Kranckheiten geheylet durch das H. Sacrament. 19. Aprilis.

L.

Lampen ſollen allzeit brennen vorm Hochw. Sacrament. 31. Martii.
Lampe wird vom Biſchoff Melas geſtochet. 16. Aprilis.
Langmüthigkeit Jeſu im H. Sacrament. 25. Maji.
Leiber ſo kranck und ſchwach / werden geſtärcket durch die H. Communion. 29. Aprilis.
Leyden das ſicherſte Zeichen der wahrer Lieb. 18. Junii.
Liebe wird ernährt durchs Heil. Sacrament. 17. Maji.
Liebe Gottes / wie beſchaffen ſeyn müſſe. 29. Junii.
Liebs-Acten allerley Gattung. 30. Junii.
Lieb iſt ſcharffſichtig / ſehet ſich auß allerley Gelegenheiten. 28. Maji.
Liebe Jeſu zu uns iſt unvergleichlich. 23. Jan.
Liebe leydet nicht gern einige Abſönderung. 19. Junii.
Liebes-Brunſt ſtarck biß auff den Tod in der ſeel. Ida. 18. Aprilis.
--- Sehr hefftig in der H. Catharina Senenſi. 30. Aprilis.
Liecht

Liecht der Seelen entſtehet vom H. Sacrament. 30 Jan.
Liecht der Göttlichen Einſprechungen / wie zu bewahren. 26. Aprilis.
Liechts dreyfache Bedeutung vor dem Altar. 8. Feb.
Lily mit 6. Blätter Chriſto zu præſentiren bey der H. Communion. 2. Maji.
Lob Gottes ſollen ſingen alle Creaturen. 28. April.
Luſt Jeſu bey den Menſchen zu ſeyn. 5. Junii.
M.
Magen / ſo verdorben verliehret den Appetit. 25. Junii.
Mäſſigkeit im eſſen und trincken wird gerathen. 13. Martii.
Mariä-Bild antwort dem Prieſter in der H. Meß in Platz und Abweſenheit des Meſſen-Dieners. 16. Aprilis.
Mariä-Bild redent verlanget die Ehr des Hochw. Sacraments. 30. Junii.
Mariä Reinigkeit und Verdienſten wie wir zu verlangen. 25. Martii.
Meß hören in groſſer Anzahl nicht verſaumet / mit raren Exemplen erwieſen. 19. Jan. 5. Maji.
Meß dienen von Königen / ja Engelen geübet. 16. Aprilis.
Meß leſen ſolle nicht übereylet werden. 7. Aprilis.
Meſſe iſt die beſte Andacht auch für die Abgeſtorbene. 10. Maji.
Meß-Zeit wahre Gnaden-Zeit. 22. Jan.
Meß kan alles erhalten. 3. Feb.
Meſſias der Juden / Sabadai genant / im Kercker von ihnen beſucht. 17. Feb.
Mitwircken mit der Sacramentaliſcher Gnad wie nothwendig. 14. Junii.

N.

Nachts-Ruhe von vielen unterbrochen auß Lieb des H. Sacraments. 14. Martii.
Nahme JEſu geſchnitten auffs Hertz. 26. Ian.
Nackende bekleiden ſtehet bey uns / wan wir wollen. 10. Ian.
Neuling in Braſilia, wie ſich verhalten nach der H. Communion. 7. Maji.
Nüchterkeit des Leibs und der Seelen wie zu bewahren. 3. Martii.
Nutzbahrkeit der H. Communion iſt zehnerley. 20. *Iunii*.

O.

Ochſen Pharaonis auff beſter Weyden Hund-Mager.
---- Bedeuten unfruchtbahre Communionen. 14. *Iunii*.
Oel ſo wunderlich flieſſet auß dem Sarck S. Walburgis. 27. Aprilis.
Oel der Gnaden erfordert reine Geſchirr. 27. *April.*
Oel der Ampelen vor dem H. Sacrament etlichmahl heylſam. 31. Martii.
---- In deſſen Abgang ſolle der Chriſten Blut billig dargegeben werden / ſagte Alanus de Solminiac. 31. Martii.
Opffer der Götzen wird 5. Stunden lang täglich von einem Heydniſchen König continuiret. 26 Martii.
Oeſterreichiſchen Hauſes Hochheit entſtanden von der Andacht zum hochheiligen Sacrament. 15. Aprilis.

P.

Pantheon aller Götter Kirch wird Mariä eingewiehen. 13. Maji.

Panterthier wie gefangen werde. 6. Iunii.
Pelicans Eygenſchafften außgedeutet auffs H. Sacrament. 28. Jan.
Pferd dem Pabſten gelehnt will forthin niemand anders tragen. 27. Maji.
Pilgerfahrt JEſu auß dem Himmel zu uns. 12. Feb.
Pförtnerinnen zum Cabinet Göttlicher Liebe / welche dieſelbe. 16. Feb.
---- Zum Hertzen JEſu / Gedult / Demuth / Sanfftmuth / Liebe. 7. Feb.
S. Porphyrii Biſchoffs ſchöner Fund ſeine Bitt zu erhalten. 3. Feb.
Prieſterliche Würde erwieſen mit denckwürdigen Exemplen. 9. Maji.
Prieſterliche Händ andächtig geküſſet. 17. Maji.
Proceſſion vom Himmel mit allen Paſſions-Inſtrumenten. 14. Aprilis.
Proceſſion der Kinder und deren Affen-Werck. 20. Aprilis.
Proceſſion der Unſchüldigen bewöget und erweichet verſchiedene. 2 Iunii.
Pyrrhus Patriarch zu Conſtantinopel wird excommunicirt mit eingeduncter Feder ins H. Blut Chriſti. 14 Maji.

R.

Rath und That zu nehmen beym Hochwürdigen Sacrament. 3. Feb.
Rebecca zieret Jacob: Maria unſere Seelen zur Himmels-Taffel. 24. Martii.
Reinigkeit vom ſündlichen Unflath wie hoch-nöthig bey der H. Communion. 3. Maji.
Reinigkeit je gröſſer / deſto häuffiger Gnade. 20. Jan.

Reinig-

Reinigkeit / wie ſonderlich erfordert werde / erwieſen mit vielen Gleichnüſſen und Figuren. 14. Feb.
Reinigkeit wie ſehr geliebt von Maria von Ognies. 23. Junii.
---- Item von vielen anderen. 14. Feb. 1. Aprilis.
Retirad der Seelen gantz ſicher beym Hochwürdigen Sacrament. 25. Feb.
Reyß Mariä und Josephs zum Tempel. 1. Feb.
Reſpect der Menſchen überwinden / iſt ein Urſprung der Heiligkeit. 15. Aprilis.
Requieſcat in pace wird vom Himmel beantwortet mit Amen. 22. Aprilis.
Roſen-Oel erhalt Hectoris Cörper von wilden Thieren. 16. Martii.
Roſen auß dem Paradeyß geſandt. 6. Feb.
Ruhe der Seelen in Gott. 6. Maji.

S.

Sabadai falſcher Juden Meſſias wird von Türcken gefangen. 17. Feb.
Salomoniſcher Thron Figur des Hochwürdigen Sacraments. 3. Aprilis.
Sanfftmuth wird erhalten durch offtmählige Communion. 26. Maji.
Satan wird zu ſchanden gemacht durchs H. Sacrament. 8. Aprilis.
---- Suchet dieſe Sacramentaliſche Andacht ſonderlich zu hinderen. 12. Aprilis.
Schifflein der Seelen lendet glücklich an / wo Jeſus das Ruder führt. 7. Junii.
Schlacht-Opffers Ceremonien außgedeut auff die Vorbereitung zur H Communion. 8. Junii.
Schlaff (überflüſſiger) iſt billig zu tadlen. 14. Martii.
Schmach umb Jeſu willen leyden / wie erwünſchlich. 7. Feb.

Schön-

Schönheit Jeſu unaußſprechlich. 9. Junii.
---- Neun Stafflen der Schönheit. 10. Junii.
---- Schönheit der Seelen wie groß. ibid:
---- Leibliche Schönheit hat viele bethöret. 11. Junii.
Schuhe der böſen Anmüthungen müſſen abgelegt werden. 12. Maji.
Schul der Chriſten das H. Sacrament. 3. Junii.
Schwetzen wird mit gählinger Erſtummung geſtrafft. 26. Martii.
Schwetzen in der Kirch ärgert ſehr einen Türcken. ibidem.
Seegen Gottes ſichtbährlich ertheilt / iſt kräfftig. 5. Jan.
Seegen Chriſti über Communicirende. 5. Jan. und 15. Junii.
Seelen gewinnen wie ein vortreffliches Werck. 10. Feb.
Seelen-Acker wie verwüſtet werde. 22. Junii.
Seyten-Wunde Chriſti verſüſſet alle Bitterkeit. 21. Jan.
---- Iſt ein wahrer Troſt-Brunn deren Seelen. 15. Junii.
Sterbens-Begierd wird erwecket vom H. Sacrament. 2. Feb.
Straff gern annehmen iſt löblich. 5. Martii.

T.

Tabernacul ſehr köſtlich erbauet auff Anmahnung eines Mutter-Gottes Bild / ſo geredt hat. 30. Junii.
Tag-Zeiten vom Hochwürdigen Sacrament vom Himmel approbirt. 7. Martii.
Tempel Gottes ſeynd wir. 7. Jan.
---- Selbiger ſoll mit Sorge bewahrt werden. 16. Jan.

---- In ſelbigem kan Gott allzeit angebettet werden. 18. Ian.
---- Jeſus komt in ſel bigen Tempel / ſo offt man communicirt. 9 Feb.
Tod welcher der gewünſcheſte. 7. Feb.
Todter Leib verehret das Hochwürdige Sacrament. 17. Mart.
Todt-Sünd entſetzliches Ubel. 9. April.
---Darin communiciren wie böß es ſeye. ibid.
Troſt und Dürrigkeit kommen beyderſeits von uns ſelbſten her. 22. Feb.
----Seynd nicht die Andacht ſelbſt. 23. Feb.
----Seynd nur Anlockungen der kleinen zur Andacht. ibid.
Tröſtungen ſeynd Braut-Gaben Jeſu / welche Er den reinen Seelen gibt. 16. Iun.
Türck wird ſehr geärgert wegen der Unandacht der Chriſten in den Kirchen. 26. Mart.

V.

Valgius wird 23. Tag von Chriſto begleitet in einem Schiff. 7. Iunii.
Vereinigung der Communicirenden mit Gott. 23. Ian.
----Iſt unvergleichlich ſtarck. ibid.
----Iſt unabſönderlich. 4. Feb.
Verlangen und Begierd zur H. Communion wie billig und vernünfftig. 29. April.
----Iſt die dienlichſte Vorbereitung. 24. Iun.
Verlangens werth iſt Jeſus im H. Sacrament. 1. Maji.
Verlangens Hefftigkeit ziehet gleich einem Magnet-Stein. 25. Maji.
Verläugnung aller Creaturen iſt eine ſo nöthig / als

als nützliche diſpoſition zur vollkommener Lieb Gottes. 19. Mart.
Verſamlung nach der H. Communion wie zu beobachten. 23. April.
---- Item dergleichen. 26. April.
---- Iſt den Tag hindurch unter den Geſchäfften auch billig zu beobachten. 7. Maj.
Vorbereitung wie nöthig. 20. Ian.
Vorbereitungs denckwürdige Manier auß den Judiſchen Opfferen. 8. Iun.
Unbilden / ſo dem H. Sacrament angethan werden / wie zu haſſen. 6. Feb.
Unvollkommenheiten: was ſelbige ſeyen. 14. Iun.
---- Schädliche Würckungen derſelbigen. 20. Iun.
Unwürdige Communion wie ſehr Christo zu wider. 13. Ian.

W.

Wallfahrten nach heiligen Oertheren findet niemahl in den Heiligthumbs-Kaſten ſolche Raritäten / als im H. Sacrament. 21. Mart.
Weg zum Himmel / Chriſtus im H. Sacrament. 21. Mart.
Weg-Zehrung beym Tod wird vielen vom Himmel gegeben. 4. April.
---- Wird einem gereichet / ſo unter einem Todten-Hauffen gelegen. 24. April.
Weiber-Volck durch ihre hoffärtige Auffbutzung lehret uns. 1 April.
Weibs-Bilder Schönheit / wie viele bethöret? 11. Iun.
Weiſe zu Communiciren.
---- Sehe dich an / als einen Tempel Gottes. 9 Feb.

---- Sehe

---- Sehe dich an / als einen dürfftigen Bettler. 11. Feb.
---Sehe dich an / als einen Wanders-Mann. 12. Feb.
Welt-Pracht wird auffs Hochwürdige Sacrament billig verwendt. 11. Jan.
Wort Gottes wie kräfftig. 8. Martii.
Wund-Mahlen Jeſu. 23. Aprilis.
Würckung und Krafft des Hochwürdigen Sacraments. 20. Iunii.
---Noch ſelbige gezeiget in dreyen Stücken / weil es nemlich 1. Ernähret. 2. Erneuert. 3. Ergötzet. 23. Iunii.

Z.

Zarte Jugend zur erſten Communion / wie anzuführen. 15. Feb.
Zierath der Seelen durch Marianiſches Tugend-Kleyd. 24. Martii.
---Noch daſſelbe etwa auff andere Weiß. 10. Ian.
Zierath der Altär von vielen verſchaffet. 18. Aprilis.
Züchtige Gebärden wie aufferbäulich. 6. Ian.
Zucht der erſten Chriſten. 27 Maji:
Zucht in Kleydung / was Frucht ſie bringe. 3. Martii.
Zucht der Juden in ihren Opfferen im Tempel. 11. Maji.
Zucht wird ſonderlich erwartet von offt Communicirenden. 20. Maji.
Zweiffel an der Sacramentaliſchen Wahrheit wunderlich abgelehnet. 29. Martii.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Roetz, Johann Gottfried

Täglich Eröffnete Schul der Liebe Jm Hochw. Sacrament deß Altars. Daß ist Sacramentalisch Jahr-Buch Worin die auff alle Tag deß Jahrs einfallende Heilige, Seelige oder sonst andächtige Verehrer deß Hochwürdigen Sacraments, durch ein auß dero Leben gezogenes Lehr-Stück zur täglicher Nachfolge vorgestellet werden. Dergestalt eingerichtet, Daß auß selbigem
Bd.: 1

Cölln (1726)

Asc. 4118 ma-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266870-6
VD18 8017518